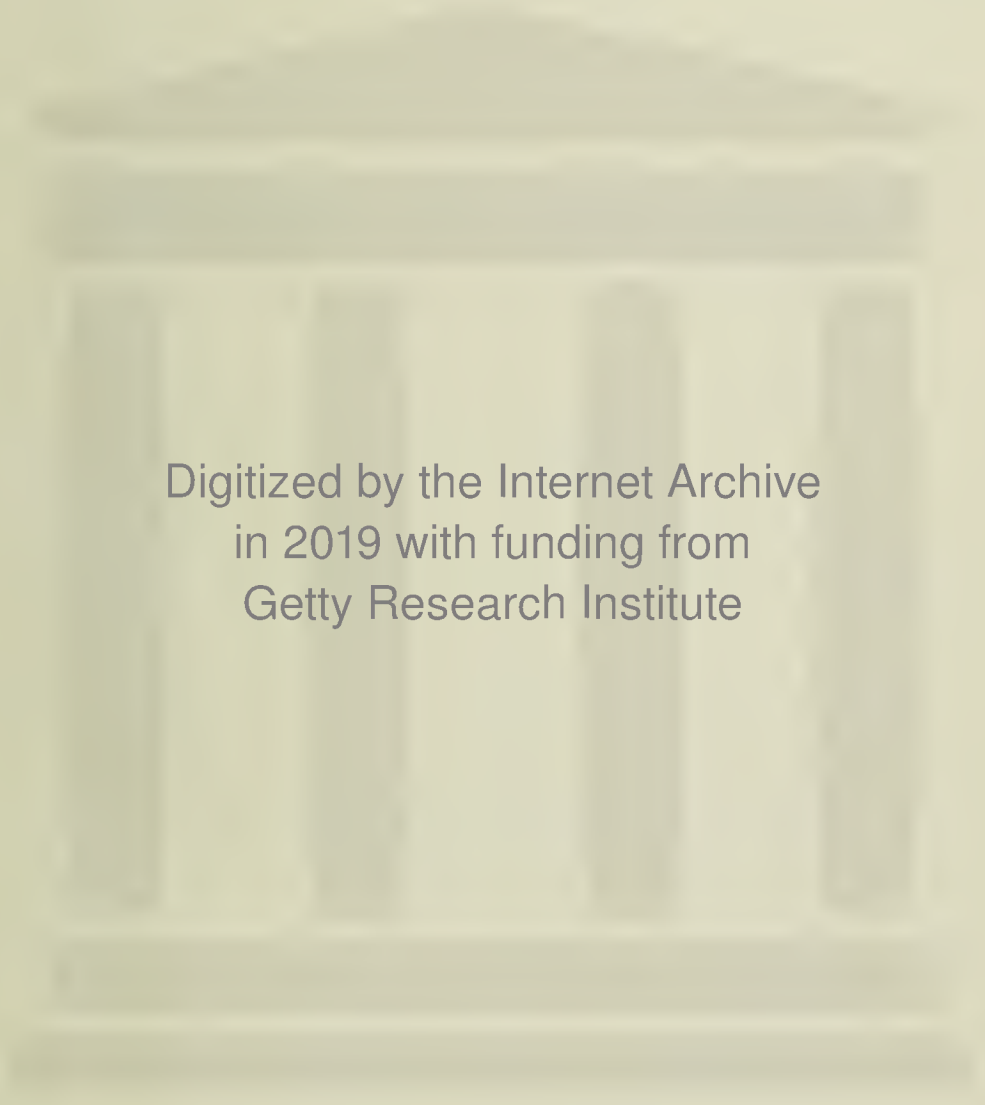
THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/wurttembergische1869unse

Württembergische

Jahrbücher

für

Statistik und Landeskunde.

Herausgegeben

von dem K. statistisch-topographischen Bureau.

Jahrgang 1869.

Stuttgart.

H. Lindemann.

1870.

Druck von Jul. Kleeblatt & Cie. in Stuttgart.

THE J. PAUL GETTY CENTER
LIBRARY

Inhalt.

Seite

Chronik des Jahres 1869.

1. Zur Landesgeschichte. 1
2. Bevölkerung. 5
3. Die Ergebnisse des Ackerbaus. 19
4. Die Ergebnisse des Weinbaus. 34
5. Die Ergebnisse der Fruchtmärkte. 40
6. Uebersicht über die Ergebnisse der Wollmärkte. 44
7. Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1869. Von Prof Dr. Schoder. 47
8. Die Bewegung des Bodensees im Jahr 1869. Von Prof. Dr. Schoder. 110
9. Ueber den Gewerbebetrieb des Jahres 1869. Von Prof. Mährlen. 112
10. Württembergische Literatur vom Jahre 1869. Von Direktor Dr. v. Stälin. 130
11. Uebersicht über die in den Jahren 1865 bis 1869 im Königreich Württemberg erschienenen politischen und nicht politischen Zeitungen. . 141

Beschreibung der landwirthschaftlichen Verhältnisse Württembergs nach 6 geognostischen Gruppen. Von Finanzrath Paulus. . . 145

Graphische Darstellungen zur Ackerbaustatistik Württembergs nach 6 natürlichen Bezirken. Von Finanz-Assessor Kull. 170

Ueber den Personen-Verkehr auf den württembergischen Eisenbahnen auf Grund der Ergebnisse des Betriebs vom 1. Juli 1866—67. Von Secretär Göz. 187

Die Besteurung der Gebäude und der Zustand des Gebäude-Steuer-Catasters in Württemberg. Von Finanzrath Blessing. . . 209

Urkunden zur Geschichte des Herzogs Christoph von Wirtemberg und des Wormser Fürstentages, April und Mai 1552. Von Prof. Dr. Kugler. (Fortsetzung) 305

Die Topographie des Württembergischen Weinlandes. Von dem † Finanzrath Dornfeld in Weinsberg. Fortsetzung . . . 364

Anhang.

Trigonometrische Höhenbestimmungen für die Atlasblätter Waiblingen, Kirchheim und Gmünd. . . . . I—CV.

Druckfehler.

S. 6. Z. 4. v. u. lies „a d. D. a." anstatt „ad. D."
S. 31. Z. 2. v. u. lies „geringeres" anstatt „geringes".
S. 33. Z. 11. v. o. lies „Vorjahr 1868 und 1867 nach" anstatt „Vorjahr nach".
S. 33. Z. 12. v. o. lies „nahezu ebenso geringes" anstatt „geringeres".
S. 114. Z. 8. v. o. lies „zweischneidiges" anstatt „zweideutiges".
S. 171. Z. 2. v. o. lies „Tafeln I., II." anstatt „Tabellen".
S. 210. Z. 21. v. o. lies anstatt „5—50 Pfund Heller", „50 Pfund Heller"
S. 225. In der Zusammenstellung beträgt vom Jahr 1823 die Zahl in der letzten Spalte: „136,092,777" (nicht 136,092,77).
S. 254. Unter Ziffer 15. beträgt bei Böblingen das Mehr gegenüber vom Jahr 1823. — „108 fl" (nicht 107 fl.)
S. 260. Unter Ziffer 30. beträgt bei Wangen das Cataster auf 1 Gebäude — „469 fl." (nicht 969 fl.)

Chronik für das Jahr 1869.

1. Zur Landesgeschichte.

Am 1. Februar traten die auf dem Princip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit beruhenden neuen Proceßordnungen und die denselben zu Grund liegende neue Gerichtsorganisation ins Leben, nachdem zuvor ein umfassender Wechsel des Personals, verbunden mit vielfachen Neuanstellungen, stattgefunden hatte und eine Reihe von Vollzugsmaaßregeln vorhergegangen war.

18. Februar Eröffnung der erstmals zusammentretenden Synode der evangelischen Landeskirche. 18. März Schluß derselben nach 21 Sitzungen.

Am 22. Februar wurde die von Württemberg und der schweizerischen Nordostbahn gemeinschaftlich ins Leben gerufene Trajektanstalt auf dem Bodensee dem Verkehr übergeben, wodurch mittelst eines 245 Fuß langen Trajektschiffes 14—16 geladene Eisenbahngüterwagen direkt von einem Ufer auf das andere überführt werden können und die Waarenbeförderung nach und aus der Schweiz aufs wirksamste erleichtert wurde.

Am 3. Mai starb der Bischof von Rottenburg, Dr. Joseph v. Lipp nach vollendetem 74. Lebensjahr. Die Bestattung fand am 7. Mai statt. Darauf wurde am 17. Juni Professor Dr. Karl Joseph v. Hefele einstimmig zum Bischof gewählt, am 22. November vom päpstlichen Stuhl im geheimen Konsistorium präkonisirt und am 20. December von Sr. Majestät dem König feierlich beeidigt, am 29. December endlich in Rottenburg consecrirt und inthronisirt.

Vom 6—10. Mai befanden sich Ihre Majestäten der König und die Königin in Friedrichshafen.

Vom 3—22. Juni war das deutsche Zollparlament in Berlin zu 12 Sitzungen versammelt.

Am 13. Juni wurde der Betrieb der neuerbauten Eisenbahnstrecke Blaubeuren-Ehingen (2,3 Meilen lang) eröffnet.

Am 25. Juni besichtigten Seine Majestät der König diese Bahn.

Am 26. Juni begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin zu Höchstihrem gewöhnlichen Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen.

Am 29. Juni wurde die neue Eisenbahnstrecke Tübingen-Hechingen (3,3 Meilen lang) dem Betrieb übergeben.

Am 1. Juli ist Ihre Majestät die Königin nach St. Moritz in der Schweiz zum Gebrauche einer Badekur abgereist. Seine Majestät der König begleitete Seine hohe Gemahlin bis nach Rorschach. Am 11. Juli begaben sich Seine Majestät ebenfalls nach St. Moritz. Am 1. August sodann kehrten Ihre Majestäten nach Friedrichshafen zurück.

15. Juli Eröffnung der 3,7 Meilen langen Eisenbahnstrecke Rottweil-Tuttlingen.

Am 17. Juli wurde die Königliche Familie durch das Ableben Seiner Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Urach, Grafen von Württemberg, in Trauer versetzt.

Am 20. Juli fand in München die Eröffnung einer internationalen Kunstausstellung statt, auf welcher die Kunsterzeugnisse Württembergs einen ehrenvollen Platz einnahmen. In Württemberg selbst wurden im Lauf des Sommers und Herbstes gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellungen veranstaltet in Heilbronn, Vaihingen, Spaichingen, Winnenden, Leutkirch und Ulm.

Am 22. Juli wurde der Betrieb der Pferdeeisenbahn Stuttgart-Berg bis Canstatt ausgedehnt.

25. Juli Eröffnung der 3,9 Meilen langen Eisenbahnstrecke Waldsee-Saulgau.

Durch Eröffnung der badischen Linie Jagstfeld-Rappenau wurde der Schienenweg Heilbronn-Heidelberg vollendet.

Am 8. August erhielten Ihre Majestäten den Besuch Ihrer

Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden; desgleichen vom 20/24. August Ihrer Majestäten des Königs und der Königin der Belgier.

Am 26. August wurde die Eisenbahnstrecke Rottweil-Villingen in einer Länge von 3,6 Meilen eröffnet.

Vom 31. August bis 3. September war der evangelische Kirchentag in Stuttgart versammelt.

Am 1. September macht das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens die Errichtung einer Kunstgewerbeschule in Stuttgart bekannt. Ferner wurde im Lauf des Jahres ein mathematisch-physikalisches Seminar in Tübingen gegründet und die landwirthschaftlich-chemische Versuchsstation in Hohenheim neu organisirt.

Am 22. September war Seine Hoheit der Fürst Karl von Rumänien zum Besuch der Königlichen Familie in Friedrichshafen.

Am 25. September wurde das 50jährige Bestehen der Landesverfassung von Sr. Majestät dem König mit einem Festmahl im weißen Saal des Schlosses, von den Ständen durch Herausgabe einer Festschrift, im ganzen Lande durch feierlichen Gottesdienst gefeiert.

27. September Eröffnung der 5,1 Meilen langen Eisenbahnlinie Jagstfeld-Osterburken.

An demselben Tag fand die Taufe der jüngst geborenen Tochter Sr. Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar in dessen Palais in Stuttgart statt. Die Prinzessin erhielt die Namen Olga Maria Pauline Augusta Ida Sophie. Ihre Majestät die Königin von Preußen war zur Taufhandlung von Baden nach Stuttgart gekommen.

Vom 27. September bis 6. October Manöver des württembergischen Truppencorps.

An der im September in Bern zusammengetretenen Conferenz wegen Erbauung einer Eisenbahn über den St. Gotthard nahmen auch württembergische Bevollmächtigte Antheil.

Am 8. October traf Ihre Majestät die Königin der Niederlande zum Besuch der Königlichen Familie ein. Dieselbe ist am 21. October wieder abgereist.

10. October Eröffnung der Eisenbahnlinie Saulgau-Herbertingen (1,2 Meilen lang) und Riedlingen-Mengen (2,3 Meilen lang).

23. October desgleichen Crailsheim-Mergentheim (7,9 Meilen lang).

An demselben Tag sind Ihre Majestät die Königin nach Italien abgereist und kehrten am 21. December von da zurück.

Am 1. December wurde die Eisenbahnstrecke Ditzingen-Weilderstadt in einer Länge von 2,4 Meilen dem Verkehr übergeben. Damit wurde das Land im Jahr 1869 um 10 neue Bahnlinien mit einer Gesamtlänge von 35,7 Meilen bereichert.

Vom 8. December an waren gewählte Delegirte der Israeliten des Landes in Stuttgart versammelt, um den Entwurf einer Reorganisation des israelitischen Kirchenwesens zu berathen.

Die im Jahr 1869 erlassenen Gesetze und Königl. Verordnungen sind folgende:

a. Gesetze:

Gesetz vom 8. Januar, betreffend die Aufhebung der Personalexecution in Wechselsachen.

Gesetz vom 19. Januar, betreffend die Herstellung von Dienstwohnungen und andern Gebäulichkeiten für Zwecke der Verkehrsanstalten.

Zollvereinsgesetz vom 1. Juli, die Besteuerung des Zuckers betreffend.

Zollvereinsgesetz vom 10. Juli, betreffend die Sicherung der Zollvereinsgränze in den vom Zollgebiet ausgeschlossenen Hamburgischen Gebietstheilen.

Vereinszollgesetz vom 10. Juli.

b. Königliche Verordnungen:

K. Verordnung vom 30. December 1868, betreffend die revidirte internationale Telegraphen-Convention d. d. Wien 21. Juli 1868.

K. Verordnung vom 2. Januar, betreffend die Beiziehung von Schöffen aus dem Kaufmannsstande bei dem Stadtgerichte Stuttgart.

K. Verordnung vom 2. Januar, betreffend die Bildung von Gerichtsabtheilungen bei dem K. Stadtgerichte Stuttgart.

K. Verordnung vom 22. Januar, betreffend die niedere Justiz-dienstprüfung.

K. Verordnung vom 29. Januar, betreffend die Gebühren der Rechtsanwälte in gerichtlichen Angelegenheiten.

K. Verordnung vom 29. Januar, betreffend die Entschädigung der Geschworenen und Schöffen für Reisekosten und die Gebühren der Gerichtszeugen.

K. Verordnung vom 27. März, betreffend den Abschluß eines Postvertrags mit Italien.

K. Verordnung vom 15. April, betreffend die Veröffentlichung des am 13. Juni 1867 in Berlin abgeschlossenen Vertrags über das Ausscheiden des Kaiserthums Oesterreich und des Fürstenthums Liechtenstein aus dem deutschen Münzverein.

K. Verordnung vom 8. Juli, betreffend eine neue Medicinaltaxe.

K. Verordnung vom 19. Juli, über das bei Begnadigungs-gesuchen im Geschäftskreis des Justizdepartements zu beobachtende Verfahren.

K. Verordnung vom 14. August, betreffend den am 13. Mai 1869 von Preußen Namens des Zollvereins abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

K. Verordnung vom 21. September, betreffend den zwischen Württemberg und der Schweiz abgeschlossenen Niederlassungsvertrag.

---

2. Bevölkerung.

Die Bewegung der ortsangehörigen Bevölkerung Württembergs vom 3. Dezember 1868—1869 ist in der nachfolgenden Uebersicht I. dargestellt, während die Uebersichten II. und III. über Größe und Bewegung dieser Bevölkerung in der 15jährigen Periode 1854/1869 Aufschluß geben.

Uebersicht I. über die Bewegung der ortsangehörigen Bevölkerung vom 3. December 1868—1869.

A. Die Zahl der ortsangehörigen Bevölkerung Württembergs betrug am 3. December 1868:

	Männl. Personen.	Weibl.	Zusammen
	934428.	978954.	1,913382.

B. Der natürliche Zuwachs berechnet sich folgendermaßen:

I. Geborene:	Männl.	Weibl.	Zus.
a) Eheliche . . .	35295.	33291.	68586.
b) Uneheliche . .	5238.	5280.	10518.
zusammen	40533.	38571.	79104.
II. Gestorbene . .	30590.	28271.	58861.
Ueberschuß ad I.	+ 9943.	+ 10300.	+ 20243.

C. Abnahme durch Auswanderung:

1) Die Zahl der in fremde Staaten Hinausgezogenen beträgt

Männl.	Weibl.	Zus.
3710.	2779.	6489.

2) Die Zahl der von fremden Staaten Hereingezogenen

Männl.	Weibl.	Zus.
425.	1012.	1437.
Ueberschuß ad 1.	— 3285.	— 1767. — 5052.

D. Zuwachs und Abgang durch Berichtigung von Fehlern in der Zusammenstellung und zwar:

a) Durch Berichtigung von Fehlern in den Uebersichten früherer Jahre:

	Männl.	Weibl.	Zus.
1) Außerordentlicher Abgang	34.	39.	73.
2) Außerordentlicher Zuwachs	29.	31.	60.
Mehr ad 1.	— 5.	— 8.	— 13.

b) Durch Ausgleichung der Zahl der aus anderen Orten des Königreichs Hereingezogenen mit der Zahl der in andere Orte desselben Hinausgezogenen, da beide Zahlen sich streng genommen von selbst ausgleichen sollten, eine Differenz sich aber nicht vermeiden läßt:

	Männl.	Weibl.	Zus.
1) Hereingezogene	15341.	17832.	33173.
2) Hinausgezogene	15338.	17827.	33165.
Mehr ad 1.	+ 3.	+ 5.	+ 8.
Somit mehr ad D.	— 2.	— 3.	— 5.
Summa ad C. und D.	— 3287.	— 1770.	— 5057.
Rest-Zuwachs	6656.	8530.	15186.
E. Stand auf 3. December 1869	941084.	987484.	1,928568.

Uebersicht II. über die Größe der ortsangehörigen Bevölkerung Württembergs in den einzelnen Jahren der 15jährigen Periode, 3. December $18^{54}/_{69}$.

Ortsangehörige Bevölkerung vom 3. Dezember 1854: 873,827 männliche, 910,140 weibliche, zusammen 1,783,967.

Jahre am 3. Dezember	Ortsangehörige Bevölkerung: männliche.	weibliche.	Summe.	Zu- und Abnahme überhaupt.	in Prozenten.	Durchschnitt der Bevölkerung auf eine geographische □-Meile.	Ueberschuß der weiblichen Bevölkerung.	Von der ortsangehörigen Bevölkerung waren bekannt als im Ausland wohnend.	in Proz.
$18^{54}/_{55}$	873,508	908,964	1,782,472	— 1,495	— 0,084	5,031	35,456	53,415	3,00
$18^{55}/_{56}$	876,930	911,790	1,788,720	+ 6,248	+ 0,350	5,049	34,860	53,241	2,97
$18^{56}/_{57}$	879,544	913,775	1,793,319	+ 4,599	+ 0,257	5,062	34,231	52,870	2,95
$18^{57}/_{58}$	865,913	907,917	1,773,830	— 19,489	— 1,087	5,006	42,004	50,007	2,82
$18^{58}/_{59}$	875,907	917,161	1,793,068	+ 19,238	+ 1,085	5,061	41,254	52,105	2,92
$18^{59}/_{60}$	885,998	927,182	1,813,180	+ 20,112	+ 1,122	5,118	41,184	51,417	2,83
$18^{60}/_{61}$	891,158	931,768	1,822,926	+ 9,746	+ 0,538	5,147	40,610	51,155	2,80
$18^{61}/_{62}$	897,952	937,202	1,835,154	+ 12,228	+ 0,671	5,182	39,250	50,844	2,77
$18^{62}/_{63}$	904,175	943,081	1,847,256	+ 12,102	+ 0,659	5,218	38,906	47,627	2,57
$18^{63}/_{64}$	912,143	950,601	1,862,744	+ 15,488	+ 0,838	5,262	38,458	48,870	2,62
$18^{64}/_{65}$	916,187	955,845	1,872,032	+ 9,288	+ 0,499	5,284	39,658	52,284	2,79
$18^{65}/_{66}$	921,902	963,296	1,885,198	+ 13,166	+ 0,703	5,321	41,394	53,011	2,81
$18^{66}/_{67}$	928,206	971,700	1,899,906	+ 14,708	+ 0,780	5,363	43,494	53,403	2,81
$18^{67}/_{68}$	934,428	978,954	1,913,382	+ 13,476	+ 0,709	5,401	44,526	53,077	2,77
$18^{68}/_{69}$	941,084	987,484	1,928,568	+ 15,186	+ 0,794	5,444	46,400	53,031	2,75

Uebersicht III. über die Bewegung der ortsangehörigen

1) Geborene.

Jahre am 3. Dezember	Summe aller Geborenen.	Mehrbetrag der männlich Geborenen.	Auf 100 geborene Mädchen kommen Knaben.	Nativitätsverhältniß.	Unter den Geborenen sind unehelich Geborene.	Verhältniß der unehelich Geborenen zu den Geborenen überhaupt wie 1 : x	x : 100.
$18^{54}/_{55}$	53,297	1,807	107,02	1 : 33,47	7,081	1 : 7,52	13,29
$18^{55}/_{56}$	61,549	1,749	105,85	1 : 28,96	9,228	1 : 6,67	14,99
$18^{56}/_{57}$	64,320	1,974	106,33	1 : 27,81	10,340	1 : 6,22	16,08
$18^{57}/_{58}$	66,039	1,691	105,26	1 : 27,16	11,011	1 : 5,98	16,80
$18^{58}/_{59}$	69,294	1,906	105,66	1 : 25,60	11,801	1 : 5,87	17,03
$18^{59}/_{60}$	67,768	1,648	104,99	1 : 26,46	10,882	1 : 6,23	16,05
$18^{60}/_{61}$	67,637	2,045	106,24	1 : 26,81	11,220	1 : 6,03	16,58
$18^{61}/_{62}$	68,590	2,136	106,43	1 : 26,58	11,078	1 : 6,19	16,15
$18^{62}/_{63}$	72,071	1,559	104,42	1 : 25,46	11,867	1 : 6,07	16,46
$18^{63}/_{64}$	74,410	2,102	105,81	1 : 24,82	12,236	1 : 6,08	16,44
$18^{64}/_{65}$	74,796	1,322	103,60	1 : 24,90	11,820	1 : 6,33	15,80
$18^{65}/_{66}$	76,780	1,852	104,95	1 : 24,38	11,838	1 : 6,49	15,41
$18^{66}/_{67}$	75,853	2,085	105,65	1 : 24,85	11,125	1 : 6,82	14,67
$18^{67}/_{68}$	76,570	1,638	104,37	1 : 24,81	10,510	1 : 7,29	13,73
$18^{68}/_{69}$	79,104	1,962	105,09	1 : 24,19	10,518	1 : 7,52	13,30

Bevölkerung in der 15jährigen Periode $18^{54}/_{69}$.

2) Gestorbene.			3) Wanderungen.				4) Außerordentlicher	
Summe aller Gestorbenen.	Mehrbetrag der männlich Gestorbenen.	Mortalitäts-Verhältniß.	Eingewanderte aus fremden Staaten.	Ausgewanderte nach fremden Staaten [1]	Ueberschuß der letzteren.	Verhältniß der Letzteren zur Bevölkerung.	Zuwachs.	Abgang.
49,945	247	1:35,72	826	5,377	4,551	1:392	—	296
51,711	539	1:34,47	865	4,747	3,882	1:459	292	—
54,462	438	1:32,84	938	6,312	5,374	1:333	115	—
54,144	28	1:33,12	1,064	3,485	2,421	1:741	118	(29,081)
54,817	1,333	1:32,36	1,110	3,537	2,427	1:731	72 (u.7116) [2]	—
44,474	918	1:40,32	1,159	4,487	3,328	1:539	146	—
56,011	989	1:32,37	1,286	3,351	2,065	1:878	185	—
54,270	596	1:33,59	1,160	3,291	2,131	1:855	39	—
57,911	943	1:31,69	1,237	3,623	2,386	1:769	328	—
55,558	966	1:33,25	1,569	5,019	3,450	1:535	86	—
61,059	1,267	1:30,51	1,566	5,782	4,216	1:442	—	233
57,965	1,541	1:32,30	1,314	6,903	5,589	1:335	—	60
55,505	2,203	1:33,96	1,505	7,137	5,632	1:335	—	8
59,027	1,691	1:32,19	1,306	5,440	4,134	1:460	67	—
58,861	2,319	1:32,51	1,437	6,489	5,052	1:379	—	5

[1] Die hier aufgeführte Zahl der Ein- und Ausgewanderten ist nach den Bevölkerungslisten der Oberämter pro 3. Dezember berechnet, die unten aufgeführte nach den einzusendenden besonderen Verzeichnissen.

[2] conf. den Jahrgang 1859 und 1860 der Jahrbücher I. S. 61 und I. S. 153.

IV. Aus- und Einwanderung.

Da die Vergleichung der alljährlichen Liste der ortsangehörigen Bevölkerung mit den auf denselben Termin abzuschließenden Ein- und Auswanderungslisten von manchen Oberämtern unterblieb oder mangelhaft angestellt wurde, so ergab sich zwischen der Bevölkerungsliste und den besonderen Ein- und Auswanderungs-Verzeichnissen folgende Differenz. Es beträgt die Zahl der

	Auswanderer	Einwanderer
1) nach den Bevölkerungslisten pro 3. December 1869	6489	1437
2) nach den besonderen Verzeichnissen der Oberämter	6359	1423
Somit ad 2	— 130.	— 14.
und mit Abzug von 53 Auswanderern, welche des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und von dem betreffenden Oberamt nur in die Bevölkerungsliste nicht aber auch in das besondere Auswanderungs-Verzeichniß aufgenommen wurden, . .	— 77.	— 14.

Die meisten Einwanderer hatten die Bezirke:

O.-Z.			O.-Z.		
1.	Mergentheim . .	mit 50.	64.	Münsingen . .	mit 1.
2.	Stuttgart Stadt	„ 49.	63.	Herrenberg . .	„ 3.
3.	Neckarsulm . .	„ 49.	62.	Aalen	„ 4.
4.	Ulm	„ 47.	61.	Ehingen	„ 8.
5.	Gerabronn . .	„ 44.	60.	Welzheim . . .	„ 8.
6.	Ellwangen . .	„ 42.	59.	Göppingen . .	„ 9.
7.	Tuttlingen . .	„ 41.	58.	Gaildorf . . .	„ 9.
8.	Wangen	„ 40.	57.	Vaihingen . . .	„ 9.
9.	Heilbronn . . .	„ 37.	56.	Schorndorf . .	„ 10.
10.	Rottweil . . .	„ 35.	55.	Weinsberg . .	„ 10.
11.	Künzelsau . . .	„ 35.	54.	Waldsee . . .	„ 11.
12.	Oberndorf . . .	„ 33.	53.	Blaubeuren . .	„ 11.
13.	Crailsheim . .	„ 33.	52.	Oehringen . . .	„ 11.
14.	Neresheim . . .	„ 32.	51.	Böblingen . . .	„ 11.
15.	Tettnang . . .	„ 32.	50.	Kirchheim . . .	„ 12.
16.	Maulbronn . .	„ 29.	49.	Geislingen . .	„ 12.
17.	Neuenbürg . .	„ 29.	48.	Tübingen . . .	„ 12.

Die meisten Einwanderer hatten die Bezirke:

O.-Z.			
18.	Canstatt . . .	mit	28.
19.	Balingen . . .	„	28.
20.	Besigheim . . .	„	27.
21.	Horb	„	27.
22.	Ravensburg . .	„	27.
23.	Leutkirch	„	26.
24.	Heidenheim . .	„	25.
25.	Freudenstadt . .	„	24.
26.	Stuttgart Amt	„	22.
27.	Nagold	„	22.
28.	Rottenburg . .	„	22.
29.	Spaichingen . .	„	22.
30.	Brackenheim . .	„	20.
31.	Ludwigsburg .	„	20.
32.	Waiblingen . .	„	20.
	Zusammen		1017.

Die wenigsten Einwanderer hatten die Bezirke:

O.-Z.			
47.	Urach	mit	14.
46.	Calw	„	14.
45.	Backnang . . .	„	14.
44.	Riedlingen . .	„	15.
43.	Biberach	„	15.
42.	Sulz	„	16.
41.	Marbach	„	16.
40.	Saulgau . . .	„	18.
39.	Laupheim . . .	„	18.
38.	Nürtingen . . .	„	18.
37.	Eßlingen . . .	„	18.
36.	Leonberg . . .	„	19.
35.	Gmünd	„	20.
34.	Hall	„	20.
33.	Reutlingen . .	„	20.
	Zusammen		406.

Die meisten Auswanderer hatten die Bezirke:

O.-Z.			
1.	Freudenstadt .	mit	201.
2.	Rottweil . . .	„	186.
3.	Stuttgart Amt	„	184.
4.	Heilbronn . .	„	151.
5.	Sulz	„	147.
6.	Neresheim . .	„	144.
7.	Besigheim . .	„	143.
8.	Waiblingen .	„	137.
9.	Mergentheim .	„	136.
10.	Nürtingen . .	„	135.
11.	Oberndorf . .	„	134.
12.	Tuttlingen . .	„	133.
13.	Marbach . . .	„	131.
14.	Neuenbürg . .	„	129.
15.	Herrenberg . .	„	128.
16.	Balingen . .	„	127.
17.	Kirchheim . .	„	123.
18.	Heidenheim .	„	120.

Die wenigsten Auswanderer hatten die Bezirke:

O.-Z.			
64.	Waldsee	mit	20.
63.	Blaubeuren . .	„	27.
62.	Ravensburg . .	„	38.
61.	Welzheim . . .	„	38.
60.	Ehingen	„	41.
59.	Biberach . . .	„	47.
58.	Tettnang . . .	„	51.
57.	Aalen	„	53.
56.	Gaildorf . . .	„	65.
55.	Saulgau . . .	„	66.
54.	Wangen	„	69.
53.	Geislingen . .	„	70.
52.	Gmünd	„	70.
51.	Hall	„	71.
50.	Münsingen . . .	„	73.
49.	Schorndorf . .	„	73.
48.	Böblingen . . .	„	74.
47.	Horb	„	76.

Die meisten Auswanderer hatten die Bezirke:			Die wenigsten Auswanderer hatten die Bezirke:		
O.-Z.			O.-Z.		
19.	Brackenheim .	mit 119.	46.	Weinsberg . . .	mit 76.
20.	Maulbronn .	„ 119.	45.	Riedlingen . .	„ 77.
21.	Tübingen . .	„ 119.	44.	Rottenburg . .	„ 81.
22.	Laupheim . .	„ 115.	43.	Reutlingen . . .	„ 90.
23.	Ulm	„ 115.	42.	Calw	„ 90.
24.	Neckarsulm . .	„ 110.	41.	Leonberg . . .	„ 90.
25.	Künzelsau . .	„ 108.	40.	Eßlingen . . .	„ 90.
26.	Canstatt . .	„ 102.	39.	Backnang . . .	„ 90.
27.	Spaichingen .	„ 102.	38.	Nagold	„ 91.
28.	Göppingen . .	„ 102.	37.	Stuttgart Stadt	„ 94.
29.	Crailsheim . .	„ 98.	36.	Gerabronn . .	„ 95.
30.	Ellwangen . .	„ 97.	35.	Urach	„ 95.
31.	Vaihingen . .	„ 96.	34.	Ludwigsburg .	„ 95.
32.	Oehringen . .	„ 96.	33.	Leutkirch . . .	„ 96.
	Zusammen —	4087.		Zusammen	2272.

Hienach kamen auf 32 Bezirke mit stärkerer Auswanderung im Ganzen 4087, auf die 32 weiteren Bezirke mit schwächerer Auswanderung nur 2272 Ausgewanderte und bei der Einwanderung zählte die erste Abtheilung von Bezirken, welche der Reihenfolge nach die stärkste aufweisen 1017, die zweite, welche zurücksteht, 406 Eingewanderte.

Ueber die Vertheilung der Auswanderer und Einwanderer nach Familienstand, Konfession, Berufsart, sowie über Ziel und Herkunft geben die nachfolgenden Uebersichten I. II. und III. Aufschluß, während die IV. Tabelle den Gang der Auswanderung in den 15 Jahren 1854 und 1856 bis 1869 darstellt.

Uebersicht I.

über Geschlecht, Familienverhältnisse, Konfession der Aus- und Eigewanderten, Grund der Wanderung, mitgeführtes Vermögen und die von öffentlichen Kassen gewährte Unterstützung.

	I.	II.		III. Familienverhältnisse.								IV. Konfession				V. Grund der Wanderung.		VI.	VII.
	Gesamtzahl.	Geschlecht.		Verheirathet und verwittwet.		Kinder mit den Eltern.		Erwachsene Unverheirathete.		Uneheliche Kinder mit der Mutter.		evangelisch.	katholisch.	eigener Konfession.	israelitisch.	Niederlassung.	Verehelichung.	Mitgeführtes Vermögen.	Unterstützung aus öffentlichen Kassen.
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.								
A. Ausgewanderte.																			
Neckarkreis	1901	1122	779	104	118	109	94	867	526	42	41	1746	111	1	43	1617	284	846,195	3889 VII.*)
Schwarzwaldkreis .	2064	1256	808	91	109	115	107	982	528	68	64	1472	579	—	13	1535	529	617,487	670
Jagstkreis	1264	682	582	36	51	29	40	554	431	63	60	798	398	1	67	887	377	835,018	1293
Donaukreis	1130	572	558	35	60	46	54	445	403	46	41	446	661	—	23	809	321	854,011	1947
Das Königreich	6359	3632	2727	266	338	299	295	2848	1888	219	206	4462	1749	2	146	4848	1511	3,152,711	7799
B. Eingewanderte.																			
Neckarkreis	398	122	276	9	22	9	13	93	223	11	18	261	105	—	32	118	280	610,631	unbekannt.
Schwarzwaldkreis .	380	81	299	4	18	5	8	41	243	31	30	181	196	—	3	150	230	352,974	
Jagstkreis	343	118	225	9	13	8	5	85	185	16	22	176	152	—	15	102	241	439,464	
Donaukreis	302	92	210	2	13	3	—	72	188	15	9	69	224	—	9	77	225	415,439	
Das Königreich	1423	413	1010	24	66	25	26	291	839	73	79	687	677	—	59	447	976	1,818,508	
Mehr bei den Ausgewanderten . .	4936	3219	1717	242	272	274	269	2557	1049	146	127	3775	1072	2	87	4401	535	1,334,203	
Eingewanderten . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

*) Die römischen Zahlen zeigen die Zahl der Personen an, für die außer der sonstigen Unterstützung die Auswanderungskosten bezahlt wurden, deren Betrag unbekannt war.

Uebersicht II.

über Herkunft und Ziel der Ein- beziehungsweise Auswanderer.

	I. Von oder nach andern deutschen Ländern.					II. Von oder nach außerdeutschen Ländern.										Zusammen.
	Baiern.	Baden.	Hessen.	Norddeutscher Bund.	Oestreich.	Schweiz.	Frankreich.	England.	Rußland.	Italien.	Sonstiges Europa.	Nord-Amerika.	Süd-Amerika.	Afrika.	Asien und Australien.	
A. Auswanderung.																
Neckarkreis	95	224	33	96	39	90	24	17	6	4	7	1257	3	2	4	1901
Schwarzwaldkreis . .	67	244	18	109	14	110	63	6	—	8	4	1409	1	—	11	2064
Jagstkreis	418	74	17	49	28	41	14	45	—	5	—	566	3	—	4	1264
Donaukreis	372	70	9	89	32	63	17	7	—	1	1	464	4	1	—	1130
Das Königreich	952	612	77	343	113	304	118	75	6	18	12	3696	11	3	19	6359
B. Einwanderung.																
Neckarkreis	37	169	30	49	15	41	6	6	3	2	2	32	—	6	—	398
Schwarzwaldkreis . .	38	115	15	62	18	97	5	1	1	2	1	25	—	—	—	380
Jagstkreis	210	71	10	20	12	13	2	1	—	—	—	4	—	—	—	343
Donaukreis	136	51	2	31	23	48	4	1	—	—	—	6	—	—	—	302
Das Königreich	421	406	57	162	68	199	17	9	4	4	3	67	—	6	—	1423
Mehr der Auswanderung	531	206	20	181	45	105	101	66	2	14	9	3629	11	—	19	4936
Einwanderung. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—

Uebersicht III.

über Stand und Beruf der Aus- und Einwanderer.

Von den in Uebersicht I. gezählten 3114 und 315 erwachsenen männlichen Personen sind 74, beziehungsweise 9, ohne Stand und Gewerbe, oder ohne solches anzugeben, aus- und eingewandert. Die Uebrigen sind in nachfolgender Tabelle zusammengestellt.

Stand und Beruf.	A. Auswanderer.					B. Einwanderer.					Mehr der Auswanderer.
	Neckarkreis.	Schwarzwaldkr.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Zusammen.	Neckarkreis.	Schwarzwaldkr.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Zusammen.	
I. Berufsarten von den verschiedenen Gebieten der Industrie und zwar:											
1) a. Maurer und Steinhauer	35	66	10	24	135	2	2	2	4	10	125
b. Ziegler, Töpfer .	8	10	7	4	29	1	1	1	—	3	26
c. Zimmerleute . .	20	29	10	16	75	1	—	1	1	3	72
d. Schreiner . . .	47	64	26	26	163	3	1	2	4	10	153
e. Schmiede u. Schlosser	39	51	32	30	152	1	—	3	4	8	144
Zusammen: 1. Gewerbe für Herstellung von Gebäuden	149	220	85	100	554	8	4	9	13	34	520
2) a. Tuchmacher u. Weber	37	70	14	17	138	1	1	—	3	5	133
b. Gerber	10	12	8	4	34	—	1	1	—	2	32
c. Schneider. . . .	23	34	9	7	73	2	—	1	2	5	68
d. Schuster	56	72	23	17	168	3	2	3	3	11	157
Zus.: 2. Gewerbe für Fertigung von Kleidungsstücken	126	188	54	45	413	6	4	5	8	23	390
3) a. Müller	9	12	11	13	45	—	1	6	—	7	38
b. Bäcker	63	39	28	20	150	2	1	4	2	9	141
c. Metzger	48	31	34	12	125	3	—	1	—	4	121
d. Bierbrauer . . .	16	43	13	20	92	—	1	2	—	3	89
e. Wirthe	10	10	12	3	35	1	1	—	2	4	31
Zusammen: 3. Gewerbe für Zubereitung von Lebensmitteln.	146	135	98	68	447	6	4	13	4	27	420

Stand und Beruf.	A. Auswanderer.					B. Einwanderer.					Mehr der Auswanderer.
	Neckarkreis.	Schwarzwaldkr.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Zusammen.	Neckarkreis.	Schwarzwaldkr.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Zusammen.	
4) a. Dreher und Wagner	31	21	10	14	76	2	—	1	1	4	72
b. Küfer und Kübler .	14	20	13	7	54	—	—	—	1	1	53
c. Korbmacher . . .	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
d. Messer- und Kupferschmiede. . . .	1	4	2	1	8	—	—	—	—	—	8
e. Seifensieder . . .	2	—	—	1	3	—	—	—	—	—	3
f. Kammmacher . .	—	—	3	—	3	—	—	—	1	1	2
g. Sailer	1	7	—	1	9	1	—	—	—	1	8
h. Sattler	16	16	6	9	47	1	2	—	—	3	44
Zus.: 4. von Gewerben für verschiedene häusl. Zwecke	68	68	34	33	203	4	2	1	3	10	193
5) a. Uhrmacher . . .	2	15	2	2	21	—	1	—	—	1	20
b. Mechaniker . . .	13	13	5	11	42	3	—	1	2	6	36
c. Glaser	7	8	1	3	19	1	2	—	1	4	15
d. Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	3	10	2	1	16	3	1	2	4	10	6
e. Gießer	11	9	13	6	39	1	—	1	—	2	37
f. Goldarbeiter . . .	6	6	6	1	19	1	—	2	1	4	15
g. Buchbinder . . .	1	3	2	1	7	1	2	2	—	5	2
h. Buchdrucker . . .	3	3	6	2	14	2	—	—	—	2	12
Zusammen: 5. von Fabrik- und Manufakturgewerben	46	67	37	27	177	12	6	8	8	34	143
6) Bergleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa ad I.	535	678	308	273	1794	36	20	36	36	128	1666
II. Von Land- u. Forstwirthschaftlichen Berufsarten u. zwar:											
1) Bauern	183	149	127	90	549	12	6	34	20	72	477
2) Taglöhner	20	125	34	18	197	7	3	9	9	28	169
3) Weingärtner . . .	62	1	13	—	76	3	—	—	—	3	73
4) Schäfer, Jäger . . .	9	7	11	12	39	—	1	1	1	3	36
5) Gärtner	9	1	2	7	19	—	1	—	—	1	18
Zusammen ad II.	283	283	187	127	880	22	11	44	30	107	773

Stand und Beruf.	A. Auswanderer.					B. Einwanderer.					Mehr der Auswanderer.
	Neckarkreis.	Schwarzwaldkr.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Zusammen.	Neckarkreis.	Schwarzwaldkr.	Jagstkreis.	Donaukreis.	Zusammen.	
III. Von Handels- und Transportgewerben:											
1) Kaufleute . . .	106	45	61	43	255	30	4	10	3	47	208
2) Fuhrleute . . .	2	3	2	9	16	4	—	—	1	5	11
Zusammen ad III.	108	48	63	52	271	34	4	10	4	52	219
IV. Von wissenschaftlichen Berufsarten:											
1) Lehrer, Geistliche.	7	3	8	4	22	1	—	—	—	1	21
2) Apotheker . . .	3	3	1	2	9	1	—	—	—	1	8
3) Aerzte	1	2	1	—	4	1	—	2	1	4	—
4) Schreiber . . .	1	3	1	—	5	—	—	1	—	1	4
5) Ingenieure und Architekten . . .	2	2	4	6	14	1	—	—	2	3	11
6) Maler u. Künstler	9	11	5	4	29	1	2	—	—	3	26
7) Studenten . . .	1	2	—	6	9	—	2	—	—	2	7
Zusammen ad IV.	24	26	20	22	92	5	4	3	3	15	77
V. Militärpersonen . .	—	—	1	2	3	3	1	—	—	4	—
					(Mehr der Einwanderer 1.)						
Summe I–V.	950	1035	579	476	3040	100	40	93	73	306	2735
					Nach Abzug des Mehrs der Einwanderer mit 1 Person bei V.						2734

Ueberſicht IV. über die Auswanderung in den Jahren 1854 und 1856–1869.

Jahrgang.	Zahl der Auswanderer im Ganzen.	Hievon gingen nach Nordamerika.	In Prozenten.	Zahl der ausgewanderten erwachsenen männlichen Personen.	Von der Zahl der erwachsenen männlichen Auswanderer gehörten hinsichtlich des Berufs an: I. den verschiedenen Gebieten der Industrie und zwar den Gewerben für: Herstellung von Gebäuden.	Fertigung von Kleidern.	Bereitung v. Nahrungsmitteln.	verschiedene häusliche Zwecke.	den Fabrik- u. Manufakturgewerben.	den übrigen Gewerben.	Zusammen ad I.	II. der Landwirthschaft und den landwirthschaftlichen Gewerben.	III. den Handels- und Transport-Gewerben.	IV. den wissenschaftlichen Berufsarten.	V. dem Militärstand.	Zusammen I.—V.	Zahl der männl. Erwachsenen, die ohne bestimmten Beruf, oder ohne solchen anzugeben, ausgewandert sind.
1854	21,144	19,646*	92,91	8,809	1,105	1,410	962	410	61	315	**4263**	**3167**	**140**	**69**	—	**7639**	1,170
1856	4,791	3,463	72,28	2.047	168	196	245	170	103	12	**894**	**844**	**51**	**36**	—	**1825**	222
1857	6,192	4,809	77,66	2,697	222	233	327	255	190	14	**1241**	**1010**	**38**	**42**	**1**	**2332**	365
1858	2,989	1,800	60,22	1,408	107	112	162	121	82	7	**591**	**503**	**14**	**20**	**2**	**1130**	278
1859	3,480	1,990	57,18	1,630	68	89	114	86	56	2	**415**	**328**	**8**	**14**	**2**	**767**	863
1860	3,613	2,280	63,10	1,746	95	100	117	98	78	4	**492**	**427**	**11**	**21**	**3**	**954**	792
1861	3,334	2,171	65,11	1,386	57	39	69	70	38	3	**276**	**336**	**10**	**23**	**3**	**648**	738
1862	3,165	1,309	41,35	1,632	58	46	74	69	55	6	**308**	**420**	**14**	**26**	**4**	**772**	860
1863	3,657	1,329	36,34	1,484	216	118	137	15	53	2	**541**	**388**	**74**	**27**	**2**	**1032**	452
1864	4,731	2,737	57,85	2,078	295	337	264	100	114	—	**1110**	**545**	**117**	**52**	**3**	**1827**	251
1865	5,777	2,854	49,40	2,757	435	430	260	150	123	—	**1398**	**796**	**142**	**54**	—	**2390**	367
1866	6,995	5,026	71,85	3,815	728	457	427	278	244	4	**2138**	**991**	**365**	**77**	**5**	**3576**	239
1867	7,182	4,907	68,32	3,643	718	518	457	181	176	3	**2053**	**933**	**247**	**86**	**9**	**3328**	315
1868	5,444	3,190	58,60	2,481	451	347	350	122	153	2	**1425**	**701**	**154**	**73**	**2**	**2355**	126
1869	6,359	3,696	58,12	3,114	554	413	447	203	177	—	**1794**	**880**	**271**	**92**	**3**	**3040**	74
	88,853	61,207	68,89	40,727	5,277	4,845	4,412	2,328	1,703	374	18,939	**12,269**	**1,656**	**712**	**39**	33,615	7,112
					In Prozenten der Gesamtzahl von I—V.												
					15,70	14,41	13,12	6,93	5,07	1,11	**5634**	**36,50**	**4,93**	**2,12**	**0,11**	**100**	—

*) Nach Nord- und Südamerika.

3) Ergebnisse des Ackerbaues.

Auf Grund der von den K. Oberämtern vorgelegten Uebersichten über die Anblümung der Felder im Jahr 1869 berechnet sich

A. der Flächengehalt des Ackerfeldes

einschließlich des in Gärten, Ländern und auf kultivirten Allmandtheilen hiezu angelegten Areals im ganzen Land auf 2,739,673 Morgen.

Davon waren

I. angebaut 2,439,121 Mrg. od. 89,03% } der ganzen
II. in der Brache 300,552 „ „ 10,97% } Ackerfläche.

Im Jahre 1868 stellte sich die Gesamt-Ackerfläche auf 2,740,103 Morgen, worunter

I. angebaut 2,429,143 Morgen oder 88,65%,
II. in der Brache 310,960 „ „ 11,35%.

Hienach ergibt sich bei der ganzen Ackerfläche eine Abnahme von . . . . . 430 Mrg. od. 0,02%,
welche sich so liquidirt, daß bei der angebauten Fläche eine Zunahme von . . . . . 9,978 „ „ 0,41%,
bei der brachliegenden dagegen eine Abnahme von . . . . . 10,408 „ „ 3,35%
vorhanden ist.

Auf die einzelnen Kulturarten vertheilt sich die Zu- und Abnahme folgendermaßen:

Tabelle A.

Fruchtgattung.	Angeblümtes Areal im Jahr 1868. Morgen.	1869. Morgen.	In Prozenten d. ganzen Ackerfläche.	Zunahme gegenüber von 1868.	Abnahme gegenüber von 1868.
1. Winterdinkel . . .	625,263	627,600	22,91	2,337	—
mit Einkorn . .	16,392	17,418	0,64	1,026	—
und Emmer . .	326	405	0,01	79	—
2. Winterroggen . .	112,472	114,540	4,18	2,068	—
3. Wintermengfrüchte	61,380	62,422	2,28	1,042	—
4. Winterweizen . .	31,135	31,061	1,13	—	74
5. Wintergerste . . .	5,410	4,988	0,18	—	422
I. Wintergetreide .	852,378	858,434	31,33	6,552	496
1. Haber	414,546	*)414,170	15,12	—	376
2. Sommergerste . .	293,770	292,197	10,66	—	1,573
3. Sommermengfrüchte	39,866	41,609	1,52	1,743	—
4. Sommerroggen .	20,660	20,355	0,74	—	305
5. Sommerweizen .	8,943	9,612	0 35	669	—
6. Sommerdinkel . .	940	1,072	0,04	132	—
mit Einkorn . .	2,049	1,878	0,11	—	171
und Emmer . .	1,048	1,015		—	33
7. Hirse	685	640	0,03	—	45
8. Buchweizen	130	121		—	9
II. Sommergetreide	782,637	782,669	28,57	2,544	2,512
1. Rother Klee . . .	211,542	210,368	7,68	—	1,174
2. Luzerne	45,670	48,870	1,78	3,200	—
3. Esper	34,684	36,312	1,33	1,628	—
III. Futtergewächse	291,896	295,550	10,79	4,828	1,174
IV. Kartoffeln . .	223,877	224,960	8,21	1,083	—

*) Anmerkung: In Folge der Berichtigung von Arealangaben weichen die im Staatsanzeiger vom 11. Januar 1870 Nr. 7. veröffentlichten Ernte-Ergebnisse von den in Tabelle A. und C. bei Haber, Sommergerste und Hirse aufgestellten etwas ab.

Fruchtgattung.	Angeblümtes Areal im Jahr			Zunahme gegenüber von 1868.	Abnahme gegenüber von 1868.
	1868. Morgen.	1869. Morgen.	In Prozenten d. ganzen Ackerfläche.		
1. Flachs	22,012	22,455	0,82	443	—
und Hanf . . .	24,794	25,322	0,92	528	—
2. Reps, Rübsen . .	30,827	21,765	0,79	—	9,062
und Mohn . . .	9,447	10,145	0,37	698	—
3. Hopfen	16,317	15,961	0,58	—	356
4. Tabak	363	221	0,01	—	142
5. Cichorien	1,505	1,885		380	—
6. Weberdistel	253	154		—	99
7. Waid	1	—		—	1
Wau	1	—	0,08	—	1
und Krapp . . .	1	1		—	—
8. Senf	5	7		2	—
9. Wollblumen . . .	—	4		4	—
V. Handelsgewächse	105,526	97,920	3,57	2,055	9,661
1. Runkelrüben als Viehfutter . . .	39,989	40,446	1,48	457	—
und Zuckerrüben	13,575	15,366	0,56	1,791	—
2. Steckrüben	15,047	16,480	0,60	1,433	—
Weiße Rüben .	5,316	5,015	0,20	—	301
und Möhren . .	393	371		—	22
3. Kopfkohl	19,391	19,425	0,71	34	—
VI. Wurzelgewächse und Kopfkohl . .	93,711	97,103	3,55	3,715	323
1. Wicken	37,400	40,184	1,47	2,784	—
2. Linsen	12,234	12,276	0,45	42	—
und Erbsen . . .	11,431	11,964	0,44	533	—
3. Ackerbohnen . . .	9,439	9,684	0,35	245	—
u. Gartenbohnen	2,582	2,565	0,09	—	17
4. Welschkorn	6,032	5,812	0,21	—	220
VII. Hülsenfrüchte und Welschkorn	79,118	82,485	3,01	3,604	237
Zusammen wieder Ackerfeld im Ganzen	2,429,143	2,439,121	89,03	24,381	14,403
				Zuwachs 9,978.	

Das Areal der Wiesen beträgt 846,695 Morgen.

Es zeigt sich hienach bei allen Winterfrüchten mit Ausnahme von Gerste und Weizen eine beträchtliche Zunahme des Anbaus.

Bei den Sommerfrüchten dagegen wird die Zunahme bei Mengfrüchten, Weizen ꝛc. durch die Abnahme des Anbaus von Haber, Gerste und Roggen wieder aufgewogen.

Von den Futtergewächsen hat das Areal von Luzerne und Esper bedeutend zugenommen, dasjenige des rothen Klees dagegen abgenommen. Zu Abnahme des letzteren Areals hat wesentlich beigetragen, daß der rothe Klee in Folge von Auswinterung und der außerordentlichen Trockenheit des vorhergegangenen Sommers vielfach gänzlich mißrathen ist, umgeackert und durch andere zur Fütterung taugliche Pflanzen wie Wicken, Welschkorn und Ackerbohnen ersetzt wurde.

Das Kartoffelfeld zeigt eine Zunahme von 1083 Morgen.

Was die Handelsgewächse betrifft, so hat der Anbau von Gespinnstpflanzen, Mohn und besonders Cichorien zugenommen, wogegen der Anbau von Hopfen, Tabak, Weberdistel und Reps abgenommen hat.

Der Grund der sehr bedeutenden Abnahme des Repsbaus von 9062 Morgen liegt hauptsächlich darin, daß in vielen Bezirken, namentlich in Oberschwaben in Folge der ungünstigen Witterung während des Winters, des Hagelschlags im Sommer, und der in manchen Gegenden bedeutenden Beschädigungen durch den Glanzkäfer und die Mäuse das mit Reps angeblümte Areal umgeackert und mit andern Gewächsen eingebaut wurde.

Unter den Wurzelgewächsen hat der Anbau von Runkelrüben sowohl zur Viehfütterung als zur Zucker- und Cichorienfabrikation und der Anbau von Steckrüben zugenommen, während derjenige der weißen Rüben und Möhren zurückgegangen ist.

Der Anbau von Hülsenfrüchten hat mit Ausnahme der Gartenbohnen zugenommen, namentlich der Anbau von Wicken, welche in ausgedehnter Weise zum Zweck der Viehfütterung anstatt des mißrathenen Klees angebaut wurden.

Beim Welschkorn zeigt sich eine Abnahme von geringerem Belang.

Die Vertheilung der Kulturfläche in den einzelnen Kreisen ist in der nachfolgenden Tabelle B. dargestellt und die weiter folgende Tabelle C. enthält eine übersichtliche Zusammenstellung der Erträge von 1869 und eine Vergleichung mit denen von 1868 und mit den Landesmittel-Erträgen.

Tabelle B.

	I. Winterhalmfrüchte.	II. Sommerhalmfrüchte.	III. Futtergewächse (Klee).	IV. Kartoffeln.	V. Handelsgewächse.	VI. Wurzelgewächse und Kopfkohl.	VII. Hülsenfrüchte und Mais.	VIII. Angeblümt sind zusammen.	IX. Brach liegen.	X. Die ganze Ackerfläche beträgt
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen	Morgen.	Morgen.
I. Neckarkreis . . .	159,629	133,477	60,367	59,369	26,180	34,652	21,090	494,764	11,478	506,242
In Prozenten	18	17	20	27	27	36	26	20	4	18
II. Schwarzwaldkreis	171,335	169,307	64,664	65,881	22,377	16,449	17,759	527,772	67,624	595,396
In Prozenten	20	22	22	29	23	17	21	22	22	22
III. Jagstkreis . . .	220,578	187,296	55,899	43,547	19,332	18,738	18,889	564,279	110,981	675,260
In Prozenten	26	24	19	19	20	19	23	23	37	25
IV. Donaukreis . . .	306,892	292,589	114,620	56,163	30,031	27,264	24,747	852,306	110,469	962,775
In Prozenten	36	37	39	25	30	28	30	35	37	35
Württemberg . .	858,434	782,669	295,550	224,960	97,920	97,103	82,485	2,439,121	300,552	2,739,673

Tabelle C.

Fruchtgattungen.	I. Landes-Mittel-Ertrag.	II. Ertrag des Morgens im Jahre 1869.	III. Verhältniß des Ertrags zu dem Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr 1868.	III. 1869.	IV. Gesamt-Ertrag im Jahre 1869.	V. Qualität (s. Anm. 1.)	VI. Gewicht des Scheffels in Zollpfunden (s. Anm. 2.) nach den Erhebungen von 1869.	VII. Ertrag des Morgens in Centnern.	VIII. Gesamt-Ertrag in Centnern.
	Scheffel.	Scheffel.			Scheffel.				
I. Winterfrüchte:									
1. Winterdinkel . . .	6,56	6,50	111	99	4,077,863	3,6	145	9,43	6,096,747
mit Einkorn . . .		7,12			126,790				
und Emmer . . . . (s. Anmerk. 3.)		6,66			4,204,653				
in Kernen verwandelt (s. Anmerk. 2.)	2,59	2,47	118	95	1,597,768	—	250	6,18	3,994,420
2. Winterroggen . . .	2,90	3,47	123	120	397,730	2,9	248	8,61	986,370
3. Winterweizen . . .	3,19	3,33	109	104	103,523	3,2	257	8,56	266,054
4. Wintergerste	3,80	4,11	106	108	20,490	3,2	202	8,30	41,389
5. Wintermengfrüchte u. zwar: (Anm. 3.)									
a) Dinkel	—	5,72	—	—	178,436	—	145	8,29	258,732
in Kernen verw.	—	2,17	—	—	67,806	—	250	5,43	169,515
b) Roggen . . .	—	3,50	—	—	109,222	—	248	8,68	270,871
Zusammen .	—	—	—	—	287,658	—	—	—	—

II. Sommerfrüchte:									
1. Haber	4,61	4,74	100	103	1,961,340	3,0	162	7,68	3,177,371
2. Sommergerste . . .	3,92	4,10	95	105	1,198,383	3,0	230	9,43	2,756,281
3. Sommerroggen . .	2,66	2,48	96	93	50,532	3.2	236	5,85	119,256
4. Sommerweizen . .	2,67	2,91	108	109	27,951	3,1	251	7,30	70,157
5. Sommerdinkel, Einkorn, Emmer . . . (s. Anmerk. 3.)	—	4,59	—	—	18,188	—	145	6,66	26,373
6. Sommermengfrüchte u. zwar: (Anm. 3.)									
½ Wicken . . .	—	—	—	—	93,330	—	270	12,12	251,991
½ Haber	—	—	—	—	93,330	—	162	7,27	151,195
im Ganzen .	—	4,49	—	—	186,660	—	—	—	—
7. Buchweizen	—	5,26	—	—	634	—	† [3]) 225	—	1,427
8. Hirse	—	5,94	—	—	3,800	—	† [3]) 225	—	8,550
	Centner.	Centner.			Centner.				
III. Futterkräuter (Klee) und zwar:	36,50	30,65	73	84	9,057,247	—	—	30,65	9,057,247
Rother Klee . . .	—	30,20	—	—	6,353,212	2,8	—	—	—
Luzerne	—	36,72	—	—	1,794,575	2,8	—	—	—
Esper	—	25,05	—	—	909,460	2,7	—	—	—
	Simri.	Simri.			Simri.		pr. Simri.		
IV. Kartoffeln	138,21	132,46	145	96	29,799,943	3,2	39	51,66	11,621,978
und zwar: gesund .	—	124,31	—	—	27,965,661	—	—	48,48	10,906,608
krank . .	—	8,15	—	—	1,834,282	—	—	3,18	715,370

Fortsetzung der Tabelle C.

Fruchtgattungen.	I. Landes-Mittel-Ertrag.	II. Ertrag des Morgens im Jahre 1869.	III. Verhältniß des Ertrags zu dem Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr 1868.	III. 1869.	IV. Gesamt-Ertrag im Jahre 1869.	V. Qualität (s. Anm. 1.)	VI. Gewicht des Scheffels in Zollpfunden (s. Anmerk. 2.) nach den Erhebungen von 1869.	VII. Ertrag des Morgens in Centnern.	VIII. Gesamt-Ertrag in Centnern.
	Scheffel.	Scheffel.			Scheffel.				
V. Handelsgewächse:									
1. Reps und Rübsen.	2,51	2,59	102	103	56,388	3,4 u. 3,5	† [3]) 240	6,22	135,331
2. Mohn	2,29	2,47	105	108	25,082	3,3	† [3]) 240	5,93	60,197
	Pfund.	Pfund.			Pfund.				
3. Flachs	98,09	95,93	81	98	2,154,178	3,0	—	0,96	21,542
4. Hanf	133,55	133,89	101	100	3,390,314	2,8	—	1,34	33,903
	Centner.	Centner.			Centner.				
5. Hopfen	3,71	2,49	135	67	39,773	3,5	—	2,49	39,773
6. Tabak	8,59	8,37	95	97	1,849	3,8	—	8,37	1,849
VI. Wurzelgewächse und Kopfkohl:									
1. Steckrüben	—	140	—	—	2,307,218	—	—	140	3,009,370
und weiße Rüben (Anmerk. 3.)	—	140	—	—	702,152	—	—	140	
					3,009,370				

2. Riesenmöhren . . .	109,34	91,68	67	84	33,978	3,0	—	91,68	33,978
3. Runkelrüben	159,29	175,69	100	110	9,805,644	2,6	—	175,69	9,805,644
u. zwar Zuckerrüben	—	—	—	—	2,699,746	—	—	—	—
Futterrüben	—	—	—	—	7,105,898	—	—	—	—
	Stück.	Stück.			Stück.				
4. Kopfkohl	2,814	2,455,85	49	87	47,705,432	2,3	† [3]) 8,57 per Stück.	210,47	4,088,356
VII. Hülsenfrüchte und Welschkorn:	Scheffel.	Scheffel.			Scheffel.				
1. Erbsen	2,33	2,84	106	122	33,994	3,2	279	7,92	94,843
2. Linsen	2,30	2,50	93	109	30,648	3,5	277	6,93	84,895
3. Gartenbohnen . . . (s. Anmerk. 3.)	—	3,62	—	—	9,286	—	278	10,06	25,815
4. Ackerbohnen	3,00	3,62	92	121	35,096	3,1	278	10,06	97,567
5. Wicken	2,86	3,16	103	110	126,842	2,9	270	8,53	342,473
6. Mais	3,48	3,95	129	114	22,967	3,6	252	9,95	57,877
	Centner.	Centner			Centner.				
VIII. Heu und Oehmd. (s. Anmerk. 4.)	29,82	31,74	87	106	26,874,805	2,7	—	31,74	26,874,805

Anmerkung 1. Hinsichtlich der Qualität bedeutet die Ziffer 1 „ausgezeichnet," 2 „sehr gut," 3 „gut," 4 „mittelmäßig," 5 „gering"; die Decimalstelle zeigt die größere oder geringere Annäherung an die nachfolgende geringere Klasse.

Anmerkung 2.

Die Ausbeute an Kernen von 1 Scheffel Dinkel			Das Gewicht von 1 Simri Kernen	
beträgt für	1860	$3_{,30}$ Simri.	$32_{,50}$	Pfund.
„	1861	$3_{,27}$ „	$33_{,00}$	„
„	1862	$3_{,13}$ „	$32_{,00}$	„
„	1863	$3_{,27}$ „	$32_{,70}$	„
„	1864	$3_{,20}$ „	$32_{,00}$	„
„	1865	$3_{,13}$ „	$32_{,12}$	„
„	1866	$2_{,71}$ „	$30_{,25}$	„
„	1867	$3_{,08}$ „	$31_{,80}$	„
„	1868	$3_{,36}$ „	$33_{,35}$	„
„	1869	$3_{,04}$ „	$31_{,23}$	„

Bei den übrigen Halmfrüchten und bei den Hülsenfrüchten stellt sich das Gewicht im Vergleich zu den nächst vorangegangenen 5 Jahren folgendermaßen:

Gewicht vom	In den Jahren					
	1864	1865	1866	1867	1868	1869
	℔	℔	℔	℔	℔	℔
Winterdinkel pr. Schfl.	151	150	135	147	156	145
Winterroggen „	245	249	241	248	254	248
Winterweizen „	265	261	249	258	268	257
Wintergerste „	218	223	213	208	224	202
Haber „	167	168	164	169	165	162
Sommergerste „	234	235	227	234	234	230
Sommerroggen „	236	235	228	241	239	236
Sommerweizen „	251	249	239	243	257	251
Erbsen „	282	281	273	276	286	279
Linsen „	279	275	273	271	277	277
Ackerbohnen „	280	276	274	282	285	278
Wicken „	273	271	266	266	276	270
Welschkorn „	256	248	251	263	275	252
Kartoffeln pr. Simri.	37	38	38	38	39	39

Anmerkung 3. Winter-Einkorn und Emmer wurde im Ertrag dem Dinkel gleich, der Ertrag der Wintermengfrüchte zur Hälfte als Dinkel, zur Hälfte als Roggen angenommen; der des Buchweizens, der Hirse und der Sommermengfrüchte dem des Habers gleich, jedoch letzterer der Gattung nach zur Hälfte als Wicken, zur Hälfte als Haber-Ertrag berechnet; der Sommerdinkel, Einkorn und Emmer im Ertrag zu $^5/_7$ des Winterdinkels, im Gewicht demselben gleich gerechnet. Da jedoch diese Berechnungsweise bei den einzelnen Bezirken eingehalten und daraus alsdann der Gesamtertrag gewonnen wurde, so ergaben sich als Landesmittel die oben eingesetzten, von dem Landesmittelertrag des Dinkels, Roggens beziehungsweise Habers im Jahr 1869 abweichenden Erträge. Der Ertrag der Steckrüben und weißen Rüben, wofür eine Schätzung gleichfalls nicht besteht, ist zu 140 Centner angenommen worden. Eben deßhalb ist der Ertrag der Gartenbohnen dem der Ackerbohnen gleichgerechnet.

Die mit † bezeichneten Gewichte sind, weil eine Schätzung hiefür bei den betreffenden Feldfrüchten nicht vorgenommen worden ist, der Reduktion in Centner wegen, einem Handbuch der Landwirthschaft entnommen.

Anmerkung 4. Der Heu- und Oehmd-Ertrag insbesondere berechnet sich folgendermaßen: Wenn das Areal der Wiesen, das nach der Aufnahme des Jahres 1865 846,695 Morgen beträgt, nach dem in den württembergischen Jahrbüchern von 1855, I., S. 193 angenommenen Verhältniß der 2- und 1mähdigen Wiesen (653,690 : 227,916) vertheilt und das Verhältniß des Heu- und Oehmdertrags wie 100 : 50 angenommen wird, so beläuft sich bei dem durchschnittlichen Heu- und Oehmd-Ertrag von 31,74 Centner per Morgen der Heu-Ertrag im Ganzen bei 846,695 Morgen à 23,16 Ctr. auf 19,606,080 Ctr.
der Oehmdertrag bei 627,804 Mrg. à 11,58 Ctr. auf 7,268,725 „
Zusammen Wiesen-Ertrag 26,874,805 Ctr.

Der dießjährige Obst-Ertrag berechnet sich
beim Kernobst auf 677,493 Simri
„ Steinobst „ 215,054 „
stellt sich also gegenüber einer mittleren Obsternte nach dem Durchschnitt der Jahre 1852—61 von 4,297,925 Simri Kernobst und 771,709 Simri Steinobst, diese = 100 angenommen, im Jahr 1869
beim Kernobst auf 15,76 %
„ Steinobst „ 27,87 %.

Der Ertrag von 1869 bleibt also beim Kernobst hinter einer Mittelernte um 84,24 % und beim Steinobst um 72,13 %

zurück. Auf 1 Einwohner des Landes kommen durchschnittlich 0,38 Simri Kernobst und 0,12 Simri Steinobst.

Was den Ernte-Ertrag der zur menschlichen Nahrung dienenden Feldfrüchte insbesondere anbelangt, so berechnet sich derselbe in folgender Weise:

I. Mehlhaltige Körnerfrüchte:

Winterhalmfrüchte . . .	5,014,054	Scheffel
Sommerhalmfrüchte . .	3,354,158	„
Hülsenfrüchte (incl. der Hälfte der Sommermengfrüchte)	329,196	„
Welschkorn	22,967	„
Zusammen	8,720,375	Scheffel.

Nach rauher Frucht gerechnet:

(1 Scheffel glatter Frucht, nämlich Weizen, Roggen, Gerste, Hirse, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Welschkorn = 2 Scheffel rauher) . . 10,984,803 Scheffel.

Werden von diesem Betrag in Abzug gebracht:

1) Der Saatbedarf à 1 Scheffel pr. Morgen für die mit mehlhaltigen Früchten bebaute Fläche mit	1,723,588	Scheffel.
2) Der Bedarf zur Fütterung und Mästung des Viehs, das ganze Haber- und Wickenerzeugniß, soweit es nicht schon unter den Saatfrüchten für das Jahr 1869 begriffen ist, und der zu Haber und Wicken gerechnete Ertrag der Sommermengfrüchte in Rauhem	1,999,051	„
3) Das Bedürfniß der Brauereien an Gerste mit $2^1/_2$ Mill. Simri, nach Rauhem	625,000	„
Zusammen	4,347,639	Scheffel.

bleiben für die Brod- und weitere Consumtion übrig . . . . . 6,637,164 Scheffel,

wornach bei einer Bevölkerung von 1,778,396 Ortsanwesenden für das Verbrauchsjahr 1869/70 auf den Kopf 3,73 Scheffel Frucht nach Rauhem und vorausgesetzt, daß aus 1 Scheffel rauher Frucht 1 Centner Mehl gewonnen wird, 373 Pfund, oder per Tag $1_{,022}$ Pfund Mehl kommen.

II. An Kartoffeln wurden im Vorjahr gewonnen:
44,231,096 Simri gesunde und 530,694 Simri kranke.
im Jahr 1869:
27,965,661 Simri gesunde und 1,834,282 Simri kranke.

Das Verhältniß der letzteren zu den ersteren war somit im vorigen Jahr wie 1 : $83_{,35}$ in diesem wie 1 : $15_{,25}$ und bleibt der Gesamt-Ertrag an Kartoffeln vom Jahr 1869 hinter dem von 1868 um 33 % zurück.

Wird von dem ganzen Ertrag an gesunden Kartoffeln von 27,965,661 Simri der Saatbedarf für 224,960 Mrg. à 20 Simri pr. Morgen mit 4,499,200 Simri abgerechnet, so bleiben für das Jahr 1869/70 noch 23,466,461 Simri oder für den Kopf 13,20 Simri.

III. Zur Vergleichung mit früheren Jahren diene folgende Tabelle: Es kamen auf den Kopf der Bevölkerung

	Scheffel mehlhaltiger Frucht	
in den Jahren	nach Rauhem	Simri Kartoffeln
1859/60	$3_{,17}$	$14_{,48}$
1860/61	$3_{,89}$	$8_{,00}$
1861/62	$3_{,97}$	$11_{,79}$
1862/63	$3_{,99}$	$15_{,80}$
1863/64	$4_{,19}$	$18_{,17}$
1864/65	$4_{,38}$	$8_{,32}$
1865/66	$3_{,86}$	$21_{,17}$
1866/67	$2_{,87}$	$9_{,06}$
1867/68	$3_{,23}$	$17_{,74}$
1868/69	$3_{,89}$	$22_{,35}$
1869/70	$3_{,73}$	$13_{,20}$.

Die dießjährige Ernte ist sonach, sowohl was den Ertrag an mehlhaltigen Früchten anbelangt, als auch und zwar in noch bedeutenderem Maße im Ertrag an Kartoffeln hinter der Ernte des vorigen Jahrs zurückgeblieben.

In ersterer Beziehung stehen in der 10jährigen Periode 1859—69 blos die 3 Jahre 1859, 1866 und 1867 in letzterer Beziehung die 4 Jahre 1860, 1861, 1864 und 1866 ihm nach.

Hinsichtlich der durchschnittlichen Ausbeute an Kernen und des Gewichts von einem Simri Kernen lieferte nur der Jahrgang 1866 ein geringes Ergebniß.

Tabelle C., welche die Ertragsberechnung enthält, gewährt

in Columne III. eine Vergleichung des dießjährigen Ertrags mit dem des Vorjahrs und mit dem eines Mitteljahrs.

Hienach kommt der Ertrag der Winterhalmfrüchte, jedoch mit Ausnahme der Hauptfrucht des Dinkels, den Erträgen des Vorjahrs ziemlich nahe und übertrifft ein Mitteljahr; der Ertrag des Dinkels aber bleibt zwar hinter dem Vorjahr bedeutend zurück, kommt aber einem Mitteljahr beinahe gleich.

Der Ertrag der Sommerhalmfrüchte, besonders der Gerste übertrifft den des Vorjahrs und eines Mitteljahrs mit Ausnahme des Sommerroggens, welcher hinter dem des Vorjahrs und dem eines Mitteljahres zurückbleibt.

Der Ertrag der sämtlichen Hülsenfrüchte ist ein befriedigender zu nennen, da er den des Vorjahrs und den eines Mitteljahrs beträchtlich übersteigt.

Der Ertrag an Welschkorn bleibt hinter dem Vorjahr zurück, übertrifft aber den Ertrag eines Mitteljahrs.

Was die Handelsgewächse anbelangt, so ist der Ertrag im Allgemeinen und mit Ausnahme des Hopfens nicht ungünstig ausgefallen, sofern der Ertrag des Vorjahrs besonders vom Flachs übertroffen wird und im Uebrigen der Ertrag eines Mitteljahrs theils beinahe erreicht, theils übertroffen wird. Hopfen weist dagegen kaum die Hälfte des Ertrags vom Vorjahr auf.

Der Reps lieferte zwar einen guten Ertrag, war aber in Folge der vorhergegangenen Auswinterung in der Anbaufläche beschränkt.

Die Kartoffelernte steht hinter der ausgezeichneten Ernte des Vorjahrs bedeutend zurück, kommt aber einem Mittelertrag ziemlich nahe.

Der Ertrag der Wurzelgewächse stellt sich gegenüber dem des Vorjahrs um Vieles günstiger, der der Möhren blieb zwar unter dem eines Mitteljahrs; der Ertrag der Runkelrüben stellt sich aber nicht unbedeutend höher.

Der Ertrag an Kopfkohl erreicht den eines Mitteljahrs nicht, liefert aber ein viel besseres Resultat, als das so ungünstige Vorjahr.

Die Futtergewächse weisen einen besseren Ertrag als im Vorjahr auf. Der Wiesenertrag ist bedeutend günstiger als im Vorjahr und übersteigt Etwas den eines Mitteljahrs.

Das Gewicht der verschiedenen mehlhaltigen Früchte ergibt

verglichen mit dem Ergebniß der fünf vorhergehenden Jahrgänge folgende Resultate:

Bei den Winterhalmfrüchten ist das Gewicht besonders dem Vorjahr gegenüber ziemlich niedriger ausgefallen, Wintergerste hat ein geringeres Gewicht als die fünf vorhergehenden Jahrgänge. Bei Dinkel hat blos das Jahr 1866 ein niedrigeres Gewicht, bei Winterroggen fällt der Vergleich etwas günstiger aus. Bei den Sommerhalmfrüchten ergibt der Vergleich mit dem Gewicht der fünf vorhergehenden Jahrgänge durchgängig geringere Differenzen. Roggen und Weizen stehen blos dem Vorjahr nach; Haber und Sommergerste haben dagegen allerdings blos im Jahrgang 1866 ein geringeres Gewicht.

Bei den Hülsenfrüchten erreichen die Linsen das Gewicht des guten Vorjahrs, bei den Erbsen und Wicken stehen die Jahre 1866 und 1867, bei den Ackerbohnen die Jahre 1865 und 1866 nach. Das Gewicht des Welschkorns steht den Jahren 1864 und 1867 und hauptsächlich dem Vorjahr nach. Das Gewicht von einem Simri Kartoffeln steht dem des Vorjahrs gleich und übertrifft damit die übrigen 4 Jahrgänge.

Der schneelose kalte Winter und der Frost im Juni zur Blüthezeit war dem Getreide ungünstig, Reps und Klee sind ziemlich ausgewintert. Die feuchte Witterung bewirkte nachher schnelles Wachsthum des Getreides und mehr Stroh- als Körner-Entwicklung, begünstigte dagegen das Wachsthum der übrig gebliebenen Kleepflanzen und das Gedeihen der übrigen Futtergewächse; in einigen Gegenden des Oberlandes litten zwar auch die Wiesen in Folge der Gewitter durch Hochwasser.

Der Kartoffel war die Feuchtigkeit ebenfalls nachtheilig; die Verbreitung der auftretenden Kartoffelkrankheit wurde jedoch durch die spätere gelindere Witterung gehemmt.

Der Obstertrag wurde durch die naßkalte Witterung im Frühjahr, durch Insektenfraß, durch Gewitter und Stürme sehr gemindert. Den Hopfen-Anlagen schadeten die Stürme und Ungeziefer. Reps litt auch durch den Glanzkäfer. Der Schaden durch Mäuse war vereinzelt, ebenso der durch Rost und Brand.

Von bedeutenderem über mehreren Markungen sich erstreckenden theilweise wiederholt vorgekommenen Hagelschlag, wird aus den 4 Grenzbezirken Saulgau, Tettnang, Wangen, Laupheim berichtet, sowie aus den Bezirken längs des Alb-

traufs, auf einem Gebiet, welches ungefähr durch die Linien Leonberg=Aalen und Leonberg=Rottweil beziehungsweise Tuttlingen eingeschlossen wird.

Der Fruchthandel im Lande scheint eine Zeit lang bei etwas gedrückten Preisen weniger belebt gewesen zu sein, doch sind die Schrannen in diesem Jahre wieder stärker befahren worden; viel Gerste und Haber wird in die Rheingegenden und nach Frankreich ausgeführt, auch ziemlich viel Haber nach der Schweiz.

Trotz der vielen ungünstigen Einflüsse, welche sich dem Gedeihen der landwirthschaftlichen Gewächse in diesem Jahrgange entgegen stellten, darf die Ernte des Jahres 1869 in ihren Gesamt=Erträgnissen als zureichend oder beinahe zureichend angesehen werden. Der mittelmäßige Ertrag in einigen Bezirken dürfte durch die vorhandenen alten Vorräthe und den Ueberschuß der in anderen Bezirken ganz gut ausgefallenen Ernten oder auch durch ausländisches Getreide leicht seine Ergänzung finden.

4) Die Ergebnisse des Weinbaues.

Die Weinbaufläche Württembergs betrug:

im Jahre 1868	78,555	Morgen
„ „ 1869	76,152	„
weist somit ein um	2403	Morgen kleineres Areal auf.

Diese Veränderung im Areal vertheilt sich auf die einzelnen Landesgegenden in folgender Weise:

Die Weinbaufläche hat	zugenommen		abgenommen	
Oberes Neckarthal und am Albtrauf	um —	Mrg.	um 858	Mrg.
Unteres Neckarthal . .	„ —	„	„ 841	„
Remsthal	„ —	„	„ 171	„
Enzthal	„ —	„	„ 591	„
Zabergäu	„ 27	„	„ —	„
Kocher= und Jagstthal .	„ 126	„	„ —	„
Taubergrund	„ —	„	„ 117	„
Bodenseegegend	„ 22	„	„ —	„
Gesamt=Zunahme	175	Mrg.	Abn. 2578	Mrg.

Von der ganzen Weinbaufläche standen 56,348 Morgen im Ertrag (oder 74 %).

Diese bedeutende Abnahme des gesamten Weinbau-Areals rührt theils von Berichtigung früherer Aufnahmen, theils von Cultur-Veränderungen her, beziehungsweise von der Ausscheidung von Areal, welches bisher als nicht im Ertrag stehend eingerechnet wurde, aber seit kürzerer oder längerer Zeit schon zu einer andern Culturart, wie Hopfengärten, Baumäcker, Wiesen, dauernd bestimmt war.

Der Ertrag ist nach natürlichen Bezirken zusammengestellt in folgender Tabelle A.

Zu Vergleichung früherer Jahre dient Tabelle B.

Tabelle A.

Weinbezirke.	Zahl der Weinorte.	Morgenzahl der Weinberge.	Davon im Ertrag stehend.	Gesamtertrag im Jahre 1869 in Eimern.	Ertrag eines Morgens der im Ertrag stehenden Fläche. ganzen E.	ganzen J.	im E.	im J.	Unter der Kelter verkauft. Eimer.	Erlös daraus. fl.	Kelter-Mittelpreis. fl.	Geldwerth des ganzen Erzeugnisses. fl.	per Morgen der tragbaren fl.	kr.	der ganzen Fläche. fl.	kr.
Oberes Neckarthal und Albtrauf	73	5,937	4,270	8,623	1	7,2	2	0,3	4,887	235,340	48	415,207	97	14	69	56
Unteres Neckarthal .	206	35,314	26,085	39,026	1	1,7	1	7,9	24,255	1,205,076	50	1,940,495	74	23	54	57
Remsthal	64	7,496	6,227	8,083	1	1,3	1	4,8	6,771	358,592	53	428,781	68	51	57	12
Enzthal	55	7,539	4,594	8,009	1	1	1	11,9	5,122	247,380	48	386,824	84	12	51	19
Zabergäu	30	5,698	3,654	9,973	1	12	2	11,7	5,996	250,827	42	417,206	114	11	73	13
Kocher- und Jagstthal	73	6,597	5,196	9,757	1	7,7	1	14	4,964	197,424	40	387,991	74	40	58	49
Taubergrund . . .	59	6,622	5,463	13,046	1	15,5	2	6,2	2,515	114,155	45	592,071	108	22	89	24
Bodenseegegend . .	22	949	859	3,884	4	1,5	4	8,4	1,648	47,478	29	111,920	130	19	117	59
Zusammen	582	76,152	56,348	100,401	1	5,1	1	12,5	56,158	2,656,272	47,3	4,680,495	83	4	61	28
Hierunter Hofdomänenkammer .	7	98	74	75	—	12,2	1	0,1	35	2,867	82	6,110	82	1	62	28

Tabelle B.

Jahre.	Natural-Ertrag					Verkauf unter der Kelter.					Geldwerth des Natural-Ertrags				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der Weinbaufläche.				Betrag.	Prozente des Naturalertrags.	Mittelpreise.		Erlös.	im Ganzen.	von 1 Morgen der Weinbaufläche.			
		tragbaren		ganzen								tragbaren		ganzen	
	Eimer.	Eim.	Imi.	Eim.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1827	187,665	3	1	2	4	127,270	62	20	13	2,574,035	3,795,524	61	38	45	58
1828	313,204	4	15	3	11	189,407	60	10	51	2,216,371	3,713,209	58	47	44	15
1829	90,123	1	1	—	14	52,213	58	9	57	569,709	970,986	15	36	11	39
1830	56,807	—	15	—	11	35,597	62	30	—	1,123,638	1,764,340	28	15	21	6
1831	85,183	1	6	1	—	55,754	65	34	—	1,963,834	2,977,982	47	17	35	20
1832	98,800	1	9	1	3	69,914	71	29	38	2,096,467	2,927,551	46	51	35	1
1833	162,483	2	10	1	15	104,814	64	19	30	2,059,238	3,153,514	50	56	37	46
1834	300,557	4	12	3	9	203,594	67	32	12	6,573,683	9,684,220	153	7	114	14
1835	330,449	5	3	3	14	199,420	60	15	22	3,227,960	5,277,521	83	11	62	26
1836	115,205	1	13	1	6	72,120	63	23	17	1,827,473	2,869,299	45	10	33	54
1837	200,678	3	2	2	6	97,549	49	12	38	1,398,176	2,756,371	43	33	32	32
1838	53,599	—	14	—	10	28,519	53	22	28	682,735	1,245,824	19	51	14	49
1839	131,682	2	1	1	9	80,249	61	24	20	2,058,058	3,317,723	52	6	39	22
1840	202,252	3	3	2	6	120,822	60	13	34	1,767,340	2,858,223	44	46	33	43
1841	68,612	1	1	—	13	44,628	66	30	41	1,369,187	2,151,648	33	5	24	26
1842	150,898	2	7	1	12	112,549	75	31	15	3,615,368	4,820,461	76	23	55	19
1843	72,474	1	3	—	14	42,237	58	20	—	906,313	1,503,603	23	15	17	30

Fortsetzung der Tabelle B.

Jahre.	Natural-Ertrag					Verkauf unter der Kelter.					Geldwerth des Natural-Ertrags				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.		Betrag.	Prozente des Naturalertrags.	Mittelpreise.		Erlös.	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.	
	Eimer.	Eim.	Imi.	Eim.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1844	54,346	—	14	—	10	39,489	77	35	45	1,556,797	2,109,022	31	17	22	21
1845	84,205	1	6	1	—	57,849	69	37	43	2,275,024	3,268,108	51	52	37	43
1846	146,871	2	7,5	1	12	113,427	77	48	31	5,643,604	7,247,755	119	50	84	55
1847	212,129	3	9	2	8	146,255	69	19	17	2,937,741	4,211,547	68	45	48	35
1848	246,268	4	2	2	15	155,740	63	20	27	3,171,909	5,034,498	84	21	60	4
1849	170,940	2	14	2	1	83,706	49	16	29	1,275,048	2,769,862	47	23	34	—
1850	108,152	1	13	1	5	34,798	32	12	—	423,112	1,358,403	21	45	15	45
1851	41,094	—	11	—	8	15,195	37	14	39	228,467	617,442	10	26	7	30
1852	89,572	1	8,6	1	1,6	56,092	63	26	16	1,474,584	2,361,811	40	23	28	53
1853	96,094	1	10,5	1	2,7	57,756	60	23	22	1,326,544	2,206,257	38	42	27	19
1854	25,134	—	7,4	—	5,1	18,053	72	45	20	855,556	1,130,077	20	58	14	27
1855	68,991	1	4,1	—	13,5	48,817	71	46	8	2,285,782	3,221,405	57	59	39	5
1856	79,835	1	7,4	—	15,8	61,268	77	45	59	2,831,374	3,648,399	67	12	45	19
1857	214,376	3	15,4	2	10,4	157,528	74	42	29	6,720,480	9,194,682	168	21	112	32
1858	286,002	5	3,3	3	7,8	181,213	63	29	5	5,405,460	8,503,652	152	20	101	26
1859	168,302	3	2	2	1,4	105,159	63	47	53	5,032,238	7,960,310	149	39	100	—
1860	87,417	1	9	1	1,3	47,624	54	23	23	1,113,986	2,061,757	37	7	25	30

Fortsetzung der Tabelle B.

Jahre.	Natural-Ertrag					Verkauf unter der Kelter.					Geldwerth des Natural-Ertrags				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.		Betrag.	Prozente des Naturalertrags.	Mittelpreise.		Erlös.	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.	
	Eimer.	Eim.	Imi.	Eim.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1861	69,478	1	4	—	13,9	48,362	70	60	9	2,908,974	4,168,286	76	13	52	11
1862	171,076	3	0,9	2	2	113,946	67	50	44	5,782,423	8,690,403	155	23	108	5
1863	203,301	3	10,7	2	8,8	123,096	61	43	38	5,372,833	8,723,975	157	31	109	34
1864	55,199	—	15,9	—	11,2	30,924	56	38	20	1,185,217	2,059,339	37	16	26	8
1865	70,960	1	4,5	—	14,4	52,600	74	81	52	4,306,188	5,767,628	104	38	73	11
1866	74,241	1	5,5	—	15,1	46,937	63	56	12,5	2,638,314	4,138,728	74	54	52	41
1867	183,349	3	4,3	2	5,3	104,825	57	33	15	3,485,566	6,085,826	109	37	77	26
1868	327,508	5	13,3	4	2,7	203,643	62	44	28	9,054,222	14,650,209	260	44	186	30
1869	100,401	1	12,5	1	5,1	56,158	56	47	18	2,656,272	4,680,495	83	4	61	28
Durchschnitt in 43 Jahren	140,835	2	5,9	1	11,2	88,305	63	31	52,5	2,743,658	4,224,602	72	22	51	26

Unter den 43 Jahren von 1827 bis 1869 lieferten die 22 Jahrgänge 1827, 28, 33—37, 39, 40, 42, 46—50, 57 bis 59, 62, 63, 67 und 68 einen größeren Natural-Ertrag, als das Jahr 1869; hinsichtlich des Geldwerths gehen blos folgende 13 Jahrgänge dem Jahr 1869 vor: 1834, 35, 42, 46, 48, 57—59, 62, 63, 65, 67 und 68. Was den Natural-Ertrag von einem Morgen der tragbaren Weinbaufläche anbelangt, so nimmt es die 23. Stelle ein, hinsichtlich des Geldwerths des Natural-Ertrags von einem Morgen der tragbaren Weinbaufläche die 13. Stelle.

5) Die Ergebnisse der Fruchtmärkte.

Von den 76 zu Getreidemärkten berechtigten Orten waren es im Jahr 1869 65, die hievon Gebrauch machten. Nicht befahren wurden die 11 Schrannen zu

Murrhardt, Vaihingen, Crailsheim, Blaufelden, Niederstetten, Mergentheim, Donzdorf, Dietenheim, Neuenbürg, Rottenburg und Mössingen.

Auf den 65 besuchten Märkten fand ein Gesamtumsatz von 2,355,240 Ctr. mit einem Erlös von 11,473,176 fl. statt. Von dieser Summe fallen auf den

Donaukreis . . .	1,502,524	Ctr. oder	64%
Schwarzwaldkreis	468,906	" "	20%
Jagstkreis	281,217	" "	12%
Neckarkreis . . .	102,593	" "	4%.

Der Naturalumsatz ist also etwas stärker als 1868, nehmlich um 186,482 Ctr., während der Gelderlös abgenommen hat um 1,307,065 fl.

Auf den bedeutendsten Fruchtmärkten des Landes mit einem Umsatz von mehr als 200,000 fl. war der Verkehr folgender: Es betrug

auf der Schranne zu	die umgesetzte Menge Centner		der Erlös fl.	
	1868.	1869.	1868.	1869.
1) Ulm	364,840	386,232	2,212,350	1,922,510
2) Biberach . .	198,767	214,888	1,231,609	1,097,539
3) Riedlingen .	115,215	123,442	691,380	595,616
4) Ravensburg	100,089	112,728	613,458	570,100
5) Waldsee . .	69,530	79,189	436,963	411,991
6) Giengen . .	76,250	82,409	444,206	410,012
7) Rottweil . .	80,699	82,628	449,468	366,263
8) Geißlingen .	47,914	60,248	333,041	332,256
9) Mengen . .	74,273	70,161	433,215	331,785
10) Heidenheim .	61,550	62,753	380,978	323,621
11) Saulgau . .	54,730	54,526	318,877	283,953
12) Ehingen . .	40,928	50,596	248,491	255,223
13) Tuttlingen .	45,360	49,015	270,635	235,153
14) Laupheim .	43,680	46,637	258,601	226,202
15) Bopfingen .	35,192	45,955	194,730	223,002
16) Leutkirch . .	42,014	40,786	243,056	200,217

Mit Ausnahme der Märkte zu Mengen, Saulgau und Leutkirch, auf welchen die umgesetzte Menge Getreide kleiner ist, als 1868, zeigen nach dieser Uebersicht alle bedeutenderen Schrannen des Landes einen größeren Naturalumsatz, während der Geldumsatz dagegen auf sämtlichen Märkten mit Ausnahme der Schrannen von Ehingen und Bopfingen hinter dem von 1868 und zwar zum Theil erheblich zurückblieb, wodurch an und für sich schon ein beträchtlicher Rückgang der Getreidepreise angezeigt ist.

Auf die einzelnen Fruchtgattungen vertheilt sich der Natural- und Geldumsatz folgendermaßen und zwar im Jahr

1868.

Fruchtgattung.	Naturalumsatz. Centner.	Geldumsatz.	Durchschnittspreis.
Kernen	910,792	6,428,856 fl.	7 fl. 4 kr.
Gerste	454,954	2,519,191 „	5 „ 32 „
Haber	463,730	2,022,109 „	4 „ 22 „
Dinkel	214,012	1,052,933 „	4 „ 55 „
Roggen	59,987	352,476 „	5 „ 53 „
Weizen	23,173	154,820 „	6 „ 41 „
Hülsenfrüchte .	20,591	123,167 „	5 „ 59 „
Mengfrüchte . .	13,704	80,192 „	5 „ 51 „
Einkorn	7,815	46,497 „	5 „ 57 „

1869.

Kernen	1,065,609	5,930,579 „	5 „ 34 „
Gerste	489,520	2,309,019 „	4 „ 43 „
Haber	423,181	1,632,785 „	3 „ 52 „
Dinkel	242,032	965,729 „	3 „ 59 „
Roggen	68,324	287,457 „	4 „ 12 „
Weizen	23,908	132,344 „	5 „ 32 „
Hülsenfrüchte .	21,510	117,882 „	5 „ 29 „
Mengfrüchte .	12,914	57,324 „	4 „ 26 „
Einkorn . . .	8,243	40,056 „	4 „ 52 „

Der Geldumsatz ist somit bei allen Fruchtgattungen hinter dem von 1868 zurückgeblieben, während der Naturalumsatz umgekehrt in allen Früchten mit Ausnahme des Habers und der Mengfrüchte zugenommen hat. In Uebereinstimmung hiemit ist daher auch bei allen Früchten gegenüber von 1868 ein starker Rückgang der Durchschnittspreise bemerkbar.

Zur Vergleichung des Umsatzes mit früheren Jahren dient folgende Tabelle:

	Getreideumsatz in Centnern.	Geldumsatz fl.	Unter 100 Ctr. verkaufter Früchte waren Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber
1860	2,360,481	13,479,211	40,2	17,6	3,0	12,8	22,9
1861	2,539,153	14,381,353	46,1	12,7	2,3	17,0	18,2
1862	2,351,713	12,477,761	39,4	16,9	1,9	16,1	22,2
1863	2,332,526	11,411,803	44,7	12,4	2,5	18,6	18,0
1864	2,188,684	10,347,862	44,9	12,8	2,5	16,8	18,4
1865	2,297,872	9,619,458	45,7	12,4	2,2	17,0	19,3
1866	2,408,513	11,725,802	45,6	9,9	1,8	20,5	19,8
1867	2,255,740	14,009,916	41,5	8,7	2,2	22,0	22,5
1868	2,168,758	12,780,241	41,9	9,9	2,8	20,9	21,4
1869	2,355,240	11,473,176	45,2	10,3	2,9	20,8	17,9
10jähriger Durchschn. von $18^{60}/_{69}$	2,325,868	12,170,658	43,5	12,4	2,4	18,2	20,1

Die Bewegung der Fruchtpreise in den letzten 10 Jahren ist aus nachstehender weiterer Uebersicht zu ersehen:

	Kernen per Scheffel fl. kr.	Ctr. fl. kr.	Dinkel per Scheffel fl. kr.	Ctr. fl. kr.	Roggen per Scheffel fl. kr.	Ctr. fl. kr.	Gerste per Scheffel fl. kr.	Ctr. fl. kr.	Haber per Scheffel fl. kr.	Ctr. fl. kr.
1860	17 42	- -	6 48	- -	12 54	- -	12 48	- -	6 30	- -
1861	18 8	6 52*)	7 56	5 3	13 4	5 11	11 48	4 55	6 18	3 41
1862	16 37	6 29	6 56	4 32	12 38	5 10	10 44	4 25	5 42	3 20
1863	16 9	6 10	6 41	4 19	9 59	4 5	9 10	3 59	5 19	3 10
1864	14 41	5 44	6 2	3 59	9 28	3 52	9 22	4 -	5 47	3 28
1865	12 22	4 53	5 22	3 34	8 50	3 46	8 47	3 44	5 35	3 20
1866	13 58	5 46	5 28	4 3	10 33	4 23	10 19	4 33	5 44	3 30
1867	19 51	7 48	8 7	5 31	14 58	6 2	12 52	5 30	7 6	4 12
1868	18 52	7 4	7 40	4 55	14 58	5 53	12 24	5 32	7 13	4 22
1869	13 54	5 34	5 47	3 59	10 25	4 12	10 51	4 43	6 16	3 52
10jähriger Durchschn. von $18^{60}/_{69}$	16 13	- -	6 41	- -	11 47	- -	10 54	- -	6 9	- -

Die Preise sämtlicher Hauptfrüchte sind somit zwar gegenüber dem Stand von 1868 stark gefallen, bringt man aber die ganze 10jährige Periode mit den Durchschnittspreisen von 1869 in Vergleichung, so zeigt sich, daß der Durchschnittspreis noch niederer war bei

Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber.
1865.	1865 u. 66.	1863—65.	1862—66.	1862—66.

Der Durchschnitt der monatlichen Bewegung der mittleren Getreidepreise auf 18 Fruchtschrannen verschiedener Landes-

*) s. die Jahrgänge 1861, S. 197 und 1863, S. 21.

gegenden während des Jahres 1869 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Es kostete der Centner

im Monat	Kernen fl.	kr.	Dinkel fl.	kr.	Roggen fl.	kr.	Gerste fl.	kr.	Haber fl.	kr.
Januar	5	25	4	5	4	33	4	53	4	5
Februar	5	25	3	53	4	27	*4	56	4	9
März	5	26	4	4	4	27	4	53	4	9
April	5	23	4	2	4	21	4	54	4	12
Mai	**5	15	3	53	4	3	4	38	4	8
Juni	5	44	4	13	4	18	4	32	4	12
Juli	*6	20	*4	33	*4	35	4	45	*4	20
August	5	48	3	57	4	7	**4	3	4	10
September . . .	5	44	3	54	4	28	4	25	3	44
Oktober	5	44	3	55	4	22	4	41	3	36
November	5	41	3	55	**4	1	4	42	**3	30
Dezember	5	37	**3	45	4	9	4	26	3	32
Jahresmittel . .	5	38	4	1	4	19	4	39	3	59
Größte Differenz	1	5		48		34		53		50

Die mit * bezeichneten höchsten Preise fallen somit bei Kernen, Dinkel, Roggen, Haber in den Monat Juli, bei der Gerste allein in den Monat Februar, die mit ** bezeichneten niedersten Preise dagegen bei Roggen und Haber in den Monat November, beim Dinkel in den Monat Dezember, beim Kernen dagegen in den Monat Mai und bei der Gerste in den Monat August.

Verglichen mit den oben auf anderem Wege berechneten Jahresmittelpreisen ist die Differenz eine sehr geringe, denn sie beträgt bei den letzteren per Centner

Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber.
+ 4 kr.	+ 2 kr.	+ 7 kr.	— 4 kr.	+ 7 kr.

6) Uebersicht über die Ergebnisse der Wollmärkte.

Hauptwollmärkte und Markttage.	I. Umsatz. A. Zufuhr.	I. Umsatz. B. Verkauft.	I. Umsatz. C. Unverkauft.	II. Preise. 1. Höchste Preise.	II. Preise. 2. Durchschnittspreise.	II. Preise. 3. Gesamterlös.	III. Verkehrsverhältnisse.
Kirchheim, 21.—26. Juni	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	fl.	fl.	Qualität des Erzeugnisses und Wäsche: beinahe durchgehends sehr befriedigend, hell und trocken. Frequenz: bedeutend, auch vom Ausland, deßhalb hohe Preise. Localitäten: die Wollhallgebäude, Fruchthalle, Schulgebäude, Rathhaus.
Deutsche Wolle . . .	695,50	695,50	—	55	53	37,043	
Bastardwolle	13,313,50	12,520,50	793	97	80	1,001,580	
Spanische Wolle . .	212,25	212,25	—	133	115	24,408	
Im Ganzen .	14,221,25	13,428,25	793			1,063,031	
Heilbronn, 30. Juni bis 3. Juli.							Qualität des Erzeugnisses: gut. Wäsche sehr schön. Frequenz: lebhaft. Localitäten: geräumig und gut eingerichtet.
Deutsche Wolle . . .	169,43	169,43	—	60	55	9,322	
Bastardwolle	3,133,14	3,133,14	—	78	68	213,044	
Spanische Wolle . .	309,27	309,27	—	86	83	25,647	
Gemischte Wolle . .	383,43	383,43	—	65	60	22,980	
Ohne Angabe der Sorte	300,00	—	300	—	—	—	
Im Ganzen .	4,295,27	3,995,27	300			270,993	
Ulm, 17.—19. Juni.							Qualität des Erzeugnisses: gesund. Wäsche: großentheils sehr schön. Frequenz bedeutend. Localitäten: durch den Bau einer neuen Markthalle stehen jetzt 4 zur Verfügung.
Deutsche Wolle . . .	224	219	5	55	50	10,950	
Bastardwolle	1,566	1,556	10	74	71	110,476	
Spanische Wolle . .	725	721	4	85	83	59,843	
Gemischte Wolle . .	169	164	5	60	55	9,020	
Im Ganzen .	2,684	2,660	24			190,289	

Tuttlingen, 16.—18. Juni							Qualität des Erzeugnisses, resp. der Wäsche: gute, größtentheils helle Wäsche. Frequenz: Anfangs flau, dann aber rascher Verkauf. Localitäten: dem Zweck entsprechend eingerichtet.
Deutsche Wolle . . .	70,50	42,50	28	67	64	2,720	
Bastardwolle	676,00	667,00	9	80	72	48,024	
Gemischte Wolle . .	207,00	194,00	13	72	66	12,804	
Im Ganzen .	953,50	903,50	50			63,548	
Ellwangen, 16.—19. Juni.							Qualität des Erzeugnisses: coulante Sorte. Wäsche: weniger befriedigend wegen regnerischer Witterung. Frequenz: Zufuhr mehr als voriges Jahr, Verkauf lebhaft. Localitäten: der frühere Herrschaftskasten ist hiezu eingerichtet. Der Bau einer neuen Wollhalle ist noch in der Schwebe.
Bastardwolle	925,87	754,71	171,16	75	66	50,084	
Im Ganzen .	925,87	754,71	171,16			50,084	
Stuttgart, 23.—.27. Aug.							Qualität des Erzeugnisses und Wäsche: befriedigend. Frequenz: ziemliche Beifuhr vor Beginn des Marktes, hohe Preise. Localitäten, Hofraum und Böden des Bürgerspitals.
Deutsche Wolle . . .	51,62	51,62	—	55	54	2,799	
Bastardwolle	822,08	788,90	33,18	75	63	49,409	
Gemischte Wolle . .	6,93	6,93	—	51	51	353	
Im Ganzen .	880,63	847,45	33,18			52,561	
Ehingen, 28.—29. Juni							Qualität des Erzeugnisses und Wäsche: gut. Frequenz: weniger stark als an früheren Märkten. Localitäten: neue werden eingerichtet.
Deutsche Wolle . . .	3,00	3,00	—	47	47	141	
Bastardwolle	130,36	130,36	—	80	75	9,837	
Gemischte Wolle . .	10,20	10,20	—	66	63	642	
Im Ganzen .	143,56	143,56	—			10,620	

Hauptwollmärkte und Markttage.	I. Umsatz. A. Zufuhr.	B. Verkauft.	C. Unverkauft.	II. Preise. 1. Höchste Preise.	2. Durchschnitts-Preise.	3. Gesamterlös.	III. Verkehrsverhältnisse.
Göppingen, 4.–6. Oktbr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	fl.	fl.	Qualität des Erzeugnisses: gewöhnlich. Wäsche: im Allgemeinen gut. Frequenz: sehr unbedeutend. Localitäten: mehr als genügend.
Bastardwolle . . .	101,00	78,00	23	86	76	5902	
Spanische Wolle .	40,00	—	40	—	—	—	
Im Ganzen	141,00	78,00	63			5902	
Zusammen:					fl. kr.		
Deutsche Wolle . .	1,214,05	1,181,05	33	67	(53 19) 53	62,975	
Bastardwolle . . .	20,667,95	19,628,61	1,039,34	97	(75 50) 76	1,488,356	
Spanische Wolle .	1,286,52	1,242,52	44	133	(88 27) 88	109,898	
Gemischte Wolle. .	776,56	758,56	18	72	(60 23) 60	45,799	
Ohne Angabe der Sorte	300,00	—	300	—	—	—	
Gesamtsumme	24,245,08	22,810,74	1,434,34			1,707,028	

7) Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1869.

Von Prof. Dr. Schoder.

(Mit einer graphischen Darstellung.)

Die mittlere Wärme des Jahres 1869 übertrifft zu Stuttgart den 15jährigen Durchschnitt (1855/69) um 0.34, und kommt derjenigen der Jahre 1861 und 1866 nahezu gleich; an anderen Stationen war sie beinahe normal (Tab. V.), während sie in Heilbronn, Ulm, Friedrichshafen um 0.5 zu klein war. Zu warm waren in Stuttgart die Monate

Februar um 3.85,	April um 1.48,	Novbr. um 1.30,
Juli „ 1.69,	Sept. „ 1.38,	Mai „ 0.79,

zu kalt dagegen

Januar um 0.01,	Decbr. um 0.84,	Juni um 1.78,
August „ 0.75,	Oktbr. „ 1.20,	März „ 1.91.

Eine Vergleichung mit den vorausgegangenen Jahren gibt die nachstehende Uebersicht für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	8.41	8.91	7.86	8.49	8.26	8.07
Frosttage	91	74	91	77	103	84
Wintertage	21	14	27	3	17	19
Sommertage	56	92	61	49	103	59
Niederschlag in Par. Zoll	23.19	23.82	26.49	22.55	14.19	21.09.

Der erste Monat des meteorologischen Jahres

December 1868

war ausgezeichnet durch ungewöhnlich hohe Wärme (in Stuttgart 4.62 über dem 15jähr. Mittel), raschen Wechsel in den Ständen des Barometers, dessen Mittel um 2.28 zu tief sich ergab, durch heftige Stürme und sehr reichlichen Niederschlag. — Die hohe Wärme des December dauerte noch im ersten Drittel des

Januar fort; erst vom 10. an sinkt sie; es folgt eine kurze Periode strenger Kälte (Tab. II.); erst die letzte Periode des Monats war wieder über Mittel. Das Mittel des ganzen Monats war zu Stuttgart normal; zu kalt

waren nach Tab. V. insbesondere Heilbronn, Heidenheim, Schopfloch, Ulm, Friedrichshafen, zu warm Freudenstadt, Canstatt, Bruchsal, Sulz.

Das Barometer steigt bei vorherrschendem SWwind bis zum 9. (334.4); von da an überwiegt der Polarstrom. Das Barometer fällt bis zum 14. (328.8), steigt wieder bis zum 19. (334.5); am 26. erreichte die Herrschaft des Polarstroms ihr Ende. Die Kälte, welche am 24. ihre größte Intensität gehabt, bricht am 26.; bei vorherrschender W. und SW.-Windrichtung sinkt das Barometer auf seinen tiefsten Stand (323.9 den 29. bei SW.) — Der mittlere Stand des Monats übertrifft den Durchschnitt des Januar um 2.66 in Stuttgart, um 2.41 zu Freudenstadt, 2.25 zu Canstatt.

Von den beobachteten Windrichtungen kommen zu Stuttgart auf NO. 35, SW. 28 Procent, zu Schopfloch auf SW. 23, und O. 17, zu Isny auf O. 29, S. 29, Freudenstadt W. 50, O. 18.

Ansicht des Himmels: vorwiegend gemischt. 6 klare, 8 trübe, 17 gemischte Tage.

Regen fiel zu Stuttgart den 1., 2., 3., 6., 7. 29.; ein wenig Schnee den 22.

Der Niederschlag war nur in Ulm, Isny annähernd normal; an den übrigen Stationen blieb er weit unter dem Durchschnitt.

Er betrug zu	Stuttgart . .	9.92	Par. Lin.	anstatt	16.0,
" " "	Freudenstadt .	37.17	" "	"	69.49,
" " "	Calw	8.67	" "	"	26.77,
" " "	Schopfloch .	13.40	" "	"	40.29,
" " "	Heidenheim .	13.42	" "	"	24.21,
" " "	Isny	23.50	" "	"	40.80.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	0.38	0.02	0.65	3.92	1.86	0.39
Frosttage	21	20	19	15	23	19
Wintertage	9	12	13	0	1	8
Niederschlag in Par. Zoll	0.83	1.64	2.99	1.18	1.15	1.33.

Der Februar

zeichnet sich durch ungewöhnliche Wärme aus (6.17 zu Stuttgart — um 3.85 über dem 15jähr. Mittel). Es ist der wärmste Februar des Jahrhunderts; am nächsten kommen ihm

1867 und 1866. Der Wärmeüberschuß findet in allen Perioden des Monats statt (Tab. II.), am größten ist er in der zweiten Pentade (Febr. 5.—9.), von wo er gegen Ende des Monats hin abnimmt. Nach Tab. IV. ist der Ueberschuß am größten auf den hochgelegenen Stationen Freudenstadt, Schopfloch, am kleinsten zu Heilbronn, Friedrichshafen, Tübingen.

Das Barometer hat am 1. seinen tiefsten Stand (324.0 bei W.), seinen höchsten den 5. (333.6 bei NW.) Unter kleinen Schwankungen hält es sich hoch und fällt erst am 28. auf 325.1 (SW.), nachdem vom 26. an die südwestliche Windrichtung über die zwischen dem 16. und 24. herrschenden östlichen und nördlichen Winde gesiegt hatte. Im Mittel des Monats steht es zu Stuttgart um 1.85, Canstatt 1.42, Freudenstadt 1.97 P. L. zu hoch.

Vorherrschende Winde waren zu Stuttgart SW. (44 Proc.) und W. (18), zu Schopfloch W. (41), SW. (27), zu Freudenstadt W. (80).

Ansicht des Himmels: vorwiegend gemischt, 6 klare, 8 trübe, 14 gemischte Tage.

Regen fiel zu Stutgart den 1., 9., 10., 11., 15., 23., 27., Schnee 29. Am Abend des 9. Wetterleuchten, an andern Orten Gewitter. Am 13. Sturm mit Schaden an Bäumen und Gebäuden.

Der Niederschlag erreichte zu Freudenstadt fast das Doppelte der normalen Höhe, an den übrigen Stationen ist er theils normal, theils zu klein. Er beträgt nämlich zu

Stuttgart . .	7.96	P. L.	anstatt	11.08,
Freudenstadt .	89.33	„ „	„	46.10,
Calw	9.92	„ „	„	17.60,
Schopfloch . .	12.20	„ „	„	28.22,
Heidenheim .	15.08	„ „	„	15.86,
Isny	38.17	„ „	„	31.05.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	6.17	3.69	5.07	4.65	—0.25	2.32
Frosttage	5	12	7	10	21	16
Wintertage	0	0	0	0	8	3
Niederschlag in Par. Zoll	0.66	0.48	1.64	1.29	1.23	0.92.

März.

Bei vorherrschender Polarströmung sinkt die Wärme immer mehr und erreicht am 11. ihr Minimum; nach Tab. II. ist

nur die vierte Pentade (17.—21.) ein wenig über Mittel, während die übrigen Pentaden zum Theil bedeutend zu kalt sind. Die mittlere Wärme des ganzen Monats ist auf allen Stationen zu klein (zu Calw um 1.31, Stuttgart 1.91, Friedrichshafen 2.20; Tab. V.).

Das Barometer zeigt starke Schwankungen; es steht am 2. auf 317.4 SW.; den 7. 329.5 N., den 11. 317.6 N., den 19. 328.1 W., den 20. und 21. 321,0 SW., den 25. 327.0 N., den 28. 320.6 W., den 29. 325.1 W., welchen Stand es die folgenden Tage hindurch nahezu beibehält; es ist im Ganzen um 33.1 P. L. gestiegen und um 25.4 P. L. gefallen.

Der mittlere Stand ist zu tief zu Stuttgart um 2.11, Canstatt 1.91, Freudenstadt 1.73.

Vorherrschende Winde: Stuttgart N. 36, W. 25 Procent, Schopfloch O. 22, W. 29, Freudenstadt O. 46, W. 38.

Ansicht des Himmels: zur Hälfte trüb. — 4 klare, 15 trübe, 12 gemischte Tage.

Regen: zu Stuttgart an 5 Tagen, den 1., 2., 14., 20., 27., Schnee an 16 Tagen, den 2., 7., 11.—15., 23., 24., 27., 31.; Graupen den 1. und 16.

Der Niederschlag war in Freudenstadt zu klein, sonst ist er annähernd normal.

Er beträgt zu

Stuttgart . . .	16.87	P. L.	statt	16.83,
Freudenstadt .	65.00	„	„	87.31,
Calw	31.04	„	„	26.66,
Schopfloch . .	43.50	„	„	43.83,
Heidenheim . .	21.46	„	„	23.36,
Isny	37.58	„	„	44.21.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	2.26	4.10	4.23	4.40	0.95	4.17
Frosttage	22	14	13	14	27	12
Wintertage	0	0	0	0	2	0
Niederschlag in Par. Zoll	1.84	2.18	1.80	1.16	1.19	1.40.

April.

Nur die erste (1—5) und die 4. Pentade (16—20) sind zu kalt; der ganze Monat zeigt zu Stuttgart einen Wärmeüberschuß von 1.48, zu Schopfloch von 2.24.

Das Barometer sinkt bis zum 4. (322.3), wo die Polarströmung durch W.Wind verdrängt wird; am 6. hat er bei O. wieder 330.4 erreicht, von wo es unter geringen Schwankungen und bei vorherrschender Polarströmung zu seinem höchsten Stand (332.6 den 13. N.) steigt. Am 13. weht wieder SW., am 17. steht das Barometer bei 321.4. Vom 18. bis zum Schluß sind die nördlichen Windrichtungen vorherrschend; der Barometerstand ist am 22. 330.2, am 30. 326.6. Im Mittel stand das Barometer zu hoch, zu Stuttgart um 1.02, Canstatt 0.84, Freudenstadt 1.48.

Vorherrschende Winde: Stuttgart N. 31, NO. und NW. je 20 Procent. Schopfloch O. 26, N. 18, SW. 18, Freudenstadt W. 60.

Ansicht des Himmels: vorwiegend klar. — 17 klare, 4 trübe, 9 gemischte Tage.

Regen fiel zu Stuttgart an 10 Tagen, den 2., 7., 8., 10., 16.—19., 24., 25.; Schnee zu Schopfloch den 19., Isny den 5.; Freudenstadt den 19.

Gewitter: den 14. und 15.

Der Niederschlag war gering. Er betrug zu

Stuttgart. . .	8.92	P. L.	statt	18.20,
Freudenstadt .	21.50	„ „	„	45.41,
Calw	7.54	„ „	„	26.55,
Schopfloch . .	28.58	„ „	„	41.71,
Heidenheim . .	18.38	„ „	„	22.77,
Calw	22.25	„ „	„	45,49.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	9.83	7.60	8.30	9.18	10.66	8.35
Frosttage	3	5	2	2	5	2
Sommertage	4	0	0	2	14	2
Niederschlag in Par. Zoll	0.74	2.85	3.38	1.38	0.17	1.52

Mai.

Das Verhalten der Stationen in Beziehung auf mittlere Wärme war nicht gleich; Freudenstadt, Hohentwiel, Isny, Stuttgart sind zum Theil beträchtlich zu warm (Tab. V.), während Friedrichshafen, Bruchsal, Heilbronn zu kalt sind. Jener Wärmeüberschuß rührt weniger von einer gesteigerten Tageswärme (nur 2 Sommertage), als vielmehr davon her, daß mit Ausnahme des Anfangs, wo Morgenfröste in Calw, Heiden-

heim, Kirchheim, Sulz vorkamen, die Nächte entsprechend warm blieben. Zu kalt war in Stuttgart nur die 5. Pentade (21.—25.), welcher einige Regentage mit Gewittern vorausgegangen waren.

Das Barometer war nur ganz mäßigen Schwankungen unterworfen; tiefster Stand den 6. und 7. 322.2 bei SW., höchster 329.5, den 23. bei W. (mit Umschlag nach O.). Das Monatsmittel ist zu tief in Stuttgart um 0.61, Cannstatt 0.57, Freudenstadt 0.04.

Vorherrschende Winde: Stuttgart NO. 30, SW. 28 Procent; Schopfloch O., SW. und W. je 24, Freudenstadt W. 56, O. 25.

Ansicht des Himmels: vorwiegend gemischt. — 10 klare, 3 trübe, 18 gemischte Tage.

Regen zu Stuttgart an 20 Tagen: den 3., 6.—10., 15.—22., 26.—31.

Gewitter 5, den 8., 10., 18., 21., 28. An andern Orten sind insbesondere die Gewitter vom 21. und 28. vielfach von Hagel begleitet und richten viel Schaden an.

Der Niederschlag ist sehr reichlich, er beträgt zu

Stuttgart . . .	34.67	P. L.	statt	29.46,
Freudenstadt .	98.50	„ „	„	50.40,
Calw	44.92	„ „	„	35.65,
Schopfloch . .	71.18	„ „	„	56.80,
Heidenheim . .	74.38	„ „	„	34.60,
Isny	60.25	„ „	„	56.33.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	12.39	15.15	11.40	9.26	14.24	11.60
Frosttage	0	0	0	1	0	0
Sommertage	2	22	10	0	22	7
Niederschlag in Par. Zoll	2.89	1.12.	3.06	1.76	1.65	2.46.

Juni.

Nur eine Pentade (5.—9.) ist über Mittel; die andern sind alle zu kalt, am meisten die erste (31.—4.), sowie die vierte und fünfte (15.—24.). Zu Stuttgart ist der Wärmeabmangel des Monats 1.78; am größten ist derselbe zu Heilbronn, Ulm, Heidenheim, Friedrichshafen.

Das Barometer steigt bei vorherrschender Polarströmung bis zum 6. (331.9 NO.); am 13. gewinnen SW. und

Swinde auf einige Tage die Oberhand. Das Barometer hat am 14. seinen tiefsten Stand (324.3 SW.), steigt sodann bis zum 17. (331.6), an welchem Tag die Polarströmung wieder eintritt, um mit wenigen Unterbrechungen bis zum Ende des Monats zu herrschen. Im Mittel steht das Barometer zu hoch, in Stuttgart um 0.88, Canstatt 0.78, Freudenstadt 1.31.

Vorherrschende Winde: Stuttgart NO. 38, N. 18 Procent; Schopfloch N. 26, W. und SW. je 19; Freudenstadt W. 40, NO. 21, O. 20.

Ansicht des Himmels: zur Hälfte klar. — 13 klare, 3 trübe, 14 gemischte Tage.

Regen fiel zu Stuttgart an 12 Tagen, den 1., 4., 8., 13.—16., 18.—20., 22., 30.

Schnee zu Schopfloch den 17. — Gewitter den 8., 12., 13., 14.

Der Niederschlag ist in Heidenheim und Freudenstadt normal, sonst zu klein. Er betrug zu

Stuttgart . .	25.79	P. L.	anstatt	33.89,
Freudenstadt	47.00	„ „	„	48.65,
Calw . . .	31.00	„ „	„	34.65,
Schopfloch .	47.63	„ „	„	73.82,
Heidenheim .	39.71	„ „	„	36.61,
Isny	56.00	„ „	„	71.15.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	12.35	14.85	13.23	15.16	13.48	14.13
Sommertage	6	20	15	22	13	13
Niederschlag in Par. Zoll .	2.15	3.03	3.45	3.12	1.24	2.82.

Juli.

Alle Stationen weisen einen Wärmeüberschuß auf; den größten Freudenstadt (2.13), den kleinsten Friedrichshafen (0.47). Stuttgart ist um 1.69 zu warm. Zu kalt ist die erste und vierte Pentade.

Das Barometer steigt bei vorherrschender Polarströmung bis zum 11. (331.8 NO.), erreicht am 26. seinen tiefsten Stand (325.8 W.) und steht am Schluß des Monats wieder auf 330. Im Mittel steht es zu hoch zu Stuttgart um 1,08, Canstatt 0.92, Freudenstadt 1.49.

Vorherrschende Winde: Stuttgart NO. 43, W. 17 Procent. Schopfloch O. 25, N. 16, W. 16. Freudenstadt W. 65., O. 21.

Ansicht des Himmels: vorwiegend klar. — 18 klare, 1 trüber, 12 gemischte Tage. — Höhenrauch den 6., 7., 8.

Regen fällt zu Stuttgart an 8 Tagen, den 1.—3., 25., 26.—29., 30., 31.

Gewitter den 1., 13., 31., — letzteres besonders stark, an vielen Orten von Hagel begleitet, welcher großen Schaden anrichtet. Die Gewitter vom 1. und 2. bringen reichlichen Niederschlag und in Folge davon Ueberschwemmungen.

Der Niederschlag beträgt zu

Stuttgart . . .	25.79	P. L.	statt	26.59,
Freudenstadt .	41.25	„ „	„	43.19,
Calw	20.00	„ „	„	28.03,
Schopfloch . .	59.08	„ „	„	65.58,
Heidenheim . .	38.77	„ „	„	32.29,
Isny	69.58	„ „	„	65.28.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	16.97	15.95	13.91	14.79	16.92	15.28
Sommertage	24	21	10	11	26	16
Niederschlag in Par. Zoll	2.15	2.32	2.69	3.52	2.80	2.22.

August.

Die ersten Tage des Monats zeigen einen Wärmeüberschuß; vom 7. an sinkt die Wärme zum Theil beträchtlich unter das Mittel; erst vom 24. an hebt sie sich wieder. Das Monatsmittel ist beträchtlich zu klein (Stuttgart um 0.75, Ulm 2.04).

Bei stets wechselnder Windrichtung gewinnen am 10. S. und SW. auf einige Tage die Oberhand; am gleichen Tage hat das Barometer seinen tiefsten Stand (323.8 S.). In der zweiten Hälfte des Monats herrscht die polare Strömung vor, das Barometer hat seinen höchsten Stand den 27. und 28. (331.6 NO.). — Das Monatsmittel ist zu hoch, in Stuttgart um 1.52, Canstatt 1.43, Freudenstadt 1.80.

Vorherrschende Winde: Stuttgart NO. 20, N. 22 Procent. Schopfloch SW. 21, W. 19, O. 17. Freudenstadt W. 55, O. 26.

Ansicht des Himmels: 13 klare, 4 trübe, 14 gem. Tage.

Regen fällt zu Stuttgart an 10 Tagen: den 2., 6., 7., 9., 10., 11., 14., 15., 23., 30. Gewitter den 1., 2., 5.

Der Niederschlag ist nur in Isny reichlich; er beträgt zu

Stuttgart . . .	13.42	P. L.	statt 28.87,
Freudenstadt .	46.83	„ „	„ 40.30,
Calw	24.75	„ „	„ 25.78,
Schopfloch . .	48.29	„ „	„ 59.35,
Heidenheim . .	28.58	„ „	„ 32.33,
Isny	104.25	„ „	„ 68.59.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	14.17	15.55	15.18	13.32	14.27	14.92
Sommertage	9	15	18	7	11	15
Niederschlag in Par. Zoll	1.12	1.43	2.36	4.42	2.55	2.41.

September.

Die ersten Septembernächte sind kühl (in Heidenheim und Bönnigheim Frost), in Folge dessen die erste Pentade um 1.10 zu kalt sich ergibt. Vom 5. an hebt sich Wärme, sowohl bei Tag als bei Nacht und bleibt den ganzen Monat vollends über Mittel (den 30. letzter Sommertag). Die mittlere Wärme des Monats hat einen Ueberschuß von 1.38 zu Stuttgart, 1.41 zu Freudenstadt, dagegen in Ulm nur von 0.05, Heidenheim von 0.16 (Tab. V.).

Der Anfangs hohe Barometerstand sinkt mehr und mehr bis zu seinem ersten Minimum (323.6 den 12. bei SW. — Heftige Stürme). Bei der darauf folgenden stürmischen Witterung schwankt es rasch auf und ab, zeigt den 21. Morgens 323.4 (W.), Abends 328.0 (NW.) und erreicht am 23. M. seinen höchsten Stand 332.1 (SW.), von welchem es bis Ende des Monats allmählig wieder herabsinkt.

Das Monatsmittel ist nahezu normal, in Stuttgart 0.10 zu tief, Canstatt 0.07, Freudenstadt 0.48 zu hoch.

Vorherrschende Winde: Stuttgart S. 25, SW. 19 Procent. Schopfloch SW. 33, W. 20, S. 18. Freudenstadt W. 72, O. 15.

Ansicht des Himmels: vorherrschend klar. — 19 klare, 2 trübe, 9 gemischte Tage.

Regen fällt zu Stuttgart an 10 Tagen, den 6., 7., 11., 12., 13., 16., 19.—22.

Der Niederschlag ist reichlich zu Freudenstadt und Heidenheim, sonst zu klein. Er beträgt zu:

Stuttgart . . .	12.16	P. L.	statt	20.04,
Freudenstadt .	50.83	„ „	„	41.46,
Calw	18.63	„ „	„	21.04,
Schopfloch . .	29.78	„ „	„	41.92,
Heidenheim . .	30.67	„ „	„	23.46,
Isny	35.25	„ „	„	46.61.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	13.83	13.61	12.34	12.67	13.03	12.45
Sommertage	11	14	8	6	17	6
Niederschlag in Par. Zoll	1.02	2.05	0.82	1.27	0.10	1.67.

October.

Die ersten Tage haben noch einen beträchtlichen Wärmeüberschuß; erst mit dem 14. tritt eine durch Regenwetter eingeleitete kältere Periode ein; die zwei letzten Pentaden sind zu kalt. Auch die Wärme des Monats zeigt trotz des im Anfang stattfindenden Ueberschusses einen erheblichen Abmangel.

Das Barometer ist im Anfang des Monats im Steigen (332.0 den 7. und 12. bei NO.); am 13. siegt der Aequatorialstrom. Das Barometer fällt bis zum 19. (323.0 SW.), steigt bis zum 22. (331.9 N.), erreicht den 27. (SW.) sein zweites Minimum (323.6 SW.), und steht am Schluß des Monats wieder hoch (330.8). Im Mittel steht es zu hoch in Stuttgart um 1.24, Canstatt 1.08, Freudenstadt 1.61.

Vorherrschende Winde: Stuttgart SW. 27, W. 22 Procent. Schopfloch SW. 32, W. 22. Freudenstadt W. 83.

Ansicht des Himmels: 12 klare, 3 trübe, 16 gem. Tage.

Regen fällt zu Stuttgart an 12 Tagen: 1.—4., 8., 9., 14., 17., 20., 21., 24., 26. Schnee den 27., 31. Gewitter den 2.

Der Niederschlag ist — besonders in Folge des Regens vom 17. — reichlich; er beträgt zu

Stuttgart . . .	29.04	P. L.	statt	15.01,
Freudenstadt .	84.17	„ „	„	47.75,
Calw	25.65	„ „	„	22.15,
Schopfloch . .	38.83	„ „	„	34.23,
Heidenheim . .	27.92	„ „	„	19.64,
Isny	56.75	„ „	„	41.40.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel
Mittlere Wärme	7.20	8.54	7.24	6.56	8.77	8.40
Frosttage	9	2	1	11	1	3
Niederschlag in Par. Zoll .	2.42	2.80	1.65	0.13	1.01	1.25.

November.

Die letzten Tage des Oktober hatten Schnee und Eis gebracht; den November eröffnen warme Regentage, und die Wärme bleibt während der ersten zwei Drittel über Mittel, vom 18.—26. folgt eine Reihe von kühlen Tagen zum Theil mit Regen und Schnee; den Schluß des Monats bilden einige warme Regentage. Die mittlere Wärme des Monats ist zu groß.

Der Anfangs hohe Barometerstand (330.8 den 1.) fällt rasch; am 4. erstes Minimum (320.5 S. Sturm); vom 13.—21. steht das Barometer bei vorherrschendem SW. und Wwind hoch (Maximum den 19. 333.3 NO.), sinkt bis 22. Abends auf 320.8 (O.), steigt bis zum 26. auf 327.2 (SW.) und erreicht am 30. ein zweites Minimum 320.6 (SW.). Im Mittel steht es in Stuttgart um 0.12, Canstatt 0.17 zu tief, zu Freudenstadt um 0.21 zu hoch.

Vorherrschende Winde: Stuttgart SW. 33, S. 20, W. 19 Procent. Schopfloch SW. 43, W. 27. Freudenstadt W. 82, O. 7.

Stürme: den 3.—6., 13., 14., 28. 29.

Ansicht des Himmels: vorwiegend trüb. — 1 klarer, 21 trübe, 8 gemischte Tage.

Regen zu Stuttgart den 1.—4., 9., 14., 15., 19., 20., 22., 27., 28., 30. Schnee den 10., 11., 12., 23., 26., 29.

In Folge der reichlichen Niederschläge am Schluß des Monats Austreten der Flüsse und Bäche, und zahlreiche Ueberschwemmungen.

Der Niederschlag erreicht zu

Stuttgart . .	55.50	P. L.	statt	21.50,
Freudenstadt .	189.50	„ „	„	70.58,
Calw	54.13	„ „	„	28.47,
Schopfloch . .	68.77	„ „	„	44.01,
Heidenheim .	79.17	„ „	„	26.45,
Isny	113.08	„ „	„	46.72.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	4.16	1.97	2.85	4.74	5.45	3.45
Frosttage	9	17	21	9	7	13
Wintertage	0	2	1	0	0	1
Niederschlag in Par. Zoll .	4.63	2.48	0.55	1.18	1.07	1.79.

December.

Die mittlere Wärme war zu klein in Stuttgart um 0.84, Freudenstadt 0.38, Schopfloch 0.31, am Fuß der Alb (Kirchheim) dagegen um 2.50. — Das erste Drittel des Monats war heiter und kalt; mit dem 14. trat Regen- und Thauwetter ein; in den Pentaden vom 12. bis 26. ist die Wärme über Mittel. Vom 27. bis zum Jahresschluß herrscht strenge Kälte. Die letzte Pentade ist um 5.42 zu kalt.

Das Anfangs unter Mittel stehende Barometer steigt bis zum 6. (333.0 bei O.), fällt bis zum 17. (321.8 SW., Sturm), steht am 18. wieder auf 328.3 (SW.), den 21. auf 321.1 (SW.), den 24. auf 324.5 (SW.), den 26. auf 321.3 (N.), den 30. auf 333.2 (S.). Am Schluß ist es im Fallen. Im Mittel steht es zu tief, in Stuttgart um 1.73, Canstatt 1.88, Freudenstadt 1.93.

Vorherrschende Winde: Stuttgart SW. 40, NO. 26 Procent. Schopfloch SW. 27, O. 14, S. 13. Freudenstadt W. 63, O. 23.

Stürme den 15.—19.

Regen fällt zu Stuttgart den 15.—19., 22. Schnee den 2., 3., 24.—26., 28.

Der Niederschlag ist, ausgenommen zu Isny, reichlich; er beträgt zu:

Stuttgart . . .	38.25	P. L. statt	15.63,
Freudenstadt .	96.58	" " "	72.06,
Calw	34.63	" " "	23.84,
Schopfloch . .	47.94	" " "	40.42,
Heidenheim . .	25.25	" " "	21.37,
Isny	37.33	" " "	43.69.

Vergleichung mit früheren Jahren für Stuttgart:

	1869	1868	1867	1866	1865	15jähr. Mittel.
Mittlere Wärme	0.45	5.91	—0.08	3.21	—0.18	1.29
Wintertage	12	0	13	3	6	6
Frosttage	22	4	26	15	19	17
Niederschlag in Par. Zoll	3.18	1.44	2.12	2.12	0. 04	1.30

Was noch die Jahreszeiten und das meteorologische Jahr betrifft, so zeigten dieselben die folgenden Abweichungen von den 15jährigen Wärmemitteln:

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Met. Jahr
Stuttgart . .	+ 2.82	+ 0.12	— 0.28	+ 0.49	+ 0.79
Heilbronn . .	+ 2.03	— 0.39	— 1.53	— 0.34	— 0.06
Freudenstadt .	+ 3.03	+ 0.48	— 0.20	— 0.05	+ 0.82
Calw	+ 2.55	+ 0.14	— 1.17	— 0.18	+ 0.34
Ulm	+ 2.24	— 0.33	— 1.54	— 0.56	— 0.06
Schopfloch . .	+ 2.87	+ 0.25	— 0.83	— 0.50	+ 0.44
Heidenheim . .	+ 2.43	+ 0.25	— 1.08	— 0.34	+ 0.32
Isny	+ 2.72	+ 0.22	— 0.21	— 0.53	+ 0.56
Friedrichshafen	+ 1.73	— 0.79	— 1.16	— 0.22	— 0.11
Mergentheim .	+ 2.57	+ 0.09	— 1.12	— 0.44	+ 0.28
Gerstelsdorf .	+ 2.54	+ 0.14	— 0.76	— 0.19	+ 0.44
Bruchsal . . .	+ 2.49	— 0.34	— 0.94	+ 0.23	+ 0.37
Canstatt . . .	+ 2.85	+ 0.09	— 1.13	+ 0.03	+ 0.47
Winnenden . .	+ 2.66	+ 0.12	— 0.79	— 0.04	+ 0.49
Kirchheim . .	+ 2.79	+ 0.29	— 0.93	— 0.02	+ 0.54
Tübingen . . .	+ 2.52	+ 0.17	— 1.15	— 0.07	+ 0.37
Sulz	+ 3.32	+ 0.38	— 0.40	— 0.04	+ 0.83
Hohentwiel . .	+ 2.52	+ 0.31	— 0.45	— 0.33	+ 0.51

Der Winter (Decbr. 68 — Febr. 69) hatte einen großen Ueberschuß an Wärme aufzuweisen, welcher vom Decbr. 68 herrührt. Der Frühling (März - Mai) ist an den meisten Stationen ein wenig zu warm; nur in Heilbronn, Ulm, Friedrichshafen, Bruchsal ist er zu kalt. Der Sommer (Juni—August) ist überall zu kalt, und zwar schwankt der Wärmeabmangel zwischen 0.20 (Freudenstadt) und 1.54 (Ulm). Auch der Herbst (September—November) ist an den meisten Stationen zu kalt; eine Ausnahme machen nur Stuttgart, Canstatt, Bruchsal. Das meteorologische Jahr zeigte einen Wärmeüberschuß, mit Ausnahme der Stationen Heilbronn, Ulm, Friedrichshafen.

Setzt man ferner die normalen Regenhöhen der einzelnen Jahreszeiten je = 100, so sind die wirklich beobachteten Regenhöhen ausgedrückt durch folgende Zahlen:

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Met. Jahr
Stuttgart . .	82.3	93.8	72.7	171.1	107.7
Freudenstadt .	158.6	101.1	102.3	203.0	142.6

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Met. Jahr
Calw	99.8	94.1	85.4	137.4	102.7
Schopfloch . .	71.0	100.7	78.0	114.4	90.0
Heidenheim . .	113.9	141.4	105.7	197.9	137.1
Isny	133.1	81.8	112.2	152.2	117.9.

Blos in Schopfloch bleibt die Regenhöhe des met. Jahres unter der normalen, und zwar rührt der Abmangel her vom Winter und Sommer.

Den Niederschlag des Kalenderjahrs in Pariser Zollen und verglichen mit den mehrjährigen Mittelzahlen 1855—69 gibt folgende Uebersicht:

	1869	Mittel	Differenz
Tübingen	21.06	23.01	— 1.95,
Bönnigheim . .	21.36	25.35	— 3.99,
Canstatt	22.42	23.17	— 0.75,
Stuttgart	23.19	21.09	+ 2.10,
Mergentheim . .	23.37	21.79	+ 1.58,
Bruchsal	24.54	23.92	+ 0.62,
Calw	25.91	26.43	— 0.52,
Sulz	26.80	31.79	— 4.99,
Heilbronn . . .	27.31	21.97	+ 5.34,
Ulm	28.49	24.25	+ 4.24,
Winnenden . . .	28.62	26.88	+ 1.74,
Biberach	29.81	—	—
Hohentwiel . . .	30.33	28.23	+ 2.10,
Kirchheim u. T.	32.85	31.77	+ 1.08,
Großaltdorf . .	33.64	—	—
Heidenheim . . .	34.40	26.08	+ 8.32,
Friedrichshafen .	36.80	30.76	+ 6.04,
Schopfloch . . .	42.43	38.00	+ 4.43,
Isny	54.50	50.11	+ 4.39,
Freudenstadt . .	72.31	55.23	+17.08.

Vorstehende allgemeine Schilderung des Witterungsgangs im Jahr 1869 gründet sich auf die Resultate von Stuttgart und einigen ausgewählten Stationen. Die hauptsächlichsten Resultate der Beobachtungen der württembergischen Stationen sind in den folgenden Tabellen enthalten.

Uebersicht über die Stationen.

Station.	Meereshöhe in Par. Fuß	Geographische Länge.	Geographische Breite.	Beobachter.
1. Biberach . . .	830	27° 27′,2	48° 5′,9	Hochstetter, Stadtpfarrer.
2. Bönnigheim .	680	26 45 ,6	49 2 ,5	Völter, Apotheker.
3. Bruchsal . . .	370	26 14 ,4	49 7 ,4	Herb, Telegraphist.
4. Calw	1070	26 24 ,1	48 42 ,9	Dr. Müller, Med.-Rath.
5. Canstatt . . .	680	26 52 ,7	48 48 ,4	Rühle, Dr. med.
6. Freudenstadt .	2260	26 4 ,4	48 27 ,8	Munz, Oberreallehrer.
7. Friedrichshafen	1230	27 8 ,4	47 39 ,1	Häfele, Obertelegraphist.
8. Groß-Altdorf .	1270	27 34 ,4	49 7 ,7	Halm, Pfarrer.
9. Heidenheim . .	1520	27 48 ,9	48 40 ,7	Meebold, Dr. med.
10. Heilbronn . .	510	26 52 ,9	49 8 ,5	Ottenbacher, Hausmeister im Paulinenhospital.
11. Hohentwiel . .	1760	26 28 ,9	47 46 ,1	Dolde, Pfarrverweser.
12. Isny	2180	27 42 ,1	49 41 ,1	Claus, Lehrer.
13. Kirchheim u. T.	990	27 6 ,8	48 39 ,0	Rommel, Reallehrer.
14. Kochersteinsfeld	600	27 4 ,2	49 14 ,5	Bürger, Pfarrer.
15. Mergentheim .	680	27 26 ,2	49 29 ,5	Wüst, Stadtpfarrer.
16. Oehringen . .	730	27 10 ,0	49 12 ,1	Ostberg, Telegraphist.
17. Schopfloch . .	2370	27 11 ,8	48 32 ,5	Rau, Pfarrer.
18. Stuttgart . .	830	26 50 ,5	48 46 ,6	A. Fischer, Präceptor.
19. Sulz	1350	26 17 ,7	48 21 ,7	Dr. Heller, Oberamtsarzt.
20. Tübingen . .	1000	26 43 ,1	48 31 ,2	Reiner, Telegraphist.
21. Ulm	1470	27 39 ,3	48 23 ,9	Bausch, Lehrer.
22. Winnenden . .	910	27 3 ,4	48 52 ,6	Dr. Wunderlich, OA.-Arzt.

Von den nun folgenden Tabellen beziehen sich Tab. I. bis IX. auf die Wärme (die Thermometerangaben in Réaumur'schen Graden).

Tab. I. gibt die täglichen Wärmemittel von Stuttgart, berechnet nach der Formel $\frac{\text{VII} + \text{II} + 2 \cdot \text{IX}}{4}$.

Die Extreme sind 21.0 Juli 31.
— 8.5 Jan. 23.

Diff. 29.5.

Anzahl der Tage mit der Mitteltemperatur:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.	Jahr.
20° bis 24°.9							3						3
15 „ 19 .9					2	7	22	11	10				52
10 „ 14 .9				16	25	18	6	20	20	10			115
5 „ 9 .9	5	20	5	14	4	5				11	14	5	83
0 „ 4 .9	12	8	22							10	16	12	80
— 5 „ —0 .1	9		4									11	24
—10 „ —5 .1	5											3	8

Tab. II. giebt den Gang der mittleren Wärme zu Stuttgart von 5 zu 5 Tagen, verglichen mit dem 15jährigen Durchschnitt 1855/69.

Die stärkste Ueberschreitung der normalen Wärme findet sich April 11.—15. (5.94) und in den zwei ersten Pentaden des Februar (5.30 und 5.67), endlich December 17.—21. (5.34). Die Wärme bleibt am meisten hinter der normalen zurück. Januar 21.—25. (8.16) und Decbr. 27.—31. (5.42).

Tab. III. Fünftägige Wärmemittel von 12. Stationen. Die größte Wärme haben die zwei letzten Pentaden des Juli, die kleinste die Pentaden Jan. 21.—25. und Dec. 27.—31.

Tab. IV. Monatliche und jährliche Wärmemittel von 21 Stationen, sowie

Tab. V. deren Abweichungen von den 15jährigen Mittelzahlen 1855/69, wobei das Zeichen (—) andeutet, daß das Mittel von 1869 kleiner war, als das 15jähr. Mittel.

Bildet man ohne Rücksicht auf das Vorzeichen die Summe der Abweichungen der einzelnen Monate, so geben diese Zahlen einen Maßstab für die Genauigkeit, mit welcher an den einzelnen Stationen der Gang der Wärme sich dem normalen angeschlossen hat. Es werden diese Zahlen:

Friedrichshafen .	13.48,	Tübingen . . .	18.32,
Bruchsal	16.36,	Canstatt	18.35,
Mergentheim . .	16.57,	Ulm	18.45,
Isny	16.68,	Winnenden . .	18.66,
Stuttgart	16.98,	Sulz	18.83,
Oehringen . . .	17.08,	Heidenheim . . .	18.86,
Calw	17.60,	Freudenstadt . .	19.54,
Heilbronn . . .	17.61,	Schopfloch . . .	19.59,
Hohentwiel . . .	17.77,	Kirchheim . . .	19.88.
Gerstelsdorf . .	18.07,		

Der monatliche Gang der Wärme war am meisten normal in Friedrichshafen, am wenigsten in Freudenstadt, Schopfloch, Kirchheim u. T.

Tab. VI. Monatliche Wärmeextreme und Tab. VII. Mittlere tägliche Schwenkung der Wärme stützen sich auf die an den Thermometrographen gemachten Beobachtungen. — Die mittlere tägliche Schwankung des ganzen Jahres ist dem Mittel der 3 Jahre 1867/69 meist nahezu gleich.

Tab. IIIV. Wärmemittel der Jahreszeiten und Jahresextreme.

Der Herbst erscheint, wie in den beiden vorausgegangenen Jahren an der Mehrzahl der Stationen kälter als der Frühling. — Der Unterschied zwischen Sommer und Winter, sowie zwischen dem wärmsten und kältesten Monat ist kleiner als der 15jähr. Durchschnitt.

Zunächst gibt Tab. IX. den Gang des Barometers von Tag zu Tag für die Station Canstatt, indem dieselbe die Abweichungen der Tagesmittel vom Jahresmittel enthält, wobei das Zeichen (—) andeutet, daß das Tagesmittel kleiner ist, als das Jahresmittel. Ebenso enthält diese Tabelle die Abweichungen der Monatsmittel. Den größten mittleren Barometerstand hatte demnach der Januar = 329.45 + 2.52 = 331.97 P. L., den kleinsten der März = 329.45 — 3.70 = 325.75.

Diff. 6.22.

Tab. X. Zahl der Sommertage, d. h. der Tage, an welchen das Thermometer mindestens 20° erreicht, der Frosttage, an denen es mindestens bis zum Nullpunkt sinkt, endlich der Wintertage, an welchen es nicht über den Gefrierpunkt sich erhebt.

Auf den Luftdruck beziehen sich Tab. X., XI., XII. (Die barometrischen Angaben in Pariser Linien bei 0°).

Tab. XI. enthält von 14 Stationen die mittleren Barometerstände der Jahreszeiten, sowie die extremen Barometerstände des Jahres; die Stationen sind nach ihrer Meereshöhe geordnet. Von der tiefsten Station, Bruchsal, bis zur höchsten, Schopfloch sinkt der mittlere Barometerstand im

Winter	um 25.54,	Sommer	um 24.95,
Frühling	„ 25.26,	Herbst	„ 24.48,

met. Jahr 25.06 P. L.,

so daß einer Erhebung um 80 Par. F. ein Sinken des Barometerstandes um 1 Par. Lin. entspricht. Die jährliche Schwankung des Barometers wird kleiner, je höher die Station gelegen ist.

Tab. XII. gibt noch den Gang des Barometers von 5 zu 5 Tagen für 7 Stationen, indem sie die Abweichungen der 5tägigen Mittel, sowie der Monatsmittel von den Jahresmitteln enthält.

Nimmt man Tab. X. das Mittel aus den Abweichungen der einzelnen Tagesmitteln und zwar aus deren absoluten Werthen (d. h. ohne Rücksicht, ob das Tagesmittel über oder unter dem Jahresmittel war), so erhält man für die einzelnen Monate

folgende Werthe für die mittleren Abweichungen eines Tagesmittels:

Januar . .	3.09,	Mai . . .	1.75,	September .	1.66,
Februar . .	2.16,	Juni . . .	1.41,	Oktober . .	2.16,
März . . .	3.83,	Juli . . .	1.22,	November .	2.91,
April . . .	2.10,	August . .	1.68,	December . .	2.79.

Diese Zahlen sind durchaus größer als 1868; in beiden Jahren hat der Monat Juli die kleinste mittlere Abweichung. Die absoluten Schwankungen (in Pariser Linien) waren in den einzelnen Monaten:

	Bruchsal.	Canstatt.	Stuttgart.	Calw.	Heidenheim.	Freudenstadt.
Januar	11.3	10.1	10.5	8.5	9.0	8.9
Februar	9.4	9.2	9.6	8.2	8.4	8.6
März	12.9	12.0	12.1	11.0	10.5	11.1
April	10.4	10.1	11.2	9.2	9.8	10.6
Mai	7.3	7.6	7.3	6.7	6.2	6.6
Juni	8.6	7.8	7.6	7.4	6.8	6.5
Juli	6.6	6.2	6.0	5.7	5.7	5.6
August	7.8	7.4	7.8	7.0	7.2	6.5
September	9.9	9.6	8.7	8.8	8.5	8.6
Oktober	10.2	9.6	9.0	9.7	9.5	9.0
Novbr.	15.2	14.0	13.5	12.6	12.9	11.7
Decbr.	12.6	13.3	12.0	12.0	12.4	11.2
Mittel	10.18	9.74	9.61	8.90	8.91	8.74.

Die Bewegung des Barometers ist am kleinsten im Juli, am größten im November; sie nimmt ab bei zunehmender Höhe der Station.

Aus den gleichzeitigen Angaben des trockenen und des befeuchteten Thermometers sich die Tabellen XIII.—XVI. mittelst der „Psychrometertafeln von Suhle" berechnet. Tabelle XIII. gibt die Monats- und Jahresmittel, Tab. XV. die 5tägigen Mittel des Dunstdrucks. Derselbe beträgt z. B. für Stuttgart im Kalenderjahr 3.30 Par. Linien — so heißt dieses: das Jahresmittel des Drucks des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes kommt dem Druck einer 3.30 Par. Lin. hohen Quecksilbersäule gleich. Das Jahresmittel des Luftdrucks war 327.83, somit beträgt der Druck der trockenen Luft 327.83 — 3.30 = 324.53 Par. Lin. Der Dunstdruck war am größten im Juli, am kleinsten im Januar und December.

Unter den 5tägigen Mitteln sind

	die größten	die kleinsten	Diff.
zu Stuttgart	6.19	0.91	5.28
„ Calw	5.71	0.86	4.85
„ Freudenstadt	4.85	0.72	4.13.

Sowohl der Betrag des Dunstdrucks nimmt mit der Höhe ab, als der Spielraum, innerhalb dessen sich seine Werthe das Jahr über bewegen.

Tab. XIV. und XVI. beziehen sich auf die relative Feuchtigkeit und geben die mittlere Anzahl von Procenten Wasserdampf, welche die Luft wirklich enthielt gegenüber der Dampfmenge, welche sie vermöge ihrer jeweiligen Wärme und beim jeweiligen Luftdruck aufnehmen könnte.

Im Vergleich mit dem 5jährigen Mittel 1865—69 ist das Jahresmittel meist normal, nur in Schopfloch und Heidenheim nicht. In Schopfloch beträgt es 84.2 statt 75.7, in Heidenheim 82.5 statt 76.6.

Von den einzelnen Monaten weicht zu Stuttgart am meisten ab der März, welcher um 7 Prozent zu feucht ist. Die Jahreszeiten verhalten sich in Stuttgart nahezu normal, wie aus der folgenden Zusammenstellung sich ergiebt:

	1869	5jähr.	Diff.
December 1868	80	83	— 3
Januar	84	81	+ 3
Februar	79	80	— 1
März	77	70	+ 7
April	67	68	— 1
Mai	68	67	+ 1
Juni	65	67	— 2
Juli	67	67	0
August	69	70	— 1
September	73	71	+ 2
Oktober	75	77	— 2
November	80	80	0
December	86	83	+ 3
Jahr	74	74	

	1869	5jähr.	Diff.
Winter	81.2	81.5	— 0.3
Frühling	70.6	71.5	— 0.9
Sommer	66.9	67.9	— 1.0
Herbst	76.1	76.2	— 0.1.

Von den 5tägigen Mitteln ist

	das größte	das kleinste	Diff.
zu Stuttgart	100.0	59.0	41.0
„ Calw	97.9	60.2	37.7
„ Freudenstadt	93.8	62.8	31.0.

Tab. XVII. Verdunstungshöhen.

Dieselben sind erhalten durch Bestimmung des Gewichtsverlustes, welchen ein mit Wasser gefülltes und im Freien aufgestelltes Gefäß täglich erfährt.

Tab. XVIII.—XX. beziehen sich auf den atmosphärischen Niederschlag.

Bei den Regenhöhen ist der in Form von Schnee gefallene Niederschlag einbegriffen.

Die Stationen sind nach der Regenhöhe des Kalenderjahres geordnet. Der Niederschlag des Sommers überwiegt den der übrigen Jahreszeiten zu Tübingen, Sulz, Ulm, Hohentwiel, Kirchheim, Friedrichshafen, Schopfloch, Isny. Der Herbst überwiegt zu Stuttgart, Mergentheim, Bruchsal, Calw, Winnenden, Groß-Altdorf, Heidenheim, Freudenstadt.

Der letzte Schnee des Frühjahrs fiel zu Stuttgart den 31. März, während das 15jähr. Mittel ist April 11; der erste Schnee des Spätjahrs am 27. Oktober statt am 14. November. Die Zeit zwischen dem letzten und ersten Schnee wurde so um 29 Tage länger, als der 15jähr. Durchschnitt.

Tab. XXI.

Die Zahl der Gewitter war meist normal, zu groß nur in Heilbronn, Mergentheim, Sulz; zu klein in Winnenden, Heidenheim, Isny.

Tab. XXII. Mittlere Bewölkung von 5 zu 5 Tagen für 3 Stationen.

Denkt man sich die zu den 3 täglichen Beobachtungszeiten beobachteten Wolken gleichförmig auf die Zeit von 5 Tagen vertheilt, so gibt die mittlere 5tägige Bewölkung an, wie viele Theile des Himmels diese Wolken alsdann bedeckt hätten, wenn der ganze Himmel = 100 Theilen gesetzt wird. Das Jahresmittel der Bewölkung ist für Stuttgart = 62.8 Procent, d. h. wenn der Himmel das ganze Jahr gleichförmig bedeckt gewesen wäre, so hätten die im Laufe des Jahres vorübergezogenen Wolken genügt, 62,8 Hundertel oder nahezu $^3/_5$ desselben zu verhüllen.

Am klarsten waren zu Stuttgart Juli und September,

am trübsten der November. Stuttgart war trüber als Schopfloch und Freudenstadt.

Tab. XXIII. und XXIV. Windverhältnisse.

Vorherrschend ist die westliche und südwestliche Windrichtung. Die Windrichtungen sind von Nord über Ost nach Süd u. s. w. gezählt, so daß

N.	= 0°,	S.	= 180,
NO.	= 45,	SW.	= 225,
O.	= 90,	W.	= 270,
NO.	= 135,	NW.	= 315.

Die mittlere Windrichtung ist berechnet nach der Formel von Lambert, die Windstärke nach der von Kämtz. — Wenn für Stuttgart das Jahresmittel = 295° und die Windstärke = 15.8 gefunden wird, so soll dies heißen: der Effekt ist derselbe, wie wenn statt der 100 aus verschiedenen Richtungen wehenden Winde nur 15.8 geweht hätten, aber alle aus einer Richtung, welche mit der Nordrichtung den Winkel von 295° bildet, d. h. welche von West gegen NW. hin um 25° abweicht.

Tab. XXV. und XXVI. endlich geben eine Uebersicht über einige Erscheinungen aus dem Pflanzen- und Thierreiche.

Beigegeben ist noch eine graphische Darstellung des Gangs der Wärme, des Luftdrucks, der relativen Feuchtigkeit, der Bewölkung, sowie der Regenhöhen.

Tabelle I. **Tägliche Wärmemittel**

1869.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1	2.7	8.6	1.9	5.4	8.9	9.1
2	3.4	6.9	3.8	6.6	10.9	8.4
3	5.8	6.3	0.5	6.5	11.8	11.4
4	4.9	9.2	−0.5	5.4	10.6	14.4
5	4.7	6.5	1.0	6.5	8.9	14.0
6	5.1	6.5	1.1	7.7	13.1	16.4
7	6.0	8.6	−1.3	9.0	13.0	17.6
8	4.0	9.8	−1.8	11.0	12.4	17.0
9	2.5	9.2	−1.5	11.5	11.4	13.8
10	0.5	7.8	1.6	11.0	13.1	11.6
11	−0.6	9.2	0.4	13.1	12.2	10.2
12	−0.1	8.8	1.2	13.5	13.8	12.5
13	−1.1	3.0	1.7	13.6	14.0	17.0
14	−0.2	4.0	1.5	14.9	14.3	15.4
15	−1.4	5.0	1.0	13.6	13.6	11.4
16	3.1	3.3	1.8	10.4	11.6	10.7
17	1.5	4.2	3.2	8.9	12.4	10.4
18	−3.8	6.4	4.8	7.9	14.1	11.0
19	−3.1	6.3	5.8	6.0	12.4	9.1
20	−2.5	5.5	5.5	7.4	11.1	9.2
21	−3.8	5.8	5.6	8.4	13.5	9.9
22	−7.4	5.0	5.4	10.4	9.0	11.0
23	−8.5	3.9	2.8	9.5	9.9	11.6
24	−8.1	3.4	2.1	12.0	12.4	10.7
25	−7.3	3.2	1.9	10.1	13.9	11.4
26	−5.1	5.9	2.6	11.2	13.8	14.0
27	0.0	7.6	3.1	11.8	15.2	15.5
28	3.3	3.2	5.4	11.9	16.5	15.0
29	5.6		3.3	11.0	14.1	10.7
30	4.4		4.1	8.9	11.3	10.2
31	7.4		2.5		11.2	
Mittel	0.38	6.17	2.26	9.83	12.39	12.35
Abweichung v. 12j. Mittel	−0.02	4.52	−2.07	1.54	1.13	−1.94
" " 15j. "	−0.01	3.85	−1.91	1.48	0.79	−1.78

von Stuttgart.

Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	December.
13.5	18.4	10.4	13.1	4.6	1.0
14.8	14.5	10.1	13.0	6.8	—1.1
14.1	13.8	10.5	14.0	7.5	—1.4
14.9	16.2	12.1	12.3	7.1	—3.9
15.2	19.3	16.4	10.3	5.6	—3.8
17.4	15.4	15.2	8.1	7.6	—2.0
15.6	12.8	15.0	8.6	5.2	—2.1
17.0	14.6	15.8	10.8	6.9	—3.4
17.9	14.9	16.9	10.9	7.8	0.7
17.4	13.9	18.6	10.2	3.7	0.5
16.4	10.9	14.0	9.5	2.0	—0.1
17.1	12.1	13.8	11.3	0.9	0.1
19.4	14.1	13.0	12.4	2.9	1.4
13.1	15.0	13.6	9.2	7.1	3.4
14.9	13.4	15.9	7.8	8.4	4.6
16.8	12.9	14.0	8.7	9.2	5.1
16.7	12.2	13.3	6.4	5.5	6.0
15.0	12.5	15.5	3.6	3.4	6.0
16.0	13.4	13.6	6.0	3.5	8.6
17.9	13.2	12.9	6.0	3.8	5.9
18.5	13.5	12.0	5.4	2.0	3.8
18.4	11.8	10.6	3.2	1.4	2.8
17.8	12.6	11.6	2.5	2.2	3.9
20.7	12.6	12.8	4.3	0.6	2.5
17.2	15.9	14.5	5.2	0.4	0.7
15.9	15.9	15.4	4.1	4.1	—1.4
17.8	15.4	13.6	1.0	6.2	—5.1
19.1	15.2	14.1	0.4	8.8	—2.8
18.6	16.4	14.6	0.4	3.0	—2.2
20.3	15.0	15.8	0.9	4.4	—6.4
21.0	11.6		3.0		—7.2
16.97	14.17	13.83	7.20	4.75	0.45
1.77	—0.74	1.58	—1.36	1.19	—0.64
1.69	—0.75	1.38	—1.20	1.30	—0.84

Tabelle II.

Fünftägige Wärmemittel von Stuttgart.

verglichen mit den 15jährigen Mitteln von 1855—69.

Januar.	1869.	15jährig.	Differenz.	März.	1869.	15jährig.	Differenz.	Mai.	1869.	15jährig.	Differenz.
1— 5	4.30	—0.02	+4.32	2— 6	1.14	3.53	—2.39	1— 5	10.20	9.38	+0.82
6—10	3.62	—0.15	+3.77	7—11	—0.50	3.00	—3.50	6—10	12.59	10.90	+1.69
11—15	—0.70	—0.35	—0.45	12—16	1.41	3.55	—2.14	11—15	13.57	11.83	+1.74
16—20	—0 95	—0.43	—0.52	17—21	4.99	4.73	+0.26	16—20	12.33	11.90	+0.43
21—25	—7.01	1.15	—8.16	22—26	2.95	5.01	—2.06	21—25	11.73	12.10	—0.37
26—30	1.63	1.63	+0.00	27—31	3.70	5.38	—1.68	26—30	14.22	13.23	+0.99
Februar.				April.				Juni.			
31— 4	7.67	2.37	+5.30	1— 5	6.07	6.87	—0.80	31— 4	10.89	14.24	—3.35
5— 9	8.12	2.45	+5.67	6—10	10.05	8.11	+1.94	5— 9	15.76	14.61	+1.15
10—14	6 56	1.92	+4.64	11—15	13.75	7.81	+5.94	10—10	13.33	14.20	—0.87
15—19	5.03	1.87	+3.16	16—20	8.11	8.67	—0.56	15—19	10.53	13.07	—2.54
20—24	4.71	2.15	+2.56	21—25	10.08	8.77	+1.31	20—24	10.50	13.87	—3.37
25— 1	4.37	3.19	+1.18	26—30	10.95	9.44	+1.51	25—29	13.31	14.82	—1.51

(Fortsetzung von Tabelle II.)

Juli.	1869.	15jährig.	Differenz.	Septbr.	1869.	15jährig.	Differenz.	Novbr.	1869.	15jährig.	Differenz.
30— 4	13.50	14 00	−0.50	29— 2	12.70	13.80	−2.39	28— 1	1.85	5.74	−3.89
5— 9	16.63	14.29	+2.34	3— 7	13.86	13.67	+0.84	2— 6	6.93	4.84	+2.09
10—14	16.67	15.14	+1.53	8—12	15.78	12.92	+1.26	7—11	5.12	3.81	+1.31
15—19	15.88	16.35	−0.47	13—17	13.95	11.86	+0.09	12—16	5.70	3.41	+2.29
20—24	18.65	16.03	+2.62	18—22	12.82	11.74	+2.91	17—21	3.62	2.05	+1.57
25—29	17.72	15.51	+2.21	23—27	13.58	11.76	+3.52	22—26	1.75	2.93	−1.18
August.				Oktober.				December.			
30— 3	17.57	15.31	+2.26	28— 2	14.12	11.73	+2.39	27— 1	4.67	2.71	+1.96
4— 8	15.65	15.54	+0.11	3— 7	10.80	9.96	+0.84	2— 6	−2.46	1.52	−3.98
9—13	13.18	15.62	−2.44	8—12	10.53	9.27	+1.26	7—11	−0.87	2.10	−2.97
14—18	13.20	15.12	−1.92	13—17	8.90	8.99	−0.09	12—16	2.92	1.70	+1.22
19—23	12.90	14.32	−1.42	18—22	4.85	7.76	−2.91	17—21	6.04	0.70	+5.34
24—28	15.00	14.40	+0.60	23—27	3.43	6.95	−3 52	22—26	1.71	0.87	+0.84
								27—31	−4.74	0.68	−5.42

Fünftägige Wärmemittel.

Tabelle III.

1869.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.	Mergentheim.	Canstatt.	Biberach.
Januar.												
1— 5	4.30	4.37	2.34	2.06	2.12	0.90	1.43	1.67	2.65	3.60	4.64	1.67
6—10	3.62	2.60	1.74	2.78	1.79	0.31	1.00	2.19	3.37	1.90	3.44	1.80
11—15	—0.70	—1.22	—2.07	—1.14	—2.77	—2.61	—3.32	—1.14	—0.10	—1.65	—0.21	—2.35
16—20	—0.95	—1.90	—2.91	—2.23	—3.86	—4.62	—4.29	—2.94	—2.35	—2.59	—0.97	—4.10
21—25	—7.01	—7.53	—9.05	—8.72	—9.80	—10.50	—11.25	—10.30	—7.87	—7.78	—6.88	—10.68
26—30	1.63	0.80	0.98	—0.41	—0.46	0.55	—1.48	—0.67	—0.90	0.75	1.91	—1.70
Februar.												
31— 4	7.67	6.57	4.92	5.18	4.55	4.58	3.85	3.36	3.85	5.68	7.29	3.70
5— 9	8.12	5.33	6.25	5.12	4.84	6.25	3.17	4.23	2.30	4.98	7.11	4.10
10—14	6.56	6.65	3.91	5.34	4.63	3.43	4.61	4.44	4.85	5.61	6.67	4.77
15—19	5.03	4.00	3.96	3.20	4.06	4.06	2.33	3.58	2.30	3.95	4.54	3.25
20—24	4.71	4.47	2.39	3.85	3.34	1.70	3.02	3.58	3.67	3.89	5 06	2.80
25— 1	4.37	3.43	0.69	3.51	2.89	0.68	2.14	1.73	4.05	2.84	4 09	2.42
März.												
2— 6	1.14	1.12	—1.95	0.02	—0.98	—2.74	—1.39	—2.11	0.25	0.66	1.49	—1.57
7—11	—0.50	—0.30	—3.16	—1.48	—2.77	—4.16	—3.87	—2.22	—0.67	—0.92	—0.07	—4.10
12—16	1.41	1.30	—1.70	0.56	—0.08	—2.17	—0.46	—0.88	0.60	0.71	1.79	—0.73
17—21	4.99	5.18	0.81	3.55	3.47	1.40	2.68	2.07	3.03	3.96	5.51	2.35
22—26	2.95	3.20	0.03	1.87	0.86	—0.94	0.60	0.62	2.62	2.03	3.09	0.62
27—31	3.70	3.73	0.07	2.80	2.71	0.51	2.13	2.20	2.60	3.94	4.03	2.44

1869.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.	Mergentheim.	Canstatt.	Biberach.
April.												
1— 5	6.07	5.20	2.64	3.94	4.50	3.33	3.73	2.80	3.20	5.77	5.96	3.50
6—10	10.05	9.70	6.44	7.91	8.88	7.71	8.03	7.94	8.15	9.13	10.38	8.12
11—15	13.75	12.35	9.09	10.45	12.05	12.05	10.49	11.58	9.55	12.18	13.42	11.45
16—20	8.11	8.30	4.26	6.86	6.42	4.37	6.15	4.29	6.32	8.33	8.35	6.08
21—25	10.08	9.40	7.14	7.77	8.98	7.65	7.81	7.53	8.23	9.43	10.11	8.24
26—30	10.95	11.53	10.02	9.11	9.87	9.34	9.76	10.01	10.25	11.05	11.19	9.58
Mai.												
1— 5	10.20	8.65	8.17	8.11	8.18	7.31	7.56	9.92	9.40	8.18	9.67	8.15
6—10	12.59	12.30	9.89	10.67	11.53	10.18	11.46	10.46	9.80	11.76	12.64	11.31
11—15	13.57	12.73	10.81	11.76	12.19	11.33	12.48	11.91	11.67	12.39	13.38	12.15
16—20	12.33	12.00	9.83	10 89	10.82	9.12	10.32	10.21	11.40	11.71	12.18	11.50
21—25	11.73	11.52	9.52	10.28	11.07	9.37	10.56	10.30	10.87	11.40	12.13	11.03
26—30	14.22	13.18	11.74	12.40	13.32	11.84	13.14	13.21	12.75	13.50	13.88	13.78
Juni.												
31— 4	10.89	9.67	6.66	8.06	8.61	7.50	8.22	8.35	9.12	10.16	10.06	8.15
5— 9	15.76	13.75	12.36	12.68	13.34	12.56	13.21	13.00	13.02	13.62	14.53	13.73
10—14	13.33	12.38	10.64	10.63	10.99	9.82	10.42	11.65	12.00	11.77	12.57	11.52
15—19	10.53	9.12	6.06	8.64	7.80	6.05	7.30	7.45	8.98	9.42	9.79	8.05
20—24	10.50	9.65	7.35	8.13	8.44	6.79	7.66	7.67	9.02	10.17	10.35	7.98
25—29	13.31	11.75	10.12	10.84	11.40	10.62	10.75	4.65	12.00	11.94	12.71	11.48

Fortsetzung der Tabelle III.

1869.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.	Mergentheim.	Canstatt.	Biberach.
Juli.												
30— 4	13 50	13.43	10.98	12.15	11.81	10.01	11.84	10.41	10.67	13.97	13.58	11.90
5— 9	16.63	16.18	14.55	15.24	15.32	15.41	14.85	15.17	14.87	16.23	17.14	15.55
10—14	16.67	15.85	15.19	14.56	15.26	14.16	14.53	15.91	16.45	15.20	16.61	15.80
15—19	15.88	14.90	13.76	13.65	13.78	12.40	13.19	14.00	15.55	14.58	15.73	13.73
20—24	18.65	16.80	15.95	15.76	16.31	16.81	15.67	16.66	16.27	16.37	17.96	16.67
25—29	17.72	16.67	14.88	15.12	15.93	14.92	15.06	17.30	16.65	16.95	16.95	16.00
August.												
30— 3	17.57	16.00	14.38	14.63	15.35	14.18	14.87	15.12	15.87	16.27	16.88	15.67
4— 8	15.65	14.17	12.92	12.99	13.14	12.46	12.71	13.91	14.03	14.24	14.94	12.98
9—13	13.18	11.58	8.71	10.28	10.45	8.99	10.09	11 62	11.52	11.46	12 05	10.55
14—18	13.20	12.35	9.99	10.77	10.98	9.50	10.85	10.57	12.70	12.08	12.36	10.95
19—23	12.90	12.00	10.65	10.51	11.51	9.85	10.95	11.56	12.70	11.95	12.42	11.20
24—28	15.00	14.27	12.62	12.03	13.16	12.39	12.14	13.46	14.00	13.78	14.19	12.75
Septbr.												
29— 2	12.70	11.93	11.13	10.18	11.01	10.01	10.30	11.60	13.10	11.69	11.72	10.95
3— 7	13.86	13.15	11.07	11.41	11.29	10.66	10.04	11.60	12.25	11.91	12.77	11.15
8—12	15.78	14 20	12.75	13.24	13.08	12.75	12 46	12.30	13.92	13.95	14.85	12.97
13—17	13.95	12.65	11.63	12.04	11.88	10.58	11.26	11.22	12.22	12.32	13.64	11.73
18—22	12.82	11.80	9 99	10.11	10.37	9.55	9.42	10.22	11.73	11.29	12.06	10.20
23—27	13.58	12.10	11.05	11.21	11.38	10.54	10.19	11.13	11.82	11.77	12.62	10.97

1869.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.	Mergentheim.	Canstatt.	Biberach.
Oktober.												
28— 2	14.12	12.02	11.67	11.84	11.46	12.41	10.44	12.05	12.13	11.94	12.86	11.45
3— 7	10.80	9.40	8.12	7.42	8.24	6.95	7.38	8.39	9.87	8.94	9.41	7.92
8—12	10.53	9.20	8.24	8.75	7.35	7.88	6.62	8.64	9.83	7.57	9.36	7.90
13—17	8.90	8.20	5.11	6.30	6.71	5.50	5.09	6.37	8.28	7.40	8.12	6.50
18—22	4.85	3.55	0.99	2.85	2.51	1.01	1.62	2.46	4.62	3.18	4.03	2.58
23—27	3.43	2.33	0.43	1.60	1.13	—0.03	0.30	0.49	2.48	1.99	2.83	0.45
November												
28— 1	1.85	0.75	—2.56	0.05	—1.60	—2.53	—1.86	—0.57	0.00	0.57	1.35	—2.40
2— 6	6.93	6.72	3.81	5.30	4.38	2.91	4.24	2.93	5.35	5.00	6.69	3.77
7—11	5.12	4.75	1.44	3.83	2.71	1.35	2.75	1.58	4.30	3.65	5.12	2.27
12—16	5.70	4.80	2.63	4.62	3.04	2.37	2.80	1.08	4.52	3.80	5.70	3.05
17—21	3.62	2.50	1.65	2.62	1.88	0.11	1.57	2.70	4.02	2.22	3.18	1.95
22—26	1.75	—0.02	—0.92	0.54	0.61	—1.09	—0.46	1.03	2.30	—0.84	1.49	—0.54
December.												
27— 1	4.67	4.02	1.49	3.06	2.87	0.91	1.48	1.67	3.60	2.38	4.73	2.73
2— 6	—2.46	—3.70	—3.85	—4.39	—4.13	—4.13	—4.75	—3.83	—2.87	—4.19	—3.94	—4.92
7—11	—0.87	—1.20	0.10	—2.06	—2.84	0.07	—2.80	—1.88	—1.15	—1.77	—2.35	—3.45
12—16	2.92	1.70	2.32	1.12	—0.06	1.54	—0.54	1.36	2.35	0.89	2.38	—0.07
17—21	6.04	5.67	2.46	4.32	3.87	2.79	3.33	2.99	5.53	4.51	6.04	3.45
22—26	1.71	1.45	—1.61	0.03	0.21	—1.98	—0.13	—0.48	0.82	0.76	1.36	—0.18
27—31	—4.74	—8.35	—6.31	—8.29	—8.45	—6.81	—9.68	—6.65	—5.27	—6.18	—6.25	—9.15

Tabelle IV. **Monatliche und jährliche Wärmemittel.**

1869.	Dec. 1868.	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Kal. Jahr.	Met. Jahr
Stuttgart . .	5.91	0.38	6.17	2.26	9.83	12.39	12.35	16.97	14.17	13.83	7.20	4.75	0.45	8.41	8.85
Heilbronn . .	5.19	—0 30	5.19	2.35	9.41	11.67	11.08	15.96	13.10	12 53	6.03	3.81	—0.68	7.51	8.00
Freudenstadt .	3.80	—1.33	3.86	—0.99	6.60	9.87	8.93	14.63	11.32	11.28	3.86	1.76	—1.18	5.72	6.13
Calw	4.20	—1.10	4.47	1.24	7.68	10.60	9.85	14.76	11.53	11.40	4.96	3.45	—1.51	6.44	6.92
Ulm	3.33	—2.04	4.25	0.53	8.45	11.08	10.12	15.13	12.12	11.41	4.59	2.62	—1.86	6.37	6.80
Schopfloch . .	3.49	—2.43	3.59	—1.35	7.41	9.72	8.94	14.39	10.89	10.89	3.61	1.21	—1.48	5.45	5.86
Heidenheim. .	2.60	—2.86	3.38	—0.04	7.66	10.82	9.66	14.58	11.58	10.51	3.64	2.23	—2.47	5.72	6.15
Isny	3.49	—1.73	3.67	—0.07	7.36	10.93	9.95	15.33	12.37	11.38	4.46	1.88	—1.45	6.17	6.59
Friedrichshafen	4.35	—0.80	3.61	1.43	7.68	10.96	10.67	15.42	13.32	12.27	6.33	4.07	—0.08	7.07	7.44
Mergentheim.	4.25	—0.77	4.59	1.72	9.32	11.42	11.26	15.88	12.92	12.09	5.45	2.82	—1.01	7.14	7.58
Canstatt . . .	5.67	0.51	5.90	2.62	9.90	12.20	11.73	16.72	13.41	12.93	6.29	4.61	—0.43	8.03	8.54
Biberach . . .	3.45	—2.44	3.71	—0.15	7.79	11.23	10.17	15.39	11.98	11.24	4.38	2.21	—2.34	6.10	6.58
Großaltdorf .	3.75	—1.26	4.24	0.23	8.33	10.63	10.03	14.71	11.90	11.96	4.49	2.41	—1.21	6.37	6.79
Oehringen . .	5.24	—0.02	4.86	2.10	8.89	11.11	10.40	15.52	12.52	12.16	5.73	3.65	0.14	7.26	7.68
Kochersteinsfeld	5.08	—0.15	4.73	1.91	9.41	11.41	11.01	15.89	12.81	12.14	5.60	3.24	—0.18	7.32	7.76
Bönnigheim .	4.16	—0.92	4.35	1.38	8.38	9.97	9.78	14.58	11.15	11.02	4.89	3.16	—1.35	6.37	6.83
Bruchsal . . .	7.13	2.32	6.83	3.88	10.53	11.83	12.84	17.57	14.35	14.28	8.08	5.90	1.99	9.20	9.63
Winnenden. .	5.20	—0.30	5 31	1.61	9.44	11.94	11.29	16.37	12.98	13 04	6.07	3.78	—0.42	7.59	8.06
Kirchheim u. T.	4,92	—0.63	5.22	1.80	9.35	11.82	11.18	15.90	12.94	12.68	5.82	4.08	—2.25	7.33	7.92
Tübingen . .	4.49	—1.14	4.45	1.77	8.72	11.51	10.92	15.56	12.38	12.25	5.30	3.91	—2.18	6.95	7.51
Sulz	4.50	—1.54	4.18	0.44	8.16	11.16	10.66	16.10	12.57	11.86	5.07	3.10	—1.82	6.66	7.19
Hohentwiel. .	4.39	—0.99	4.53	1.06	9.01	11.68	11.02	16.33	12.98	11.94	5.34	3.33	—0.86	7.11	7.55

Tabelle V. **Abweichung der Monats- und Jahresmittel von den 15jährigen Mittelzahlen von 1855/69.**

1869.	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dec.	Jahr.
Stuttgart . . .	—0.01	3.85	—1.91	1.48	0.79	—1.78	1.69	—0.75	1.38	—1.20	1.30	—0.84	0.34
Heilbronn . . .	—0.72	2.87	—1.93	0.96	—0.19	—3.41	0.67	—1.84	0.52	—2.02	0.46	—1.92	—0.55
Freudenstadt . .	0.34	4.16	—1.80	1.76	1.49	—2.15	2.33	—0.74	1.41	—2.26	0.72	—0.38	0.41
Calw	—0.11	3.50	—1.31	1.19	0.53	—2.83	1.10	—1 78	0.46	—2.17	1.19	—1.43	—0.14
Ulm	—0.59	3.50	—2.46	1.23	0.22	—3.26	0.67	—2.04	0.05	—2.39	0.66	—1.38	—0.49
Schopfloch . .	—0.26	4.20	—2.09	2.24	0.59	—2.60	1.75	—1.65	0.75	—2.70	0.45	—0.31	0.03
Heidenheim . .	—0.43	3.75	—1.71	1.60	0 86	—2.98	1.15	—1.42	0.29	—2.44	1.14	—1.09	—0.11
Isny	0.03	3.65	—1.84	1.27	1.23	—2.23	2.13	—0.52	0.60	—2.41	0.22	—0.45	0.14
Friedrichshafen	—0.58	2.09	—2.20	0.09	—0.26	—2.94	0.47	—1.02	0.24	—1.87	0.95	—0.77	—0.48
Mergentheim .	0.03	3.59	—1.43	1.62	0.12	—2.75	1.24	—1.84	0.16	—2.05	0.57	—1.17	—0.16
Großaltdorf . .	—0.12	3.57	—2.04	1.78	0.67	—2.46	1.58	—1.39	0.87	—2.14	0.68	—0.77	0.02
Oehringen . .	0.51	3.50	—1.23	1.24	—0.33	—3.72	0.64	—2.37	0.01	—2.15	1.12	—0.26	—0.26
Bruchsal . . .	0.19	3.13	—1.57	1.20	—0.65	—2.51	1.32	—1.62	0.91	—1.23	1.02	—1.01	—0.06
Canstatt	0.27	3.69	—1.56	1.48	0.35	—2.83	1.21	—1.69	0.56	—1.82	1.37	—1.52	—0.04
Winnenden . .	—0.13	3.61	—1.93	1.54	0.75	—2.47	1.72	—1.62	0.99	—1.96	0.84	—1.10	0.02
Kirchheim . . .	—0.03	3.72	—1.63	1.72	0.76	—2.48	1.25	—1.56	0.74	—2.09	1.40	—2.50	—0.05
Tübingen . . .	0.03	2.77	—1.51	1.31	0.71	—2.64	1.15	—1.95	0.66	—2.27	1.40	—1.92	—0.19
Sulz	0.45	3.97	—1.66	1.74	1.05	—2.11	2.07	—1.17	0.72	—1.86	1.25	—0.78	0.30
Hohentwiel . .	—0.29	3.26	—1.99	1.54	1.38	—2.17	1.89	—1.06	0.34	—2.27	0.93	—0.65	0.07

Tabelle VI. **Monatliche Extreme der Wärme.**

1869.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.
			Jan.					Febr.					März.		
Stuttgart . . .	11.0	7. 31.	—14.0	24.	25.0	14.0	8.	—1.0	14. 17.	15.0	9.5	28.	— 6.0	11.	15.5
Heilbronn . . .	10.0	31.	—13.5	23.	23.5	13.0	1.	—2.5	17.	15.5	10.0	28.	— 5.5	9.	15.5
Freudenstadt .	12.0	31.	—16.0	23.	28.0	13 4	6.	—3.0	14.	16.4	5.8	28. 31.	— 8.5	10.	14.3
Calw	9.8	31.	—14.7	23.	24.5	12.7	7. 8.	—3.7	14.	16.4	8.1	28.	— 8.1	10.	16.2
Ulm	6.9	7.	—15.0	23.	21.9	10.3	17.	—3.2	14.	13.5	6.9	28.	—10.3	9.	17.2
Schopfloch . .	7.6	31.	—17.5	23.	25.1	12.0	6.	—4.4	14.	16.4	6.0	28.	— 9.9	7.	15.9
Heidenheim . .	6.0	7.	—18.0	22.23.	24.0	10.5	7.	—4.5	14.	15.0	7.0	28.	—13 0	9.	20 0
Isny	6.0	31.	—15.2	23.	21.2	11.0	17.	—2.5	28.	13.5	9.9	28.	— 8.0	8.	17.9
Friedrichshafen	7.0	3. 7.	—14.0	23.	21.0	8.0	11. 12.	—2.0	7.	10.0	7.0	28.	— 5.0	7. 9.10.	12.0
Mergentheim .	7.2	31.	—13.0	23.	20.2	9.8	8.	—1.0	7. 17.	10.8	8.2	18. 30.	— 6 3	9.	14.5
Canstatt	11.0	31.	—12.2	22.	23.2	14.0	7.	—0.7	14.	14.7	10.1	28.	— 5.6	9.	15.7
Biberach . . .	6.0	7. 31.	—19.5	23.	25.5	11.0	17.	—3.0	14.	14.0	9.0	28.	—11.0	9.	20.0
			April.					Mai.					Juni.		
Stuttgart . . .	21.0	14.	—2.0	1.	23.0	20.5	28.	3.5	2.	17.0	22.0	8.	3.5	2.	18.5
Heilbronn . . .	20.0	14.	—2.0	1.	22.0	21.0	28.	0.5	2.	20.5	21.0	7.	2 5	2.	18.5
Freudenstadt .	18.5	14.	—1.6	5.	20.1	20.2	28.	0.6	3.	19.6	20.0	8. 13.	0.0	2.	20.0
Calw	20.6	14.	—1.7	1. 4. 6.	22 3	23.1	28.	—0.1	2.	23.2	23.1	8.	0.5	2.	22.6
Ulm	18.2	15.	—1.3	1.	19.5	19.5	29.	1.5	2.	18.0	21.0	8.	1.8	3.	19.2
Schopfloch . .	18.2	14.	—2.8	1.	21.0	18.9	15.	1.0	5.	17.9	21.0	8.	1.2	2.	19.8
Heidenheim . .	18.6	13.	—2.0	1.	20.6	19.6	28.	—1.0	1.	20.6	21.0	8.	—0.5	1.	21.5
Isny	20.2	14.	—0.6	1.	20.8	20.8	29.	2.8	5.	18 0	22.0	13.	3.3	21.	18.7
Friedrichshafen	15.5	15.	0.0	1. 4. 5.	15.5	18.0	21. 28.	3.0	1. 2.	15.0	18.5	7. 13. 28.	3 0	2. 3.	15.5
Mergentheim .	18.8	14.	—1.0	1.	19.8	20.0	28.	1.1	2.	18.9	20.7	7.	2.0	2.	18.7
Canstatt	21.5	14.	—1.1	1.	22.6	22.4	28.	1.6	2.	20.8	23.8	8.	2.3	2.	21.5
Biberach	19.0	14.	—3.0	1.	22.0	21.5	29.	1.0	1.	20.5	22.0	8.	1.5	2. 3.	20.5

1869.	Maximum	Tag.	Minimum	Tag.	Differenz.	Maximum	Tag.	Minimum	Tag.	Differenz.	Maximum	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.
			Juli.					Aug.					Sept.		
Stuttgart . . .	25.0	31.	8.5	5.	16.5	23.0	1. 5. 28	7.0	12.	16.0	24.0	10.	4.5	2.	19 5
Heilbronn . . .	25.0	24.	8.0	15. 19.	17.0	22.5	5.	6.5	8. 22.	16.0	24.0	10.	2.5	4.	21.5
Freudenstadt .	25.5	30.	6.5	15.	19.0	24.8	5.	4.0	8. 13.	20 8	22.2	10.	2.5	2.	19.7
Calw	26.0	13. 24.	5.5	15.	20.5	24.0	5.	4.0	12.	20.0	24,6	10.	1.3	4.	23.3
Ulm	23:0	31.	7.2	19.	15.8	21.7	5.	4.5	8.	17.2	20.9	10.	2.8	4·	18.1
Schopfloch . .	25.0	31.	6.5	15.	18.5	22.3	5.	4.1	12.	18.2	21.3	9.	3.8	23.	17.5
Heidenheim . .	24.5	30.	5.3	18.	19.2	22 5	5.	3.0	31.	19.5	21.5	10.	—0.5	3.	22.0
Isny	25.6	30.	8.6	4.	17.0	21.2	1.	6.2	8.	15.0	21.4	10.	5.1	24.	16.3
Friedrichshafen	22.0	29.30.31.	7.0	1.	15.0	21.5	1.	6.0	8. 24.	15.5	19.0	10.	6.0	24.	13.0
Mergentheim .	24.1	24.	6.6	19.	17.5	22.0	5.	6.3	8.	15.7	22.0	10.	2.0	4.	20.0
Canstatt	26.0	31.	8.9	20.	17.1	23.6	5.	6.9	18.	16.7	24.6	10.	2.4	4.	22.2
Biberach . . .	24.5	24. 31.	7.0	15.	17.5	23.0	5.	5.0	8. 9.	18.0	22.5	10.	2.0	4.	20.5
			Oktbr.					Nov.							
Stuttgart . . .	18.5	3.	—4.0	30.	22.5	11.0	28.	—3.0	25.	14.0	10.5	19.	—11.5	31.	22.0
Heilbronn . . .	17.5	2.	—4.5	30.	22.0	11.0	28.	—3.5	23.	14.5	11.0	19.	—16 5	31.	27.5
Freudenstadt. .	15.5	1.	—8.4	30.	23.9	8.0	16.	—6.5	13.	14.5	7.8	19.	—10.8	31.	18.6
Calw	17.1	2.	—7.2	30.	24.3	10.8	16.	—5.4	13.	16.2	9.7	19.	—15.7	31.	25.4
Ulm.	15.7	2.	—7.0	29. 30.	22.7	8 8	16.	—7.6	13.	16.4	9.0	19.	—13.5	30.	22.5
Schopfloch . .	16.5	2.	—8.0	29.	24.5	9.0	28.	—6.9	13.	15.9	9.0	19.	—12.4	31.	21.4
Heidenheim . .	15.5	2.	—8.8	29.	24.3	8.5	16.	—7.5	13.	16.0	9.0	19.	—17.0	30.	26 0
Isny	16.0	1.	—7.4	29.	23.4	7.5	9. 18. 28.	—7.5	13.	15.0	8.7	20.	—14.8	31.	23.5
Friedrichshafen	16.0	1. 2.	—5.0	30.	21.0	9.0	17.	—3.0	1. 13.	12.0	8.0	19.	—11.0	31.	19.0
Mergentheim .	16.7	2.	—4.0	30.	20.7	8.6	16.	—6.0	25.	14.6	8.5	19.	—13.8	31.	22.3
Canstatt	18.6	3.	—5.0	30.	23.6	10.9	16. 28.	—3.5	13.	14.4	11.4	19.	—13.7	31.	25.1
Biberach . . .	16.5	2.	—8.5	30.	25.0	10.0	4.	—8.0	13.	18.0	8.5	19.	—20.0	31.	28.5

Tabelle VII.

Mittlere tägliche Schwankung der Wärme.

1869.	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr.
Stuttgart . . .	7.11	6.90	5.37	10.41	8.50	8.62	9.11	8.55	9.45	7.72	5.13	5.98	7.74
Heilbronn . . .	5.63	5.56	4.79	9.58	7.23	7.98	9.34	7.77	8.32	5.58	3.30	4.73	6.65
Freudenstadt . . .	5.70	5.41	5.00	9.53	8 37	9.04	10.25	8.14	8.54	6.21	4.76	4.78	7.14
Calw	6.60	7.85	5.69	11.15	10.63	10 42	12.15	9.91	10.69	7.75	4.31	5.65	8.57
Ulm	4.13	5.57	4.61	8.48	7.68	7.78	8.37	7.38	8.64	5.89	3.84	3.05	6.28
Schopfloch . . .	4.70	5.34	5.33	7.67	8.21	7.78	9.01	7.61	8.18	7.10	4.97	5.27	6.76
Heidenheim . . .	5.56	6.78	6.00	9.94	8.98	9.24	10.24	9.11	10.07	7.74	4.46	4.73	7.74
Isny	6.17	6.25	5.15	8.43	7 81	8.51	9.76	7.22	7.74	6.11	5.17	5.91	7.02
Friedrichshafen . .	4.21	4.70	4.37	6.85	6.53	7.75	8.48	8.05	6.57	4.95	3.40	3.22	5.76
Mergentheim . .	4.02	4.22	4.41	8.58	11.71	7.52	9.07	7.45	8.06	5.15	3.01	3.39	6.38
Canstatt	6.23	6.49	5.06	10.34	9.30	8.88	10.32	8.38	9.77	7.26	4.29	5.44	7.65
Biberach	5.27	6.73	5.67	9.13	8.64	8.48	9.35	8.02	8.98	6.69	4.76	5.16	7.24
Großaltdorf . . .	4.47	5.05	3.77	9 07	8.41	7.80	10.16	8.18	8.59	5.52	3.35	2.85	6.44
Kochersteinsfeld . .	6.11	6.39	6.13	10.92	9.90	9.87	11.12	9.68	10.16	7.41	4.90	5.17	8.15
Winnenden . . .	6.37	6.58	5.16	10.73	9.28	9.34	10.75	8.97	9.03	6.84	3.97	5.72	7.73
Kirchheim . . .	5.75	6.74	5.89	11.98	10.61	11.26	11.73	9.41	10.17	7.65	3.92	6.27	8.45
Tübingen . . .	6.05	6.22	4.78	9.86	8.13	7.72	9.52	7.80	9.12	5.92	3.69	4.88	6.97
Sulz	5.05	5.68	4.79	10.30	9 10	10.08	10.22	9.73	9.91	6.55	4.12	4.58	7.51
Hohentwiel . . .	5.23	5.28	5.34	8.13	7.87	7.27	8.14	7.00	7.47	5.85	4.83	4.61	6.42

Tabelle VIII. **Wärmemittel der Jahreszeiten. Jahresextreme der Wärme.**

1869.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Unterschied zwischen Sommer und Winter.	Unterschied zwischen dem wärmsten und kältesten Monat.	Unterschied zwischen Frühling und Herbst.
Stuttgart .	4.15	8.16	14.50	8.59	25 0	Juli 31.	—14.0	Jan. 24.	39.0	10.35	16.59	—0.43
Heilbronn .	3.36	7.81	13.38	7.46	25 0	„ 24.	—16.5	Dec. 31.	41.5	10.02	16 64	0.35
Freudenstadt .	2.11	5.16	11.63	5.63	25.5	„ 30.	—16 0	Jan. 23.	41.5	9.52	15.96	—0.47
Calw . . .	2.52	6.51	12.05	6.60	26.0	„ 13. 24.	—15.7	Dec. 31.	41.7	9.53	16.27	—0.09
Ulm . . .	1.85	6.69	12.46	6.21	23.0	„ 31.	—15.0	Jan. 23.	38.0	10.61	17.17	0.48
Schopfloch .	1.55	5.26	11.41	5.24	25.0	„ 31.	—17.5	„ 23.	42.5	9.86	16.82	0.02
Heidenheim .	1.04	6.15	11.94	5.46	24.5	„ 30.	—18.0	„ 22. 23.	42.5	10.90	17.44	0.69
Isny . . .	1.81	6 07	12.55	5.91	25.6	„ 30.	—15.2	„ 23.	40.8	10.74	17.06	0.16
Friedrichshafen	2.39	6.69	13.14	7.56	22.0	„ 29.30.31.	—14 0	„ 23.	36.0	10.75	16.22	—0.87
Mergentheim.	2.69	7.49	13.35	6.79	24.1	„ 24.	—13.8	Dec. 31.	37.9	10.66	16.89	0.70
Canstatt . .	4.03	8.24	13.95	7.94	26.0	Juli 31.	—13.7	Dec. 31.	39.7	9.92	17.15	0.30
Biberach . . .	1.57	6.29	12.51	5.94	24.5	„ 24. 31.	—20.0	„ 31.	44.5	10.94	17.83	0.35
Großaltdorf .	2.24	6.40	12.21	6.29	25.5	„ 13.	—15 0	Jan. 23.	40.5	9.97	15.97	0.11
Oehringen .	3.36	7.37	12.81	7.18	24.0	„ 24.	—16.0	Dec. 28.	40.0	9.45	15 54	0.19
Kochersteinsfeld	3.22	7.58	13 24	6.99	26.0	„ 24.	—13.0	Jan. 23.	39.0	10.02	16.07	0.59
Bönnigheim .	2.53	6.58	11.84	6.36	26.0	„ 24.	—14.0	„ 23. 24.	40.0	9.31	15.93	0.22
Bruchsal . .	5.43	8.75	14.92	9.42	25.5	Sept. 10.	—11.0	Jan. 23. Dec. 31.	36.5	9.49	15.58	—0.67
Winnenden .	3.40	7.66	13 55	7.63	25.2	Juli 24.	—14.8	Jan. 23.	40.0	10.15	16.79	0.03
Kirchheim. .	3.17	7.66	13.34	7.53	25.8	Juli 24. 31.	—14.8	„ 23.	40.6	10.17	18.15	0.13
Tübingen. .	2.60	7.33	12.95	7.15	24.0	„ 30.	—21.0	Dec. 31.	45.0	10.35	17.74	0.18
Sulz . . .	2.38	6.59	13.11	6.68	26.0	„ 13.23.30.	—17.0	Jan. 23. 24. Dec. 31.	43.0	10.73	17.92	—0.09
Hohentwiel .	2.64	7.25	13.44	6.87	24 0	„ 13. 30.	—15.0	Jan. 23.	39.0	10.80	17.32	0.38

Tabelle IX. Abweichung der täglichen Barometermittel

1869.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1.	2.23	—3.43	—4.26	—3.06	—0.05	2.04
2.	2.51	—1.91	—9.76	—2.45	—0.28	2.71
3.	2.05	1.51	—2.56	—3.02	—0.22	1.39
4.	2.81	3.86	1.31	—4.72	—1.97	0.59
5.	3.16	5.47	—0.99	1.02	—0.60	2.38
6.	3.73	4.22	—1.63	2.80	—4.95	3.76
7.	3.73	2.88	0.72	1.90	—5.19	3.30
8.	5.54	1.10	—0.92	0.92	—4.13	1.26
9.	6.30	0.07	—3.58	1.39	—1.47	0.47
10.	5.35	2.47	—7.57	1.35	—2.99	—0.63
11.	3.63	1.87	—9.48	2.29	—1.92	0.05
12.	2.84	0.07	—6.48	3.64	—0.36	—0.84
13.	1.32	2.29	—5.43	3.23	0.38	—2.64
14.	0.78	4.68	—5.08	1.13	0.33	—3.40
15.	1.23	4.96	—4.73	—1.30	—2.72	—2.50
16.	3.43	3.49	—3.63	—4.28	—3.31	0.90
17.	4.65	1.52	—4.17	—5.98	—2.03	3.30
18.	5.71	—0.28	—1.36	—4.67	—1.21	0.87
19.	6.13	—0.41	—1.38	0.22	—1.57	—1.43
20.	5.03	—0.55	—6.14	1.34	—1.75	—1.12
21.	2.20	—1.40	—6.03	1.70	—3.37	—0.57
22.	3.50	—1.79	—3.21	1.65	0.57	1.13
23.	4.12	0.55	—0.69	1.74	1.38	1.63
24.	2.18	3.22	—1.17	0.35	—0.45	1.02
25.	2.29	2.06	—1.08	1.52	—2.73	0.31
26.	0.45	1.44	—2.19	1.48	—3.75	0.25
27.	—0.79	1.27	—5.65	1.13	—1.89	0.80
28.	—3.22	—1.84	—6.64	1.57	—1.74	0.53
29.	—3.52		—3.13	1.05	—0.78	0.04
30.	—0.40		—4.02	—0.15	0.16	—0.53
31.	—1.00		—3.70		0.11	
Abweichung des Monatsmittels . .	2.52	1.33	—3.70	0.13	—1.60	0.50

von Canstatt vom Jahresmittel 329.45.

Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	December.
—1.19	—0.69	2.21	0.62	3.20	—1.88
—1.18	—0.99	1.97	—0.18	2.70	—1.90
—1.09	1.45	1.71	—0.08	—2.02	—3.12
0.29	1.78	1.05	1.40	—6.82	0.51
0.33	0.98	0.48	1.92	—3.36	4.13
0.66	1.16	0.03	3.12	—4.90	5.39
2.43	1.68	0.87	3.82	—0.01	3.47
1.95	0.45	0.59	2.60	—0.64	1.07
2.47	—2.52	0.64	2.52	—1.29	0.53
3.32	—3.25	—2.54	3.08	—1.36	0.52
3.79	—1.52	—2.76	3.52	0.98	—1.42
1.98	0.88	—3.43	3.51	5.29	—2.23
0.12	0.94	—2.05	2.03	4.21	—0.90
1.72	0.65	0.88	0.79	1.47	—2.28
1.58	1.30	—1.43	0.22	1.02	—0.63
2.09	2.30	—1.20	—1.82	1.72	—0.18
0.69	1.82	0.74	—3.36	2.93	—2.87
0.23	2.02	—0.69	—1.87	5.55	—1.22
0.32	1.94	—2.84	—4.98	4 45	—3.05
0.28	2.12	—3.77	—0.48	1.26	—1.78
—0.22	1.93	—2.18	0.92	1.37	—3.98
0.61	2.12	2.23	3.46	—3.82	—6.80
0.84	2.36	3.84	3.57	—5.29	—4.77
—1.10	2.45	2.99	1.57	—4.10	—3.50
—1.44	2.41	2.17	1.57	—2.84	—5.11
—1.00	2.88	0.63	—2.44	—0.58	—6.65
—0.07	3.00	1.03	—3.55	—1.49	—5.41
0.38	1.97	—0.19	—2.52	—5.14	—2.41
0.86	—0.70	—0.96	0.73	—0.18	3.65
2.26	—0.19	—1.64	1.61	—7.24	4.75
1.30	1.72		3.01		—0.33
0.75	1.05	—0.05	0.78	—0.50	—1.24

Tabelle X.

1869.	Sommertage.							Frosttage.											Wintertage.						Letzter Frost des Frühjahrs.	Erster Frost des Herbsts.	Tage dazwischen.
	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Zusammen.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	September.	Oktober.	November.	December.	Zusammen.	Januar.	März.	Oktober.	November.	December.	Zusammen.			
Stuttgart . .	4	2	6	24	9	11	56	21	5	22	3	—	—	—	9	9	22	91	9	—	—	—	12	21	April 5.	Oktober 18.	196
40jähr. Mittel	—	5	11	14	12	4	46	21	18	12	3	—	—	—	2	10	17	83	11	1	—	2	8	27			
Heilbronn . .	1	2	3	22	6	9	43	20	4	16	3	—	—	—	8	10	19	80	10	—	—	—	12	22	„ 6.	„ 18.	195
Freudenstadt .	—	1	2	16	4	2	25	25	5	29	7	—	1	—	12	19	26	124	12	9	4	3	11	39	„ 20.	„ 18.	181
Calw . . .	1	4	4	22	7	10	48	25	10	23	8	1	—	—	11	10	24	112	11	—	—	—	12	23	Mai 2.	„ 18.	169
Ulm . . .	—	—	2	13	3	1	19	23	6	22	4	—	—	—	9	12	23	99	16	6	—	—	19	41	April 7.	„ 18.	194
Schopfloch .	—	—	2	17	2	5	26	24	8	30	6	—	—	—	16	22	28	134	15	11	4	6	14	50	„ 19.	„ 16.	180
Heidenheim .	—	—	3	18	4	2	27	25	16	26	8	1	2	1	16	14	24	133	17	4	—	2	19	42	Juni 2.	Sept. 3.	93
Isny . . .	1	3	4	23	3	1	35	28	5	25	2	—	—	—	10	14	24	108	10	3	2	—	12	27	April 3.	Oktober 22.	202
Friedrichshafen	—	—	—	18	2	—	20	25	12	23	3	—	—	—	6	8	21	98	9	9	—	1	14	33	„ 5.	„ 23.	201
Mergentheim .	—	1	2	17	5	2	27	18	4	20	4	—	—	—	7	9	20	82	12	1	—	3	14	30	„ 6.	„ 19.	196
Canstatt . .	2	6	5	23	7	11	54	18	2	9	1	—	—	—	9	7	21	67	4	—	—	—	10	14	„ 1.	„ 18.	200
Biberach . .	—	2	3	18	5	4	32	25	12	26	4	—	—	—	12	15	26	120	17	7	3	2	17	46	„ 7.	„ 19.	195
Großaltdorf .	—	2	3	19	6	8	38	19	4	23	1	—	—	—	10	9	20	86	11	4	—	1	12	28	„ 1.	„ 18.	200
Kochersteinsfeld	4	7	7	27	9	11	65	22	7	22	4	—	—	—	10	12	20	97	9	—	—	1	10	20	März 6.	„ 18.	226
Bönnigheim .	1	4	4	22	6	9	46	23	9	21	5	—	—	1	11	12	23	105	13	3	—	2	15	33	April 10.	Sept. 4.	147
Bruchsal . .	—	1	3	24	4	6	38	14	—	14	—	—	—	—	5	4	17	54	4	—	—	—	1	5	März 29.	Oktober 23.	208
Winnenden .	2	4	5	24	8	8	51	21	6	25	5	—	—	—	10	10	23	100	9	—	—	—	11	20	April 13.	„ 18.	188
Kirchheim . .	3	6	5	21	8	11	54	23	9	20	7	2	3	—	11	11	25	111	12	2	—	—	13	27	Juni 12.	„ 16.	126
Tübingen . .	—	1	1	22	4	3	31	24	10	17	5	—	—	—	11	8	23	98	13	1	—	—	16	30	April 15.	„ 16.	184
Sulz . . .	2	5	8	19	8	13	55	23	9	25	6	1	—	—	10	12	25	111	13	4	—	2	14	33	Mai 1.	„ 18.	170

Tabelle XI.

Barometrische Mittel und Extreme.

1867.	Mittlerer Barometerstand im					Extreme Barometerstände im Kalenderjahr.						Jährliche Schwankung.
	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Met. Jahr.	Maximum.	Tag.	Wind.	Minimum.	Tag.	Wind.	
	300 Par. Lin. +					300 P.L.+			300 P.L.+			
Bruchsal . .	34.28	31.91	34.41	32.89	33.37	42.2	Nov. 12.	W.	23.1	März 2.	W.	19.1
Heilbronn . .	32.23	29.77	32.41	31.62	31.51	37.5	Jan. 9. 20.	NO.	21.1	„ 2.	W.	16.4
Canstatt . . .	30.17	27.73	30.22	29.53	29.41	35 8	„ 9.	N.	19.1	„ 2.	W.	16.7
Mergentheim .	29.92	27.79	30.51	29.42	29.41	36 4	„ 19.	NO.	19.1	„ 2.11.	W.	17.3
Stuttgart . .	28.76	25.94	28.66	27.91	27.82	34.4	„ 9.	SO.	17.4	„ 2.	SW.	17.0
Kirchheim u. T.	25.97	23.57	26.01	25.69	25.31	31.2	Nov. 18.	SW.	15.3	„ 2.11.	W.NO.	15.9
Calw . . .	25.42	23.05	25.76	25.11	24.83	30.2	„ 18.	NO.	15.2	„ 2.11.	W.	15.0
Friedrichshafen	22.88	20.19	22.78	22.32	22.04	27.4	„ 19.	O.	12.0	„ 10.	NW.	15.4
Ulm	20.16	17.82	20.58	19.69	19.56	25 3	Jan. 9.	NO.	9.8	„ 2.	SW.	15.5
Heidenheim . .	19.49	16.88	19.49	18.79	18.66	24.5	„ 19.	O.	9.0	„ 11.	S.	15 5
Biberach . .	17.63	15.26	18.24	17.31	17.11	22.1	Febr. 4. 5.	W.	6.7	„ 11.	NO.	15.4
Isny . . .	12.70	10.29	11.98	11.04	11.50	17.0	„ 15.	W.	3.1	„ 11.	—	13.9
Freudenstadt .	10.42	8.35	11.35	10.12	10.06	15.3	„ 5.	NW.	0.2	„ 2.	W.	15.1
Schopfloch . .	8.74	6.65	9.46	8.41	8.31	13.5	Jan. 8.	S.	—2.3	„ 2.	S.	15.8
							Febr. 5.	O.				
							Nov. 18.	SO.				

Tabelle XII. **Abweichung der 5tägigen Barometermittel von den Jahresmitteln.**

1869.	Mergentheim.	Stuttgart.	Friedrichshafen.	Heidenheim.	Isny.	Freudenstadt.	Schopfloch.	1869.	Mergentheim.	Stuttgart.	Friedrichshafen.	Heidenheim.	Isny.	Freudenstadt.	Schopfloch.
Jahresm.	329.44	327.83	322.00	318.64	311.36	310.02	308.28		329.44	327.83	322.00	318.64	311.36	310.02	308.28
Januar.								Februar.							
1— 5	2.37	2.66	2.97	2.61	3.40	2.16	2.29	31— 4	−0.83	—0.10	0.50	0.11	1.25	−0.06	−0.19
6—10	4.97	4.77	4.49	4.51	4.67	4.05	4.08	5— 9	2.35	3.04	3.56	2.89	3.70	2.75	2.31
11—15	2.06	2.27	1.56	1.94	1.84	1.05	1.06	10—14	1.67	2.59	2.70	2.05	3.19	2.13	2.16
16—20	5.39	5.11	3.50	4.51	3.87	3.74	3.61	15—19	1.53	2 11	2.35	1.89	2.60	1.73	1.73
21—25	2.85	2.90	1.66	2.07	1.83	1.18	1.01	20—24	0.05	0.32	−0.46	−0.04	—0.22	—0.57	−0 26
26—30	—1.86	—1.37	—0.97	−1.07	—0.57	−1.82	−1.57	25— 1	—0.89	−0.43	−0.28	−0.27	0.63	−0.63	−0.27
Abw. des Monatsmittels.	2.49	2.60	2.14	2.34	2.47	1.64	1.66	Abw. des Monatsmittels.	0.93	1.57	1.68	1.34	2.09	1.15	1.25
März.								April.							
2— 6	—2.89	—2.87	—2.81	—2.72	—1.54	—3.17	—3.13	1— 5	—2.45	—2.33	—2.92	—2.59	—1.50	−2.53	—2.65
7—11	—4.14	—4.21	—4.22	−3.95	—3.62	—4.74	—4.80	6—10	1.89	1.80	1.93	1.53	2.31	1.86	1.61
12—16	—5.26	—5.86	—5.97	—5.35	−4.65	—6.02	—5.60	11—15	1.83	2.04	2.08	1.73	2 53	2.21	2.34
17—21	—4.01	—4 21	—3.95	—3.80	—2.77	—4.21	—3.81	16—20	—2.79	—2.64	—2.37	—2.79	−2.05	−2.56	−2.57
22—26	—1.41	−2.09	—2.49	—2.13	—1.89	—2.47	−2.29	21—25	1.65	1.38	1.48	1 20	1.69	1.50	1.64
27—31	—5.03	−4.70	—4.94	—4.77	−3.63	−4.29	—5.00	26—30	1.47	0.79	0.85	0.88	1.43	1.23	1.30
Abw. des Monatsmittels.	—3.83	—4.04	—4.11	−3.81	—3.04	—4.17	—4.09	Abw. des Monatsmittels.	0.27	0.17	0.18	—0.01	0.73	0.29	0.30

Fortsetzung von Tabelle XII.

1869.	Mergentheim.	Stuttgart.	Friedrichshafen.	Heidenheim.	Isny.	Freudenstadt.	Schopfloch.	1869.	Mergentheim.	Stuttgart.	Friedrichshafen.	Heidenheim.	Isny.	Freudenstadt.	Schopfloch.
Jahresm.	329.44	327.83	322.00	318.64	311.36	310.02	308.28		329.44	327.83	322.00	318.64	311.36	310.02	308.28
Mai.								Juni.							
1— 5	—0.40	—0.97	—0.65	—0.78	—0.37	—0.52	—0.52	31— 4	1.57	1.08	1.20	1.09	1.43	1.40	1.35
6—10	—3.65	—4.08	—3.24	—3.29	—2.61	—3.29	—2.97	5— 9	2.39	2.13	2.15	2.11	2.81	2.51	2.63
11—15	—0.67	—1.09	—1.26	—0.90	—0.44	—0.66	—0.47	10—14	—1.21	—1.51	—1.23	—1.31	—1.18	—0.94	—0.88
16—20	—1.93	—2.17	—1.67	—1.78	—0.86	—1.27	—1.48	15—19	0.35	0.42	0.71	0.24	0.46	0.71	0.45
21—25	—0 70	—1.05	—0.99	—0.88	—0.38	—0.48	—0.53	20—24	0.67	0.40	0.57	0.34	—0.17	0.75	0.47
26—30	—1.35	—1.80	—1.32	—1.42	—0.88	—0.85	—0.87	25—29	0.88	0.59	0.51	0.42	—0.05	0.98	0.59
Abw. des Monatsmittels.	—1.40	—1.81	—1.49	—1.47	—0.89	—1.13	—1.11	Abw. des Monatsmittels.	0.76	0.50	0.66	0.46	0.51	0.87	0.75
Juli.								August.							
30— 4	—0.23	—0.72	—0.56	—0.82	—1.23	—0.19	—0.29	30— 3	0.81	0.79	0.91	0 86	0.79	1.53	1.25
5— 9	1.86	1.59	1.43	1.63	1.22	2.45	1.93	4— 8	1.46	1.30	1.42	1.36	0.65	1.95	1.71
10—14	2.66	2.30	1.98	2.26	2.12	2.82	2.40	9—13	—1.18	—1.22	—0.72	—0.90	—0.38	—0.32	—0.56
15—19	1.17	1.03	1.32	1.20	0.77	1.49	1.54	14—18	2.02	1.84	1.10	1.53	1.00	1.98	1.97
20—24	0.61	0.22	0.21	0.46	0.08	1.15	0.95	19—23	2.53	2.40	1.41	2.14	1.27	2.38	2.32
25—29	—0.01	—0.41	—0.26	0.00	—0.53	0.59	0.52	24—28	3.01	3.08	1.96	2.74	2.10	2 95	2.81
Abw. des Monatsmittels.	1.10	0.79	0.79	0.92	0.55	1.52	1.33	Abw. des Monatsmittels.	1.35	1.21	0.90	1.17	0.79	1.60	1.45

Fortsetzung von Tabelle XII.

1869.	Mergentheim.	Stuttgart.	Friedrichshafen.	Heidenheim.	Isny.	Freudenstadt.	Schopfloch.	1869.	Mergentheim.	Stuttgart.	Friedrichshafen.	Heidenheim.	Isny.	Freudenstadt.	Schopfloch.
Jahresm.	329.44	327.83	322.00	318.64	311.36	310.02	308.28		329.44	327 83	322.00	318.64	311.36	310.02	308.28
Septbr.								Oktober.							
29— 2	1.46	1.00	0.74	1.09	0.63	1.30	1.07	28— 2	—0.13	—0.43	0.09	0.14	—0.29	0.75	0.29
3— 7	1.20	0.71	1 00	1.03	0.69	1.36	1.27	3— 7	2.11	2.10	1.54	1.92	1.48	2.21	2.11
8—12	—1.19	—1.59	—1.10	—0 85	—1.17	—0.71	—0.55	8—12	3.37	3.34	2.64	3.09	2.22	3.26	3.16
13—17	—0.84	—0.68	0.45	—0.26	—0.04	—0.50	0.05	13—17	—0.61	—0.32	—0.08	—0.46	—0.40	—0.29	—0.20
18—22	—1.25	—1.20	—0.27	—1.05	—0.93	—1.00	—0.84	18—22	—0.47	—0.56	—0.70	—0.71	—1.36	—0.48	—0.85
23—27	1.90	2 38	2 94	2.33	2.01	2.66	2 49	23—27	0.33	0.24	0.60	0.04	—0.71	0,01	—0.17
Abw. des Monatsmittels.	0.07	0.00	0.59	0.30	0.11	0.49	0.48	Abw. des Monatsmittels.	0.88	0.85	0.69	0.73	—0.01	0 83	0.73
Novbr.								Decber.							
28— 1	1.04	0.96	0.80	0.87	—0.82	0.47	0.63	27— 1	—3.90	—3.27	—2.49	—3.16	—3.39	—3.61	—3.34
2— 6	—3.85	—2.95	—1.72	—2.72	—3.89	—2.93	—2.68	2— 6	0.62	0.77	—0.73	0 40	—2.46	—0.61	—0.27
7—11	—0.94	—0.51	—0.86	—0.52	—1.47	—0.87	—0.73	7—11	1.11	1 00	0.31	0.79	0.57	0.36	0.08
12—16	2.18	2.65	3.13	2.52	2.84	2.21	2.22	12—16	—1.66	—1.16	—0.92	—1.14	—2.38	—1.89	—1.56
17—21	2.95	3.14	2.59	2.83	1.05	1.98	2.38	17—21	—3.37	—2.46	—2.13	—2.42	—1.57	—2.54	—2.43
22—26	—3.72	—3.69	—3.68	—3.38	—3.60	—4.15	—3.77	22—26	—5.79	—5.28	—6.00	—5.42	—6.23	—6.01	—5.81
								27—31	—0.41	0.15	—0.73	—0.51	—1.01	—1.77	—1.10
Abw. des Monatsmittels.	—1.02	—0.60	—0.33	—0.58	—1.06	—1.03	—0.82	Abw. des Monatsmittels.	—1.64	—1,21	—1.72	—1,42	—2.21	—2,12	—1.88

Tabelle XIII.

Monatliche und jährliche Mittel des Dunstdrucks.

1869.	December 68.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	December.	Kal. Jahr.	Met. Jahr.
Bruchsal . .	2.89	1.81	2.87	2.08	3.53	4.70	4.02	5.96	4.89	4.85	3.27	2.75	1.82	3.55	3.63
Heilbronn . .	2.66	1.64	2.66	2.04	3.31	4.42	4.10	5.91	4.98	4.54	2.99	2.39	1.39	3.36	3.47
Canstatt . .	2.71	1.75	2.74	2.02	3.42	4.40	4.13	6.13	4.93	4.67	2.93	2.55	1.75	3.45	3.53
Mergentheim .	2.55	1.50	2.46	1.83	2.76	3.89	3.74	5.61	4.46	4.08	2.69	2.26	1.63	3.08	3.15
Stuttgart . .	2.73	1.78	3.41	1 60	3.10	3.94	3.70	5.59	4,64	4.79	2.83	2.45	1.80	3.30	3.38
Winnenden . .	2.46	1.54	2.44	1.72	2.97	4.02	3.81	4.90	4.35	4.17	2.63	2.23	1.56	3.03	3.10
Kirchheim u. T.	2.64	1.60	2.48	1.82	3.08	3.91	3.62	5.33	4.42	4.05	2.55	2.24	1.40	3.04	3.15
Calw . . .	2.67	1.75	2.37	1.82	2.72	3.81	3.45	5 00	5 27	4.00	2.86	2.37	1.74	3.01	3.09
Friedrichshafen	2.37	1.52	2.12	1.71	2.84	4.08	3.87	5.69	4.88	4,46	2.87	2.26	1.62	3 16	3.22
Sulz . . .	2.60	1.57	2.46	1.75	3.02	4.03	3.56	4.93	4.14	4.05	2.53	2.17	1.50	2.98	3.07
Ulm	2.29	1.44	2.26	1.68	2.94	4.00	3.42	5.17	4.25	4.00	2.50	2.17	1.60	2.96	3.02
Heidenheim . .	2.28	1.42	2 14	1.74	2.83	3.88	3.54	5.18	4.30	3.96	2.46	2.18	1.55	2.93	2.99
Biberach . .	2.37	1.39	2.23	1.63	2.68	3.80	3.44	5 22	4.29	3.95	2.50	2.09	1.39	2.89	2.97
Isny . . .	2.33	1.51	2.43	1.64	2.86	4.00	3.48	5.14	4.39	3.93	2.48	2.04	1.54	2.96	3.02
Freudenstadt .	2.32	1.60	2.21	1.62	2.52	3.41	3.34	4,44	3.75	3.54	2.37	2.03	1.64	2.71	2.76
Schopfloch . .	2.26	1.48	2 25	1.70	2.77	3.75	3,32	5,12	4,46	4,34	2.49	2,11	1.66	2.95	3.00

Tabelle XIV.

Monatliche und jährliche Mittel der relativen Feuchtigkeit in Procenten.

1869.	December 68.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	December.	Kal. Jahr.	Met. Jahr.
Bruchsal . .	76.8	73.8	78.3	73.8	71.6	84 4	67.1	69.4	73.0	73.0	80.5	81.2	75.4	75.1	75.2
Heilbronn . .	82.6	83.9	82.9	82.7	73.9	79.9	78.8	77.5	80.7	77.8	86.6	84.7	72.3	80.1	81.0
Canstatt . . .	81.2	83.0	79.9	79.6	72.7	76.4	74.8	75 3	77.7	77.6	83.3	84.3	89.4	79.5	78 8
Mergentheim .	86.9	80.1	80 8	78.1	57.3	72.4	70.7	73.5	74.1	72.5	82.4	87.1	88.0	76.4	76.3
Stuttgart . .	80.4	84.4	78.9	77.4	66.5	67.8	64.6	67.1	69.1	73.4	74.8	80.0	85.7	74.1	73.7
Winnenden . .	76.9	78.7	75.4	74.3	64.4	70 8	70.5	60.4	70.5	67.9	76 4	79.4	80.2	72.4	72 1
Kirchheim u. T.	84.3	84.4	77.5	77.6	67.8	69.9	68.7	69 8	72.7	69.2	76.0	77.2	79.9	74.2	74.6
Calw	87.2	89.3	78.8	80.7	71.0	75.9	73 8	73.6	78.6	75.8	85.5	84.4	93.2	80.1	79.6
Friedrichshafen	80.0	81.1	76.0	74.1	72.0	79.0	76.2	76.4	77.6	77.5	81.0	78.1	81.0	77.5	77.4
Sulz	86.0	89.0	83.2	82.6	73.3	76.7	70.8	67.9	70.7	72.5	79.8	81.6	87.1	77.9	77.8
Ulm	84.1	86.7	77.2	80.2	72.2	76.9	71.0	72.5	75.3	75.2	83.3	84.4	94.3	79.1	78.2
Heidenheim . .	89.1	91.9	76.6	87.4	75.9	75.5	76.2	75.6	79.4	80.0	87.6	88.7	95.5	82.5	82.0
Biberach . .	86.2	85.9	79.1	81.8	68.8	72.0	70.4	70.9	76.8	75.4	83.5	84.7	83.3	77.7	78.0
Isny	84.2	87.0	85.8	82.4	74.4	77.0	72.8	70.0	75.7	73.5	82.9	85.3	87.3	79 5	79 3
Freudenstadt .	81.5	84.4	78.3	87.4	69.9	72.3	70.7	65.6	71.4	67.4	79.1	84.1	88.4	76.4	76.0
Schopfloch . .	82.3	91.8	80.4	95.6	71.7	78.5	74.5	74.4	86.0	83.3	89.3	94.2	91.2	84.2	83.5

Tabelle XV. **Fünftägige Mittel des Dunstdrucks.**

1869.	Stuttgart.	Calw.	Freudenstadt.	1869.	Stuttgart.	Calw.	Freudenstadt.	1869.	Stuttgart.	Calw.	Freudenstadt.
Jan.: 1— 5	2.27	2.09	1.96	Mai: 1— 5	3.02	2.56	2.53	Sept.: 29— 2	4.38	3.85	3.35
„ 6—10	2.65	2.36	2.15	„ 6—10	4.15	4.02	3.20	„ 3— 7	4.83	4.03	3.51
„ 11—15	1.79	1.67	1.45	„ 11—15	4.57	4.00	3.76	„ 8—12	5.58	4.43	4.18
„ 16—20	1.83	1.51	1.37	„ 16—20	4.24	4.13	3.62	„ 13—17	4.88	3.72	3.59
„ 21—25	0.91	0.86	0.72	„ 21—25	3.73	3.62	3.53	„ 18—22	4.37	3.81	3.40
„ 26—30	1.85	1.87	1.84	„ 26—30	4.81	4.60	3.93	„ 23—27	4.77	4.33	3.72
Febr.: 31— 4	2.80	2.59	2.40	Juni: 31— 4	3.17	3.07	2.59	Okt.: 28— 2	4.76	4.16	3.35
„ 5— 9	3.05	2.33	2.51	„ 5— 9	4.46	4.17	3.96	„ 3— 7	3.73	3.43	3.05
„ 10—14	2.97	2.68	2.35	„ 10—14	3.86	3.42	3.39	„ 8—12	3.96	4.02	3.42
„ 15—19	2.32	2.13	1.90	„ 15—19	3.45	3.17	2.56	„ 13—17	3 30	3.08	2 47
„ 20—24	2.53	2.35	2.07	„ 20—24	3.63	3.38	2.91	„ 18—22	2.32	2.23	1.71
„ 25— 1	2.23	2.23	1.93	„ 25—29	3.78	3.33	3.22	„ 23—27	2.02	2.01	1.61
März: 2— 6	1.95	1.75	1.53	Juli: 30— 4	4.96	4.94	4.18	Nov.: 28— 1	1.89	1.73	1.40
„ 7—11	1.65	1 43	1.32	„ 5— 9	5.99	5.39	4.72	„ 2— 6	3.00	2.72	2.33
„ 12—16	1.86	1.75	1.53	„ 10—14	5.37	4.67	4.34	„ 7—11	2.29	2.18	1.72
„ 17—21	2.37	2.16	1.85	„ 15—19	5.22	4.40	3.98	„ 12—16	2.67	2.61	2.22
„ 22—26	1.82	1.84	1.75	„ 20—24	5.62	4.17	3.98	„ 17—21	2.38	2.31	2.10
„ 27—31	2.07	2.00	1.70	„ 25—29	6.08	5.71	4.85	„ 22—26	2.04	1.86	1.58
April: 1— 5	2.36	1.87	1.81	Aug.: 30— 3	6.19	5.49	4.57	Dez.: 27— 1	2.53	2.43	2.13
„ 6—10	3.39	2.82	2.57	„ 4— 8	5.48	4.74	3.94	„ 2— 6	1.45	1.33	1.27
„ 11—15	3.79	3.15	2 92	„ 9—13	4.61	3.72	3.03	„ 7—11	1.69	1.65	1.84
„ 16—20	2.99	2.91	2.29	„ 14—18	4.75	4.40	3.84	„ 12—16	2.27	1.99	2.01
„ 21—25	3.11	2.95	2.60	„ 19—23	4.40	3.87	3.69	„ 17—21	1.69	2.62	2.13
„ 26—30	3.47	2.63	2.92	„ 24—28	4.95	4.13	4.02	„ 22—26	2.12	1.87	1.61
								„ 27—31	1,22	0,97	1,05

Tabelle XVI.

Fünftägige Mittel der relativen Feuchtigkeit.

1869.	Stuttgart.	Calw.	Freudenstadt.	1869.	Stuttgart.	Calw.	Freudenstadt.	1869.	Stuttgart.	Calw.	Freudenstadt.
Januar.				März.				Mai.			
1— 5	77.5	86.4	79.2	2— 6	88.7	85.4	89.9	1— 5	62.5	65.6	64.0
6—10	96.0	87.6	89.5	7—11	86.4	81.5	87.6	6—10	70.7	79.7	68.6
11—15	95.2	93.0	88.1	12—16	82.0	82.9	89.4	11—15	71.9	74.2	74.2
16—20	100.0	88.5	85.6	17—21	75.9	78.7	86.0	16—20	74.0	80.4	77.4
21—25	88.3	91.4	84.3	22—26	69.5	77.8	86.6	21—25	68.5	73.8	76.3
26—30	80.1	90.0	80.9	27—31	74.5	78.3	83.8	26—30	72.1	79.9	71.4
Februar.				April.				Juni.			
31— 4	71.2	80.6	77.5	1— 5	68.8	68.0	71.9	31— 4	61.9	76.0	70.5
5— 9	75.1	74.2	73.2	6—10	71.4	72.3	72.3	5— 9	59.0	71.7	67.6
10—14	83.0	75.1	81.3	11—15	59.1	68.3	66.4	10—14	62.2	68.9	67.2
15—19	74.3	78.8	67.9	16—20	73.7	78.0	77.3	15—19	69.7	74.7	71.2
20—24	83.2	85.1	83.4	21—25	64.9	76.0	86.6	20—24	73.3	82 6	76.2
25— 1	75.4	79.0	89.7	26—30	67.3	63.7	62.8	25—29	60.8	67.5	68.1

Fortsetzung von Tabelle XVI.

Fünftägige Mittel der relativen Feuchtigkeit.

1869.	Stuttgart.	Calw.	Freudenstadt.	1869.	Stuttgart.	Calw.	Freudenstadt.	1869.	Stuttgart.	Calw.	Freudenstadt.
Juli.				September.				November.			
30— 4	78.6	87.2	81.4	29— 2	73.0	78.0	64.4	28— 1	80.4	84.7	86.6
5— 9	74.5	74.9	69.3	3— 7	74.2	75.8	67.2	2— 6	81.8	83.3	83.6
10—14	66.2	71.3	60.2	8—12	73.8	74.4	69.7	7—11	72.9	76 6	75.0
15—19	68.4	70.7	63.0	13—17	74.4	67.4	66.6	12—16	88.7	81.8	82.8
20—24	60.0	60.2	53.0	18—22	73.3	80.3	71.9	17—21	86.3	89.5	88.7
25—29	69.4	79.7	69.8	23—27	75.1	81.0	71.2	22—26	87.5	88.4	85 8
August.				Oktober.				December.			
30— 3	71.3	79.2	68.1	28— 2	71.9	76.2	63.9	27— 1	83.2	87.5	88.1
4— 8	73.7	76.6	66.0	3— 7	73.6	86.2	75.5	2— 6	91 2	95.7	89.1
9—13	74.8	75.6	70.9	8—12	80.0	92.0	83.0	7—11	90.9	96.7	90 0
14—18	77.1	85.9	81.2	13—17	76.0	82.3	76.0	12—16	87.7	90.2	81.8
19—23	73.2	78.2	74.6	18—22	75.8	84.3	78.4	17—21	79.1	86.6	83.8
24—28	69.7	75.6	68.8	23—27	73.9	85.7	78.0	22—26	91.0	92.8	92.0
								27—31	94.6	97.9	93.8

Tabelle XVII.

Vertikale Höhe des im Schatten verdunsteten Wassers.

In Pariser Linien.

1869.	Jan.	Febr.	Mär.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dec.	Jahr.	Größte Tageshöhe.	
Friedrichshafen	12.30	22.65	20.02	32.92	43.72	35.71	57.85	40.21	42.95	31.40	50.22	23.34	413.29	4.44	Juli 10.
Biberach . . .	3.56	8.54	8.00	20.36	26.53	25.44	34.39	22.69	19.26	7.56	7.00	2.97	186.30	2.03	„ 24.
Ulm . . .	6.33	15.23	15.68	31.42	35.33	33.99	44 04	33.98	27.20	14.63	14.34	7.06	279.23	2.78	„ 24.
Tübingen .	6.81	19.59	17.25	25.44	25.46	28.03	36.00	32 41	34.07	14.42	19.53	8.65	267.66	3.75	Sept. 12.
Hohentwiel .	5.88	13.47	15.55	33.11	33.48	39.65	49.23	36.83	25.13	12.74	13.74	7.63	286.44	3.29	Juli 23.
Winnenden .	12.93	20.64	19.69	31.00	26.45	25.05	33.14	23.20	21.52	11.44	17.91	11.95	254.97	2.53	„ 20.
Stuttgart . .	7.51	17.88	12.47	28.37	19.77	18.76	24.60	20.04	18.76	9 71	6.87	4.42	189.16	1.97	April 13.
Bruchsal . .	13.46	15.07	18.65	31.48	24.35	25 56	39.18	29.65	27.60	12.12	12.33	10.47	259.92	2.97	Juli 21.
Heidenheim .	3.03	11.47	10.57	27.86	33.40	29.63	37.12	29.25	21.60	9.84	8.32	4.68	226.77	2.23	„ 25.
Heilbronn .	6.81	13.52	14.37	24.21	24.59	10.41	31.45	25.72	28.52	10.81	10.81	6.76	207.98	2.56	Sept. 13.
Isny . . .	6.44	13.82	7.98	26.45	32.38	15.52	43.01	26.07	23.56	9.27	10.17	4.05	218.72	2.49	Juli 24.
Freudenstadt .	5.44	13.30	2.86	15.76	18.49	20.46	32.60	23.98	29.52	9 82	7.14	4 24	183.61	2 11	„ 11.
Sulz . . .	4.36	7.04	7.22	22.81	20.41	21.05	29.91	18.41	15.33	8.32	2.83	3.28	160.97	1.34	„ 23.
Mergentheim	3.49	5.62	8.81	18.28	17.69	16.80	24.32	22.06	14.77	5.76	4.36	3.24	145.20	1.44	„ 24.
Schopfloch .	1.65	5.44	2.14	14.17	12.41	13.70	21.60	13.73	15.01	6.50	3.08	2.21	111.64	1.79	„ 24.

Tabelle XVIII. **Monatliche und jährliche Regenhöhen in Pariser Linien.**

1869.	Dez. 1868.	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Oktbr.	Nov.	Dezbr.	Kal.-Jahr.	Met. Jahr.
Tübingen . .	32.42	3.33	3.17	17.25	8.46	52.67	28.71	32.25	30.67	11.71	24.96	24.50	15 08	252.76	270.10
Bönnigheim .	29.34	6.48	14.22	13.46	8.51	56.64	22.48	16.76	19.05	23.11	24.64	31.50	19.43	256.28	266.19
Cannstatt . .	27.18	8.68	11 35	16.83	8.88	61.47	26.92	18.23	19.15	20.08	21.83	33.58	22.08	269.08	271.18
Stuttgart . .	17.29	9.92	7.96	16.87	8.92	34.67	25.79	25.79	13.42	12.16	29.04	55.50	38.25	278.29	257.33
Mergentheim	39.88	9.28	12.80	12.72	11.06	50.28	16.06	8.71	31.15	20.77	22.54	53.30	31.77	280.44	288.55
Bruchsal . . .	43.53	12.48	11.32	17.33	11.00	58.75	25.33	18.75	19.08	21.00	30.82	42.79	25.82	294.47	312.18
Calw	49.42	8.67	9.92	31.04	7.54	44.92	31.00	20.00	24.75	18.63	25.63	54.13	34.63	310.86	325.65
Sulz	57.25	9.50	20.33	30.17	6.33	55.42	35.92	25.25	35.83	18.83	27.08	18.25	38.67	321.58	340.16
Heilbronn . .	33.00	10.75	17.75	17.83	8.25	62.92	25.67	41.08	25.83	19.50	27.75	45.58	24.75	327.66	335.91
Ulm	31.39	7.58	12.47	25.29	10.53	42.07	37.78	41.62	40.59	33.34	21.58	45.79	23.25	341.89	350.03
Winnenden .	25.57	15.12	18.29	17.98	4.92	46 58	44.62	22.20	28.80	23.21	28.62	53.16	29.96	343.46	339.07
Biberach . .	39.00	10.08	8.08	19.92	15.42	41.67	34.58	53.08	61.67	34.67	25.75	37.25	15.58	357.75	381.17
Hohentwiel .	42.42	3.92	6 08	4.25	6.70	49.33	45.50	67.08	81.33	25.58	31.33	24 58	18.25	363.93	388.10
Kirchheim u.T.	37.75	10.73	12.01	25.60	15.11	70.04	32.35	61.45	39.73	24.81	29.06	44.43	28.84	394.16	403.07
Groß-Altdorf	46.71	13.40	22.92	24.22	8.28	68.46	33.82	40.78	38.01	19.26	34.47	78.97	21.11	403.68	429.28
Heidenheim .	41.42	13.42	15.08	21.46	18.38	74.38	39.71	38.77	28.58	30.67	27.92	79.17	25.25	412.79	428.96
Friedrichshafen	48.46	13.17	9.87	14.04	32.46	69.42	54.27	50.08	79.92	24.00	32.60	40 88	20.94	441.65	469.17
Schopfloch .	51.83	13.40	12.20	43.50	28.58	71.18	47.63	59.08	48.29	29.78	38.83	68.77	47.94	509.16	513.07
Isny	92.17	23.50	38.17	37.58	22.25	60.25	56.00	69.58	104.25	35.25	56.75	113.08	37.33	653.99	708.83
Freudenstadt .	171.08	37.17	89.33	65.00	21.50	98.50	47.00	41.25	46.83	50.83	84.17	189.50	96.58	867.66	942.16

Tabelle XIX. **Regenhöhen der Jahreszeiten.**

1869.	Regenhöhe in Pariser Zollen.					Regenhöhe des Kalenderjahres in			Höhe des Schneewassers in Pariser Zoll.		Größter Niederschlag während 24 Stunden in Par. Lin.	
	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Met. Jahr.	Par. Zollen.	württ. Zollen.	Millimetern.	Kal.-Jahr.	Met. Jahr.		
Tübingen . .	3.24	6.53	7.64	5.10	22.51	21.02	19.86	569	—	—	10.3	Juni 15.
Bönnigheim . .	4.17	6.55	4.86	6.60	22.18	21 36	20 18	578	—	—	9.4	Dezbr. 19.
Canstatt . . .	3.68	7.27	5.36	6.29	22.60	22.42	21.18	607	1 91	1.06	13.5	Juli 3.
Stuttgart . .	2 93	5.04	5.42	8.06	21.45	23.19	21.91	628	3.76	—	14.3	Juli 3.
Mergentheim .	5.16	6.17	4.66	8 05	24.04	23.37	22.08	633	2 28	1.59	13.5	Mai 4.
Bruchsal . . .	5.61	7.26	5.26	7.88	26 01	24.54	23.19	664	1.83	1.00	16.5	Mai 4.
Calw	5.67	6.96	6.31	8.20	27.14	25.91	24.48	702	3.29	2.35	14.1	Nov. 6.
Sulz	7.26	7.66	8.08	5.35	28.35	26.80	25.32	726	—	—	18.3	Nov. 29.
Heilbronn . .	5.12	7.42	7.72	7.73	27.99	27.31	25.81	740	1.35	0.76	21.6	Juli 2.
Ulm	4.29	6.49	10.00	8.39	29.17	28.49	26.92	771	3.13	2.22	25.8	Juli 3.
Winnenden . .	4.92	6.62	7.97	8.75	28.26	28.62	27.04	775	2.87	2.04	15.8	Juni 13.
Biberach . . .	4.76	6.42	12.44	8.14	31.76	29.81	28.17	807	3 06	2.26	22.0	Juli 3.
Hohentwiel . .	4.37	5.02	16.16	6.79	32.34	30.33	28.65	821	0 92	0.36	15.5	Juni 8.
Kirchheim u. T. .	5.04	9.23	11.13	8.19	33 59	32.85	31.04	889	3.82	1.82	25.6	Juli 3.
Großaltdorf . .	6.92	8.41	9.38	11.06	35.77	33.64	31.78	911	2.57	1.89	28.3	Juli 3.
Heidenheim . .	5.83	9.52	8.92	11.48	35.75	34 40	32.51	931	3.53	2.89	33.3	Mai 15.
Friedrichshafen .	5.96	9.66	15.36	8.12	39.10	36.80	34.77	996	1.79	0.63	16.8	Juli 3.
Schopfloch . .	6.45	11.94	12.92	11.45	42.76	42.43	40.10	1149	10.49	7.26	22.7	Juli 3.
Isny	12.82	10.01	19.15	17.09	59.07	54.50	51.50	1475	6.75	5.69	27.8	Novbr. 28.
Freudenstadt . .	24.80	15.42	11.26	27.04	78.52	72.31	68.33	1957	10.81	9.52	41.5	Febr. 5.

Tabelle XX. **Regen- und Schneetage. Schneegrenzen.**

1869.	Winter.		Frühling.		Sommer.		Herbst.		Met. Jahr.		Kal. Jahr.		Letzter Schnee des Frühjahrs-	Erster Schnee des Spätjahrs.
	Regen-Tage.	Schnee-Tage.	Regen-Tage.	Schnee-Tage.	Regen-Tage.	Schnee-Tage.	Regen-Tage.	Schnee-Tage.	Regen-Tage.	Schnee-Tage.	Regen-Tage.	Schnee-Tage.		
Tübingen .	25	2	28	14	27	—	26	4	106	20	98	24	März 31.	Okt. 27.
Bönnigheim .	34	3	29	12	28	—	28	9	119	24	107	29	„ 31.	„ 27.
Canstatt . .	35	2	31	11	32	—	39	6	137	19	126	25	„ 31.	„ 27.
Stuttgart .	32	2	35	15	30	—	35	8	132	25	122	31	„ 31.	„ 27.
Mergentheim	46	1	31	10	30	—	50	9	157	20	143	27	„ 24.	„ 27.
Bruchsal . .	35	1	29	9	27	—	32	5	123	15	112	18	„ 17.	„ 27.
Calw . . .	42	3	37	16	32	—	40	7	151	26	135	34	„ 31.	„ 27.
Sulz . . .	32	4	23	13	30	—	35	12	120	29	107	35	„ 31.	„ 26.
Heilbronn .	37	1	33	6	32	—	42	3	144	10	134	14	„ 27.	„ 27.
Ulm . . .	27	3	26	8	30	—	26	6	109	17	99	22	„ 24.	„ 26.
Winnenden .	41	3	29	16	32	—	37	11	139	30	125	38	April 13.	„ 27.
Biberach . .	34	5	31	12	34	—	26	10	125	27	111	33	März 31.	„ 22.
Hohentwiel .	32	6	22	8	32	—	24	5	110	19	193	22	„ 28.	„ 27.
Kirchheim u. T.	33	3	33	15	36	—	35	12	137	30	128	38	„ 31.	„ 26.
Großaldorf .	42	3	27	15	39	—	40	7	148	25	130	31	„ 31.	„ 22.
Heidenheim .	39	6	33	13	33	—	37	9	142	28	128	33	„ 31.	„ 24.
Friedrichshafen	32	2	30	7	38	—	34	10	134	19	120	24	„ 29.	„ 22.
Schopfloch .	39	8	26	17	34	1	31	14	130	40	113	49	Juni 17.	„ 21.
Isny . . .	32	4	26	11	35	—	32	14	125	29	115	37	April 5.	„ 22.
Freudenstadt .	35	14	35	19	34	—	30	15	134	48	121	53	„ 19.	„ 17.
Kochersteinsfeld	41	1	35	9	26	—	35	8	137	18	124	24	März 15.	„ 27.

Tabelle XXI.

1869.	Zahl der Tage. klaren	trüben	gemischten	Graupen.	Hagel.	Nebel.	Reif.	Zahl der Gewitter. Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Met. Jahr.	Kal. Jahr.	Erstes Gewitter des Kalenderjahres.	Letztes Gewitter des Kalenderjahres.
Tübingen . . .	151	81	133	—	2	56	14	1	6	10	2	19	19	Febr. 9.	Oktober 2.
Bönnigheim . .	102	114	149	1	1	37	2	2	14	10	5	31	30	" 9.	" 2.
Canstatt . . .	133	80	152	—	—	33	30	—	9	12	1	22	22	Mai 7.	" 2.
Stuttgart . .	124	84	157	2	1	104	29	2	10	5	1	18	17	Febr. 9.	" 2.
Mergentheim .	112	94	159	3	2	47	10	2	14	19	3	38	37	" 9.	" 2.
Bruchsal . . .	149	93	123	1	2	140	40	2	8	13	2	25	24	" 9.	" 2.
Calw	121	72	174	2	1	100	44	1	6	12	4	23	23	" 9.	" 9.
Sulz	112	113	140	—	—	45	—	2	7	17	3	29	28	" 9.	" 8.
Heilbronn . .	138	91	136	1	—	95	20	2	10	9	1	22	21	" 9.	August 11.
Ulm	76	140	149	—	—	110	27	—	4	13	2	19	19	Mai 2.	Oktober 2.
Winnenden . .	136	54	175	2	1	43	27	2	9	15	2	28	28	Febr. 9.	Sept. 28.
Biberach . . .	86	100	179	—	—	124	63	—	3	20	2	25	25	April 9.	Oktober 2.
Hohentwiel . .	129	104	132	1	1	—	10	—	7	12	2	21	21	" 2.	" 2.
Kirchheim u. T.	144	58	163	4	2	191	31	1	12	10	3	26	26	Febr. 9.	" 2.
Großaldorf . .	118	94	153	—	—	23	32	1	7	7	1	16	16	Mai 2.	" 2.
Heidenheim . .	86	170	109	7	2	65	47	1	4	18	1	24	24	Febr. 9.	Sept. 6.
Friedrichshafen .	93	111	161	1	—	15	26	—	2	15	1	18	18	April 27.	Oktober 2.
Schopfloch . .	156	68	141	2	2	103	—	1	12	13	2	28	28	Febr. 2.	" 2.
Isny	161	82	122	4	5	148	95	1	4	10	2	17	17	" 9.	Nov. 4.
Freudenstadt . .	132	92	141	5	4	174	31	3	11	10	3	27	26	" 2.	Oktober 8.
Kochersteinsfeld .	124	95	146	3	—	43	29	2	3	11	—	16	15	" 9.	August 2.

Tabelle XXII.

Mittlere Bewölkung in Procenten.

1869.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.	1869.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.	1869.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.	1869.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.
	Januar.				Februar.				März.				April.		
1— 5.	70	83	75	31— 4.	77	82	77	2— 6.	83	75	87	1— 5.	62	57	62
6—10.	93	87	85	5— 9.	43	27	33	7—11.	52	43	52	6—10.	58	42	47
11—15.	67	38	53	10—14.	73	68	68	12—16.	100	98	88	11—15.	25	15	20
16—20.	67	62	53	15—19.	70	55	50	17—21.	87	85	80	16—20.	93	95	83
21—25.	27	23	20	20—24.	92	80	78	22—26.	87	88	78	21—25.	52	47	48
26—30.	62	50	53	25— 1.	90	95	80	27—31.	85	83	73	26—30.	18	27	13
Monat	64	56	57	Monat	74	68	64	Monat	83	79	77	Monat	50	47	46
	Mai.				Juni.				Juli.				Auguſt.		
1— 5.	48	47	43	31— 4.	60	63	58	30— 4.	78	72	80	30— 3.	57	53	42
6—10.	72	80	73	5— 9.	30	35	37	5— 9.	55	47	50	4— 8.	55	47	53
11—15.	50	65	57	10—14.	58	57	53	10—14.	35	28	37	9—13.	60	73	67
16—20.	83	85	78	15—19.	73	87	80	15—19.	42	45	45	14—18.	85	88	77
21—25.	52	68	63	20—24.	68	83	73	20—24.	22	5	22	19—23.	40	35	50
26—30.	70	78	68	25—29.	33	35	30	25—29.	52	47	57	24—28.	32	15	27
Monat	64	72	65	Monat	54	60	55	Monat	45	38	46	Monat	55	53	55

Fortsetzung von Tabelle XXII.

1869.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.	1869.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.	1869.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.	1869.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.
	September.				Oktober.				November.				Dezember.		
29— 2.	47	42	58	28— 2.	27	17	23	28— 1.	63	47	53	27— 1.	78	82	92
3— 7.	47	42	62	3— 7.	52	48	65	2— 6.	98	98	92	2— 6.	82	38	57
8—12.	48	57	50	8—12.	53	58	55	7—11.	87	83	73	7—11.	57	20	30
13—17.	58	45	52	13—17.	67	57	57	12—16.	80	75	77	12—16.	68	55	50
18—22.	65	72	63	18—22.	65	48	62	17—21.	93	52	58	17—21.	70	78	67
23—27.	33	32	35	23—27.	68	68	58	22—26.	88	67	77	22—26.	100	100	100
												27—31.	48	12	33
Monat	45	43	47	Monat	60	52	56	Monat	89	77	79	Monat	70	51	57

1869.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Met. Jahr.	Kal. Jahr.
Stuttgart . .	70.0	65.7	51.3	64.7	62.9	62.8
Freudenstadt .	68.0	66.0	50.3	57.3	60.4	58.0
Schopfloch . .	66.3	62.7	52.0	60.7	60.4	58.7

Tabelle XXIII.

Procentische Vertheilung der Winde im Kalenderjahr 1868.

1868.	Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:								Mittlere Windrichtung nach Lambert.		Windstärke.	Auf einen nördlichen Wind kommen	Auf einen östlichen Wind kommen
	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.				südliche	westliche
Stuttgart . . .	14	22	5	3	10	23	15	8	295°	NW. g. W.	15.8	0.8	1.5
Heilbronn . . .	13	15	5	1	7	10	35	14	298	NW. g. W.	40.3	0.4	2.8
Freudenstadt . .	0	2	20	4	1	4	64	5	268	W.	46.2	1.2	2.8
Ulm	3	27	4	0	0	41	10	15	278	W. g. NW.	26.8	0.9	2.2
Schopfloch . .	9	8	16	5	8	23	20	11	254	W. g. SW.	19.6	1.3	1.9
Heidenheim . .	10	8	10	9	14	13	26	10	251	W. g. SW.	21.4	1.3	1.8
Isny	2	12	17	1	15	12	40	1	241	SW. g. W.	26.4	1.9	1.8
Friedrichshafen .	3	7	30	3	1	8	41	7	286	W. g. NW.	15.1	0.7	1.4
Mergentheim . .	12	17	9	2	1	19	21	19	310	NW.	33.4	0.5	2.1
Großaltdorf . .	11	2	11	8	9	11	30	18	275	W. g. NW.	32.6	0.9	2.8
Bönnigheim . .	24	10	2	4	22	9	17	12	293	NW. g. W.	21.6	0.8	2.4
Bruchsal . . .	13	20	12	1	0	3	47	4	244	SW. g. W.	27.9	0.1	1.6
Winnenden . .	15	12	10	1	12	27	18	5	229	SW.	28.3	1.2	2.2
Kirchheim u. T.	10	14	8	3	4	25	16	20	290	W. g. NW.	29.6	0.7	2.4
Sulz	17	15	6	1	3	2	55	1	300	NW. g. W.	46.1	0.2	2.6
Hohentwiel . .	1	28	13	0	1	50	6	1	212	SW. g. S.	17.5	1.7	1.4
Canstatt . . .	19	7	5	8	4	28	17	12	276	W. g. NW.	29.8	1.1	2.8
Biberach . . .	22	17	5	0	0	18	20	18	320	NW. g. N.	44.5	0.3	2.5

Tabelle XXIV.

Procentische Vertheilung der Winde in den Jahreszeiten.

1869.	Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:								Mittlere Richtung und Stärke.		Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:								Mittlere Richtung und Stärke.	
	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.			N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.		
	Winter.										Frühling.									
Mergentheim.	5	14	13	5	1	29	25	8	260°	25.1	13	20	11	2	2	13	15	24	335°	34.7
Großaltdorf .	4	1	12	10	16	14	29	14	259	29.6	12	4	18	14	7	8	23	14	285	8.1
Heilbronn. . .	8	14	7	1	14	12	38	6	268	33.1	18	17	1	3	3	7	30	21	315	49 1
Stuttgart . .	7	17	3	3	5	37	22	6	254	36.7	24	21	4	2	2	18	14	15	334	38.7
Winnenden .	6	12	18	2	17	38	6	1	215	9.9	26	17	4	0	9	19	20	5	312	28.4
Heidenheim .	4	0	11	15	29	14	26	1	199	47.2	9	15	15	4	10	8	25	14	312	16.4
Ulm	0	20	4	1	0	64	8	3	231	47.1	2	37	7	0	0	30	4	20	254	22.0
Schopfloch . .	1	6	11	6	11	32	29	4	230	46.0	9	11	23	4	6	17	18	12	312	6.6
Friedrichshafen	3	2	26	1	1	14	47	6	265	33.2	1	5	28	5	2	11	40	8	280	18.6
Biberach . . .	10	14	5	0	1	30	30	10	276	43.6	17	22	10	1	0	13	18	19	338	38.8
Isny	2	5	14	1	26	19	33	0	219	44.7	2	14	26	1	9	9	38	1	248	9.1
Freudenstadt .	0	0	14	7	3	7	67	2	258	55.6	0	2	30	4	1	5	51	7	267	16.9

1869.	Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:								Mittlere Richtung und Stärke.		Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:								Mittlere Richtung und Stärke.	
	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.			N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.		
	Sommer.										Herbst.									
Mergentheim.	18	20	6	0	0	11	19	26	329°	48.3	7	10	4	3	1	28	33	14	271°	49.5
Großaltdorf .	17	3	9	1	4	6	28	32	307	54.1	1	1	2	5	12	19	51	9	250	60.3
Heilbronn . .	19	15	4	0	4	12	25	21	313	46.5	7	14	0	1	9	11	51	7	275	53.3
Stuttgart . .	16	34	7	2	9	11	13	8	12	28.2	10	10	7	5	20	27	18	3	223	31.9
Winnenden. .	21	8	5	1	8	18	28	11	289	39.3	5	10	11	2	14	38	16	4	224	37.9
Heidenheim .	18	7	8	4	7	8	18	30	315	40.9	6	7	6	10	16	20	29	6	233	36.7
Ulm	7	24	3	0	1	27	7	31	313	38.1	3	15	1	0	1	48	19	13	257	52.0
Schopfloch . .	18	11	19	2	1	15	18	16	334	26.8	3	5	7	7	12	36	23	7	231	48.9
Friedrichshafen	4	6	36	4	0	7	36	7	332	6.1	3	8	22	3	0	6	49	9	286	31.1
Biberach . . .	41	11	4	0	1	5	12	26	341	66.4	13	15	2	0	0	26	27	17	291	48.0
Isny	4	17	16	0	6	17	37	3	270	23.1	2	11	9	1	17	12	46	2	249	41.9
Freudenstadt .	1	4	24	4	1	2	60	4	272	34.6	1	1	10	3	1	2	79	3	269	69.7

Tabelle XXV.

Erscheinungen aus dem Thierreich.

Die letzten Schneegänse werden bemerkt.

Kochersteinsfeld	Februar	16.
Bruchsal	März	27.

Mittel: März 8.
Unterschied: 39 Tage.

Die ersten Lerchen singen.

Calw	Februar	2.
Großaltdorf	"	5.
Kochersteinsfeld	"	5.
Kirchheim	"	7.
Bruchsal	"	14.
Heidenheim	"	20.
Heilbronn	"	23.

Mittel: Februar 11.
Unterschied: 21 Tage.

Ankunft der Storchen.

Heilbronn	Februar	12.
Bruchsal	März	2.
Winnenden	"	16.
Oehringen	"	18.
Kochersteinsfeld	"	19.
Ulm	"	25.
Isny	April	2.

Mittel: März 14.
Unterschied: 49 Tage.

Schnepfen streichen.

Bruchsal	März	2.
Großaltdorf	"	9.
Kochersteinsfeld	"	22.
Winnenden	"	31.
Schopfloch	April	6.

Mittel: März 20.
Unterschied: 35 Tage.

Erster Ruf des Kukuks.

Heilbronn	April	2.
Kochersteinsfeld	"	6.
Winnenden	"	6.
Isny	"	8.
Calw	"	9.
Hohentwiel	"	10.
Schopfloch	"	10.
Mergentheim	"	12.
Bruchsal	"	13.

Mittel: April 8.
Unterschied: 11 Tage.

Erster Ruf der Frösche.

Heilbronn	April	7.
Bruchsal	"	8.
Isny	"	9.
Hohentwiel	"	9.
Schopfloch	"	11.
Kochersteinsfeld	"	12.

Mittel: April 9.
Unterschied: 5 Tage.

Ankunft der Hausschwalben.

Kirchheim u. T.	April	2.
Heilbronn	"	5.
Kochersteinsfeld	"	8.
Hohentwiel	"	8.
Winnenden	"	9.
Calw	"	10.
Heidenheim	"	11.
Bruchsal	"	12.
Cannstatt	"	14.
Großaltdorf	"	14.
Freudenstadt	"	16.
Schopfloch	"	22.

Mittel: April 11.
Unterschied: 20 Tage.

Erstes Schwärmen der Bienen.

Calw	April	2.
Bruchsal	"	9.
Kirchheim	"	13.
Kochersteinsfeld	Mai	10.
Isny	"	12.
Heilbronn	"	26.

Mittel: April 27.
Unterschied: 54 Tage.

Maikäfer fliegen.

Kirchheim	April	13.
Bruchsal	"	13.
Heilbronn	"	14.
Bönnigheim	"	21.
Kochersteinsfeld	"	22.
Hohentwiel	"	25.
Großaltdorf	"	26.
Calw	Mai	2.

Mittel: April 21.
Unterschied: 19 Tage.

Erster Ruf der Wachteln.

Kochersteinsfeld	April	11.
Bruchsal	Mai	5.
Großaltdorf	„	20.

Mittel: Mai 2.
Unterschied: 39 Tage.

Erster Ruf des Wiesenschnarrers.

Kochersteinsfeld	Mai	5.
Bruchsal	„	16.

Mittel: Mai 10.
Unterschied: 11 Tage.

Abzug der Storchen.

Kochersteinsfeld	August	25.
Isny	September	5.
Bruchsal	„	7.

Mittel: September 2.
Unterschied: 13 Tage.

Abzug der Schwalben.

Bruchsal	September	10.
Isny	„	20.
Kochersteinsfeld	„	27.

Mittel: September 14.
Unterschied: 17 Tage.

Schnepfen streichen.

Kochersteinsfeld	September	20.
Isny	Oktober	15.
Bruchsal	„	18.

Mittel: Oktober 8.
Unterschied: 28 Tage.

Die ersten Schneegänse werden bemerkt.

Kochersteinsfeld	September	23.
Schopfloch	Oktober	20.
Isny	„	22.
Bruchsal	November	12.

Mittel: Oktober 20.
Unterschied: 50 Tage.

Ankunft der wilden Enten.

Heilbronn	Oktober	22.
Bruchsal	Dezember	4.

Mittel: November 12.
Unterschied: 43 Tage.

Tabelle XXVI.

Erscheinungen aus dem Pflanzenreich.

Blüte des Seidelbast.

Schopfloch	Februar	10.
Kochersteinsfeld	„	12.
Freudenstadt	„	15.
Calw	„	18.
Bruchsal	März	1.

Mittel: Februar 17.
Unterschied: 19 Tage.

Man beginnt zu pflügen.

Canstatt	Februar	6.
Bruchsal	„	13.
Kirchheim	„	15.
Heilbronn	„	15.
Kochersteinsfeld	„	20.
Calw	März	1.
Freudenstadt	April	1.

Mittel: Februar 22.
Unterschied: 53 Tage.

Stachelbeeren belauben sich.

Schopfloch	Februar	15.
Bruchsal	„	17.
Hohentwiel	„	20.
Canstatt	„	24.
Kochersteinsfeld	März	8.
Freudenstadt	„	15.
Friedrichshafen	„	18.
Heilbronn	„	20.
Winnenden	„	22.
Isny	„	28.
Großaltdorf	April	4.
Heidenheim	„	5.
Kirchheim	„	14.

Mittel: März 15.
Unterschied: 57 Tage.

Wohlriechende Veilchen blühen.

Großaltdorf	Februar	2.

Calw	Februar	28.
Bruchsal	März	18.
Kochersteinsfeld	„	19.
Freudenstadt	„	25.
Schopfloch	April	4.
Heilbronn	„	6.
Isny	„	10.

Mittel: März 18.
Unterschied: 66 Tage.

Blüte der Pfirsiche.

Canstatt	April	2.
Bruchsal	„	4.
Friedrichshafen	„	6.
Heilbronn	„	8.
Kochersteinsfeld	„	8.
Mergentheim	„	10.
Kirchheim u. T.	„	12.
Hohentwiel	„	14.

Mittel: April 8.
Unterschied: 12 Tage.

Ausschlagen der Birken.

Großaltdorf	April	5.
Bruchsal	„	8.
Heilbronn	„	10.
Kochersteinsfeld	„	10.
Kirchheim	„	13.
Isny	„	15.
Winnenden	„	17.
Schopfloch	„	25.

Mittel: April 13.
Unterschied: 20 Tage.

Ausschlagen der Buchen.

Bruchsal	April	10.
Heilbronn	„	10.
Großaltdorf	„	13.
Kirchheim	„	13.
Kochersteinsfeld	„	15.
Isny	„	22.
Schopfloch	„	28.
Winnenden	„	29.

Mittel: April 17.
Unterschied: 19 Tage.

Blüte des Winterreps.

Hohentwiel	April	15.
Bruchsal	„	16.
Friedrichshafen	„	18.
Kochersteinsfeld	„	20.
Isny	„	23.
Großaltdorf	Mai	3.
Winnenden	„	7.
Ulm	„	8.

Mittel: April 25.
Unterschied: 23 Tage.

Schlehenblüte.

Mergentheim	April	3.
Hohentwiel	„	9.
Calw	„	10.
Kochersteinsfeld	„	10.
Bruchsal	„	12.
Heidenheim	„	15.
Großaltdorf	„	16.
Schopfloch	„	17.
Heilbronn	„	18.

Mittel: April 12.
Unterschied: 15 Tage.

Kirschenblüte.

Canstatt	April	10.
Mergentheim	„	10.
Bruchsal	„	11.
Kochersteinsfeld	„	12.
Heilbronn	„	14.
Calw	„	14.
Kirchheim	„	14.
Friedrichshafen	„	17.
Schopfloch	„	20.
Heidenheim	„	20.
Winnenden	„	21.

Mittel: April 15.
Unterschied: 11 Tage.

Pflaumenblüte.

Canstatt	April	6.
Großaltdorf	„	9.
Bruchsal	„	10.
Kochersteinsfeld	„	11.
Bönnigheim	„	12.
Mergentheim	„	12.
Heilbronn	„	14.
Calw	„	14.
Kirchheim	„	14.
Hohentwiel	„	14.
Winnenden	„	21.
Ulm	„	24.
Isny	„	24.
Heidenheim	„	27.

Mtttel: April 15.
Unterschied: 21 Tage.

Blüte der Birnbäume.

Großaltdorf	April	9.
Heilbronn	„	12.
Canstatt	„	12.
Bruchsal	„	13.
Mergentheim	„	13.
Kochersteinsfeld	„	14.
Stuttgart	„	15.
Calw	„	15.
Hohentwiel	„	15.
Friedrichshafen	„	20.
Ulm	„	24.
Schopfloch	„	24.
Winnenden	„	26.
Freudenstadt	„	28.
Isny	„	28.
Heidenheim	Mai	1.

Mittel: April 19.
Unterschied: 22 Tage.

Blüte der Apfelbäume.

Heilbronn	April	16.
Calw	„	18.
Bruchsal	„	19.
Mergentheim	„	23.
Kochersteinsfeld	„	24.
Canstatt	„	24.
Hohentwiel	„	25.
Winnenden	„	26.
Friedrichshafen	„	29.
Schopfloch	„	30.
Kirchheim	Mai	1.
Großaltdorf	„	1.
Ulm	„	1.
Freudenstadt	„	5.
Heidenheim	„	8.
Isny	„	8.

Mittel: April 27.
Unterschied: 22 Tage.

Blüte der Maiblümchen.

Bruchsal	April	18.
Heilbronn	„	25.
Kochersteinsfeld	Mai	2.
Winnenden	„	8.
Isny	„	8.
Calw	„	9.
Freudenstadt	„	20.

Mittel: Mai 4.
Unterschied: 32 Tage.

Blüte der Wintergerste.

Bruchsal	Mai	12.
Kochersteinsfeld	„	14.
Großaltdorf	„	26.

Mittel: Mai 17.
Unterschied: 14 Tage.

Blüte des Roggens.

Kirchheim	Mai	10.
Bruchsal	„	18.
Heilbronn	„	20.
Kochersteinsfeld	„	21.
Winnenden	„	27.
Großaltdorf	„	28.
Calw	„	28.
Schopfloch	Juni	5.
Ulm	„	6.

Mittel: Mai 25.
Unterschied: 27 Tage.

Blüte des Dinkels.

Winnenden	Mai	31.
Kochersteinsfeld	Juni	7.
Heilbronn	„	8.
Bruchsal	„	8.
Kirchheim	„	9.
Hohentwiel	„	10.
Calw	„	15.
Ulm	„	18.
Schopfloch	„	26.

Mittel: Juni 11.
Unterschied: 26 Tage.

Blüte der Sommergerste.

Bruchsal	Juni	10.
Kirchheim	„	12.
Heilbronn	„	15.
Kochersteinsfeld	„	28.
Schopfloch	Juli	13.

Mittel: Juni 22.
Unterschied: 33 Tage.

Blüte des Hafers.

Heilbronn	Juni	25.
Bruchsal	„	26.
Calw	Juli	7.
Kochersteinsfeld	„	9.
Schopfloch	„	24.

Mittel: Juli 6.
Unterschied: 29 Tage.

Blüte des Hollunders.

Bruchsal	Mai	9.
Heilbronn	„	24.
Kirchheim	„	24.
Kochersteinsfeld	„	25.
Isny	„	25.
Großaltdorf	„	26.
Winnenden	„	27.
Calw	Juni	6.
Schopfloch	„	6

Mittel: Mai 26.
Unterschied: 28 Tage.

Blüte der Weinreben.

Winnenden	Mai	30.
Heilbronn	Juni	10.
Hohentwiel	„	10.
Canstatt	„	12.
Bruchsal	„	12.
Kirchheim	„	15.
Kochersteinsfeld	„	20.
Großaltdorf	„	21.
Bönnigheim	„	28.

Mittel: Juni 14.
Unterschied: 29 Tage.

Blüte der wilden Rosen.

Kochersteinsfeld	Mai	20.
Winnenden	„	24.
Bruchsal	„	25.
Isny	„	27.
Großaltdorf	Juni	5.
Calw	„	10.

Mittel: Mai 29.
Unterschied: 21 Tage.

Heuernte.

Kochersteinsfeld	Mai	14.
Kirchheim	Juni	1.
Freudenstadt	„	1.
Calw	„	6.
Heilbronn	„	7.
Isny	„	14.
Friedrichshafen	„	21.
Bruchsal	„	24.
Großaltdorf	„	25.
Bönnigheim	„	26.
Schopfloch	„	26.

Mittel: Juni 12.
Unterschied: 43 Tage.

Lindenblüte.

Friedrichshafen	Juni	6.
Kochersteinsfeld	„	18.
Hohentwiel	„	20.
Winnenden	„	21.
Heilbronn	„	25.
Isny	„	30.
Kirchheim	Juli	6.
Calw	„	9.
Schopfloch	„	18.
Bruchsal	August	1.

Mittel: Juni 28.
Unterschied: 56 Tage.

Flachsernte.

Isny	August	4.
Kochersteinsfeld	„	5.
Schopfloch	„	18.
Bruchsal	„	21.

Mittel: August 12.
Unterschied: 17 Tage.

Ernte der Wintergerste.

Kochersteinsfeld	Juni	28.
Kirchheim	Juli	23.
Friedrichshafen	„	28.
Bruchsal	August	13.

Mittel: Juli 23.
Unterschied: 46 Tage.

Ernte des Roggens.

Heilbronn	Juli	12.
Kochersteinsfeld	„	19.
Großaltdorf	„	22.
Calw	„	25.
Friedrichshafen	„	27.
Schopfloch	August	4.
Isny	„	4.
Freudenstadt	„	5.
Bruchsal	„	18.

Mittel: Juli 29.
Unterschied: 37 Tage.

Ernte des Dinkels.

Friedrichshafen	Juli	23.
Kirchheim	„	25.
Kochersteinsfeld	„	26.
Großaltdorf	„	27.
Heilbronn	„	27.
Bönnigheim	„	27.
Isny	„	28.

Schopfloch	August	7.
Calw	"	8.
Heidenheim	"	9.
Freudenstadt	"	12.
Bruchsal	"	18.

Mittel: August 2.
Unterschied: 26 Tage.

Ernte der Sommergerste.

Winnenden	Juli	16.
Heilbronn	"	20.
Kochersteinsfeld	"	20.
Calw	"	24.
Bruchsal	"	26.
Hohentwiel	August	7.
Schopfloch	"	19.

Mittel: Juli 28.
Unterschied: 34 Tage.

Ernte des Hafers.

Bruchsal	August	3.
Heilbronn	"	5.
Kochersteinsfeld	"	16.
Heidenheim	"	19.
Hohentwiel	"	20.
Isny	"	21.
Schopfloch	"	27.
Calw	"	28.

Mittel: August 17.
Unterschied: 25 Tage.

Blüte der Herbstzeitlose.

Schopfloch	August	26.
Winnenden	"	27.
Kochersteinsfeld	"	27.
Calw	"	29.
Heilbronn	September	1.
Freudenstadt	"	2.
Bruchsal	"	5.
Isny	"	26.

Mittel: September 2.
Unterschied: 31 Tage.

Beginn der Weinlese.

Canstatt	Oktober	14.
Winnenden	"	14.
Heilbronn	"	14.
Kochersteinsfeld	"	18.
Bruchsal	"	19.

Mittel: Oktober 15.
Unterschied: 5 Tage.

8. Die Bewegung des Bodensees im Jahre 1869.

Von Prof. Dr. Schoder.

Nach den Beobachtungen am Pegel zu Friedrichshafen war die mittlere Seehöhe im Jahre 1869 3.27 württ. F. über dem Nullpunkt des Pegels (1868 3.82); dieselbe übertrifft den 15jährigen Durchschnitt (3.15) nur um 0.12 und kommt dem Jahresmittel von 1863 (3.14) am nächsten.

Die höchsten Stände des Sees fallen in den Anfang des Juni und des Juli; sie waren

6.10 Juli 2. und 3. und 6.09 Juli 6.

Der tiefste Stand war 0.73 April 6. und 7., so daß die jährliche Schwankung 5.37 beträgt.

Das mittlere Maximum der 15 Jahre 1853—67 beträgt 7.34, das mittlere Minimum 0.30 (s. württ. Jahrb. 1867, S. 266 ff.), also bleiben die äußersten Stände des Jahres 1869 noch innerhalb der mittleren Grenzen und ist in Folge hievon die jährliche Schwankung klein (5.37 gegen 7.04).

Vergleicht man die Monatsmittel mit den 15jährigen Durchschnittszahlen, so ergiebt sich, daß der See

	zu hoch	zu tief		zu hoch	zu tief stand
im Januar	1.33		im Juli		0.65
„ Februar	0.32		„ August	0.03	
„ März		0.11	„ Septbr.		0.61
„ April		0.62	„ Oktbr.		0.39
„ Mai	0.74		„ Novbr.	0.29	
„ Juni		0.24	„ Decbr.	1.42.	

In der folgenden Tabelle ist der mittlere Stand von 5 zu 5 Tagen, samt einer Vergleichung mit den 15jährigen Durchschnittszahlen enthalten, wobei das Zeichen (+) andeutet, daß der Stand von 1869 über, das Zeichen (—), daß er unter dem 15jähr. Durchschnitt war.. Es geht daraus hervor, daß der See von Anfang des Jahres an im Fallen begriffen ist, Anfangs April seinen tiefsten Stand erreicht, von da wieder steigt und Anfangs Juni zu einem ersten, nach einem kurzen Sinken sodann Anfangs Juli zu einem zweiten Maximum sich erhoben hat. Von da bis Ende des Jahres sinkt der Wasserspiegel.

	1869	Abweichung.		1869	Abweichung.		1869	Abweichung.		1869	Abweichung.		1869	Abweichung.		1869	Abweichung.
	Januar.			Februar.			März.			April.			Mai.			Juni.	
1— 5	2.86	+1.71	31— 4	1.40	+0.36	2— 6	1.05	+0.18	1— 5	0.77	—0.65	1— 5	2.85	—0 22	31— 4	6.04	+1.24
6—10	2.70	+1.65	5— 9	1.28	+0.22	7—11	1.04	+0.09	6—10	0.77	—1.01	6—10	3.55	+0.31	5— 9	5.75	+0.51
11—15	2.50	+1.49	10—14	1.37	+0.32	12—16	0.99	—0.03	11—15	1.23	—0.92	11—15	4.15	+0.64	10—14	5 46	—0.21
16—20	2.29	+1.37	15—19	1.35	+0.40	17—21	0.90	—0.20	16—20	1.84	—0.57	16—20	4.93	+1.02	15—19	5.42	—0 69
21—25	2.06	+1.20	20—24	1.24	+0.36	22—26	0.87	—0.31	21—25	2.31	—0.34	21—25	5.52	+1.34	20—24	5.40	—0.89
26—30	1.71	+0.77	25— 1	1.07	+0.23	27—31	0.85	—0.44	26—30	2.55	—0.26	26—30	5.65	+1.22	25—29	5.42	—0.93
Monat	2.32	+1.33	Monat	1.29	+0.32	Monat	0.95	—0.11	Monat	1.58	—0.62	Monat	4.49	+0.74	Monat	5.56	—0.24
	Juli.			Auguſt.			September.			Oktober.			November.			Dezember.	
30— 4	5.37	—1.07	30— 3	4.84	—0.94	29— 2	4.52	—0.31	28— 2	3.24	—0.71	28— 1	2.44	—0.35	27— 1	2.67	+0.88
5— 9	6.05	—0.41	4— 8	5.25	—0.35	3— 7	4.11	—0.62	3— 7	3.03	—0.71	2— 6	2.50	—0.10	2— 6	3.42	+1.68
10—14	5.96	—0 46	9—13	5.49	+0.07	8—12	3.90	—0.71	8—12	3.01	—0.42	7—11	2 45	+0.06	7—11	3.13	+1.54
15—19	5.80	—0.45	14—18	5.67	+0.41	13—17	3.78	—0.62	13—17	3.11	—0.07	12—16	2.32	+0.15	12—16	2.87	+1.37
20—24	5.48	—0.59	19—23	5.68	+0 54	18—22	3.55	—0.61	18—22	2.88	—0.25	17—21	2.45	+0.46	17—21	2.77	+1.28
25—29	5.04	—0.84	24—28	5.12	+0.14	23—27	3.48	—0.55	23—27	2.65	—0.31	22—26	2.44	+0.59	22—26	2.74	+1.39
															27—31	2.51	+1.32
Monat	5.58	—0.65	Monat	5.31	+0.03	Monat	3.76	—0.61	Monat	2.88	—0.39	Monat	2.45	+0.29	Monat	2.91	+1.42

9. Ueber den Gewerbebetrieb des Jahres 1869.

Seit einer Reihe von Jahren sind die Einflüsse, welche die Geschäftslage Europa's beherrschten, vorzugsweise politischer Natur. Im Herbst 1868 traten jedoch Umstände ein, welche geeignet waren, das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens zu beleben, und dieser obwohl noch unsichere Lichtblick reichte hin, den auf Handel und Industrie lastenden Druck zu lüften und den stockenden Verkehr in Fluß zu bringen. Mit jedem darauf folgenden Monate schlug dieses Vertrauen tiefere Wurzeln, die Großmächte gaben die unzweideutigsten Versicherungen ihrer Friedensliebe kund, die im Völkerverkehr nie ausbleibenden Collisionen aber, von welchen auch das Jahr 1869 nicht frei war, verliefen ohne Störung für den Verkehr, und man kann sagen, daß die Politik aufhörte, auf den Geschäftsgang bestimmend einzuwirken. Eben damit belebte und verstärkte sich auch das geschäftliche Vertrauen, Handel und Industrie nahmen überall einen neuen Aufschwung und mit sehr wenigen Ausnahmen läßt der Rückblick auf das abgelaufene Jahr nur befriedigende Ergebnisse berichten.

Ganz im Einklang mit dieser friedlichen Signatur des Geschäftsjahrs standen zwei Friedenswerke von epochemachender Bedeutung für den Weltverkehr, ihrer Natur und Bestimmung nach geeignet, neue Bande um die Menschheit zu schlingen und dem Weltfrieden neue Unterpfänder zu leihen: auf der östlichen Halbkugel die Eröffnung des Kanals von Suez, auf der westlichen die Eröffnung der Pacificeisenbahn. Wer wollte heute schon die Tragweite dieser beiden Werke, deren Wirkungen den ganzen Erdball umspannen und in ferne Jahrhunderte hineinreichen, ermessen? Ein ähnliches, die Interessen Deutschlands und speziell Württembergs unmittelbar berührendes Verkehrsunternehmen der Schweiz hat im Oktober des abgelaufenen Jahres wenigstens eine feste Gestalt gewonnen: das Projekt einer Gotthardeisenbahn. Dürfte dasselbe, mit dem Suezkanal

in Verbindung gedacht, nicht wieder der Zeit gedenken lassen, wo Süddeutschland jene Stapelplätze dießseits der Alpen besaß, von welchen aus die Schätze Vorder- und Hinterasiens in den Norden Europa's zur Vertheilung gelangten?

Unter den Ursachen, welche seit einer Reihe von Jahren auf dem Handel und dem Gewerbfleiße Europa's schwer lasteten, spielt auch der Zolltarif der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine so wichtige Rolle, daß der neuste Stand dieser Frage nicht unerwähnt bleiben darf. Bekanntlich bildeten die dortigen Märkte für einen beträchtlichen Theil der Industrieprodukte Englands, Frankreichs, Deutschlands und Belgiens die gesuchtesten und sehr gewinnreiche Absatzplätze. Es gab kaum einen bedeutenden Industriezweig — hauptsächlich waren es die für Gewebe, Metallwaaren, Tabak ꝛc. — der sich nicht für den dortigen Consum eingerichtet hätte. Wenn nun schon der Bürgerkrieg diesen Export auf eine höchst empfindliche Weise unterbrach, so schränkte der während und nach dem Kriege successiv für eine Masse von Artikeln bis zur Prohibition gesteigerte Tarif der nordamerikanischen Eingangszölle den Handel dahin in einer Weise ein, daß, nächst der unsicheren politischen Lage, ein gutes Theil der bisher bei uns herrschenden Geschäftsstockung der Sperrung jener Märkte zugeschrieben werden muß. Die nächste Folge war nämlich die, daß die Fabriken, welche bisher für den genannten Export gearbeitet hatten, continentale Märkte und auf diesen die schwächsten Seiten der Landesindustrie aufsuchten, also mit der einheimischen Industrie in Conkurrenz traten und das Gefühl der Ueberproduktion erweckten. Dieß war z. B. in Süddeutschland mit den Wollfabrikaten der Fall, welche die rheinischen und sächsischen Manufakturen in Masse auf unsere Märkte warfen. Jene hohen Eingangszölle sollten in den Vereinigten Staaten den doppelten Zweck erfüllen: einerseits direkt Geld in die Bundeskasse zur Zahlung der Zinsen einer auf 2700 Mill. Dollars gesteigerten Kriegsschuld liefern, andrerseits für die heimische Industrie einen Schutz abgeben, durch welchen unmittelbar die Steuerkraft der Nation gehoben und dem Ertrag der Inlandsteuer aufgeholfen würde. Nachdem nun schon der lange und mit äußerster Hartnäckigkeit geführte Krieg mit den Südstaaten die Industrie der Nordstaaten zu den fieberhaftesten Anstrengungen angespornt und den Fabrikationen, welchen die Beschaffung der mannigfachen Kriegsbedürfnisse oblag, in wenigen Jahren eine überraschende

Ausdehnung verliehen hatte, ist nicht zu leugnen, daß auch der ausgiebige Schutz, welchen die hohen Eingangszölle der Gesamtindustrie gewährten, bei der ungewöhnlich erregten, zu Unternehmungen aufgelegten und zu solchen durch eigene reiche Bodenressourcen begünstigten Volkskraft zu der wunderbaren gewerblichen Entwicklung beitrug, welche uns heute die Vereinigten Staaten vor Augen stellen.

Allein Parforcesysteme dieser Art sind ein zweideutiges Schwert, das in Kurzem den Führer selbst am tiefsten verwundet. Das der Industrie einseitig verliehene Monopol zehrte auf Kosten aller übrigen Factoren der Volkswirthschaft, untergrub den Handel, die Schifffahrt und die Landwirthschaft und wandte sich in nothwendiger Folge endlich gegen die Monopolisten selbst. Das Leben vertheuerte sich auf eine für die Mehrzahl der Bevölkerung kaum mehr zu erschwingende Weise, die Steuern lasteten auf derselben als ein wahres Aussaugungssystem, der Schmuggel und die Corruption traten in volle Blüthe, und die begünstigte Klasse, die wesentlich zur finanziellen Unterstützung der Regierung beizutragen berufen war, konnte am Ende selbst die ins Enorme gesteigerten Geschäftsauslagen für Material, Löhne ꝛc. nicht mehr erschwingen und erhob nun theilweise selbst gegen die herrschende Handelspolitik eine Opposition, welcher angesichts des rasch sinkenden Volkswohlstands die Regierung nicht länger umhin konnte ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ein amtlicher Specialbericht vom December 1869 über die Wirkungen des Zolltarifs ergriff die Initiative zu Ermäßigung des unvernünftig bis zur Prohibition gesteigerten Industrieschutzsystems, deren Erörterung den Kongreßverhandlungen des Jahrs 1870 vorbehalten blieb.

Zollkämpfe werden stets mit einer Art kriegerischer Leidenschaftlichkeit geführt, und darin wird zum wenigsten der amerikanische Kongreß eine Ausnahme machen. Nur handelt es sich in dieser Versammlung gegenüber dem bestehenden System nicht um den Gegensatz von absolutem Freihandel, d. h. Beseitigung aller Industriezölle, sondern um eine Ermäßigung des überspannten, der Gesamtheit verderblichen Industrieschutzes. Das nächste Jahr wird die Früchte dieses Kampfes offenbaren. So viel läßt sich jedoch schon jetzt voraussagen, daß sich der von dem amerikanischen Tarif im Lande selbst am Volksvermögen angerichtete Schaden zu tief eingefressen hat, als daß die Reaktion gegen denselben nicht immer weitere Dimensionen annehmen

und zu einer successiven Milderung des für die europäischen Industriestaaten so verderblich gewordenen Systems führen müßte.

Indem wir uns nun einer Uebersicht der Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres zuwenden, steht vor allem fest, daß es sich gegen das Vorjahr wesentlich gebessert hat. Wenn sich schon das letztere als ein nahezu mittleres bezeichnen ließ, so kann das Jahr 1869 im großen Durchschnitt ein mittelgutes genannt werden. Es trug alle Anzeichen des Uebergangs zu normalen Zuständen. Die Summe der Arbeit und der Produktion war eine größere als im Vorjahr, und hätten die Erträge überall dem Umfang der Leistungen und Produktionen entsprochen und einige der leitenden Industriezweige nicht Manches zu wünschen übrig gelassen, so könnte man das abgelaufene Jahr im Ganzen als ein gutes, in einzelnen Geschäften als ein recht gutes prädiciren.

Um mit den Verzehrungsgegenständen zu beginnen, so macht man die Wahrnehmung, daß die Bäcker und Metzger rascher mit den Preisen in die Höhe gehen, wenn Getreide- und Viehpreise eine Tendenz zum Steigen haben, als abschlagen, wenn die letzteren wirklich gesunken sind. — Die Teigwaarenfabrikation (Maccaroni, Nudeln) machte gute Geschäfte. Das erst letztes Jahr in Altshausen errichtete Geschäft arbeitet mit 12—15 Gehilfen und versendet seine Produkte in die Nachbarländer und nach Norddeutschland. — Das Weihnachtsgeschäft in Conditoreiwaaren fiel sehr befriedigend aus; die großen Fabriken in Chocolade, Bonbons ꝛc. prosperiren. — Die früher in Vaihingen a. d. Ens bestandene Cichorienfabrik hat im Jahr 1869 ihr Geschäft in Ludwigsburg eröffnet. Dieses Etablissement umfaßt 13 württemb. Morgen Landes, 17 Fabrikgebäude, 2 Wohnhäuser, 3 Dampfmaschinen ꝛc. und consumirt 330,000 Ctr. Steinkohlen. Die Vermehrung der mechanischen Betriebseinrichtungen gestattete eine Verminderung der Arbeiterzahl. Filialfabriken dieser Anstalt sind in Rieth, Großgartach, Meimsheim und Bretten. Die alte Fabrik in Vaihingen wird in anderen Händen zu Wohnungen und landwirthschaftlichen Zwecken benützt. Die Wurzelernte fiel nach Quantität und Qualität vorzüglich aus (130 Ctr. Cichorien per Morgen durchschnittl.). Wegen der hohen ländlichen Taglöhne stiegen die Ankaufspreise auf 1 fl. 2 kr., 1 fl. und 58 kr., gegen die früheren Preise von 52—56 kr. pr. Ctr., und ist ein Sinken kaum zu erwarten. — In Oelen war eine

steigende Tendenz der Preise vorherrschend. — In Essig wurde ein größeres Quantum als im Vorjahr producirt. Zum erstenmal seit längerer Zeit gingen größere Quanten ins Elsaß — ohne Zweifel eine vorübergehende Conjunctur. — In der Bierbrauerei stand das Produktionsquantum des Sudjahrs vom Herbst 1868 bis Herbst 1869 hinter demjenigen des Vorjahrs wegen des Weinerzeugnisses von 1868 zurück. Dagegen dürfte die geringe Obst- und Weinernte von 1869 leicht einen um ein Drittheil stärkeren Malzverbrauch in 1869/70 veranlassen. Die kleinen Brauereien suchen sich fortwährend durch Verbesserung ihrer technischen Einrichtungen gegen die Großfabrikation zu behaupten. Seit neuerer Zeit werden Versuche mit Bier aus Reis gemacht. — Die Zuckerfabriken verarbeiteten in der Campagne 1868/69 1,034,565 Ctr. Zuckerrüben und zahlten 452,888 fl. Steuer. Die Qualität der Rüben von 1868 ließ an Zuckergehalt viel zu wünschen. Der Preis des Zuckers ging um ca. 1 fl. zurück. Bei dem geringen Preisunterschied zwischen feinem und geringem Melis wendet sich der Verbrauch immer mehr der feinen Sorte zu. — Alle Sorten inländischer und exotischer Tabake erreichten in Folge der geringen Ernten in 1868 auf dem Continent, in Java, Brasilien ꝛc. und wegen der Insurrektion auf Cuba eine seit lange nicht mehr dagewesene Höhe, welche im Preis der Fabrikate nur schwer wieder einzubringen war. Der Fabrikationsnutzen stand daher hinter demjenigen des Vorjahrs im Ganzen weit zurück, obwohl diejenigen Etablissements, welche mit einem reichlichen Vorrath alter Tabake versehen waren und ihre gewohnten Sorten zu liefern im Stande waren, bei vermehrtem Absatz bessere Geschäfte zu machen im Stande waren.

Mineralische Industrie. — Wie es im Jahr 1868 vorzugsweise der Eisenbahnbau war, welcher die Gewinnung von Baumaterialien in Athem erhielt, so wurde mit der successiven Vollendung mehrerer Eisenbahnen im Jahr 1869 diese Lücke durch die gehobene Baulust der Privaten hinreichend ersetzt, so daß der Verdienst in dieser Branche um ein Bedeutendes denjenigen des Vorjahres überstieg. Nach Backsteinen war große Nachfrage; aber ihr Preis steht so hoch, wie kaum in einem anderen Lande. Eine Verwohlfeilerung würde der Richtung nach schönerer Bauart sehr zu Statten kommen. Die Schieferbedachung fährt fort, der Dachziegelfabrikation, obwohl sich diese mehr und mehr auf gefalzte Waare verlegt, Conkurrenz

zu machen. — Nächst dem vermehrten Bedarf für bauliche Zwecke veranlaßt die Verwendung des mit Dungsalz vermischten Gypses eine vermehrte Gewinnung des letztern. Aus verschiedenen Bezirken wird die Entstehung neuer Gypsmühlen und Brennöfen berichtet. — Der steigende Verbrauch von Cement gab den Fabriken vollauf zu thun, und rief in Oberndorf ein neues Etablissement ins Leben. — Die Hafnerei, als Verfertigung von Küchengeschirren, kann, wie die Erfahrung lehrt, in der Hand der kleinen Meister die ihr so nöthigen Fortschritte nicht machen; so lange daher nicht größere Kapitale mit verbesserten Betriebseinrichtungen die Fabrikation in die Hand nehmen, wird das Ausland und das billige Steingut noch immer große Lücken decken müssen. Manche Hafner wenden sich daher der Fabrikation irdener Oefen mit brauner Glasur für Steinkohlenbrand zu. — Die Terracotten (architektonische Verzierungen aus gebranntem Thon) finden mehr und mehr Eingang. Drainageröhren waren nach der Schweiz gesuchter. Die seit lange in Waiblingen bestehende Thonwaarenfabrik wurde im Jahre 1869 völlig umgewandelt und auf einen größeren Betriebsfuß eingerichtet: mit einer Dampfmaschine von 8 Pferdekräften, einem großen eisernen Walzwerk, einer Backstein- und Falzziegelmaschine, 3 Brennöfen u. s. w. Die Haupterzeugnisse des Etablissements sind, außer Backsteinen und Ziegeln, Thonröhren aller Art für Wasserleitungen, Abtritte ꝛc. Pissoirs u. s. w., welche letzteren Artikel in großer Menge für die Eisenbahnen gesucht sind. Für dieselben Gegenstände hat sich eine kleine Fabrik in Rottweil aufgethan. — Durch Neubauten hat die Fabrik für künstliche Wetz- und Bimssteine in Bietigheim zu einer vermehrten Production Raum gewonnen, um der rheinischen Conkurrenz die Stange zu halten. — Die Fayencefabrik in Schrözheim bei Ellwangen hat mit ihrer gewöhnlichen Produktion von blauen Trink- und Küchengeschirren die Verfertigung von Oefen mit brauner, gelber und weißer Glasur verbunden. — In der Fabrikation von Hohlglas hat der Absatz von Champagnerflaschen (Buhlbach) eine Abnahme, von Tafelglas (Schönmünzach, Eisenbach) eine Zunahme erfahren.

Chemische Produkte. — In Glaubersalz und Eisenvitriol wird die Fabrikation immer weniger lohnend; Schwefelsäure war mehr gesucht als im Vorjahr. In Bleiweiß- und Mineralfarben war das Geschäft gut,

in Pottasche günstiger als seit vielen Jahren, in Weinsteinpräparaten angesichts der spärlichen Weinernte erschwert, in Essigsäure, holzsaurem Eisen, Bleizucker und in chemisch reinen Präparaten, Chloroform, Agentien für Photographie ꝛc. größer. — In Theerfarben hat die Stuttgarter Fabrik namhafte Fortschritte gemacht. Den rothen, violetten, blauen und grünen Anilinfarbstoffen schließen sich gelbgrüne und gelbrothe an, und neben schwarz haben sich auch braune Farben mit Erfolg auf den Markt versucht. Zugleich wird größere Reinheit und Haltbarkeit der Farben angestrebt. — Die Chininfabrik in Stuttgart hatte alle Anstrengungen zu machen, um der Nachfrage zu entsprechen. Die Chinarinde stieg um 30 % und bei deren Seltenerwerden kann der Aufschlag nur Fortschritte machen. Auch in den übrigen Erzeugnissen der Fabrik aus Wurmsaamen, Opium und Jalappe ꝛc. bewegte sich die Nachfrage in nicht minder zunehmender Richtung. In Opium steigt der Consum in einer ungeahnten Weise. Von Sommer 1868 bis 1869 bewegte sich der Preis zwischen 25 und 30 fl. per Pfund, und da man für Sommer 1869 einer guten Ernte in Kleinasien entgegensah, war ein Abschlag zu erwarten; trotzdem folgte ein Aufschlag von 10—15 %. Die genannte Firma machte daher den Versuch mit der Gewinnung inländischen Opiums und ließ eine Portion sammeln, welche von ausgezeichneter Güte befunden wurde. Sie machte daher den Landwirthen Anerbietungen, ihnen das gesammelte Opium mit 30 fl. per Pfund abzukaufen. Die Zukunft muß lehren, ob die Gewinnung lohnt. Voraussichtlich werden nur kleine Wirthe den Versuch machen; den großen steht die Höhe der Arbeitslöhne und der Verpachtung der Mohnfelder zum Zweck der Opiumgewinnung die Gefahr des Niedertretens der Stöcke im Wege. Die Arbeit ist einfach: man ritzt die unreifen Mohnköpfe und streift den erhärteten Saftropfen ab. Der Same soll an Oelgehalt nicht verlieren. — In allen Arten von Seifen, auch kosmetischen, war der Absatz stark und wegen billiger Rohstoffe lohnend, in Stearinkerzen deßgleichen. — Der Leimfabrikation war die Witterung und die starke Nachfrage für den Absatz des Fabrikats zu nicht unbedeutend erhöhten Preisen günstig. Das Geschäft war ein durchaus gesundes. — Knochenmehl, Knochenfett und künstlicher Dünger begegneten großer Nachfrage und annehm-

baren Preisen; daher mehrere Fabriken auf Verbesserungen ihres Verfahrens und auf Erweiterung ihrer Betriebseinrichtungen Bedacht nahmen. — Trotz der zahlreichen und zum Theil starken Mineralquellen des Landes und der beiden Nachbarländer, welche viele Tausende von Krügen versenden (Teinach z. B. im Jahr 1869 141,592 Krüge), ist doch immer wieder die Entstehung neuer Fabriken für künstliche Mineral- und Sodawasser (in Stuttgart, Heilbronn, Calw) zu notiren. Dieser Consum ist auch ein Zeichen des steigenden Wohlstandes. In der Regel sind es Apotheker, welche sich mit der Fabrikation befassen.

Gewebeindustrie. — Obwohl diese im Lande verbreitetste, so viele tausend Hände beschäftigende Industrie nur mit einzelnen wenigen Ausnahmen befriedigende Resultate aufzuweisen hatte, so läßt sich doch vom Geschäftsgang im Jahr 1869 ein Fortschritt zum Bessern berichten.

Die Baumwollindustrie hat seit dem amerikanischen Kriege noch immer ihr früheres Gleichgewicht nicht erreicht. Wenn aber die deutschen Spinner und Weber die Ursache ihrer unerquicklichen und leidenden Lage in der Unzureichenheit der vereinsländischen Schutzzölle auf ausländische Twiste und Gewebe suchen, so übersehen sie, daß die französischen Spinner und Weber, welche einen ohne Vergleich höheren Schutz genießen, noch weit mehr über schlechte Zeiten klagten. Vorerst ist ins Auge zu fassen, daß die Baumwollproduktion noch immer nicht ihre frühere Stetigkeit erreicht hat; sodann wurde die Zahl der Spindeln und Webstühle, wie schon im vorigen Berichte erwähnt, trotz der handgreiflichen Unstetigkeit des Rohstoffmarktes auf eine unbesonnene Weise von Jahr zu Jahr vermehrt, indem Länder, welche bisher ihren Bedarf an Baumwollstoffen von England, Frankreich, Belgien und Oesterreich bezogen, wie Spanien, Italien und die Levante, jetzt selbst mit eigenen und fremden Kapitalen zu produciren anfingen. Ferner ist nicht zu vergessen, daß sich der nordamerikanische Markt für große Massen von europäischen Baumwollfabrikaten aller Art mit jedem Jahr mehr verschloß. Endlich that die Verwohlfeilerung der Wolle dem Baumwollkonsum einen nicht unbedeutenden Abbruch. Alle diese Ursachen haben mit den Zöllen nichts zu schaffen; sie konnten aber nicht verfehlen, einen Zustand herbeizuführen, welcher sich als Ueberproduction charakterisiren läßt.

Was nun die Geschäftslage im Jahre 1869 betrifft, so machten die schwankenden Preise der Baumwolle, obwohl sie sich nicht wie einige Jahre zuvor in so schroffen Sprüngen bewegten, für Spinner und Weber die Berechnung doch noch immer unsicher und ließen die Twiste mit dem Rohstoff, die Gewebe mit den Twisten nur schwer, häufig gar nicht in Einklang bringen, so daß für diejenigen Weber, welche nicht in der Lage waren, ihre Fabrikate selbst zu veredeln, das Geschäft wenig lohnend war, zumal in den Löhnen, wenn auch gerade kein Aufschlag, doch auch kein Abschlag erfolgte. Dazu kam, daß manche Fabriken die Production steigerten, um zu einem ausgiebigeren Geschäftsgewinn zu gelangen, wodurch sie freilich die allgemeine Lage des Marktes nicht besserten, sondern eher sich und anderen verderbten, zumal wenn sie selbst in die Lage kamen, zu Schleuderpreisen verkaufen zu müssen.

Nun ist der Anbau in den Südstaaten Nordamerika's wieder in raschem Fortschritt begriffen. Dadurch ist Hoffnung gegeben, daß, obwohl die vereinigten Staaten selbst seit dem Kriege ihre Spindelzahl um mehr als 3 Millionen vermehrten, der Baumwollmarkt wieder eine normalere Gestalt, der Preis der Baumwolle eine größere Stetigkeit gewinnen werde, womit viel geholfen ist. Der Druck der Ueberproduction aber kann nur durch den Aufschluß neuer Absatzmärkte gemildert und gehoben werden.

Trotz der unbefriedigenden finanziellen Ergebnisse waren jedoch Spinnereien und Webereien das ganze Jahr über in regulärer Thätigkeit. Ja, mehrere Spinnereien haben ihre Spindelzahl vermehrt und eine umfangreiche Weberei hat im Jahr 1869 ihren Betrieb eröffnet.

Im Gegensatz hiezu haben diejenigen Geschäfte, welche sich mit der Veredelung der Baumwollfabrikate beschäftigen, befriedigende, zum Theil gute Geschäfte gemacht. Dies war der Fall bei den Weißwaaren, bedruckten Calicos und Corsetten. Namentlich galt dies von den gestickten Weißwaaren (Vorhänge ꝛc.), so daß für die Stickerei, welche jetzt in Ravensburg und Weingarten von drei Firmen auch auf mechanischem Wege betrieben wird, kaum Arbeitskräfte genug aufzutreiben waren, da auch Schweizerhäuser eine große Nachfrage nach Stickerinnen eröffneten. Als einen fühlbaren Uebelstand beklagen die Weißwaarenfabrikanten nur den Mangel von Einrichtungen für den verkäuflichen Appret nach französischer Art

in der Staatsanstalt Weissenau und in der andern Privatanstalt bei Ravensburg, wodurch sie genöthigt werden, ihre Mousseline nach Plauen zu schicken. — Die Corsettfabrikation ist, was die Absatzquanten betrifft, als durchaus blühend zu bezeichnen, und daß auch das Geschäft selbst lohnend sein muß, geht aus der zunehmenden Erweiterung desselben hervor. Während durch die Hand des amerikanischen Consulats in Stuttgart im amerikanischen Finanzjahr vom October 1867 bis letzten September 1868 ein Exportwerth von 1,924,974 fl. lief, betrug derselbe in $18^{68}/_{69}$ 2,051,493 fl. Dies ist nur ein Theil der Gesamtproduction, da große Quanten auf europäischen Märkten und durch den Zwischenhandel über See abgesetzt werden. Diese Branche bietet nicht nur der Concurrenz des Auslandes die Spitze, sondern hat auch Frankreich, das früher fast ausschließlich den amerikanischen Markt versah, ganz aus dem Feld geschlagen. — Da sich den ungünstigen Verhältnissen der Baumwollindustrie auch die Kattundruckerei in Heidenheim nicht zu entziehen vermochte, überdies die Farbstoffe im Preise höher gingen, so konnte dieselbe ihre Bilanz nur durch Ausdehnung der Production auf der bisherigen Höhe erhalten, was ihr auch durch Ausdehnung ihres Absatzgebiets gelang. — Die Fabrikation von Baumwollsammt und Manchester geht mit dem Verschwinden der Nationaltracht in den Gegenden, welche bisher den Hauptmarkt bildeten (Bayern und der Schwarzwald), sowie unter der Conkurrenz großer Actien- und Privat-Etablissements rückwärts. — Die Handweberei von Cottonets (farbige Baumwollzeuge zu Kleidern) wird durch die Maschinenweberei mehr und mehr eingeengt. Inzwischen fehlte es den Webern bei einem durchschnittlichen Lohn von 1 fl. pr. Tag nie an Beschäftigung. — In baumwollenen Bettdecken ist der vereinsländische Markt überführt. — In den gewöhnlichen Erzeugnissen der Handweberei: Bettzeugen, Sack- und Halstüchern war der Absatz in der ersten Jahreshälfte befriedigend, in der zweiten machte sich einigermaßen das geringe Ernteerträgniß in Wein und Obst im Verbrauch des Landvolks fühlbar. — Da sich das Productionsquantum der Gewebestoffe im Ganzen gegen früher nicht — wenigstens nur in einzelnen Fabriken — vermindert hat, so waren auch die Bleichen und Appreturanstalten gehörig beschäftigt.

Die in der Betriebsweise unserer Wollindustrie (was

Tuche und Buckskins betrifft) gelegenen Hindernisse einer gedeihlichen und konkurrenzfähigen Entwicklung sind im letzten Jahresberichte auseinandergesetzt worden. Ein Zeichen, wie es mit diesem Betriebe steht, ist die Thatsache, daß viele Tuchmacher ihre Läden mit Waaren assortiren, die sie aus Fabriken und von Grossisten (deren Zahl sich in Stuttgart vermehrt hat) beziehen. Die Preise der Wolle erfuhren im Sommer 1869 einen neuen Abschlag, welcher jedoch auf das aus der theureren 1868er Wolle hergestellte Fabrikat einen wohlthätigen Einfluß nicht äußern konnte; vielmehr wurden die Preise desselben außer Verhältniß herabgedrückt. Immerhin brachte jener Abschlag und der damit verbundene nicht unbedeutende Einkauf von Wolle mehr Leben in die Spinnereien, so daß diese am Schlusse des Jahres ein im Allgemeinen befriedigendes Resultat zu constatiren hatten. Im Uebrigen drängte der amerikanische Eingangszoll die preußische und sächsische Tuchwaare wie im Vorjahre auf den süddeutschen Markt zurück, ohne daß die einheimische Industrie gegenüber der Frage, wie sie sich mit ihrer Fabrikationsweise zu dieser Conkurrenz zu verhalten habe, eine andere als zuwartende Stellung errungen hätte.

Der Leinenindustrie waren zu Anfang des Jahres die sehr hohen Flachspreise nicht günstig, welche zu den Preisen der Leinwand und insbesondere von Garn außer Verhältniß standen. Das Garngeschäft lag darnieder. Verschiedene Etablissements des Auslands beschränkten die Arbeitszeit oder stellten einen Theil der Spindeln stille; bessere Geschäfte machten unsere Lohnspinner, welche theilweise ihre Einrichtungen vergrößerten.

Die Preise der Rohseide hielten sich fast die ganze Zeit über hoch. Unsere Seidenindustrie besteht hauptsächlich in Zwirnerei (Näh-, Strick-, Spinn-, Häckel-, Maschinenseide und Trama). Die Nachfrage war so stark, daß manches Etablissement, deren wir 11 mit nahezu 12,000 Spindeln zählen, dieselbe kaum befriedigen konnte, da es, zur Steigerung der Produktion, namentlich im Sommer, an Arbeitern fehlte. Der Absatz in Geweben war bis zum Mai sehr gut, wenn auch nicht gerade glänzende Geschäfte gemacht werden konnten. Die Seidenweberei ist übrigens seit 5—6 Jahren zurückgegangen; sie zählte nie viele Unternehmer und ihre Stuhlzahl hat sich vermindert. Eines der größten Geschäfte im Remsthal klagt sehr über die Schwierigkeit, die nöthige Zahl von Webern aufzubringen, da es gerne 100 bis 150 Stühle mehr beschäftigen würde, wenn

ihm die Gegend tüchtige Arbeitskräfte lieferte, die von Leinen- und Baumwollstühlen herüberzuziehen sind.

Der Handel mit fertigen Kleidern Seitens großer Etablissements für den Localconsum, wie für den Export gewinnt mit jedem Jahr an Ausdehnung, beeinträchtigt die Selbständigkeit vieler Schneidermeister und nöthigt sie zur Lohnarbeit überzugehen. — Während die Fabrikation von sogenannten Herrenhuter Bändern in Holzgerlingen ihren Umfang von 1866 noch nicht wieder erreicht hat, scheint ein Geschäft in Besigheim diese Lücke reichlich auszufüllen. — Nach den sog. schwäbischen Spitzen (Nürtingen, die Filder, Reutlingen) war die Nachfrage so groß, daß die Bestellungen nur theilweise ausgeführt werden konnten. Sie behaupteten, obwohl theurer, den sächsischen Fabrikaten gegenüber, durch ihre Solidität vor diesen den Markt. — In Rundstuhlwaaren (baumwollene, wollene und seidene Unterkleider) war der Absatz nicht viel besser als im Vorjahr, da, Wolle ausgenommen, das Rohmaterial zu vielen Preisschwankungen unterlag. Den wollenen Sorten war auch der Winter von 1868/69 nicht günstig gewesen. — In Strick- und Häkelwaaren (Reutlingen) war das Geschäft befriedigend. Zu der sächsischen und preußischen Conkurrenz (Apolda, Berlin) gesellte sich die böhmische. Die Strickmaschinen sind bereits in diesen Arbeitskreis eingedrungen und hat die k. Centralstelle für Gewerbe und Handel zum Behuf einer rascheren Verbreitung dieser Maschinen einen Lehrkurs in Behandlung derselben eingerichtet und eine Anzahl Maschinen um ermäßigten Preis an Frauen unter der Bedingung überlassen, Besitzern von Maschinen die nöthige Unterweisung zu geben. Bis jetzt besteht außer vielen Maschinen im Einzelbesitz ein Strickereigeschäft mit 24 Maschinen in Neufra (Riedlingen).

Die Lage der Metallindustrie war im Jahr 1869 eine befriedigende. Den Eisenarbeitern hat es zu keiner Zeit an Arbeit gefehlt. Wenn im verflossenen Jahre die größeren, mit umfangreicheren Betriebsmitteln versehenen Geschäfte wegen mangelnder Aufträge ihre Conkurrenz in die Arbeitskreise der kleineren Anstalten hineintrugen, so waren jetzt große wie kleine gehörig beschäftigt, wenn auch der Geschäftsertrag Manches zu wünschen übrig lassen mochte. Theilweise tragen die Unternehmer an letzterm selbst die Schuld, indem sie bei Abstreichsverhandlungen sich zu tief herunterschlagen. Noch immer ent-

stehen neue Maschinenfabriken und mechanische Werkstätten, daher sich die innere Conkurrenz stärker als die der auswärtigen Fabriken geltend machte, welche ihrerseits vollauf beschäftigt waren. Inzwischen bietet die Anwendung mechanischer Hilfsmittel, zu welcher die steigende Lohnhöhe mehr und mehr nöthigt, dem geschickten Mechaniker vielseitige Gelegenheiten, Spezialitäten zu ergreifen, auf welche sich selbständige Geschäfte gründen lassen. Schon der Umstand, daß tüchtige Arbeiter und Gehilfen das ganze Jahr über stark gesucht waren, läßt einen Schluß auf den Geschäftsgang ziehen. Eine große Calamität für die Maschinenfabrikanten bildete der Mangel an Walzeisen (welches daher aufschlug), da von den Werken am Rhein und an der Saar wegen Ueberhäufung mit Aufträgen fast nichts zu bekommen war. Ueberhaupt wirkte der Geschäftsdrang in sämtlichen Eisenwerken hemmend auf den Geschäftsbetrieb und auf Einhaltung der vertragsmäßigen Lieferungstermine. Die Locomotivenfabrik in Eßlingen lieferte 80 Locomotive, über 200 Wagen und ca. 20,000 Centner in Brücken in den Verkehr. Die Maschinenfabrikation bewegte sich hauptsächlich in Motoren, Mahl-, Säg-, Cementmühlen, Brauereieinrichtungen, Holzzeugmaschinen; namentlich waren die Bestellungen auf Dampfmaschinen zahlreich und zwar beschränkte sich der Absatz der genannten Erzeugnisse nicht auf das Inland, viele darunter gingen nach Preußen, Oesterreich, Sachsen und Böhmen, je nachdem sich ein Etablissement in einem Artikel einen Ruf erworben hatte. — Im Gegensatz zum Vorjahr fanden auch die landwirthschaftlichen Maschinen, Apparate und Werkzeuge mehr Nachfrage, obwohl die Conkurrenz die Verkaufspreise drückte. Die mit Gießereien versehenen Etablissements konnten die ihnen gewordenen Aufträge nur schwer bewältigen.

Faßt man die übrigen Zweige der Metallindustrie ins Auge, so läßt sich ihre Geschäftslage in 1859 so charakterisiren. Einer größeren Thätigkeit und eines lebhafteren Verkehrs gegenüber dem Vorjahre erfreuten sich alle Handwerke und Fabriken, welche als Metallarbeiter mit den Baugewerken zusammenhängen, wie Schlosser, Flaschner, auch Schmiede; ferner die Etablissements für Werkzeuge, eiserne Beschläge aller Art, Nägel; für Dampfkochtöpfe, Kupfer- und verzinnte Eisenwaaren; für sogenannte amerikanische Uhren und Präcisionswaagen; für Messerwaaren; für Gravierstöcke und geprägte Artikel; endlich für Gold- und Silberwaaren. Selbst den Hammerwerken, obwohl

sie ihre Existenz seit lange nur mühsam fristen, ist es gelungen, sich wenigstens auf ihrem bisherigen Stande zu behaupten und mit einigem Nutzen zu arbeiten, da ihnen die billigeren Alteisen- und Kohlenpreise zu Statten kamen. Unter die Etablissements, welche schon im vorigen Jahre befriedigende oder sehr gute Ergebnisse erzielten und dieser auch im Jahre 1869 sich erfreuten, sind die Fabriken von Rundstühlen, Kratzen, Draht und Drahtstiften, Sensen, Gußstahl, Blechlöffeln, lakirten Blech- und Plaquéwaaren zu zählen. Die Fabrik für Kunstwollmaschinen hatte ohne Zweifel infolge des starken Sinkens der Wollpreise weniger producirt.

Holzindustrie. — Der Schiffbau in Heilbronn lieferte zwei Schiffe von 2500 und 1500 Centner Tragfähigkeit und nahm ein drittes für Rheinfahrten von 10,000 Centner in Angriff. Die Furcht vor der Konkurrenz der Eisenbahnen scheint ziemlich verschwunden zu sein. — Zimmerleute und Bauschreiner hatten das ganze Jahr über vollauf zu thun und machten lohnende Geschäfte. — Die Parketerie ging mit der gehobenen Bauluft Hand in Hand, da keine bessere Wohnung heute ohne Parketböden errichtet wird. — Gewöhnliche und feine Möbel fanden auf den beiden Möbelmessen sowohl, als in den Etablissements reißenden Absatz. — Gröbere und feinere Drechslerwaaren erfreuten sich gesteigerter Nachfrage. Die Holzschnitzerei macht Fortschritte. — In Gold- und Polituerleisten, welche von Fabriken und einer großen Zahl von kleinen Meistern verfertigt werden, hat sich die Production um ca. 10% ausgedehnt. — Die Spielwaarenfabrikation erfreut sich eines blühenden Standes und arbeitet für die meisten Länder Europa's und über See.

Die beiden Pinselfabriken in Ravensburg und Hall vermehrten ihren Absatz und erweiterten ihre Betriebseinrichtungen. — Strohwaarenfabrik in Schramberg hält mit dem raschen Wechsel der Mode mittelst ihrer technischen Einfrichtungen gleichen Schritt und hatte fortwährend Abnahme für ihre Fabrikate, wenn auch der durch den Cubanischen Aufstand veranlaßte Aufschlag der Palmblätter bei den daraus gefertigten Fabrikaten den Verkaufspreis nur schwer auf die Ankaufspreise des Rohstoffs kommen ließ. Das Etablissement hat angefangen, die Damen- und Kinderhüte in fertigem Ausputz auf den Markt zu bringen, dadurch ein günstiges Resultat er-

zielt und einer Anzahl Menschen des Bezirks neue Arbeitsgelegenheit zugewiesen.

Die Fabrikation musikalischer Instrumente (Pianoforte, Pianino, Harmonium), welche in den gedrücktesten Jahren ihren Absatz und Export ausdehnte, konnte mit Mühe die einlaufenden Bestellungen bewältigen. Noch ehe die Waare fertig war, war sie schon verkauft. — Für Orgeln liefen in erfreulicher Weise vermehrte Aufträge ein.

Für die Gerberei war das Jahr ein gutes Mitteljahr, das Geschäft zeigte sich durchaus gesund; die Zahl der Gerbereien hat sich vermehrt (Backnang), und manchfache Erweiterungen bestehen der Etablissements haben stattgefunden. — Den Weißgerbern gab braun und weiß Schafleder etwas bessere Rechnung, da der Roheinkauf von Fellen dem Stand der Wolle besser als im Vorjahr entsprach. Im Ganzen ist die Weißgerberei in Folge der wechselnden Mode von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Sofern sie der sehr schwunghaften Glacéhandschuhfabrikation dient, wird sie von den Etablissements in der Regel selbst betrieben. — Die Schusterei, welche im Bezirk Tuttlingen ca. 1200 Menschen beschäftigt, fand für ihre Producte im Inlande und in den Nachbarländern willigen Absatz. Wie bei den Kleidern, so fängt man mehr und mehr an, auch mit Schuhwaaren sich aus Magazinen zu versehen.

Nach feinen und mittelfeinen Papieren war die Nachfrage so stark, daß die einlaufenden Aufträge mit Aufbietung aller Kräfte nur langsam effectuirt werden konnten, bei annehmbaren Preisen, da der Holzzeug die Hadern etwas herabdrückte. In die in feinen und mittelfeinen Druckpapieren bis in den April herrschende Flauheit brachte die Ostermesse mehr Leben. Im Ganzen war das Geschäft besser als seit mehreren Jahren. Die Fabrik in Wildbad stellte eine 8pferdige Dampfmaschine auf, um den durch die Flößerei herbeigeführten Hemmungen zu entgehen. In Mochenwangen wurde ein neues Etablissement in Betrieb gesetzt. — Die Verwendung von Holzzeug, welcher in Sachsen von mehr als 20 Fabriken geliefert wird, kommt auch hier nun immer mehr in Aufnahme. Von den bisherigen 4 Fabriken ist die in Faurndau in eine Bleich- und Appreturanstalt übergegangen. Das für Papierstoff tauglichste Aspenholz vertheuert sich und ist in großen Quanten nur schwer und an zerstreuten Orten zu haben, weil die Forstwirthschaft bisher keinen Werth auf dasselbe als Brennmaterial legte. Die

Fabrik in Neuenbürg beschränkt sich daher auf Fichtenholz und verarbeitet den größten Theil ihres Products zu Pappdeckeln. — Feinere Sorten von Glanzdeckeln waren in gutem Begehr. — In Tapeten war regelmäßiger Absatz. Halbfeine waren am meisten begehrt.

Für die vermehrte Production im Buchhandel sprechen am deutlichsten die Versendungen der Verlagshandlungen Stuttgart, Ulm, Reutlingen und Tübingen allein nach Leipzig, welche in den beiden Vorjahren 18,700 bis 18,900 Ctr. betragen hatten, in 1869 aber auf 25,352 Ctr. stiegen. Hierin sind die directen Versendungen nach den süddeutschen Staaten, der Schweiz und Oesterreich nicht inbegriffen. Die Lohndruckereien, Buchbindereien und xylographischen Anstalten standen ununterbrochen in Arbeit.

Handelsbewegung. Bezüglich des Effectengeschäfts wird das Jahr 1869 zu den fruchtbarsten gezählt werden müssen. Mit Ausnahme solider Eisenbahnactien und Prioritäten hat sich das Publikum bei den vielen Actienunternehmungen Oesterreichs und Norddeutschlands nicht betheiligt. — Die württembergischen Staatsobligationen haben einen weiteren Rückgang erlitten und es ist nicht zu erwarten, daß sich ihr Curs sobald zu seiner alten Blüthe erheben werde, da voraussichtlich neue Anleihen für Eisenbahnen nachkommen. Im Frühjahr 1869 wurde eine neue $4^1/_2$%ige Eisenbahnanleihe zu $92^7/_8$ vergeben. Die Zahl der Banken wurde durch die Vereinsbank in Stuttgart mit vorläufig 2 Millionen Kapital vermehrt. Der Umsatz in Bank-Industriepapieren und Pfandbriefen war äußerst lebhaft. Während alle Effectengattungen eine sehr bewegte Existenz hatten, verfolgten die Amerikaner, deren eine große Zahl in den Händen unserer Capitalisten sich befindet, eine fortwährend steigende Richtung.

Die württembergischen Staatsschuldscheine standen:

		2. Jan.	31. Dec.	höchster Curs.	niedrigster Curs.
1869	$4^1/_2$%	$94^5/_8$	$91^1/_4$	$94^7/_8$	$91^1/_4$
1868	"	$93^1/_8$	$94^3/_8$	95	$92^1/_3$
1869	4%	sehr geschäftslos im ganzen Jahr.			
1868	"	$86^3/_4$	87	89	86
1869	$3^1/_2$%	$82^1/_8$	$81^1/_2$	$83^7/_8$	$80^1/_8$
1868	"	$81^1/_2$	$82^1/_8$	$81^1/_4$	$83^1/_2$.

Der Consum von Colonial- und Manufacturwaaren blieb sich gleich. Was infolge der geringen Wein-

und Obsternte vom Landvolk weniger verzehrt wurde, ergänzte die städtische Bevölkerung. Die Concurrenz der Handelsgeschäfte ist im Zunehmen begriffen. An Orten, wo früher ein Kaufmann saß, befinden sich deren 4 und mehr. — Der Farbwaarenhandel sah seine Erwartungen übertroffen; der Absatz war ein geregelter und gegenüber den Preisfluctuationen der Vorjahre ein stetiger. Das Materialwaarengeschäft zählt den Jahrgang zu den günstigeren. Petroleum stand in 1869 höher als im Vorjahre. Der niedrigste Preis betrug 1868 42—44 Frcs. pro 100 Kilo, in 1869 49—50; der höchste stellte sich in 1868 auf 54—56 Frcs., in 1869 auf 60—61, womit das Jahr abschloß.

Der Verbrauch des Landes an Steinkohlen hatte im Jahr 1867/68 betragen 5,154,208 Ctr. und stieg 1868/69 auf 5,758,954 Ctr.

Die Ausfuhr Württembergs nach den Vereinigten Staaten, soweit sie bei dem amerikanischen Consulate in Stuttgart zur Anzeige kam, hatte sich im amerikanischen Finanzjahr vom 1. October bis 30. Sept. 1867/68 auf 2,518,103 fl. belaufen und stieg in 1868/69 auf 2,690,454 fl. Die größten Posten zeigen, wie oben erwähnt, die Corsette, dann Farbwaaren (89,333 fl.), Wein (87,491 fl.), Leder (77,811 fl.), Landesfrüchte (122,972 fl.), Gold- und Silberwaaren (58,048 fl.), Baumwollwaaren (47,586 fl.), Droguerien (36,380 fl.), Bücher (34,945 fl.).

Die Lohnverhältnisse gestalteten sich so günstig, daß den Arbeitern, welche das ganze Jahr über gesucht blieben, jeder Anlaß zur Unzufriedenheit benommen war, daher auch das Land bis jetzt von Strikes (Arbeitseinstellungen in Masse) verschont blieb. Abgesehen davon, daß sich überhaupt große Arbeitermassen gleicher Kategorie nur an wenigen Orten concentrirt vorfinden, ist in den Fabriken durch private Einrichtungen der Unternehmer und sonst durch öffentliche Anstalten und Maßnahmen für die arbeitenden Klassen auf die mannigfachste Art Fürsorge getroffen.

Der Schifffahrtsverkehr auf dem Neckar von Canstatt nach Heilbronn ist von 1864 mit 441,125 Ctr. mit jedem Jahr stetig und 1869 auf 15,395 Ctr. herabgesunken.

Die Dampfschifffahrt von Heilbronn nach Heidelberg beförderte vom 14. April bis 30. August in 139 Thal-

und Bergfahrten 15,332 Personen und 3,756 Ctr. Güter, gegen 15,624 Personen und 4442 Ctr. Güter in 1868.

Der Schifffahrtsverkehr zwischen Heilbronn und dem untern Neckar und Rhein bewegte Güter:

	1867	1868	1869	
zu Berg .	1,166,703	1,182,036	1,272,787	Ctr.
zu Thal .	539,820	573,244	675,670	„
	1,706,523	1,755,280	1,948,457	Ctr.

Der Flößereiverkehr von Heilbronn enthielt nachstehende Gattungen und Quanten (Stücke):

	1867	1868	1869
Sägwaaren . . .	2,565,375	2,582,088	2,829,816
Stämme eichene .	749	1,072	1,114
Stämme tannene	128,542	194,651	171,447.

Die Ulmer Donauschifffahrt fängt infolge veränderten Betriebs und anderer Transportgegenstände an sich zu heben. Gegen 54,504 Ctr. in 1868 bewegte sie in 1869 93,809 Ctr., worunter 32,400 Ctr. Salz, 12,258 Ctr. Solenhofer Steine, 3800 Ctr. Schiefer, 2329 Ctr. Mühlsteine und 2320 Ctr. Kaffe ꝛc.

Die Betriebslänge der Staatsbahnen, welche im Etatsjahr 1867/68 95.3 Meilen betragen hatte, vermehrte sich in 1868/69 auf 105 Meilen. Der Personen- und Güterverkehr zeigte in demselben Jahr gegen das Vorjahr nachstehende Bewegung:

	1867/68		1868/69		
I. Klasse	68,874	1.27%	163,004	2.63%	
II. „	1,048,297	19.23%	1,451,929	23.47%	
III. „	4,283,633	79.41	4,571,647	73.80%	
	5,400,804	100%	6,186,580	100%	Pers.

In dem Verhältniß der Frequenz der Fahrklassen in beiden Betriebsjahren macht sich die Ausdehnung des Retourbilletsystems geltend.

Frachtgüter wurden befördert:

1867/68	1868/69
32,228,224 Ctr.	32,854,542 Ctr.

Die 0.85 Meilen lange Kirchheimer Privatbahn hat im Kalenderjahr 1869 166,682 Personen und 409,722 Ctr. Güter bewegt, gegen bezieh. 101,377 Personen und 377,605 Ctr. Güter in 1868.

10. Württembergische Literatur vom Jahre 1869.

Von Director Dr. v. Stälin.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1867. Stuttgart. Lindemann. 1869. 8.

Karte von dem Königreiche Württemberg nach der allgemeinen Landesvermessung im 50,000 Maßstabe, von dem k. statist.-topogr. Bureau. (Revid.) Schichte V. Nr. 5. Waiblingen. [Stuttgart. 1869].

Fröhlich, Hermann, der Schwarzwald mit besonderer Berücksichtigung von Baden-Baden. Berlin. Goldschmidt. 1869. (= Grieben's Reise-Bibliothek. Nr. 36).

Medicinisches Correspondenzblatt des württembergischen ärztlichen Vereins. Herausgegeben von den DD. G. Duvernoy, O. Köstlin, J. Teuffel in Stuttgart. Bd. 39. Schweizerbart. 1869. 4.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Herausgegeben von dessen Redactionscommission Prof. Dr. H. v. Mohl in Tübingen, Prof. Dr. H. v. Fehling, Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. Krauß, Prof. Dr. P. Zech in Stuttgart. 25ster Jahrg. Stuttgart. Ebner und Seubert. 1869. 8.

Geognostische Karte von Württemberg. Herausgegeben von dem k. statistisch-topographischen Bureau. 4te Lieferung, bestehend aus 4 Atlasblättern und 4 Heften Begleitworte zu diesen, und zwar:

Atlasblatt Calw, geognostisch aufgenommen und beschrieben von Hauptmann H. Bach.

Atlasblatt Giengen, geognostisch aufgenommen unter Mitwirkung von H. Bach, C. Deffner und J. Hildenbrand von Dr. O. Fraas, beschrieben von demselben.

Atlasblatt Gmünd und Urach, geognostisch aufgenommen unter Controle des Prof. v. Quenstedt durch J. Hildenbrand, beschrieben von Prof. Dr. v. Quenstedt. Stuttgart. Druck von Jul. Kleeblatt u. Comp. 1869. 4.

Clas, G., Oberlehrer am k. Schullehrerseminar in Eßlingen, die geognostischen Verhältnisse und Bodenarten Württembergs in ihrer Beziehung zur Landwirthschaft. Ravensburg. Ulmer. 1869. 8.

Renz, Dr. Wilh. Theod., Hofrath und Badearzt, die Cur zu Wildbad. Ein Führer für Curgäste. Stuttgart und Wildbad. Weise. 1869. 8.

Renz, Dr. Guill. Théod., médecin-directeur royal des bains à Wildbad, Wildbad ses thermes et ses environs. Stuttgart et Wildbad. Weise. [1869]. 8.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1868. Herausgegeben von der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart. Druck von Grüninger. 1869. 8.

Schmidlin, C., Secretär des Handelsgerichts Stuttgart, Handels- und Gewerbe-Adreßbuch für das Königreich Württemberg. Stuttgart. Grüninger. 1869. 8.

Buck, S., Dr., Arzt in Aulendorf, kurze Chronik von Ertingen. Im Selbstverlag des Verfassers. Saulgau. Schnellpressendruck der Gebrüder Edel. 1869. 8.

Ehmann, L., Nachtrag zum Adreßbuch der Kreisstadt Heilbronn. Heilbronn. Selbstverlag. 1869. 8.

Schönhuth, Ottmar Fr. H., Erinnerung an Hohentwiel. Beschreibung und Geschichte. 3te Aufl. Tuttlingen, 1869. Kling. kl. 8.

Erinnerung an die Jubiläumsfeier der Gemeinde Kornthal am 9. Juli 1869. Stuttgart. Greiner. o. J. 8.

Pföst, Fried., Rückblicke auf die Feier des Namens-Festes der neuernannten Stadt Laupheim am 8. Sept. 1869. Laupheim. Schnellpressendruck von Böhm. o. J. 8.

Liber fundationis seu Annales ecclesiae Marchtallensis ab anno 992—1299 edidit Joannes Evangelista Schöttle, parochus in Seekirch, Separatabdruck aus dem Freiburger Diöcesanarchiv. Bd. 4. Freiburg im Br., Herder. 1869. 8.

Rupp, Theophil, aus der Vorzeit Reutlingens und seiner Umgegend. 2te verm. Aufl. Stuttgart und Reutlingen. Mäcken. 1869. 8.

Frölich, Hermann, die Solitude, das Schloß und die Cur-Anstalt mit ihren Umgebungen. Leonberg. Lindenberger. 1869. 8.

Führer durch Stuttgart und Umgebungen. Beilage zur Karte der Stuttgarter Markung. [2te Ausg.]. Stuttgart, Hochdanz. [1869.] kl. 8.

Bäumer, Wilh., Professor, über das ehemalige Lusthaus in Stuttgart. (Jahresbericht der k. polytechn. Schule zu Stuttgart). Stuttgart. Druck von Böhm u. Comp. 1869. 4.

Bunz, Dr. G., Pfarrer in Baiereck, die Stiftskirche zu St. Georg in Tübingen. Mit Abbildungen. Tübingen. Ostander. 1869. 8.

Kaißer, B., Schullehrer in Hohenstadt, Geschichte und Beschreibung des ehemaligen Ritterguts Wäschenbeuren mit seiner Umgebung, dem Hohenstaufen, Wäscherschlößchen und Kloster Lorch. Hohenstadt. Bei dem Herausgeber und in Commission der Schwind'schen Buchhandlung in Gmünd. 8.

Württembergisch-Franken. Zeitschrift des historischen Vereins für das württembergische Franken. Bd. 8. Jahrgang 1868—1870. Heft 2. Weinsberg. Druck von Schell in Heilbronn. 8.

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung. Heft 1. Lindau. Stettner. 1869. 8.

Beck, Carl, Dekan in Reutlingen, Rede beim Trauergottesdienst zum Gedächtniß des Herzogs Christoph von Württemberg am 28. Dez. 1868. Reutlingen. 1869. Rupp. 8.

Werner, Karl, Pfarrer in Fellbach, Christian Gottlob Barth, Doktor der Theologie, nach seinem Leben und Wirken

gezeichnet. Bd. 3. Calw, Vereinsbuchhandlung. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1869. 8.

Stammtafeln der Nachkommen von Carl Friedrich Feuerlein, Regierungsrath in Stuttgart, und Auguste Elisabeth Franciske Johanne Fischer. Ludwigsburg. Druck der Theurer'schen Buchdruckerei. 1869. 8.

Georgii, Emil v., niederl. Generalconsul in Stuttgart, Sammlung von Urkunden, Lebensbeschreibungen und Briefen, die Georgii'sche Familie betreffend, aus den Jahren 1655—1840. Stuttgart. Druck der Rieger'schen Buchdruckerei. 1869. 8.

Haug, Karl Friedrich, Mittheilungen aus seinem Leben und aus seinem Nachlasse, für die Verwandten und Freunde als Manuscript gedruckt. Stuttgart. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. 1869. 8.

Jäger, Friedr., von Eschenau, amerik. Oberst, Memoiren. Thl. 2. Heilbronn. Druck von Oehler. 1869. 12.

Kurzer Lebensabriß des in Gott ruhenden Dr. Joseph v. Lipp, Bischof von Rottenburg, geb. den 24. März 1795, gest. den 3. Mai 1869. Reutlingen. Bardtenschlager. (1869). 8.

Schulze, Hermann, Professor in Breslau, Johann Jakob Moser, der Vater des deutschen Staatsrechts. Leipzig. Breitkopf und Härtel. 1869. 8.

Hermann, Chrstn. Fr., Pfarrer, Johann Jakob Moser, der württembergische Patriot als Gefangener auf Hohentwiel. Stuttgart. Grüninger. 1869. kl. 8.

Paulus, Philipp, meine Mutter im alltäglichen Leben. Ludwigsburg. Neubert. [1869]. 8.

Reyscher, A[ugust] L[udwig], Prof. a. D., Rechtsconsulent in Cannstatt, Familienbuch. Zur Erinnerung für die Familie Reyscher. Cannstatt. 1869. 8.

Plitt, G. L., Professor der Theologie in Erlangen, aus Schelling's Leben. In Briefen. Bd. 1. Leipzig. Hirzel. 1869. 8.

Paulus, Eduard, Ludwig Uhland und seine Heimat Tübingen. Eine Studie. Mit Illustrationen. Berlin. Grote. 1869. 8.

Ebeling, Dr. Friedr. Wilh., Archivrath, Wilhelm Ludwig Wekhrlin. Leben und Auswahl seiner Schriften. Berlin. Köppen. 1869. 8.

Zum Andenken an Karl Wolff, Rektor des Katharinenstifts. Geboren den 4. Mai 1803. Gestorben den 11. Mai 1869. Stuttgart. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. [1869]. 8.

Lorent, A., Dr., Denkmale des Mittelalters in dem Königreiche Württemberg. Photographisch mit erläuterndem Texte dargestellt. 3. Abtheilung. Denkendorf, die Johanniskirche und die Kirche des hl. Kreuzes in Schwäbisch-Gmünd, Brenz, die Stiftskirche von Ellwangen, Blaubeuren. Mannheim. Bensheimer. 1869. Bilder in Fol., Text in 8°.

Auch mit 5 Separattiteln für jedes Kloster und jede Stadt ausgegeben.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg im Jahr 1869. Stuttgart. Hasselbrink. 4.

Fricker, Carl Victor, Professor in Tübingen, und Geßler, Theod. v., Kanzler der Universität Tübingen, Geschichte der Verfassung Württembergs. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Verfassungs-Urkunde vom 25. Sept. 1819. Im Auftrag des ständischen Ausschusses verfaßt. Stuttgart. Metzler. 1869. 8.

Hof- und Staats-Handbuch des Königreichs Württemberg. Herausgegeben von dem k. statistisch-topographischen Bureau. 1869. Verlag von Grüninger. 8.

Eisele, Jul., Verwaltungs-Actuar a. D., die Verwaltungs-Actuare in Württemberg. Biberach. Selbstverlag des Verfassers. Druck von Dorn und Heberle. o. J. 8.

Bürger-Handbuch. Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen, welche bei den Ruggerichten verkündigt werden. 11te Aufl. Stuttgart. Metzler. 1869. kl. 8.

Vorschrift für die Verpflichtung der Gemeinde-Räthe, Rechner und Gemeinde-Officianten. Zusammengestellt von Oberamtmann Leemann in Waldsee. 2te Aufl. Waldsee. Liebel. 1869. 8.

Beutter, Schultheiß in Herrenalb, Denkschrift betreffend die Ablösung der Waldweide-, Waldgräserei- und Waldstreurechte. Neuenbürg, Meeh. 1869. 8.

Büchelen, Oberamtswundarzt in Marbach, statistische Zusammenstellung der oberamtswundärztlichen Anstellungen in

Württemberg nach dem Stand vom 1. Juli 1869. Buchdruckerei von Gattinger in Marbach. 4.

Medicinal-Taxe für das Königreich Württemberg. Stuttgart. Metzler. 1869. 8.

Berichte der acht Handels- und Gewerbe-Kammern des Königreichs Württemberg über die Frage der Freigebung des Apothekergewerbes. Erstattet an die K. Württembergische Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg. 1869. 8.

Stark, Dr. E., Arzt der Anstalt, die Heilanstalt Kennenburg, ihre Lage, Einrichtungen und Leistungen innerhalb der letzten 9 Jahre. Stuttgart. Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg. 1869. 8.

Leibbrand, Stadtdekan in Stuttgart, die Anstalten und Vereine für Wohlthätigkeit. Festgabe für die Mitglieder des Kirchentages. Stuttgart. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. 1869. 8.

Bellino, Regierungsassessor, Ist die Einrichtung einer allgemeinen Hagelversicherung im Wege des Zwangs zulässig und zu empfehlen? Reutlingen. In Commission bei Rupp. 1869. 8.

Entwurf einer neuen allgemeinen Bauordnung nebst Motiven für das Königreich Württemberg. Stuttgart. Hallberger. 1869. 8.

Gesetze vom 13. März 1868, betreffend die Kraftloserklärung von Inhaberpapieren ꝛc. Das neue Kriegsdienstgesetz. Das Verfassungsgesetz, betreffend einige Abänderungen des 9. Kapitels der Verfassungsurkunde, und das Gesetz, betreffend die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag vom 26. März 1868. Civilproceßordnung vom 3. April 1866. Strafproceßordnung vom 17. April 1868. [Alles] herausgegeben von H. Bierer, Rechtsconsulent in Tübingen. Tübingen. 1868. Osiander. 8. (Mit dem Gesetz über die Gerichtsverfassung [Württemb. Jahrb. 1868, 146] das 1—6. Bdchn. der Volksausgabe württemb. Gesetze bildend und beim Jahrg. 1868 nachzutragen).

Bierer, H., Rechtsanwalt in Tübingen, der Rechtsfreund für das Königreich Württemberg. Zürich, Schultheß. 1869. 8.

Freisleben, Rechtsanwalt, die weiblichen Freiheiten

und der Personal-Credit in Württemberg. Heidenheim. Gedruckt bei Rees. 1869. 8.

Gös, Julius, Rechtsconsulent in Tübingen, die neue Gesetzgebung über das Verfahren in bürgerlichen Streitsachen. Reutlingen. Köllreutter. 1869. 8.

Mehring, Gebh. v., Prälat, die Frage von der Todesstrafe. 2te verm. Aufl. Stuttgart. Grüninger. 1869. 8.

Fecht, H. A., Oberjustizrath Oberamtsrichter in Hall, Executions-Verfahren in Württemberg. 2te, vermehrte Aufl. Stuttgart. Metzler. 1869. 8.

Die Gerichts-Gesetze des Königreichs Württemberg, erläutert von Oberjustizrath H. A. Fecht, Oberamtsrichter in Hall. Abth. 3. Civil-Prozeß-Ordnung. Bd. 2. 3. Stuttgart. Koch. 1869. 8.

Die Laien oder Schöffen auf dem Richterstuhl nach den Bestimmungen der neuen Proceßordnungen für Württemberg. Separatabdruck aus der württemb. Gerichts-Zeitung. Stuttgart. Grüninger. 1869. 8.

Die Rechtspflege der Ortsobrigkeiten in Württemberg nach den neuen Prozeßgesetzen von 1868. Zum Gebrauch der Gemeinderäthe und Ortsvorsteher. Separatabdruck aus der württembergischen Gerichts-Zeitung. Stuttgart. Grüninger. 1869. 8.

Württembergisches Archiv für Recht und Rechtsverwaltung mit Einschluß der Administrativ-Justiz. Herausgegeben von Dr. F. Ph. F. v. Kübel und Dr. E. O. C. Sarwey. Bd. 12. Stuttgart, 1869. Cotta's Erben. 8.

Württembergisches Gerichtsblatt. Unter Mitwirkung des Königl. Justizministeriums herausgegeben von Dr. F. Ph. F. v. Kübel. Bd. 1. Stuttgart. Nitzschke. 1869. 8.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung. Herausgegeben von J. S. Anton Boscher. 11. Jahrgang. Stuttgart. Metzler. 1869. 8.

Revidirte Vorschriften für Pfleger im Königreich Württemberg, von W. F. Keller. 2te sehr verb. Aufl. Tübingen. 1869. Im Selbstverlage von Keller und Hoch. 8.

Die Gebühren-Ordnung für die württembergischen Rechts-Anwälte in gerichtlichen Angelegenheiten. K. Verordnung vom 29. Jan. 1869. Separatabdruck aus der amtlichen Handausgabe der Neuen Justizgesetzgebung. Stuttgart. Metzler'sche Buchhandlung. 1869. 8.

Die Gebühren-Ordnung für die württembergischen Rechts-Anwälte in gerichtlichen Angelegenheiten vom 29. Jan. 1869. In vollständiger übersichtlicher Darstellung ihrer Bestimmungen von Rechtsconsulent Freisleben. Ellwangen. Heß. 1869. 8.

Hirschmann, Rechts-Anwalt, tabellarische Uebersicht der durch Königl. Verordnung vom 29. Jan. 1869 festgesetzten Gebühren der Rechts-Anwälte. Crailsheim, Stüber. 1869. 8.

Payer, G., Rechtsconsulent in Stuttgart, die Gebühren der Rechts-Anwälte in Württemberg in gerichtlichen Angelegenheiten. Stuttgart. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. 1869. Patent-Fol.

Kapff, F. G., Dr. Prälat †, Handbuch für die gesammte Amtsführung der evangelischen Geistlichkeit Württembergs mit Ausnahme der Schulaufsicht. 3te durchaus umgearb. Ausg. (von Carl Sauberschwarz, Diaconus in Lorch). Lorch. Im Selbstverlage des Herausgebers. 1869. 8.

Verhandlungen der Landes-Synode der evangelischen Kirche Württembergs vom 18. Februar bis 18. März 1869. Protokoll Bd. 1. 2. Beilagenband. Stuttgart. Druck der Kreuzer'schen Buchdruckerei. 1869. 8.

Evangelisches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg. Redigirt und herausgegeben von Karl Aug. Leibbrand, Stadtdekan in Stuttgart. 30ster Bd. Jahrg. 1869. 4. Nachzutragen ist das Frühere von dieser Zeitschrift, welche im Verlauf ausschließlicher Württembergisch wurde. Sie erschien als: Evangelisches Kirchenblatt zunächst für Württemberg. Herausgegeben von Heinrich Hartmann, Pfarrer in Hochberg [seit 1847 in Steinenberg]. Bd. 1—8. Stuttgart, Köhler. 1840—47. 8. Evangelisches Kirchen- und Schulblatt. Herausgegeben von Heinr. Hartmann. Bd. 9—17. Bd. 9. Stuttgart. Becher. Bd. 10—17. Stuttgart. Metzler. 8. Redigirt von Wilh. Heigelin und Karl Aug. Leibbrand. Bd. 18—21. Redigirt von Karl Aug. Leibbrand. Bd. 22. 23. 8: Bd. 24—29. 4.

Kreuzer, Gratus, kathol. Stadtpfarrer in Eßlingen, katholisches Eherecht. Eine practische Anleitung zur pfarramtlichen Behandlung mit steter Berücksichtigung der württembergischen Civilgesetze. Tübingen. 1869. Laupp. 8.

Ruckgaber, Aemil, Convictsdirector in Tübingen,

die Diöceſe Rottenburg und ihre Ankläger. Tübingen, 1869. 8.

Wahl des Prof. Dr. Karl Joſef v. Hefele in Tübingen zum Biſchof von Rottenburg. Reutlingen. Bardtenſchlager. o. J. 8.

Katalog der katholiſchen Kirchenſtellen und der ſämmtlichen Geiſtlichkeit des Bisthums Rottenburg im J. 1869. Tübingen. Druck von Riecker. 1869. 8.

Die Frage der geiſtlichen Erziehung in der Diöceſe Rottenburg. Von einem Prieſter der Diöceſe Sigmaringen. Tappen. 1869. 8.

Renner, C. E., Pfarrer in Weidenſtetten, Handbuch für die Schulaufſicht in den Volksſchulen und in den ſtudienräthlichen Lehranſtalten für ſämmtliche Geiſtliche, Schulvorſtände und Lehrer Württembergs. Ulm. 1869. Druck der Ling'ſchen Buchdruckerei. 8.

Preſſel, Paul, Bezirksſchul-Inſpektor, die religiöſe Schulfrage. Ulm. 1869. Stettin. 8.

Schmid, K. A., Dr., Rektor des Gymnaſiums in Stuttgart, das Recht der lateiniſchen und griechiſchen Schreibübungen in den höheren Schulen Württembergs. Gotha. Beſſer. 1869. 8.

Die Umwandlung des Niederer'ſchen Inſtituts in eine mit der Volksſchule verbundene höhere Töchterſchule. Biberach, 1869. Schnellpreſſendruck von Dorn und Heberle. 8.

Syſtematiſch-alphabetiſcher Hauptkatalog der Königlichen Univerſitätsbibliothek zu Tübingen. F. Geſchichte und ihre Hilfswiſſenſchaften. Tübingen, 1869. 4.

Fünfzehntes Zuwachsverzeichnis der königlichen Univerſitätsbibliothek zu Tübingen. Vom 1. Juli 1867 bis 30. Juni 1868. Tübingen, 1869. 4.

Katalog über die Sammlungen der k. württemb. Centralſtelle für Gewerbe und Handel. II. Zeichnungswerke. Stuttgart. Druck der Metzler'ſchen Buchdruckerei. 1869. 8.

Fraas, Oskar, Prof. Dr., die geognoſtiſche Sammlung Württembergs im Erdgeſchoß des k. Naturalien-Cabinets zu Stuttgart. Stuttgart. Auf Koſten des Verfaſſers gedruckt. 1869. 8. (Druck der W. Kohlhammer'ſchen Buchdruckerei).

Amts=Blatt der K. Württembergischen Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forstdirektion. Jahrgang 1869. Stuttgart. Druck von Cotta's Erben. 4.

Amts=Blatt des K. Württembergischen Steuer=Collegium vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1869. Druck von Emil Müller. 4.

Amts=Blatt der K. Württembergischen Verkehrsanstalten. Jahrgang 1869. Stuttgart. Druck von Cotta's Erben. 4.

Hoffmann, C. H. L., Professor in Tübingen, Beitrag zur Würdigung des von dem K. Württ. Finanz=Ministerium bei den Ständen eingebrachten Gesetzes=Entwurfes, betreffend die Besteurung des Grundeigenthums, der Gefälle, Gebäude und Gewerbe. Tübingen, 1869. Laupp. 8.

K. Württembergisches Korpskommando. Verordnungsblatt für das Jahr 1869. Thl. 1. 2. Als Manuscript gedruckt. Stuttgart. Druckerei des K. Kriegsministeriums. 8.

Sach= und Befehls=Register, enthaltend sämmtliche noch in Geltung befindliche Normalien, welche das k. württemb. Militär betreffen, vom Jahr 1817 bis 31. März 1869. Gesammelt von Rampacher, Oberstlieutenant; mit dessen Genehmigung umgearbeitet von Lieutenant Schmid. Stuttgart. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. 1869. 8.

Eisele, Jul., res. Verwaltungsactuar, Uebersicht über die Kriegsdienstpflicht in Württemberg. Warthausen. Selbstverlag des Herausgebers. Druck von Dorn und Heberle in Biberach. o. J. Fol.

Leitfaden zum Unterricht in der Kenntniß, Behandlung und dem Gebrauch der Handwaffen für die K. Württ. Reiterei. Stuttgart. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. 1869. 8.

Dienstinstruction für die K. württembergische Feldpost. Stuttgart, 1869. Druckerei des K. Kriegsministeriums. 8.

Jäger, Edmund, Oberlieutenant, das Militärwesen des Königreichs Württemberg. Stuttgart. Metzler. 1869. 8.

Hofmeister, K., Präzeptor, Kriegsereignisse um Munderkingen in den letzten drei Jahrhunderten. Munderkingen. Kuen. 1869. 8.

Jahreshefte des Württembergischen Alterthums-Vereins. Heft 10—12. Stuttgart. 1864 bis 1869. Fol.

Schriften des Württembergischen Alterthums-Vereins. Band 2. Heft 1. 1869. [Stuttg. 1869]. 8.

Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Neue Reihe. Heft 1. Ulm, 1869. Stettin. 4.

11) Uebersicht über die in den Jahren 1865 bis 1869 im Königreich Württemberg erschienenen politischen und nicht politischen Zeitungen.

Oberämter.	1865.		1866.		1867.		1868.		1869.	
	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.
Backnang . . .	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Besigheim . . .	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Böblingen . . .	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—
Brackenheim . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Canstatt	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—
Eßlingen . . .	1	—	1	—	1	—	2	—	2	—
Heilbronn . . .	2	—	2	—	3	1	3	1	3	1
Leonberg	1	2	1	2	2	1	2	1	2	1
Ludwigsburg . .	1	—	1	—	1	—	2	—	1	1
Marbach	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—
Maulbronn . . .	1	1	1	1	1	—	1	—	1	—
Neckarsulm . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart, Stadt .	9	18	9	18	8	14	10	14	10	13
Stuttgart, Amt .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vaihingen . . .	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—
Waiblingen . . .	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1
Weinsberg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckar-Kreis . .	27	22	27	22	28	17	33	17	32	17

Fortsetzung von 11) Uebersicht über die von 1865—69 erschienenen Zeitungen.

Oberämter.	1865.		1866.		1867.		1868.		1869.	
	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.
Balingen	1	1	1	1	2	—	2	—	2	—
Calw	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Freudenstadt	1	—	2	—	2	—	2	—	1	—
Herrenberg	—	1	1	—	1	—	1	—	1	—
Horb	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Nagold	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Neuenbürg	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1
Nürtingen	2	—	2	—	1	—	1	—	1	—
Oberndorf	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Reutlingen	2	2	2	2	3	1	3	1	3	1
Rottenburg	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Rottweil	2	—	2	—	2	—	1	—	1	—
Spaichingen	1	—	1	—	1	1	1	1	1	1
Sulz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuttlingen	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Tübingen	1	—	1	—	1	2	1	2	1	2
Urach	—	2	—	2	1	1	1	1	1	1
Schwarzwald-Kreis	18	8	20	7	21	6	20	6	19	6

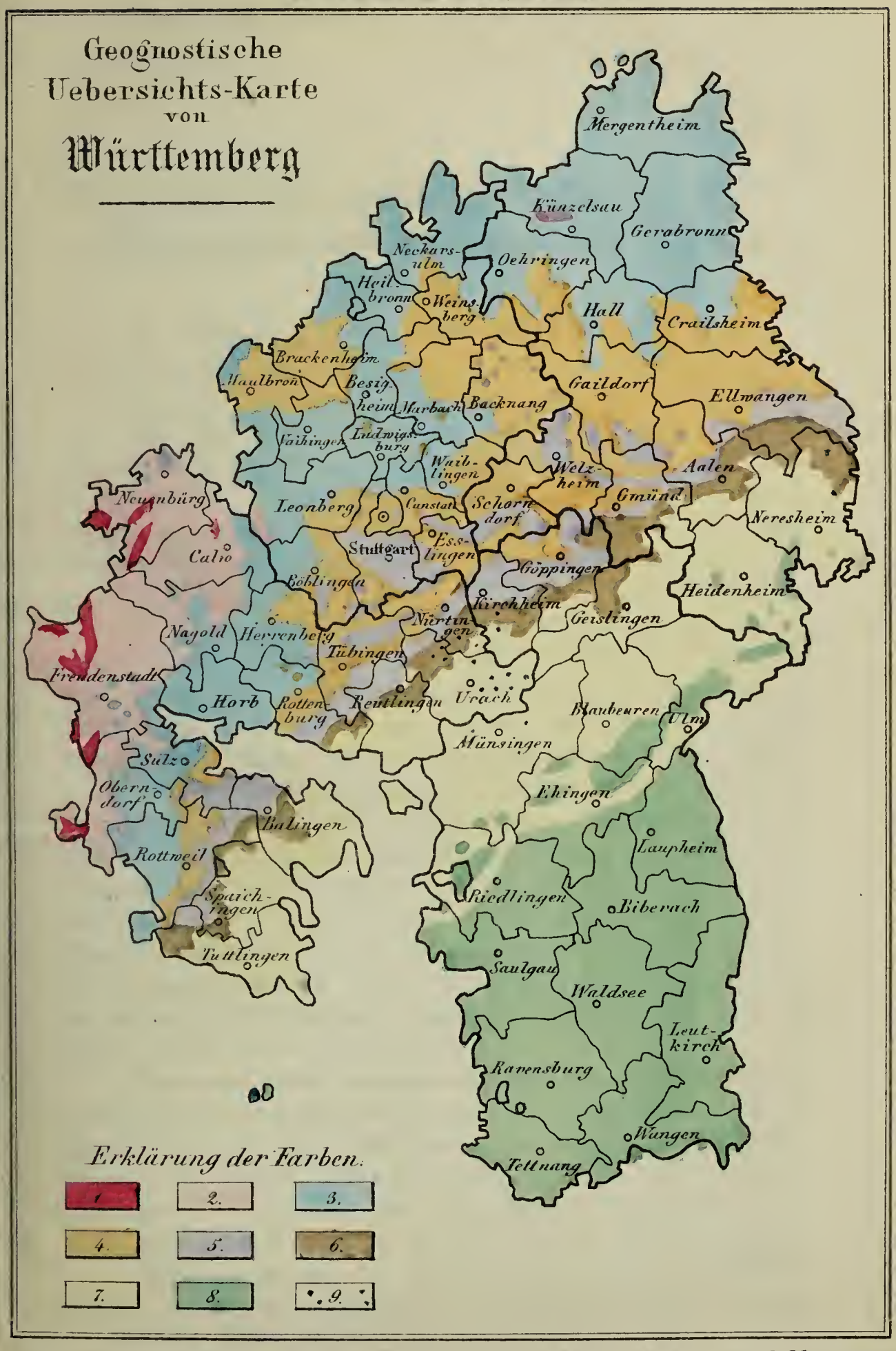
Fortsetzung von 11) Uebersicht über die von 1865—69 erschienenen Zeitungen.

Oberämter.	1865.		1866.		1867.		1868.		1869.	
	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.
Aalen	2	—	2	—	1	—	1	—	1	—
Crailsheim	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Ellwangen	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Gaildorf	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Gerabronn	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Gmünd	2	—	2	—	2	1	2	1	2	1
Hall	2	—	2	—	2	—	2	—	1	1
Heidenheim	1	—	1	—	1	—	2	—	2	—
Künzelsau	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Mergentheim	1	1	1	1	1	—	1	—	1	—
Neresheim	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Oehringen	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Schorndorf	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Welzheim	—	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Jagst-Kreis	16	1	17	1	16	1	17	1	16	2

Fortsetzung von 11) Uebersicht über die von 1865—69 erschienenen Zeitungen.

Oberämter.	1865.		1866.		1867.		1868.		1869.	
	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.	Politische Zeitungen.	Nicht politische Ztgen.
Biberach	2	—	2	—	1	—	1	—	1	—
Blaubeuren	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Ehingen	2	—	2	—	1	—	1	—	1	—
Geislingen	1	—	1	—	1	—	1	—	1	1
Göppingen	2	1	2	1	2	—	2	—	2	—
Kirchheim	1	—	1	—	1	—	1	—	2	1
Laupheim	1	—	1	—	2	—	1	—	1	—
Leutkirch	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Münsingen	1	—	1	—	2	—	2	—	2	—
Ravensburg	2	—	2	—	—	1	—	1	—	1
Riedlingen	2	—	2	—	3	1	3	1	3	1
Saulgau	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Tettnang	1	1	1	1	2	—	2	—	2	—
Ulm	3	3	3	3	4	1	4	1	4	1
Waldsee	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Wangen	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—
Donau-Kreis	24	5	24	5	25	3	24	3	25	5
Württemberg	85	36	88	35	90	27	94	27	92	30
	121		123		117		121		122	

WÜRTTEMBERG.



1. Granit u. Gneiss. 2. Todtliegendes u. Buntsandstein. 3. Muschelkalk u. Lettenkohlengruppe.
4. Keuper. 5. Schwarzer Jura. 6. Brauner Jura. 7. Weisser Jura. 8. Molasse. 9. Vulkan-Gesteine.

Beschreibung der landwirthschaftlichen Verhältnisse Württembergs nach 6 geognostischen Gruppen,

von Finanzrath Paulus.

Mit einer geognostischen Uebersichtskarte.

Um den Einfluß der natürlichen Verhältnisse (Boden, Klima, Erhebung über die Meeresfläche, Konfiguration der Oberfläche ꝛc.) auf die landwirthschaftliche Produktion genauer kennen zu lernen, hat man seit dem Jahr 1865 neben den erntestatistischen Erhebungen nach politischen Bezirken auch eine solche nach natürlichen Gruppen ausarbeiten lassen.

Zu einem derartigen Versuch eignet sich Württemberg vermöge seiner verschiedenen natürlichen Verhältnisse besonders gut, indem sich in der Physiognomie des Landes mehrere charakterische Züge streng von einander unterscheiden und sich daher dasselbe nach diesen leicht zerlegen und eintheilen läßt.

Diese verschiedenen Charakterzüge sind bedingt durch die geognostischen Verhältnisse und die Erhebung über die Meeresfläche, indem die Bodenverhältnisse eine Folge der Zersetzungsprodukte der zu Tage gehenden Gebirgsschichten sind und die Erhebung über die Meeresfläche die Verschiedenheit der klimatischen Verhältnisse mit sich bringt, während in Württemberg die geographische Lage wenig Einfluß auf dieselbe zu äußern vermag und sogar südlicher gelegene Gegenden ein weit rauheres Klima haben als nördlich gelegene.

Aber nicht allein die Bodenbeschaffenheit, sondern auch die Konfiguration der Oberfläche hängt von den verschiedenen Gebirgsformationen und ihren Gliederungen ab, indem die Terrainformen sich strenge nach diesen richten, und daher entweder eine ebene, eine hügelige oder eine gebirgige Lage, demnach ein mehr oder minder leicht zu bebauendes Land zur Folge haben.

Ueberdieß ist auch der Wasserreichthum oder die Wasserarmut durch die geognostischen Verhältnisse bedingt, indem

bekanntlich die verschiedenen Gebirgsschichten vermöge ihrer Bestandtheile oder ihrer Zerklüftung die wässerigen Niederschläge mehr oder weniger eindringen lassen und diese entweder schon auf den Hochflächen und nahe denselben, oder erst am Fuße der Gebirge und der Thalgehänge als Quellen und Ursprünge von zum Theil namhaften Bächen zu Tage führen.

Mit diesen kurzen Andeutungen glauben wir nachgewiesen zu haben, daß die natürlichen, auf die landwirthschaftliche Produktion den größten Einfluß äußernden Verhältnisse in den geognostischen Vorkommnissen entschieden wurzeln und haben diese daher in Verbindung mit der Erhebung über die Meeresfläche bei der Eintheilung des Landes in natürliche Gruppen zu Grunde gelegt; sie sind folgende:

I. Gruppe.

Primitive Gebirge (Granit, Gneiß, Porphyr ꝛc.) Rothliegendes, Buntsandstein, dolomitische Wellenmergel und Wellenkalke.

Diese Gruppe umfaßt den württembergischen Antheil des Schwarzwaldes, in welchem der Buntsandstein die Hauptrolle spielt; die primitiven Gebirge sind sehr untergeordnet und kommen nur in den am tiefsten eingeschnittenen Thälern am Fuß der steilen Buntsandsteingehänge vor, wo sie entweder als Felsen zu Tage gehen, oder in gerundeten Vorhügeln auftreten und im letztern Fall in sehr mäßiger Ausdehnung dem Feldbau nicht selten auch dem Waldbau dienen, somit keinen besondern Einfluß auf die landwirthschaftliche Produktion der Gruppe zu äußern vermögen. *)

Noch unbedeutender als die primitiven Gebirge ist das Rothliegende (Todtliegende), das meist ein schmales Band zwischen dem Urgebirge und dem Buntsandstein bildet, und da wo es kräftiger auftritt in ganz geringer Ausdehnung landwirthschaftlich benützt wird. Ueberdieß sind die Zersetzungsprodukte des Rothliegenden nahe verwandt mit denen des Buntsandsteins, so daß wir kein Bedenken tragen durften, sie denselben anzureihen.

---

*) Der württembergische Schwarzwald unterscheidet sich in dieser Beziehung wesentlich von dem badischen, in welchem die primitiven Gebirge weit vorherrschen und der Buntsandstein ꝛc. ꝛc. keine namhafte Verbreitung gefunden hat.

Was endlich die dolomitischen Wellenmergel und Wellenkalke betrifft, so bilden diese bekanntlich ein nicht sehr breites Band am östlichen Saum des Schwarzwaldes, das im gemeinen Leben stets zum Schwarzwald gerechnet wird und sich auch ganz enge an denselben anschließt. Dieses zur nächsten Gruppe (Muschelkalk) geognostisch gehörige Glied gesellten wir zur ersten Gruppe, weil es in Beziehung auf Ergiebigkeit dem minderfruchtbaren Buntsandstein näher steht, als dem weit fruchtbareren Muschelkalk.

Der Buntsandstein, die weit überwiegende, ja beinahe die ausschließliche Gebirgsart des württembergischen Schwarzwaldes, liefert in seinen Zersetzungen im allgemeinen einen nicht sehr ergiebigen Sandboden, der jedoch in dem westlichen Theile unserer Gruppe weit quarzreicher erscheint als im östlichen, indem im Westen der quarzreiche grobkörnige Buntsandstein weit mehr vorherrscht als im Osten, wo sich die Zersetzungen des Thonsandsteins mehr und mehr geltend machen und nicht selten mit dem obersten Gliede des Buntsandsteins, dem rothen Schieferletten, sogar in einen ziemlich ergiebigen sandigen Thon übergehen; es besteht daher der Boden im Westen unseres Schwarzwaldes, wenn ihm nicht eine günstige Beimengung von Dammerde zukommt, aus einem wenig ergiebigen Sand, während er in der Richtung gegen Osten allmählig eine Beimengung von Thon erhält und in einen mittelfruchtbaren Sandboden übergeht. In den tief eingeschnittenen Thälern, wo die primitiven Gebirgsarten zu Tage gehen, ist der an Kalisalzen reiche, etwas gebundene Boden fruchtbar und in den Thalebenen des Schwarzwaldes erscheinen Alluvionen, die den Wiesenbau um so mehr begünstigen, als ihm allenthalben eine tüchtige Wässerung gegeben werden kann.

Die am Ostsaum des Schwarzwaldes sich anlagernden dolomitischen Wellenmergel und Wellenkalke haben in ihren Zersetzungen einen ziemlich unfruchtbaren, öfters ganz sterilen Boden, der nur bei fleißiger Bebauung und Düngung, namentlich durch Mengung mit andern Bodenarten, wie z. B. mit den rothen Schieferletten, zu einem mittelfruchtbaren Boden hergestellt werden kann.

Nun kommt noch die sehr verschiedene Erhebung des Schwarzwaldes über die Meeresfläche und die Konfiguration (Terrainbildung) desselben in Betracht. Die Erhebung über das Meer beträgt im Westen unserer Gruppe 3000—4025

württemb. Fuß, mehr gegen Osten gerückt 2000—2500′ und am östlichen Saum 1500—2000′. Auch die Terrainbildung ist in gleichem Maß verschieden wie die Erhebung des Gebirgs; im Westen gegen die badische Grenze hin treffen wir ein wildes rauhes Gebirge, in das sich die Thäler tief hineinziehen, von denen alsdann sich zahllose wilde Schluchten, Rinnen und Thälchen nach allen Richtungen tief in das Gebirge hineinnagen, so daß die Höhen keine ausgedehnten Hochebenen, sondern nur schmale, vielfältig verzweigte Rücken, zuweilen auch vereinzelte Kuppen bilden. Trümmergesteine, d. h. geborstene Schichten des Buntsandsteins, überlagern wild verworren die Höhen und noch mehr die durchaus sehr steilen Abhänge; sie sperren öfters den in den Schluchten und Thälchen munter fließenden Gewässern den friedlichen Lauf, so daß sich diese zwischen den Trümmerfelsen rauschend durchzwängen müssen. In der Richtung gegen Osten werden die Höhenrücken breiter und die Trümmergesteine etwas weniger zahlreich, überhaupt bekommt die Gegend allmählig einen milderen Charakter; gegen den östlichen Saum des Schwarzwaldes hin erscheinen mehr und mehr weit gedehnte beinahe ebene Hochflächen, die Trümmergesteine zeigen sich nur noch an den steilen Abhängen und verlieren sich noch mehr östlich gerückt, endlich ganz. Auch die Thäler sind in dem östlichen Theile des Schwarzwaldes nicht mehr so tief eingefurcht wie im westlichen, indessen immer noch beträchtlich und mit steilen, jedoch weniger durch Seiten-Schuchten und Thälchen unterbrochenen Gehängen versehen. Die Thalsohlen erreichen aber auch hier nirgends eine beträchtliche Breite. Eine interessante Erscheinung sind die Moor- und Torfgründe auf den Höhen des Schwarzwaldes, die nicht nur keine landwirthschaftliche Bebauung, sondern auch die Waldkultur nur theilweise und dann mit geringem Erfolg zulassen. Auch das Vorkommen dieser kulturunfähigen Hochmoore vermindert sich in der Richtung von Westen nach Osten und verliert sich gegen den Ostsaum des Schwarzwaldes gänzlich.

Der Schwarzwald ist sehr wasserreich und in allen Schluchten und Thälern fließen mit starkem Fall muntere krystallhelle Gewässer, mit Ausnahme der aus den Hochmooren und Hochseen kommenden, die eine bräunliche Farbe und widrigen Beigeschmack haben. Die Hochebenen dagegen sind, namentlich in dem westlichen Theile, häufig quellenarm, was hier von der starken Zerklüftung (Berstung) des Gebirgs herrührt, indem

in Folge dieser die aus der Atmosphäre niedergeschlagenen Feuchtigkeiten schnell in die Tiefe dringen können und dann erst in den Thälern und Schluchten als starke Quellen zu Tage treten; in der Richtung gegen Osten nimmt nun diese Zerklüftung ab, das Innere des Gebirges wird zusammenhängender, und nöthigt hier die Gewässer auch auf den Hochebenen oder nahe denselben hervorzudringen. Der große Wasserreichthum in den Thälern unterstützt nun die Gewerbe aufs kräftigste und setzt eine große Menge von Mahl- und Sägmühlen, und auch andere größere Werke in Bewegung. Auch zur Fortschaffung des großen Holzreichthums leihen die Gewässer ihre Kräfte und werden allenthalben zur Holzflösserei benützt. In Folge der namhaften Erhebung des Gebirges über die Meeresfläche (s. o.) ist das Klima rauh; die schneereichen Winter sind lang andauernd und überdieß ist die Luft nicht nur stark bewegt, sondern häufig stürmisch. In der Richtung gegen Osten, mit der Abnahme der Erhebung über das Meer, mildern sich die klimatischen Verhältnisse. Nach diesen natürlichen Verhältnissen (Klima, Terrain, Boden) eignet sich unsere Gruppe weniger für den Feldbau als die übrigen natürlichen Gruppen des Landes; sie ist deßhalb auch mit einem weit ausgedehnten Nadelwald bedeckt, in den sich die Landwirthschaft nur sporadisch Lücken gebrochen und sich überdieß in den schmalen Thalebenen und an den untersten Ausläufern der Thalgehänge eingebürgert hat. In dem westlichen Theil der Gruppe ist daher der Feldbau ganz unbedeutend, während er gegen Osten mehr und mehr sich geltend zu machen sucht und endlich an dem Saum derselben (auf dolomitischen Mergeln und Kalken) theilweise die Oberhand gewinnt, jedoch auch hier wenig ergiebig ist. Wegen des rauhen Klimas und des kalkarmen Bodens eignet sich unsere Gruppe im allgemeinen weniger für den Dinkel-, als für den Roggen- und Haberbau; Hülsenfrüchte und Futterpflanzen liefern sehr mäßigen Ertrag, während Kartoffeln, weiße Rüben, Flachs, Hanf und Kopfkohl gut gedeihen; letzterer hauptsächlich mehr im Osten der Gruppe. Der eigentliche Wiesenbau ist im Verhältniß zur Ackerfläche nicht sehr ausgedehnt, liefert aber reichlich gutes Futter, namentlich in den Thälern, wo den Wiesen Wässerung zukommt; diese erlauben öfters einen dritten und vierten Schnitt, während die Wiesen auf den Hochebenen meist nur einmal gemäht werden können. Indessen wird auch durch die mit

dem Ackerbau verbundene Feldgraswirthschaft, welche das allgemeinste Wirthschaftssystem ist, Futter gewonnen. In ganz rauhen Gegenden im westlichen Theil unseres Bezirks, wie z. B. auf dem Kniebis und in den höchst gelegenen Theilen des Oberamts Oberndorf, wird reine Graswirthschaft getrieben, während auf einem kleinen Theil am östlichen Saume des Schwarzwaldes die Feldgras- und Dreifelderwirthschaft gemischt, und nur in den tiefer gelegenen milderen Gegenden, bei Loffenau und im südlichen Theil des Oberamtsbezirks Neuenbürg, reine Dreifelderwirthschaft üblich ist; freie Wirthschaft treibt man im Enzthal. Die Obstzucht ist ganz gering und nur in den angeführten milderen Gegenden (Loffenau und im Westen des Oberamtsbezirks Neuenbürg), wo sogar noch Weinbau mit gutem Erfolg auf Todtliegendem und auf dolomitischen Wellenmergeln getrieben wird, von Bedeutung.

Nach den natürlichen Verhältnissen richtet sich nun auch die Ansiedlung der Menschen, die Bevölkerung; auf den rauhesten Höhen ist mit Ausnahme des Kniebis kein Ort, sogar keine menschliche Wohnung mehr zu finden und nur in den Thälern trifft man abgeschiedene Sägmühlen und Einzelwohnungen und mehr vom Herzen des Gebirgs entfernt weitläufig gebaute Weiler und Dörfer, während die Höhen theils wegen der klimatischen Verhältnisse, theils wegen Mangels an Wasser und fruchtbaren Bodens nicht bewohnt sind. In der Richtung gegen Osten erscheinen bald in den bedeutenderen Thälern größere, mehr zusammengedrängte Ortschaften und endlich gegen den östlichen Saum des Schwarzwaldes hin, wo die Hochebenen ausgedehnter und quellenreicher werden, treten auf diesen anfänglich kleinere und endlich größere Wohnplätze (sogar die Stadt Freudenstadt) auf, in den Thälern aber lagern sich in mäßigen Entfernungen ansehnliche, gewerbereiche Städte und Dörfer. Die Bevölkerung des Schwarzwaldes ist daher verhältnißmäßig nicht beträchtlich und mehr eine Gewerbe und Waldbau, als eine Ackerbau treibende.

II. Gruppe.

Muschelkalk ohne Bedeckung und Muschelkalk von der Lettenkohlengruppe und von Lehm überlagert.

Die Gruppe beginnt bei Rottweil in der Lücke zwischen dem Schwarzwald und der Alb, oder im engern Sinn zwischen

der ersten Gruppe und der Keuperterrasse; anfänglich ganz schmal verbreitet sie sich bald, zieht über die Höhe bei Oberndorf weiter, immer mehr an Ausdehnung gewinnend, über das obere Gäu, das Strohgäu, das lange Feld, auf beiden Seiten des Neckars bis gegen Backnang hinüber, verengt sich wieder zwischen dem Stromberg und den Löwensteiner Bergen und erst bei Neckarsulm gewinnt sie wieder größere Ausbreitung. Von da aus zieht sie sich über die ganze Hohenlohe'sche Ebene bis an die Landesgrenze und noch weit über Württemberg hinaus bis an den Odenwald. Die Zersetzungsprodukte des Muschelkalks ohne Bedeckung liefern einen kalkreichen fruchtbaren, sog. warmen Boden, der in Vergleichung mit andern Bodenarten weniger des Düngers bedarf und in etwas nassen Jahrgängen ergiebiger ist als in trockenen.

Dagegen ist der Boden häufig mit unzähligen Kalksteintrümmern gemengt, die den Anbau etwas erschweren und auch den Ertrag vermindern. Ganz anders gestalten sich die Bodenverhältnisse, wenn der Muschelkalk-Dolomit die Oberfläche bildet, dann liefern die Zersetzungen desselben einen leichten, sog. Malmboden, der bei gehöriger Düngung und Bebauung sehr ergiebig ist. Ueberlagert aber die Lettenkohlengruppe den Muschelkalk, dann erscheint, wenn die Sandsteine derselben der Oberfläche zu nahe treten, ein ganz feiner Sandboden, der im gemeinen Leben Schlaisboden, im Hohenlohe'schen weißer Boden, genannt wird. Derartige Böden bedürfen einer vorsichtigen Bebauung und starken Düngung, wenn sie reichlichen Ertrag gewähren sollen. An Stellen, wo die Lettenkohlenmergel die Oberfläche bilden, was jedoch seltener der Fall ist, bildet die Zersetzung derselben einen nicht ergiebigen Thonboden, der mehr für den Waldbau als für den Ackerbau benützt wird.

Wenn aber dem Muschelkalk, oder der über ihm lagernden Lettenkohlengruppe eine ziemlich mächtige Lehmbedeckung zukommt, welche in Württemberg glücklicher Weise eine so große Verbreitung gefunden hat, dann erscheinen äußerst fruchtbare kalkreiche Lehmböden, welche die ergiebigsten des Landes genannt werden dürfen. Die noch übrigen Glieder der Muschelkalkformation, die Anhydritgruppe und der Wellenkalk, spielen in unserer Gruppe eine ganz untergeordnete Rolle und treten meist nur an den Thalgehängen in unbedeutender Verbreitung zu Tage; die Anhydritgruppe liefert zuweilen fruchtbaren Boden und der Wellenkalk, der am Saum des Schwarzwaldes

als dolomitischer Wellenkalk und Wellenmergel auftritt, wurde der Gruppe I. beigesellt, während er in den übrigen Theilen des Landes als reiner Wellenkalk nur noch an den untersten Gehängen tief eingeschnittener Muschelkalkthäler ansteht und hier die gleichen Bodenarten wie der Hauptmuschelkalk zur Folge hat. Im allgemeinen gehört die Gruppe des Muschelkalks zu den ergiebigsten und bildet die eigentliche Kornkammer des Landes.

Die Erhebung der Muschelkalkgruppe über die Meeresfläche ist sehr verschieden und bewegt sich im südlichen Theil derselben von 1800—2500 württemb. Fuß, in der Mitte (oberes Gäu, Strohgäu bis gegen Heilbronn) von 550—1800′ und im nördlichen Theil der Gruppe von 480—1700′. In Folge dieser verschiedenen Erhebungen sind nun auch die klimatischen Verhältnisse im südlichen Theil der Gruppe merklich rauher als im mittleren und nördlichen, überdieß äußert die Nähe des Schwarzwaldes einigen Einfluß auf das weniger milde Klima des südlichen Theils. Im mittleren und nördlichen Theil der Gruppe ist das Klima mild, zum Theil sehr mild und begünstigt den Anbau aller in Württemberg vorkommenden Kulturgewächse.

Was nun die Terrainbildung der Muschelkalkgruppe betrifft, so besteht die Hochebene des blos gelegten, nicht bedeckten Muschelkalks aus vielen regellos gelagerten Hügeln, zwischen denen sich starke Mulden und Trockenthälchen hinziehen; diese Bildung hat jedoch in Württemberg keine große Verbreitung und kommt hauptsächlich nur in der Nähe des östlichen Schwarzwaldsaumes vor, indem in der Richtung gegen Osten bald die Bedeckungen von Lettenkohle und Lehm auftreten und die Hochebene zu einem schönen leicht zu bebauenden Flachlande mildern, das aus langgestreckten Flachrücken, zwischen denen Flachmulden hinziehen, besteht. Die Thäler furchen meist tief ein und die steilen Thalgehänge brechen von den Hochebenen kantig ab; sie sind viel gekrümmt und wenden sich in mehr oder weniger großen hufeisenförmigen Bögen durch die Formation; da wo sie zur völligen Erstarkung und Ausbildung gelangen, erscheinen an den Außenseiten der Thalbögen schroffe, steile, amphitheatralische Gehänge, während auf den Innenseiten der Bögen, Flachrücken den Steilwänden entgegen ziehen.

Die Muschelkalkformation ist im Ganzen ziemlich wasserarm und auf den Hochebenen, namentlich auf solchen, denen keine Bedeckung zukommt, fehlt es häufig an Quellwasser, während die mit der Lettenkohlengruppe und dem Diluviallehm

überlagerten Gegenden mit guten Quellen versorgt sind oder sich beinahe aller Orten Pump- und Ziehbrunnen mit wenig Kosten anlegen lassen. Dagegen wird unsere Gruppe mit starken Flüssen und Bächen vielfältig durchzogen, die jedoch meist in andern Formationen entspringen und denen der Muschelkalk nur seine Spalten geöffnet hat, während aus der Formation selbst die Zuflüsse geringer sind.

Unter diesen günstigen natürlichen Verhältnissen ist es erklärlich, daß in der Muschelkalkgruppe der Feldbau den Waldbau bedeutend überwiegt und letzterer nur eine ganz untergeordnete Rolle spielt. Auf dem meist flachen, zum Theil beinahe ebenen Hochlande wird Ackerbau in sehr großer Ausdehnung mit dem besten Erfolg getrieben, während die Steilgehänge gegen die Thäler, und zwar im südlichen Theil unserer Gruppe meist dem Waldbau dienen oder nur magere Weide liefern, dagegen in der nördlichen Hälfte der Gruppe von Canstatt abwärts, an den sommerlich geneigten Abhängen ein ausgedehnter Weinbau, der die vortrefflichsten Weine des Landes liefert, getrieben wird und nur die winterlich gelegenen Halden mit Wald bestockt sind. Die Waldungen bestehen vorherrschend aus Laubhölzern. Auch der Obstbau ist in dem südlichen Theil der Gruppe nicht sehr bedeutend, während er sich in der Richtung gegen Norden immer mehr ausbreitet und herrliches Obst in Menge liefert, namentlich in der Mitte unserer Gruppe. Der Wiesenbau wird hauptsächlich in den Thalebenen getrieben und ist im Verhältniß zur Ackerfläche nicht sehr beträchtlich.

Das allgemein übliche Wirthschaftssystem ist die Dreifelderwirthschaft, mit Ausnahme eines unbedeutenden Theils am südlichsten Ende der Gruppe auf der linken Seite des Neckars bei Oberndorf und Rottweil, wo Feldgras- und Dreifelderwirthschaft gemischt getrieben wird. Sämtliche Getreidearten gedeihen vorzüglich, insbesondere wird sehr viel Dinkel und verhältnißmäßig viel Weizen gebaut; auch der Anbau der Hülsenfrüchte, Futterkräuter, Wurzel- und Knollengewächse (Kartoffeln, Zuckerrüben, Angersen, weiße Rüben ꝛc.) verbreitet sich über die ganze Gruppe und liefert einen guten Ertrag. Der Mais findet seine Stelle mehr im Gebiete des Weinbaus. Der Repsbau ist im allgemeinen bedeutend, der Mohnbau aber beschränkt sich mehr auf die Oberämter Besigheim, Brackenheim, Heilbronn und Vaihingen. Endlich hat sich der Hopfenbau in

neuerer Zeit in manchen Gegenden eingebürgert und wird namentlich bei Rottenburg, Horb ꝛc. schwunghaft betrieben.

Wegen der günstigen natürlichen Verhältnisse ist auch die Ansiedlung des Menschen und somit die Bevölkerung eine bedeutende und ziemlich gleich vertheilte. Auf der Hochebene lagern sich in mäßigen Entfernungen meist ansehnliche geschlossene Orte, deren Bevölkerung vorherrschend eine Feldbau treibende ist. Das enge Zusammenwohnen ist hier durch den Mangel an zahlreichen Quellen bedingt, der die Menschen nöthigte sich um einzelne vorhandene Quellen anzusiedeln und die Anlage kleiner, zerstreut liegender Wohnplätze nicht gestattete. Auch die Thäler sind von großen Orten und zum Theil bedeutenden Städten belebt und durchflossen von ziemlich rasch daher eilenden Bächen oder Flüssen, welche hier den Gewerben kräftig die Hand bieten und die Flößerei, theilweise die Schifffahrt (von Canstatt abwärts) ermöglichen; man trifft daher hier häufig neben dem landwirthschaftlichen Betrieb das Gewerbe und den Handel; wie sich z. B. Heilbronn zur namhaften Handelsstadt erhoben hat.

III. Gruppe.

Die Keuperformation beginnt im Südwesten des Landes bei Schwenningen und zieht als ein schmaler Streifen in einer über die Muschelkalkebene sich erhebenden Terrasse bis nach Tübingen, verbreitet sich alsdann in großer Ausdehnung über den Schönbuch, die Stuttgarter Berge, den Schurwald, den Welzheimer Wald, die Löwensteiner Berge, den Murrhardter- und Mainhardter Wald, die Waldenburger-, Limpurger- und Ellwanger Berge, die Crailsheimer Hardt und endlich über den Strom- und Heuchelberg. Wegen der in dem Keuper abwechselnd vorkommenden Mergel- und Sandsteinschichten steigern sich die Zersetzungen dieser Formationsglieder von den magersten Sandböden bis zu den schwersten Thonböden, so daß zwischen diesen beiden Extremen die verschiedensten Bodenabstufungen vorkommen. Die Mergel der Formation und die thonigen Zersetzungen derselben begünstigen den Wein- und Waldbau, wie auch in flachen Lagen den Ackerbau, vorausgesetzt, daß ihm die nöthige Bebauung und Düngung zukommt, besonders günstig sind sie im letzteren Fall dem Obstbau. Die unteren mit Gips durchzogenen Mergel liefern häufig einen ziemlich unfruchtbaren

hitzigen jedoch dem Weinbau entsprechenden Thonboden, der übrigens, wenn er längere Zeit, namentlich für den Weinbau, bearbeitet wurde, sich auch für den Anbau der Luzerne gut eignet. Die Zersetzungen des Keuperwerksteins haben einen leichten lehmigen, Dünger bedürftigen Sandboden zur Folge, der meist nicht tiefgründig und in nassen Jahrgängen etwas ergiebiger ist, als in trockenen. Die mittleren Mergel dagegen liefern starke, tiefgründige Thonböden, die sich vortrefflich für den Wein- und Obstbau und an nicht sommerlichen Lagen für den Waldbau eignen; sie erscheinen meist an starken Gehängen und werden daher selten für den Ackerbau benützt. Der grobkörnige, weiße Sandstein (Stubensandstein) taugt, wenn ihm eine Beimengung von Humus oder Lehm zukommt, nicht allein für den Waldbau, namentlich für den Anbau der Nadelhölzer, sondern liefert auch einen mittelergiebigen Getreideboden; wenn ihm aber, was häufig der Fall ist, diese Beimengungen fehlen, dann erscheint er als ein nahrungsarmer Sandboden, auf dem nicht selten nur mit besonderer Sorgfalt noch Wald erzogen werden kann. Die obern Mergel (Knollenmergel) liefern einen strengen Thonboden, der hauptsächlich auf den Höhen meist zu Wald benützt wird; dagegen wenn er mit Lias bedeckt ist, so bildet er unter diesem vermöge seines starken Thongehalts eine die Feuchtigkeit nicht durchlassende Schichte, deren Oberfläche daher meist naß ist und nicht selten schlüpfrig wird, wodurch an diesen Stellen öfters kleine Erdrutschungen entstehen; derartige nasse Stellen werden häufig als Wiesengründe benützt, die jedoch ein geringes, häufig saures Futter liefern. In trockenen Jahrgängen ziehen sich diese Thonböden zusammen, erhalten starke Risse und liefern alsdann ganz geringen Ertrag. Die Erhebung des Keupers über die Meeresfläche wechselt von 580—2150 württembergischen Fußen, die größte Erhebung fällt in den südwestlichsten Theil der Gruppe, die geringste in die Gegend bei Neckarsulm. Im allgemeinen stellt sich, von der höchsten Erhebung ausgegangen, in der Richtung gegen Nordosten bald eine ziemlich gleiche Erhebung der Hochebenen und Rücken her, die sich von 1600—1800′ bewegt, während die Thalsohlen und das an die Keuperterrasse sich anschließende Muschelkalkflachland 500—1000′ tiefer liegen.

Die Erhebung über die Meeresfläche äußert auch hier, wie überall, einen wesentlichen Einfluß auf das Klima, das in dem hochgelegenen südlichen Theil der Gruppe, wie auch

auf den Höhen des Welzheimer-, Murrhardter-, Mainhardter-Waldes, auf den Limpurger-, Waldenburger- und Ellwanger-Bergen im allgemeinen beträchtlich rauher ist, als in den milden Niederungen und Thälern, namentlich im Mittel- und Unterlande, wo die klimatischen Verhältnisse nicht nur den Weinbau, sondern auch den Anbau aller übrigen im Lande vorkommenden feineren Gewächse überaus begünstigen.

Der Keuper bildet sehr bedeutende, von Thälern, Schluchten und Rinnen auf's manigfaltigste durchfurchte Höhenzüge, in welchen die Thäler und Schluchten tief eingreifend einander entgegen ziehen und nahe beisammen beginnen, sogar häufig beinahe zusammentreffen, so daß sie die ohnehin nicht beträchtlichen Hochebenen und Bergrücken vielfältig unterbrechen und selten eine eigentliche Hochebene zulassen. Von den Höhen fallen die Abhänge wohlgerundet, ziemlich steil und häufig terrassenförmig gegen die Thäler und die Muschelkalkebene ab, während die Abhänge selbst durch Thälchen und Schluchten vielfältig unterbrochen und getheilt sind. Die Thäler sind mit Ausnahme des Remsthales und theilweise des Neckarthales meist enge und durchaus von rüstigen Bächen und Flüssen durchzogen; überhaupt gehört die Keuperformation zu den wasserreichsten Gegenden des Landes und ihre Wasserkräfte unterstützen auch hier das Gewerbe und helfen die Holzerzeugnisse aus einzelnen waldreichen Gegenden mittelst Flößerei fortschaffen.

In Folge dieser natürlichen Verhältnisse ist in unserer Gruppe der Waldbau vorherrschend und zwar überwiegen die Nadelhölzer die Laubhölzer, so daß einzelne Keupergegenden sich dem Charakter des Schwarzwaldes nähern; über den Schönbuch und dessen Ausläufer, über den Schurwald, die Löwensteiner Berge, den Strom- und Heuchelberg haben sich mehr die Laubhölzer verbreitet. Dem für den Wald- und Feldbau benützten Areal folgt zunächst der Weinbau, der sich in großer Ausdehnung an den südlichen Gehängen, namentlich im Neckarthal, Stuttgarter Thal, Remsthal, am Stromberg und seinen Ausläufern, im Zaberthal, im Weinsberger Thal und ihren Seitenthälern, wie auch an der Keuperterrasse gegen die Hohenlohesche Ebene hin eingebürgert hat und vortreffliche, feurige Weine erzeugt. Untergeordnet ist der Ackerbau, der überdieß auf den Höhen geringen Ertrag liefert, dagegen ist der Wiesenbau im Verhältniß zur Ackerfläche sehr beträchtlich und verhält sich zur Ackerfläche wie 1 : 1,3 bis 1 : 2,2; der Futter-

ertrag ist gut und reichlich. Von besonderer Bedeutung ist die Obstzucht, die in der Keuperformation mit dem besten Erfolg in einer Ausdehnung getrieben wird, wie in keiner andern Gegend Württembergs; sie ist hauptsächlich in den Thälern und an den untern Thalgehängen zu Hause und liefert das vortrefflichste Obst von den gewöhnlichen Mostsorten bis zu dem feinsten Tafelobst. Auch Steinobst, namentlich Kirschen gewähren reichlichen Ertrag.

Die Dreifelderwirthschaft ist allgemein üblich, mit Ausnahme der Ellwanger Berge, wo sie mit der Feldgraswirthschaft gemischt getrieben wird, und des Welzheimer Waldes, wo die Feldgraswirthschaft ausschließlich eingeführt ist. Im Stuttgarter Thal, theilweise in dem Rems- und Wieslaufthal, wie auch in den Eßlinger Bergen wird freie Wirthschaft getrieben. Von den Getreidearten liefert der Dinkel in den Thälern und in den Niederungen guten, zum Theil sehr guten — auf den Höhen aber nur mäßigen Ertrag; Winterroggen gedeiht in den eigentlichen oberen Sandregionen vorzüglich, weniger die Wintergerste; das viel angebaute genügsame Einkorn eignet sich auch für manche geringere Bodenart der Formation, jedoch weniger für die Sandböden, während der Haber auf den sandigen Höhen noch guten Ertrag liefert. Der Mais wird hauptsächlich in der Region des Weinbaus mit gutem Erfolg gepflanzt. Hülsenfrüchte gedeihen auf lockeren, lehmigen Böden und die Wicke begnügt sich auch mit den schweren Mergelböden. Von den Futterkräutern liefert der dreiblättrige Klee auf thonigen Böden einen sehr guten, auf Sandböden aber geringeren Ertrag, ebenso die Luzerne. Von den Knollen- und Wurzelgewächsen ist es hauptsächlich die Kartoffel, welche sowohl auf den Sandböden des feinkörnigen Werksteins, als auch auf denen des grobkörnigen weißen Sandsteins vorzüglich gedeiht, während den Zuckerrüben, Angersen ꝛc. etwas gebundene Böden mehr entsprechen. Der Reps wird nur in den freien trockenen Lagen der Gruppe, mit Ausnahme der rauhen sandigen Höhen, mit Gewinn gebaut. Der Hanf gedeiht auf besseren Böden namentlich auf Alluvionen, die sich in den Thälern abgelagert haben, während der Flachs hauptsächlich auf den Sandböden vorzüglich geräth. Der Hopfenbau ist sehr ausgebreitet und liefert auf Mergelböden ein recht gutes Erzeugniß.

Die Ansiedlung der Menschen drängt sich hauptsächlich in

den Thälern, namentlich in den Weinbau treibenden Gegenden dicht zusammen, und geschlossene Dörfer und Städte liegen hier in ganz mäßigen Entfernungen auseinander; sogar die Residenzstadt des Landes hat in einer überaus fruchtbaren, zu einem Garten umgeschaffenen Thalweitung eine ausgezeichnete Stelle gefunden. Die Höhen unserer Gruppen sind theils gar nicht bewohnt und dienen nur dem Waldbau (Schönbuch, Stromberg, ein Theil der Limpurger- und der Waldenburger-Berge), theils weit weniger bevölkert als die Thäler; die weiter auseinander liegenden Wohnplätze sind meist kleiner und bestehen häufig, insbesondere in dem nordöstlichen Theile unserer Gruppe, aus Einzelwohnungen und Höfen oder kleineren Weilern.

IV. Gruppe.

Der schwarze Jura (Lias) und der braune Jura. Wir rechnen diese beiden Formationen zu einer Gruppe, weil sie sich einerseits streng an einander reihen, andererseits in ihrer Ertragsfähigkeit sich ziemlich gleich sind, obgleich der schwarze Jura im allgemeinen eine etwas größere Fruchtbarkeit zeigt als der braune, der indessen mehr dem Waldbau dient und sich jedenfalls zu einem Anschluß an die nächstfolgende Gruppe (V. weißer Jura) weit weniger eignen würde. Ueberdieß bestehen beide Formationen vorzugsweise aus Kalk-, Mergel- und Sandsteinschichten und sind auch in dieser Beziehung verbrüdert. Die Gruppe beginnt ebenfalls im Südwesten des Landes und zieht sich, namentlich der braune Jura, ganz am Fuße der Alb hin, deren Vorberge er mehr oder weniger ausgedehnt bildet, während der schwarze Jura am Fuß des braunen Jura ein Flachland bildend sich ausbreitet, das von Tübingen an auch über den Neckar hinübergreift und die Höhen des Schönbuchs theilweise, die Filderebene aber ganz bedeckt. Ferner überlagert der schwarze Jura die bedeutendsten Höhen des Schurwalds, des Welzheimer Walds, der Frickenhofer Höhe, theils in größerem Zusammenhang, theils nur sporadisch, und überdieß setzt er am Fuß des braunen Jura fort über Reutlingen, Nürtingen, Kirchheim, Göppingen, über die Höhen zunächst Gmünd bis Aalen, Ellwangen und endlich bis gegen das Ries.

Die Bodenverhältnisse sind sehr verschieden, im allgemeinen aber günstig, theilweise sehr fruchtbar; die Zersetzungen der untersten Schichte des schwarzen Jura, des Liassandsteins, be-

stehen aus einem ziemlich fruchtbaren kalkhaltigen Sandboden, der in etwas nassen Jahrgängen ergiebiger ist als in trockenen; die Liaskalke aber liefern einen kalkreichen, thonigen Boden, dem häufig eine Bedeckung von Lehm zukommt; ist diese beträchtlich, dann gehören die Böden zu den fruchtbarsten, wenn aber die Lehm und Zersetzungsdecke wenig mächtig ist und der feste Liaskalk nahe der Oberfläche liegt, dann erscheinen sogenannte naßkalte Böden, die in trockenen Jahren ergiebiger sind als in nassen. Weniger fruchtbar, aber glücklicherweise auch weniger verbreitet, als die Liassand- und Liaskalkböden sind die Zersetzungen der Turnerithone, wie die der mageren Numismalismergel und Amaltheenthone, die jedoch häufig von dem Liasschiefer (Posidonienschiefer) überlagert werden, welcher einen etwas fruchtbareren, hitzigen, Regen bedürftigen Boden abgiebt. Die Zersetzungen der verschiedenen Glieder des braunen Jura, die theils sandige, theils thonige kalkreiche Bodenarten liefern, gleichen denen des schwarzen Jura, nur stehen sie ihnen etwas an Fruchtbarkeit, wenigstens denen des Liaskalks, nach, obgleich die Opalinusthone und die blauen Kalke recht fruchtbare Böden zur Folge haben und die Sande der Formation, wenn ihnen tüchtige Düngung zukommt, guten Ertrag liefern. Im allgemeinen bildet indessen der braune Jura den weit kleineren Theil unserer Gruppe.

Die Erhebung über die Meeresfläche bewegt sich im allgemeinen bei dem schwarzen Jura von 1300′—2300′ und bei dem braunen Jura von 1550′—2900′; somit sind die beiden in eine Gruppe zusammengebrachten Formationen auch in Beziehung auf Erhebung nicht zu sehr verschieden. Die größte Erhebung fällt auch hier wieder in den südlichen, oder vielmehr in den südwestlichen Theil der Gruppe, in die Gegend von Spaichingen, die geringste in die Gegend von Reutlingen (1200′) und auf die Filder, die indessen namhaft gegen Süden einfallen, und deren Höhen von etwa 970′—1700′ sich bewegen; die durchschnittlichen Höhen des schwarzen Jura betragen auf dem Schurwald 1600′, auf dem Welzheimer Wald 1750′ bei Frickenhofen 1964′, und in der Ellwanger Gegend aber 1800—2100′. Die Erhebung des braunen Jura ist verhältnißmäßig 200—400′ höher als die des schwarzen Jura.

Der braune Jura bildet die Vorhügel am Fuße des Steilabfalls der Alb und schließt sich in meist nicht großer Verbreitung fest an denselben an, zuweilen ist er sehr zurückge-

drängt und namentlich auch von dem losgewordenen Schutt des weißen Jura gedeckt; er besteht, wo er ausgebildeter auftritt, aus abgestuften, durch Thälchen und Schluchten auf's vielfältigste durchzogenen Hügelgruppen und Vorbergen; nur an einzelnen Stellen greift er in langgestreckten, schmalen, kräftigeren Höhenzügen etwas mehr in das Flachland hinein. Der schwarze Jura ist meist eben, mit Ausnahme der Turneri- und Amaltheenthone, wie auch der Numismalismergel, die in nicht großer Verbreitung unbedeutende Hügelzüge bilden. Die ausgedehnten, leicht zu bebauenden Ebenen des Liaskalk- und Liassandsteins brechen gegen die sie unterlagernde Keupergruppe in steilen, jedoch nicht hohen Terassen ab. Die Thäler des schwarzen Jura sind lang und gerade gestreckt, übrigens nie von Bedeutung, weil sie bald in den Keuper einfurchen, dem sie alsdann angehören. Die Thalsohlen des schwarzen, wie auch des braunen Jura sind im allgemeinen schmal, die des letzteren zuweilen von ziemlich hohen vielfältig zerrissenen und getheilten Thalgehängen begleitet, die sich gegen die Thalebenen verflachen und deßhalb leichter anbauen lassen als die oberen Gehänge. Die ganze Gruppe ist sehr wasserreich und nicht allein die Thäler und Schluchten sind von Gewässern durchflossen, sondern es brechen auch aller Orten frische Quellen hervor, besonders auf der Formationsgrenze zwischen dem schwarzen Jura und dem Keuper. Auf den Hochebenen des schwarzen Jura (Liaskalk und Liassandstein) fehlt es zuweilen an zu Tage gehenden Quellen, dagegen lassen sich diese leicht durch Pumpbrunnen, welche man allenthalben auf unbedeutende Tiefe anlegen kann, ersetzen.

Das Klima ist in den höher gelegenen, den Winden sehr ausgesetzten Gegenden etwas rauh, im allgemeinen aber ziemlich mild und den meisten Kulturgewächsen günstig.

Der Ackerbau und ein verhältnißmäßig starker Wiesenbau bilden die weit vorherrschenden Kulturzweige, während der Waldbau auf dem schwarzen Jura sehr zurückgedrängt ist und sich nur auf dem braunen Jura wegen des häufig unebenen schwierig zu bebauenden Terrains etwas mehr verbreitet; auch sind hier ausgedehnte Weiden vorhanden. Der Weinbau ist nicht allgemein und wird nur bei Metzingen, Reutlingen, Owen, Weilheim, Neuffen ꝛc. in einiger Ausdehnung auf braunem Jura, — bei Kirchheim, Plochingen, Möhringen, Vaihingen

auf den Fildern ꝛc. in geringer Ausdehnung auf schwarzem Jura getrieben.

Die Obstzucht wird ausgedehnt und mit bestem Erfolg, namentlich auch in den Thälern des braunen Jura, getrieben; eine Ausnahme machen die höher und freier gelegenen Gegenden wie z. B. bei Welzheim, Ellwangen ꝛc. die dem Obstbau weniger entsprechen. Es werden vorherrschend gute Mostsorten, aber auch Tafelobst gezogen und von Steinobst viele Kirschen, die hauptsächlich im Lenninger Thal zu Hause sind. Die Wiesen ertragen reichlich gutes Futter.

Von den Wirthschaftssystemen ist die Dreifelderwirthschaft beinahe die allgemein übliche und nur auf dem Welzheimer Wald wird theilweise reine Graswirthschaft angetroffen, auf den Ellwanger- und auf den Limpurger-Bergen (nordwestlich von Ellwangen) aber treibt man Feldgras- und Dreifelderwirthschaft gemischt. Im Kirchheimer- und im Uracher-Thal besteht freie Wirthschaft. Von den Cerealien kommen vorherrschend zum Anbau Dinkel, Haber, Gerste, welche sehr guten Ertrag liefern, so daß die nicht zu hoch gelegenen Partieen unserer Gruppe, namentlich die Ebenen des Liaskalks und Liassandsteins zu den ergiebigsten des Landes gehören; auch die übrigen Getreidearten, die jedoch mehr eine untergeordnete Stelle einnehmen, gedeihen sehr gut. Roggen wird mehr in den rauhen Gegenden unserer Gruppe gebaut. Kartoffeln liefern guten Ertrag, ebenso, jedoch nur in den milderen Gegenden, die Wurzel- und Futtergewächse. Der Weißkohl (Spitzkohl) gedeiht ausgezeichnet auf den Fildern und auf dem Schurwald. Reps und Flachs werden mit gutem Erfolg häufig gepflanzt; letzterer gedeiht besonders gut auf dem Welzheimer Wald und auf der Frickenhofer Höhe. Sehr verbreitet ist der Hanfbau; auch Hopfen wird in neuerer Zeit, namentlich auf den Fildern ziemlich viel angepflanzt. In Folge dieser günstigen natürlichen Verhältnisse ist nun auch die Ansiedlung der Menschen eine sehr namhafte und eine über die ganze Gruppe ziemlich gleich vertheilte; allenthalben trifft man ansehnliche, gedrängt angelegte Orte in mäßigen Entfernungen von einander gelegen und nur in den rauheren Gegenden der Gruppe erscheinen mehr kleinere Wohnplätze, Weiler und Höfe, so daß hier die Bevölkerung als eine etwas minder dichte bezeichnet werden darf.

V. Gruppe.

Der weiße Jura, die Alb, zieht von Südwesten nach Nordosten etwa 40 Stunden lang quer durch Württemberg und hat eine durchschnittliche Breite von 10 Stunden; in ihrem südwestlichsten Theil (Heuberg) und in ihrem nordöstlichsten Theil (Härdtfeld) erreicht sie jedoch nur eine Breite von 4—6 Stunden. Im Süden wird die Alb an der Donau, im Norden von ihrem Steilabfall begrenzt. Die Scheitellinie des Albgebirges (Wasserscheide zwischen Donau und Rhein) zieht meist ziemlich nahe, zuweilen beinahe ganz an dem obern Steilrand hin, so daß die ganze Hochebene allmählig gegen die Donau (Süden) abfällt. Von den beiden Langseiten (von Norden und von Süden) greifen scharf und tief eingeschnittene, vielfältig verzweigte Querthäler in das Gebirge ein und beginnen häufig nicht ferne von einander; an einzelnen Stellen treffen sie sogar zusammen, wie das Kocher- und Brenzthal, das Schmiech- und Lautlinger Thal, so daß sie die ganze Alb quer durchschneiden. Bedeutendere Längenthäler sind nur das Blau-, Lone- und Filsthal. Die von der Nordseite (Steilabfall) einziehenden Thäler sind kürzer als die von Süden herkommenden, dagegen viel tiefer und kräftiger eingeschnitten und erhalten gegen den Austritt aus dem Gebirge hin breitere Thalebenen, während im allgemeinen die Albthäler nur schmale Sohlen haben. Die Thalgehänge, welche von der Hochebene kantig einbrechen, sind durchaus steil und häufig mit großartigen Felsgruppen besetzt, die den Thälern den Stempel einer wildromantischen Gebirgsnatur aufdrücken. Die Hochebene der Alb ist mit zahllosen, zum Theil stark markirten Hügeln besetzt, zwischen denen sich entweder Trockenthälchen hinziehen, oder Einsenkungen mit Erdfällen (trichterförmigen Einbrüchen) befinden. In der Richtung gegen Süden verlieren sich allmählig die Hügel, und es erscheint ein gegen die Donau mäßig einfallendes Flachland, dessen Thäler mit frischen Gewässern belebt sind. Auf der nördlichen Seite der Alb treten vor ihrem Steilabfall schön geformte Bergkegel in das Land hinein, wie der Hohenzollern, die Achalm, der Staufen, Rechberg, Stuifen, Ipf ꝛc., welche zu dem landschaftlichen Schmuck des Landes wesentlich beitragen. Die ganze Alb besteht aus weißem Jurakalk, dessen untere Glieder mehr an dem gegen 800′ hohen Steilrande zu Tage treten, während nur einzelne

die Hochebene erreichen, die allein für die Landwirthschaft von Bedeutung ist, indem der Steilabfall nur zu Wald und Weide benützt werden kann. Die auf der Hochfläche zu Tage gehenden Schichten bestehen hauptsächlich aus dem oberen geschichteten Kalk, aus dem Korallenkalk, dem zuckerkörnigen Kalk, dem Juradolomit und dem Plattenkalk; ihre Zersetzungen liefern durchgängig einen sehr kalkhaltigen, mit Trümmergesteinen angefüllten, lockeren Boden, dem in geringer Tiefe der Jurakalkfelsen als Unterlage dient; nicht selten tritt derselbe der Oberfläche so nahe, daß der Anbau des Bodens unmöglich wird. Die zuckerkörnigen Kalke und der Juradolomit liefern einen noch weniger ergiebigen Boden als die übrigen Gebirgsglieder. Die Vertiefungen, Einsenkungen der Oberfläche sind meist mit fruchtbarem Lehm oder schwarzem Humus ausgefüllt. Gegen die Donau hin nimmt der Lehm zu, die Felder sind dann nicht mehr so steinreich und wegen dieser günstigeren Bodenverhältnisse, wie auch der tieferen milderen Lage wegen beträchtlich ergiebiger. Im allgemeinen ist der Albboden in nassen Jahrgängen ergiebiger, als in heißen und trockenen.

Die größte Erhebung der Albhochfläche fällt in den Südwesten des Gebirgs (Heuberg) und bewegt sich daselbst von 3000—3400′; von hier senkt sie sich gegen Nordosten, so daß ihre Erhebung auf dem mittleren Theil der Alb (eigentliche rauhe Alb) nur noch von 2600—2800′, auf dem Aalbuch 2100—2400′, an einzelnen Punkten 2600′ und auf dem Härdtfeld 1800—2100′ beträgt. Neben diesem Einfallen von Südwest nach Nordost, hat die Alb, wie schon angeführt wurde, eine starke Neigung gegen Süden, so daß die der Donau nahe liegenden Gegenden durchschnittlich 600—1000′ tiefer liegen, als das eigentliche Albplateau. Vermöge dieser Erhebung hat die eigentliche Hochebene der Alb ein rauhes Klima und ist nicht nur heftigen Winden und Stürmen ausgesetzt, sondern auch von lang andauernden, schneereichen Wintern heimgesucht; gegen die Donau hin mildert sich das Klima.

Der weiße Jura ist vielfältig zerklüftet und in Folge dieser Zerklüftung sehr wasserarm, indem die wässrigen Niederschläge sich alsbald in Spalten und Erdfälle, welche meist zu größeren oder kleineren Höhlen führen, verlaufen und erst in den tiefer eingeschnittenen Thälern oder am Fuß der Alb in sehr starken Quellen zu Tage brechen. Laufende Brunnen und Bäche gehören daher auf der Alb zu den Seltenheiten

und die Bewohner müssen größtentheils ihren Wasserbedarf aus Cisternen beziehen. Auch dieses Uebel hebt sich im südlichen, tiefer gelegenen Theil der Alb allmählig und geht sowohl am nördlichen als am südlichen Fuß der Alb in einen bedeutenden Wasserreichthum über.

In Folge dieser nicht günstigen natürlichen Verhältnisse gehört die Hochfläche der Alb zu den unergiebigsten Strecken des Landes, dennoch überwiegt der Feldbau den übrigens nicht unbeträchtlichen Waldbau; letzterer hat sich hauptsächlich im südwestlichen Theil (Heuberg und Hardt) und nordöstlichen Theil (Aalbuch und Härdtfeld) namhaft ausgebreitet, während er auf der übrigen Alb mehr zurückgedrängt ist und hauptsächlich nur noch an dem Steilabfall zum Theil in großer Ueppigkeit und von Bedeutung auftritt. Im südwestlichen Theil der Gruppe herrschen wegen der Nähe des Schwarzwaldes die Nadelhölzer vor, im nordöstlichen ist Laub- und Nadelholz gemischt, und in den übrigen Theilen treten die Laubhölzer, namentlich die Buchen, ungemischt auf.

Für den Wiesenbau eignet sich die trockene Hochfläche der Alb nicht, dagegen ersetzt die Güte des Futters einigermaßen den geringeren Ertrag; es bestehen hier in großer Verbreitung einmähdige Wiesen, sogenannte Mäder, Holzwiesen, während in den Thälern der Alb sehr ergiebige Wiesen vorkommen, deren Ertrag, wenn ihnen kalkhaltige Wässerung zukommt, sehr gesteigert wird. Oede, nur als Schafweide benützte Flächen kommen auf der Alb sehr viele vor und nehmen beinahe $^1/_4$ der Hochfläche ein.

Die Obstzucht ist auf der Hochfläche sehr gering und fehlt in den rauhesten Gegenden gänzlich, so daß der Vogelbeerbaum und die Aspe die Stelle des Obstbaumes an den Landstraßen ersetzen muß; gegen Süden nimmt der Obstbau zu und in den wärmeren Thälern hat er sich ziemlich verbreitet. Der Ackerbau wird im System der gemischten Feldgras- und Dreifelderwirthschaft beinahe auf der ganzen Alb getrieben und nur in dem südöstlichsten Theil derselben von Ulm über Heidenheim nach Neresheim hin, wie auch in einigen Thälern und südlich von Tuttlingen, ist die reine Dreifelderwirthschaft üblich. In den rauheren Gegenden der Alb ist es von den Getreidefrüchten hauptsächlich der Haber, welcher am häufigsten gebaut wird und am besten gedeiht, nach ihm folgt zunächst die Sommergerste, die namentlich in den Oberämtern Mün-

flugen, Blaubeuren, Ulm, Heidenheim, und Neresheim ein vortreffliches Gedeihen hat und von den Bierbrauern besonders gesucht ist. Der Dinkel geräth hier nicht gerne und liefert nur selten erheblichen Ertrag, während er in dem tieferen gegen die Donau geneigten Theil der Alb gut gedeiht. Winterrogen wird sowohl in den rauhen, als auch in den milderen Gegenden des Albplateaus in mäßiger Ausdehnung und mit gutem Erfolg gebaut. Einkorn kommt nur in den Oberämtern Geislingen und Heidenheim viel zum Anbau. Von den Hülsenfrüchten gedeihen Erbsen, Linsen und Wicken in den rauheren Gegenden der Alb nicht. Von den Futterkräutern eignet sich der dreiblättrige Klee und die Luzerne nur für den südlichen Theil der Alb, dagegen ist die genügsame Esparsette über die ganze Hochebene sehr verbreitet. Von Wurzelgewächsen kommen Kohlraben und weiße Rüben auf der ganzen Alb zum Anbau und gewähren ziemlich guten Ertrag; dagegen tritt der Kartoffelbau verhältnißmäßig zurück. Wegen des rauhen Klimas gedeiht der Kohlreps nur in den tiefer gelegenen südlichen Gegenden der Alb, während der Anbau des Rübenrepses sich mit gutem Erfolg beinahe über die ganze Gruppe verbreitet. Der Flachs, dessen Anbau nicht unbedeutend ist, zeigt namentlich ein vorzügliches Gedeihen in den Gegenden um Laichingen, Feldstetten, Böhmenkirch und auf der Blaubeurer Alb; Hanf kommt ebenfalls häufig, aber mehr in den Thälern vor, indessen bauen ihn auch einige Orte im Oberamtsbezirk Münsingen mit gutem Erfolg. Hopfen wird nicht gebaut.

Bei diesen zum größten Theil ziemlich ungünstigen natürlichen Verhältnissen ist es erklärlich, warum auf der Hochfläche der Alb die Ansiedelung des Menschen (Bevölkerung) im allgemeinen eine verhältnißmäßig geringe ist, während sie sich in den wasserreichen Thälern ziemlich dicht zusammendrängt und sich in denselben mehrere gewerbreiche Städte und Orte, wie Heidenheim, Königsbronn, Geislingen, Urach, Blaubeuren ꝛc. ausgebildet haben.

VI. Gruppe.

Das oberschwäbische Schuttland, im allgemeinen als Molasse bezeichnet, besteht aus Tertiär-, Diluvial- und Alluvialbildungen. Die Gruppe verbreitet sich hauptsächlich von der Donau bis an den Bodensee, greift aber auch in ziemlicher

Ausdehnung auf die linke Seite der Donau und überlagert dort theilweise den südlichen Saum des weißen Jura (Alb). Die geognostischen Verhältnisse bestehen hauptsächlich aus Diluvial- und Alluvialgebilden und selten wirken die Schichten der eigentlichen Tertiärformation bis an die Oberfläche, mit Ausnahme des südlichen Fußes der Alb, bei Riedlingen, Ehingen, Ulm, Langenau, Giengen ꝛc. Die Zersetzungen des tertiären Kalks liefern einen lehmigen oder thonigen Kalkboden, die des tertiären Sandsteins einen lehmigen Sandboden; beide sind fruchtbar und entsprechen dem Anbau der gewöhnlichen Kulturgewächse. Auf der rechten Seite der Donau beginnt dann erst das eigentliche Schuttland (Diluvial-, Alluvial- und untergeordnete Tertiärbildungen); es treten hier, namentlich in dem nördlichen, der Donau näher gelegenen Theile häufig leichte, etwas sandige, ergiebige Lehme auf, denen entweder Gerölle oder Sand, zuweilen auch tertiäre Gebilde als Unterlage dienen. Häufig, besonders in den mittleren und südöstlichen Gegenden unserer Gruppe, kommen diese Unterlagen der Oberfläche so nahe, daß alsdann entweder ein mit Geröllen stark gemengter Lehm oder ein lehmiger Sandboden erscheint; nicht selten sind auch die reinen Sandböden und kalkhaltige Lehmböden. Schwere Thonböden füllen öfters größere Vertiefungen aus. Die Thalebenen und die sogenannten Riede (ehemalige Seen) bestehen meist aus Moor- oder Torfgründen, denen Thon oder Lehm als Unterlage dienen; sie erzeugen ein geringes, saures Futter, oder sie bleiben ungebaut liegen und werden als Torfstiche benützt.

Die Erhebung über die Meeresfläche bewegt sich in unserer Gruppe von 1643′ (Einmündung der Iller in die Donau) bis 3878′ (Schwarzkopf auf der Adelegg). Oberschwaben zerfällt in Beziehung auf die Höhenverhältnisse in 2, beziehungsweise 3 verschiedene Theile, und zwar in die nördliche und südliche Hälfte; von der letzteren unterscheidet sich wieder der südlichste, gegen den Bodensee hin gelegene Theil. Die nördliche Gruppe zeigt im allgemeinen eine Erhebung von 1700′ bis 2500′, die südliche von 2000—2500′, die südöstliche von 2000—2700′, mit Ausnahme der für die Landwirthschaft durchaus unwichtigen, ganz mit Wald bestockten Adellegger Berge, von denen sich der Schwarzkopf bis 3878′ erhebt; der südlichste Theil dieser Gruppe bei Ravensburg und Tettnang hat eine durchschnittliche Erhebung von 1400—2000′. Dem-

nach sind im allgemeinen die Höhenverhältnisse der ganzen Gruppe nicht in dem Maß verschieden, daß sie auf die Landwirthschaft merkliche Einflüsse äußern könnten.

Was nun die Beschaffenheit der Oberfläche (Terrain) betrifft, so besteht diese in der nördlichen Hälfte der Gruppe, auf der rechten Seite der Donau, größtentheils aus einem Flachland, das sich allmählig in nördlicher Richtung gegen die Donau neigt und von ganz leicht eingefurchten, theilweise ziemlich breiten Thälern durchzogen ist; die Thäler sind mit Ausnahme des Hauptthals (Donauthals) meist Längenthäler, durch welche die Flüsse und Bäche viel gekrümmt und träge in den moorgründigen Thalebenen der Donau zufließen und nur die rasche, durch ein ziemlich ausgeprägtes breites Thal fließende Iller macht hievon eine Ausnahme. Auch die sehr breite Thalebene der Donau besteht meist aus Moorgrund, der häufig auf große Strecken in eigentlichen Torfgrund übergeht. Ganz verschieden von der nördlichen Hälfte sind die Terrainverhältnisse im südlichen Theil Oberschwabens, der ein mit freien Hügeln und Hügelzügen dicht besetztes Land bildet, zwischen denen sich theils Thäler durchwinden, theils Ebenen und weitgedehnte Torfgründe (Riede genannt) liegen, die wir zum größten Theil als ehemalige Seebecken zu betrachten haben, wie überhaupt dieser Theil unserer Gruppe jetzt noch reich an Seen und Weihern ist, während dem südlichen Theil nur der Federsee angehört. Im Südosten des südlichen Theils von Oberschwaben greift noch ein Ausläufer der Allgäuer Alpen, die Adelegg, mit ihren Vorhöhen kräftig in die Gruppe ein und bildet dort einen namhaften, wild zerissenen Gebirgsstock. Die Thäler sind in der südlichen Hälfte unserer Gruppe etwas kräftiger ausgebildet als in der nördlichen, und erreichen zum Theil eine nahmhafte Breite, wie z. B. das untere Schussenthal; sie sind theils Längen- theils Querthäler; zu den letzteren gehören die beiden Argen-Thäler, das Thal der Wurzacher Ach und einige andere. Die ganze oberschwäbische Gruppe ist außer den vielen Flüssen, Bächen und Seen außerordentlich reich an frischen guten Quellen und aller Orten lassen sich laufende Brunnen anlegen.

Die klimatischen Verhältnisse sind etwas verschieden, indem die nördliche Hälfte der Gruppe in Folge ihrer freien Lage den Nord- und Nordostwinden sehr ausgesetzt ist und überdieß von starken Nebeln und Reifen nicht selten heimgesucht

wird, was immerhin etwas ungünstig auf die Fruchtbarkeit der Gegend einwirkt. In der südlichen Hälfte stellen sich ebenfalls schädliche Nebel ein und überdieß sind die Niederschläge aus der Atmosphäre sehr beträchtlich und betragen das doppelte der Regen- und Schneemasse gegenüber von der Stuttgarter Gegend. Dagegen ist das Land von den Hügelreihen gegen rauhe Winde mehr geschützt, etwas südlicher gelegen und im allgemeinen gegen Süden abgedacht. Im Südosten Oberschwabens machen sich die Einflüsse des nahen Gebirgs geltend, und in Folge dessen ist das Klima rauher und die lange andauernden Winter sind sehr schneereich, auch schaden Frühlingsfröste und zu bald eingetretene Spätfröste häufig den Kulturgewächsen. Im südlichsten Theile aber in der Nähe des Bodensees und bei Ravensburg ist die Gegend milder als in ganz Oberschwaben.

Was den Anbau der ganzen Gruppe betrifft, so ist das Acker- und Wiesenland vorherrschend, der Weinbau ganz untergeordnet und wird nur in den Oberamtsbezirken Ravensburg und Tettnang in mäßiger Ausdehnung betrieben, dagegen nimmt der Waldbau (Nadelholz) etwa $^1/_4$ der ganzen Fläche ein. Die Obstkultur ist im allgemeinen nicht von Belang, und namentlich im südlichen, noch mehr aber im südöstlichen Theil unbedeutend; Leutkirch zählt z. B. zu den obstärmsten Gegenden des Landes; dagegen ist die Obstzucht in der Gegend um Biberach, besonders aber bei Ravensburg und in dem Oberamtsbezirk Tettnang sehr beträchtlich und liefert reichlich schmackhaftes Obst, namentlich viele Kirschen, so daß einzelne Güterbesitzer in guten Jahren 3—400 fl. nur aus Kirschen erlösen.

Der Wiesenbau ist sehr ausgedehnt, liefert aber häufig nur wenig nahrhaftes, saures Futter. Das Dreifeldersystem ist das weit vorherrschende, im Südosten der Gruppe bei Wurzach, Leutkirch, Wangen ꝛc. treibt man Feldgraswirthschaft und in dem auf der linken Seite der Donau gelegenen Theil der Gruppe wird Feldgraswirthschaft mit Dreifelderwirthschaft gemengt getrieben. Zum Anbau kommt vorherrschend Dinkel, besonders in der nördlichen und in der südlichsten Gegend der Gruppe, wo er reichlichen Ertrag liefert; weniger ergiebig ist er in der Mitte und im östlichen und südöstlichen Theil Oberschwabens. Winterrogen wird sehr viel mit gutem Erfolg gebaut; sehr namhaft und ergiebig ist der Sommergerstenbau, auch der Haberbau liefert guten Ertrag. Mais

kommt nur in dem südlichsten Theil, in der Region des Weinbaus, vor. Der dreiblättrige Klee ist allgemein verbreitet und in neuerer Zeit gewinnt auch der Anbau der Luzerne und der Esparsette an Ausdehnung. Von den Hülsenfrüchten werden im allgemeinen wenig Erbsen und Ackerbohnen, mehr Linsen und sehr viel Wicken gebaut, dagegen ist auf der linken Seite der Donau bei Ulm, Langenau, Ringingen ꝛc. der Erbsen- und Linsenbau bedeutend und die sogenannten Golderbsen aus diesen Gegenden sind sehr gesucht. Die Kartoffel wird nicht in so großer Ausdehnung gebaut wie im übrigen Württemberg. Die Runkelrübe gewinnt in neuerer Zeit an Verbreitung und die Zuckerrübe, die ihren Absatz in der Zuckerfabrik Altshausen findet, wird in der Umgegend dieser Anstalt gepflanzt. Kohlraben kommen viel, weiße Rüben wenig zum Anbau. Reps wird in den Oberamtsbezirken Ravensburg und Tettnang sehr viel mit Vortheil gebaut, in den übrigen Gegenden der Gruppe wurde in neuerer Zeit der Anbau wegen der häufig vorkommenden Frühlingsfröste etwas beschränkt. Der mit hoher Lage und rauherem Klima sich begnügende Flachs gedeiht sehr gut, namentlich in den Oberamtsbezirken Leutkirch, Waldsee und Wangen; nur in den Oberamtsbezirken Saulgau, Ravensburg und Wangen macht ihm der Hanf den Rang streitig. Der Hopfenbau breitet sich immer mehr aus, besonders in den Oberamtsbezirken Tettnang, Waldsee, Saulgau und Ehingen, wo er reichlich guten Ertrag liefert.

Die Ansiedelung des Menschen geschah in der nördlichen Hälfte unserer Gruppe meist in großen, nicht zu weit von einander entfernten Orten, während in der südlichen Hälfte die Einzelwohnungen, Höfe und Weiler weit die Oberhand gewonnen haben, indem hier das sogenannte Vereinödungssystem beinahe allgemein üblich ist. Der große Quellenreichthum, der aller Orten laufende Brunnen anzulegen gestattet, begünstigt hier das Einzelnwohnen, weil man nicht, wie in den meisten andern Gegenden des Landes, genöthigt ist, sich um einzelne Quellen zusammen zu drängen.

Graphische Darstellungen zur Ackerbaustatistik Württembergs nach 6 natürlichen Bezirken.

Von Finanzassessor Kull.

Vorbemerkung.

Ueber die durch vorstehende Beschreibung näher begründete, zunächst für die Zwecke der Ernteststatistik von Finanzrath Paulus vorgenommene Eintheilung sämtlicher Gemeinde-Markungen des Landes, nach 6 geognostischen Gruppen, giebt die nachstehende Uebersicht näheren Aufschluß, worin die Gemeinden sämtlicher Oberamtsbezirke des Landes unter Bezeichnung derselben mit den Ziffern, unter welchen sie im Staatshandbuch von 1869 laufen, auf die fraglichen 6 Gruppen vertheilt sind.

Auf den Grund dieser Eintheilung des Landes in 6 geognostische Bezirke ist zwar schon im Jahrgang 1866 der württembergischen Jahrbücher (v. S. 167 ff.), sowohl die Vertheilung der Kulturflächen im allgemeinen, als die Vertheilung der Ackergewächse insbesondere übersichtlich zusammengestellt worden, allein was letztere anbelangt, so konnte damals nur der Stand eines Jahres (1864) zu Grunde gelegt werden. Da aber inzwischen die Aufnahmen und Zusammenstellungen der Ernteergebnisse nach geognostischen Bezirken auch von den Jahren 1865—1867 gefertigt werden konnten und insbesondere hierüber auch die Ertragsermittelungen zu Gebote stehen, welche damals fehlten, so wurde in Folge einer Aufforderung der Organisations-Kommission für den statistischen Kongreß im Haag zu Einsendung von kartographischen und graphischen Darstellungen statistischer Ergebnisse von Finanzassessor Kull, welcher diesem Kongreß vom 3.—10. September 1869 zugleich mit Oberfinanzrath Riecke als Delegirter anwohnte, Veranlassung genommen, die Ergebnisse der Ernteaufnahmen Württembergs von den 3 Jahren 1865, 1866, 1867, nach diesem Gesichtspunkt auch graphisch darzustellen.

Diese dem Kongreß vorgelegten graphischen Darstellungen sind nun auch in den hienach folgenden Tabellen I., II. und III. in kleinerm Maßstabe ausgeführt und sind denselben die hiezu gehörigen Erläuterungen und statistischen Nachweise beigefügt.

Sie enthalten also im Wesentlichen eine Bestätigung und Vervollständigung des im Jahrgang 1866 der württembergischen Jahrbücher auf Seite 167 — 224 näher Ausgeführten durch die Erhebungen von 1865—1867.

Was aber den weiteren Zweck dieser statistischen Darstellungsweise anbelangt, so ist derselbe ein doppelter, denn einmal wollte der Verfasser den Versuch machen, zu zeigen, daß bei Zusammenfassung der ernteстatistischen Ziffern nach größeren, möglichst gleichartigen natürlichen Bezirken die Gegensätze, welche das nothwendige Resultat der Verschiedenheit von Boden und Klima sind, schärfer hervortreten, als dies bei der Zusammenstellung nach politischen Bezirken der Fall ist, in denen häufig ganz heterogene natürliche Verhältnisse zu einem Ganzen vereinigt sind, sodann sollte durch die graphische Methode gezeigt werden, wie die Anwendung derselben dazu dienen kann, den Ueberblick über die in Zahlen ausgedrückten statistischen Resultate zu erleichtern.

Oberämter.	I. Buntsandstein 2c.		II. Muschelkalk.		III. Keuper.	
	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller
Backnang . .	—	—	1.9.11.15.25.29.30	7	Alle übrigen.	23
Besigheim . .	—	—	Alle übrigen.	18	5.	1
Böblingen . .	—	—	Alle übrigen.	12	4. 14. 16.	3
Brackenheim .	—	—	2. 10.-13. 15. 16. 20. 21. 25.	10	Alle übrigen.	20
Canstatt . . .	—	—	Alle übrigen.	9	3. 7. 9. 11. 14.-18.	9
Eßlingen . .	—	—	—	—	1. 3. 11. 16.	4
Heilbronn . .	—	—	Alle übrigen.	14	2. 6. 17.	3
Leonberg . . .	5. 8. 16. 19. 27.	5	Alle übrigen.	19	3. 14. 24.	3
Ludwigsburg .	—	—	Alle übrigen.	21	3.	1
Marbach . . .	—	—	Alle übrigen.	17	3. 5. 9. 12. 14. 19. 23. 26.	8
Maulbronn .	—	—	Alle übrigen.	13	1. 3. 6. 7. 11. 16. 17. 18. 20. 23.	10
Neckarsulm. .	—	—	Alle.	34	—	—
Stuttgart Stadt	—	—	—	—	Alles.	1
Stuttgart, Amt	—	—	—	—	4.7.8.11.15.19.26.	7
Vaihingen . .	—	—	Alle übrigen.	19	9. 10.	2
Waiblingen .	—	—	1.3.5.10.13.-16. 18.21.-24.30.33.	15	Alle übrigen.	17
Weinsberg . .	—	—	4. 5.	2	Alle übrigen.	32
Neckarkreis .	—	5	—	210	—	144
Balingen . .	—	—	—	—	—	—
Calw	Alle übrigen.	34	6.9.10.14.16.22. 30. 34. 37.	9	—	—
Freudenstadt .	Alle übrigen.	34	5.8.26.34.36.37.39	7	—	—
Herrenberg .	—	—	Alle übrigen.	20	5. 6. 11. 13. 21. 24	6
Horb	18. 24.	2	Alle übrigen.	27	—	—
Nagold . . .	Alle übrigen.	25	1.9.18-21.23.24. 27. 31. 33-35.	13	—	—
Neuenbürg . .	Alle.	35	—	—	—	—
Nürtingen . .	—	—	—	—	18. 20. 23.	3
Oberndorf . .	2.3.5.9.12.15.16. 18.20.-22.24.-26.	14	Alle übrigen.	14	—	—
Reutlingen . .	—	—	—	—	—	—
Rottenburg .	—	—	Alle übrigen.	18	9. 23. 26.	3
Rottweil . . .	10. 22.	2	Alle übrigen.	17	13. 23. 34.	3
Spaichingen .	—	—	—	—	—	—
Sulz	4. 24. 27.	3	Alle übrigen.	17	20. 22. 25.	3
Tuttlingen . .	—	—	—	—	—	—
Tübingen . .	—	—	—	—	1.3.5 6 12.15.18 25.30	9
Urach	—	—	—	—	—	—
Schwarzwldkr.	—	149	—	142	—	27

V. Lias u. braun. Jura.		V. Weißer Jura.		VI. Molasse.		Gesamtzahl der	
Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Gruppen des Bezirks.	Gemeinden
—	—	—	—	—	—	II.	30
—	—	—	—	—	—	II.	19
3. 11. 18.	3	—	—	—	—	III.	18
—	—	—	—	—	—	II.	30
12.	1	—	—	—	—	III.	19
Alle übrigen.	12	—	—	—	—	II.	16
—	—	—	—	—	—	II.	17
—	—	—	—	—	—	III.	27
—	—	—	—	—	—	II.	22
18.	1	—	—	—	—	III.	26
—	—	—	—	—	—	II.	23
—	—	—	—	—	—	I.	34
—	—	—	—	—	—	I.	1
Alle übrigen.	19	—	—	—	—	II.	26
—	—	—	—	—	—	II.	21
9.	1	—	—	—	—	III.	33
—	—	—	—	—	—	II.	34
—	37	—	—	—	—	IV.	396
4.6-12.14.20.22.28.29	14	Alle übrigen.	17	—	—	II.	31
—	—	—	—	—	—	II.	43
—	—	—	—	—	—	II.	41
10.	1	—	—	—	—	III.	27
—	—	—	—	—	—	II.	29
—	—	—	—	—	—	II.	38
—	—	—	—	—	—	I.	35
Alle übrigen.	26	7.	1	—	—	III.	30
—	—	—	—	—	—	II.	28
1.2.4.5.8 16.17.18.21.	9	Alle übrigen.	13	—	—	II.	22
2. 13. 17. 18. 22.	5	—	—	—	—	III.	26
5.8.9.11.14.15.24	12	—	—	—	—	IV.	34
25. 26. 29. 31. 32. Alle übrigen.	12	5. 6. 10. 13-16. 18. 20	9	—	—	II.	21
5. 6. 8. 15. 16. 21.	6	—	—	—	—	IV.	29
2.4.8.12.15. 16. 18-21.	10	Alle übrigen.	13	—	—	II.	23
Alle übrigen.	21	—	—	—	—	II.	30
2.5.14.15.18.19.23	7	Alle übrigen.	21	—	—	II.	28
—	123	—	74	—	—	V.	515

über die Eintheilung sämtlicher Gemeindemarkungen

Oberämter.	I. Buntsandstein ꝛc.		II. Muschelkalk.		III. Keuper.	
	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller
Aalen	—	—	—	—	2. 3. 15.	3
Crailsheim . .	—	—	1. 4. 7. 8. 17. 18. 20. 21.	8	Alle übrigen.	18
Ellwangen . .	—	—	—	—	3. 4. 8. 14. 16. 17. 19. 25.	8
Gaildorf . . .	—	—	11.	1	Alle übrigen.	17
Gerabronn . .	—	—	Alle übrigen.	31	12. 20. 25. 32.	4
Gmünd . . .	—	—	—	—	1. 11. 21.	3
Hall	—	—	Alle übrigen.	25	4. 14. 27.	3
Heidenheim .	—	—	—	—	—	—
Künzelsau . .	—	—	Alle.	49	—	—
Mergentheim	—	—	Alle.	48	—	—
Neresheim . .	—	—	—	—	—	—
Oehringen . .	—	—	Alle übrigen.	32	2. 13. 14. 16. 23. 30. 33. 36. 37. 38. 41	11
Schorndorf .	—	—	—	—	Alle übrigen.	21
Welzheim . .	—	—	—	—	Alle übrigen.	7
Jagstkreis . .	—	—	—	194	—	95
Biberach . . .	—	—	—	—	—	—
Blaubeuren .	—	—	—	—	—	—
Ehingen . . .	—	—	—	—	—	—
Geislingen . .	—	—	—	—	—	—
Göppingen .	—	—	—	—	11. 28.	2
Kirchheim . .	—	—	—	—	—	—
Laupheim . .	—	—	—	—	—	—
Leutkirch . . .	—	—	—	—	—	—
Münsingen .	—	—	—	—	—	—
Ravensburg .	—	—	—	—	—	—
Riedlingen . .	—	—	—	—	—	—
Saulgau . . .	—	—	—	—	—	—
Tettnang . .	—	—	—	—	—	—
Ulm	—	—	—	—	—	—
Waldsee . . .	—	—	—	—	—	—
Wangen . . .	—	—	—	—	—	—
Donaukreis .	—	—	—	—	—	2
Württemberg	—	154	—	546	—	268

Württembergs in 6 geognoſtiſche Gruppen.

IV. Lias u. Braun. Jura.		V. Weißer Jura.		VI. Molaſſe.		Geſamtzahl der	
Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Nummer der einzelnen zur Gruppe gehörigen Gemeinden nach dem Staatshandbuch.	Zahl aller	Gruppen des Bezirks.	Gemeinden des Bezirks.
Alle übrigen.	14	12. 14.	2	—	—	III.	19
—	—	—	—	—	—	II.	26
Alle übrigen.	19	—	—	—	—	II.	27
3. 5. 14. 18. 23.	5	—	—	—	—	III.	23
—	—	—	—	—	—	II.	35
Alle übrigen.	21	3. 4.	2	—	—	III.	26
—	—	—	—	—	—	II.	28
—	—	Alle übrigen.	24	2. 4. 16. 24. 27.	5	II.	29
—	—	—	—	—	—	I.	49
—	—	—	—	—	—	I.	48
6. 20. 21. 24. 30.	6	Alle übrigen.	22	5. 9. 11. 13. 17. 26.	6	III.	34
—	—	—	—	—	—	II.	43
3. 13. 15. 17. 20. 24	7	—	—	—	—	II.	28
1. 2. 3. 7. 11.	5	—	—	—	—	II.	12
—	77	—	50	—	11	V.	427
—	—	—	—	Alle.	44	I.	44
—	—	Alle übrigen.	25	4. 10. 11. 14. 17. 20. 22.	7	II.	32
—	—	2. 5. 8 9. 13. 16. 18. 20. 26. 27. 31. 33. 39. 44. 47.	15	Alle übrigen.	32	II.	47
2. 9. 12. 14. 15. 18.	12	Alle übrigen.	25	—	—	II.	37
1. 21. 23. 31. 32.							
Alle übrigen.	30	3. 16.	2	—	—	III.	34
Alle übrigen.	22	15. 21.	2	—	—	II.	24
—		—	—	Alle.	41	I.	41
—		—	—	Alle.	25	I.	25
—		Alle übrigen.	46	17. 43.	2	II.	48
—		—	—	Alle.	23	I.	23
—		16. 17. 18. 21. 29. 47	6	Alle übrigen.	46	II.	52
—		—	—	Alle.	50	I.	50
—		—	—	Alle.	22	I.	22
—		Alle übrigen.	24	1. 2. 5. 12. 14. 15. 19. 20. 21. 24. 27. 30. 33	13	II.	37
—		—	—	Alle.	31	I.	31
—		—	—	Alle.	24	I.	24
—	64	—	145	—	360	IV.	571
—	301	—	269	—	371	VI.	1909

Graphische Darstellung

der Vertheilung des Flächenmaßes in

Württemberg,

nach 6 geognostischen Gruppen.

Tafel I.

Um eine annähernde Uebersicht über die Vertheilung des gesamten Flächenmaßes auf die verschiedenen Kulturflächen in den oben S. 145 ff. näher bezeichneten 6 geognostischen Gruppen zu erhalten, wurden nicht blos die Ackerflächen, sondern auch die übrigen Kulturflächen der zu den betreffenden Gruppen gezogenen Markungen zusammengestellt, und hieraus ergab sich folgende Uebersicht, deren Resultate in Tafel I. graphisch dargestellt sind.

Da die Landesvermessung nur 6,188,252 Morgen Flächengehalt für Württemberg ergab, so ist derselbe in vorliegender Uebersicht um 83,601 Morgen zu groß angenommen und es sind daher auch in der Tafel I. $8^{9}/_{25}$ Theilungsquadrate zuviel aufgetragen. Dies rührt in der Hauptsache daher, daß das Ackerland in die Uebersicht nicht nach der Landesvermessung, sondern nach dem Durchschnitt der 3 Aufnahmen in den Jahren 1865/67, ebenso das Areal der Wiesen nach einer im Jahr 1865 stattgehabten besonderen Aufnahme in die Uebersicht eingetragen ist. Hienach ist das gegenwärtige Areal der Aecker gegenüber der Landesvermessung um 115,037 Morgen größer, das der Wiesen dagegen um 34,912 kleiner geworden. Weil nun aber über die seit dem Abschluß der Landesvermessung im Jahr 1852 vor sich gegangenen Kulturveränderungen eine Nachweisung bis jetzt nicht gegeben werden kann, so war es auch nicht möglich, den Ueberschuß des Areals, der sich im Ganzen ergab, an den Flächenmaßen der übrigen Kulturen richtig auszugleichen, daher die Differenz, die übrigens im Verhältniß zum ganzen Flächenraum des Landes nur $1{,}3\,\%$ ausmacht, lieber belassen wurde.

Uebersicht

über die Vertheilung des Flächenmaßes in Württemberg nach 6 geognostischen Gruppen, welche in Tafel I. graphisch dargestellt ist, in der Weise, daß ein Theilungsquadrat = 10,000 Morgen angenommen ist.

Gruppe.	I. Ortschaften, Straßen, Wege, Gewässer.	Zahl der aufgetragenen Theilungs-Quadrate.*)	In Prozenten.	II. Wald.	Zahl der aufgetragenen Theilungs-Quadrate.	In Prozenten.	III. Weiden, Oeden, Steinbrüche.	Zahl der aufgetragenen Theilungs-Quadrate.	In Prozenten.
	Morgen.			Morgen.			Morgen.		
I. Buntsandstein ꝛc.	12,886	1,28	2,85	282,830	28,28	62,61	13,876	1,36	3,07
II. Muschelkalk	58,253	5,84	3,54	381,602	38,16	23,20	63,470	6,36	3,86
III. Keuper	30,479	3,04	3,67	327,612	32,76	39,48	45,840	4,60	5,53
IV. Schwarzer und brauner Jura	30,144	3,00	3,21	246,593	24,68	26,23	66,028	6,60	7,02
V. Weißer Jura	20,838	2,08	2,01	340,465	34,04	32,85	110,594	11,08	10,67
VI. Molasse	48,604	4,88	3,55	341,689	34,16	24,96	55,743	5,56	4,07
Württemberg	201,204	20,12	3,21	1,920,791	192,08	30,62	355,551	35,56	5,67

*) Hiebei bedeuten die ganzen Zahlen größere Theilungsquadrate, während die Anzahl der kleineren ($^1/_{25}$) Theilungsquadrate leicht durch Division der hinter dem Komma befindlichen Decimalen mit 4 gefunden wird; das Areal der Ortschaften, Straßen, Wege, Gewässer der Gruppe I. „Buntsandstein" ꝛc. nimmt also z. B. auf Tafel I. ad b. den Raum von 1,28 Theilungsquadraten oder den von 1 größeren und 7 kleineren Theilungsquadraten ein.

Fortsetzung der Uebersicht
über die Vertheilung des Flächenmaßes in Württemberg ꝛc.

Gruppe.	IV. Gärten, Länder, Weinberge. *)	Zahl der aufgetragenen Theilungs-Quadrate.	In Prozenten.	V. Wiesen.	Zahl der aufgetragenen Theilungs-Quadrate.	In Prozenten.	VI. Aecker.	Zahl der aufgetragenen Theilungs-Quadrate.	In Prozenten.	Gesamtfläche.	Zahl der aufgetragenen Theilungs-Quadrate.	In Prozenten.
	Morgen.			Morgen.			Morgen			Morgen.		
I. Buntsandstein ꝛc. . . .	5,629	0,56	1,25	33,839	3,40	7,49	102,709	10,28	22,73	451,769	45,16	100
II. Muschelkalk	76,525	7,64	4,66	199,721	19,96	12,14	865,192	86,52	52,60	1,644,763	164,48	100
III. Keuper	50,265	5,04	6,06	125,918	12,60	15,18	249,619	24,96	30,08	829,733	83,00	100
IV. Schwarzer u. brauner Jura	34,322	3,44	3,65	178,316	17,84	18,96	384,864	38,48	40,93	940,267	94,04	100
V. Weißer Jura	11,414	1,12	1,10	69,513	6,96	6,71	483,548	48,36	46,66	1,036,372	103,64	100
VI. Molasse	26,083	2,60	1,91	239,388	23,96	17,49	657,442	65,72	48,02	1,368,949	136,88	100
Württemberg	204,238	20,40	3,26	846,695	84,72	13,50	2,743,374	274,32	43,74	6,271,853	627,20	100

*) Ueber das Areal der Weinberge insbesondere s. den Jahrg. 1866 der württemb Jahrbücher S. 168, 169.

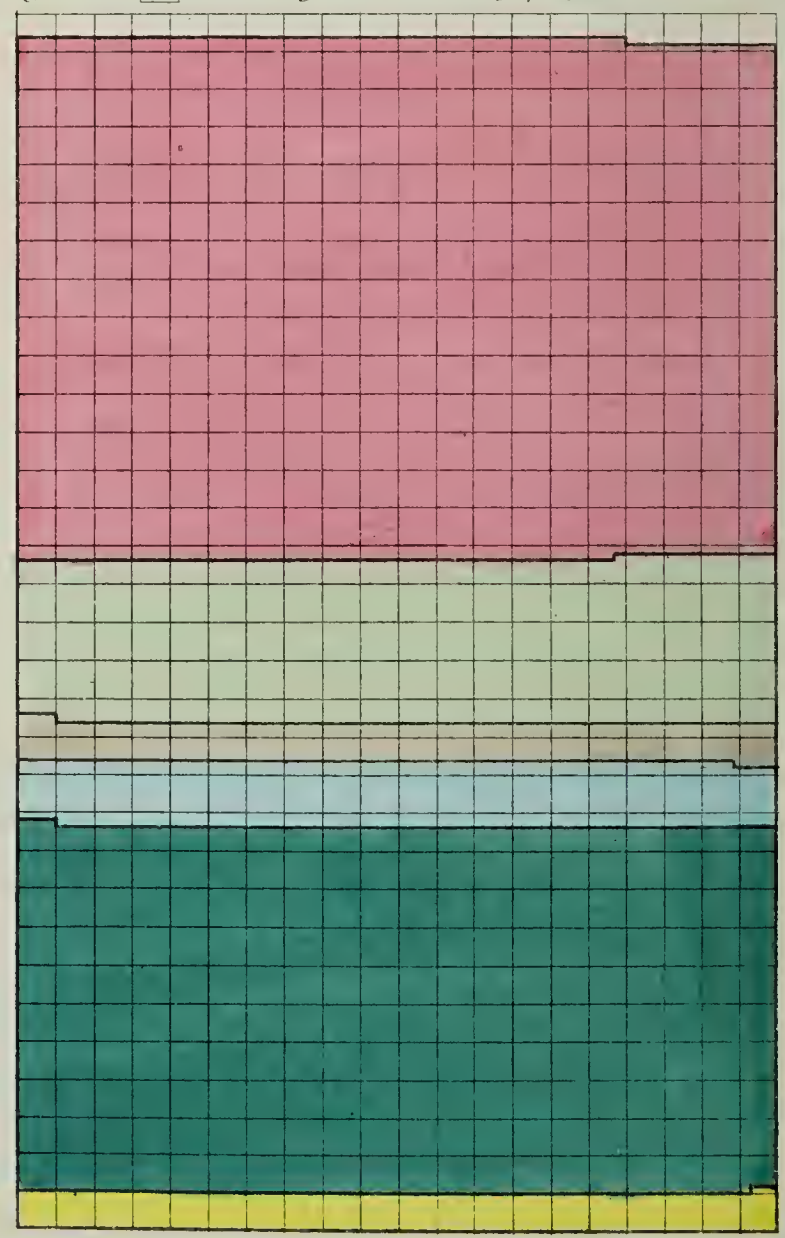
Tafel I.

Graphische Darstellung der Vertheilung des Flächenmasses in Württemberg nach 6 geognostischen Gruppen.

Farbenerklärung.

Ortschaften, Strassen, Gewässer.	*Wald.*	*Weiden, Oeden, Steinbrüche.*	*Gärten, Länder, Weinberge.*	*Wiesen.*	*Aecker.*
I	*II*	*III*	*IV*	*V*	*VI*

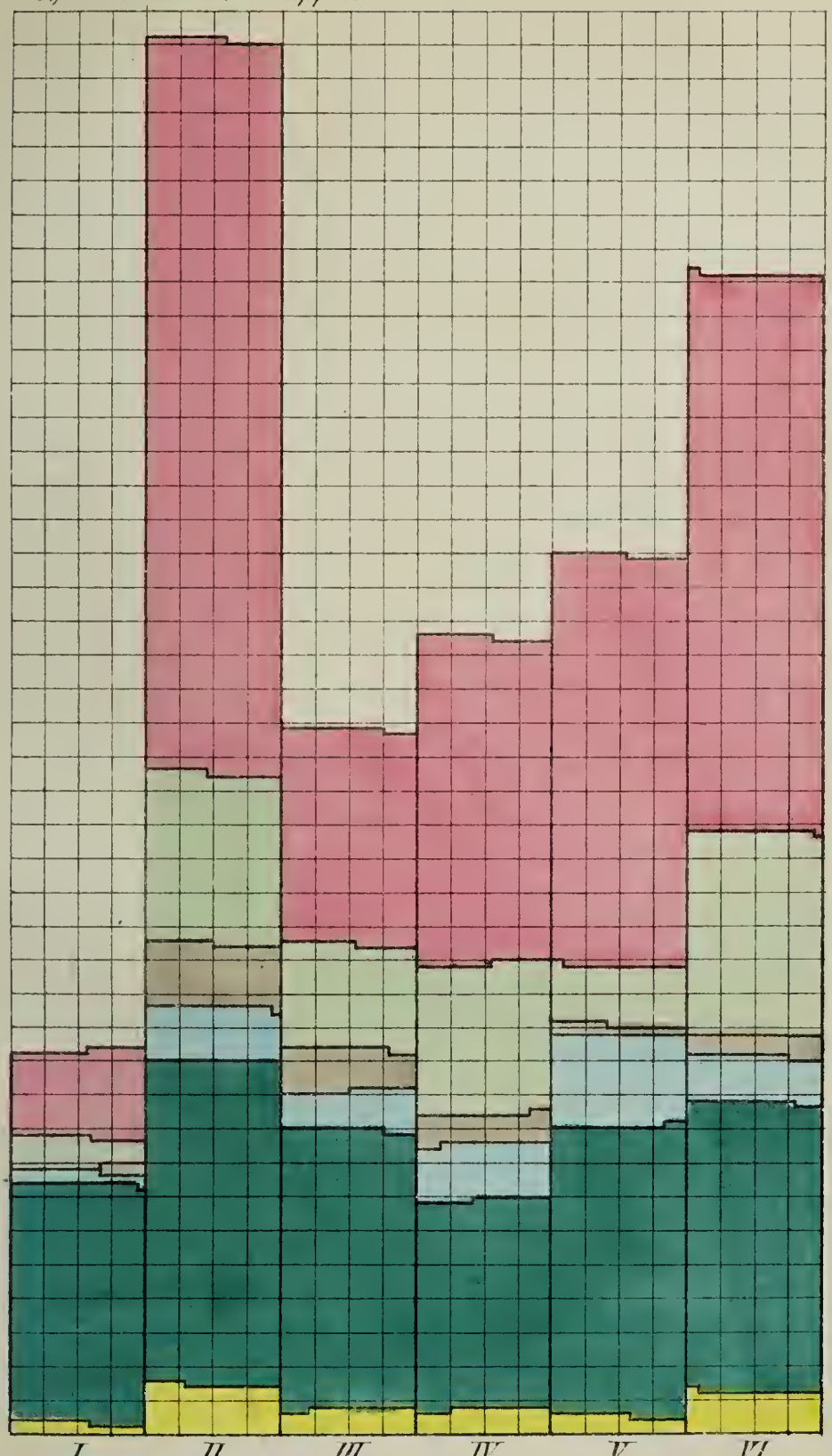
Die Flächenmasse sind nach dem Verhältniss von 10,000 Morgen auf ein Theilungs Quadrat = □ = aufgetragen. 1/25 Theilungsq = ▦ = 400 Morgen.



a.) Württemberg im Ganzen

627,2 Theilungs Quadrate = 627183 Morgen.

b.) die einzelnen Gruppen



I	II	III	IV	V	VI
Gruppe Buntsandstein (Schwarzwald) 45,16 Th. □ = 451,769 Morgen.	Gruppe Muschelkalk. Neckargegend, Hohenlohesche Ebene) 164,487 Th. □ = 1644,763 M.	Gruppe Keuper. (Hügelland) 83 Th. □ = 829,733 Morgen.	Gruppe Lias (schwarzJ.) u. braunerJura. (Liasebenen u. Vorhügel am Fuss der Alb) 94,04 Th. □ = 940,267 M.	Gruppe Weisser Jura. (Alb) 103,64 Th. □ = 1036,372 Morgen.	Gruppe Molasse. (Oberschwaben) 136,88 Th. □ = 1368,949 Morgen.

Noch in anderer Beziehung ist diese Uebersicht nicht ganz genau. Da es bei der Eintheilung des Landes nach 6 geognostischen Gruppen zunächst auf eine Erhebung der Ernteergebnisse nach diesem Gesichtspunkt abgesehen war, so wurden die Gemeindemarkungen durch das Mitglied unseres Bureau, Finanzrath Paulus, stets derjenigen Formation zugetheilt, auf welcher vorherrschend das Ackerfeld liegt. Nun tritt aber sehr häufig und namentlich an den Grenzen zweier Formationen der Fall ein, daß wenn die eine als Gebirgsland, Hügelland oder Hochebene sich über die vorhergehende erhebt, in vielen Markungen der Wald einer andern Formation angehört als das Ackerland.

Dies ist namentlich am Rand der Keuperhöhenzüge, am Steilabfall der Alb im Gebiet des schwarzen und braunen Jura der Fall. Viele Markungen, deren Ackerland in der Muschelkalkebene liegt, haben Waldungen in den Ausläufern des Keuperhügellands, ebenso besitzen umgekehrt viele, deren Ackerland eben auf einem Liasplateau liegt, weiter abwärts Waldungen an den Abhängen der Keuperhöhenzüge oder bei andern, deren Ackerfeld im Gebiet des schwarzen und braunen Jura liegt, liegen sie aufwärts am Steilabfall der Alb im Gebiet des weißen Jura.

Man hat hierüber Untersuchung zunächst durch die Vergleichung einer planimetrischen Aufnahme des Flächengehalts einer (übrigens nicht ganz genauen und wegen ihrer Kleinheit unzureichenden) geognostischen Karte von Württemberg im Maßstab von $\frac{1}{400{,}000}$ angestellt, sodann durch Nachforschung über die Vertheilung der Waldfläche und der Kulturfläche überhaupt auf die geognostischen Gruppen in verschiedenen Gemeindemarkungen und es hat sich hieraus ergeben, daß in Folge dieses Umstands den Gruppen des Keupers und des weißen Jura mehrere Quadratmeilen Flächengehalt fehlen, während dagegen die Gruppe des Muschelkalks, des schwarzen und braunen Jura, auch der Molasse, um den gleichen Betrag zu viel haben. Da nun aber eine genaue Berechnung der Vertheilung der Kulturflächen auf die verschiedenen Formationen erst nach Vollendung der geognostischen Spezialkarte von Württemberg möglich sein wird, so haben wir uns nicht veranlaßt gefunden, an den Resultaten, wie sie sich aus unseren Zusammenstellungen ergeben haben, etwas zu ändern, um so weniger, als die Gegen-

sätze in der Vertheilung des Ackerlands und Waldes bei den verschiedenen Gruppen, ganz ihrer natürlichen Beschaffenheit gemäß, für eine annähernde Darstellung genügend hervortreten und eine spätere genauere Berechnung nur die Folge haben kann, sie noch weit schärfer hervortreten zu lassen, so daß also z. B. die Prozente, welche vom Flächengehalt dem Wald angehören, in den Gruppen I. und III. noch größer, in den Gruppen II. und IV. aber noch kleiner würden.

Aus Tafel I. aber ist, wie aus obiger Uebersicht sogleich ersichtlich, wie sehr der Wald bei Gruppe I. (Buntsandstein) und III. (Keuper) verhältnißmäßig hervor-, bei Gruppe II. (Muschelkalk), IV. (schwarzer und brauner Jura) auch VI. (Molasse) zurücktritt, während letztere umgekehrt, das meiste Acker- und Wiesenland besitzen. Gruppe V. (Weißer Jura) dagegen zeigt bei einer mäßigen Ausdehnung des Waldes auch eine große Ackerfläche, dagegen bei wenig Wiesenland die meisten Weiden (Schafweiden auf der Hochebene der Alb). Die meisten Gärten, Länder und Weinberge zeigen Gruppe II. und III. (Muschelkalk und Keuper).

Tafel II.

Graphische Darstellung

über die Vertheilung der Ackergewächse in

Württemberg,

nach 6 geognostischen Gruppen.

Nach der in den Jahren 1865, 1866 und 1867 stattgehabten Aufnahme der Ackerflächen, welche den verschiedenen Ackergewächsen und der Brache in den 6 geognostischen Gruppen des Landes eingeräumt waren, kommen durchschnittlich auf die in nachstehender Uebersicht bezeichneten Ackergewächse die beigesetzten Flächenräume in württembergischen Morgen, welche zugleich in Prozenten der ganzen Ackerfläche, oder, wenn mehrere Ackergewächse zu einer Gattung vereinigt sind, auch in Prozenten der Gesamtackerfläche dieser in Tafel II. mit einer Farbe bezeichneten Gattung ausgedrückt sind.

(S. beigegebene Tabelle.)

Vergleicht man nun nach der beigegebenen Uebersicht und Tafel II. die Ausdehnung der dem Ackerbau gewidmeten Flächen

Ackerflächen, die den nebenbezeichneten Kulturarten nach dem Durchschnitt der Jahre 1865, 1866 und 1867 in den sechs geognostischen Gruppen Württembergs eingeräumt waren:

Kulturart.	Ordnungszahl.	I. Buntsandstein ꝛc. Mrg.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	In Prozenten der Kulturarten.	II. Muschelkalk ꝛc. Mrg.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	In Prozenten der Kulturarten.	III. Keuper. Mrg.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	In Prozenten der Kulturarten.	IV. Schwarzer und braun. Jura. Mrg.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	In Prozenten der Kulturarten.	V. Weißer Jura. Mrg.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	In Prozenten der Kulturarten.	VI. Molasse. Mrg.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	In Prozenten der Kulturarten.	Württemberg. Mrg.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	In Prozenten der Kulturarten.
I. a. Dinkel.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100,220	26,04	98	.	.	.	169,602	25,79	99	632,253	23,05	98
	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	53,036	21,25	94	.	.	.	110,688	22,89	98	.	.	.			
	6	15,099	14,70	95	188,608	21,22	97	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
b. Einkorn und Emer.	1	.	.	.	.	.	.	3,506	1,40	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16,174	0,59	2
	2	717	0,70	5	6,407	0,76	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,308	0,59	2	2,553	0,53	2	678	0,11	1			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
I. Winterdinkel, Einkorn & Emer.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	102,528	26,63	100	.	.	.	170,280	25,90	100	648,427	23,64	100
	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	56,542	22,65	100	.	.	.	113,246	23,42	100	.	.	.			
	6	15,816	15,40	100	190,015	21,98	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
II. Haber.	1	18,466	17,98	—	.	.	.	.	.	.	62,151	16,15	—	91,091	18,84	—	.	.	.	408,988	14,90	—
	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	34,255	13,72	—	.	.	.	.	.	.	94,943	14,44	—			
	6	.	.	.	108,082	12,49	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
III. Sommergerste.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	88,227	13,42	—	295,127	10,76	—
	2	.	.	.	97,175	11,23	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38,886	10,11	—	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	22,387	8,98	—	.	.	.	45,650	9,44	—	.	.	.			
	6	2,802	2,73	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
IV. a. Winterrogen.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	39,096	5,94	64,78	110,974	4,05	38,83
	2	.	.	.	.	.	.	13,641	5,47	38,47	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	4,961	4,84	39,64	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	23,993	2,77	23,26	.	.	.	.	.	.	19,078	3,95	47,25	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10,205	2,65	29,84	.	.	.	.	.	.			
b. Wintermengfrüchte.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	60,840	2,22	21,28
	2	.	.	.	32,135	3,72	31,29	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	6,802	2,72	19,13	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9,516	2,47	27,78	.	.	.	.	.	.			
	5	474	0,46	3,77	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9,693	2,01	24,04	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,215	0,34	3,71			
c. Sommermengfrüchte.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40,652	1,48	14,19
	2	.	.	.	17,636	2,01	17,14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6,375	1,66	18,67	9,088	1,87	22,37	.	.	.			
	4	1,421	1,38	11,30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	2,523	1,01	7,10	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,559	0,54	5,89			
d. Winterweizen	1	.	.	.	22,359	2,59	21,76	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	32,660	1,19	11,40
	2	.	.	.	.	.	.	4,926	1,98	13,92	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	1,041	1,01	8,27	.	.	.	.	.	.	3,008	0,78	8,78	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	340	0,07	0,84	965	0,15	1,64			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
e. Sommerroggen.	1	3,925	3,82	31,28	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10,170	1,55	16,89	21,355	0,78	7,48
	2	.	.	.	.	.	.	2,857	1,15	8,09	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,200	0,58	6,53	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	627	0,07	0,58	.	.	.	.	.	.	1,576	0,32	3,83	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
f. Sommerweizen.	1	.	.	.	.	.	.	2,758	1,10	7,74	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,827	0,32	3,07
	2	.	.	.	3,193	0,37	3,11	.	.	.	1,662	0,43	4,84	.	.	.	.	.	.			
	3	300	0,29	2,38	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	275	0,06	0,72	639	0,10	1,09			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
g. Wintergerste.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,017	0,46	5,02	5,525	0,20	1,92
	2	221	0,23	1,88	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	1,552	0,17	1,43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	311	0,13	0,91	.	.	.	245	0,05	0,72	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	149	0,04	0,45	.	.	.	.	.	.			
h. Sommerdinkel, Einkorn u. Emer.	1	.	.	.	.	.	.	1,305	0,52	3,66	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,283	0,16	1,54
	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,025	0,26	2,92	.	.	.	.	.	.			
	3	177	0,17	1,39	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	1,118	0,13	1,09	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	503	0,09	0,98			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	65	0,01	0,12	.	.	.			
i. Hirse und Buchweizen.	1	.	.	.	.	.	.	352	0,14	0,98	.	.	.	.	.	.	.	.	.	841	0,03	0,29
	2	.	.	.	338	0,04	0,34	.	.	.	96	0,02	0,22	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	5	0,01	0,09	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	39	0,01	0,11	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	0,00	0,00			
IV. Uebrige Sommer- und Winterfrüchte.	1	12,525	12,21	100	.	.	.	35,475	14,22	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	285,957	10,13	100
	2	.	.	.	103,022	11,90	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	34,236	8,89	100	.	.	.	60,285	9,47	100			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40,404	8,36	100	.	.	.			
V. a. Rother Klee.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	71,084	10,81	90,08	217,453	7,92	74,72
	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30,179	7,84	86,25	.	.	.	.	.	.			
	3	7,706	7,51	79,47	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	57,302	6,63	62,43	16,725	6,70	71,43	.	.	.	34,487	7,13	66,27	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
b. Luzerne.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40,817	1,49	14,05
	2	.	.	.	26,329	3,04	28,62	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	1,022	0,99	10,48	.	.	.	5,657	2,27	24,20	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,643	0,68	7,48	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,292	0,68	6,32	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,874	0,28	2,34			
c. Esper.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	32,592	1,19	11,23
	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14,234	2,95	27,41	.	.	.			
	3	984	0,95	10,05	8,222	0,95	8,95	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	1,027	0,41	4,37	2,187	0,57	6,27	.	.	.	5,941	0,91	7,58			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
V. Klee.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52,013	10,76	100	78,899	12,00	100	290,892	10,60	100
	2	.	.	.	91,853	10,62	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	9,709	9,45	100	.	.	.	23,109	9,38	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	35,009	9,09	100	.	.	.	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
VI. Kartoffeln.	1	12,226	11,90	—	.	.	.	28,184	11,29	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	216,016	7,88	—
	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38,417	9,98	—	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	74,629	8,63	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	25,855	5,36	—	36,675	5,58	—			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
VII. a. 1) Reps und Rübsen.	1	.	.	.	11,294	1,31	.	.	.	.	.	.	.	3,810	0,80	.	11,409	1,74	.	31,433	1,14	38,87
	2	.	.	.	.	.	47,57	.	.	.	2,976	0,78	.	.	.	39,89	.	.	44,61			
	3	.	.	.	.	.	.	1,479	0,59	22,80	.	.	23,51	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	6	368	0,37	19,38	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
2) Mohn.	1	.	.	.	7,277	0,84	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,637	0,31	
	2	.	.	.	.	.	.	723	0,29	.	335	0,09	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	79	0,08	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	194	0,04	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29	0,01	.	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
b. 1) Flachs.	1	1,054	1,03	.	.	.	.	.	.	.	3,651	0,95	.	.	.	.	8,986	1,36	.	23,472	0,86	46,92
	2	.	.	80,75	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	.	.	.	1,857	0,74	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	53,89	.	.	62,43	3,324	0,69	.	.	.	45,60			
	5	.	.	.	4,600	0,53	.	.	.	.	.	.	.	.	.	58,13	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	31,07	.	.	.	5,938	1,36	.	.	.	.	.	.	.			
2) Hanf.	1	1,621	1,57	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24,288	0,89	
	2	.	.	.	.	.	.	3,343	1,34	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	3	.	.	.	8,711	1,01	.	.	.	.	.	.	.	2,360	0,49	.	3,015	0,46	.			
	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			

Tafel II.

Graphische Darstellung
des Anbaus der Ackergewächse
in Württemberg
nach 6 geognostischen Gruppen.

Die gesamte Ackerfläche Württembergs beziehungsweise jeder geognostischen Gruppe gleich 100 angenommen, waren den verschiedenen Gewächsen und der Brache (siehe Farb. Erkl. I–X) nach dem Durchschnitt der Jahre 1865. 1866. 1867. die durch die colorirten Abtheilungen bezeichneten Prozente, eingeräumt.

Bei den zu I. IV. V. VII. VIII. IX. zusammengefassten Culturarten sind die Antheile an der Ackerfläche durch Buchstaben und Striche bezeichnet.

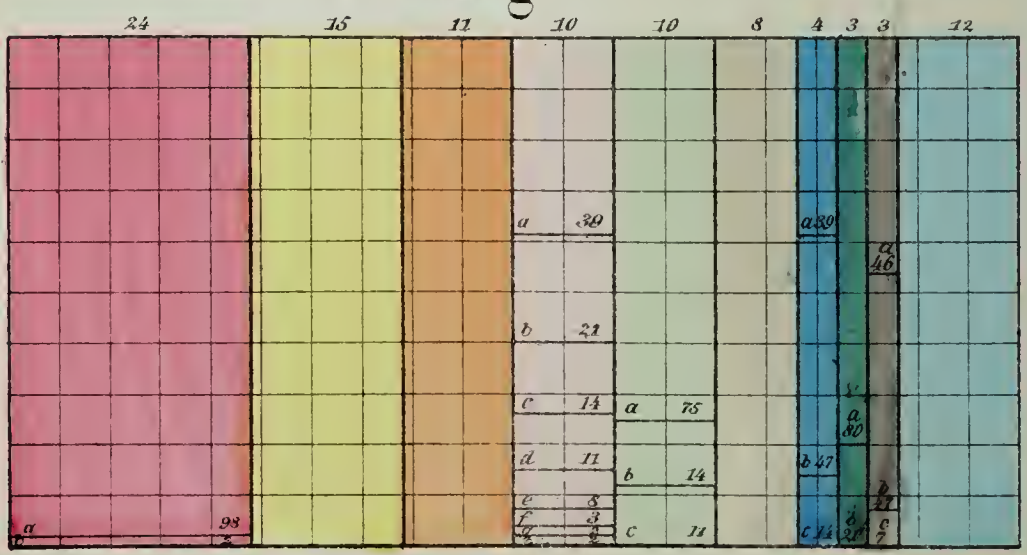
Farbenerklärung

I	II	III	IV	V
Winter-Dinkel Einkorn Emer.	Haber.	Sommergerste.	Uebrige Sommer u. Winterfrüchte.	Klee.

VI	VII	VIII	IX	X
Kartoffel.	Handels-Gewächse.	Wurzel-Gewächse.	Hülsenfrüchte und Mais.	Brache.

Zu I a) Dinkel. b) Einkorn und Emer.
„ IV a) Winterroggen. b) Wintermengfrüchte. c) Sommermengfrüchte. d) Winterweizen. e) Sommerroggen. f) Sommerweizen. g) Wintergerste. h) Sommerdinkel, Einkorn, Emer. i) Buchweizen, Hirse.
„ V a) Rother Klee. b) Luzerne. c) Esper.
„ VII a) Reps, Mohn. b) Flachs, Hanf. c) Hopfen, Tabak u. übr. Handelsgewächse.
„ VIII a) Rüben. b) Kopfkohl.
„ IX a) Erbsen, Linsen, Bohnen. b) Wicken. c) Mais.

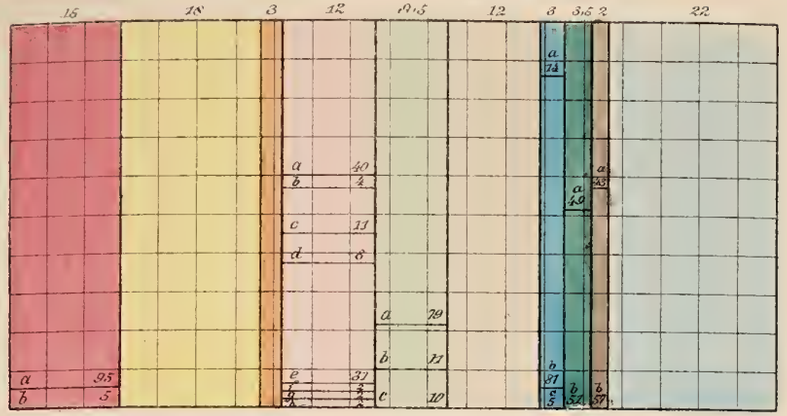
a.) Württemberg im Ganzen.



b) die einzelnen Gruppen

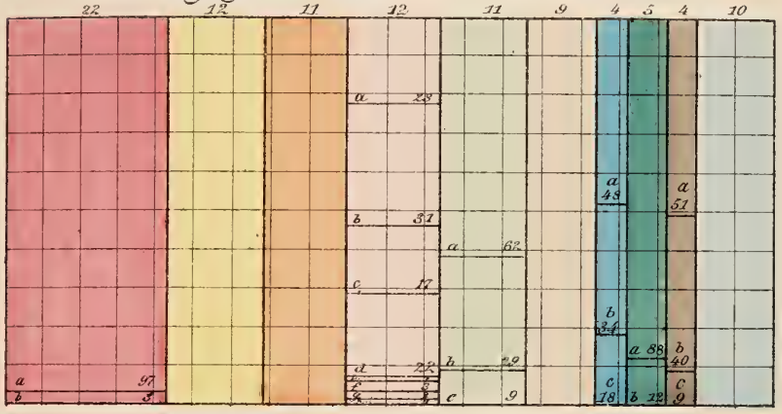
I. Gruppe Buntsandstein.

(Schwarzwald)



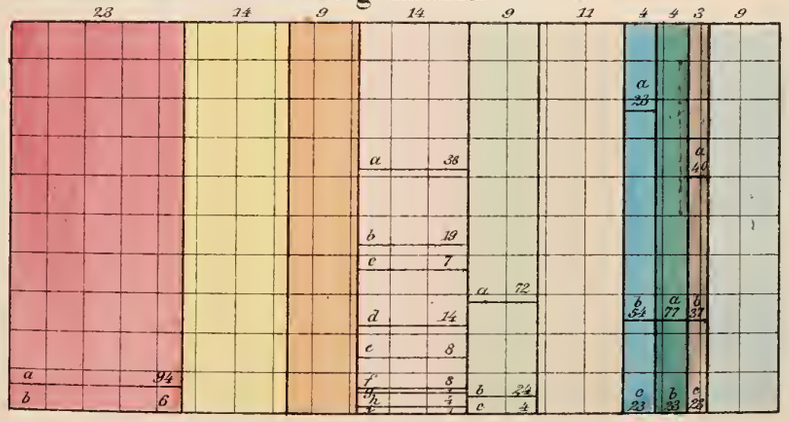
II. Gruppe Muschelkalk.

(Neckargegend Hohenlohe'sche Ebene etc)



III. Gruppe Keuper.

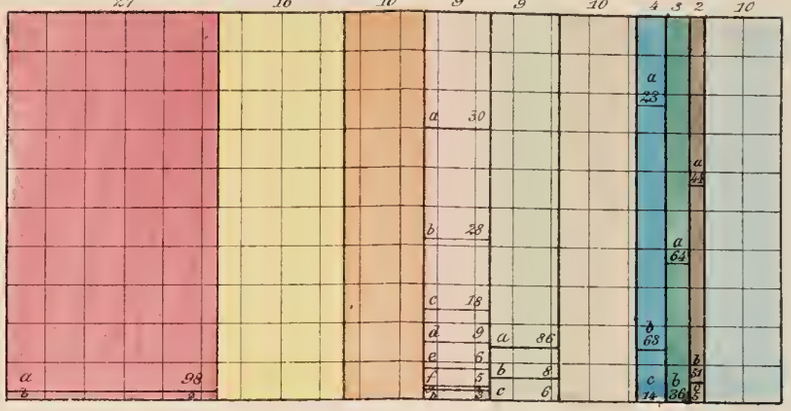
(Hügelland)



b) die einzelnen Grappen

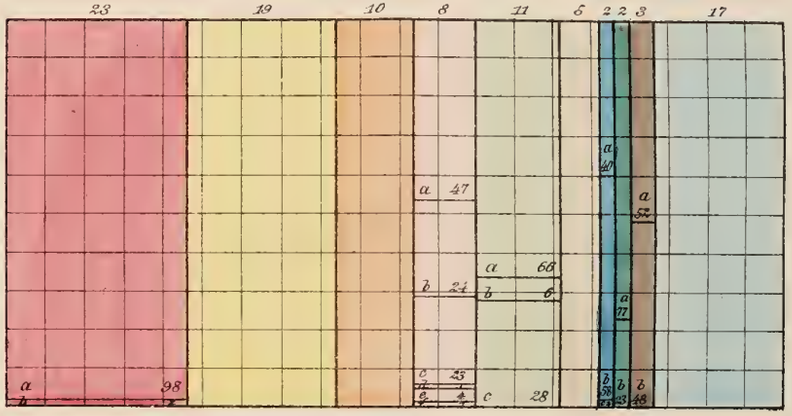
IV. Gruppe Schwarzer und braumer Jura.

(Liasebenen und Vorhügel am Fusse der Alb)



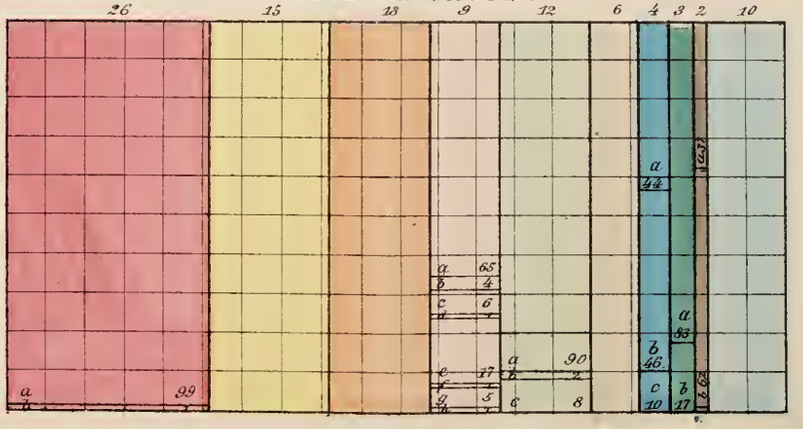
V. Gruppe Weisser Jura.

(Alb.)



VI. Gruppe Molasse.

(Oberschwaben.)



in den verschiedenen geognostischen Gruppen und Kulturarten mit einander, so ergibt sich in der Hauptsache Folgendes:

Was die Brache anbelangt, so ist die verhältnißmäßige Ausdehnung des Brachfelds am größten in Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald) und Gruppe V. Weißer Jura (Alb). Sie nimmt im Schwarzwald mit 21,58% der ganzen Ackerfläche einen größeren Raum ein, als jede der neun Hauptabtheilungen des angeblümten Feldes, auf der Alb dagegen mit 17,35% steht sie in verhältnißmäßiger Ausdehnung nur dem Dinkel und Haberfeld nach. Bei den übrigen vier Gruppen bewegt sich der Unterschied nur von 8,93 im Keuper bis 10,39 in der Gruppe Molasse. In sämtlichen Gruppen sodann nehmen die Kulturflächen des Dinkels und Habers gegenüber von allen übrigen den größten Raum ein, so zwar, daß nicht nur, wenn man in jeder Gruppe die Prozente dieser beiden Flächen zusammenrechnet, keiner einzigen der übrigen Kulturarten ein gleich großes Areal eingeräumt ist, sondern auch, daß, wenn man die Prozente des Dinkels und Habers je einzeln mit denjenigen der übrigen Kulturgewächse vergleicht, solche auch dann nicht übertroffen werden; mit der einzigen Ausnahme, daß in der Gruppe III. (Keuperhügelland) die in der vierten Abtheilung zusammengefaßten Kulturflächen der übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchte mit 14,22% ein größeres Areal einnehmen als das Haberfeld mit 13,72%.

Die der Hauptbrodfrucht, dem Winterdinkel (einschließlich Winter-Einkorn und Emer) eingeräumte Ackerfläche ist mit 15,40% in Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald) am geringsten; in Gruppe IV. dagegen (Liasebenen und Vorhügel am Fuße der Alb) und in Gruppe VI. Molasse (Oberschwaben) mit 26,63 und 25,90% relativ am größten. In den übrigen drei Gruppen bewegt sie sich zwischen 23,42 und 21,98. Die Haberfläche dagegen ist mit 12,49% am geringsten in Gruppe II. Muschelkalk (Neckargegend, Hohenlohesche Ebene ꝛc.), am größten mit 18,84% in Gruppe V. Weißer Jura (Alb) und Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald) mit 17,98%. In den übrigen Gruppen bewegt sich dessen relative Ausdehnung zwischen 16,15 und 13,72%. Die Fläche sodann, welche die Sommergerste einnimmt, ist mit 2,73% wieder am kleinsten in Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald), am größten in Gruppe VI. Molasse (Oberschwaben) mit 13,42% und in Gruppe II. Muschelkalk (Neckargegend, Hohenlohesche Ebene ꝛc.) mit 11,23%.

In den übrigen 3 Gruppen differirt das Areal nur von 8,98 bis 10,11%. Dasselbe ist ferner in den Gruppen IV., V., VI. größer als das Areal der unter Abtheilung IV. zusammengefaßten übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchte, während in Gruppe I. Buntsandstein letzteres um das $4^1/_2$fache größer ist, als das Sommergerstenfeld, in Gruppe III., Keuper, sich zu jenem verhält, wie 158 : 100 und in Gruppe II., Muschelkalk, solches nur um weniges übertrifft. Von den 12,21% aber, die in Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald), die Abtheilung der übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchte einnimmt, kommen auf Winter- und Sommerroggen 8,66% und nur 3,55% auf alle übrigen; nur in Gruppe III., Keuper (Hügelland) kommen von 14,22% 6,62 auf Winter- und Sommerroggen, 3,73 auf Winter- und Sommermengfrüchte und 3,08 auf Winter- und Sommerweizen. Am geringsten ist bei den verschiedenen Gruppen der Unterschied in der relativen Ausdehnung des Kleefelds, denn dieses bewegt sich nur zwischen 9% in Gruppe IV. Lias und 12% in Gruppe VI. Molasse.

Dagegen ist die relative Ausdehnung der Kartoffelfläche wieder um mehr als das Doppelte verschieden. Den größten Kartoffelanbau mit 11,90% hat Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald), den geringsten mit 5,36% die Gruppe V. Weißer Jura (Alb) und VI. Molasse (Oberschwaben) mit 5,58%.

Am wenigsten Handelsgewächse, nur 2,03% werden in Gruppe V. Weißer Jura (Alb), am meisten 4,52% in Gruppe II. Muschelkalk (Neckargegend, Hohenlohesche Ebene ꝛc.) angebaut. Von dem Areal der Handelsgewächse aber, welche angebaut werden, kommen in Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald) an 3,22% der ganzen Ackerfläche 2,60%, in Gruppe IV. Schwarzer und brauner Jura (Liasebenen und Vorhügel am Fuße der Alb) an 3,70% der ganzen Ackerfläche 2,31%, in Gruppe III. Keuper (Hügelland) an 3,86% der ganzen Ackerfläche 2,08% auf Flachs und Hanf. Das Areal der Wurzelgewächse und des Kopfkohls ist am unbedeutendsten in Gruppe V. Weißer Jura (Alb) mit 2,16%, am größten in Gruppe II. Muschelkalk mit 4,79%. Von dem Areal dieser Feldfrüchte aber kommt in letzterer Gruppe das Meiste, nämlich 3,90% der ganzen Ackerfläche auf Runkelrüben, in Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald) dagegen an 3,46%, der ganzen Ackerfläche 1,76% auf Kopfkohl, in

Gruppe IV. sodann an 3,30%, auf Kopfkohl 1,19% und 1,58% auf Runkelrüben.

Das Areal der IX. Abtheilung an Feldfrüchten (Hülsenfrüchte und Mais) ist am geringsten in Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald) mit 2,07% der ganzen Ackerfläche, am größten in Gruppe II. Muschelkalk mit 3,87% und in Gruppe III. Keuper mit 3,08%, wobei jedoch in Gruppe II. auf Wicken allein 1,54%, in Gruppe III. auf Wicken 1,13 und auf Mais 0,72% kommen.

Im Ganzen scheint die Bodenfläche, welche den unter den Handelsgewächsen, Wurzelgewächsen und Hülsenfrüchten zusammengefaßten 17—20 verschiedenen Kulturgewächsen eingeräumt ist, um so größer zu werden, die Manchfaltigkeit des Anbaus also zuzunehmen, je mehr sich das Ackerland einer Gruppe in den nieder gelegenen, vom Klima begünstigten Landesgegenden ausbreitet, — die Arealprozente wenigstens, welche den bei VII., VIII. und IX. aufgeführten Handelsgewächsen, Wurzelgewächsen und Hülsenfrüchten eingeräumt sind, werden, wie nachstehende Uebersicht zeigt, verhältnißmäßig größer, die der übrigen Feldfrüchte und der Brache verhältnißmäßig kleiner.

Von der ganzen Ackerfläche ist nämlich eingeräumt:

in Gruppe:	Den Handelsgewächsen, Wurzelgewächsen, Hülsenfrüchten:	Den übrigen Feldfrüchten und der Brache:
Muschelkalk	13,18	86,82
Keuper	10,83	89,17
Schwarzer u. braun. Jura	9,52	90,48
Molasse	9,10	90,90
Buntsandstein ꝛc. . . .	8,75	91,25
Weißer Jura	6,47	93,53.

Tafel III.

Graphische Darstellung

des durchschnittlichen Ertrags der Halmfrüchte

in **Württemberg,**

in den Jahren 1865—1867,

nach 6 geognostischen Gruppen.

Was die Erträge anbelangt, so wurde auf den Grund der bisherigen, nach Bezirken stattgehabten Ernteaufnahmen im

Jahrgang 1866 der württembergischen Jahrbücher der Nachweis zu geben versucht, daß im Ganzen die in Gruppe II. Muschelkalk (Neckargegend und Hohenlohesche Ebene ꝛc.) sich ausbreitenden Ackerflächen die fruchtbarsten des Landes seien, daß sodann die fruchtreichen Gegenden der Gruppe VI. Molasse (Oberschwaben) und der Gruppe IV. schwarzer und brauner Jura (Liasebene und Vorhügel am Fuß der Alb) folgen, hierauf der Gruppe III. Keuper (Hügelland), endlich die Gruppe V. Weißer Jura (Alb), und Gruppe I. Buntsandstein (Schwarzwald). Dies scheint nun auch durch die zugleich nach geognostischen Gruppen gemachten Erhebungen von 1865, 1866 und 1867 bestätigt zu werden, denn die Ertragsschätzungen*) bei der Hauptbrodfrucht, dem Dinkel, sind nach dem Durchschnitt der Jahre 1865—1867 folgende; sie bewegen sich:

			Mittel
1) in Gruppe	II. Muschelkalk von	3,16—6,65	4,90
2) „ „	VI. Molasse	2,68—6,40	4,54
3) „ „	IV. Schwarzer und brauer Jura	2,57—6,30	4,49
4) „ „	III. Keuper	2,30—6,41	4,35
5) „ „	V. Weißer Jura	2,75—5,41	4,08
6) „ „	I. Buntsandstein ꝛc.	2,06—4,55	3,31.

Uebrigens sind die 3 Jahre 1865/67 die allerungünstigsten für eine solche Nachweisung, denn in Folge großer Trockenheit im Winter und im Frühjahr eingetretener kalter Witterung sind die Ernten dieser 3 Jahre nicht gut ausgefallen und die des Jahres 1866 gehört sogar zu den geringsten in der ganzen Periode von 1852 an, in welcher die Ernteaufnahmen in Württemberg regelmäßig stattgefunden haben.

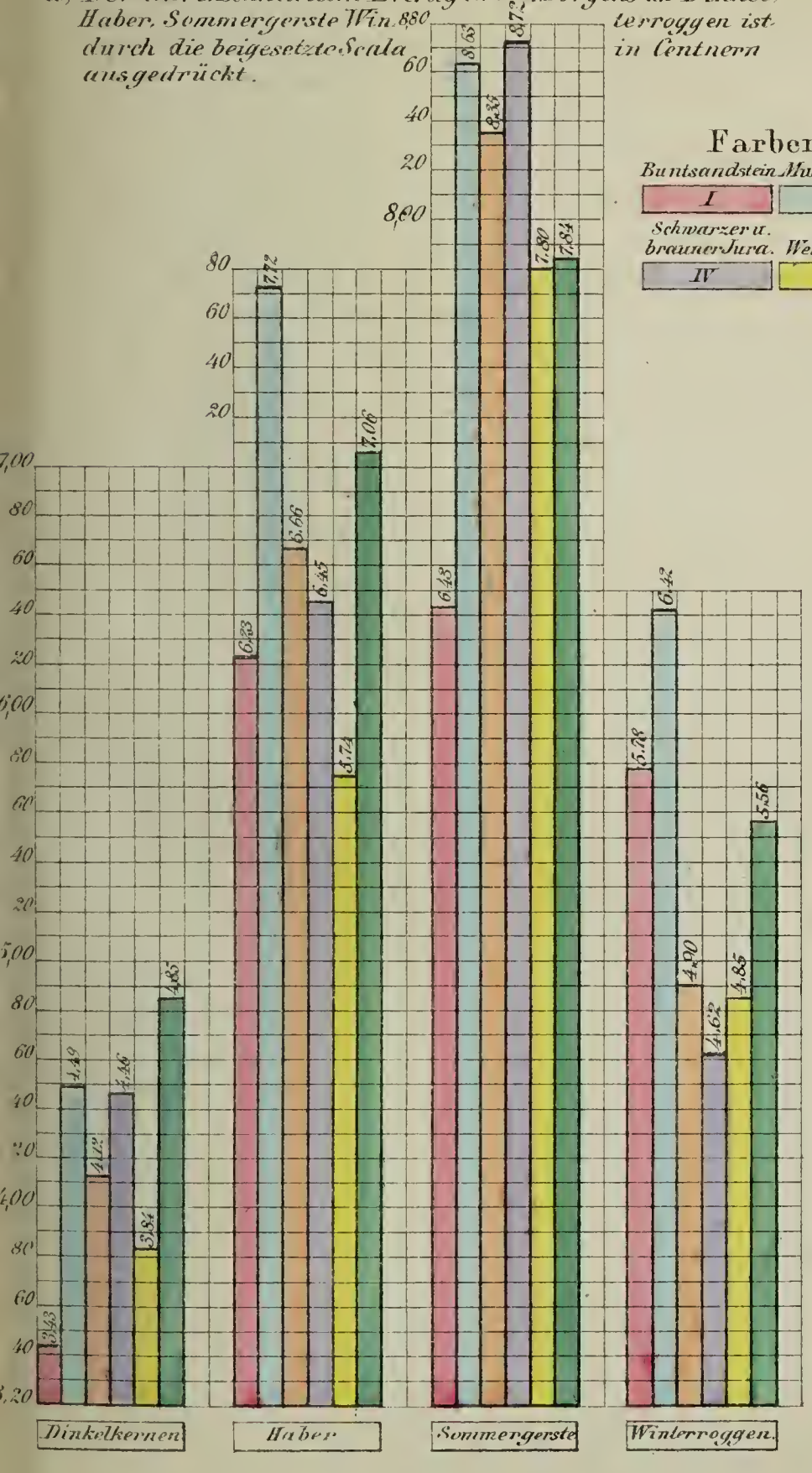
Da die Ursachen, welche eine ungünstige Ernte herbeiführen, sehr ungleich einwirken, so namentlich der letztere der beiden angeführten Umstände bei der verschiedenen Vegetationszeit der Ackergewächse und in verschiedenen Landesgegenden, je nachdem in milderen Gegenden das Wachsthum schon mehr entwickelt, in rauheren aber noch zurück ist, einen mehr oder weniger schädlichen Einfluß ausüben muß, so ist es in solchen

*) Der Dinkelertrag über Abzug der Aussaat ist nach der durchschnittlichen Ausbeute der 3 Jahre 1865/1867 in Kernen reducirt und nach dem durchschnittlichen Gewicht derselben 3 Jahre in Zollcentnern ausgedrückt.

Tafel III

Graphische Darstellung
des durchschnittlichen Ertrags der Halmfrüchte in Württemberg in den 3 Jahren 1865–1867 nach 6 geognostischen Gruppen.

a) Der durchschnittliche Ertrag eines Morgens an Dinkel, Haber, Sommergerste, Winterroggen ist durch die beigesetzte Scala in Centnern ausgedrückt.

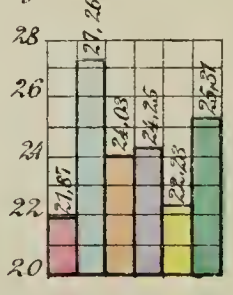


Farbenerklärung

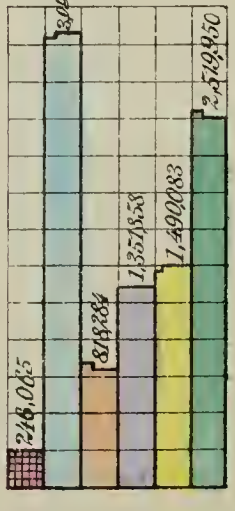
Buntsandstein	Muschelkalk	Keuper
I	II	III

Schwarzer u. brauner Jura.	Weisser Jura.	Molasse.
IV	V	VI

b) Der durchschnittliche Ertrag eines Morgens in den bei a) bezeichneten 4 Getreidearten zusammengenommen.



c) Der durchschnittliche Gesamt-Ertrag in allen Halmfrüchten von der hie mit angebauten Fläche, wobei 1 Theilungsquadrat = 250,000 beziehungsweise 10,000 Ctr. angenommen ist.



Jahren häufig der Fall, daß Gegenden, welche im allgemeinen minder ergiebig sind, gegenüber von andern im Ertrag voranstehen.

Stellt man daher den auf den Morgen berechneten Ertrag*) des Dinkels von obigen 6 Gruppen zusammen, so ergibt sich zwar im Ganzen die gleiche Ordnungsfolge, wie oben, die Gruppe VI. Molasse, welche ein weniger mildes Klima hat, als Gruppe II. Muschelkalk, steht aber im Ertrag ausnahmsweise etwas voran.

Es war nämlich der durchschnittliche Ertrag an Dinkelkernen in den 3 Jahren 1865/67 folgender:

1)	in Gruppe	VI.	Molasse	4,85 Centnern,
2)	„ „	II.	Muschelkalk	4,49 „
3)	„ „	IV.	Schwarzer und brauner Jura	4,46 „
4)	„ „	III.	Keuper	4,12 „
5)	„ „	V.	Weißer Jura	3,84 „
6)	„ „	I.	Buntsandstein ꝛc.	3,43 „

Obige Ordnungsfolge stellt sich aber wieder her, wenn man die Durchschnitts-Erträge eines Morgens bei den 4 Hauptgetreidearten, Winterdinkel, Haber, Sommergerste und Winterroggen zusammenfaßt, denen in Württemberg 53% der ganzen Ackerfläche eingeräumt sind. Diese betragen nämlich bei:

1)	Gruppe	II.	Muschelkalk	27,26 Zoll-Ctr.
2)	„	VI.	Molasse	25,31 „
3)	„	IV.	Schwarzer u. brauner Jura	24,25 „
4)	„	III.	Keuper	24,03 „
5)	„	V.	Weißer Jura	22,23 „
6)	„	I.	Buntsandstein	21,87 „

Vergleicht man schließlich den Gesamtertrag der ganzen Ackerfläche der 6 Gruppen von sämmtlichen Halmfrüchten, so kann hier, weil derselbe das Produkt der Flächenausdehnung des Ackerfeldes und der Ertragsfähigkeit ist, an und für sich nicht erwartet werden, daß ein mit der Ertragsfähigkeit über-

*) Anmerkung. Diese auf den Morgen berechnete Durchschnitte sind dadurch gewonnen, daß die von den Oberämtern unter Zuziehung von Sachverständigen geschätzten Erträge der in ihre Bezirke fallenden geognostischen Gruppen nach Abzug der gleichfalls geschätzten Aussaat mit der Morgenzahl des betr. Ackergewächses multiplicirt worden sind und daß sodann nach erfolgter Zusammenstellung bei jedem Ackergewächs der Mittelertrag für die betreffenden Gruppen durch Division des Gesamtertrags durch die Gesamtmorgenzahl ermittelt worden ist.

einstimmendes Verhältniß der 6 Gruppen sich herausstelle. Nun hat zwar in Württemberg, wie aus der zu Tafel I. gehörigen Uebersicht hervorgeht, Gruppe V. weißer Jura, eine um ca. $^1/_4$ größere Ackerfläche als Gruppe IV. schwarzer und brauner Jura und eine etwa doppelt so große als Gruppe III. Keuper; im Uebrigen aber ist auch die Flächenausdehnung des Ackerfelds gerade bei den 2 fruchtbareren Gruppen, II. Muschelkalk und VI. Molasse, die größte, bei der wenig ertragsfähigen Gruppe I. Buntsandstein die kleinste. Vergleicht man daher den durchschnittlichen Gesamtertrag an Halmfrüchten in Zollcentnern, welcher pro 1865—1867 bei den 6 Gruppen folgender war:

1)	bei Gruppe	II.	Muschelkalk	3,092,770 Ctr.
2)	„ „	VI.	Molasse	2,519,950 „
3)	„ „	V.	Weißer Jura	1,490,083 „
4)	„ „	IV.	Schwarzer u. braun. Jura	1,351,858 „
5)	„ „	III.	Keuper	818,284 „
6)	„ „	I.	Buntsandstein ꝛc.	246,065 „

so zeigt sich diese Ordnungsfolge dem Verhältniß der Fruchtbarkeit ganz entsprechend, indem die Gruppe V. in ihrer Gesamtproduktion gegenüber der Gruppe IV. nicht soviel voranstehet, als sie nach Verhältniß ihrer größeren Fläche bei gleicher Fruchtbarkeit voranstehen müßte. Ebenso ist der Unterschied in der Gesamtproduktion bei Gruppe I. und II. ein viel größerer, als der Unterschied in der Flächenausdehnung des Ackerfeldes, denn während die Gruppe II. nur eine 8—9 mal größere Ackerfläche hat, als Gruppe I., macht der Gesamtertrag an Halmfrüchten beinahe das 13fache aus.

Wie aus der gegebenen Uebersicht der Schätzungen in den verschiedenen Gruppen erhellt, bestehen in jeder derselben wieder beträchtliche Unterschiede in der Ertragsfähigkeit, indem die Erträge und Schätzungen in den rauheren Gegenden jeder Gruppe im allgemeinen niederer ausfallen als in den milderen. Es ist daher zu Vervollständigung dieser Art der Erhebung der Ernteergebnisse nöthig, später noch weitere Unterabtheilungen der Gruppen festzustellen. Hiezu ist aber eine längere Reihe von jährlichen Erhebungen um so mehr nöthig, als gerade die letzten 3 Jahre 1865—1867 zu ungünstig waren, um die gewonnenen Resultate jetzt schon weiter benützen zu können.

Ueber den Personen-Verkehr auf den württemb. Eisenbahnen auf Grund der Ergebnisse des Betriebs vom 1. Juli 1866—67.

Mit 2 Tabellen und einer graphischen Darstellung.

Eine von dem statistischen Bureau der K. Eisenbahndirektion schon vor längerer Zeit begonnene Aufnahme des Personen-Verkehrs auf den württemb. Eisenbahnen für das Betriebsjahr 1. Juli 1866/67 konnte bei dem Eintritte unvorhergesehener Hindernisse erst in der letzten Zeit ihren Abschluß finden.

Die bei dem Personentransport sich ergebenden finanziellen Gesamtresultate gelangen durch Veröffentlichung der von dem K. Ministerium der a. A. an Se. Majestät den König jährlich zu erstattenden Bericht über den Staatseisenbahn-Betrieb (der letzte von 1867/68 vom 15. Mai 1869 im württemb. Staats-Anzeiger) zu Jedermanns Kenntniß; darüber aber, wie die einzelnen Bahnstrecken sich zu dem Gesamt-Ergebniß verhalten, in welchem Umfange das Bahntransportmittel in den verschiedenen Theilen unseres Landes Benützung finde, was dazu gehöre, um unsere Bahnen ohne Belastung des steuerpflichtigen Staatsbürgers betreiben zu können? — darüber ist beim Mangel statistischer Aufzeichnungen bis jetzt ein eingehender Versuch nicht zur Veröffentlichung gekommen.

Auch der nachfolgende will nur Beiträge zur Lösung dieser Frage liefern: denn einmal kann die Zeit vom 1. Juli 1866/67, in welche die kriegerischen Verwicklungen des Jahres 1866 noch hineinfallen, als ein durchaus normales Betriebs-Jahr nicht gelten, sodann aber ist der Personentransport nur eine und selbst nicht die hauptsächlichste Leistung der Eisenbahnen, endlich müssen die Resultate aus den mit wahrem Bienenfleiß anzustellenden Beobachtungen auch durch folgende Jahre bestätigt werden, sollen sie anders statt bloßer Zahlen-Aggregate die Constanz in der Benützung der Bahn für die Personenbewegung bezeichnen.

Nach dem Stand des württ. Bahnnetzes am 1. Juli 1867 hatte die Aufnahme sich zu verbreiten über

I. die Hauptbahn
von Bruchsal nach Friedrichshafen mit . . 37,1 Meilen.

II. Die untere Neckarbahn
von Bietigheim bis Jartfeld mit . . . . 5,5 „

III. Die Kocherbahn,
von Heilbronn nach Hall mit . . . . . 7,2 „

IV. Die Remsbahn
von Canstatt nach Nördlingen mit . . . 15,0 „

V. Die Brenzbahn
von Aalen nach Heidenheim mit . . . . 3,0 „

VI. Die Jartbahn
von Goldshöfe nach Crailsheim mit . . . 4,1 „

VII. Die obere Neckarbahn
von Plochingen bis Horb mit . . . . . 10,8 „

im Ganzen 82,7 Meilen.

An neu eröffneten Linien sind hierunter begriffen:

Die Strecke Heilbronn-Jartfeld, 1,5 Meilen, im Betrieb vom 11. September 1866 an.

Die Strecke Goldshöfe-Crailsheim, 4,1 Meilen, im Betriebe vom 15. November 1866 an.

Die Strecke Eyach-Horb, 1,1 Meilen, im Betriebe vom 1. December 1866 an.

Bei dem Personentransport auf den württemb. Bahnen bestanden, wie für die vorangegangenen Jahre, so auch im Jahre 1866/67 die Tarif-Einheitssätze pro Person und Meile für Schnellzüge

in der I. Wagenklasse mit . . . . 21,6 kr.
„ „ II. „ „ . . . . 14,4 kr.

für gewöhnliche Züge

in der I. Wagenklasse mit . . . . 18 kr.
„ „ II. „ „ . . . . 12 kr.
„ „ III. „ „ . . . . 8 kr.

Der hienach bemessene Preis der Fahrbillets erfährt aber eine Ermäßigung beim Retour-, Abonnements-Billet, bei Militär-, bei Gefangenen-Transporten, die Extrazugstaxe ist nicht nach der Zahl der transportirten Personen, sondern der bewegten Wagen-Achse normirt.

Immerhin bildet die Benützung der Bahn auf Grund

des gekauften Einzelbillets die Regel; die Einnahme aus dem Personentransport von 1866/67 mit 2,794,705 fl. 46 kr. besteht auch zu 93 % aus dem Erlös verkaufter Billets.

Indem sich nun das statistische Bureau die Aufgabe stellte, den Personen-Verkehr in seiner Verzweigung auf die verschiedenen Bahnstrecken des Landes zur Darstellung zu bringen, ergab sich die Nothwendigkeit, die Gesamtheit der verkauften Billets nach der Gültigkeitsstrecke, den Zugsgattungen und Wagenklassen zu erheben, um schließlich durch Berechnung der von den Billetinhabern zurückgelegten Personen-Meilen die Streckenfrequenz zu finden.

Das Ergebniß ist in der Tabelle Nro. I. enthalten, ausgelassen sind also in derselben die Personentransporte gegen Vergütung der Extrazugstaxe, sowie die aversionirten Gefangenentransporte: dieser Mangel wird weiter unten durch Beiziehung des in den Transport-Einnahmen liegenden Anhaltspunkts seine Remedur erfahren können.

Stellt die Tabelle die Ausdehnung des Verkehrs für die verschiedenen Bahnstrecken in annähernder Vollständigkeit dar, so ist sie dagegen durchaus brauchbar für die Vergleichung der Frequenz der Strecken unter einander.

Für das Studium der Tabelle sind einige vorausgeschickte Bemerkungen vielleicht nicht unerwünscht.

Der Binnen-Verkehr umfaßt die Zahl der von württ. Stationen aus nach württ. Stationen beförderten Personen, wobei Retourbillet-Inhaber nur einfach für die Hintour, in der nächsthöheren als der benützten Wagenklasse bezw. in der I. und III. Wagenklasse gezählt werden mußten. Bei den Abonnements-Billets wurde die für den Abonnementspreis unterstellte Fahrtenzahl als wirklich benützt angenommen.

Der direkte Verkehr umfaßt die mit auch für Anschlußbahnen gültigen Billets auf der württ. Bahn beförderten Personen, sei es, daß sie die letztern transitirten, sei es, daß sie auf einer ihrer Stationen ein- oder ausstiegen. (Durchgangs- und Uebergangs-Verkehr).

Jede Person ist für jede der von ihr passirten Stationen jedesmal wieder gezählt, so daß beispielsweise die für die beiden Richtungen der Bahnstrecke Bruchsal-Heidelsheim angegebenen 154,505 Personen die Gesamtheit der Billet-Passagiere bezeichnet, welche in dem Zeitraum vom 1. Juli 1866 bis dahin 1867 die Route Bruchsal-Heidelsheim oder umgekehrt

zurückgelegt haben, mögen sie nun in Heidelsheim oder Bruchsal, in Carlsruhe oder Stuttgart, in Paris oder Wien oder wo immer sonst ein- oder ausgestiegen sein.

Es werden nun vor Allem die Unterschiede der Personenfrequenz bei den Bahnstrecken in die Augen fallen.

Die durchschnittliche Zahl von 198,824 Personen (oder von rund 199,000 Personen) auf die Bahnmeile als die normale Frequenz der württ. Bahnen im Betriebsjahr 1866/67 = 100 genommen, kommen je pro Meile

I. auf die Hauptbahn Bruchsal-Friedrichshafen
283,880,4 Personen . . . . . 142%.
im Besondern auf die Strecke
1) Bruchsal-Mühlacker . . 138,401 Pers. 69 %.
2) Mühlacker-Bietigheim . 266,170,4 „ 133,8%.
3) Bietigheim-Stuttgart . 685,993,0 „ 345 %.
4) Stuttgart-Eßlingen . . 1,074,312,3 „ 540,8%.
5) Eßlingen-Plochingen . . 475,337,3 „ 239 %.
6) Plochingen-Ulm . . . 261,970,4 „ 131 %.
7) Ulm-Biberach . . . 151,508,9 „ 76,2%.
8) Biberach-Friedrichshafen . 125,251,9 „ 62,9%.

II. auf die untere Neckarbahn Bietigheim-Jartfeld mit
170,593,3 Personen . . . . . 81 %.
im Besonderen auf die Strecke
1) Bietigheim-Heilbronn . 190,062,7 Pers. 95,6%.
2) Heilbronn-Jartfeld . . 118,674,3 „ 59,6%.

III. auf die Kocherbahn Heilbronn-Hall mit
102,452,4 Personen . . . . . 51,5%.

IV. auf die Remsbahn Canstatt-Nördlingen
136,995,5 Personen . . . . . 68,4%.
im Besonderen auf die Strecke
1) Canstatt-Waiblingen 335,503 Pers. oder 168,7%.
2) Waiblingen-Aalen . 140,004,0 „ „ 70,4%.
3) Aalen-Goldshöfe . 108,417,6 „ „ 54,5%.
4) Goldshöfe-Nördlingen 77,688,8 „ „ 39,0%.

V. auf die Brenzbahn Aalen-Heidenheim 66,640,7 Personen oder . . . . . 33,5%.

VI. auf die Jartbahn Goldshöfe-Crailsheim
65,316,4 Personen oder . . . . . 32,8%.

VII. auf die obere Neckarbahn Plochingen-Horb
158,538,6 Personen oder . . . . . 79,7%.
im Besondern auf die Strecke

1) Plochingen=Reutlingen 221,277 Pers. oder 111,2%.
2) Reutlingen=Tübingen. 180,704,7 „ „ 90,8%.
3) Tübingen=Horb . . 81,628,7 „ „ 41,0%.

Es wäre ein vergebliches Unternehmen, durch Zahlen beweisen zu wollen, wie sich bei der Personen=Dichtigkeit, dem Nahrungsleben, den Sitten, Gewohnheiten der mit Bahnen ausgestatteten Landesgegenden die Frequenz so habe bilden müssen und nicht anders habe bilden können. Dieß würde eine mathematisch gleiche Vertheilung des Bahnnetzes über das ganze Land voraussetzen, bei welcher auf jede □ Meile eine gleich lange Bahnstrecke käme. Nur Symptome dieser Zustände liefern die gegebenen Zahlen.

Bei allen längeren Routen über 4 Meilen wird der direkte Personen=Verkehr durch den internen übertroffen, relativ noch am bedeutendsten ist er auf der Strecke Bietigheim=Mühlacker, einem Bahnlinien=Stück nach Baden, Frankreich und den untern Rheingegenden — wo er in der Richtung Mühlacker=Bietigheim den internen Verkehr sogar hinter sich läßt. Bei den Anschlußpunkten Bruchsal, Ulm, Friedrichshafen, Nördlingen sinkt er auf die Hälfte, $^1/_4$, $^1/_8$, $^1/_9$ des innern Verkehrs herab. So häufig wird nun doch die Lösung zuerst eines internen Billets und für die Weiterreise die Lösung eines neuen Billets bei der fremden Bahn nicht sein, um die Thatsache umstoßen zu können:

„Die specifische Bedeutung der württ. Bahnen liegt in „der erleichterten Communikation der Bewohner des eigenen „Landes unter einander, weniger darin, daß sie zugleich Glieder „der den Personentransit und den Personenverkehr mit den „Nachbarländern unterhaltenden Verbindungslinien bilden."

Ueberraschend sind die Ziffern, welche Stuttgart (70,021 Einwohner *) mit der Bahn bis Ludwigsburg, Canstatt, Waiblingen und Eßlingen aufweist, im Vergleich zu den Ziffern für die Umgebung der Städte Heilbronn (16,730 Einw.), Ulm (24,653 Einw.), Reutlingen (13,407 Einw.) Tübingen (8971 Einwohner).

Auf der Bahnstrecke

Stuttgart=Ludwigsburg . . 830,450 Pers. pro Mle.
Stuttgart=Canstatt . . . 872,730,5 Personen auf 0,5 Meilen.

*) Die Einwohner=Zahl ist das Ergebniß der letzten Zollvereinszählung vom 3. December 1867.

Canstatt=Waiblingen . . 335,503 Pers. pro Mle.
Stuttgart=Eßlingen . . .1,074,312,3 „ „ „
Feuerbach = Stuttgart=
Canstatt . . . . . 1,283,666 „ „ „
dagegen auf der Bahnstrecke
Nordheim = Heilbronn = Weinsberg und Heilbronn=
Neckarsulm . . . . 162,458 Pers. pro Mle.
Beimerstetten=Ulm=Einsingen 224,512 „ „ „
(also ohne Einrechnung der baierischen Strecke Ulm=Neu=Ulm).
Metzingen = Reutlingen=Betzingen
216,576 Pers. pro Mle.
Kirchentellinsfurth=Tübingen=
Kilchberg . . . . . 150,617 „ „ „

Andererseits ist doch wieder die Zunahme der Frequenz gegen jede über 6000 Einwohner zählende Stadt auffällig; man nehme außerhalb des Verkehrsrayons Bietigheim=Eßlingen die Städte Göppingen, Biberach, Ravensburg, Hall, Aalen (dieses mit nicht einmal 6000 Einwohnern), Rottenburg.

Zu einer wirklich geringen Ziffer sinkt der Verkehr in allen denjenigen Gegenden herab, welche beim mangelnden größeren Uebergangs= und Transit=Verkehr neben minder dichter Landbevölkerung keinen auch durch die Größe der Einwohnerzahl hervorragenden Gewerbsplatz einschließen, wie:

Aalen = Heidenheim . . . 66,640 Pers. pro Meile (wobei freilich der Umstand, daß Heidenheim die Bahnfortsetzung gegen Ulm hin zur Zeit noch entbehrt, mit in Betracht zu ziehen ist)
Goldshöfe=Nördlingen . . 77,680 Pers. pro Meile.
Rottenburg=Horb . . . . 67,687 „ „ „

So groß sind die Unterschiede in der Personenfrequenz der württ. Bahnen, daß die 6,2 Meilen lange Bahnstrecke Bietigheim = Plochingen mit 4,701,176,6 Personenmeilen, die 15,0 Meilen lange Bahnstrecke Canstatt = Nördlingen mit 2,054,932,7 Personenmeilen um das Doppelte überragt; wir wollen die Unterschiede nicht weiter ausspinnen, weil sie durch die hinten angehängte graphische Darstellung deutlich genug veranschaulicht sein werden.

Hat sich schon durch das Bisherige die Wahrnehmung nahe gelegt, daß der Grad der Benützung der Eisenbahnen nicht proportional ist mit der nach □ Meilen bemessenen Bevölkerungs=Ziffer und daß mehr als diese die vorherrschende

Erwerbsart entscheiden muß, so drängt sich weiterhin doch die Thatsache auf, daß der Personen-Bahnverkehr in einem zur Bevölkerungs-Ziffer um so stärkeren Verhältniß zunimmt, je näher bedeutendere Wohnplätze an einander gerückt sind.

Die Tabelle Nro. II. weist die von Orten mit 5000 Einwohnern und darüber mit der Bahn abgegangenen und angekommenen Personen nach.

Die Stadt Eßlingen mit 12,922 Einw. steht gegen die Bevölkerung Heilbronns um 3808 Seelen zurück; beide Städte sind hervorragende industrielle Mittelpunkte, die eine der mechanischen, die andere der chemischen Gewerbe, wie kommt es nun gleichwohl, daß Eßlingen 221,852 abgegangene, 225,470 angekommene, Heilbronn nur 169,272 abgegangene und 178,470 angekommene Personen zählt? Obgleich Eßlingen nur nach zwei, Heilbronn seit Eröffnung der Jagstfelder Linie nach drei Richtungen hin Schienenverbindung hat und der Verkehr auf dem Neckar die Differenz nicht hebt?

Der Grund liegt darin:

Eßlingen ist von Canstatt 1,4, Stuttgart 1,9, Ludwigsburg 3,8 Bahnmeilen entfernt; Stuttgart mit den um dasselbe herumliegenden großen städtischen Wohnplätzen bewirkt einen lebhaften lokalen Wechsel-Verkehr zur Pflege der Geschäfte, der Gesundheit, der Erholung und des Vergnügens, wie er bei auseinandergelegeneren Städten wie Heilbronn, Göppingen, Gmünd, Aalen, Biberach mit den anstoßenden Landgemeinden oder kleineren Industrie-Orten sich nicht bilden kann.

Bei den allerdings ebenfalls nahe beisammenliegenden Städten Reutlingen, Tübingen, Rottenburg geht den beiden letztern die specifisch industrielle Bedeutung ab.

Hatten wir uns bis jetzt die Aufgabe gestellt, die Quellen des Personen-Verkehrs, sowie seine im Fluß begriffene Gestaltung zu markiren, so mußte dabei eine andere sehr wesentliche Seite des Gegenstands zurückgedrängt werden: die Darstellung des Verkehrs nach Zugsgattungen, Wagenklassen und Ertrags-Ergebniß. Wir gedenken damit einen Einblick in die Oekonomie des Transportgeschäftes eröffnen zu können.

Für den internen wie für den direkten Verkehr sind zu unterscheiden: die Schnellzüge mit der I. und II., die gewöhnlichen Züge mit der I. II. und III. Wagenklasse.

Es wurden nun zurückgelegt:

A. im internen Verkehr:

auf der Bahnstrecke	mit Schnellzügen I. Kl.	mit Schnellzügen II. Kl.	mit gewöhnlichen Zügen I. Kl.	mit gewöhnlichen Zügen II. Kl.	mit gewöhnlichen Zügen III. Kl.
	Personen		Personenmeilen.		
Friedrichshafen-Bruchsal	80,044,9	465,165,9	167,618,3	1,955,348,0	6,104,675,7
Bietigheim-Jagstfeld	5,100,0	11,780,0	30,302,2	239,028,9	593,473,6
Heilbronn-Hall	208,8	1,072,8	15,591,3	187,085,5	529,627,2
Canstatt-Nördlingen	111,5	630,3	59,466,7	495,145,1	1,393,805,9
Aalen-Heidenheim	15,0	36,0	4,167,7	40,200,3	154,336,7
Goldshöfe-Crailsheim	—	—	3,608,0	32,099,6	134,560,3
Plochingen-Horb	8,478,3	22,660,7	40,997,1	373,260,7	1,219,592,5
	93,958,5	501,345,7	321,751,3	3,322,168,1	10,130,071,9
und zwar mit Billets	12,764.	119,795.	52,415.	927,069.	4,359,918.
Demnach durchschnittliche Gültigkeitsstrecke des Billets, Meilen	7,36.	4,10.	6,12.	3,58.	2,32.

B. im direkten Verkehr:

auf der Bahnstrecke	mit Schnellzügen I. Kl.	mit Schnellzügen II. Kl.	mit gewöhnlichen Zügen I. Kl.	mit gewöhnlichen Zügen II. Kl.	mit gewöhnlichen Zügen III. Kl.
	Personen		Personenmeilen.		
Friedrichshafen-Bruchsal	127,064,9	695,134,1	9,883,1	175,872,4	553,249,7
Bietigheim-Jartfeld	800,0	9,980,0	284,0	6,056,0	23,680,0
Heilbronn-Hall	7,2	64,8	—	—	—
Canstatt-Nördlingen	184,4	2,274,3	3,601,4	49,967,2	66,265,2
Aalen-Heidenheim	9,0	18,0	12,0	213,0	591,0
Goldshöfe-Crailsheim	2,4	4,8	1,2	102,9	576,3
Plochingen-Horb	262,1	3,849,5	42,5	1434,0	12,479,5
	128,330,0	711,325,5	13,824,2	233,645,5	656,841,7
und zwar mit Billets	9,206.	55,199.	1,364.	24,037.	86,806.
Demnach durchschnittliche Gültig-					

In Procenten ausgedrückt, entfallen im Ganzen:

	nach der Personenanzahl:		nach der Billetzahl:	
auf den internen Verkehr bei	14,369,295,5	89%	bei 5,471,961	97%
„ „ direkten „ „	1,743,966,9	11%	„ 176,612	3%
	16,113,262,4	100%	bei 5,648,573	100%

Der Präponderanz des internen über den direkten Personen-Verkehr ungeachtet, ist aber die Benützung der Schnellzüge für den letzteren Verkehr größer als für den ersteren, nämlich:

im internen Verkehr

auf 132,559 Billets 595,304,2 Pers. Mln.

im direkten Verkehr dagegen

auf nur 64,405 Billets gleichwohl 839,655,5 Pers. Mln.

wobei sich sogleich ergibt, daß für den Verkehr das Billet nur in der Verbindung mit der Gültigkeitsstrecke ein werthvoller statistischer Factor ist.

Tritt demnach bei Reisen auf größere Entfernungen — einen innerhalb des württ. Bahnnetzes gezogenen Maßstab geben die oben erwähnten durchschnittlichen Gültigkeitsstrecken der einzelnen Schnellzugsklassenbillete — die Rücksicht auf die höhere Fahrtaxe zurück gegen die Schnelligkeit des Transports, so zeigt sich doch auf der andern Seite, daß der billigsten Taxe der weitaus größte Theil des reisenden Publikums sich zuwendet und bei gleicher Zugsgeschwindigkeit die in den beiden ersteren theureren Wagenklassen dargebotene größere Bequemlichkeit nicht dieselbe Attraktionskraft auszuüben vermag.

Es kommen nämlich den internen und direkten Verkehr zusammengenommen:

auf die Schnellzüge	Billets	in Proc.	Personenmeilen	in Proc.
I. und II. Kl.	196,964	3,5	1,434,959,7	8,9
auf die gewöhnl. Züge				
I. II. und III. Kl.	5,451,609	96,5	14,678,302,7	91,1
	5,648,573	100	16,113,262,4	100.

Wenn nun auch blos die bedeutenderen Stationen Schnellzugspassagiere aufnehmen und absetzen, so ist es doch wohl nicht zu viel gesagt, daß unter 100 Bahnreisenden mindestens 90 es vorziehen, mit der gewöhnlichen Zugsgeschwindigkeit transportirt zu werden, anstatt die um 20 % höhere Schnellzugstaxe zu bezahlen: zugleich ein deutlicher in Zahlen sprechender Beleg dafür, wie sehr die Billigkeit der württ. Fahrtaxen die Frequenz der Bahn bedingt.

Für die Benützung der gewöhnlichen Züge im direkten und internen Verkehr besteht folgendes procentuales Klassen-Verhältniß:

	Billets	in %	Personenmeilen	in %
I. Kl.	53,779	= 0,98	335,575,3	= 2,28
II. „	951,106	= 17,45	3,555,813,6	= 24,23
III. „	4,446,724	= 81,57	10,786,913,6	= 73,49
	5,451,609	= 100%	14,678,302,5	= 100%.

nicht ganz genau, da die Retourbillets einer andern als der wirklich benützten Wagenklasse zugezählt werden mußten.

Nicht selten wird die Bedeutung des Personen-Verkehrs für die finanzielle Ausbeute beim Bahnbetrieb falsch gewürdigt. In der Regel wirft der Güter-Verkehr die größere Quote des Gesamtertrags ab. So auch in Württemberg. Nach den von dem Königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an Se. Majestät den König über den Bahnbetrieb vom 1. Juli 1866/67 am 24. Januar 1868 erstatteten und im Staatsanzeiger publicirten Bericht bestanden die gesamten Transport-Einnahmen in . . . . . 7,764,504 fl. 30 kr.

nämlich aus dem Transport

von Personen incl.	180,674 fl. 19 kr.	mit
Extrazügen	2,794,703 fl. 46 kr.	36 %
von Gepäck und Hunden der Reisenden	130,168 fl. 12 kr.	2 %
von Equipagen	4,392 fl. 29 kr.	62 %.
„ Pferden und Vieh . .	284,402 fl. 36 kr.	
„ Gütern	4,550,837 fl. 27 kr.	

Selbst mit Zurechnung des Hunde- und Gepäck-Transportertrags kommen also auf den Personen-Verkehr im weiteren Sinn nur 2,924,871 fl. 58 kr. oder 38 % des Gesamtertrags.

Durch Verbindung der bereits erwähnten Personentarifeinheitssätze mit der für jede Wagenklasse und Bahnstrecke ermittelten Personenmeilenzahl und eines Zuschlags von 1,13 kr. pro Personenmeile für die nicht nach dem Personen-Billetpreis geleisteten Transporte ist nun das Mittel gegeben, den Geldertrag von 2,924,872 fl. von Stationsstrecke zu Stationsstrecke mit — der Wirklichkeit sich durchaus annähernder Genauigkeit zu vertheilen.

Bei Anwendung dieses Maßstabs ergibt sich zunächst, daß

von den Einnahmen aus dem Personenverkehr im weitern Sinne entfallen:

auf die Schnellzüge in der					
I. Wagenkl. bei	222,288,5	P.-M. à 21 kr.	+ 1,13 kr.	84,213 fl. 45 kr.	
II. „ „	1,212,671,2	„ à 14,4	+ 1,13 „	313,898 „ 33 „	
	1,434,959,7			398,112 fl. 18 kr.	
auf die gewöhnlichen Züge in der					
I. Wagenkl. bei	335,575,5	P.-M. à 18 kr.	+ 1,13 kr.	106,997 fl. 51 kr.	
II. „ „	3,555,813,6	„ à 12 „	+ 1,13 „	778,185 „ 44 „	
III. „ „	10,786,913,6	„ à 8 „	+ 1,13 „	1,641,576 „ 5 „	
	14,678,302,7	„		2,526,759 fl. 40 kr.	
Im Ganzen	16,113,262,4	„		2,924,871 fl. 58 kr.	

durchschnittlich auf die Personenmeile 10,9 kr.
und durchschnittlich auf die Bahnmeile bei der normalen Frequenz von 198,824 Personen . . 36,119 fl. 42 kr.

Nun sehe man die Tabelle Nro. I. etwas näher an, um sich zu überzeugen, daß außer der Hauptbahn und diese nur durch die günstigen Frequenz-Ziffern der Strecke Mühlacker-Ulm keine einzige der übrigen 6 Bahnstrecken einen solchen Personentransportertrag pro Meile abwirft, sowie daß die den Hauptbahnen von Seitenbahnen zugehende Ertragssteigerung durch ungünstige Betriebs-Ergebnisse eben dieser Seitenbahnen wieder neutralisirt werden kann.

Man vergegenwärtige sich ferner, daß das einmal verbaute Anlagekapital, von dem in Württemberg nur 11—12% auf das rollende Fahrmaterial fallen, nicht mehr in andere beliebige Unternehmen zu treiben ist, daß zwischen der Größe des Bauaufwands und der Frequenz einer Bahnstrecke keine strenge Connexität besteht, endlich daß ein Baukapital von einer Million Gulden auf die Meile bei den ungünstigen geographischen Verhältnissen Württembergs für dieses Land niedrig gegriffen ist und den wirklichen Aufwand erfahrungsgemäß nicht erreicht.

Das 5prozentige Interesse aus einer Million fl. beträgt jährlich 50,000 fl.; um dieses bestreiten zu können, ist bei Festhaltung des Ertrags-Verhältnisses von 38 % aus dem Personen- und 62 % aus dem Güter-Transport eine Frequenz von 104,587 Personen pro Meile, also eine größere Frequenz nothwendig, als sie sich bei den Sackbahnen Heilbronn-Hall,

Aalen = Heidenheim, Goldshöfe = Crailsheim, sowie bei den Bahnstrecken Goldshöfe = Nördlingen, Tübingen = Horb im Jahr 1866/67 ergeben hat.

Eine Frequenz von 156,880 Personen pro Meile aber ist erforderlich, um neben den Zinsen des Anlagekapitals auch einen Betriebs-Aufwand von nur 25,000 fl. (der Durchschnitt von 1866/67 ist 49,428 fl. 18 kr.) zu decken.

Stuttgart, den 1. Februar 1870.

Sekretär Göz.

Tabelle I. Der Personen-Transport auf den württemb. Eisenbahnen, streckenweise dargestellt für das Betriebsjahr 1. Juli 1866/67.

Die 3 neu eröffneten Strecken sind im Verhältniß auf ein Jahr genommen.

Strecken zwischen den Stationen.	Entfernung in geogr. Meilen.	Verkehr: Binnen-	Verkehr: Direkter-	Summe.	Verkehr: Binnen-	Verkehr: Direkter-	Summe.	Summe der beiden Richtungen.	Personenmeilen: zwischen je 2 Stationen.	Personenmeilen: zwischen wichtigen Verkehrspunkten.	Personenmeilen: durchschnittlich per Meile.
I. Hauptbahn.		Richtung von Bruchsal nach Friedrichshafen.			Richtung von Friedrichshafen nach Bruchsal.						
Bruchsal	0,8	47,020	29,107	76,127	50,113	28,265	78,378	154,505	123,604,0		
Heidelsheim	0,6	47,239	29,034	76,273	47,665	28,207	75,872	152,145	91,287,0		
Gondelsheim	0,7	45,581	28,963	74,544	44,514	28,184	72,698	147,242	103,069,4		
Bretten	1,3	36,038	25,365	61,403	34,834	24,665	59,499	120,902	157,172,6		
Maulbronn	0,9	42,078	25,365	67,443	41,219	24,665	65,884	133,327	119,994,3	595,127,3	138,401,7
Mühlacker	0,7	69,856	61,652	131,508	64,068	70,247	134,315	265,823	186,076,1		
Illingen	0,7	64,360	61,280	125,640	58,276	68,842	127,118	252,758	176'930,6		
Vaihingen	0,8	74,225	60,989	135,214	67,418	68,093	135,511	270,725	216,580,0		
Großsachsenheim	0,9	75,738	60,883	136,621	68,729	67,474	136,203	272,824	245,541,6	825,128,3	266,170,4
Bietigheim	0,7	166,371	58,573	224,944	148,437	60,046	208,483	433,427	303,398,9		
Asperg	0,5	194,555	58,573	253,128	177,472	60,046	237,518	490,646	245,323,0		
Ludwigsburg	0,5	337,253	55,918	393,171	322,041	56,253	378,294	771,465	385,732,5		
Kornwestheim	0,4	343,269	55,918	399,187	328,397	56,253	384,650	783,837	313,534,8		
Zuffenhausen	0,4	374,482	55,918	430,400	361,566	56,253	417,819	848,219	339,287,6		
Feuerbach	0,6	396,571	55,918	452,489	390,094	56,253	446,347	898,836	539,301,6	2,126,578,4	685,993,0
Stuttgart	10,5									3,546,834,0	

Fortsetzung von Tabelle I.

Strecken zwischen den Stationen.	Entfernung in geogr. Meilen.	Binnen- Verkehr.	Direkter Verkehr.	Summe.	Binnen- Verkehr.	Direkter Verkehr.	Summe.	Summe der beiden Richtungen.	Personenmeilen zwischen je 2 Stationen.	Personenmeilen zwischen wichtigen Verkehrspunkten.	Personenmeilen durchschnittlich per Meile.
I. Hauptbahn.		Richtung von Bruchsal nach Friedrichshafen.			Richtung von Friedrichshafen nach Bruchsal.						
Stuttgart . .	0,5	808,875	26,074	834,949	882,986	27,526	910,512	1,745,461	872,730,5		
Cannstatt . .	0,5	458,720	23,211	481,931	471,807	23,098	494,905	976,836	488,418,0		
Untertürkheim .	0,4	363,745	23,211	386,956	364,617	23,098	387,715	774,671	309,868,4		
Obertürkheim .	0,5	347,252	23,211	370,463	346,792	23,098	369,890	740,353	370,176,5		
Eßlingen . . .	0,8	214,870	23,095	237,965	218,352	22,678	241,030	478,995	383,196,0	2,041,193,4	1,074,312,3
Altbach . . .	0,4	208,999	23,095	232,094	213,250	22,678	235,928	468,022	187,208,8		
Plochingen . .	0,6	117,994	22,666	140,660	121,115	21,619	142,734	283,394	170,036,4	570,404,8	475,337,3
Reichenbach . .	0,6	119,029	22,666	141,695	120,263	21,619	141,882	283,577	170,146,2		
Ebersbach . .	0,6	117,166	22,666	139,832	120,040	21,619	141,659	281,491	168,894,6		
Uhingen . . .	0,8	119,556	22,666	142,222	122,522	21,619	144,141	286,363	229,090,4		
Göppingen . .	0,5	128,567	23,292	151,859	129,399	21,640	151,039	302,898	151,449,0		
Eislingen . . .	0,6	118,025	23,292	141,317	116,236	21,640	137,876	279,193	167,515,8		
Süssen . . .	0,4	110,884	23,292	134,176	107,580	21,683	129,263	263,439	105,375,6		
Gingen . . .	1,0	107,029	23,292	130,321	104,649	21,683	126,332	256,653	256,653,0		
Geislingen . .	0,8	100,925	23,292	124,217	94,208	21,730	115,938	240,155	192,124,0		
Amstetten . . .	0,8	99,268	23,292	122,560	92,624	21,730	114,354	236,914	189,531,2		
Lonsee	1,2	99,605	23,292	122,897	92,919	21,730	114,649	237,546	285,055,2		
Beimerstetten . .	1,6	105,301	23,292	128,593	101,457	21,730	123,187	251,780	412,848,0	2,488,719,4	261,970,4
Ulm											
	12,6									5,100,317,6	

Ulm	1,0	90,054	2,917	92,971	85,802	2,112	87,914	180,885	180,885,0		
Einsingen	0,5	86,023	2,917	88,940	83,519	2,112	85,631	174,571	87,285,5		
Erbach	0,9	65,532	2,917	68,449	65,160	2,112	67,272	135,721	122,148,9		
Rißtissen	0,6	66,340	2,917	69,257	66,321	2,112	68,433	137,690	82,614,0		
Laupheim	0,7	63,795	3,018	66,813	64,501	2,112	66,613	133,426	93,398,2		
Schemmerberg	0,4	66,794	3,018	69,812	66,621	2,213	68,834	138,646	55,458,4		
Langenschemmern	0,5	69,542	3,018	72,560	71,191	2,213	73,404	145,964	72,982,0		
Warthausen	0,4	74,137	3,675	77,812	76,907	2,213	79,120	156,932	62,772,8	757,544,8	151,508,9
Biberach	0,6	75,947	3,675	79,622	73,803	2,905	76,708	156,330	93,798,0		
Ummendorf	0,4	66,103	3,675	69,778	64,086	2,905	66,991	136,769	54,707,6		
Schweinhausen	0,7	63,840	3,892	67,732	61,402	2,905	64,307	132,039	92,427,3		
Essendorf	1,0	54,091	3,892	57,983	52,709	3,122	55,831	113,814	113,814,0		
Schussenried	0,7	55,218	4,393	59,611	53,032	3,122	56,154	115,765	81,035,5		
Aulendorf	0,9	53,393	4,528	57,921	50,241	3,609	53,850	104,091	93,681,9		
Durlesbach	0,7	58,149	4,528	62,677	56,869	3,744	60,613	123,290	86,303,0		
Mochenwangen	0,6	62,659	4,672	67,331	61,144	3,744	64,888	132,219	79,331,4		
Niederbiegen	0,7	60,583	5,730	66,313	59,720	3,888	63,608	129,921	90,944,7		
Ravensburg	1,5	65,830	5,730	71,560	63,228	4,687	67,915	139,475	209,212,5		
Meckenbeuren	1,2	50,216	5,730	55,946	49,377	4,687	54,064	110,010	132,012,0		
Friedrichshafen											
	14,0									1,127,267,9	125,251,9
	10,5	3,546,834,0									
	12,6	5,100,317,6									
	14,0	1,884,812,7									
									Die Südbahn (Ulm-Friedrichshafen) .	1,884,812,7	134,629,5
	37,1	10,531,964,3							Die ganze Hauptbahn (Bruchsal-Friedrichshafen) .	10,531,964,3	283,880,4

Fortsetzung von Tabelle I.

Strecken zwischen den Stationen.	Entfernung in geogr. Meilen.	Binnen- Verkehr.	Direkter- Verkehr.	Summe.	Binnen- Verkehr.	Direkter Verkehr.	Summe.	Summe der beiden Richtungen.	Personenmeilen zwischen je 2 Stationen	Personenmeilen zwischen wichtigen Verkehrspunkten.	Personenmeilen durchschnittlich per Meile.
II. Untere Neckarbahn.		Richtung von Jartfeld nach Bietigheim.			Richtung von Bietigheim nach Jartfeld.						
Bietigheim . .											
	0,9	96,176	176	96,352	90,017	5,509	95,526	191,878	172,790,2		
Besigheim . .	0,7	93,033	176	93,209	87,830	5,509	93,339	186,548	130,583,6		
Kirchheim . .	0,7	91,034	176	91,210	85,838	5,509	91,347	182,557	127,789,9		
Lauffen . . .	0,8	92,058	176	92,234	88,228	5,509	93,737	185,971	148,776,8		
Nordheim . .	0,9	99,695	176	99,871	94,966	5,509	100,475	200,346	180,311,4		
Heilbronn . .										760,251,9	190,062,7
	4,0										
Zweigbahn.											
Untere Jartbahn.											
Heilbronn . .											
	0,7	70,751	—	70,751	65,526	—	65,526	136,277	95,591,3		
Neckarsulm . .	0,5	60,367	—	60,367	58,290	—	58,290	118,657	59,472,5		
Kochendorf . .	0,3	37,761	—	37,761	38,443	—	38,443	76,204	22,947,6		
Jartfeld . . .										178,011,4	118,674,3
	5,5										
									Die untere Neckarbahn . . .	938,263,3	170,593,3

III. Kocherbahn.		Richtung von Heilbronn nach Hall.			Richtung von Hall nach Heilbronn.						
Heilbronn . .	0,9	67,425	10	67,435	77,279	—	77,279	144,714	130,242,6		
Weinsberg . .	0,7	65,333	10	65,343	68,411	—	68,411	133,754	93,627,8		
Willsbach . .	0,5	56,889	10	56,899	60,306	—	60,306	117,205	58,602,5		
Eschenau . . .	0,6	55,734	10	55,734	59,937	—	59,937	115,671	69,402,6		
Bretzfeld . . .	0,8	50,437	10	55,447	56,779	—	56,779	112,226	89,780,8		
Oehringen . .	0,9	45,903	10	45,913	45,064	—	45,064	90,977	81,879,3		
Neuenstein . .	0,8	44,852	10	44,862	44,152	—	44,152	89,014	71,211,2		
Waldenburg . .	0,5	34,817	10	34,827	34,988	—	34,988	69,815	34,907,5		
Kupfer . . .	0,6	34,261	10	34,271	36,098	—	36,098	70,369	42,221,4		
Gailenkirchen .	0,9	35,453	10	35,463	37,628	—	37,628	73,091	65,781,9		
Hall											
	7,2						Die Kocherbahn .			737,657,6	102,452,4

IV. Remsbahn.		Richtung von Canstatt nach Nördlingen.			Richtung von Nördlingen nach Canstatt.						
Canstatt . . .	0,8	169,855	2,386	172,241	168,605	3,499	172,104	344,345	275,476,0		
Fellbach . . .	0,4	153,102	2,386	155,488	158,832	3,499	162,331	317,819	127,127,6		
Waiblingen . .	0,7	93,071	2,386	95,457	96,706	3,499	100,205	195,662	136,963,4	402,603,6	335,503,0
Endersbach . .	0,5	79,863	2,386	82,249	86,331	3,499	89,830	172,079	86,039,5		
Grunbach . . .	0,6	74,654	2,386	77,040	82,343	3,499	85,842	162,882	97,729,2		
Winterbach . .	0,5	76,441	2,386	78,827	84,377	3,499	87,876	166,703	83,351,5		
Schorndorf . .	0,7	58,249	2,386	60,635	63,058	3,499	66,557	127,192	89,034,4		
Plüderhausen .	0,5	56,340	2,386	58,726	60,936	3,499	64,735	123,161	61,580,5		
Waldhausen . .	0,6	56,309	2,386	58,695	60,341	3,499	63,840	122,535	73,521,0		
Lorch	1,0	63,147	2,742	65,889	65,377	3,499	68,876	134,765	134,765,0		
Gmünd . . .											

Fortsetzung von Tabelle I.

Strecken zwischen den Stationen.	Entfernung in geogr. Meilen.	Binnen- Verkehr.	Direkter Verkehr.	Summe.	Binnen- Verkehr.	Direkter Verkehr.	Summe.	Summe der beiden Richtungen.	Personenmeilen zwischen je 2 Stationen.	Personenmeilen zwischen wichtigen Verkehrspunkten.	Personenmeilen durchschnittlich per Meile.
IV. Remsbahn.		Richtung von Canstatt nach Nördlingen.			Richtung von Nördlingen nach Canstatt.						
Gmünd . . .	1,3	58,308	2742	61,050	58,427	3687	62,114	123,164	160,113,2		
Unterböbingen .	0,5	57,947	2742	60,689	58,219	3687	61,906	122,595	61,297,5		
Mögglingen . .	0,8	57,417	2742	60,159	58,442	3687	62,129	122,288	97,830,4		
Essingen . . .	0,8	63,035	3085	66,120	64,954	3687	68,641	134,761	107,808,8		
Aalen	0,3	67,244	3139	70,383	63,729	3797	67,526	137,909	41,372,7	1,190,034,4	140,004,0
Wasseralfingen .	0,6	62,575	3496	66,071	61,926	3822	65,748	131,819	79,091,4		
Goldshöfe . . .	0,7	41,769	3496	45,265	39,234	3897	43,131	88,396	61,877,2	120,464,1	108,417,6
Westhausen . .	0,6	39,048	3496	42,544	36,328	3897	40,225	82,769	49,661,4		
Lauchheim . .	1,4	33,444	3918	37,362	31,588	3897	35,485	72,847	101,985,8		
Bopfingen . .	0,6	34,772	3918	38,690	32,219	4214	36,433	75,123	45,073,8		
Trochtelfingen .	0,4	34,568	3918	38,486	32,416	4214	36,630	75,116	30,046,4		
Pflaumloch . .	0,7	35,036	3918	38,954	32,812	4214	37,026	75,980	53,186,0		
Nördlingen . .										341,830,6	77,688,8
	15,0						Die Remsbahn .			2,054,932,7	136,995,5

V. Brenzbahn.		Richtung von Aalen nach Heidenheim.			Richtung von Heidenheim nach Aalen.						
Aalen	0,5	43,295	97	43,392	43,195	35	43,230	86,622	43,311,0		
Unterkochen . .	0,6	33,516	97	33,613	33,730	35	33,765	67,378	40,426,8		
Oberkochen . .	0,8	29,019	97	29,116	29,929	35	29,964	59,080	47,264,0		
Königsbronn . .	0,7	30,191	97	30,288	31,630	35	31,665	61,953	43,367,1		
Schnaitheim . .	0,4	31,157	97	31,254	32,594	35	32,629	63,883	25,553,2		
Heidenheim . .											
	3,0								Die Brenzbahn . . .	199,922,1	66,640,7
VI. Jartbahn.		Richtung von Goldshöfe nach Crailsheim.			Richtung von Crailsheim nach Goldshöfe.						
Goldshöfe . .	0,5	27,529	128	27,657	43,389	30	43,419	71,076	35,556,0		
Schwabsberg .	0,7	43,248	128	43,376	46,911	30	46,941	90,317	63,247,1		
Ellwangen . .	1,2	30,413	61	30,474	31,320	13	31,333	61,807	74,293,8		
Jartzell . . .	0,5	22,540	61	22,601	25,355	13	25,368	47,969	23,984,5		
Stimpfach . .	0,5	24,352	61	24,413	27,887	13	27,900	52,313	26,156,5		
Jartheim . . .	0,7	30,143	61	30,204	33,439	13	33,452	63,656	44,559,2		
Crailsheim . .											
	4,1								Die Jartbahn . . .	267,797,1	65,316,4
VII. Die obere Neckarbahn.		Richtung von Plochingen nach Horb.			Richtung von Horb nach Plochingen.						
Plochingen . .	0,9	127,446	1320	128,766	130,155	1966	132,121	260,887	234,798,3		
Unterboihingen .	0,8	102,137	1320	103,457	109,323	1966	111,289	214,746	171,796,8		
Nürtingen . .	0,6	96,541	1320	97,861	97,882	1966	99,843	197,709	118,625,4		
Neckarthailfingen	0,7	96,697	1320	98,017	98,334	1966	100,300	198,317	138,821,9		
Bempflingen . .	0,5	99,096	1320	100,416	101,312	1966	103,278	203,694	101,847,0		
Metzingen . .	1,1	114,269	1318	115,587	111,527	1964	113,491	229,078	251,985,8		
Reutlingen . .										1,017,875,2	221,277,0

Fortsetzung von Tabelle I.

Strecken zwischen den Stationen.	Entfernung in geogr. Meilen.	Binnen-Verkehr.	Direkter Verkehr.	Summe.	Binnen-Verkehr.	Direkter Verkehr.	Summe.	Summe der beiden Richtungen.	Personenmeilen zwischen je 2 Stationen.	Personenmeilen zwischen wichtigen Verkehrspunkten.	Personenmeilen durchschnittlich per Meile.
VII. Die obere Neckarbahn.		Richtung von Plochingen nach Horb.			Richtung von Horb nach Plochingen.						
Reutlingen . .	0,4	91,887	584	92,471	88,712	1013	89,725	182,196	72,878,4		
Betzingen . . .	0,6	88,517	584	89,101	85,774	1013	86,787	175,888	105,532,8		
Kirchentellinsfurt	0,9	91,517	584	92,101	90,149	1013	91,152	183,253	164,927,7	343,338,9	180,704,7
Tübingen . .	0,7	54,035	—	54,035	54,621	—	54,621	108,656	76,059,2		
Kilchberg . . .	0,8	52,244	—	52,244	54,533	—	54,533	106,777	85,421,6		
Rottenburg . .	0,5	45,485	—	45,485	43,765	—	43,765	89,250	44,625,0		
Niedernau . .	0,4	36,744	—	36,744	34,951	—	34,951	71,695	28,678,0		
Bieringen . . .	0,8	32,197	—	32,197	31,526	—	31,526	63,723	50,978,4		
Eyach	0,6	26,870	—	26,870	29,717	—	29,717	56,587	33,952,2		
Mühlen . . .	0,5	29,694	—	29,694	32,884	—	32,884	62,578	31,289,0		
Horb										351,003,4	81,628,7
	10,8							Die obere Neckarbahn . . .		1,712,217,5	158,538,6

Hiezu

I.	Hauptbahn	Bruchsal-Friedrichsh.	10,531,964,3	283,880,4			
II.	Die Bahn	Bietigheim-Heilbronn	760,251,9	190,062,7			
	„ „	Heilbronn-Jartfeld	178,011,4	118,674,3			
III.	„ „	Heilbronn-Hall	737,657,6	102,452,4			
IV.	„ „	Canstatt-Nördlingen	2,054,932,7	136,995,5			
V.	Die Bahn	Aalen-Heidenheim	199,922,1	66,640,7			
VI.	„ „	Goldshöfe-Crailsheim	267,797,1	65,316,4			
VII.	„ „	Plochingen-Horb	1,712,217,5	158,538,6			
		Im Ganzen .	16,442,754,6	198,824,1			

Tab. II. Darstellung des Personen-Transports der Stationsorte von über 5000 Einwohnern in dem Betriebsjahre 1866—67.

Ort des Abgangs.	Abgegangene Personen.												
	Im internen Verkehr.						Im direkten Verkehr.						Im internen und direkten Verkehr.
	Schnellzüge.		Gewöhnliche Züge.			Im Ganzen.	Schnellzüge.		Gewöhnliche Züge.			Im Ganzen.	
	I. Kl.	II. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.		I. Kl.	II. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.		
Bruchsal . .	393	4,284	514	6,745	35,079	47,020	963	9,338	202	3,610	12,217	26,330	73,350
Ludwigsburg .	260	12,480	1,466	40,586	196,161	250,953	31	530	13	399	2,933	3,906	254,859
Stuttgart . .	2612	31,606	14,319	223,637	750,521	1,022,695	2,330	15,354	356	7,168	22,693	47,901	1,070,596
Canstatt . .	475	14,341	2,834	117,556	342,153	477,359	197	1,002	26	545	790	2,560	479,919
Eßlingen . .	380	12,233	1,219	36,155	170,706	220,693	41	318	3	127	670	1,159	221,852
Göppingen . .	1504	5,877	1,491	14,215	67,085	90,172	14	299	1	43	630	987	91,159
Ulm	1894	5,285	2,637	26,351	126,050	162,217	2,710	13,347	81	1,442	4,409	21,989	184,206
Biberach . .	48	216	575	9,507	65,482	75,828	—	—	1	40	854	895	76,723
Ravensburg .	42	178	327	6,227	65,126	71,900	—	23	4	169	1,042	1,238	73,138
Heilbronn . .	878	1,708	3,437	29,096	128,997	164,116	95	1,340	31	732	2,958	5,156	169,272
Hall	29	149	480	7,794	29,176	37,628	1	9	—	—	—	10	37,638
Gmünd . . .	—	—	1,944	13,381	40,899	56,224	6	9	1	110	361	487	56,711
Aalen . . .	—	—	512	10,085	64,915	75,512	—	4	—	26	183	213	75,725
Nördlingen .	—	—	376	4,676	27,544	32,596	—	1	149	2,232	3,045	5,427	38,023
Reutlingen .	473	624	1,287	17,849	87,041	107,274	13	107	4	69	758	951	108,225
Tübingen . .	305	838	1,270	13,236	76,470	92,119	17	243	3	61	692	1,016	93,135
Rottenburg .	36	114	265	7,294	47,875	55,584	—	—	—	—	—	—	55,584

Fortsetzung der Tabelle II.

Ort der Ankunft.	Angekommene Personen.												
	Im internen Verkehr.						Im direkten Verkehr.						Im internen und direkten Verkehr.
	Schnellzüge.		Gewöhnliche Züge.			Im Ganzen.	Schnellzüge.		Gewöhnliche Züge.			Im Ganzen.	
	I. Kl.	II. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.		I. Kl.	II. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.		
Bruchsal . .	296	2,068	522	5,593	41,634	50,113	1,369	11,815	93	2,591	14,365	30,233	80,346
Ludwigsburg .	558	8,976	1 471	48,610	193,209	252,824	37	526	9	380	1,806	2,758	255,582
Stuttgart . .	5,773	38,289	12,883	269,513	776,825	1,103,283	1,794	12,768	715	9,276	20,102	44.655	1,147,938
Canstatt . .	382	5,989	1,751	100,737	306,280	415,139	95	740	31	512	537	1,915	417,054
Eßlingen . .	593	9,310	945	32,908	180,879	224,635	15	249	5	129	437	835	225,470
Göppingen . .	856	4,927	1 323	14,396	66,536	88,038	5	220	—	58	407	690	88,728
Ulm	1,145	10,650	2,373	35,347	112,294	161,809	2,333	11,234	51	986	4,607	19,211	181,020
Biberach . .	42	260	759	9,319	60,534	70,914	1	20	—	41	868	930	71,844
Ravensburg .	26	238	422	7,311	62,174	70,171	1	25	—	130	818	974	71,145
Heilbronn . .	368	1,088	3,235	34,483	134,262	173,436	104	1,146	40	782	2,962	5,034	178,470
Hall	—	—	908	8,406	26,139	35,453	—	—	—	—	—	—	35,453
Gmünd . . .	7	12	1,255	12,768	40,071	54,113	1	2	1	66	236	306	54,419
Aalen . . .	—	—	713	9,008	60,257	69,978	—	—	—	47	111	158	70,136
Nördlingen . .	—	26	560	6,345	27,889	34,820	6	139	97	1,400	2,860	4,502	39,322
Reutlingen . .	185	652	1,505	15,552	88,947	106,841	3	118	1	76	512	710	107,551
Tübingen . .	136	904	1,469	14,843	76,721	94,073	12	190	—	57	329	588	94,661
Rottenburg .	15	119	347	7,239	43,855	51,575	—	—	—	—	—	—	51,575

Die Besteurung der Gebäude und der Zustand des Gebäude-Steuer-Catasters in Württemberg.

I. Die Besteurung der Gebäude in der Zeit vom Jahre 1470 bis 1817.

§. 1.

a) von 1470 bis 1713.

Die Gebäude wurden in Württemberg frühzeitig zur Besteurung beigezogen. Die älteste direkte Steuer war eine Abgabe vom Vermögen, in welches auch die Gebäude eingerechnet worden sind.

Die erste Ordnung für Württemberg über die Steuerschatzung vom 19. Nov. 1470 [1]) enthält für den Steuerpflichtigen folgenden, den Umfang der Steuerpflicht in sich schließenden, Eidesvorhalt:

„Ir werdent globen vnd zu den Hailigen Schweren: Alles „Vwer Gut, es sy barschafft, cleinott, schulden, ligennd „oder farend, gar nichtzit vßgenommen noch hindan gesezt, „von stuk zu stuk darzulegen, wie lieb uch das sye, nach „dem werd, vnd mynen gnedigen Herren das zuuerschazen, „vnd ye den zwaintzigesten pfenning dauon zu geben ꝛc."

Die Amtleute, Richter und Schätzer, welche bei der Schätzung und Feststellung der Steuer mitzuwirken berufen waren, hatten denselben Eid abzulegen.

Unter dem liegenden Gut waren auch die Gebäude begriffen, aus deren Werth nach dem Eidesvorhalt eine Steuer von 5 Prozent — eine hohe Abgabe — entrichtet werden mußte.

In dem General-Rescript vom 9. Sept. 1514 [2]) wurde

---

[1]) Reyschers Sammlung Württembergischer Gesetze, Band 17. S. 9.
[2]) Reyscher a. a. O. S. 33.

hinsichtlich der Vertheilung des Hülfgeldes — der Landsteuer — vorgeschrieben, daß die nach dem Tübinger Vertrag vom 8. Juli 1514 von der Landschaft bewilligte Landsteuer nach dem Vermögen der Steuerpflichtigen, bestehend in

„ligents vnd vahrendts, nichts ußgenommen, Er hab es „inn oder vßerhalb Lannds, davon Er an andern Orthen „sunst dießer beschwerd halb kein Hülff thuet,"

umgelegt werden solle, so daß hiedurch auch die Gebäude besteuert worden sind.

Nach der im Jahr 1538 erschienenen Ordnung [1]) mußten die Unterthanen zu Vertheilung und Erhebung des Hilfgeldes, das die Landschaft dem Fürsten verwilligt hatte, ihr „Hab und Gut" anzeigen und es hatten in jedem Flecken 3 ehrbare verständige Männer die Liegenschaften, darunter auch die Gebäude, nach ihrem wahren Werth einzuschätzen.

Am 11. Mai 1629 [2]) erschien die erste Steuer-Instruction, nach welcher das Vermögen die Grundlage der Besteurung sein sollte, wobei die Gebäude in jenes einzurechnen, übrigens zu den anderen Steuerobjecten in der Art ins Verhältniß zu setzen waren, daß von 100 fl. Kapitalwerth von Gebäuden 5 — 50 Pfund Heller, sodann von 100 fl. Kapitalwerth von Grundstücken 80 Pfund Heller und bei den Gewerben das in solchen verwendete Kapital in die Catasier-Anlage kommen sollten.

In der zweiten Steuer-Instruction vom 16. Januar 1652 [3]) wurde bestimmt, daß die Häuser ihrem Werthe nach nur halb so hoch als die Grundstücke „auß seinen sondern vrsachen" mit der Steuer anzulegen seien. Eine Erneurung dieser Instruction hat erst im Jahr 1713 statt gefunden.

§. 2.

b) von 1713 bis 1756.

Von Bedeutung ist die am 24. Januar 1713 [4]) erschienene dritte Steuer-Instruction, welche folgende Ueberschrift erhielt:

---

[1]) Reyscher a. a. O. S. 43.
[2]) Reyscher a. a. O. S. 127.
[3]) Reyscher a. a. O. S. 189.
[4]) Reyscher a. a. O. S. 350.

„Instruktion, Staath und Ordnung, Wornach sich bei vor=
„seyender General=Revision des Landschafftlichen Steuerfußes
„die ausschickende Commissarii und andere zu dem Steuer=
„saz Deputirte und verpflichtete Steuersäzere zu verhalten."

Diese Instruction enthielt insoferne einen wesentlichen Fortschritt, als in §. 6 vorgeschrieben wurde, daß die Schätzung des steuerbaren Vermögens nicht mehr wie vorher nach dem gemeinen Werth, sondern „nach dem Ertrag, nach Commodität," „Verdienst und Nutzen" zu vollziehen seie. Uebrigens sollte dieser Ertrag ꝛc. für das Steuer=Cataster kapitalisirt werden, so daß im Princip ein Mittelding zwischen Ertrags= und Vermögensbesteurung zur Anwendung kam. In §. 1. der Instruction wurden die der Besteurung unterworfenen Gebäude in folgender Weise bezeichnet:

„die Wohnbehausungen, Scheuren, Vieh= und Schaffställ,
„Keltern, Kornkästen, Bindhäußer, Werkstätt, Keller, Hof=
„raithin und leere Hofstätt, so denen Gebäuen anhängig,
„Mahl=, Seeg=, Oehl=, Schleiff=, Walk=, Papier= und andere
„Mühlenin, Kalk= und Brennöffen, Veil=, Nägel= und
„Hammerschmitten, Brauhäußer, Badstuben und mehr andere
„dergleichen Gebäu."

Eine mangelhafte bauliche Unterhaltung der Häuser sollte nicht berücksichtigt werden, dagegen waren die vom 30=jährigen Kriege her unbrauchbaren Gebäude von der Steuer frei zu lassen. In Beziehung auf den Maßstab für die Besteurung wurde bestimmt, daß die Gebäude nach dem wahren Werth geschätzt werden sollen, jedoch in der Art,

„daß dißfallß in der Mittelstraß geblieben: und selbige
„(die Gebäude) weder zu hoch noch zu gering, wann etwan
„an einem Orth, wegen Viele der Leuth die Häuser eins=
„mahls in gar zu hohen Preis gestigen, oder wegen ge=
„ringer Anzahl der Innwohner in pretio sehr gefallen und
„unwehrt worden wären, ästimirt werden sollten; Von wel=
„chem Anschlag folgends die — auf dem Gebäu et per=
„tinentiis haftende Beschwehrden zu defalciren, und sodann
„das Resultat, wie bißher bei Häusern und Gebäuen ge=
„bräuchlich gewesen, nur um die Helffte in die Steuer=
„ästimation zu bringen."

Hiezu ist zu bemerken, daß nach einem General=Rescript

vom 7. März 1741 [1]) angeordnet wurde, es seie, im Falle auf einem Gebäude Beschwerden haften, von dem geschätzten Geldwerth des Hauses zunächst die Hälfte zu berechnen, und erst von dieser Hälfte die 20-fach capitalisirte Beschwerde (Reallast) abzuziehen, sodann der nach diesem Abzug noch verbleibende Betrag als landschaftlicher Steuerfuß in das Catasster aufzunehmen.

Während hienach bei den Gebäuden nur die Hälfte ihres Capitalwerths den Catasster-Anschlag bildete, war von den Grundstücken der nach Abzug des Culturaufwands und der Reallasten ermittelte Rein-Ertrag im 20-fachen Betrage als Steuerkapital in das Catasster einzubringen. Bei den Gewerben, z. B. bei den Handlungen durfte vom Betriebskapital nur die Hälfte angenommen werden, von welcher sodann nach Beschaffenheit der Waaren und des Umsatzes die Hälfte bis Zweidrittheile — also blos $^1/_4$ bis $^1/_3$ des ganzen Betriebskapitals — in das Steuer-Catasster aufzunehmen waren.

Nach Vollendung des Catastergeschäfts im Jahr 1726 hat sich für die Gebäude ein Catasster von 6,730,945 fl. ergeben, wozu zum Zweck der Vergleichung bemerkt wird, daß sich das Steuer-Catasster

von 1,684,927 Morgen Grund und Boden auf	26,500,462 fl.
für Gülten und Kapitalien auf . .	92,997 fl.
für die Gewerbe auf	2,283,642 fl.
für die Bürgerrechte auf	1,425,174 fl.
und im Ganzen von sämmtlichen Steuerobjecten auf	37,033,220 fl.

berechnete.

Die Catastergeschäfte der Steuer-Commissäre haben jedoch keine Befriedigung gewährt, weswegen zu Untersuchung und Verbesserung der Einschätzungen an Ort und Stelle Subrevisions-Commissäre aufgestellt wurden, die sich nach den am 19. April 1728 und 16. April 1733 [2]) erlassenen Instructionen zu achten hatten. Aber auch die Arbeiten dieser Commissäre haben den gehegten Erwartungen nicht entsprochen, weshalb, zumal zu Beseitigung der mehrfach erhobenen Beschwerden,

---

[1]) Reyscher a. a. O. S. 511. 513. 521.
[2]) Reyscher a. a. O. S. 396.

eine wiederholte Revision der Cataster-Einschätzungen in verschiedenen Aemtern angeordnet wurde. In Folge dieser Revision konnte zwar im Jahr 1736 das Catastergeschäft als vollendet angesehen werden, das Cataster selbst wurde aber erst im Jahr 1744 für geschlossen erklärt und zugleich verfügt, daß weitere Klagen hierüber keine Beachtung mehr finden sollen. Von der Anordnung zu Herstellung des Steuer-Catasters bis zu dessen Abschluß sind somit 31 Jahre verflossen.

Die Gesammtsumme des Catasters im Jahr 1743 hat — ⁚ 33,767,330 fl. betragen, es ist demnach gegenüber von dem Ergebniß im Jahr 1726 eine Verminderung eingetreten von — ⁚ 3,265,870 fl. (= 8,8 Procent). Im Jahr 1743 waren — ⁚ 182,907 fl. Ordinari-Steuer umzulegen, so daß von — ⁚ 100 fl. Steuerkapital — 32,5 kr. erhoben worden sind.

Obgleich dieses Cataster nicht von Mängeln frei war, so hatte solches doch dem früheren Zustande gegenüber den Vorzug, daß dadurch ein auf gleichförmige Einzeln-Einschätzungen gegründeter Landessteuerfuß hergestellt worden ist. Da zu Beseitigung der Beschwerden über die Einschätzungen bei dem Gesammt-Cataster der betreffenden Aemter Aversal-Zulagen und Abzüge gemacht wurden, so waren die Detailkataster zur Umlage der Steuern auf die Gemeinden und einzelnen Steuerpflichtigen zunächst nicht zu verwenden, es mußte daher erst durch gütliche Unterhandlungen mit den zu einem Amte gehörigen Gemeinden der Konkurrenzfuß für die einzelnen Orte bestimmt werden. Für die Umlage innerhalb der Gemeinde hatte es häufig bei dem alten Steuerfuß von 1652 sein Verbleiben, oder wurden ohne Beachtung des Landessteuerfußes neue Steuer-Umlage-Methoden zur Anwendung gebracht.

Als Specialverfügung wird das Herzogliche Reskript vom 1. Juni 1746 [1]) an den Magistrat in Stuttgart noch hervorgehoben, wonach diejenigen, welche innerhalb der Stadt Stuttgart ganz neue Häuser mit 3 Etagen erbauten, oder ganz geringe Gebäude in solche mit 3 Stockwerken umwandelten, 25 Jahre lang, und diejenigen, welche dergleichen Häuser mit 2 Stockwerken herstellten, 15 Jahre lang nur nach ihrem bisherigen (Grund- und Gebäude-)Cataster besteuert werden, dem-

[1]) Reyscher a. a. O. S. 572.

nach für den Neubau beziehungsweise für die Gebäude-Erweiterung auf die genannte Zeit Steuerfreiheit genießen sollten.

§. 3.

c) die Commun-Ordnung von 1758.

In der Commun-Ordnung vom 1. Juni 1758 [1]), Kapitel 5, Abschnitt 9 sind verschiedene auf die Fortführung des Steuer-Catasters, auch des Gebäude-Catasters, sich beziehende Vorschriften enthalten. Zunächst ist angeordnet, daß der sog. Steuersatz d. h. das Ab- und Zuschreiben der Aenderungen im Steuervermögens-Register oder Catastr alljährlich auf Georgii durch den Stadt- und Amtsschreiber oder durch einen beeidigten Substituten [2]) unter Zuziehung von zwei Steuersetzern vorgenommen werden solle, übrigens seien, soferne es sich um eine Verringerung oder Erhöhung des Steuer-Anschlags oder um eine ganz neue Einschätzung handle, hiezu sämmtliche vier Steuersetzer beizuziehen.

Hinsichtlich der Gebäude ist sodann in §. 9 bis 11 Folgendes speciell vorgeschrieben:

„Wenn Häuser oder andere Gebäude abgebrannt, oder „sonsten, ohne des Besitzers Verschulden, gänzlich in Ab„gang gerathen sind, so ist eine Verringerung des alten An„schlags vorzunehmen. Wenn im Gegentheil öde Hofstätten „wieder erbaut, ganz neue Gebäude angelegt, oder die Ge„bäude durch neue Stockwerke, mehrere Zimmer, oder andere „Nebengebäude merklich verbessert worden, so ist der bis„herige Anschlag nach Proportion zu erhöhen. Bei den „Gebäuden sind die jährlichen Beschwerden nicht von dem „ganzen, sondern erst von dem halben Anschlag derselben, „capitaliter in Abzug zu bringen, und zwar ist vor jeden „Gulden jährlicher Beschwerden — 20 fl. von dem Kapi„tal abzurechnen."

§. 4.

d) von 1758 bis 1813.

Die Kriege zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses

---

[1]) Reyscher a. a. O. S. 584, Commun-Ordnung Kapitel 5, Abschnitt 9. §. 1. 2. 9. 10. 11. 12.

[2]) Nach §. 28 und 33 des Verwaltungs-Edicts vom 1. März 1822 wird der Steuersatz jetzt von den Gemeindevorstehern, oder, wenn diese die dazu erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeit nicht besitzen sollten, durch Hülfsbeamte (Verwaltungs-Actuare) vorgenommen.

Jahrhunderts haben die Erhebung drückender außerordentlicher Steuern, und die Anlegung allgemeiner Vermögenssteuern, wobei auch die sonst steuerfrei gewesenen Personen und Objecte nicht verschont blieben, veranlaßt, (s. die Rescripte vom 7. März 1798, 27. Juli 1799, 6. October 1800, 12. Nov. 1805, 1. October 1806, 30. Dezember 1812 und 20. Dez. 1813 [1]), wogegen der Konkurrenzfuß für die gewöhnliche directe Besteurung bis zum Jahr 1808 in den alten Landestheilen unverändert blieb.

In Folge des Zuwachses der neuen Landestheile hatte eine durch Verfügung vom 7. Mai 1807 [2]) berufene Steuer-Regulirungs-Commission für jeden Bezirk der alten und neuen Landestheile einen neuen provisorischen Steuerfuß zur Umlage der ordentlichen directen Steuern auf Grund einer eigenthümlichen, die Seelenzahl, Häuserzahl, die Zahl der Gewerbe und die Flächengröße in sich schließenden, Rechnungs-Manipulation festzustellen, welcher Steuerfuß auch für die Besteurung der Gebäude maßgebend sein sollte. Indessen mußte dieser Steuerfuß nach der Instruction vom 5. Dezember 1808 [3]) einer Revision unterzogen werden.

II. Vorbereitungen für die Herstellung des Gebäude-Steuer-Catasters von 1823.

§. 5.

Nachdem im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts der Kriegslärm ein Ende nahm, und ruhigere Zeiten für die Einleitung von Reformen herankamen, wurde durch das erste Königliche Edict vom 18. Nov. 1817 [4]) die Zusicherung gegeben, daß sowohl für die Gebäude, als auch für das Grundeigenthum und die Gewerbe neue Steuer-Cataster nach verbesserten Besteurungs-Grundsätzen hergestellt werden sollen. Ferner ist durch Königl. Rescript vom 7. Aug. 1818 [5]) die Trennung der Cataster für die eben genannten 3 Steuerquellen

---

[1]) Reyscher a. a. O. S. 650. 666. 684. 708. 731. 1001. 1019.
[2]) Reyscher a. a. O. S. 749.
[3]) Reyscher a. a. O. S. 947.
[4]) Beilage zum Regierungsblatt von 1817.
[5]) Reyscher a. a. O. S. 1097.

als Grundbedingung einer gleicheren Vertheilung der Abgaben und einer Erleichterung derjenigen Unterthanen, welche bis dahin außer Verhältniß belastet waren, erklärt, auch ist die zu Erfüllung dieser Bedingung erforderliche Einleitung dadurch getroffen worden, daß zu Herstellung der Steuer-Cataster durch Verfügung vom 27. Aug. 1818 [1]) eine besondere Cataster-Commission niedergesetzt wurde.

Ueber die Grundsätze, nach welchen die Gebäude durch das neue Cataster zur Steuer beigezogen werden sollten, haben sofort eingehende Verhandlungen stattgefunden, die sich insbesondere auch darauf bezogen, welcher Maßstab — ob der Miethzins, der Nutzungswerth, oder der Kapitalwerth der Gebäude — der Besteurung zu Grund zu legen seie.

Hinsichtlich dieses Maßstabs ist sodann in der Instruction für die Einschätzung der Gebäude vom 3. November 1818, §. 1 Folgendes bestimmt worden:

> Zum Maßstab für die Einschätzung der Gebäude ist der volle Kapitalwerth derselben angenommen worden. Mit diesem ist weder der ursprüngliche Bauaufwand eines Gebäudes noch der individuelle Kaufpreis vereinzelter Gebäude zu verwechseln. Vielmehr soll, wie schon die Instruction vom 24. Jan. 1713 [2]) vorzeichnet, durch die Einschätzung nach dem Kapitalwerth lediglich derjenige Werth ins Auge gefaßt werden, um welchen ein Gebäude nach seinem Umfang, seiner nutzbaren Lage, seinem Bauzustande und nach den darauf haftenden Beschwerden bei den gegenwärtigen Preisen wohl von dem Besitzer abgelassen, und von jedem Andern, für dessen Gewerbe das Gebäude sonst paßt, erkauft werden kann.

Die Gebäude durften aber nicht auf beliebige selbstgewählte Summen, sondern sie mußten mit ihrem Kapitalwerth nach den in einer Classentafel aufgestellten Mittelzahlen eingeschätzt werden.

Zu dem Kapitalwerth der Gebäude war nach jener Instruction auch der Werth der Area der Häuser und der mit diesen verbundenen Hofräume oder Hofraithen zu rechnen, wogegen die dabei befindlichen Gärten und die nicht überbauten Hofstätten zur Grundsteuer beigezogen werden sollten.

---

[1]) Reyscher a. a. O. S. 1099.
[2]) s. oben §. 2.

Nach diesen Grundsätzen sind die Gebäude-Einschätzungen in den Jahren 1818 und 1819 vollzogen worden, ohne daß jedoch sofort die Schätzungs-Resultate bei Vertheilung der Gebäudesteuer in Anwendung kamen, was namentlich darin seinen Grund hatte, daß, wie aus dem vom Finanz-Ministerium am 14. März 1820 über die Steuer-Rectification an die Kammer der Abgeordneten erstatteten Vortrag [1]) zu entnehmen ist, die Vermuthung vorlag, es seien die Gebäude da und dort unter dem richtigen Verhältniß eingeschätzt worden. [2])

Behufs einer gründlichen Verbesserung des Steuersystems und zur Ordnung dieses wichtigen Zweiges der Finanzverwaltung auf gesetzlichem Wege wurden vom Finanz-Ministerium in dem eben erwähnten Vortrage die leitenden Grundsätze aufgestellt, aus dem hinsichtlich der Besteurung der Häuser hier folgende Worte ausgehoben werden:

„Indem man von dem Systeme einer Ertragssteuer ausgieng,
„wurde ihre (der Gebäude) Steuerbarkeit bezweifelt, weil sie,
„die Gebäude, statt Einnahmen nur Ausgaben veranlassen, und
„selbst der aus der Benützung zum Gewerbsbetriebe oder
„zur Vermiethung sich ergebende Ertrag durch die Abnützung
„des Kapitals wieder verloren gehe. Die Gebäude sind
„gleichwohl nach den verschiedenen Benützungs-Arten als
„Objecte eines Ertrags anzusehen; denn, indem sie vermie-
„thet werden, geben sie eine wirkliche Rente, die in der
„Regel mehr als den Erhaltungs- und Reädifications-Auf-
„wand gewährt; indem sie selbst bewohnt werden, ersetzen
„sie die Auslagen, welche für die Wohnung als ein noth-
„wendiges Bedürfniß zu machen sind, und, indem sie bür-
„gerlichen oder landwirthschaftlichen Gewerben gewidmet
„sind, vermehren sie gleichfalls durch Ersparung des Mieth-
„zinses das Einkommen des Besitzers. So wie daher die
„Frage über die Steuerbarkeit derselben, zumal in einer
„Zeit, wo die überall erhöhten Staatsbedürfnisse die Bei-
„ziehung aller nutzbringenden Kapitale fordern, nicht wohl
„einem Zweifel unterworfen sein kann, so finden wir sie
„auch in der Ausübung überall unter die steuerpflichtigen
„Objecte eingereiht.

---

[1]) Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten von 1820. Heft 4. Beilagen S. 276 ff.

[2]) Daselbst S. 291.

„Was aber die Art und Weise ihrer Besteurung und „die dabei zu nehmenden Rücksichten betrifft, so ist, wenn „auch ihre Ertragsfähigkeit als Grund der Besteurung „vorausgesetzt wird, doch die richtige Ausmittlung ihrer „Ertragsgröße eine sehr schwierige Aufgabe. Sie „spricht sich nicht durchgreifend in den Miethzinsen aus, auch „fehlt es sehr oft an den Mitteln, oder an den Vorgängen, „die Miethzinse richtig zu berechnen, und da in dem Mieth„zinse immer ein Theil der Kapitalabnützung ersetzt wird, „so kann derselbe nicht in seiner ganzen Größe als Rente „betrachtet werden. Dagegen sind in dem Kapitalwerthe „der Gebäude die verschiedenen den Ertrag bedingenden und „modificirenden Momente ausgeglichen." [1])

In diesem Vortrage wurde zugleich die Niedersetzung einer aus Königlichen und Ständischen Commissären bestehenden gemeinschaftlichen Commission beantragt, welche zunächst über die Principienfragen zu berathen hatte. [2]) Aus den Berathungen dieser Commission gieng sodann das Material zu dem Gesetzes-Entwurf hervor, welcher von der K. Regierung am 6. April 1821 der Ständeversammlung übergeben wurde. [3])

In Absicht auf die Besteurung der Gebäude hat sich die für die Begutachtung des Gesetzes-Entwurfs gewählte Commission der Kammer der Abgeordneten mit den im Entwurfe aufgestellten Grundsätzen einverstanden erklärt, indem sie sich dahin äußerte:

„Es scheint zuvörderst, als ob die Gebäudesteuer nicht „in die Kategorie einer Ertragssteuer gehöre, indem sie auf „ein zum Theil nicht rentirendes, ja sogar lästiges Kapital „gelegt ist; da aber der als Folge ihrer Hinweglassung sich „ergebende Ausfall immer wieder zum Theil auf die Grund„steuer, zum Theil auf die Gewerbesteuer fallen würde, und „nebenbei gerade die rentirenden Gebäude entweder der „Steuer ganz entgehen, oder ausnahmsweise besteuert wer„den müßten, so sah die Commission sich bewogen, in

---

[1]) Verhandl. der Kammer der Abg. von 1820. Heft 4. Beil. S. 288 ff.

[2]) Daselbst Heft 4. Beil. S. 302.

[3]) Daselbst von 1821. Heft. 7. Beil. S. 258 ff.

„Uebereinstimmung mit dem Gesetzes-Entwurfe „auf der Fortdauer dieser Steuer zu bestehen." [1])

Aus der ständischen Berathung über diesen Gesetzes-Entwurf ist sodann das am 15. Juli 1821 erschienene Gesetz [2]), betreffend die Herstellung eines provisorischen Steuer-Catasters, hervorgegangen.

III. Vollziehung des Gesetzes vom 15. Juli 1821 zu Herstellung des Gebäudesteuer-Catasters von 1823.

§. 6.

Das Gesetz vom 15. Juli 1821, sowie die zu dessen Vollziehung am 24. Sept. 1821 erlassene Instruction [3]) enthalten über die Besteurung der Gebäude im Wesentlichen folgende Bestimmungen:

1) Die Gebäude haben zu der — damals auf Gebäude, Gewerbe und das Grund-Eigenthum umgelegten Gesammtsteuersumme von 2,400,000 fl. [4]) einen Beitrag von 400,000 fl., somit $^4/_{24}$tel zu leisten. (Gesetz §. 5.) Dieser Konkurrenzfuß ist bei Berathung des Gesetzes in der Art bestimmt worden, daß aus dem Ergebniß der Einschätzung der Gebäude von 1818/19 mit

— . . 130,171,000 fl.

und aus dem damaligen Anschlag derselben für die Brand-Versicherung mit . . . . . 139,976,000 fl.

die Mittelzahl von . . . . . 134,000,000 fl.

als Kapitalwerth und maßgebendes Steuer-Kapital angenommen, und daß von je 100 fl. dieser Mittelzahl eine Steuer mit — 18 kr. in Ansatz gebracht wurde, wonach sich die Gebäudesteuer im Ganzen auf — 411,151 fl. berechnete, weßwegen die Bestimmung eines Beitrags von . 400,000 fl. — für die Gebäude als angemessen erachtet worden ist. [5]) Hiebei wird bemerkt, daß in dem Gutachten eines hochgestellten Steuerbeamten von 1817 der Ertrag an Gebäudesteuer sogar zu — 453,000 fl. veranschlagt wurde.

---

[1]) Verhandl. der Kammer der Abg. von 1821. Heft 12. Beil. S. 687.

[2]) Reg.-Bl. von 1821. S. 457.

[3]) Reyschers Gesetzessammlung Band 17. Abthlg. 2. S. 1295.

[4]) Reg.-Bl. von 1820. S. 306. und von 1821. S. 195.

[5]) Verhandl. der Kammer der Abg. von 1821. Heft 12. Beil. S. 694. 695.

2) Der Besteurung unterliegen alle Haupt- und Neben-Gebäude innerhalb und außerhalb Etters. Hiezu wird auch der mit den Gebäuden verbundene Hofraum oder die Hofraithe gezogen, einzelne nicht überbaute Hofstätten aber werden der Grundsteuer unterworfen. Ebenso bleiben die im Innern der Gebäude angebrachten, den Betrieb von Gewerben bezweckenden, Einrichtungen der Gewerbesteuer vorbehalten. (Gesetz §. 6.)

3) Als Maßstab für die Einschätzung und Besteurung der Gebäude ist der Kapitalwerth bestimmt, d. h. derjenige Werth, um welchen ein Gebäude nach seinem Umfange, seiner nutzbaren Lage, seinem Bauzustande und nach den darauf haftenden Beschwerden, zur Zeit der Einschätzung von dem Besitzer abgelassen und einen Käufer finden würde. Die Einschätzung nimmt zu Anhaltspunkten:

a. die Kenntniß der Kaufpreise, die in der Regel nur von den letztverflossenen 6 Jahren berücksichtigt werden, wobei aber solche Käufe ausgeschlossen sein sollen, auf welche etwa Rücksichten der Verwandtschaft oder Convenienz eingewirkt haben, wie Käufe zwischen Eltern und Kindern, Noth-, Affectionskäufe ꝛc.;

b. die Kenntniß des Miethertrags, der jedoch nur als ein untergeordnetes Hülfsmittel bezeichnet ist und bloß dazu benützt werden soll, um die Einschätzung einzelner Gebäude gegenüber von andern zu beurtheilen;

c. die Classification nach dem laufenden Kapitalwerth, und zwar mit Hülfe einer Classentafel, wodurch eine richtige Orts-, Bezirks- und Landesperäquation gesichert werden soll. Die Gebäude dürfen deßwegen nicht auf beliebige von den Schätzern selbst gewählte Beträge, sondern ihr Werth muß auf die in den betreffenden Classen bestimmten Summen eingeschätzt werden. (Gesetz §. 7. Instruction §. 9.)

4) Als ein Haupt-Anhaltspunkt ist der Brandversicherungs-Anschlag zu dem Zwecke bezeichnet, damit solcher mit dem Ergebniß der Steuer-Einschätzung einer ganzen Gemeinde verglichen werde. (Gesetz §. 8. Instr. §. 10.)

5) Von der Steuer befreit bleiben:

a. die Gebäude des Staats und der auf Kosten des Staats bestehenden Anstalten;

b. diejenigen Gebäude der inländischen Stiftungen, Gemeinden und anderer Korporationen und Privaten, welche zu

öffentlichen Zwecken bestimmt sind, ohne denselben einen ökonomischen Nutzen abzuwerfen;

c. die der Hofdomänenkammer, dem vormaligen reichsständischen und ritterschaftlichen Adel eigenthümlich oder als Lehen zustehenden, bis zur allgemeinen Einführung der Besteurung steuerfrei gewesenen Schloßgebäude. (Gesetz §. 3. Instruction §. 2. 3.)

6) Die Schätzungs-Commission besteht aus einem Oberamtssteuer-Commissär, einem Oberamtsschätzer und 4 weiteren Schätzern, wovon die eine Hälfte aus der betreffenden Gemeinde, die andere Hälfte aus benachbarten Orten zu wählen ist. (Gesetz §. 25.)

7) Die im Jahr 1818/19 vorgenommene Gebäude-Einschätzung soll der neuen Catastrirung zu Grunde gelegt werden und im Allgemeinen nur eine Revision jener Schätzung stattfinden. Das Gesetz verordnet daher in §. 11. Folgendes:

„Die zu Folge der Anordnung vom 3. Nov. 1818 „aufgenommenen Gebäude-Cataster werden dem jetzigen Ge„schäfte zu Grunde gelegt, es bleibt aber der Vollziehung „überlassen, da eine vollständige Revision der früheren Auf„nahme eintreten zu lassen, wo eine unrichtige Anwendung „der Normen stattgefunden und die Schätzung kein befriedi„gendes Resultat gewährt hat."

§. 7.

Zu Vollziehung des Gesetzes vom 15. Juli 1821 hat die für die Leitung der Steuer-Einschätzung bestellte Cataster-Commission die schon in §. 6. erwähnte Instruction vom 24. Sept. 1821 erlassen, worin die gesetzlichen Bestimmungen näher entwickelt sind und für die Einschätzung der Gebäude eine Classentafel aufgestellt ist, welch' letztere sich von der der Instruction vom 3. Nov. 1818 beigegebenen Tafel dadurch unterscheidet, daß jeder der 36 Hauptclassen noch eine Zwischenclasse beigefügt wurde, so daß im Ganzen 72 Classen bestehen; ferner haben die Mittelzahlen in der Classentafel von 1818 dadurch eine Aenderung erlitten, daß die Tafel von 1821 in jeder Classe bei der niederen Abtheilung eine kleinere, bei der höheren Abtheilung dagegen eine größere Mittelzahl enthält als die Tafel von 1818, wie aus folgendem Beispiel zu entnehmen ist. Es betrug nämlich

a. nach der Classentafel von 1818
in Classe XV. bei einem Kapitalwerth von
— 5201 bis 6000 fl. die in das Cataster aufzunehmende Mittelzahl . . 5600 fl.;
b. nach der Classentafel von 1821 ist dagegen
in Classe XV. a. bei einem Kapitalwerth von
— 5201 bis 5600 fl. die Mittelzahl
5400 fl.;
in Classe XV. b. bei einem Kapitalwerth von
— 5601 bis 6000 fl. die Mittelzahl
5800 fl.

In Gemäßheit §. 11. des Gesetzes hatte die Cataster-Commission die im Jahr 1818/19 aufgenommenen Gebäude-Cataster zu prüfen, und bei jedem einzelnen Oberamtsbezirk zu entscheiden,

a. ob die Cataster nur insoweit einer Richtigstellung zu unterwerfen seien, als diese durch die zum Theil neuen und veränderten Bestimmungen des Gesetzes und der Instruction als nothwendig erschien, oder

b. ob eine durchgreifende Revision der Cataster, d. h. eine durchgängig neue Einschätzung der Gebäude vorzunehmen seie. (s. Instruktion §. 17.)

Selbstverständlich mußten, wie auch diese Entscheidung ausfallen mochte, bei der Cataster-Revision die seit 1819 eingetretenen Veränderungen im Bestande der Gebäude beachtet werden.

Es lag nun schon in jener gesetzlichen Bestimmung, daß die Cataster-Commission eine specielle Revision beziehungsweise eine Erneuerung der Einschätzungen von 1818/19 nur in dem Falle einzuleiten veranlaßt war, wenn die Einschätzungsnormen nicht gehörig beachtet worden und eine relative Gleichheit nicht vorlag; eben deßwegen konnte die angeordnete Cataster-Revision keine durchgreifende sein, wie denn auch im Jahr 1823 eine vollständige specielle Revision nur in wenigen Gemeinden vorgenommen worden ist. Das Finanz-Ministerium selbst hat in einem Vortrag an die Kammer der Abgeordneten vom 9. Dec. 1823 [1]) unumwunden erklärt, daß eine vollständige Revision der früheren Aufnahme nur in wenigen Orten stattgefunden habe.

---

[1]) Verhandl. der Kammer der Abgeordneten von 1823. Heft 3. Beilagen S. 282.

In der That wurde im Jahr 1823 die relative Gleichheit unter den Gemeinden und Bezirken meistens dadurch zu erreichen gesucht, daß nach den Anträgen der Oberamts- und Bezirks-Versammlungen, bei welchen die Schätzungs-Resultate gegenseitig verglichen wurden, theils für einzelne Orte, theils für ganze Oberamtsbezirke Cataster-Zulagen oder Verminderungen beschlossen worden sind.

Dieses Verfahren erscheint jedoch als eine verfehlte Operation, wenn man in Betracht zieht, daß die Einschätzung von 1818/19 ohne entsprechende Controle der Schätzungs-Commissionen erfolgt ist, daß daher eine durchgreifende Revision dieser Schätzung an sich schon geboten war, ferner daß durch summarische Cataster-Zulagen und Abzüge für ganze Gemeinden und Oberamts-Bezirke das wahre Verhältniß offenbar nicht getroffen werden konnte. Es darf deßwegen mit ziemlicher Zuversicht die Behauptung aufgestellt werden, daß durch das gedachte Verfahren für die damals bestandenen Verhältnisse eine relative Gleichheit in der Besteurung der Gebäude unter den Bezirken, Gemeinden und Steuerpflichtigen nicht erreicht worden sei, und es wird diese Behauptung insbesondere durch die in den Jahren 1823 bis 1829 vielfach über das Cataster erhobenen Beschwerden bestätigt.

Mit jenem Verfahren war sodann noch der weitere Nachtheil verbunden, daß die für die einzelnen Gebäude geschätzten Summen nicht unmittelbar zur Repartition der den Gemeinden zugeschiedenen Steuerquoten benützt werden konnten, soweit für die Gemeinden summarische Cataster-Zulagen oder Abzüge zu berücksichtigen waren.

IV. Ergänzung des Gebäude-Steuer-Catasters von 1823 bis 1867.

§. 8.

Landes-Cataster.

Die Steuerpflichtigen haben ihre Unzufriedenheit mit dem Gebäude-Cataster durch die bis zum Jahr 1829 fortgesetzten Beschwerden kund gegeben. Ferner hat die Finanz-Commission der Kammer der Abgeordneten sich aus Anlaß der Prüfung des Hauptfinanz-Etats pro 1836/39 dahin geäußert:

„es werde sich zwar nicht im Allgemeinen behaupten lassen,

„daß die Gebäudesteuer zu hoch seie, nur eine gleichere „Repartition werde man wünschen müssen, indem die Ge„bäudesteuer auf die einzelnen Oberamts-Bezirke seit länge„rer Zeit sehr ungleich wirke."

Diese Ansicht fand bei der Verhandlung der Kammer der Abgeordneten am 8. Juni 1836 mehrfache Unterstützung, und es wurde dabei namentlich bemerkt, daß die Gebäude auf dem Lande zu hoch, und die Gebäude in großen Städten zu gering angelegt seien. Die Kammer der Abgeordneten hat sodann auch beschlossen, die Regierung um Einleitung einer Revision des Gebäudesteuer-Catasters zu bitten. [1]) Dieses Gesuch wurde im Wesentlichen damit begründet, daß sich seit der Aufnahme des Gebäude-Catasters im Jahr 1823 nicht nur die Zahl der Gebäude im Ganzen vermehrt, sondern auch das Maß der Steuerpflichtigkeit bei den einzelnen Gebäuden bald mehr, bald weniger verändert habe, ferner daß die Aufnahme und Catastrirung von 1823 deßhalb einer Revision bedürfe, weil bei dieser Aufnahme nicht überall nach gleichen Grundsätzen verfahren worden sei.

Eine ähnliche Bitte, die sich jedoch auf die Ergänzung des Catasters seit 1823 hinsichtlich neu entstandener Gebäude und der Erweiterung älterer Gebäude beschränkte, wurde am 25. Juni 1839 von der Kammer der Abgeordneten aus Anlaß der Berathung des Hauptfinanz-Etats pro 1839/42 beschlossen [2]), welchem Gesuche die K. Regierung in der Weise Rechnung getragen hat, daß durch Verfügung des Finanz-Ministerium vom 30. Juli 1840 (R.-Bl. S. 328.) angeordnet worden ist, es sollen die seit der Cataster-Aufnahme von 1822/23 vorgekommenen, nach der Anordnung vom 27. März 1823 [3]) bisher in den Orts-Catastern zu beachten gewesenen Veränderungen, welche

a. einestheils eine Vermehrung des Catasters durch neu entstandene oder verbesserte Gebäude und durch das Aufhören vorheriger Steuerfreiheit,

---

[1]) Verhandl. der Kammer der Abgeordneten von 1836. Band 5. Sitzung 71. S. 32—37. Band 10. Beilagenheft 4. Abtheilung 2. S. 243.

[2]) Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten von 1839. Band 7. Sitzung 75. S. 7—17.

[3]) Ergänzungsband I. zum Regierungsblatt. S. 475.

b. anderntheils eine Verminderung desselben durch abgegangene Gebäude und durch die gesetzlich mit Steuerfreiheit verbundene Bestimmung früher steuerbarer Gebäude für den Staat oder für öffentliche Zwecke

betreffen, auf den 1. Juli 1840 und sofort von drei zu drei Jahren auch in den Oberamts-Catastern und im Landes-Cataster nachgetragen werden, wobei, wenn zu diesem Zwecke einzelne neue Einschätzungen nothwendig würden, diese nach den Normen der Gebäudesteuer-Instruction vom 24. Sept. 1821 vorgenommen werden sollen.

Zu Vollziehung dieser Cataster-Ergänzung ist vom Steuer-Collegium unterm 15. Aug. 1840 und 1. Dec. 1842 nähere Anleitung gegeben worden.

Die Resultate der periodischen Ergänzung des Landes-Catasters sind aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich, in der das zur Staatssteuer beitragspflichtige Cataster angegeben ist. Hiebei wurde das Cataster nach der Aufnahme von 1822/23 vorangestellt.

Jahr.	Zahl der Gebäude.			Steuer-Cataster-Anschlag.	Brandversicherungs-Anschlag.
	Haupt-Gebäude.	Neben-Gebäude.	Zusammen.		
				fl.	fl.
1823 Ergänz. auf 1. Juli	204,934	98,285	303,219	146,223,184	136,092,77
1840	230,792	109,725	340,517	170,783,349	261,762,527
1843	235,845	114,014	349,859	176,786,599	307,078,013
1846	241,581	118,755	360,336	183,690,846	349,572,284
1850	247,178	122,762	369,940	189,162,341	377,161,674
1853	251,576	126,649	378,225	194,297,098	393,551,104
1856	254,307	133,322	387,629	196,910,894	397,163,603
1860	254,650	140,495	395,145	203,088,272	413,659,404
1863	258,163	150,446	408,609	211,425,148	460,362,880
1867	265,796	167,650	433,446	226,462,413	581,196,113

An der Catastersumme von 1823 sind 2,219,073 fl. von temporär steuerfrei gebliebenen Gebäuden in der Stadt Stuttgart abgezogen, indem diese Steuerfreiheit eingeräumt war:

bis zum Jahr	für eine Catasterſumme von
1823/24	60,112 fl.
1825	25,253 fl.
1826	61,373 fl.
1827	12,135 fl.
1829	10,700 fl.
1830	20,684 fl.
1831	9,219 fl.
1832	3,176 fl.
1833	22,319 fl.
1834	50,207 fl.
1835	33,521 fl.
1836	109,806 fl.
1837	119,428½ fl.
1838	124,027 fl.
1839	50,150½ fl.
1840	8,474 fl.
1841	35,048½ fl.
1842	43,723 fl.
1843	126,807 fl.
1844	196,283 fl.
1845	69,209½ fl.
1846	108,703 fl.
1847	109,108½ fl.
1849	96,416 fl.
1850	79,090 fl.
1851	36,264 fl.
1852	62,286 fl.
1854	116,896 fl.
1855	29,827 fl.
Zuſammen . . .	1,830,246½ fl.

nach der urſprünglichen Einſchätzung, welche Summe ſich mit Einrechnung der beſchloſſenen Zulage für das Landes-Caſter auf — 2,219,073 fl. erhöht hat.

§. 9.

Orts-Caſter.

Die in die Oberamts-Caſter und von dieſen in das Landes-Caſter übergegangenen Orts-Caſteranſchläge von

1823 sind aus dem Grunde, weil, wie in §. 7. erwähnt, im Jahr 1822/23 nur wenige neue Einschätzungen oder durchgreifende Revisionen stattfanden, in der Regel aus den nach §. 18. der Gebäude-Steuer-Instruction von 1821 ergänzten Cataster-Einschätzungen von 1818/19 hervorgegangen, wobei aber noch die bei der endlichen Feststellung des Catasters erkannten summarischen Zulagen und Verminderungen, wie sie theils von den Amtsversammlungen für einzelne Orte und für den ganzen Bezirk, theils in Folge der Berathung der Bezirksversammlungen durch die Cataster-Commission beziehungsweise das Steuer-Collegium gemacht wurden, in Rechnung zu nehmen sind. Die Vertheilung dieser summarischen Zulagen und Abzüge auf die einzelnen Gebäude wurde jedoch in den seltensten Fällen sogleich vorgenommen. Da indessen durch Verfügung des Steuer-Collegiums vom 27. März 1823 [1]) angeordnet wurde, daß, soweit nicht Ausnahmen geboten erschienen, die den Gemeinden zugeschiedenen Gebäudesteuerquoten nach den in jedem Orte aufgenommenen besonderen Gebäude-Catastern vertheilt, und daß für die Umlage der Gebäudesteuer neue zum Nachtrag von Veränderungen eingerichtete Steuer-Rollen gefertigt werden sollen, so war es von selbst geboten, jene für die Oberamtsbezirke und für die einzelnen Orte beschlossenen summarischen Cataster-Zulagen und Abzüge auf die einzelnen Gebäude zu vertheilen, und dadurch Landes-, Oberamts- und Orts-Cataster vollständig in Uebereinstimmung zu bringen.

Bei der im Jahr 1840 erstmals vorgenommenen Ergänzung des Catasters wurde jedoch die Wahrnehmung gemacht, daß Abweichungen von dem Landes-Cataster bei den Orts-Catastern noch häufig bestanden, theils weil jene Vertheilung der Cataster-Zulagen und Abzüge nicht stattfand, theils weil die Orts-Cataster überhaupt andere als die Catasteranschläge von 1823 enthielten. Es wurde deßwegen bei der Cataster-Ergänzung von 1840, sowie bei den nachherigen Ergänzungen fortwährend darauf hingewirkt, daß die Uebereinstimmung zwischen den Orts-Catastern und dem Landes-Cataster hergestellt werde, und es ist endlich gelungen, diese Uebereinstimmung überall, das Orts-Cataster von Stuttgart ausgenommen, herbeizuführen.

---

[1]) Ergänzungsband I. zum Reg.-Blatt S. 475.

§. 10.

Cataster-Zuwachs von 1823 bis 1840.

Wenn man das zur Staatssteuer beitragspflichtige Gebäude-Cataster von 1823 mit dem Ergebniß der ersten Cataster-Ergänzung von 1840, welche den Zuwachs eines Zeitraums von 17 Jahren in sich schließt, vergleicht, so zeigt sich bei den einzelnen Oberämtern folgender Cataster-Zuwachs:

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Betrag des Catasters.		Zuwachs zum Cataster pro 1823/40.
		von 1823.	von 1840.	
		fl.	fl.	fl.
1	Stuttgart, Stadt .	9,223,100	12,792,049	3,568,949
2	Aalen . , . . .	1,013,467	1,477,431	463,964
3	Backnang	2,269,903	2,328,547	58,644
4	Balingen	1,888,815	2,368,930	480,115
5	Besigheim . . .	2,987,700	3,219,924	232,224
6	Biberach	3,055,400	3,237,000	181,600
7	Blaubeuren . . .	1,390,750	1,742,757	352,007
8	Böblingen . . .	2,520,750	2,797,487	276,737
9	Brackenheim . . .	2,095,347	2,274,537	179,190
10	Calw	2,059,625	2,401,080	341,455
11	Canstatt	2,415,616	2,811,256	395,640
12	Crailsheim . . .	1,481,485	1,618,827	137,342
13	Ehingen	2,280,700	2,709,975	429,275
14	Ellwangen . . .	1,942,600	2,175,875	233,275
15	Eßlingen	2,014,444	2,418,566	404,122
16	Freudenstadt . . .	1,470,900	2,157,295	686,395
17	Gaildorf	1,130,386	1,321,802	191,416
18	Geislingen . . .	1,830,975	2,057,838	226,863
19	Gerabronn . . .	2,011,183	2,159,364	148,181
20	Gmünd	1,606,525	1,791,250	184,725
21	Göppingen . . .	2,702,200	3,206,636	504,436
22	Hall	2,328,841	2,588,884	260,043
22	Heidenheim . . .	2,281,250	2,837,700	556,450
24	Heilbronn . . .	3,850,000	4,434,628	584,628
25	Herrenberg . . .	2,354,675	2,641,133	286,458
26	Horb	1,940,775	2,365,135	424,360
27	Kirchheim . . .	2,481,875	2,768,004	286,129
28	Künzelsau . . .	2,121,125	2,257,308	136,183
29	Laupheim . . .	1,828,350	2,175,250	346,900
30	Leonberg	3,246,175	3,602,129	355,954

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Betrag des Catasters.		Zuwachs zum Cataster pro 1823/40.
		von 1823	von 1840.	
		fl.	fl.	fl.
31	Leutkirch	1,814,850	2,010,815	195,965
32	Ludwigsburg . .	3,867,650	4,341,824	474,174
33	Marbach	2,382,030	2,615,250	233,220
34	Maulbronn . . .	2,302,265	2,536,275	234,010
35	Mergentheim . .	2,098,789	2,330,875	232,086
36	Münsingen . . .	1,301,275	1,559,370	258,095
37	Nagold	1,909,225	2,661,600	752,375
38	Neckarsulm . . .	2,460,600	2,782,485	321,885
39	Neresheim . . .	1,350,545	1,523,175	172,630
40	Neuenbürg . . .	1,616,600	1,928,555	311,955
41	Nürtingen . . .	2,108,515	2,442,040	333,525
42	Oberndorf . . .	1,544,875	1,873,032	328,157
43	Oehringen . . .	2,478,075	2,737,482	259,407
44	Ravensburg . . .	2,533,800	3,285,318	751,518
45	Reutlingen . . .	2,627,075	3,386,840	759,765
46	Riedlingen . . .	2,872,000	3,355,399	483,399
47	Rottenburg . . .	3,010,750	3,224,282	213,532
48	Rottweil	1,563,675	1,965,768	402,093
49	Saulgau	2,050,975	2,457,898	406,923
50	Schorndorf . . .	2,140,000	2,348,148	208,148
51	Spaichingen . . .	1,015,455	1,260,873	245,418
52	Stuttgart, Amt .	2,479,373	2,780,484	301,111
53	Sulz	1,355,850	1,539,201	183,351
54	Tettnang	1,906,250	2,071,444	165,194
55	Tübingen . . .	2,943,850	3,641,365	697,515
56	Tuttlingen . . .	1,558,900	1,941,772	382,872
57	Ulm	4,359,125	4,993,849	634,724
58	Urach	2,180,675	2,648,776	468,101
59	Vaihingen . . .	2,067,130	2,215,862	148,732
60	Waiblingen . . .	2,267,425	2,462,128	194,703
61	Waldsee	2,672,275	3,117,325	445,050
62	Wangen	1,881,875	2,038,575	156,700
63	Weinsberg . . .	1,811,425	2,038,500	227,075
64	Welzheim . . .	1,310,000	1,445,078	135,078
	Hofdomänenkammer	455,070	483,089	28,019
	Zusammen —	146,223,184	170,783,349	24,560,165

Bei den einzelnen Oberamtsbezirken berechnet sich der Catasterzuwachs pro 1823/40 auf folgende Procente (vom

Cataſter pro 1823), wobei die Bezirke in aufſteigender Reihenfolge geordnet ſind:

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Zuwachs zum Cataſter in Procenten.	Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Zuwachs zum Cataſter in Procenten.
1	Backnang . . .	2,6	34	Ulm	14,6
2	Biberach . . .	5,9	35	Heilbronn . . .	15,2
3	Künzelsau . .	6,4	36	Nürtingen . .	15,8
4	Rottenburg . .	7,1	37	Canſtatt . . .	16,4
5	Vaihingen . . .	7,2	38	Calw	16,6
6	Gerabronn . .	7,4	39	Waldſee . . .	16,7
7	Beſigheim . . .	7,8	40	Riedlingen . .	16,8
8	Wangen . . .	8,3	41	Gaildorf . . .	16,9
9	Brackenheim . .	8,5	42	Göppingen . .	18,7
10	Waiblingen . .	8,6	43	Ehingen . . .	18,8
11	Tettnang . . .	8,7	44	Laupheim . . .	18,9
12	Crailsheim . .	9,3	45	Neuenbürg . .	19,3
13	Schorndorf . .	9,7	46	Münſingen . .	19,8
14	Marbach . . .	9,8	47	Saulgau . . .	19,8
15	Maulbronn . .	10,2	48	Eßlingen . . .	20,0
16	Welzheim . . .	10,3	49	Oberndorf . .	21,2
17	Oehringen . .	10,5	50	Urach	21,5
18	Leutkirch . . .	10,8	51	Horb	21,8
19	Leonberg . . .	10,9	52	Tübingen . . .	23,4
20	Böblingen . .	11,0	53	Spaichingen . .	24,2
21	Mergentheim . .	11,1	54	Heidenheim . .	24,4
22	Hall	11,2	55	Tuttlingen . .	24,6
23	Gmünd . . .	11,5	56	Blaubeuren . .	25,3
24	Kirchheim . . .	11,5	57	Balingen . . .	25,4
25	Ellwangen . .	12,0	58	Rottweil . . .	25,7
26	Stuttgart, Amt	12,1	59	Reutlingen . .	28,9
27	Herrenberg . .	12,2	60	Ravensburg . .	29,7
28	Ludwigsburg . .	12,3	61	Stuttgart, Stadt	38,7
29	Geislingen . .	12,4	62	Nagold . . .	39,4
30	Weinsberg . .	12,5	63	Aalen	45,8
31	Neresheim . .	12,8	64	Freudenſtadt . .	46,7
32	Neckarſulm . .	13,1		vom ganzen Lande	16,8
33	Sulz	13,5			

Aus dieſer Ueberſicht iſt erſichtlich,

1) daß der Cataſterzuwachs pro 1823/40 verhältnißmäßig

a. am kleinſten iſt

bei dem Oberamt Backnang mit . . 2,6 Procent,
Biberach „ . . 5,9 „
Künzelsau „ . . 6,4 „

b) am größten
bei dem Oberamt Freudenstadt mit 46,7 Procent.
Aalen „ 45,8 „
Nagold „ 39,4 „

2) Ferner zeigt sich, daß bei dem Zuwachs vorzugsweise die Oberamtsbezirke des Schwarzwald- nnd Donaukreises obenan stehen.

3) Hinsichtlich des Catasterzuwachses sind in ein und demselben Kreise namhafte Unterschiede vorhanden, und zwar ist dieser Zuwachs

a) am höchsten b) am niedersten

aa) im Neckarkreis (die Stadt Stuttgart ausgenommen) bei dem Oberamt

Eßlingen	mit 20,0	Procent.	Backnang	mit 2,6	Procent.
Canstatt	„ 16,4	„	Vaihingen	„ 7,2	„
Heilbronn	„ 15,2	„	Besigheim	„ 7,8	„

bb) im Schwarzwaldkreis bei dem Oberamt

Freudenstadt	„ 46,7	„	Rottenburg	„ 7,1	„
Nagold	„ 39,4	„	Herrenberg	„ 12,2	„
Rottweil	„ 25,7	„	Sulz	„ 13,5	„

cc) im Jaxtkreis bei dem Oberamt

Aalen	„ 45,8	„	Künzelsau	„ 6,4	„
Heidenheim	„ 24,4	„	Gerabronn	„ 7,4	„
Gaildorf	„ 16,9	„	Crailsheim	„ 9,3	„

dd) im Donaukreis bei dem Oberamt

Ravensburg	„ 29,7	„	Biberach	„ 5,9	„
Blaubeuren	„ 25,3	„	Wangen	„ 8,3	„
Saulgau	„ 19,8	„	Tettnang	„ 8,7	„

§ 11.

Mangelhafte Ergänzung der Cataster.

Aus Anlaß der Darstellung der Ergebnisse der Cataster-Ergänzung ist als Mißstand hervorzuheben, daß bei Gleichstellung der Orts- mit dem Landes-Cataster, beziehungsweise bei Repartirung der im Jahr 1823 bestimmten summarischen Cataster-Zulagen und Abzüge auf die einzelnen Gebäude nicht überall ein gleiches und richtiges Verfahren eingehalten worden ist. Sodann wurde bei der seit 1840 vorgenommenen periodischen Ergänzung des Landes-Catasters die Wahrnehmung ge-

macht, daß bald in diesem, bald in jenem Bezirk eine Erhöhung oder Verminderung des Catasters eingetreten ist, die nicht blos in einer Aenderung der Zahl und des Umfangs der Gebäude ihren Grund hatte, sondern vorzugsweise damit in Verbindung stand, daß da und dort neue Güterbücher angelegt und dabei zugleich den neueren Werthsverhältnissen mehr entsprechende Gebäude-Einschätzungen ins Werk gesetzt wurden, die eine Erhöhung des Steuer-Catasters zur Folge hatten; oder daß der Brandversicherungs-Anschlag der Gebäude herabgesetzt oder erhöht und danach auch der Steuer-Anschlag ermäßigt oder höher gestellt worden ist, und dergleichen mehr. In den betreffenden Orten wurde bei den jeweiligen Anlässen zur neuen Cataster-Einschätzung nach den der Gemeinde nächstliegenden Wünschen, Ansichten und Bedürfnissen verfahren, und es war selbstverständlich nicht zu erwarten, daß dabei eine richtige Landesperäquation im Auge behalten wurde. Es darf deßwegen wohl behauptet werden, daß das im Jahr 1818/23 hergestellte Verhältniß unter den Gemeinden und Oberämtern seither wesentlich verrückt worden ist und daß sich im Laufe der Jahre vielfache Ungleichheiten zwischen den Gemeinden und Oberamtsbezirken eingeschlichen haben, welchem Uebelstande jedoch mit Beibehaltung des dermaligen Gebäude-Catasters nicht begegnet werden kann, weil auch die Werthsverhältnisse der Gebäude gegenüber von 1818/23 vielfältige, in den verschiedenen Gemeinden wesentlich von einander abweichende Aenderungen erlitten haben, so daß der jetzt bestehenden Ungleichheit nur mittelst einer durchgreifenden neuen Einschätzung im ganzen Lande abzuhelfen ist.

Um dem Fortschreiten der ungleichen Behandlung bei Abänderung der Orts-Cataster für die Zukunft zu begegnen, hat das Steuerkollegium durch Erlaß an die Oberämter vom 17. April 1857 *) auf die Absicht, die in der Ministerialverfügung vom 30. Juni 1840 (R.-Bl. S. 328) hinsichtlich der Cataster-Ergänzung ausgesprochen ist, wiederholt hingewiesen und zugleich folgende Erläuterung gegeben:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Erhöhungen „des Brandversicherungs-Anschlags einzelner Gebäude bei „dem jährlichen Steuersatz dann zu berücksichtigen sind, wenn „dieselben in Gebäudeverbesserungen durch bauliche Ver-

*) Amtsblatt des Steuer-Collegium von 1857, S. 80.

„änderung oder Erweiterung ihren Grund haben. Dagegen „erscheinen Abänderungen einzelner, bei Herstellung des „Gebäude-Catasters im Jahre 1823 festgesetzter Cataster-„anschläge, welche nicht in Gebäudeverbesserungen ihren Grund „haben, unzulässig, und ebenso sind durchgreifend neue Ein-„schätzungen der Gebäude eines Orts und Abänderungen „der Orts-Catasterbeträge unstatthaft, da hiedurch die ver-„hältnißmäßige Gleichheit der Orts- und Ober-„amts-Cataster unter sich aufgehoben würde. Sollte die „Nothwendigkeit einer durchgreifenden neuen Einschätzung „der Gebäude aus Veranlassung der Anlage eines neuen „Güterbuchs eintreten, weil die bei der Catasterherstellung „im Jahre 1823 erkannten summarischen Zulagen oder Ver-„minderungen noch nicht auf die einzelnen Gebäude vertheilt „sind, so ist darauf zu achten, daß bei dieser neuen Ein-„schätzung die ursprüngliche Hauptsumme mit Einschluß der „späteren Aenderungen sich wenigstens möglichst annähernd „wieder ergibt."

Hiedurch konnten indessen die Unzuträglichkeiten und Ungleichheiten, welche durch ungeeignete Abänderung der Orts-Cataster vor dem Jahre 1857 entstanden sind, nicht mehr beseitigt werden. Bei den vorangegangenen Cataster-Ergänzungen ist abgesehen von anderen Bezirken eine namhafte Cataster-Erhöhung vorzugsweise von den Oberämtern Aalen, Blaubeuren, Ravensburg in die Augen gefallen, und es hat sich hiebei das Oberamt Aalen dadurch ausgezeichnet, daß die Cataster-Erhöhung bei drei Ergänzungen und zwar auf 1. Juli 1843, 1846, 1850 wiederholt stark hervortrat.

Neue Gebäude sind nach ihrem Werth und ihrer Nutzbarkeit in einem richtigen Verhältniß zu dem Cataster-Anschlage von 1823 für andere in demselben Orte befindlichen Gebäude einzuschätzen, in der Art daß, wenn z. B. ein neues Gebäude einen Kapitalwerth von 10,000 fl. hätte, ein anderes in der gleichen Gemeinde befindliches Haus von derselben Beschaffenheit und mit dem gleichen Werth aber blos mit 3000 fl. in das Steuer-Cataster aufgenommen wäre, jenes neue Haus auch nur mit dieser letzteren Summe in das Cataster einzubringen sein würde.

Das hieraus ersichtliche Verhältniß ist aber bisher häufig nicht eingehalten worden, so daß nicht selten die Klage gehört wird, die älteren schon im Jahre 1823 eingeschätzten Häuser

seien verhältnißmäßig mit kleineren Summen in das Cataster aufgenommen und daher geringer belastet als die neuen Gebäude.

§ 12.

Cataster-Zuwachs in Folge des Gesetzes vom 18. Juni 1849.

Nachdem durch Art. 4 des Gesetzes vom 18. Juni 1849 (R.-Bl. S. 207) über die Ausdehnung des Amts- und Gemeindeverbands auf sämtliche Theile des Staatsgebiets die Bestimmung in § 3 des Catastergesetzes vom 15. Juni 1821, wonach die der Hofdomänenkammer, dem vormaligen reichsständischen und ritterschaftlichen Adel eigenthümlich oder als Lehen zustehenden bis zur allgemeinen Einführung der Besteuerung steuerfrei gewesenen Schloßgebäude von der Allgemeinheit der Steuerpflicht ausgenommen waren, mit dem 1. Jan. 1849 auch rücksichtlich der Staatssteuer außer Wirkung gesetzt worden ist, so sind hiedurch dem Gebäude-Cataster folgende Summen zugewachsen:

Fortlfde. Ziffer.	Oberamt.	Zahl der Gebäude.	Betrag des Catasters.	Fortlfde. Ziffer.	Oberamt.	Zahl der Gebäude.	Betrag des Catasters.	Fortlfde. Ziffer.	Oberamt.	Zahl der Gebäude.	Betrag des Catasters.	Fortlfde. Ziffer.	Oberamt.	Zahl der Gebäude.	Betrag des Catasters.
			fl.				fl.				fl.				fl.
1	Stuttg., Stadt	—	—	17	Gaildorf .	7	21,713	33	Marbach .	2	5,350	49	Saulgau .	14	57,475
2	Aalen . .	25	47,650	18	Geislingen .	19	37,825	34	Maulbronn .	—	—	50	Schorndorf .	—	—
3	Backnang .	3	15,475	19	Gerabronn .	59	149,462	35	Mergentheim	12	39,050	51	Spaichingen	1	2,925
4	Balingen .	2	16,900	20	Gmünd . .	11	16,150	36	Münsingen .	11	15,775	52	Stuttgart, Amt	8	10,400
5	Besigheim .	10	26,450	21	Göppingen .	11	39,350	37	Nagold . .	9	13,325	53	Sulz . .	2	7,800
6	Biberach .	23	47,625	22	Hall . . .	—	—	38	Neckarsulm ·	33	82,175	54	Tettnang .	2	40,250
7	Blaubeuren .	6	11,875	23	Heidenheim .	2	4,150	39	Neresheim .	68	120,675	55	Tübingen .	3	19,950
8	Böblingen .	4	28,675	24	Heilbronn .	14	39,455	40	Neuenbürg .	—	—	56	Tuttlingen .	3	16,100
9	Brackenheim	8	45,775	25	Herrenberg .	7	29,825	41	Nürtingen .	2	2,050	57	Ulm . . .	12	28,500
10	Calw . .	—	—	26	Horb . .	19	55,575	42	Oberndorf .	10	27,375	58	Urach . .	—	—
11	Canstatt . .	14	21,700	27	Kirchheim .	—	—	43	Oehringen .	21	95,900	59	Vaihingen .	7	32,375
12	Crailsheim .	4	11,700	28	Künzelsau .	64	85,175	44	Ravensburg	2	8,575	60	Waiblingen .	—	—
13	Ehingen .	46	91,150	29	Laupheim .	15	40,650	45	Reutlingen .	—	—	61	Waldsee . .	21	51,760
14	Ellwangen .	6	2,400	30	Leonberg .	19	36,750	46	Riedlingen .	24	109,500	62	Wangen .	11	36,675
15	Eßlingen .	10	41,800	31	Leutkirch .	16	79,850	47	Rottenburg .	—	—	63	Weinsberg .	19	50,225
16	Freudenstadt	—	—	32	Ludwigsburg	8	33,875	48	Rottweil .	2	8,200	64	Welzheim .	2	6,250
													Zus. Zuwachs	733	1,967,615

Dieser Zuwachs ist unter den oben § 8 aufgeführten Cataster-Summen begriffen. Die Schloßgebäude waren in Gemäßheit § 18 der Instruktion vom 8. Sept. 1849 (R.-Bl. S. 573) mit dem Steuer-Anschlag nach ihrem Werth und ihrer Nutzbarkeit in ein richtiges Verhältniß zu setzen zu dem Anschlag anderer in dem betreffenden Orte befindlicher Gebäude.

Obgleich einzelne dieser Gebäude von größerem Umfange sind und daher einen diesem Umfang und dem Werthe entsprechenden höheren Anschlag erhalten haben als viele andere Häuser desselben Oberamtsbezirks, so hat doch dieser höhere Anschlag auf den Catasterdurchschnitt für ein Gebäude des betreffenden Oberamtsbezirks, wie solcher unten § 19 dargestellt ist, aus dem Grunde keinen nennenswerthen Einfluß, weil sich bei diesem Durchschnitt der Mehrbetrag für die Schloßgebäude auf die ganze Anzahl der übrigen zahlreichen Gebäude eines Oberamts so vertheilt, daß der durchschnittlich auf ein Gebäude eines Bezirks kommende Catasteranschlag durch den Zuwachs von den Schloßgebäuden nicht alterirt wird.

V. Dermaliger Zustand des Gebäude-Steuer-Catasters.

§ 13.

1) Beurtheilung des Catasters im Allgemeinen.

Nach § 11 des Gesetzes vom 15. Juli 1821 waren die pr. 1818/19 aufgenommenen Gebäude-Cataster für das provisorische Steuer-Cataster einer Revision zu unterwerfen. Wie oben § 7 dargethan wurde, hat aber eine vollständige durchgreifende Revision dieser Aufnahme nur in wenigen Orten stattgefunden, weßwegen das Cataster vom Jahr 1823 den p. 1818/19 geschätzten Kapitalwerth der Gebäude darstellt, welcher (mit Einschluß der summarischen Catasterzulagen und Abzüge) für die Umlage der Steuer auch jetzt noch maßgebend ist, weil seither eine specielle Revision dieser Einschätzung nicht stattgefunden hat.

Die Vornahme einer von Zeit zu Zeit zu wiederholenden speciellen Revision des Catasters ist schon bei der im Jahr 1820 bestandenen, aus Königlichen und Ständischen Commissären zusammengesetzten Commission zur Sprache gekommen, wobei im Wesentlichen hervorgehoben wurde, daß ein Cataster, das auf laufende Kapitalwerthe gegründet seie, an sich schon wegen des Steigens und Fallens der Preise nach örtlichen Conjunkturen,

nach einer gewissen Reihe von Jahren seine Brauchbarkeit verlieren müsse. Die Königl. Commissäre beantragten deßwegen eine Revision nach Ablauf von je 20 Jahren, indessen hat sich die Commission dahin geeinigt, hiefür eine Periode von 10 Jahren zu beantragen. Demgemäß war es beabsichtigt, in dem der Kammer der Abgeordneten im Jahr 1821 übergebenen Gesetzes-Entwurfe folgende Bestimmung vorzuschlagen:

> Die Dauer des auf diese Art aufgenommenen Gebäude-Catasters wird vorläufig auf 10 Jahre festgesetzt, nach deren Ablauf es der Gesetzgebung vorbehalten bleibt, die Anwendung desselben zu verlängern oder eine angemessene Revision eintreten zu lassen.

Hienach hatte die Regierung eine allgemeine Revision der Gebäude-Einschätzung nach Umfluß von je 10 Jahren vorläufig in Aussicht genommen. Es ist jedoch eine dießfällige Bestimmung in dem Gesetzes-Entwurfe weggelassen worden, sie fand daher auch in dem Gesetze vom 15. Juli 1821 keine Aufnahme, so daß in diesem jede Vorschrift über die Revision des Catasters fehlt, wozu ohne Zweifel der Umstand Veranlassung gab, daß das Gesetz von 1821 nur einen *provisorischen* Charakter haben und hinsichtlich der Feststellung eines definitiven Catasters ein weiteres Gesetz bald folgen sollte.

Zum Zwecke der Rectifikation des provisorischen Steuer-Catasters von 1823 wurde bei den Ständen auch wirklich im Jahre 1826 ein Gesetzes-Entwurf eingebracht, in welchem unter Art. 3 die Bestimmung vorgeschlagen war, daß bei dem Gebäude-Cataster eine umfassende Revision in der Regel *nach Ablauf von 15 Jahren* vorgenommen werden solle. Dieser Gesetzes-Entwurf ist jedoch, ungeachtet solcher in den Jahren 1830 und 1833 den Ständen wiederholt übergeben wurde, nicht zur Verabschiedung gekommen. Wäre derselbe zum Gesetz erhoben worden, so hätte eine durchgreifende neue Einschätzung seither ohne Zweifel wiederholt stattgefunden, womit das veraltete, in sich sehr mangelhafte und unbrauchbare Gebäude-Cataster von 1819/23 längst verlassen und eine neue richtigere Grundlage für die Vertheilung der Gebäudesteuer geschaffen worden sein würde.

Da nun das Gebäude-Cataster von 1819/23 fortgesetzt ohne durchgreifende Revision in Anwendung blieb, so hat die Kammer der Abgeordneten schon aus Anlaß der Berathung des Hauptfinanz-Etats pr. 1836/39, wie oben § 8 er-

wähnt, am 8. Juni 1836 beschlossen*), die Regierung um Revision dieses Catasters zu bitten, wobei in den Verhandlungen hierüber besonders betont wurde, daß bei Einschätzung der Gebäude im Jahre 1819/23 die gesetzlichen Anhaltspunkte zum Theil mangelhaft angewendet worden, und daß bei den einzelnen Orts-Catastern überhaupt Ungleichheiten bestehen, die nur durch eine allgemeine Revision jener Einschätzung beseitigt werden können. Dasselbe Anliegen ist auf späteren Landtagen wiederholt worden.

Bei der Wandelbarkeit des Kapitalwerths der Gebäude und bei der vollständigen Umgestaltung, welche die Werthsverhältnisse der Gebäude sowohl im Allgemeinen, als auch in den einzelnen Gemeinden und Bezirken seit 1819/23 erfahren haben, ist das Bedürfniß einer durchgreifenden Revision des Catasters nicht nur von Bezirksbehörden, sondern auch von der Centralsteuerbehörde wiederholt ausgesprochen, und von letzterer ist insbesondere schon im Jahr 1846 hervorgehoben worden, daß das Gebäude-Cataster nach den bei Prüfung der Cataster-Ergänzungs-Arbeiten gemachten Wahrnehmungen nicht nur an vielen Gebrechen im Einzelnen leide, sondern daß auch zwischen den Schätzungen der verschiedenen Bezirke ein ziemlicher Grad von Ungleichheit bestehe. In gleich entschiedener Weise hat sich die im Jahr 1849 vorübergehend bestandene Steuer-Reform-Commission für eine durchgreifende Revision des Catasters erklärt.

Wenn man, zumal nach der Darstellung in § 7 und 11, in Betracht zieht,

a) daß die Einschätzung der Gebäude von 1818/19 ohne besondere Controle und ohne gleichmäßige Uebereinstimmung im Lande stattgefunden hat,

b) daß diese Einschätzung mit wenigen Ausnahmen für das Cataster von 1823 beibehalten worden ist, indem hiezu in der Hauptsache nur summarische Zulagen und Abzüge für ganze Orte oder Bezirke verfügt wurden,

c) daß durch die eben erwähnten summarischen Cataster-Zulagen und Abzüge die Herstellung eines richtigen Verhältnisses unter den Orts- und Oberamts-Catastern nicht mit Sicherheit bewirkt werden konnte,

---

*) Verhandlungen der Kammer der Abg. von 1836. Band 5, Sitzung 71, S. 32–37.

d) daß bei Fortführung der Orts-Cataster nach den verschiedenen Ansichten, Wünschen und Rücksichten der einzelnen Gemeinden verfahren und daß hiebei eine richtige Bezirks- und Landesperäquation außer Acht gelassen wurde,

wenn man ferner in Erwägung zieht,

e) daß die bei Fortführung der Orts-Cataster begangenen Fehler durch die Ergänzung des Landes-Catasters auch in dieses übergegangen und damit große Ungleichheiten in der Besteuerung zwischen den Gemeinden und Bezirken entstanden sind,

f) daß seit der Cataster-Einschätzung von 1819/23 der für die Steuerumlage maßgebende Werth der Gebäude ein ganz anderer geworden, und daß diese Werthsveränderung in den einzelnen Gemeinden und Bezirken in ganz verschiedenem Maße eingetreten ist,

so muß man die Ueberzeugung gewinnen, daß das noch jetzt gültige Gebäude-Cataster von 1823 von Anfang an eine verfehlte Grundlage hatte, und daß solches im Laufe der Zeit noch weiter an Mangelhaftigkeit und Unbrauchbarkeit zunahm, demnach ein mit dem Grundsatze einer gerechten Besteuerung ganz im Widerspruch stehendes Werk geworden ist, daß daher die sowohl von den Ständen als auch von den Steuerbehörden verlangte spezielle Revision des Catasters längst geboten war und darum nicht mehr länger verzögert werden sollte. Diese Ueberzeugung soll auch durch die nachfolgenden Darstellungen in Zahlen noch weiter befestigt werden.

Die hinsichtlich der Besteurung der Gebäude durch das mangelhafte Cataster im Lande herbeigeführte Ungleichheit wird dermalen ohne Zweifel aus dem Grunde weniger beanstandet, weil die Steuer im Verhältniß zum jetzigen Kapitalwerth der Gebäude ganz nieder steht.

§ 14.

2) Zuwachs an steuerbaren Gebäuden zum Cataster in der Zeit von 1823 bis 1867.

Bei Vergleichung der Zahl der nach der Cataster-Ergänzung pro 1. Juli 1867 vorhandenen steuerbaren Gebäude mit dem Bestande von 1823 zeigt sich folgender Zuwachs zum Cataster:

Oberämter.	Zahl der Gebäude im Jahr		Zuwachs p. 1823/67.		Oberämter.	Zahl der Gebäude im Jahr		Zuwachs p. 1823/67		Oberämter.	Zahl der Gebäude im Jahr		Zuwachs pro 1823/67.	
	1823.	1867.	an Gebäuden.	in Procenten.		1823.	1867.	an Gebäuden.	in Procenten.		1823.	1867.	an Gebäuden.	in Procenten.
Stuttg., Stadt	2,605	7,453	4,848	186,1	Heidenheim .	5,002	8,160	3,158	63,1	Reutlingen .	3,834	6,484	2,650	69,1
Aalen . .	3,077	5,426	2,349	76,3	Heilbronn .	4,451	8,944	4,493	100,9	Riedlingen .	5,021	7,457	2,436	48,5
Backnang .	5,317	6,767	1,450	27,3	Herrenberg .	4,615	6,641	2,026	43,9	Rottenburg .	5,124	6,541	1,417	27,7
Balingen .	4,389	6,237	1,848	42,1	Horb . .	3,624	4,962	1,338	36,9	Rottweil .	3,430	5,764	2,334	68,0
Besigheim .	5,784	6,717	933	16,1	Kirchheim .	4,491	5,914	1,423	31,7	Saulgau .	4,160	6,377	2,217	53,3
Biberach .	5,240	10,048	4,808	91,8	Künzelsau .	7,293	8,580	1,287	17,6	Schorndorf .	4,652	5,862	1,210	26,0
Blaubeuren .	3,703	5,270	1,567	42,3	Laupheim .	3,908	6,623	2,715	69,5	Spaichingen	3,139	3,949	810	25,8
Böblingen .	4,408	6,032	1,624	36,8	Leonberg .	6,084	8,439	2,355	38,7	Stuttgart, Amt	4,971	6,770	1,799	36,2
Brackenheim	5,214	8,034	2,820	54,1	Leutkirch .	4,088	5,959	1,871	45,8	Sulz . .	2,821	3,653	832	29,5
Calw . .	3,822	5,753	1,931	50,5	Ludwigsburg	5,492	8,682	3,190	58,1	Tettnang .	4,667	6,146	1,479	31,7
Canstatt .	3,759	5,996	2,237	59,5	Marbach .	5,483	8,590	3,107	56,7	Tübingen .	4,642	6,217	1,575	33,9
Crailsheim .	5,360	6,400	1,040	19,4	Maulbronn .	5,110	6,655	1,545	30,2	Tuttlingen .	3,215	4,234	1,019	31,7
Ehingen . .	4,714	7,698	2,984	63,3	Mergentheim	7,563	12,145	4,582	60,6	Ulm . . .	6,742	10,925	4,183	62,0
Ellwangen .	5,918	8,123	2,205	37,3	Münsingen .	4,051	6,701	2,650	65,4	Urach . .	4,399	5,735	1,336	30,4
Eßlingen .	4,209	6,533	2,324	55,2	Nagold . .	4,128	5,622	1,494	36,2	Vaihingen .	4,353	6,793	2,440	56,1
Freudenstadt	3,772	5,359	1,587	42,0	Neckarsulm .	6,277	9,341	3,064	48,8	Waiblingen	5,088	6,387	1,299	25,5
Gaildorf .	4,538	5,588	1,050	23,1	Neresheim .	4,441	5,957	1,516	34,1	Waldsee . .	5,075	6,997	1,922	37,9
Geislingen .	4,673	6,180	1,507	32,2	Neuenbürg .	4,226	4,947	721	17,1	Wangen .	4,020	4,936	916	22,8
Gerabronn .	7,818	9,444	1,626	20,8	Nürtingen .	4,256	5,415	1,159	27,2	Weinsberg .	5,498	6,679	1,181	21,5
Gmünd . .	4,207	5,354	1,147	27,3	Oberndorf .	3,521	4,798	1,277	36,3	Welzheim .	3,720	4,415	695	18,7
Göppingen .	5,470	7,369	1,899	34,7	Oehringen .	7,211	10,336	3,125	43,3	Zusammen	303,219 *)	433,446	130,227	42,9
Hall . . .	5,697	7,421	1,724	30,3	Ravensburg	5,639	8,512	2,873	50,9					

*) Nach einer anderen Zusammenstellung sollen p. 1823 303,252 Gebäude vorhanden gewesen sein; obige Zahl ist indessen die richtige. Die Differenz zwischen Beiden erscheint aber auch als ganz unwesentlich.

Mit dem Zuwachs an steuerbaren Gebäuden p. 1823/67 nach Procenten folgen sich die Oberämter in nachstehender Ordnung:

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Zuwachs an Gebäuden in Procenten.	Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Zuwachs an Gebäuden in Procenten.
1	Stuttgart, Stadt	186,1	34	Böblingen . .	36,8
2	Heilbronn . .	100,9	35	Oberndorf . .	36,3
3	Biberach . . .	91,8	36	Nagold . . .	36,2
4	Aalen	76,3	37	Stuttgart, Amt .	36,2
5	Laupheim . . .	69,5	38	Göppingen . .	34,7
6	Reutlingen . .	69,1	39	Neresheim . .	34,1
7	Rottweil . . .	68,0	40	Tübingen . . .	33,9
8	Münsingen . .	65,4	41	Geislingen . .	32,2
9	Ehingen . . .	63,3	42	Kirchheim . . .	31,7
10	Heidenheim . .	63,1	43	Tettnang . . .	31,7
11	Ulm	62,0	44	Tuttlingen . .	31,7
12	Mergentheim . .	60,6	45	Urach	30,4
13	Canstatt . . .	59,5	46	Hall	30,2
14	Ludwigsburg . .	58,1	47	Maulbronn . .	30,2
15	Marbach . . .	56,7	48	Sulz	29,5
16	Vaihingen . .	56,1	49	Rottenburg . .	27,7
17	Eßlingen . . .	55,2	50	Backnang . . .	27,3
18	Brackenheim . .	54,1	51	Gmünd . . .	27,3
19	Saulgau . . .	53,3	52	Nürtingen . .	27,2
20	Ravensburg . .	50,9	53	Schorndorf . .	26,0
21	Calw	50,5	54	Spaichingen . .	25,8
22	Neckarsulm . .	48,8	55	Waiblingen . .	25,5
23	Riedlingen . .	48,5	56	Gaildorf . . .	23,1
24	Leutkirch . . .	45,8	57	Wangen . . .	22,8
25	Herrenberg . .	43,9	58	Weinsberg . .	21,5
26	Oehringen . .	43,3	59	Gerabronn . .	20,8
27	Blaubeuren . .	42,3	60	Crailsheim . .	19,4
28	Balingen . . .	42,1	61	Welzheim . . .	18,7
29	Freudenstadt . .	42,0	62	Künzelsau . .	17,6
30	Leonberg . . .	38,7	63	Neuenbürg . .	17,1
31	Waldsee . . .	37,9	64	Besigheim . . .	16,1
32	Ellwangen . .	37,3			
33	Horb	36,9		Vom ganzen Lande .	42,9

Aus vorstehender Uebersicht geht hervor, daß p. 1823/67, also innerhalb eines Zeitraums von 44 Jahren,

a) die Zahl der steuerbaren Gebäude im Durchschnitt für das ganze Land um 42,9 Procent zugenommen hat,

b) daß bei 26 Oberämtern eine Vermehrung über und bei 38 Oberämtern eine solche unter diesem Landesdurchschnitt eingetreten ist,

c) daß bei der Stadt Stuttgart, bei den Oberämtern Heilbronn und Biberach verhältnißmäßig der stärkste Zuwachs an steuerbaren Gebäuden und zwar mit 186,1 100,9 und 91,8 Procent, dagegen bei den Oberämtern Besigheim, Neuenbürg, Künzelsau der geringste Zuwachs mit 16,1 17,1 und 17,6 Procent vorhanden ist.

§ 15.

3) Vergleichung des Standes des Gebäude-Steuer-Catasters p. 1823 mit demjenigen p. 1. Juli 1867.

Das Gebäude-Cataster pro 1823 und auf den 1. Juli 1867, sowie der hienach sich ergebende Catasterzuwachs pro 1823/67 stellt sich bei den einzelnen Oberämtern auf folgende Summen:

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Cataster-Betrag von 1823. fl.	Cataster-Betrag auf 1. Juli 1867. fl.	Cataster-Zuwachs pro 1823/67. Betrag. fl.	Cataster-Zuwachs pro 1823/67. in Procenten.
1	Stuttgart, Stadt	11,502,723*)	28,371,763	16,869,040	146,7
2	Aalen	1,013,467	2,292,446	1,278,979	126,2
3	Backnang . . .	2,269,903	2,624,281	354,378	15,5
4	Balingen . . .	1,888,815	2,762,650	873,835	46,3
5	Besigheim . . .	3,075,850	3,662,642	586,792	19,1
6	Biberach . . .	3,055,400	4,598,650	1,543,250	50,5
7	Blaubeuren . .	1,390,750	2,418,080	1,027,330	73,9
8	Böblingen . .	2,520,750	3,308,792	788,042	31,3
9	Brackenheim . .	2,102,322	2,760,232	657,910	31,3
10	Calw	2,059,625	3,175,925	1,116,300	54,2
11	Canstatt . . .	2,440,266	4,231,375	1,791,109	73,4
12	Crailsheim . .	1,481,485	1,810,055	328,570	22,2
13	Ehingen	2,280,700	3,364,110	1,083,410	47,5
14	Ellwangen . .	1,942,600	2,585,075	642,475	33,1
15	Eßlingen . . .	2,014,444	3,293,437	1,278,993	63,5
16	Frendenstadt . .	1,470,900	2,194,842	723,942	49,2
17	Gaildorf . . .	1,130,386	1,531,525	401,139	35,5
18	Geislingen . .	1,830,975	2,933,216	1,102,241	60,2
19	Gerabronn . .	2,011,183	2,628,559	617,376	30,7
20	Gmünd . . .	1,606,525	2,284,207	677,682	42,2

*) Darunter sind 2,219,073 fl. von temporär, d. h. früher vorübergehend steuerfrei gebliebenen Gebäuden in Stuttgart begriffen. S. oben § 8.

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Cataster-Betrag von 1823. fl.	Cataster-Betrag auf 1. Juli 1867. fl.	Cataster-Zuwachs pro 1823/67. Betrag. fl.	Cataster-Zuwachs pro 1823/67. in Procenten.
21	Göppingen . .	2,702,200	4,093,511	1,391,311	51,5
22	Hall	2,328,841	2,752,153	423,312	18,2
23	Heidenheim . .	2,281,250	4,141,941	1,860,691	81,6
24	Heilbronn . . .	3,850,000	6,786,462	2,936,462	76,3
25	Herrenberg . .	2,492,975	2,972,905	479,930	19,3
26	Horb	1,940.775	3,002,134	1,061,359	54,7
27	Kirchheim . . .	2,481,875	3,289,347	807,472	32,5
28	Künzelsau . .	2,121,125	2,601,000	479,875	22,6
29	Laupheim . . .	1,828,350	3,097,450	1,269,100	69,4
30	Leonberg . . .	3,250,000	4,163,288	913,288	28,1
31	Leutkirch . . .	1,814,850	2,920,814	1,105,964	60,9
32	Ludwigsburg . .	3,885,200	5,231,964	1,346,764	34,7
33	Marbach . . .	2,394,275	3,002,050	607,775	25,4
34	Maulbronn . .	2,316,040	2,647,733	331,693	14,3
35	Mergentheim .	2,098,789	2,826,000	727,211	34,6
36	Münsingen . .	1,301,275	2,308,081	1,006,806	77,4
37	Nagold . . .	1,909,225	2,978,709	1,069,484	56,0
38	Neckarsulm . .	2,460,600	3,419,445	958.845	39,0
39	Neresheim . .	1,350,545	2,009,328	658,783	48,8
40	Neuenbürg . .	1,616,600	2,016,906	400,306	24,8
41	Nürtingen . .	2,108,515	2,851,705	743,190	35,2
42	Oberndorf . .	1,544,875	2,181,040	636,165	41,2
43	Oehringen . .	2,478,075	3,276,149	798,074	32,2
44	Ravensburg . .	2,533,800	5,638,737	3,104,937	122,5
45	Reutlingen . .	2,627,075	5,211,006	2,583,931	98,4
46	Riedlingen . .	2,872,000	4,367,975	1,495,975	52,1
47	Rottenburg . .	3,010,750	3,833,500	822,750	27,3
48	Rottweil . . .	1,563,675	2,826,929	1,263,254	80,8
49	Saulgau . . .	2,101,575	3,498,390	1,396,815	66,5
50	Schorndorf . .	2,140,000	2,486,607	346,607	16,2
51	Spaichingen . .	1,015,455	1,288,550	273,095	26,9
52	Stuttgart, Amt .	2,507,948	3,288,481	780,533	31,1
53	Sulz	1,355,850	1,682,012	326,162	24,1
54	Tettnang . . .	1,906,250	2,867,975	961,725	50,5
55	Tübingen . . .	2,980,975	4,552,480	1,571,505	52,7
56	Tuttlingen . .	1,558,900	2,026,475	467,575	30,0
57	Ulm	4,359,125	6,902,445	2,543,320	58,3
58	Urach	2,180,675	2,843,758	663,083	30,4
59	Vaihingen . .	2,104,330	2,844,332	740,002	35,2
60	Waiblingen . .	2,302,975	2,858,731	555,756	24,1
61	Waldsee . . .	2,672,275	3,879,041	1,206,766	45,2
62	Wangen . . .	1,881,875	2,315,215	433,340	23,0
63	Weinsberg . .	1,811.425	2,288,175	476,750	26,3
64	Welzheim . . .	1,310,000	1,559,622	249,622	19,1
	Zusammen .	148,442,257*)	226,462,413	78,020,156	52,6

*) s. die Anmerkung auf der vorhergehenden Seite.

§. 16.

4) Antheil der einzelnen Oberamtsbezirke an dem Gebäude-Steuer-Cataster pro 1. Juli 1867 nach Prozenten.

An der Gebäude-Cataster-Summe pro 1. Juli 1867 von 226,462,413 fl. kommen auf die einzelnen Oberämter folgende Procent-Antheile:

Fortlauf. Ziffer.	Oberämter.	Antheil an der Cataster-Summe in Procenten.	Fortlauf. Ziffer.	Oberämter.	Antheil an der Cataster-Summe in Procenten.
1	Stuttgart, Stadt .	12,53	34	Nürtingen . . .	1,26
2	Ulm	3,05	35	Urach	1,26
3	Heilbronn . . .	3,00	36	Vaihingen . . .	1,26
4	Ravensburg . . .	2,49	37	Waiblingen . . .	1,26
5	Ludwigsburg . .	2,31	38	Mergentheim . .	1,25
6	Reutlingen . . .	2,30	39	Rottweil	1,25
7	Biberach	2,03	40	Balingen	1,22
8	Tübingen	2,01	41	Brackenheim . . .	1,22
9	Riedlingen . . .	1,93	42	Hall	1,21
10	Canstatt	1,87	43	Maulbronn . . .	1,17
11	Leonberg	1,84	44	Backnang	1,16
12	Heidenheim . . .	1,83	45	Gerabronn . . .	1,16
13	Göppingen . . .	1,81	46	Künzelsau . . .	1,15
14	Waldsee	1,71	47	Ellwangen . . .	1,14
15	Rottenburg . . .	1,69	48	Schorndorf . . .	1,10
16	Besigheim . . .	1,62	49	Blaubeuren . . .	1,07
17	Saulgau	1,54	50	Münsingen . . .	1,02
18	Neckarsulm . . .	1,51	51	Wangen	1,02
19	Ehingen	1,49	52	Aalen	1,01
20	Böblingen . . .	1,46	53	Gmünd	1,01
21	Eßlingen	1,45	54	Weinsberg . . .	1,01
22	Kirchheim . . .	1,44	55	Freudenstadt . . .	0,97
23	Oehringen . . .	1,44	56	Oberndorf . . .	0,96
24	Stuttgart, Amt . .	1,44	57	Neresheim . . .	0,89
25	Calw	1,40	58	Neuenbürg . . .	0,89
26	Laupheim	1,37	59	Tuttlingen . . .	0,89
27	Horb	1,33	60	Crailsheim . . .	0,80
28	Marbach	1,33	61	Sulz	0,74
29	Nagold	1,32	62	Welzheim	0,69
30	Herrenberg . . .	1,31	63	Gaildorf	0,68
31	Geislingen . . .	1,30	64	Spaichingen . . .	0,57
32	Leutkirch	1,29		Zusammen .	100,0
33	Tettnang	1,27			

Nach diesen Verhältnißzahlen haben die einzelnen Oberamtsbezirke auch zur Gebäudesteuer beizutragen und es trifft danach z. B.

a. die Residenzstadt Stuttgart samt Parzellen
   1) den vierfachen Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Heilbronn oder Ulm,
   2) den zehnfachen Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Mergentheim oder Rottweil,
   3) den zwölffachen Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Blaubeuren oder Münsingen,
   4) den zwanzigfachen Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Spaichingen;

b. den Oberamtsbezirk Ulm
   1) den doppelten Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Ehingen,
   2) den dreifachen Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Aalen oder Gmünd oder Wangen oder Weinsberg,
   3) den vierfachen Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Crailsheim oder Sulz;

c. den Oberamtsbezirk Biberach
   1) den doppelten Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Wangen,
   2) den dreifachen Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Gaildorf oder Welzheim;

d. den Oberamtsbezirk Göppingen
   den doppelten Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Neresheim oder Neuenbürg oder Tuttlingen;

e. den Oberamtsbezirk Besigheim
   den doppelten Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Crailsheim;

f. den Oberamtsbezirk Oehringen
   den doppelten Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Sulz;

g. den Oberamtsbezirk Laupheim
   den doppelten Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Welzheim;

h. den Oberamtsbezirk Ellwangen
   den doppelten Betrag der Steuer vom Oberamtsbezirk Spaichingen.

§. 17.

5) Vergleichung des Zuwachses zum Steuer-Cataster mit der Vermehrung der Gebäude pro $18^{23}/_{67}$.

Der Zuwachs zu dem Steuer-Cataster pro $18^{23}/_{67}$ sollte mit der Vermehrung der steuerbaren Gebäude in derselben Periode in einem entsprechenden Verhältniß stehen, da wohl in keinem Oberamtsbezirke gegenüber von dem früheren Bestande vorzugsweise große oder vornehmlich kleine Häuser erbaut worden sind. Es werden deswegen zur Beurtheilung der Frage, ob jenes Verhältniß in dem Steuer-Cataster eingehalten sei, von den einzelnen Oberämtern der Catasterzuwachs und die Vermehrung der Gebäude pro $18^{23}/_{67}$ hienach einander gegenübergestellt und zwar in Procenten, wie diese oben §. 14 und 15 berechnet sind.

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Zuwachs pro $18^{23}/_{67}$			
		zum Steuer-Cataster		zu den Gebäuden	
		in Procenten	Ordnungszahl	in Procenten	Ordnungszahl
1	Stuttgart, Stadt . .	146,7	1	186,1	1
2	Aalen	126,2	2	76,3	4
3	Backnang	15,6	63	27,3	50
4	Balingen	46,3	28	42,1	28
5	Besigheim	19,1	59	16,1	64
6	Biberach	50,5	23	91,8	3
7	Blaubeuren	73,9	9	42,3	27
8	Böblingen	31,3	41	36,8	34
9	Brackenheim	31,3	42	54,1	18
10	Calw	54,2	19	50,5	21
11	Canstatt	73,4	10	59,5	13
12	Crailsheim	22,2	57	19,4	60
13	Ehingen	47,5	27	63,3	9
14	Ellwangen	33,1	38	37,3	32
15	Eßlingen	63,5	13	55,2	17
16	Freudenstadt	49,2	25	42,0	29
17	Gaildorf	35,5	33	23,1	56
18	Geislingen	60,2	15	32,2	41
19	Gerabronn	30,7	44	20,8	59
20	Gmünd	42,2	30	27,3	51
21	Göppingen	51,5	22	34,7	38
22	Hall	18,2	61	30,2	46
23	Heidenheim	81,6	5	63,1	10

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Zuwachs pro $18^{23}/_{67}$			
		zum Steuer-Cataster		zu den Gebäuden	
		in Procenten	Ordnungszahl	in Procenten	Ordnungszahl
24	Heilbronn	76,3	8	100,9	2
25	Herrenberg	19,3	58	43,9	25
26	Horb	54,7	18	36,9	33
27	Kirchheim	32,5	39	31,7	42
28	Künzelsau	22,6	56	17,6	62
29	Laupheim	69,4	11	69,5	5
30	Leonberg	28,1	47	38,7	30
31	Leutkirch	60,9	14	45,8	24
32	Ludwigsburg	34,7	36	58,1	14
33	Marbach	25,4	51	56,7	15
34	Maulbronn	14,3	64	30,2	47
35	Mergentheim	34,6	37	60,6	12
36	Münsingen	77,4	7	65,4	8
37	Nagold	56,0	17	36,2	36
38	Neckarsulm	39,0	32	48,8	22
39	Neresheim	48,8	26	34,1	39
40	Neuenbürg	24,8	52	17,1	63
41	Nürtingen	35,2	34	27,2	52
42	Oberndorf	41,2	31	36,3	35
43	Oehringen	32,2	40	43,3	26
44	Ravensburg	122,5	3	50,9	20
45	Reutlingen	98,4	4	69,1	6
46	Riedlingen	52,1	21	48,5	23
47	Rottenburg	27,3	48	27,7	49
48	Rottweil	80,8	6	68,0	7
49	Saulgau	66,5	12	53,3	19
50	Schorndorf	16,2	62	26,0	53
51	Spaichingen	26,9	49	25,8	54
52	Stuttgart, Amt	31,1	43	36,2	37
53	Sulz	24,1	53	29,5	48
54	Tettnang	50,5	24	31,7	43
55	Tübingen	52,7	20	33,9	40
56	Tuttlingen	30,0	46	31,7	44
57	Ulm	58,3	16	62,0	11
58	Urach	30,4	45	30,4	45
59	Vaihingen	35,2	35	56,1	16
60	Waiblingen	24,1	54	25,5	55
61	Waldsee	45,2	29	37,9	31
62	Wangen	23,0	55	22,8	57
63	Weinsberg	26,3	50	21,5	58
64	Welzheim	19,1	60	18,7	61

Aus vorstehender Zusammenstellung ist ersichtlich, daß bei verschiedenen Oberämtern der Zuwachs zum Steuer-Cataster mit der Vermehrung der Gebäude nicht in richtigem Verhältniß steht. Kleinere hiebei sich zeigende Abweichungen würden selbstverständlich keinen Anlaß geben zu Erhebung von Anständen. Dagegen liefern die aus der obigen Uebersicht ersichtlichen größeren Abweichungen auch wieder einen Beweis für die Annahme, daß die Fortführung der Gebäude-Cataster nicht nach den im Jahre 1823 aufgenommenen Werthsverhältnissen stattgefunden habe und daß hiedurch Ungleichheiten in der Besteuerung unter den Gemeinden und Bezirken herbeigeführt worden seien. Solche größere Abweichungen zeigen sich insbesondere bei folgenden Oberämtern, und zwar würde der Zuwachs zum Steuer-Cataster im Verhältniß zu der Vermehrung der Gebäude

1) zu nieder erscheinen bei den Oberamtsbezirken Backnang, Biberach, Brackenheim, Ehingen, Hall, Heilbronn, Herrenberg, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Mergentheim, Oehringen, Stuttgart Stadt, Vaihingen;

2) dagegen zu hoch sein bei den Oberamtsbezirken Aalen, Blaubeuren, Canstatt, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Horb, Leutkirch, Nagold, Neresheim, Ravensburg, Reutlingen, Tettnang, Tübingen.

Hiemit stimmt nahezu die Aufzählung einzelner Oberamtsbezirke überein, welche

a) in §. 19 lit. C. hinsichtlich der stärksten Ab- und Zunahme des Catasterdurchschnitts auf 1 Gebäude seit 1823,
b) in §. 25 Ziffer 1 lit. d. hinsichtlich der Steuer-Verminderung und Erhöhung auf 1 Gebäude seit 1823

enthalten ist.

§. 18.

6) Durchschnittliches Cataster auf einen Kopf der Bevölkerung pro 1823 und 1867.

Auf einen Kopf der Bevölkerung berechnet sich das Gebäudesteuer-Cataster von 1823 und auf 1. Juli 1867 im Durchschnitt wie folgt:

Fortlaufende Ziffer.	Im Oberamtsbezirk	Catafter auf 1 Kopf			
		im Jahr 1823. fl.	auf 1. Juli 1867. fl.	demnach pro 1. Juli 1867 mehr fl.	demnach pro 1. Juli 1867 weniger fl.
1	Stuttgart, Stadt . .	482,2	374,4	—	107,8
2	Aalen	52,3	85,1	32,8	—
3	Backnang	86,4	94,6	8,2	—
4	Balingen	67,7	86,2	18,5	—
5	Besigheim	114,3	144,0	29,7	—
6	Biberach	126,8	150,1	23,3	—
7	Blaubeuren	90,9	129,1	38,2	—
8	Böblingen	108,2	135,0	26,8	—
9	Brackenheim	91,3	117,4	26,1	—
10	Calw	104,2	124,9	20,7	—
11	Canstatt	119,3	145,4	26,1	—
12	Crailsheim	70,4	72,8	2,4	—
13	Ehingen	102,6	132,0	29,4	—
14	Ellwangen	77,6	85,7	8,1	—
15	Eßlingen	92,7	100,3	7,6	—
16	Freudenstadt . . .	64,9	76,3	11,4	—
17	Gaildorf	51,9	63,0	11,1	—
18	Geislingen	79,4	103,7	24,3	—
19	Gerabronn	77,3	85,9	8,6	—
20	Gmünd	71,2	82,0	10,8	—
21	Göppingen	90,5	116,8	26,3	—
22	Hall	103,8	101,5	—	2,3
23	Heidenheim	89,5	120,0	30,5	—
24	Heilbronn	185,8	189,8	4,0	—
25	Herrenberg	110,0	138,2	28,2	—
26	Horb	97,8	151,5	53,7	—
27	Kirchheim	99,4	126,6	27,2	—
28	Künzelsau	72,4	89,1	16,7	—
29	Laupheim	87,6	124,1	36,5	—
30	Leonberg	129,4	142,9	13,5	—
31	Leutkirch	92,9	130,1	37,2	—
32	Ludwigsburg . . .	143,3	140,6	—	2,7
33	Marbach	86,9	113,0	26,1	—
34	Maulbronn	105,8	118,5	12,7	—
35	Mergentheim . . .	79,8	100,6	20,8	—
36	Münsingen	71,0	99,2	28,2	—
37	Nagold	82,0	118,7	36,7	—
38	Neckarsulm	101,9	114,1	12,2	—
39	Neresheim	60,2	91,0	30,8	—
40	Neuenbürg	75,3	80,0	4,7	—

Fortlaufende Ziffer.	Im Oberamtsbezirk	Cataster auf 1 Kopf			
		im Jahr 1823. fl.	auf 1. Juli 1867. fl.	demnach pro 1. Juli 1867 mehr fl.	demnach pro 1. Juli 1867 weniger fl.
41	Nürtingen	86,2	110,5	24,3	—
42	Oberndorf	77,2	92,9	15,7	—
43	Oehringen	89,8	106,2	16,4	—
44	Ravensburg. . . .	126,5	188,6	62,1	—
45	Reutlingen	108,4	144,4	36,0	—
46	Riedlingen	121,6	165,9	44,3	—
47	Rottenburg	113,9	136,0	22,1	—
48	Rottweil	80,5	90,1	9,6	—
49	Saulgau.	107,6	139,3	31,7	—
50	Schorndorf	78,3	98,9	20,6	—
51	Spaichingen . . .	51,4	65,8	14,4	—
52	Stuttgart, Amt . .	95,9	102,1	6,2	—
53	Sulz	77,4	90,2	12,8	—
54	Tettnang.	104,9	133,1	28,2	—
55	Tübingen	110,7	141,1	30,4	—
56	Tuttlingen	67,0	82,3	15,3	—
57	Ulm	147,4	148,2	0,8	—
58	Urach.	80,7	105,4	24,7	—
59	Vaihingen	106,4	130,9	24,5	—
60	Waiblingen	92,4	112,6	20,2	—
61	Waldsee	144,0	163,8	19,8	—
62	Wangen	103,6	120,0	16,4	—
63	Weinsberg	71,9	92,4	20,5	—
64	Welzheim	70,3	76,5	6,2	—
	Vom ganzen Lande	100,5	127,3	26,8	—

Hienach zeigt sich überall eine Zunahme des Catasters auf 1 Kopf, die Stadt Stuttgart und die Oberamtsbezirke Hall und Ludwigsburg ausgenommen, bei welchen eine Abnahme vorliegt. Nach der Größe des auf einen Kopf der Bevölkerung kommenden Catasters pro 1. Juli 1867 folgen sich die Oberamtsbezirke in nachstehender Ordnung:

Fortlauf. Ziffer.	Oberamtsbezirke.	Cataster-Betrag auf 1 Kopf. fl.	Fortlauf. Ziffer.	Oberamtsbezirke.	Cataster-Betrag auf 1 Kopf. fl.
1	Stuttgart, Stadt .	374,4	34	Marbach . . .	113,0
2	Heilbronn . . .	189,8	35	Waiblingen . . .	112,6
3	Ravensburg . .	188,6	36	Nürtingen . . .	110,5
4	Riedlingen . . .	165,9	37	Oehringen . . .	106,2
5	Waldsee	163,8	38	Urach	105,4
6	Horb	151,5	39	Geislingen . . .	103,7
7	Biberach . . .	150,1	40	Stuttgart, Amt .	102,1
8	Ulm	148,2	41	Hall	101,5
9	Canstatt	145,4	42	Mergentheim . .	100,6
10	Reutlingen . . .	144,4	43	Eßlingen . . .	100,3
11	Besigheim . . .	144,0	44	Münsingen . . .	99,2
12	Leonberg . . .	142,9	45	Schorndorf . . .	98,9
13	Tübingen . . .	141,1	46	Backnang . . .	94,6
14	Ludwigsburg . .	140,6	47	Oberndorf . . .	92,9
15	Saulgau . . .	139,3	48	Weinsberg . . .	92,4
16	Herrenberg . . .	138,2	49	Neresheim . . .	91,0
17	Rottenburg . . .	136,0	50	Sulz	90,2
18	Böblingen . . .	135,0	51	Rottweil . . .	90,1
19	Tettnang . . .	133,1	52	Künzelsau . . .	89,1
20	Ehingen . . .	132,0	53	Balingen . . .	86,2
21	Vaihingen . . .	130,9	54	Gerabronn . . .	85,9
22	Leutkirch . . .	130,1	55	Ellwangen . . .	85,7
23	Blaubeuren . .	129,1	56	Aalen	85,1
24	Kirchheim . . .	126,6	57	Tuttlingen . . .	82,3
25	Calw	124,9	58	Gmünd	82,0
26	Laupheim . . .	124,1	59	Neuenbürg . . .	80,0
27	Heidenheim . . .	120,0	60	Welzheim . . .	76,5
28	Wangen	120,0	61	Freudenstadt . .	76,3
29	Nagold	118,7	62	Crailsheim . . .	72,8
30	Maulbronn . .	118,5	63	Spaichingen . .	65,8
31	Brackenheim . .	117,4	64	Gaildorf . . .	63,0
32	Göppingen . . .	116,8		Vom ganzen Lande	127,3
33	Neckarsulm . . .	114,1			

Nach dieser Uebersicht finden hinsichtlich des auf 1 Kopf sich berechnenden Catasters unter den Oberämtern große Abweichungen statt, von denen beispielsweise hier einige besonders hervorgehoben werden. Es kommen nämlich auf 1 Kopf der Bevölkerung im Oberamtsbezirk

Ravensburg	188,6 fl.,	dagegen	Eßlingen	nur 100,3 fl.,	
			Hall	„ 101,5	„
Riedlingen	165,9 „	„	Ellwangen	„ 85,7	„
Waldsee	163,8 „	„	Künzelsau	„ 89,1	„
Horb	151,5 „	„	Spaichingen	„ 65,8	„
Nagold	118,7 „	„	Freudenstadt	„ 76,3	„
Besigheim	144,0 „	„	Weinsberg	„ 92,4	„

Der Unterschied im Cataster bei den hier einander gegenübergestellten Oberämtern ist so groß, daß solcher in den Wohnungs- ꝛc. Verhältnissen der Bevölkerung nicht allein begründet sein kann, vielmehr auch einer Ungleichheit der Cataster-Einschätzung zugeschrieben werden dürfte.

§. 19.

7) Durchschnittliches Cataster auf ein Gebäude pro 1823 und 1867.

Das Steuer-Cataster berechnet sich im Durchschnitt auf **ein** steuerbares Gebäude

1) von jeder Oberamtsstadt,

a. nach dem Stande von 1823:

Fortlauf. Ziffer.	Von der Oberamtsstadt:	Cataster auf ein Gebäude. fl.	Fortlauf. Ziffer.	Von der Oberamtsstadt:	Cataster auf ein Gebäude. fl.
1	Stuttgart, Stadt .	4838	34	Wangen . . .	777
2	Heilbronn . . .	1999	35	Ravensburg . .	774
3	Ludwigsburg . .	1871	36	Waldsee	773
4	Canstatt	1476	37	Aalen	758
5	Calw	1402	38	Besigheim . . .	742
6	Tübingen . . .	1323	39	Oehringen . . .	739
7	Ulm	1139	40	Brackenheim . .	735
8	Göppingen . . .	1138	41	Künzelsau . . .	734
9	Reutlingen . . .	1137	42	Rottweil . . .	728
10	Kirchheim . . .	1084	43	Blaubeuren . .	725
11	Rottenburg . . .	1056	44	Nagold	704
12	Vaihingen . . .	1047	45	Eßlingen . . .	699
13	Schorndorf . . .	1038	46	Saulgau . . .	690
14	Biberach . . .	975	47	Urach	668
15	Nürtingen . . .	969	48	Ehingen . . .	662
16	Ellwangen . . .	963	49	Geislingen . . .	655
17	Riedlingen . . .	941	50	Mergentheim . .	615
18	Leonberg . . .	927	51	Horb	612
19	Heidenheim . . .	902	52	Neckarsulm . . .	587
20	Maulbronn . . .	891	53	Leutkirch . . .	584
21	Oberndorf . . .	883	54	Marbach . . .	584
22	Tuttlingen . . .	877	55	Welzheim . . .	561
23	Waiblingen . . .	875	56	Tettnang . . .	551
24	Freudenstadt . .	823	57	Münsingen . . .	521
25	Balingen . . .	823	58	Gmünd	520
26	Neuenbürg . . .	820	59	Laupheim . . .	510
27	Backnang . . .	819	60	Spaichingen . .	501
28	Sulz	819	61	Gaildorf . . .	494
29	Böblingen . . .	810	62	Neresheim . . .	276
30	Crailsheim . . .	809	63	Gerabronn . . .	232
31	Herrenberg . . .	802	64	Stuttgart, Amt, hat keine Oberamtsstadt.	
32	Hall	793			
33	Weinsberg . . .	778			

b. nach dem Stande der letzten Cataster-Ergänzung auf 1. Juli 1867 unter Vergleichung mit dem Durchschnitt von 1823:

Fortlaufende Ziffer.	Von der Oberamtsstadt:	Cataster auf ein Gebäude pro 1867. fl.	Gegenüber vom Jahr 1823.	
			mehr fl.	weniger fl.
1	Stuttgart	4,220	—	618
2	Tübingen	1,910	587	—
3	Heilbronn	1,892	—	107
4	Calw	1,683	281	—
5	Canstatt	1,550	74	—
6	Ludwigsburg	1,367	—	504
7	Reutlingen	1,306	169	—
8	Göppingen	1,186	48	—
9	Nagold	1,116	412	—
10	Ravensburg	1,055	281	—
11	Nürtingen	990	21	—
12	Rottenburg	973	—	83
13	Kirchheim	967	—	117
14	Aalen	925	167	—
15	Böblingen	918	107	—
16	Schorndorf	909	—	129
17	Ulm	899	—	240
18	Crailsheim	898	89	—
19	Sulz	891	72	—
20	Wangen	883	106	—
21	Ellwangen	881	—	82
22	Geislingen	880	225	—
23	Urach	878	210	—
24	Waldsee	852	79	—
25	Vaihingen	847	—	200
26	Riedlingen	826	—	115
27	Herrenberg	810	8	—
28	Biberach	809	—	166
29	Oberndorf	794	—	89
30	Leutkirch	778	194	—
31	Leonberg	772	—	155
32	Tuttlingen	766	—	111
33	Hall	757	—	36
34	Rottweil	743	15	—
35	Eßlingen	739	40	-

Fortlaufende Ziffer.	Von der Oberamtsstadt:	Cataster auf ein Gebäude pro 1867. fl.	Gegenüber vom Jahr 1823.	
			mehr. fl.	weniger fl.
36	Waiblingen	721	—	154
37	Balingen	711	—	112
38	Heidenheim	707	—	195
39	Horb	699	87	—
40	Freudenstadt	697	—	126
41	Brackenheim	695	—	40
42	Weinsberg	694	—	84
43	Blaubeuren	677	—	48
44	Künzelsau	668	—	66
45	Oehringen	668	—	71
46	Tettnang	665	114	—
47	Gaildorf	659	165	—
48	Besigheim	650	—	92
49	Backnang	607	—	212
50	Neuenbürg	594	—	226
51	Münsingen	586	65	—
52	Laupheim	580	70	—
53	Saulgau	574	—	116
54	Maulbronn	573	—	318
55	Gmünd	546	26	—
56	Marbach	527	—	57
57	Mergentheim	505	—	110
58	Ehingen	493	—	169
59	Spaichingen	486	—	15
60	Neckarsulm	482	—	105
61	Welzheim	444	—	117
62	Gerabronn	277	45	—
63	Neresheim	272	—	4
64	Stuttgart, Amt, hat keine Oberamtsstadt.			

2) Durchschnittliches Cataster auf 1 steuerbares Gebäude von den Landorten (ohne die Oberamtsstadt),

a. nach dem Stande des Catasters vom Jahr 1823.

Fortlauf. Ziffer.	Oberämter.	Cataster auf ein Gebäude. fl.	Fortlauf. Ziffer.	Oberämter.	Cataster auf ein Gebäude. fl.
1	Stuttgart, Stadt .	988	33	Vaihingen . . .	408
2	Böblingen . . .	545	34	Oberndorf . . .	406
3	Riedlingen . . .	545	35	Tettnang . . .	401
4	Saulgau . . .	525	36	Rottweil . . .	398
5	Horb	525	37	Schorndorf . .	390
6	Besigheim . . .	518	38	Brackenheim . .	390
7	Herrenberg . . .	516	39	Balingen . . .	384
8	Biberach . . .	512	40	Backnang . . .	383
9	Leonberg . . .	512	41	Neuenbürg . . .	383
10	Stuttgart, Amt .	506	42	Calw	381
11	Waldsee	506	43	Ravensburg . .	377
12	Rottenburg . .	479	44	Neckarsulm . . .	374
13	Ludwigsburg . .	476	45	Heilbronn . . .	372
14	Urach	475	46	Geislingen . . .	367
15	Canstatt	473	47	Eßlingen . . .	364
16	Reutlingen . . .	469	48	Freudenstadt . .	349
17	Laupheim . . .	466	49	Blaubeuren . .	346
18	Kirchheim . . .	460	50	Welzheim . . .	338
19	Tübingen . . .	455	51	Gmünd	332
20	Ehingen	454	52	Oehringen . . .	319
21	Maulbronn . .	450	53	Münsingen . .	310
22	Sulz	441	54	Hall	308
23	Nagold	440	55	Neresheim . . .	305
24	Waiblingen . .	440	56	Weinsberg . . .	301
25	Nürtingen . . .	438	57	Spaichingen . .	298
26	Wangen . . .	437	58	Ellwangen . . .	288
27	Ulm	434	59	Künzelsau . . .	271
28	Leutkirch . . .	432	60	Aalen	270
29	Marbach . . .	428	61	Gerabronn . . .	258
30	Heidenheim . .	420	62	Mergentheim . .	244
31	Tuttlingen . . .	417	63	Gaildorf . . .	235
32	Göppingen . . .	415	64	Crailsheim . . .	225

b. nach dem Stande der letzten Cataster-Ergänzung auf 1. Juli 1867 unter Vergleichung mit dem Durchschnitt vom Jahr 1823:

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Cataster auf ein Gebäude pro 1867. fl.	Gegenüber vom Jahr 1823.	
			mehr. fl.	weniger. fl.
1	Stuttgart, Stadt . . .	1006	18	—
2	Horb	595	70	—
3	Reutlingen	580	111	—
4	Ravensburg	576	199	—
5	Riedlingen	569	24	—
6	Saulgau	545	20	—
7	Besigheim	536	18	—
8	Waldsee	530	24	—
9	Böblingen	502	—	43
10	Rottenburg	495	16	—
11	Stuttgart, Amt	484	—	22
12	Heidenheim	480	60	—
13	Tübingen	478	23	—
14	Leonberg	476	—	36
15	Nagold	473	33	—
16	Kirchheim	471	11	—
17	Leutkirch	467	35	—
18	Ulm	461	27	—
19	Canstatt	457	—	16
20	Tettnang	455	54	—
21	Nürtingen	454	16	—
22	Laupheim	452	—	14
23	Urach	450	—	25
24	Rottweil	446	48	—
25	Göppingen	443	28	—
26	Blaubeuren	436	90	—
27	Geislingen	433	66	—
28	Ehingen	430	—	24
29	Wangen	428	—	9
30	Ludwigsburg	427	—	49
31	Oberndorf	427	21	—
32	Herrenberg	420	—	96
33	Sulz	419	—	22
34	Waiblingen	416	—	24
35	Balingen	411	27	—

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Cataster auf ein Gebäude pro 1867. fl.	Gegenüber vom Jahr 1823. mehr. fl.	weniger. fl.
36	Tuttlingen	403	—	14
37	Biberach	400	—	112
38	Maulbronn	392	—	58
39	Neuenbürg	390	7	—
40	Gmünd	385	53	—
41	Calw	384	3	—
42	Eßlingen	370	6	—
43	Vaihingen	369	—	39
44	Freudenstadt	364	15	—
45	Schorndorf	361	—	29
46	Neckarsulm	356	—	18
47	Backnang	348	—	35
48	Welzheim	342	4	—
49	Neresheim	341	36	—
50	Marbach	337	—	91
51	Aalen	336	66	—
52	Münsingen	330	20	—
53	Brackenheim	325	—	65
54	Weinsberg	319	18	—
55	Heilbronn	311	—	61
56	Spaichingen	300	2	—
57	Oehringen	288	—	31
58	Hall	281	—	27
59	Künzelsau	280	9	—
60	Gerabronn	278	20	—
61	Ellwangen	271	—	17
62	Gaildorf	253	18	—
63	Crailsheim	227	2	—
64	Mergentheim	208	—	36

3) Durchschnittliches Cataster auf ein Gebäude vom ganzen Oberamtsbezirk (mit Einschluß der Oberamtsstadt),

a. nach dem Stande vom Jahr 1823:

Fortlauf. Ziffer.	Oberämter.	Cataster auf ein Gebäude. fl.	Fortlauf. Ziffer.	Oberämter.	Cataster auf ein Gebäude. fl.
1	Stuttgart . . .	4416	34	Heidenheim . . .	456
2	Heilbronn . . .	865	35	Rottweil . . .	456
3	Ludwigsburg . .	707	36	Waiblingen . .	453
4	Reutlingen . . .	685	37	Ravensburg . .	449
5	Canstatt . . .	649	38	Leutkirch . . .	444
6	Maulbronn . .	649	39	Oberndorf . . .	439
7	Ulm	646	40	Marbach . . .	437
8	Tübingen . . .	642	41	Balingen . . .	430
9	Rottenburg . . .	588	42	Backnang . . .	427
10	Biberach . . .	583	43	Hall	409
11	Böblingen . . .	572	44	Tettnang . . .	408
12	Riedlingen . . .	572	45	Brackenheim . .	403
13	Kirchheim . . .	553	46	Geislingen . . .	392
14	Calw	539	47	Neckarsulm . . .	392
15	Herrenberg . . .	540	48	Freudenstadt . .	390
16	Horb	536	49	Neuenbürg . . .	383
17	Leonberg . . .	534	50	Gmünd	382
18	Besigheim . . .	532	51	Blaubeuren . . .	376
19	Waldsee . . .	527	52	Welzheim . . .	352
20	Stuttgart, Amt .	505	53	Oehringen . . .	345
21	Saulgau . . .	505	54	Aalen	329
22	Urach	496	55	Weinsberg . . .	329
23	Nürtingen . . .	495	56	Ellwangen . . .	328
24	Göppingen . . .	494	57	Spaichingen . .	323
25	Tuttlingen . . .	485	58	Münsingen . . .	321
26	Ehingen . . .	484	59	Neresheim . . .	304
27	Vaihingen . . .	483	60	Künzelsau . . .	291
28	Sulz	481	61	Mergentheim . .	278
29	Eßlingen . . .	479	62	Crailsheim . .	276
30	Laupheim . . .	468	63	Gerabronn . .	257
31	Wangen . . .	468	64	Gaildorf . . .	249
32	Nagold	462		Vom ganzen Lande	482
33	Schorndorf . . .	460			

b. nach dem Stande der letzten Kataster-Ergänzung auf 1. Juli 1867 unter Vergleichung mit dem Durchschnitt auf ein Gebäude vom Jahr 1823:

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Cataster auf ein Gebäude pro 1867. fl.	Gegenüber vom Jahr 1823.	
			mehr. fl.	weniger. fl.
1	Stuttgart	3834	—	582
2	Reutlingen	804	119	—
3	Heilbronn	759	—	106
4	Tübingen	732	90	—
5	Canstatt	706	57	—
6	Ravensburg	662	213	—
7	Ulm	632	—	14
8	Horb	605	69	—
9	Ludwigsburg	603	—	104
10	Riedlingen	586	14	—
11	Rottenburg	586	—	2
12	Kirchheim	556	3	—
13	Göppingen	555	61	—
14	Waldsee	554	27	—
15	Calw	552	13	—
16	Saulgau	549	44	—
17	Böblingen	548	—	24
18	Besigheim	545	13	—
19	Nagold	530	68	—
20	Nürtingen	527	32	—
21	Heidenheim	507	51	—
22	Eßlingen	504	25	—
23	Urach	496	—	—
24	Leonberg	493	—	41
25	Leutkirch	490	46	—
26	Rottweil	490	34	—
27	Stuttgart, Amt	584	—	21
28	Tuttlingen	479	—	6
29	Geislingen	475	83	—
30	Wangen	969	1	—
31	Laupheim	468	—	—
32	Tettnang	467	59	—
33	Sulz	460	—	21
34	Blaubeuren	459	83	—
35	Biberach	458	—	125
36	Oberndorf	454	15	—
37	Herrenberg	448	—	92

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Cataster auf ein Gebäude pro 1867. fl.	Gegenüber vom Jahr 1823. mehr. fl.	weniger. fl.
38	Waiblingen	447	—	6
39	Balingen	443	13	—
40	Ehingen	437	—	47
41	Gmünd	427	45	—
42	Schorndorf	424	—	36
43	Aalen	422	93	—
44	Vaihingen	419	—	64
45	Freudenstadt	409	19	—
46	Neuenbürg	408	25	—
47	Maulbronn	397	—	252
48	Backnang	388	—	39
49	Hall	371	—	38
50	Neckarsulm	366	—	26
51	Welzheim	353	1	—
52	Marbach	350	—	87
53	Münsingen	344	23	—
54	Brackenheim	343	—	60
55	Weinsberg	343	14	—
56	Neresheim	338	34	—
57	Spaichingen	326	3	—
58	Ellwangen	318	—	10
59	Oehringen	317	—	28
60	Künzelsau	303	12	—
61	Crailsheim	283	7	—
62	Gerabronn	278	21	—
63	Gaildorf	274	25	—
64	Mergentheim	233	—	45
	Vom ganzen Lande . .	522	40	—

Wie schon früher erwähnt wurde, stellt das Gebäude-Cataster dermalen noch den Gebäudewerth nach der Einschätzung von 1819/23 dar, es waren daher auch neue Gebäude und Gebäudeerweiterungen mit ihrem Werth nach dem Verhältniß der Steueranschläge von 1819/23 in das Cataster aufzunehmen. Gleichwohl hat sich der im Durchschnitt auf **ein** Gebäude kommende Catasterbetrag durch die bis 1867 vollzogene Cataster-Ergänzung gegenüber dem Stande von 1823, wie aus obigen

Zusammenstellungen zu entnehmen ist, zum Theil wesentlich geändert und es zeigt sich bei einzelnen Oberamtsbezirken eine namhafte Erhöhung, bei anderen eine starke Verminderung des Cataster-Durchschnitts, die unmöglich ihren Entstehungsgrund darin haben können, daß die seit 1823 entstandenen neuen Gebäude im Durchschnitt an Umfang und Ausstattung die älteren Häuser bedeutend überragen oder gegen dieselben zurückstehen würden, und zwar auf eine solch' einflußreiche Weise, daß dadurch der Durchschnitt des Cataster-Anschlags überhaupt, sowie insbesondere auch der Durchschnitt für die schon im Jahr 1823 vorhanden gewesenen Häuser namhaft erhöht oder ermäßigt werden würde. Nein, nicht in einem solchen Grunde ist die gedachte namhafte Erhöhung, beziehungsweise Verminderung, sondern sie ist in den Umständen zu suchen, welche oben §. 11. angezeigt worden sind. Die auffallendste Veränderung in dem durchschnittlichen Catasterbetrage für ein Gebäude besteht bei folgenden Bezirken:

A. Der Durchschnitt des Catasters auf ein Gebäude hat seit dem Jahre 1823 am stärksten

zugenommen:		**abgenommen:**	
und zwar bei den Oberamtsstädten (Ziffer 1 oben):			
Tübingen	um 587 fl.	Stuttgart	um 618 fl.
Nagold	„ 412 „	Ludwigsburg	„ 504 „
Calw	„ 281 „	Maulbronn	„ 318 „
Ravensburg	„ 281 „	Ulm	„ 240 „
Geislingen	„ 225 „	Neuenbürg	„ 226 „
Urach	„ 210 „	Backnang	„ 212 „
Leutkirch	„ 194 „	Vaihingen	„ 200 „
Reutlingen	„ 169 „	Heidenheim	„ 195 „
Aalen	„ 167 „	Ehingen	„ 169 „
Gaildorf	„ 165 „	Biberach	„ 166 „
Tettnang	„ 114 „	Leonberg	„ 155 „

Wenn einige Oberamtsstädte einander gegenüber gestellt werden, so fällt es besonders auf, daß der Durchschnitt des Catasters auf ein Gebäude sich in der Periode von 1823 bis 1867

a) in der Stadt Stuttgart um 618 fl. vermindert, dagegen in Tübingen um 587 fl. erhöht hat, wonach zwischen beiden Städten eine Differenz von 1205 fl. erscheint,

b) in Ulm um 240 fl. und in Heidenheim um 195 fl. vermindert, dagegen in Reutlingen um 169 fl. erhöht hat,

c) in Nagold um 412 fl. und in Calw um 281 fl. erhöht, dagegen in Neuenbürg um 226 fl. vermindert hat,

d) in Ravensburg um 281 fl., in Tettnang um 114 fl. und in Wangen um 106 fl. erhöht, dagegen in Ehingen um 169 fl. und in Biberach um 166 fl. vermindert hat,

e) in Böblingen um 108 fl. erhöht, dagegen in Leonberg um 155 fl. und in Maulbronn um 318 fl. vermindert hat.

B) In den Landorten (Ziffer 2 oben) hat der Durchschnitt des Catasters auf 1 Gebäude seit 1823 am stärksten

zugenommen			abgenommen		
und zwar bei den Oberämtern					
Ravensburg	um	199 fl.	Biberach	um	112 fl.
Reutlingen	„	111 fl.	Herrenberg	„	96 fl.
Blaubeuren	„	90 fl.	Marbach	„	91 fl.
Horb . .	„	70 fl.	Brackenheim	„	65 fl.
Geislingen	„	66 fl.	Heilbronn	„	61 fl.
Aalen . .	„	66 fl.	Maulbronn	„	58 fl.
Heidenheim	„	60 fl.	Ludwigsburg	„	49 fl.
Tettnang .	„	54 fl.	Böblingen	„	43 fl.
Gmünd .	„	53 fl.	Vaihingen	„	39 fl.
Rottweil .	„	48 fl.	Leonberg .	„	36 fl.
Neresheim	„	36 fl.	Mergentheim	„	36 fl.

C) Vom ganzen Oberamtsbezirk (Ziffer 3 oben) hat der Durchschnitt des Catasters auf ein Gebäude seit 1823 am stärksten

zugenommen			abgenommen		
und zwar bei den Oberämtern					
Ravensburg	um	213 fl.	Stuttgart St.,	um	582 fl.
Reutlingen	„	119 fl.	Maulbronn	„	252 fl.
Aalen . .	„	93 fl.	Biberach .	„	125 fl.
Tübingen .	„	90 fl.	Heilbronn .	„	106 fl.
Geislingen	„	83 fl.	Ludwigsburg	„	104 fl.
Blaubeuren	„	83 fl.	Herrenberg .	„	92 fl.
Horb . .	„	69 fl.	Marbach .	„	87 fl.
Nagold .	„	68 fl.	Vaihingen .	„	64 fl.

Göppingen	um	61 fl.	Brackenheim	um	60 fl.
Tettnang	„	59 fl.	Ehingen	„	47 fl.
Canstatt	„	57 fl.	Mergentheim	„	45 fl.
Heidenheim	„	51 fl.	Leonberg	„	41 fl.
Leutkirch	„	46 fl.	Backnang	„	39 fl.
Gmünd	„	45 fl.	Hall	„	38 fl.
Saulgau	„	44 fl.	Schorndorf	„	36 fl.

D) Wenn man die Zahlen des Catasterdurchschnitts auf ein Gebäude pro 1. Juli 1867 näher betrachtet, so muß es, um durch Gegenüberstellung einzelner Bezirke auf die bestehenden Mißverhältnisse speziell aufmerksam zu machen, besonders in die Augen fallen,

a) bei den Oberamtsstädten, daß dieser Durchschnitt beträgt

von Calw	1683 fl.	dagegen	von Heidenheim	nur	707 fl.
„ Canstatt	1550 fl.	„	„ Eßlingen	„	739 fl.
„ Nagold	1116 fl.	„	„ Neuenbürg	„	594 fl.
„ Nürtingen	990 fl.	„	„ Gmünd	„	546 fl.
„ Kirchheim	967 fl.	„	„ Ehingen	„	493 fl.
„ Aalen	925 fl.	„	„ Mergentheim	„	505 fl.
„ Böblingen	918 fl.	„	„ Marbach	„	527 fl.
„ Crailsheim	898 fl.	„	„ Neresheim	„	272 fl.
„ Sulz	891 fl.	„	„ Spaichingen	„	486 fl.
„ Wangen	883 fl.	„	„ Tettnang	„	665 fl.

b) bei den Landorten, daß dieser Durchschnitt auf 1 Gebäude sich berechnet im Oberamtsbezirk

Horb	zu 595 fl.	dagegen	Crailsheim	nur zu	227 fl.
Ravensburg	„ 576 fl.	„	Hall	„ „	281 fl.
Riedlingen	„ 569 fl.	„	Ellwangen	„ „	271 fl.
Saulgau	„ 545 fl.	„	Künzelsau	„ „	280 fl.
Böblingen	„ 502 fl.	„	Oehringen	„ „	288 fl.
Leonberg	„ 476 fl.	„	Heilbronn	„ „	311 fl.

Diese Beispiele beweisen unverkennbar wiederum, daß die Orte und Bezirke unter sich nach dem dermaligen Gebäude-Cataster nicht in einem richtigen Verhältniß stehen und deßwegen ungleich besteuert sind. Hiebei wird ganz davon abgesehen, daß der dermalige Kapitalwerth der Gebäude von den obigen Durchschnittssätzen überall wesentlich abweicht, in welcher Beziehung auf § 20 und 21 hingewiesen wird.

IV. Verhältniß des Steuer-Catasters zu dem dermaligen Kapitalwerth der Gebäude.

§ 20.

1) Im Allgemeinen vom ganzen Lande.

Das dermalige Gebäude-Cataster stellt noch den Kapitalwerth der Häuser von 1819/23 dar, welcher von dem gegenwärtigen Werth wesentlich abweicht. Zwar ist der jetzige Werth der steuerbaren Gebäude vom ganzen Lande nicht genau bekannt, allein es kann der Thatsache Niemand widersprechen, daß derselbe sich viel höher als der für die Steuerumlage in Anwendung stehende Catasteranschlag belauft, wofür der Beweis durch eine Vergleichung mit dem Brandversicherungsanschlag geliefert werden kann. Für die Schätzung des dermaligen Werths der Gebäude bildet nämlich der Brandversicherungsanschlag einen werthvollen Anhalt, da im Allgemeinen ein gesetzlicher Zwang zur Versicherung der Gebäude besteht und eine jährliche Revision der Anschläge stattfindet. Die Einschätzung der Gebäude für die Brandversicherung ist nach Maßgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 (R.-Bl. S. 79) seiner Zeit im ganzen Lande vollzogen und seither regelmäßig ergänzt und fortgeführt worden.

Bei der letzten Ergänzung des Landes-Gebäude-Catasters auf 1. Juli 1867 hat der Brandversicherungsanschlag der steuerbaren Gebäude 581,196,113 fl. betragen, der Steueranschlag dagegen nur 226,462,413 fl.
folglich weniger . . . . 354,733,700 fl., so daß das Steuer-Cataster um 156,6 Procent hinter jenem Anschlage zurückbleibt.

Der Brandversicherungsanschlag stellt aber bekanntlich den vollen Kapitalwerth der Gebäude noch nicht dar, indem bei jenem der Werth der vom Feuer unangreifbaren, von der Versicherung ausgenommenen Bestandtheile, sowie der Werth der Grundflächen der Gebäude und der Hofraithen nicht berücksichtigt wird, und außerdem der Gebäudebesitzer die Ermäßigung des Versicherungsbetrags auf drei Viertheile des geschätzten Werths verlangen kann. Man wird daher nicht irren, wenn man annimmt, daß der volle Kapitalwerth der Gebäude einschließlich der Grundflächen und Hofraithen durchschnittlich um ein Fünftheil höher stehe, als der Brandversicherungsanschlag, wonach der Werth der steuerbaren Gebäude vom ganzen Lande sich auf 697,435,335 fl. berechnen und demnach den im

Steuer-Cataster enthaltenen Werth um 470,972,922 fl., gleich 208 Procent, übersteigen würde.

Nach dieser Berechnung besteht bei den im Steuer-Cataster enthaltenen Anschlägen eine solch' bedeutende Abweichung von dem im Gesetze vom 15. Juli 1821 für die Besteuerung bestimmten Maßstabe, daß in der That die dringendste Nothwendigkeit vorhanden ist, eine neue Einschätzung der Gebäude für das Steuer-Cataster zu bewerkstelligen. Im Jahr 1823 bestand das entgegengesetzte Verhältniß, indem der Brandversicherungsanschlag à . . . . . 136,092,777 fl.
hinter dem Steueranschlag mit . . . . 148,442,257 fl.
um . . . . . 12,349,480 fl.
zurückblieb, so daß das Steuer-Cataster den damaligen Werthsverhältnissen der Gebäude im Ganzen eher entsprochen haben mag.

§ 21.

2) In den einzelnen Oberamtsbezirken.

Wenn auch der Brandversicherungsanschlag dem vollen Kapitalwerth der Gebäude, wie in § 20 dargethan wurde, nicht ganz gleichkommt, so dürfte gleichwohl eine Darstellung darüber, wie sich dieser dem vollen Kapitalwerth der Gebäude nahe stehende Anschlag zu dem Steuer-Cataster bei den einzelnen Oberämtern verhalte, nicht ohne Interesse sein. Es wird deßwegen in Nachfolgendem von den einzelnen Oberamtsbezirken eine Uebersicht über das Verhältniß des Brandversicherungsanschlags zu dem Steuer-Catasteranschlag von den **steuerbaren** Gebäuden nach dem Stande der letzten Cataster-Ergänzung auf 1. Juli 1867 und zwar

a) für jeden Bezirk im Ganzen,
b) im Durchschnitt auf ein Gebäude und
c) im Durchschnitt auf einen Kopf der Bevölkerung des betreffenden Bezirks

gegeben.

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	a) Je auf ein Oberamt im Ganzen					b) Auf ein Gebäude				c) Auf einen Kopf der Bevölkerung.			
		Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag des Brandversicherungsanschlags.			Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag des Brandversicherungs-Anschlags.		Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag d. Brandversicherungs-Anschlags.	
				Betrag.	in Procenten des Steuer-Cataster-Anschlags.	Ordnungszahl.			Betrag.	Ord.-Zahl.			Betrag.	Ord.-Zahl.
		fl.	fl.	fl.			fl.	fl.	fl.		fl.	fl.	fl.	
1	Stuttgart, Stadt	39,072,200	28,371,763	10,700,437	37,7	64	5242	3834	1408	3	515,6	374,4	141,2	52
2	Aalen . . .	7,239,462	2,292,446	4,947,016	215,8	22	1334	422	912	25	268,7	85,1	183,6	35
3	Backnang . .	7,640,129	2,624,281	5,015,848	191,1	31	1129	388	741	39	275,4	94,6	180,8	37
4	Balingen . .	7,967,575	2,762,650	5,204,925	188,4	34	1277	443	834	32	248,5	86,2	162,3	44
5	Besigheim . .	6,690,243	3,662,642	3,027,601	82,7	58	996	545	451	56	263,1	144,0	119,1	55
6	Biberach . .	13,774,775	4,598,650	9,176,125	199,5	25	1371	458	913	24	449,7	150,1	299,6	8
7	Blaubeuren . .	7,003,780	2,418,080	4,585,700	189,6	32	1329	459	870	29	374,0	129,1	244,9	13
8	Böblingen . .	5,930,895	3,308,792	2,622,103	79,2	61	983	548	435	58	242,0	135,0	107,0	58
9	Brackenheim .	7,031,674	2,760,232	4,271,442	154,7	41	875	343	532	51	299,0	117,4	181,6	36
10	Calw	7,737,325	3,175,925	4,561,400	143,6	46	1345	552	793	34	304,2	124,9	179,3	40
11	Canstatt . . .	11,974,875	4,231,375	7,743,500	183,0	36	1997	706	1291	5	411,4	145,4	266,0	11
12	Crailsheim . .	5,758,975	1,810,055	3,948,920	218,2	21	900	283	617	47	231,7	72,8	158,9	47
13	Ehingen . . .	9,407,225	3,364,110	6,043,115	179,6	37	1222	437	785	36	369,1	132,0	237,1	15
14	Ellwangen . .	7,482,920	2,585,075	4,897,845	189,5	33	921	318	603	49	248,0	85,7	162,3	45
15	Eßlingen . .	10,244,685	3,293,437	6,951,248	211,1	23	1568	504	1064	18	312,1	100,3	211,8	28
16	Freudenstadt .	7,123,425	2,194,842	4,928,583	224,6	17	1329	409	920	23	247,5	76,3	171,2	42

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	a) Je auf ein Oberamt im Ganzen					b) Auf ein Gebäude				c) Auf einen Kopf der Bevölkerung.			
		Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag des Brandversicherungsanschlags.			Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag des Brandversicherungs-Anschlags.		Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag d. Brandversicherungs-Anschlags.	
				Betrag.	in Procenten des Steuer-Cataster-anschlags.	Ordnungszahl.			Betrag.	O.-Zahl.			Betrag.	O.-Zahl.
		fl.	fl.	fl.			fl.	fl.	fl.		fl.	fl.	fl.	
17	Gaildorf . . .	5,304,375	1,531,525	3,772,850	246,3	10	949	274	675	43	218,2	63,0	155,2	49
18	Geislingen . .	9,609,200	2,933,216	6,675,984	227,6	15	1555	475	1080	14	339,7	103,7	236,0	16
19	Gerabronn . .	9,230,350	2,628,559	6,601,791	251,2	6	977	278	699	42	301,5	85,9	215,6	25
20	Gmünd . . .	7,284,250	2,284,207	5,000,043	218,9	20	1360	427	933	22	261,5	82,0	179.5	38
21	Göppingen . .	12,004,875	4,093,511	7,911,364	193,3	27	1629	555	1074	15	342,6	116,8	225,8	18
22	Hall	12,699,587	2,752,153	9,947,434	361,4	2	1711	371	1340	4	468,4	101,5	366,9	2
23	Heidenheim . .	11,419,000	4,141,941	7,277,059	175,7	39	1399	507	892	27	330,7	120,0	210,7	29
24	Heilbronn . .	16,480,800	6,786,462	9,694,338	142,8	47	1843	759	1084	13	461,0	189,8	271,2	10
25	Herrenberg . .	5,247,757	2,972,905	2,274,852	76,5	62	790	448	342	62	243,9	138,2	105,7	59
26	Horb	4,678,077	3,002,134	1,675,943	55,8	63	943	605	338	63	236,0	151,5	84,5	63
27	Kirchheim . .	7,949,750	3,289,347	4,660,403	141,7	48	1344	556	788	35	306,0	126,6	179,4	39
28	Künzelsau . .	7,218,025	2,601,000	4,617,025	177,5	38	841	303	538	50	247,2	89,1	158,1	48
29	Laupheim . .	8,854,600	3,097,450	5,757,150	185,9	35	1337	468	869	30	354,9	124,1	230,8	17
30	Leonberg . . .	9,591.867	4,163,288	5,428,579	130,4	49	1137	493	644	46	329,3	142,9	186,4	34
31	Leutkirch . . .	9,679,125	2,920,814	6,758,311	231,4	12	1624	490	1134	10	431,0	130,1	300,9	7
32	Ludwigsburg .	10,876,575	5,231,964	5,644,611	107,9	52	1253	603	650	45	292,3	140,6	151,7	50

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	a) Je auf ein Oberamt im Ganzen					b) Auf ein Gebäude				c) Auf einen Kopf der Bevölkerung.			
		Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag des Brandversicherungsanschlags.			Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag des Brandversicherungs-Anschlags.		Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag d. Brandversicherungs-Anschlags.	
				Betrag.	in Procenten des Steuer-Cataster-Anschlags.	Ordnungszahl.			Betrag.	Ordnungszahl.			Betrag.	Ordnungszahl.
		fl.	fl.	fl.			fl.	fl.	fl.		fl.	fl.	fl.	
33	Marbach . . .	5,566,425	3,002,050	2,564,375	85,4	57	648	350	298	64	209,5	113,0	96,5	62
34	Maulbronn . .	5,008,475	2,647,733	2,360,742	89,2	55	753	397	356	61	224,1	118,5	105,6	60
35	Mergentheim .	9,074,475	2,826,000	6,248,475	221,1	19	747	233	514	52	323,0	100,6	222,4	21
36	Münsingen . .	7,430,987	2,308,081	5,122,906	222,0	18	1109	344	765	37	319,4	99,2	220,2	23
37	Nagold . . .	5,580,794	2,978,709	2,602,085	87,4	56	993	530	463	55	222,4	118,7	103,7	61
38	Neckarsulm . .	9,983,175	3,419,445	6,563,730	192,0	28	1069	366	703	41	333,2	114,1	219,1	24
39	Neresheim . .	6,963,450	2,009,328	4,954,122	246,6	9	1169	338	831	33	315,4	91,0	224,4	20
40	Neuenbürg . .	7,002,760	2,016,906	4,985,854	247,2	8	1416	408	1008	21	277,7	80,0	197,7	32
41	Nürtingen . .	6,979,900	2,851,705	4,128,195	144,8	45	1289	527	762	38	270,5	110,5	160,0	46
42	Oberndorf . .	7,174,600	2,181,040	4,993,560	229,0	13	1495	454	1041	20	305,7	92,9	212,8	26
43	Oehringen . .	10,110,525	3,276,149	6,834,376	208,6	24	978	317	661	44	327,6	106,2	221,4	22
44	Ravensburg .	14,739,100	5,638,737	9,100,363	161,4	40	1732	662	1070	17	492,9	188,6	304,3	6
45	Reutlingen . .	12,882,312	5,211,006	7,671,306	147,2	42	1987	804	1183	9	357,0	144,4	212,6	27
46	Riedlingen . .	9,839,325	4,367,975	5,471,350	125,3	50	1319	586	733	40	373,6	165,9	207,7	31
47	Rottenburg . .	6,939,800	3,833,500	3,106,300	81,0	59	1061	586	475	54	246,3	136,0	110,3	57
48	Rottweil . . .	9,890,670	2,826,929	7,063,741	249,9	7	1716	490	1226	7	315,1	90,1	225,0	19

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	a) Je auf ein Oberamt im Ganzen					b) Auf ein Gebäude				c) Auf einen Kopf der Bevölkerung.			
		Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag des Brandversicherungsanschlags.			Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag des Brandversicherungs-Anschlags.		Brand-Versicherungs-Anschlag.	Steuer-Cataster-Anschlag.	Mehrbetrag d. Brandversicherungs-Anschlags.	
				Betrag.	in Procenten des Steuer-Catasteranschlags.	Ordnungszahl.			Betrag.	Ordnungszahl.			Betrag.	Ordnungszahl.
		fl.	fl.	fl.			fl.	fl.	fl.		fl.	fl.	fl.	
49	Saulgau . .	10,336,481	3,498,390	6,838,091	195,5	26	1621	549	1072	16	411,6	139,3	272,3	9
50	Schorndorf . .	6,090,025	2,486,607	3,603,418	144,9	44	1039	424	615	48	242,3	98,9	143,4	51
51	Spaichingen .	6,262,000	1,288,550	4,973,450	385,9	1	1586	326	1260	6	319,6	65,8	253,8	12
52	Stuttgart, Amt	5,896,025	3,288,481	2,607,544	79,3	60	871	484	387	60	183,1	102,1	81,0	64
53	Sulz	4,906,375	1,682,012	3,224,363	191,7	29	1343	460	883	28	263,0	90,2	172,8	41
54	Tettnang . .	9,723,225	2,867,975	6,855,250	239,0	11	1582	467	1115	12	451,2	133,1	318,1	4
55	Tübingen . .	9,910,415	4,552,480	5,357,935	117,7	51	1594	732	862	31	307,1	141,1	166,0	43
56	Tuttlingen . .	7,181,050	2,026,475	5,154,575	254,4	5	1696	479	1217	8	291,7	82,3	209,4	30
57	Ulm	22,672,725	6,902,445	15,770,280	228,5	14	2075	632	1443	2	486,8	148,2	338,6	3
58	Urach . . .	9,302,450	2,843,758	6,458,692	227,1	16	1622	496	1126	11	344,7	105,4	239,3	14
59	Vaihingen . .	5,608,812	2,844,332	2,764,480	97,2	54	826	419	407	59	258,1	130,9	127,2	54
60	Waiblingen . .	5,684,196	2,858,731	2,825,465	98,8	53	890	447	443	57	223,9	112,6	111,3	56
61	Waldsee . . .	11,296,175	3,879,041	7,417,134	191,2	30	1614	554	1060	19	477,1	163,8	313,3	5
62	Wangen . . .	9,794,935	2,315,215	7,479,720	323,1	3	1984	469	1515	1	507,6	120,0	387,6	1
63	Weinsberg . .	5,621,375	2,288,175	3,333,200	145,7	43	842	343	499	53	226,9	92,4	134,5	53
64	Welzheim . .	5,534,700	1,559,622	3,975,078	254,9	4	1254	353	901	26	271,3	76,5	194,8	33

Aus dieser Uebersicht ist zu entnehmen, daß der Brandversicherungsanschlag von den steuerbaren Gebäuden bei allen Oberämtern nach den angezeigten 3 Abtheilungen lit a. b und c den Steuer-Catasteranschlag übersteigt, daß diese Ueberschreitung jedoch bei einem und demselben Oberamtsbezirk in der Regel eine ganz verschiedene Stelle einnimmt, je nachdem die Vergleichung zwischen beiden Anschlägen im Ganzen oder nach dem Durchschnitt auf ein Gebäude, oder nach dem Durchschnitt auf einen Kopf der Bevölkerung des Bezirks stattfindet.

Bei allen Oberamtsbezirken bleibt der Catasteranschlag hinter dem dem Kapitalwerth der Gebäude am nächsten kommenden Brandversicherungsanschlag in der Art zurück, daß nirgends eine Annäherung des Steuer-Catasters an den dermaligen Kapitalwerth vorhanden ist. Diese Abweichung ist bei einzelnen Bezirken so groß, daß der Brandversicherungsanschlag und darum auch der Kapitalwerth der Gebäude das Drei- bis Vierfache des Steueranschlags beträgt.

Der Brandversicherungsanschlag übersteigt das Steuer-Cataster

a) am stärksten und es stellt sich der Mehrbetrag des ersteren bei dem Oberamt:

	Oberamt.	auf Procente des Steuer-Catasters.		Oberamt.	auf ein Gebäude.		Oberamt.	auf einen Kopf der Bevölkerung.
					fl.			fl.
1	Spaichingen .	385,9	1	Wangen . . .	1515	1	Wangen . . .	387,6
2	Hall	361,4	2	Ulm	1443	2	Hall	366,9
3	Wangen . . .	323,1	3	Stuttgart, St.	1408	3	Ulm	338.6
4	Welzheim . .	254,9	4	Hall	1340	4	Tettnang . .	318,1
5	Tuttlingen . .	254,4	5	Canstatt . . .	1291	5	Waldsee . . .	313,3

b) am geringsten und es stellt sich der Mehrbetrag des Brandversicherungsanschlags bei dem Oberamt

1	Rottenburg .	31,0	1	Stuttgart, Amt	387	1	Maulbronn .	105,6
2	Stuttgart, Amt	79,3	2	Maulbronn .	356	2	Nagold . . .	103,7
3	Böblingen . .	79,2	3	Herrenberg .	342	3	Marbach . . .	96,5
4	Herrenberg .	76,5	4	Horb	338	4	Horb	84,5
5	Horb	55,8	5	Marbach . . .	298	5	Stuttgart, Amt	81,0

Die obige Uebersicht, nach welcher der Brandversicherungsanschlag und eben deßhalb auch der Kapitalwerth der Gebäude den Steueranschlag wesentlich übersteigt, liefert den Nachweis, daß das dermalige Steuer-Cataster in keinem Oberamtsbezirke dem im Gesetze bestimmten Maßstab für die Besteurung: dem Kapitalwerth der Gebäude, entspricht. Ferner ist aus dieser Uebersicht zu entnehmen, daß zwischen dem dem Kapitalwerth der Gebäude am nächsten stehenden Brandversicherungsanschlag und dem Steuer-Cataster unter den Bezirken die verschiedensten Abweichungen bestehen, wodurch der Schluß gerechtfertigt wird, daß unter den Oberamtsbezirken in dem Verhältniß des Steuer-Catasters zum dermaligen Kapitalwerth der Gebäude relativ die größten Ungleichheiten vorhanden sind, welcher Mißstand eine eben so große Ungleichheit in der Besteurung zur Folge hat.

VII. Vergleichung des Zuwachses zum Brandversicherungsanschlag der steuerbaren Gebäude mit dem Zuwachs zum Steuer-Cataster pro 1823/67.

§. 22.

In Ermanglung eines anderen zuverlässigen Hülfsmittels ist nach § 20 für die Ermittlung des dermaligen Kapitalwerths der Gebäude vom ganzen Lande der Brandversicherungsanschlag in der Weise als Anhalt benützt worden, daß diesem Ein Fünftheil zugelegt wurde. Zur Vergleichung des Zuwachses zum Kapitalwerth der steuerbaren Gebäude mit dem Zuwachs zum Steuer-Cataster pro 1823/67 bei den einzelnen Oberamtsbezirken wird nun der Brandversicherungsanschlag in gleicher Weise benützt, jedoch mit der Abweichung, daß von dem Zuschlag mit Ein Fünftheil theils zur Vereinfachung, theils aber aus dem Grunde abgesehen wird, weil dieser Zuschlag, wenn er auch im Durchschnitt den Verhältnissen im ganzen Lande entsprechen wird, doch je für den einzelnen Bezirk eine verschiedene, nicht genau bestimmbare Größe einnehmen dürfte, und weil ja der Brandversicherungsanschlag an sich schon für jene Vergleichung einen Anhalt in annähernder Weise darbietet.

In nachstehender Tabelle ist deßwegen für die einzelnen Oberamtsbezirke von den steuerbaren Gebäuden

1) der Zuwachs zum Brandversicherungsanschlag p. 1823/67 sodann diesem gegenüber

2) der Zuwachs zum Steuer-Cataſter auf die gleiche Periode (ſ. § 15).

nach dem Geldbetrage und nach Procenten dargeſtellt worden. Ohne daß es nöthig ſein dürfte, einzelne Beiſpiele beſonders auszuheben, zeigt ein Blick auf dieſe Tabelle, daß bei allen Oberämtern der Zuwachs zum Steuer-Cataſter weit hinter dem Zuwachs zum Brandverſicherungsanſchlag, und darum auch hinter dem Zuwachs zum Kapitalwerth der Gebäude zurückbleibt, ferner daß der dießfällige Unterſchied bald ein großer, bald ein minder großer iſt, ſo daß auch hiedurch die Ungleichheit in der Belaſtung der einzelnen Oberamtsbezirke conſtatirt ſein dürfte.

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Brandversicherungs-Anschlag vom Jahr 1823.	Brandversicherungs-Anschlag auf 1. Juli 1867.	Zuwachs pro 1823/67. Betrag.	Zuwachs pro 1823/67. in Procenten.	Steuer-Cataster-Zuwachs pro 1823/67. Betrag.	Steuer-Cataster-Zuwachs pro 1823/67. in Procenten.
		fl.	fl.	fl.		fl.	
1	Stuttgart, Stadt . . .	8,152,795	39,072,200	30,919,405	379,2	16,869,040	146,7
2	Aalen	1,037,920	7,239,462	6,201,542	597,5	1,278,979	126,2
3	Backnang	1,562,525	7,640,129	6,077,604	389,0	354,378	15,6
4	Balingen	2,392,300	7,967,575	5,575,275	233,1	873,835	46,3
5	Besigheim	2,190,725	6,690,243	4,499,518	205,4	586,792	19,1
6	Biberach	3,197,400	13,774,775	10,577,375	330,8	1,543,250	50,5
7	Blaubeuren	1,269,625	7,003,780	5,734,155	451,6	1,027,330	73,9
8	Böblingen	2,112,025	5,930,895	3,818,870	180,8	788,042	31,3
9	Brackenheim	1,576.030	7,031,674	5,455,644	346,2	657,910	31,3
10	Calw	2,466,965	7,737,325	5,270,360	213,6	1,116,300	54,2
11	Canstatt	2,322,100	11,974,875	9,652,775	415,7	1,791,109	73,4
12	Crailsheim	1,165,275	5,758,975	4,593,700	394,2	328,520	22,2
13	Ehingen	2,070,300	9,407,225	7,336,925	354,4	1,083,410	47,5
14	Ellwangen	2,022,925	7,482,920	5,459,995	269,9	642,475	33,1
15	Eßlingen	1,597,850	10,244,685	8,646,835	541,2	1,278,993	63,5
16	Freudenstadt	2,227,505	7,123,425	4.895,920	219,8	723,942	49,2
17	Gaildorf	1,152,417	5,304,375	4,151,958	360,3	401.139	35,5
18	Geislingen	1,591,325	9,609,200	8,017,875	503,8	1,102,241	60,2
19	Gerabronn	1,799,975	9,230,350	7,430,375	412,8	617,376	30,7
20	Gmünd	1,401,005	7,284,250	5,883,245	419,9	677,682	42,2
21	Göppingen	2,921,575	12,004,875	9,083,300	310,9	1,391,311	51,5
22	Hall	2,240,750	12,699,587	10,458,837	466,8	423,312	18,2

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Brandversicherungs-Anschlag.				Steuer-Cataster-Zuwachs pro 1823/67.	
		vom Jahr 1823.	auf 1. Juli 1867.	Zuwachs pro 1823/67.			
				Betrag.	in Procenten.	Betrag.	in Procenten.
		fl.	fl.	fl.		fl.	
23	Heidenheim	2,217,250	11,419,000	9,201,750	415,0	1,860,691	81,6
24	Heilbronn	2,496,400	16,480,800	13,984,400	560,2	2,936,462	76,3
25	Herrenberg	2,078,415	5,247,757	3,169,342	152,5	479,930	19,3
26	Horb	1,676,850	4,678,077	3,001.227	179,0	1,061,359	54,7
27	Kirchheim	2,043,575	7,949,750	5,906,175	289,0	807,472	32,5
28	Künzelsau	1,888,775	7,218,025	5,329,250	282,2	479,875	22,6
29	Laupheim	1,708,100	8,854,600	7,146,500	418,4	269,100	69,4
30	Leonberg	2,780,850	9,591,867	6,811,017	244,9	913,288	28,1
31	Leutkirch	1,843,675	9,679,125	7,835,450	425,0	1,105,964	60,9
32	Ludwigsburg	3,070,815	10,876,575	7,805,760	254,2	1,346,764	34,7
33	Marbach	1,924,399	5,566,425	3,642,026	189,3	607,775	25,4
34	Maulbronn	1,629,967	5,008,475	3,378,508	207,3	331,693	14,3
35	Mergentheim	1,900,199	9,074,475	7,174,276	377,6	727,211	34,6
36	Münsingen	1,152,775	7,430,987	6,278,212	544,6	1,006,806	77,4
37	Nagold	2,276,450	5,580,794	3,304,344	145,2	1,069,484	56,0
38	Neckarsulm	2,056,600	9,983,175	7,926,575	385,4	958,845	39,0
39	Neresheim	1,612,595	6,963,450	5,350,855	331,8	658,783	48,8
40	Neuenbürg	1,963,435	7,002,760	5,039,325	256,7	400,306	24,8
41	Nürtingen	1,874,450	6,979,900	5,105,450	272,4	743,190	35,2
42	Oberndorf	1,897,530	7,174,600	5,277,070	278,1	636,165	41,2
43	Oehringen	2,052,578	10,110,525	8,057,947	392,6	798,074	32,2
44	Ravensburg	2,784,400	14,739,100	11,954,700	429,3	3,104,937	122,5

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Brandversicherungs-Anschlag.				Steuer-Cataster-Zuwachs pro 1823/67.	
		vom Jahr 1823.	auf 1. Juli 1867.	Zuwachs pro 1823/67.			
				Betrag.	in Procenten.	Betrag.	in Procenten.
		fl.	fl.	fl.		fl.	
45	Reutlingen	1,648,300	12,882,312	11,234,012	681,6	2,583,931	98,4
46	Riedlingen	2,398,125	9,839,325	7,441,200	310,3	1,495,975	52,1
47	Rottenburg	1,794,250	6,939,800	5,145,550	286,8	822,750	27,3
48	Rottweil	1,974,600	9,890,670	7,916,070	400,9	1,263,254	80,8
49	Saulgau	2,864,700	10,336,481	7,471,781	260,8	1,396,815	66,5
50	Schorndorf	2,115,625	6,090,025	3,974,400	187,9	346,607	16,2
51	Spaichingen	1,474,050	6,262,000	4,787,950	324,8	273,095	26,9
52	Stuttgart, Amt . . .	1,651,925	5,896,025	4,244,100	256,9	780,533	31,1
53	Sulz	2,017,725	4,906,375	2,888,650	143,2	326,162	24,1
54	Tettnang	2,030,750	9,723,225	7,692,475	378,8	961,725	50,5
55	Tübingen	2,302,672	9,910,415	7,607,743	330,4	1,571,505	52,7
56	Tuttlingen	2,890,075	7,181,050	4,290,975	148,5	467,575	30,0
57	Ulm	4,045,675	22,672,725	18,627,050	460,4	2,543,320	58,3
58	Urach	2,156,150	9,302,450	7,146,300	331,4	663,083	30,4
59	Vaihingen	2,133,250	5,608,812	3,475,562	162,9	740,002	35,2
60	Waiblingen	2,142,910	5,684,196	3,541,286	165,3	555,756	24,1
61	Waldsee	2,302,225	11,296,175	8,993,950	390,7	1,206,766	45,2
62	Wangen	1,893,950	9,794,935	7,900,985	417,2	433,340	23,0
63	Weinsberg	1,364,650	5,621,375	4,256,725	311,9	476,750	26,3
64	Welzheim	1,489,775	5,534,700	4,044,925	271,5	249,622	19,1
	Hauptsumme	136,092,777	581,196,113	445,103,336	327,0	78,020,156	52,6

VIII. Nachweisung der Ungleichheit des Steuer-Catasters und der Gebäudebesteuerung innerhalb der Gemeinden im Verhältniß zu dem Kapitalwerth der Gebäude.

§ 23.

Die schon mehrfach erwähnte Ungleichheit hinsichtlich der Besteurung der Gebäude besteht nicht allein zwischen den einzelnen Oberamtsbezirken und Orten, sondern sie ist auch innerhalb der Gemeinden selbst vorhanden, wenn man davon ausgeht, daß der Kapitalwerth der Gebäude den Maßstab für die Besteurung bilden soll.

Zum Beweise hiefür sind hienach aus einzelnen Städten von größeren in den letzten Jahren veräußerten Gebäuden die aus den öffentlichen Büchern ermittelten Kaufpreise, die Steuer-Catasterbeträge und Brandversicherungsanschläge zusammengestellt, denen eine Berechnung darüber beigefügt ist,

1) wie viele Procente vom Kaufpreise, beziehungsweise vom Kaufwerth der einzelnen Gebäude
   a) das Steuer-Cataster (Spalte 4 der Zusammenstellung) und
   b) der Brandversicherungsanschlag (Spalte 8) beträgt, sodann
2) wie hoch sich die Staatssteuer pro 1869/70 auf je 100 fl. des Kaufpreises oder Kaufwerths stellt, (Spalte 6 der Zusammenstellung).

Bemerkt wird dabei, daß unter den hienach angezeigten Kaufpreisen keine Werthe für Gärten oder Inventarstücke ꝛc. begriffen sind.

1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.
Ziffer für das einzelne Gebäude.	Kaufpreis für das Gebäude. fl.	Steuer-Cataster-Anschlag. Betrag. fl.	in Procenten des Kaufpreises.	Betrag der Staatssteuer pro 1869/70. à 14,6 kr. pro 100 fl. Steuer-Cataster.*) fl.	kr.	auf je 100 fl. des Kaufpreises. kr.	Brandversicherungs-Anschlag. Betrag. fl.	in Procenten des Kaufpreises.
1) Stadt Biberach.								
1	13,300	3,450	25,9	8	24	3,8	8,000	60,2
2	15,400	3,600	23,4	8	46	3,4	8,800	57,1
3	22,200	4,975	22,4	12	5	3,3	13,000	58,6
4	6,200	675	10,9	1	38	1,5	2,500	40,3
5	24,400	7,750	31,8	18	51	4,6	26,200	107,4
6	8,500	1,275	15,0	3	6	2,2	3,000	35,3
7	6,125	1,275	20,8	3	6	3,0	3,200	52,2
8	6,000	675	11,3	1	38	1,6	2,400	40,0
9	24,000	4,025	16,8	9	48	2,5	11,550	48,1
10	5,750	825	14,3	2	—	2,1	2,200	38,3
2) Stadt Canstatt.								
1	13,800	3,750	27,2	9	7	3,9	7,600	55,1
2	21,000	3,436	16,4	8	21	2,4	6,500	31,0
3	6,800	1,462	21,5	3	33	3,1	2,500	36,8
4	7,200	1,050	14,6	2	33	2,1	2,700	37,5
5	7,500	1,125	15,0	2	44	2,2	2,300	30,7
6	12,000	2,700	22,5	6	34	3,3	8,200	68,3
7	15,250	5,975	39,2	14	32	5,7	10,000	65,5
8	8,850	2,005	22,7	4	53	3,3	4,025	45,5
9	15,000	4,500	30,0	10	57	4,4	9,500	63,3
10	15,080	5,375	35,6	13	4	5,2	12,800	84,9
3) Stadt Ellwangen.								
1	5,100	1,700	33,3	4	8	4,9	3,500	68,6
2	6,000	1,800	30,0	4	23	4,4	4,800	80,0
3	11,000	5,591	50,8	13	36	7,4	9,000	81,8
4	5,400	1,350	25,0	3	17	3,6	3,800	70,4
5	5,800	1,450	25,0	3	32	3,7	5,000	86,2
6	8,000	1,800	22,5	4	23	3,3	5,500	68,7
7	5,600	2,950	52,6	7	11	7,7	5,000	89,3
8	12,000	5,475	45,6	13	19	6,7	12,000	100,0
9	5,500	1,275	23,2	3	6	3,4	2,900	52,7
10	6,500	1,600	24,6	3	54	3,6	5,600	86,2

*) S. die Steuer-Umlage im Reg.-Bl. von 1869. S. 169.

1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.
Ziffer für das einzelne Gebäude.	Kaufpreis für das Gebäude.	Steuer-Cataster-Anschlag.		Betrag der Staatssteuer pro 1869/70.			Brandversicherungs-Anschlag.	
		Betrag.	in Procenten des Kaufpreises.	à 14,6 kr. pro 100 fl. Steuer-Cataster.		auf je 100 fl. des Kaufpreises.	Betrag.	in Procenten des Kaufpreises.
	fl.	fl.		fl.	kr.	kr.	fl.	
				4) Stadt Geislingen.				
1	15,250	7,825	51,3	19	2	7,4	10,562½	69,3
2	6,500	975	15,0	2	22	2,2	4,468¾	68,8
3	14,300	2,925	20,5	7	7	2,9	9,000	62,9
4	4,200	1,375	32,7	3	21	4,8	4,200	100,0
5	9,400	2,725	29,0	6	38	4,2	6,800	72,3
6	5,600	1,125	20,1	2	44	2,9	4,200	75,0
7	4,850	1,425	29,4	3	28	4,3	4,200	86,6
8	5,000	675	13,5	1	38	1,9	2,250	45,0
9	11,700	2,950	25,2	7	11	3,7	7,000	59,8
10	13,200	3,750	28,4	9	7	4,1	9,375	71,0
				5) Stadt Eßlingen.				
1	4,270	1,425	33,4	3	28	4,6	3,400	79,6
2	10,300	1,500	14,5	3	39	2,1	3,000	29,1
3	13,500	2,105	15,6	5	7	2,3	8,000	59,3
4	8,700	3,144	36,1	7	39	5,3	9,000	103,4
5	7,000	2,431	34,7	5	55	5,1	5,500	78,6
6	5,300	825	15,6	2	—	2,3	1,750	33,0
7	13,000	3,000	23,1	7	18	3,4	7,800	60,0
8	17,000	5,360	31,5	13	2	4,6	12,300	72,3
9	10,000	1,930	19,3	4	42	2,8	7,000	70,0
10	33,000	8,897	26,9	21	39	3,9	23,700	71,8
11	4,975	1,425	28,6	3	28	4,2	3,400	68,3
12	7,500	790	10,5	1	55	1,5	3,625	48,3
13	15,300	1,930	12,6	4	42	1,8	8,100	52,9
14	7,531	1,147	15,2	2	47	2,2	3,300	43,8
15	11,500	1,612	14,0	3	55	2,0	4,500	39,1
				6) Stadt Gmünd.				
1	6,600	1,125	17,0	2	44	2,5	6,500	98,5
2	9,000	675	7,5	1	38	1,1	3,500	38,9
3	12,000	1,275	10,6	3	6	1,5	3,500	29,2
4	12,000	1,425	11,9	3	28	1,7	5,000	41,7
5	5,000	675	13,5	1	38	2,0	3,400	68,0
6	5,870	675	11,5	1	38	1,7	3,300	56,2
7	5,100	487½	9,5	1	11	1,4	2,800	55,0
8	6,000	1,600	26,7	3	54	3,9	6,500	108,3
9	6,875	1,125	16,4	2	44	2,4	3,200	46,5
10	6,800	825	12,1	2	—	1,8	5,300	78,0

1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.
Ziffer für das einzelne Gebäude.	Kaufpreis für das Gebäude.	Steuer-Cataster-Anschlag.		Betrag der Staatssteuer pro 1869/70.			Brandversicherungs-Anschlag.	
		Betrag.	in Procenten des Kaufpreises.	à 14,6 kr. pro 100 fl. Steuer-Cataster.		auf je 100 fl. des Kaufpreises.	Betrag.	in Procenten des Kaufpreises.
	fl.	fl.		fl.	kr.	kr.	fl.	
7) Stadt Göppingen.								
1	5,600	1,125	20,1	2	44	2,9	3,300	58,9
2	53,000	10,975	20,7	26	42	3,0	33,550	63,3
3	6,300	1,025	16,3	2	30	2,4	2,800	44,4
4	12,000	2,250	18,8	5	28	2,7	8,575	71,5
5	22,000	4,825	21,9	11	44	3,2	10,950	49,8
6	9,000	1,575	17,5	3	50	2,6	4,500	50,0
7	10,000	3,175	31,8	7	43	4,6	7,350	73,5
8	6,200	875	14,1	2	7	2,0	2,925	47,2
9	5,900	1,612½	27,3	3	55	4,0	4,200	71,2
10	10,000	2,000	20,0	4	52	2,9	4,175	41,7
8) Stadt Hall.								
1	23,500	9,250	39,4	22	30	5,7	40,900	174,0
2	10,350	3,175	30,7	7	43	4,5	9,500	91,8
3	6,000	1,275	21,2	3	6	3,1	6,000	100,0
4	10,300	1,800	17,5	4	23	2,6	7,500	72,8
5	17,000	3,450	20,3	8	24	2,9	9,000	52,9
6	9,300	3,450	37,1	8	24	5,4	6,000	64,5
7	5,200	2,000	38,5	4	52	5,6	6,000	115,3
8	8,000	2,800	35,0	6	49	5,1	6,700	83,8
9	6,900	3,250	47,1	7	54	6,9	8,250	119,5
10	8,611	3,375	39,2	8	12	5,7	8,050	93,5
9) Stadt Heidenheim.								
1	18,080	4,600	25,4	11	12	3,7	13,600	75,2
2	10,400	2,450	23,6	5	58	3,4	5,150	49,5
3	12,000	3,750	31,3	9	7	4,6	11,075	92,3
4	18,700	7,700	41,2	18	49	6,0	18,300	97,9
5	6,800	2,450	36,0	5	58	5,3	6,500	93,6
6	17,100	3,025	17,7	7	22	2,6	10,200	59,6
7	5,600	2,050	36,6	4	59	5,3	5,000	89,3
8	5,400	2,000	37,0	4	52	5,4	4,075	75,5
9	6,400	1,445	22,6	3	31	3,3	4,000	62,5
10	5,500	700	12,7	1	42	1,9	4,200	76,4

1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.
Ziffer für das einzelne Gebäude.	Kaufpreis für das Gebäude.	Steuer-Cataster-Anschlag.		Betrag der Staatssteuer pro 1869/70.			Brandversicherungs-Anschlag.	
		Betrag.	in Procenten des Kaufpreises.	à 14,6 kr. pro 100 fl. Steuer-Cataster.		auf je 100 fl. des Kaufpreises.	Betrag.	in Procenten des Kaufpreises.
	fl.	fl.		fl.	kr.	kr.	fl.	
10) Stadt Heilbronn.								
1	6,485	1,275	19,7	3	6	2,9	2,500	38,5
2	9,000	2,200	24,4	5	21	3,6	4,000	44,4
3	10,600	2,200	20,8	5	21	3,0	3,400	32,1
4	7,250	3,025	41,7	7	22	6,1	6,450	88,9
5	12,200	4,350	35,7	10	35	5,2	9,200	75,4
6	8,300	3,175	38,3	7	43	5,6	6,500	78,3
7	22,800	9,600	42,1	23	22	6,1	18,875	82,8
8	11,000	2,625	23,9	6	23	3,5	4,500	40,9
9	6,650	1,600	24,1	3	54	3,5	3,200	48,1
10	10,000	2,200	22,0	5	21	3,2	5,000	50,0
11) Stadt Kirchheim.								
1	13,000	7,175	55,2	17	27	8,1	14,000	107,7
2	7,125	4,675	65,6	11	22	9,6	8,000	112,3
3	8,700	4,000	46,0	9	44	6,7	9,000	103,4
4	6,800	1,500	22,1	3	39	3,2	5,000	73,5
5	5,000	1,650	33,0	4	1	4,8	6,000	120,0
6	16,200	6,337½	39,1	15	25	5,7	12,500	77,2
7	10,200	4,350	42,6	10	35	6,2	8,000	78,4
8	5,000	1,600	32,0	3	54	4,7	4,500	90,0
9	6,200	1,450	23,4	3	32	3,4	4,100	66,1
10	16,600	4,112½	24,8	10	—	3,6	15,200	91,6
12) Stadt Mergentheim.								
1	8,365	3,750	44,8	9	7	6,5	7,700	92,0
2	7,250	3,450	47,6	8	24	6,9	10,750	148,0
3	7,350	1,800	24,5	4	23	3,6	5,100	69,4
4	10,725	2,000	18,7	4	52	2,7	7,075	65,9
5	9,000	2,200	24,4	5	21	3,6	6,825	75,8
6	12,000	3,850	32,1	9	22	4,7	12,000	100,0
7	10,500	2,425	23,1	5	54	3,4	5,600	53,3
8	5,000	850	17,0	2	4	2,5	2,250	45,0
9	5,200	1,425	27,4	3	28	4,0	2,950	56,7
10	6,400	3,175	49,6	7	43	7,2	9,000	140,6

1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.
Ziffer für das einzelne Gebäude.	Kaufpreis für das Gebäude. fl.	Steuer-Cataster-Anschlag. Betrag. fl.	in Procenten des Kaufpreises.	Betrag der Staatssteuer pro 1869/70. à 14,6 kr. pro 100 fl. Steuer-Cataster. fl.	kr.	auf je 100 fl. des Kaufpreises. kr.	Brandversicherungs-Anschlag. Betrag. fl.	in Procenten des Kaufpreises.
13) Stadt Ravensburg.								
1	5,300	2,200	41,5	5	21	6,1	5,000	94,3
2	10,000	2,200	22,0	5	21	3,2	4,500	45,0
3	8,000	1,600	20,0	3	54	2,9	5,000	62,5
4	7,300	2,850	39,0	6	56	5,7	6,750	92,5
5	18,000	4,200	23,3	10	13	3,4	15,200	84,4
6	20,000	5,950	29,7	14	29	4,3	12,700	63,5
7	5,000	1,275	25,5	3	6	3,7	4,500	90,0
8	5,500	1,600	29,1	3	54	4,3	4,700	85,5
9	25,000	8,075	32,3	19	39	4,7	15,900	63,6
10	10,000	2,675	26,7	6	30	3,9	7,800	78,0
11	9,000	1,425	15,8	3	28	2,3	3,300	36,7
12	11,600	2,200	19,0	5	21	2,8	5,000	43,2
14) Stadt Reutlingen.								
1	5,000	975	19,5	2	22	2,8	2,500	50,0
2	14,200	5,025	35,4	12	14	5,2	12,100	85,2
3	6,000	1,225	20,4	2	59	3,0	3,400	56,7
4	11,100	3,725	33,6	9	4	4,9	8,450	76,1
5	5,500	1,462½	26,6	3	33	3,9	4,000	72,7
6	6,850	1,425	20,8	3	28	3,0	4,600	67,2
7	15,000	4,375	29,2	10	38	4,3	10,000	66,7
8	7,300	1,700	23,3	4	8	3,4	4,000	54,8
9	5,000	825	16,5	2	—	2,4	2,200	44,0
10	5,000	1,625	32,5	3	57	4,7	2,000	40,0
15) Stadt Rottenburg.								
1	6,407	2,425	37,9	5	54	5,5	2,200	34,3
2	5,200	1,275	24,5	3	6	3,6	3,000	57,7
3	5,000	1,462	29,2	3	33	4,3	1,500	30,0
4	8,300	2,425	29,2	5	54	4,3	6,000	72,3
5	8,700	2,425	27,9	5	54	4,1	13,000	149,4
6	5,701	1,500	26,3	3	39	3,8	2,400	42,1
7	6,299	1,125	17,9	2	44	2,6	2,400	38,1
8	6,000	1,800	30,0	4	23	4,4	3,000	50,0
9	12,600	3,175	25,2	7	43	3,7	9,075	72,0
10	5,350	975	18,2	2	22	2,7	2,300	42,9

1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.
Ziffer für das einzelne Gebäude.	Kaufpreis für das Gebäude.	Steuer-Cataster-Anschlag.		Betrag der Staatssteuer pro 1869/70.			Brandversicherungs-Anschlag.	
		Betrag.	in Procenten des Kaufpreises.	à 14,6 kr. pro 100 fl. Steuer-Cataster.		auf je 100 fl. des Kaufpreises.	Betrag.	in Procenten des Kaufpreises.
	fl.	fl.		fl.	kr.	kr.	fl.	
				16) Stadt Rottweil.				
1	8,705	2,650	30,4	6	27	4,4	9,550	109,7
2	6,500	1,851	28,5	4	29	4,1	8,000	123,1
3	10,000	3,425	34,2	8	20	5,0	12,600	126,0
4	9,760	2,708	27,7	6	35	4,1	7,900	80,9
5	13,000	2,627	20,2	6	23	2,9	16,000	123,1
6	9,000	2,200	24,4	5	21	3,6	7,800	86,7
7	10,300	1,977	19,2	4	48	2,8	11,000	106,8
8	5,500	2,150	39,1	5	14	5,7	9,700	176,4
9	11,000	2,210	20,1	5	23	2,9	9,825	89,3
				17) Stadt Tübingen.				
1	7,350	2,325	31,6	5	39	4,6	5,750	78,2
2	5,702	2,000	35,1	4	52	5,1	3,300	57,9
3	24,300	12,700	52,2	30	54	7,6	24,300	100,0
4	18,900	9,750	51,6	23	43	7,5	15,500	82,0
5	11,120	3,175	28,6	7	43	4,2	8,000	71,9
6	15,125	4,700	31,1	11	26	4,5	8,125	53,7
7	31,000	15,425	49,8	37	32	7,3	27,100	87,4
8	13,200	4,400	33,3	10	42	4,9	6,050	45,8
9	16,000	9,250	57,8	22	30	8,4	16,000	100,0
10	5,255	1,425	27,1	3	28	3,9	2,700	51,4
				18) Stadt Ulm.				
1	16,550	3,250	19,6	7	54	2,9	12,200	73,8
2	19,550	5,875	30,1	14	17	4,4	12,000	61,4
3	18,000	2,500	13,9	6	5	2,0	5,400	30,0
4	24,050	5,600	23,3	13	38	3,4	16,500	68,6
5	7,300	1,275	17,5	3	6	2,6	2,500	34,2
6	10,425	2,650	25,4	6	27	3,7	9,500	91,1
7	12,000	2,600	21,7	6	20	3,2	6,850	57,1
8	36,300	8,225	22,7	20	1	3,3	28,500	78,5
9	12,000	2,600	21,7	6	20	3,2	9,000	75,0
10	20,100	2,675	13,3	6	31	1,9	9,400	46,7
11	15,500	3,300	21,3	8	2	3,1	11,500	74,2
12	11,300	1,375	12,2	3	20	1,8	4,000	35,4
13	6,210	1,275	20,5	3	6	3,0	4,400	70,9
14	29,000	6,275	21,6	15	16	3,2	20,600	70,9
15	36,500	8,450	23,2	20	34	3,4	35,550	97,4
16	27,000	7,275	26,9	17	42	3,9	12,600	46,7
17	90,000	24,225	26,9	58	57	3,9	90,150	100,1
18	16,000	3,475	21,7	8	27	3,2	7,000	43,8
19	20,000	2,675	13,4	6	30	1,9	11,000	55,0
20	11,400	1,425	12,5	3	28	1,8	5,500	48,2

1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.
Ziffer für das einzelne Gebäude.	Kaufpreis für das Gebäude. fl.	Steuer-Cataster-Anschlag. Betrag. fl.	in Procenten des Kaufpreises.	Betrag der Staatssteuer pro 1869/70. à 14,6 kr. pro 100 fl. Steuer-Cataster. fl.	kr.	auf je 100 fl. des Kaufpreises. kr.	Brandversicherungs-Anschlag. Betrag. fl.	in Procenten des Kaufpreises.
19) Stadt Weinsberg.								
1	2,525	675	26,7	1	38	3,9	1,800	71,3
2	2,000	825	40,3	2	—	6,0	1,800	90,0
3	3,100	1,425	46,0	3	28	6,7	3,700	119,3
4	4,700	825	17,6	2	—	2,5	2,800	59,6
5	4,625	675	14,6	1	38	2,1	3,200	69,2
6	7,600	1,425	18,8	3	28	2,7	4,600	60,5
7	9,500	1,600	16,8	3	54	2,5	7,450	78,4
8	2,960	1,125	38,0	2	44	5,5	2,000	67,6
9	4,000	1,125	28,1	2	44	4,1	2,450	61,2
10	7,250	2,425	33,4	5	54	4,9	6,000	82,8
11	4,800	1,125	23,4	2	44	3,4	3,000	62,5
12	5,800	1,783	30,7	4	20	4,4	6,500	112,1
20) Stadt Stuttgart.								
1	12,950	7,320	56,5	17	49	8,3	15,000	115,8
2	25,500	15,150	59,4	36	52	8,6	16,000	62,7
3	17,000	7,200	42,3	17	31	6,2	7,000	41,2
4	35,700	15,150	42,4	36	52	6,2	15,125	42,4
5	30,000	15,150	50,5	36	51	7,3	21,600	72,0
6	65,000	22,110	34,0	53	48	4,9	24,250	37,3
7	30,000	15,150	50,5	36	52	7,3	18,000	60,0
8	30,200	11,100	36,7	27	—	5,4	15,600	51,6
9	14,970	3,360	22,4	8	11	3,2	5,700	38,1
10	60,940	23,700	38,9	57	40	5,6	29,600	48,6
11	14,000	3,210	22,9	7	48	3,4	6,800	48,6
12	33,500	17,400	51,9	42	20	7,6	21,000	62,7
13	33,000	9,300	28,2	22	37	4,1	13,000	39,4
14	26,000	8,700	33,5	21	10	4,9	13,250	50,9
15	34,475	11,700	33,9	28	28	4,9	15,675	45,5
16	34,500	15,150	43,9	36	52	6,3	18,400	53,3
17	43,750	13,200	30,2	32	7	4,4	11,500	26,3
18	18,950	5,220	27,5	12	42	4,1	8,000	42,2
19	12,250	2,220	18,0	5	24	2,6	3,500	28,5
20	12,000	3,810	31,8	9	16	4,7	4,500	37,5

Nach den in vorstehender Zusammenstellung aufgeführten Fällen berechnet sich:

in der Stadt	das Steuer-Cataster auf folgende Procente des Kaufwerths.	die Staatssteuer pro 1869/70 auf je 100 fl. des Kaufwerths.
1. Biberach . .	10,9 bis 31,8	1,5 kr. bis 4,6 kr.
2. Canstatt . .	14,6 „ 39,2	2,1 „ „ 5,7 „
3. Ellwangen . .	22,5 „ 52,6	3,3 „ „ 7,7 „
4. Geislingen . .	13,5 „ 51,3	1,9 „ „ 7,4 „
5. Eßlingen . .	10,5 „ 36,1	1,5 „ „ 5,3 „
6. Gmünd . .	7,5 „ 26,7	1,1 „ „ 3,9 „
7. Göppingen . .	14,1 „ 31,8	2,0 „ „ 4,6 „
8. Hall . . .	17,5 „ 47,1	2,6 „ „ 6,9 „
9. Heidenheim .	12,7 „ 41,2	1,9 „ „ 6,0 „
10. Heilbronn . .	19,7 „ 42,1	2,9 „ „ 6,1 „
11. Kirchheim . .	22,1 „ 65,6	3,2 „ „ 9,6 „
12. Mergentheim .	17,0 „ 49,6	2,5 „ „ 7,2 „
13. Ravensburg .	15,8 „ 41,5	2,3 „ „ 6,1 „
14. Reutlingen . .	16,5 „ 35,4	2,4 „ „ 5,2 „
15. Rottenburg . .	17,9 „ 37,9	2,6 „ „ 5,5 „
16. Rottweil . .	19,2 „ 39,1	2,8 „ „ 5,7 „
17. Tübingen . .	27,1 „ 57,8	3,9 „ „ 8,4 „
18. Ulm . . .	12,2 „ 30,1	1,8 „ „ 4,4 „
19. Weinsberg . .	14,6 „ 46,0	2,1 „ „ 6,7 „
20. Stuttgart . .	18,0 „ 59,4	2,6 „ „ 8,6 „

Hieraus ist ersichtlich, daß im Verhältniß zum jetzigen Kaufwerth in einer und derselben Gemeinde einzelne Gebäude zwei- und dreifach höher besteuert sind, als andere Häuser, und diese nicht unerhebliche Ungleichheit in der Belastung der Gebäudesteuerpflichtigen ist ohne Zweifel auch in anderen oben nicht erwähnten Gemeinden vorhanden.

VIII. Betrag der seit dem Jahre 1823 von Gebäuden erhobenen Staatssteuer.

§ 24.

Nach § 5 des Gesetzes vom 15. Juli 1821 haben die Gebäude an der von den älteren direkten Steuerquellen zu erhebenden Steuersumme $^4/_{24}$tel beizutragen (s. § 6 oben), und es sind demgemäß seit dem Jahre 1823 folgende Beträge an Staatssteuern auf die Gebäude umgelegt worden:

Jahr.	Gesamtsteuer von den älteren direkten Steuerquellen. fl.	Steuerquote zu $^4/_{24}$tel von den Gebäuden. fl.	Zahl der Haupt- und Nebengebäude.	Gebäude-Cataster. fl.	Betrag der Gebäudesteuer auf ein Gebäude. fl.	kr.	auf 100 fl. Cataster. fl.	kr.	Heller.
1823	2,500,000 (pr. 1823/24.)	416,667	303,219	146,223,184	1	22,4	—	17	0,6 *)
1826	2,600,000 (jährl. pr. 1824/36.)	433,333	303,252	145,908,359	1	25,7	—	17	4,9
1829	2,600,000	433,333	303,252	145,778,709	1	25,7	—	17	5,0
1835	2,600,000	433,333	303,578	146,166,015	1	25,6	—	17	4,7
1838	2,400,000 (jährl. pr. 1836/39.)	400,000	303,734	146,600,095	1	19,0	—	16	2,9
1841	2,000,000 (jährl. pr. 1839/52.)	333,333	340,499	170,889,148	—	58,7	—	11	4,2
1844	2,000,000	333,333	349,859	177,015,860	—	57,1	—	11	1,8
1847	2,000,000	333,333	360,242	183,803,894	—	55,5	—	10	5,3
1851	2,000,000	333,333	370,006	189,119,218	—	54,0	—	10	3,4
1854	2,600,000 (jährl. pr 1852/55.)	433,333	378,249	194,388,311	1	8,7	—	13	2,1
1857	3,300,000 (jährl pr. 1855/58.)	550,000	387,629	196,861,165	1	25,1	—	16	4,6
1861	3,000,000 (jährl. pr. 1858/68.)	500,000	395,133	202,880,592	1	15,9	—	14	4,7
1864	3,000,000	500,000	408,545	211,245,121	1	13,4	—	14	1,2
1866	3,000,000	500,000	408,409	211,099,984	1	13,4	—	14	1,3
1869	3,300,000 (jährl. pr. 1868/70.)	550,000	433,347	226,366,409	1	16,2	—	14	3,5

*) Es sind überall 6 Heller auf 1 Kreuzer gerechnet.

Dieser Uebersicht sind folgende Bemerkungen beizufügen. Die Gebäudezahl ist in dem Catastr vom Jahre 1823 bis 1840 fast dieselbe geblieben, weil der Nachtrag der pro 1823/40 errichteten neuen Gebäude im Landes-Catastr erst durch die Ergänzung von 1840 stattgefunden hat.

Das Catastr hat pro 1823/26 um $^{2}/_{10}$ Procent abgenommen, weil in Folge der nach der Catastrfeststellung von 1823 noch erhobenen Beschwerden zum Theil eine Ermäßigung des Catastrs zugestanden wurde.

Der Bestimmung des Steuerbeitrags für die Gebäude mit $^{4}/_{24}$tel wurde ein Steuersatz von 18 kr. auf je 100 fl. Catastr oder Kapitalwerth zu Grunde gelegt (s. § 6 Ziffer 1 oben). Dieser Steuersatz ist jedoch, wie aus vorstehender Uebersicht hervorgeht, nie vollständig erhoben worden. Im Jahr 1823 waren von 100 fl. Catastr nur 17 kr. 0,6 Heller Steuer zu entrichten und im Jahr 1869/70 hat die Steuer, obgleich gegenüber von 1823 eine Erhöhung derselben um 32 Procent eingetreten ist, von 100 fl. Catastr sogar blos 14 kr. 3,5 Heller (= 14,6 kr.) betragen. Nach § 7 des Gesetzes vom 15. Juli 1821 soll zwar das Steuer-Catastr dem Kapitalwerth der Gebäude gleichkommen. Aus der Darstellung in § 20 bis 22 geht aber hervor, daß das Steuer-Catastr hinter dem dermaligen Kapitalwerth der Gebäude namhaft zurückbleibt, so daß sich auf 100 fl. dieses Werths weit weniger als die für das Jahr 1869/70 von 100 fl. Catastr erhobene Steuer berechnet. Wenn nach der Berechnung in § 20 der dermalige Kapitalwerth der steuerbaren Gebäude zu 697,435,335 fl. oder in runder Summe zu . . . . . 700,000,000 fl. angenommen wird, so würden von den pro 1869/70 umgelegten 550,000 fl. auf 100 fl. Gebäudewerth nur 4,7 kr. Steuer kommen,*) folglich weniger

a) als im Jahr 1823 . . . . . 12,4 kr.
b) als der zu Bemessung des Steuerbeitragsverhältnisses mit $^{4}/_{24}$tel bestimmte Ansatz von 18 kr. beträgt, 13,3 kr.
c) als nach der Steuerumlage pro 1869/70 von 100 fl. Catastr . . . . . 9,9 kr.

---

*) Dagegen ist von einem zu 5 Procent verzinslich angelegten Kapital mit 100 fl. pro 1869/70 eine Einkommenssteuer von 13,2 kr. zur Staatskasse zu bezahlen.

Würde von dem dermaligen Gebäude-Kapitalwerth à 700 Millionen Gulden eine Steuer mit 17,1 kr. pro 100 fl. wie im Jahr 1823/24 erhoben, so würde die Gebäudesteuer im Ganzen betragen . . . . . 1,995,000 fl.

Wenn dagegen im Hinblick auf die im Lande bestehenden Verhältnisse ein reiner Mieth-, beziehungsweise Nutzungswerth der Gebäude von durchschnittlichen $3^1/_2$ Procent in Rechnung genommen, sodann hievon eine Steuer mit $4^4/_{10}$ Procent, wie pro 1869/70 vom Kapital- und Renten-Einkommen, in Ansatz gebracht würde, so würde sich aus jenen 700 Mill. Gulden ein jährlicher Nutzungswerth von 24,500,000 fl. berechnen und hievon die Steuer . . . 1,078,000 fl. betragen, gegen welche Summe die pro 1869/70 umgelegte Steuer um 528,000 fl. zurückbleibt.

Zu einer Vergleichung in der Hinsicht, in welchem Verhältniß sich die Gebäudesteuer pro 1823/24 und 1869/70 auf die Oberämter vertheilt hat, wird hienach die Umlage auf die einzelnen Bezirke von beiden Jahren zusammengestellt, wobei der Erhöhung der Steuer pro 1823/70 (nach Spalte 6) der Zuwachs an Gebäuden pro 1823/67 (nach Spalte 7) in Procenten gegenübergestellt ist.

Hiebei wird zur Erläuterung beigefügt, daß zu dieser Vergleichung die Steuerumlage pro 1869/70 (und nicht vom Jahr 1867/68 wie bei dem Gebäudezuwachs) deßwegen benützt wurde, weil einerseits nur hiedurch das Verhältniß der jetzt bestehenden Belastung zu derjenigen von 1823/24 vollständig dargestellt werden kann, zumal pro 1867/68 die Steuer niederer gestellt war als pro 1869/70, sowie weil andererseits pro 1867/69 eine Cataster-Ergänzung nicht stattfand, das Landes-Cataster nach dem Stande für die Steuerumlage pro 1869/70 sich daher gegenüber von 1867 nicht erhöht hat, und dagegen die pro 1867/69 sich ergebene Verminderung in der Gebäudezahl mit $^2/_{100}$ Procent und in dem Steuer-Cataster mit $^4/_{100}$ Procent, als ohne Belang, auf jene Vergleichung keinerlei Einfluß äußern kann. Die Vertheilung der Gebäudesteuer unter die einzelnen Oberämter fand in folgender Weise statt: *)

---

*) Siehe Regierungsblatt von 1824. S. 19, und von 1869. S. 168.

Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	An Steuern wurden umgelegt pr. $18^{23}/_{24}$. fl.	An Steuern wurden umgelegt pr. $18^{69}/_{70}$. fl.	Demnach im Jahr $18^{69}/_{70}$ mehr als pr. $18^{23}/_{24}$. Steuerbetrag. fl.	Demnach im Jahr $18^{69}/_{70}$ mehr als pr. $18^{23}/_{24}$. in Procenten.	Zuwachs an Gebäuden pr. $18^{23}/_{67}$ in Procenten.	Gegenüber dem Zuwachs an Gebäuden nach Spalte 7 ist der Zuwachs (das Mehr) an Steuern nach Spalte 6 größer in Procent.	Gegenüber dem Zuwachs an Gebäuden nach Spalte 7 ist der Zuwachs (das Mehr) an Steuern nach Spalte 6 kleiner in Procenten.
1	Stuttgart, Stadt	26,280	68,857	42,577 mehr	162,0 mehr	186,1	—	24,1
2	Aalen	2,888	5,569	2,681 mehr	92,8 mehr	76,3	16,5	—
3	Backnang	6,468	6,374	94 weniger	1,4 weniger	27,3	—	28,7
4	Balingen	5,382	6,711	1,329 mehr	24,7 mehr	42,1	—	17,4
5	Besigheim	8,514	8,898	384 mehr	4,5 mehr	16,1	—	11,6
6	Biberach	8,706	11,197	2,491 mehr	28,6 mehr	91,8	—	63,2
7	Blaubeuren	3,963	5,875	1,912 mehr	48,2 mehr	42,3	5,9	—
8	Böblingen	7,182	8,039	857 mehr	11,9 mehr	36,8	—	24,9
9	Brackenheim	5,971	6,706	735 mehr	12,3 mehr	54,1	—	41,8
10	Calw	5,869	7,610	1,741 mehr	29,7 mehr	50,5	—	20,8
11	Canstatt	6,883	10,281	3,398 mehr	49,4 mehr	59,5	—	10,1
12	Crailsheim	4,222	4,398	176 mehr	4,2 mehr	19,4	—	15,2
13	Ehingen	6,499	8,174	1,675 mehr	25,8 mehr	63,3	—	37,5
14	Ellwangen	5,535	6,278	743 mehr	13,4 mehr	37,3	—	23,9
15	Eßlingen	5,741	8,007	2,266 mehr	39,5 mehr	55,2	—	15,7
16	Freudenstadt	4,192	5,332	1,140 mehr	27,2 mehr	42,0	—	14,8
17	Gaildorf	3,221	3,720	499 mehr	15,5 mehr	23,1	—	7,6
18	Geislingen	5,218	7,127	1,909 mehr	36,6 mehr	32,2	4,4	—
19	Gerabronn	5,731	6,387	656 mehr	11,4 mehr	20,8	—	9,4
20	Gmünd	4,578	5,550	972 mehr	21,2 mehr	27,3	—	6,1
21	Göppingen	7,700	9,946	2,246 mehr	29,2 mehr	34,7	—	5,5
22	Hall	6,636	6,687	51 mehr	0,8 mehr	30,2	—	29,4

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	An Steuern wurden umgelegt		Demnach im Jahr $18^{69}/_{70}$ mehr als pr. $18^{23}/_{24}$.		Zuwachs an Gebäuden pr. $18^{23}/_{67}$ in Procenten.	Gegenüber dem Zuwachs an Gebäuden nach Spalte 7 ist der Zuwachs (das Mehr) an Steuern nach Spalte 6	
		pr. $18^{23}/_{24}$. fl.	pr. $18^{69}/_{70}$. fl.	Steuerbetrag. fl.	in Procenten.		größer in Procent.	kleiner in Procenten.
23	Heidenheim	6,501	10,057	3,556	54,7	63,1	—	8,4
24	Heilbronn	10,971	16,489	5,518	50,3	100,9	—	50,6
25	Herrenberg	6,995	7,223	228	3,3	43,9	—	40,6
26	Horb	5,530	7,294	1,764	31,9	36,9	—	5,0
27	Kirchheim	7,072	7,992	920	13,0	31,7	—	18,7
28	Künzelsau	6,045	6,319	274	4,5	17,6	—	13,1
29	Laupheim	5,210	7,526	2,316	44,5	69,5	—	25,0
30	Leonberg	9,250	10,116	866	9,4	38,7	—	29,3
31	Leutkirch	5,172	7,096	1,924	37,2	45,8	—	8,6
32	Ludwigsburg	11,021	12,689	1,668	15,1	58,1	—	43,0
33	Marbach	6,788	7,285	497	7,3	56,7	—	49,4
34	Maulbronn	6,560	6,433	127 weniger	1,9 weniger	30,2	—	32,1
35	Mergentheim	5,980	6,866	886 mehr	14,8 mehr	60,6	—	45,8
36	Münsingen	3,708	5,607	1,899	51,2	65,4	—	14,2
37	Nagold	5,441	7,234	1,793	33,0	36,2	—	3,2
38	Neckarsulm	7,011	8,300	1,289	18,4	48,8	—	30,4
39	Neresheim	3,849	4,882	1,033	26,8	34,1	—	7,3
40	Neuenbürg	4,606	4,893	287	6,2	17,1	—	10,9
41	Nürtingen	6,008	6,927	919	15,3	27,2	—	11,9
42	Oberndorf	4,402	5,292	890	20,2	36,3	—	16,1
43	Oehringen	7,061	7,959	898	12,7	43,3	—	30,6
44	Ravensburg	7,220	13,700	6,480	89,8	50,9	38,9	—

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	An Steuern wurden umgelegt pr. $18^{23}/_{24}$. fl.	An Steuern wurden umgelegt pr. $18^{69}/_{70}$. fl.	Demnach im Jahr $18^{69}/_{70}$ mehr als pr. $18^{23}/_{24}$. Steuerbetrag. fl.	Demnach im Jahr $18^{69}/_{70}$ mehr als pr. $18^{23}/_{24}$. in Procenten.	Zuwachs an Gebäuden pr. $18^{23}/_{67}$ in Procenten.	Gegenüber dem Zuwachs an Gebäuden nach Spalte 7 ist der Zuwachs (das Mehr) an Steuern nach Spalte 6 größer in Procent.	Gegenüber dem Zuwachs an Gebäuden nach Spalte 7 ist der Zuwachs (das Mehr) an Steuern nach Spalte 6 kleiner in Procenten.
46	Riedlingen	8,183	10,615	2,432	29,7	48,5	—	18,8
47	Rottenburg	8,579	9,313	734	8,6	27,7	—	19,1
48	Rottweil	4,455	6,869	2,414	54,2	68,0	—	13,8
49	Saulgau	5,845	8,500	2,655	45,4	53,3	—	7,9
50	Schorndorf	6,098	6,042	56 weniger	0,9 weniger	26,0	—	26,9
51	Spaichingen	2,894	3,131	237 mehr	8,2 mehr	25,8	—	17,6
52	Stuttgart, Amt	7,066	7,989	923	13,1	36,2	—	23,1
53	Sulz	3,864	4,086	222	5,7	29,5	—	23,8
54	Tettnang	5,432	6,974	1,542	28,4	31,7	—	3,3
55	Tübingen	8,388	11,060	2,672	31,9	33,9	—	2,0
56	Tuttlingen	4,442	4,923	481	10,8	31,7	—	20,9
57	Ulm	12,422	16,758	4,336	34,9	62,0	—	27,1
58	Urach	6,214	6,909	695	11,2	30,4	—	19,2
59	Vaihingen	5,890	6,910	1,020	17,3	56,1	—	38,8
60	Waiblingen	6,461	6,960	499	7,7	25,5	—	17,8
61	Waldsee	7,615	9,425	1,810	23,8	37,9	—	14,1
62	Wangen	5,363	5,628	265	4,9	22,8	—	17,9
63	Weinsberg	5,161	5,559	398	7,7	21,5	—	13,8
64	Welzheim	3,733	3,786	53	1,4	18,7	—	17,3

Anmerkung. Im Jahre $18^{23}/_{24}$ wurde auf das Gebäude-Eigenthum der Königl. Hofdomänenkammer eine Steuer von 1297 fl. umgelegt, die nicht unter vorstehenden Summen pr. $18^{23}/_{24}$ begriffen ist, die aber auch bei einer Vertheilung auf die betreffenden Oberämter je im Einzelnen einen so kleinen Zuwachs bilden würde, daß dieser auf die obige Vergleichung einen irgend merkbaren Einfluß nicht hätte.

Aus Spalte 5 und 6 dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß die Steuer bei den einzelnen Bezirken gegenüber von 1823/24 in ganz verschiedenem Maße zugenommen hat, wie z. B. bei dem

Oberamtsbezirk	Hall	nur um . . .	0,8	Procent
"	Welzheim	" " . . .	1,4	"
"	Aalen	dagegen um . . .	92,8	"
"	Ravensburg	" " . . .	89,8	"

sodann daß bei einzelnen Bezirken, der Steuererhöhung seit 1824 ungeachtet, gar keine Steuervermehrung, sondern eine Verminderung eingetreten ist, wie bei dem Oberamt

Backnang	um	1,4	Procent
Maulbronn	"	1,9	"
Schorndorf	"	0,9	"

Diese Zahlen allein bieten übrigens noch keinen entsprechenden Anhalt zu Lösung der Frage dar, ob die einzelnen Bezirke an der Steuererhöhung gegenüber von 1823/24 derzeit in einem entsprechenden Verhältniß Theil nehmen. Um in dieser Beziehung den erforderlichen Aufschluß zu erlangen, erscheint es nöthig, den Gebäudezuwachs zu berücksichtigen und zu untersuchen, in welchem Verhältniß dieser Zuwachs zu der Steuererhöhung stehe, zumal bei der ungleichförmigen Fortführung der Orts-Cataster (s. § 11) das Steuer-Cataster hiefür keinen entsprechenden Anhalt darbietet. Die Vergleichung der Steuererhöhung mit dem Gebäudezuwachs könnte zwar ebenfalls als ein nicht ganz zutreffendes Hülfsmittel angefochten werden wollen und zwar aus dem Grunde, weil der Werth der zugewachsenen steuerbaren Häuser verschieden sein kann von demjenigen Werth, welcher den im Jahr 1823 vorhanden gewesenen Gebäuden zukommt. Da jedoch die dem Cataster zugewachsenen Häuser, um solche hinsichtlich der Besteurung mit den älteren Gebäuden relativ gleich zu stellen, überall nach Verhältniß des im Jahr 1823 aufgenommenen Häuserwerths in das Steuer-Cataster einzuschätzen gewesen wären, (s. § 11, vorletzten Satz), und bei Einhaltung dieses Verhältnisses das Durchschnitts-Cataster auf ein Gebäude in dem einzelnen Bezirk durch den Gebäudezuwachs sich nicht wohl wesentlich verändert haben würde, so erscheint es zulässig, die Steuererhöhung mit dem Gebäudezuwachs zu vergleichen und hieraus die Frage zu beantworten, ob jene Erhöhung mit diesem Zuwachs bei den Oberamtsbezirken in einem entsprechenden Verhältniß stehe. Diese Vergleichung

wird indessen nur dadurch möglich, daß bei den einzelnen Bezirken die Steuererhöhung und der Gebäudezuwachs in Procenten ausgedrückt wird, wie dieß in den Spalten 6 und 7 geschehen ist, zumal der Procentsatz den für die Vergleichung maßgebenden Factor bildet. Wenn man nun diese Procentsätze in der obigen Zusammenstellung mit einander vergleicht, so zeigen sich solch' wesentliche, aus den Spalten 8 und 9 ersichtliche Abweichungen, daß dadurch das Vorhandensein einer relativen Gleichheit in der Besteurung unter den einzelnen Bezirken nur allzusehr in Frage gestellt wird.

X. Betrag der Gebäudesteuer für den Staat auf ein Gebäude und auf einen Kopf der Bevölkerung pro 1823/24 und 1869/70.

§ 25.

Eine weitere Anschauung von der Belastung der einzelnen Landestheile in neuester Zeit gegenüber dem Jahre 1823/24 wird dadurch gewonnen, daß von jedem Oberamtsbezirk in der nachfolgenden Uebersicht ausgemittelt ist, welcher Betrag an Gebäudesteuer pro 1823/24 und 1869/70 im Durchschnitt

a) auf ein Gebäude,

b) auf einen Kopf der Bevölkerung

sich berechnet.

Diese Ausmittlung gibt zugleich Gelegenheit, eine Vergleichung darüber anzustellen, wie sich die dermalige Belastung zu derjenigen von 1823/24 verhalte, in welcher Beziehung insbesondere auf die Spalten 5, 6, 9, 10 hingewiesen wird. Aus dem schon in § 24 angezeigten Grunde ist die Steuer-Umlage pro 1869/70 auch hier in Anwendung gebracht worden.

1.	2.	3.			4.			5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Steuer auf ein Gebäude										Steuer auf einen Kopf der Bevölkerung							
		Betrag						demnach pro 1869/70				Betrag				demnach pro 1869/70			
		pro 1823/24.			pro 1869/70.			mehr		weniger		p. 1823/24.		p. 1869/70.		mehr		weniger	
		fl.	kr.	hlr.	fl.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.
1	Stuttgart, Stadt	12	35	1	9	19	2	—	—	195	5	82	2	54	5	—	—	27	3
2	Aalen	—	56	2	1	1	4	5	2	—	—	8	5	12	4	3	5	—	—
3	Backnang . . .	1	13	—	—	56	5	—	—	16	1	14	4	14	—	—	—	—	4
4	Balingen . . .	1	13	3	1	4	5	—	—	8	4	11	4	12	5	1	1	—	—
5	Besigheim . .	1	31	—	1	19	5	—	—	11	1	19	3	21	2	1	5	—	—
6	Biberach . . .	1	39	4	1	6	5	—	—	32	5	21	4	22	—	—	2	—	—
7	Blaubeuren . .	1	4	2	1	7	—	2	4	—	—	15	3	19	—	3	3	—	—
8	Böblingen . .	1	37	5	1	20	1	—	—	17	4	18	3	20	—	1	3	—	—
9	Brackenheim . .	1	8	5	—	50	2	—	—	18	3	15	3	17	1	1	4	—	—
10	Calw	1	32	1	1	20	4	—	—	11	3	17	5	18	3	—	4	—	—
11	Canstatt . . .	1	51	—	1	43	—	—	—	8	—	20	2	21	3	1	1	—	—
12	Crailsheim . .	—	47	1	—	41	3	—	—	5	4	12	—	10	5	—	—	1	1
13	Ehingen . . .	1	22	4	1	3	5	—	—	18	5	17	4	19	3	1	5	—	—
14	Ellwangen . .	—	56	—	—	46	3	—	—	9	3	13	2	12	5	—	—	—	3
15	Eßlingen . . .	1	21	5	1	13	4	—	—	8	1	15	5	14	4	—	—	1	1
16	Freudenstadt . .	1	6	4	—	59	4	—	—	7	—	11	1	11	2	—	1	—	—
17	Gaildorf . . .	—	42	3	—	40	1	—	—	2	2	8	5	9	2	—	3	—	—
18	Geislingen . .	1	7	—	1	9	3	2	3	—	—	13	3	15	2	1	5	—	—
19	Gerabronn . .	—	44	—	—	40	4	—	—	3	2	13	1	12	5	—	—	—	2
20	Gmünd . . .	1	5	2	1	2	2	—	—	3	—	12	1	12	1	—	—	—	—
21	Göppingen . .	1	24	3	1	21	1	—	—	3	2	15	3	17	1	1	4	—	—
22	Hall	1	10	—	—	54	2	—	—	15	4	17	5	15	—	—	—	2	5

1.	2.	3.			4.			5		6.		7.		8.		9.		10.	
Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Steuer auf ein Gebäude										Steuer auf einen Kopf der Bevölkerung							
		Betrag						demnach pro 1869/70.				Betrag				demnach pro 1869/70			
		pro 1823/24.			pro 1869/70.			mehr		weniger		p. 1823/24.		p. 1869/70.		mehr		weniger	
		fl.	kr.	hlr.	fl.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.
23	Heidenheim. . .	1	18	—	1	14	—	—	—	4	—	15	2	17	4	2	2	—	—
24	Heilbronn . .	2	27	5	1	50	4	—	—	37	1	31	5	27	5	—	—	4	—
25	Herrenberg . .	1	32	2	1	5	3	—	—	26	5	18	5	20	2	1	3	—	—
26	Horb	1	31	4	1	28	2	—	—	3	2	16	4	22	2	5	4	—	—
27	Kirchheim . .	1	34	3	1	21	2	—	—	13	1	17	—	18	4	1	4	—	—
28	Künzelsau . .	—	49	4	—	44	2	—	—	5	2	12	2	13	1	—	5	—	—
29	Laupheim . . .	1	20	—	1	8	2	—	—	11	4	15	—	18	2	3	2	—	—
30	Leonberg . . .	1	31	2	1	12	—	—	—	19	2	22	—	21	1	—	—	—	5
31	Leutkirch . . .	1	16	—	1	11	3	—	—	4	3	15	5	19	1	3	2	—	—
32	Ludwigsburg . .	2	1	—	1	28	—	—	—	33	—	24	3	20	5	—	—	3	4
33	Marbach . . .	1	14	4	—	51	1	—	—	23	3	14	5	16	4	1	5	—	—
34	Maulbronn . .	1	51	—	—	58	—	—	—	53	—	18	1	17	3	—	—	—	4
35	Mergentheim . .	—	47	3	—	34	1	—	—	13	2	13	4	14	5	1	1	—	—
36	Münsingen . .	—	54	5	—	50	3	—	—	4	2	12	1	14	3	2	2	—	—
37	Nagold . . .	1	19	—	1	17	3	—	—	1	3	14	—	17	3	3	3	—	—
38	Neckarsulm . .	1	7	—	—	53	4	—	—	13	2	17	3	16	5	—	—	—	4
39	Neresheim . .	—	52	—	—	49	3	—	—	2	3	10	2	13	2	3	—	—	—
40	Neuenbürg . .	1	5	3	—	59	3	—	—	6	—	12	5	11	5	—	—	1	—
41	Nürtingen . .	1	24	4	1	17	—	—	—	7	4	14	4	16	2	1	4	—	—
42	Oberndorf . .	1	15	—	1	6	2	—	—	8	4	13	1	13	4	—	3	—	—
43	Oehringen . .	—	59	—	—	46	2	—	—	12	4	15	2	15	4	—	2	—	—
44	Ravensburg . .	1	16	5	1	38	2	21	3	—	—	21	4	27	5	6	1	—	—

1.	2.	3.			4.			5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Fortlaufende Ziffer.	Oberämter.	Steuer auf ein Gebäude										Steuer auf einen Kopf der Bevölkerung							
		Betrag						demnach pro 1869/70.				Betrag				demnach pro 1869/70			
		pro 1823/24.			pro 1869/70.			mehr		weniger		p. 1823/24.		p. 1869/70.		mehr		weniger	
		fl.	kr.	hlr.	fl.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.	kr.	hlr.
45	Reutlingen . .	1	57	1	1	57	2	—	1	—	—	18	3	21	2	2	5	—	—
46	Riedlingen . .	1	37	5	1	25	5	—	—	12	—	20	5	24	3	3	4	—	—
47	Rottenburg . .	1	40	3	1	25	5	—	—	14	4	19	3	20	1	—	4	—	—
48	Rottweil . . .	1	18	—	1	11	3	—	—	6	3	13	5	13	1	—	—	—	4
49	Saulgau . . .	1	26	2	1	20	2	—	—	6	—	18	3	20	3	2	—	—	—
50	Schorndorf . .	1	18	4	1	2	—	—	—	16	4	13	2	14	3	1	1	—	—
51	Spaichingen . .	—	55	1	—	47	5	—	—	7	2	8	4	9	5	1	1	—	—
52	Stuttgart, Amt .	1	26	2	1	10	5	—	—	15	3	16	2	15	—	—	—	1	2
53	Sulz	1	22	1	1	7	1	—	—	15	—	13	1	13	1	—	—	—	—
54	Tettnang . . .	1	9	5	1	8	1	—	—	1	4	18	—	19	4	1	4	—	—
55	Tübingen . . .	1	49	5	1	46	5	—	—	3	—	19	—	20	5	1	5	—	—
56	Tuttlingen . .	1	23	—	1	10	—	—	—	13	—	11	3	12	1	—	4	—	—
57	Ulm	1	50	3	1	32	2	—	—	18	1	25	1	21	5	—	—	3	2
58	Urach	1	24	5	1	12	3	—	—	12	2	13	5	15	3	1	4	—	—
59	Vaihingen . .	1	22	3	1	1	1	—	—	21	2	18	1	19	2	1	1	—	—
60	Waiblingen . .	1	17	3	1	5	2	—	—	12	1	15	4	16	4	1	—	—	—
61	Waldsee . . .	1	30	1	1	21	—	—	—	9	1	24	4	24	1	—	—	—	3
62	Wangen . . .	1	20	—	1	8	3	—	—	11	3	17	5	17	4	—	—	—	1
63	Weinsberg . .	—	56	2	—	50	2	—	—	6	—	12	2	13	3	1	1	—	—
64	Welzheim . . .	1	—	1	—	51	4	—	—	8	3	12	—	11	2	—	—	—	4
	Vom ganzen Lande	1	22	2	1	16	2	—	—	6	—	17	1	18	4	1	3	—	—

1) Nach dieser Uebersicht berechnet sich die Steuer vom ganzen Lande auf ein Gebäude im Durchschnitt

pro 1823/24 zu . . . . 1 fl. 22 kr. 2 hlr.
pro 1869/70 zu . . . . 1 fl. 16 kr. 2 hlr.
demnach pro 1869/70 weniger . . — 6 kr. —

Hievon weicht das bei den einzelnen Oberämtern bestehende Belastungsverhältniß in verschiedenem Maße ab, wie aus Spalte 5 und 6 der Uebersicht zu entnehmen ist. Die Steuer auf ein Gebäude stellt sich

a) am höchsten in den Oberamtsbezirken

	1823/24.	1869/70.
Stuttgart, Stadt mit	12 fl. 35 kr. 1 hlr.	9 fl. 19 kr. 2 hlr.
Heilbronn . . „	2 „ 27 „ 5 „	1 „ 50 „ 4 „
Reutlingen . „	1 „ 57 „ 1 „	1 „ 57 „ 2 „
Canstatt . . „	1 „ 51 „ — „	1 „ 43 „ — „
Maulbronn . „	1 „ 51 „	
Ulm . . . „	1 „ 50 „ 3 „	1 „ 32 „ 2 „
Tübingen . . „	1 „ 49 „ 5 „	1 „ 46 „ 5 „

b) am niedersten in den Bezirken

Gaildorf mit .	— „ 42 „ 3 „	— „ 40 „ 1 „
Gerabronn „ .	— „ 44 „ — „	— „ 40 „ 4 „
Crailsheim „ .	— „ 47 „ 1 „	— „ 41 „ 3 „
Mergentheim „ .	— „ 47 „ 3 „	— „ 34 „ 1 „
Künzelsau „ .	— „ 49 „ 4 „	— „ 44 „ 2 „
Ellwangen „ .	— „ 56 „ — „	— „ 46 „ 3 „
Oehringen „ .	— „ 59 „ — „	— „ 46 „ 2 „
Spaichingen „ .	— „ 55 „ — 1	— „ 47 „ 5 „

c) Abgesehen von der Stadt Stuttgart besteht bei den Oberamtsbezirken zwischen dem höchsten und niedersten Steuer-Betrag auf ein Gebäude ein Unterschied

	pro 1823/24.	1869/70.
von . .	1 fl. 45 kr. 2 hlr.	1 fl. 23 kr. 1 hlr.

d) Gegenüber von 1823/24 hat die Steuer pro 1869/70 auf ein Gebäude bei 5 Oberämtern **zu**genommen und in 59 Bezirken **ab**genommen.

aa) Die Zunahme der Steuer beträgt auf ein Gebäude im Oberamtsbezirk

Ravensburg	21 kr. 3 hlr.
Aalen	5 „ 2 „

Blaubeuren	2 kr.	4 hlr.
Geislingen	2 „	3 „
Reutlingen	— „	1 „

bb) Die Abnahme der Steuer beträgt auf ein Gebäude und zwar

aaa) die geringste Abnahme in den Bezirken

Nagold	1 kr.	3 hlr.
Tettnang	1 „	4 „
Gaildorf	2 „	2 „
Neresheim	2 „	3 „
Tübingen	3 „	— „
Gmünd	3 „	— „
Gerabronn	3 „	2 „
Göppingen	3 „	2 „
Horb	3 „	2 „
Heidenheim	4 „	— „

bbb) die stärkste Abnahme in den Bezirken

Stuttgart, Stadt	3 fl.	15 kr.	5 hlr.
Maulbronn	— „	53 „	— „
Heilbronn	— „	37 „	1 „
Ludwigsburg	— „	33 „	— „
Biberach	— „	32 „	5 „
Herrenberg	— „	26 „	5 „
Marbach	— „	23 „	3 „
Vaihingen	— „	21 „	2 „
Leonberg	— „	19 „	2 „
Ehingen	— „	18 „	5 „
Brackenheim	— „	18 „	3 „

In dem Verhältnisse des jetzt auf ein Gebäude kommenden Steuerbetrags zu demjenigen pro 1823/24 zeigen sich unter den einzelnen Oberämtern zum Theil so bedeutende Abweichungen, daß diese zugleich durch die Mangelhaftigkeit des Catasters veranlaßt sind. So ist es z. B. nicht begreiflich, aus welchem Grunde, nachdem gegenüber von 1823/24 auf ein Gebäude des Oberamts Ravensburg jetzt 21 kr. 3 hlr. mehr Steuer kommt, dagegen von einem Gebäude des Oberamts Biberach die Steuer jetzt 32 kr. 5 hlr. weniger beträgt; ebenso unerklärlich ist es, warum, nachdem von einem Gebäude des Oberamts Aalen jetzt 5 kr. 2 hlr. mehr Steuer als pro 1823/24 erhoben wird, dagegen auf ein Ge-

bäude des Oberamts Maulbronn jetzt 53 kr. weniger Steuer als pro 1823/24 kommt. Weitere Beispiele dieser Art lassen sich aus der obigen Uebersicht mit Leichtigkeit entnehmen.

Diese Mißverhältnisse stehen freilich mit den bei Aenderung der Orts-Cataster im Laufe der Zeit begangenen Fehlern in Verbindung, indem es sich zeigt, daß die zu lit. bb, bbb genannten Bezirke nahezu dieselben sind, bei welchen nach § 17 Ziffer 1 der Zuwachs zum Steuer-Cataster pro 1823/67 im Verhältniß zum Gebäudezuwachs zu nieder ist, und bei denen nach § 19 lit. C das durchschnittliche Cataster auf 1 Gebäude am stärksten abgenommen hat, daß dagegen die zu lit. aa und lit. bb, aaa oben bezeichneten, mehr belasteten Oberämter nahezu die gleichen sind, bei welchen nach § 17 Ziffer 2 der Zuwachs zum Cataster pro 1823/67 im Verhältniß zum Gebäudezuwachs zu hoch erscheint, und bei welchen nach § 19 lit. C das durchschnittliche Cataster auf 1 Gebäude am stärksten zugenommen hat.

2) Auf 1 Kopf der Bevölkerung Württembergs berechnet sich die Gebäudesteuer nach der obigen Uebersicht

pro 1823/24 zu	17 kr. 1 hlr.
pro 1869/70 „	18 kr. 4 hlr.
demnach pro 1869/70 mehr . . .	1 kr. 3 hlr.

a) Bei den einzelnen Oberämtern ist die auf 1 Kopf der Bevölkerung des betreffenden Bezirks pro 1869/70 kommende Gebäudesteuer theils größer theils kleiner als pro 1823/24 und zwar beträgt die Steuer pro 1869/70

in 43 Oberamtsbezirken mehr
„ 19 „ weniger als pro 1823/24,

wogegen solche in den Bezirken Gmünd und Sulz in den genannten beiden Jahren sich gleich geblieben ist. Die auf 1 Kopf kommende Steuer ist, abgesehen von der Stadt Stuttgart,

aa) am höchsten in dem Oberamt

	pro 1823/24.	pro 1869/70.
Heilbronn mit . . .	31 kr. 5 hlr.	27 kr. 5 hlr.

bb) am niedersten in dem Oberamtsbezirk

Spaichingen mit . . .	8 kr. 4 hlr.	
Gaildorf „		9 kr. 2 hlr.
es beträgt somit der Unterschied	23 kr. 1 hlr.	18 kr. 3 hlr.

b) Die Steuer auf 1 Kopf hat pro 1869/70 gegenüber von 1823/24 am stärksten **zu**genommen bei den Oberämtern

Ravensburg	mit	6 kr.	1 hlr.
Horb	. . . „	5 „	4 „
Aalen	. . . „	3 „	5 „
Riedlingen	. . „	3 „	4 „
Blaubeuren	. . „	3 „	3 „
Nagold	. . . „	3 „	3 „

c) Dagegen hat die Steuer auf 1 Kopf pro 1869/70 gegenüber von 1823/24 am stärksten **ab**genommen bei den Oberamtsbezirken

Stuttgart, Stadt	mit	27 kr.	3 hlr.
Heilbronn	. . „	4 „	— „
Ludwigsburg	. „	3 „	4 „
Ulm	. . . . „	3 „	2 „
Hall	. . . . „	2 „	5 „

d) die Steuer auf 1 Kopf stellt sich

aa) am höchsten in den Oberamtsbezirken

	pro 1823/24.		pro 1869/70.	
Stuttgart, Stadt mit	1 fl. 22 kr.	2 hlr.	54 kr.	5 hlr.
Heilbronn	. . „ — 31 „	5 „	27 „	5 „
Ulm	. . . . „ — 25 „	1 „	21 „	5 „
Waldsee	. . . „ — 24 „	4 „	24 „	1 „
Ludwigsburg	. „ — 24 „	3 „	20 „	5 „
Leonberg	. . „ — 22 „	—	21 „	1 „
Ravensburg	. „ — 21 „	4 „	27 „	5 „
Biberach	. . „ — 21 „	4 „	22 „	—
Riedlingen	. . „ — 20 „	5 „	24 „	3 „
Horb	. . . „ — 16 „	4 „	22 „	2 „

bb) am niedersten in den Bezirken

Spaichingen	mit . . . 8 „	4 „	9 „	5 „
Gaildorf	. „ . . . 8 „	5 „	9 „	2 „
Neresheim	. „ . . . 10 „	2 „	13 „	2 „
Freudenstadt	„ . . . 11 „	1 „	11 „	2 „
Tuttlingen	. „ . . . 11 „	3 „	12 „	1 „
Balingen	. „ . . . 11 „	4 „	12 „	5 „
Crailsheim	. „ . . . 12 „	—	10 „	5 „
Welzheim	. „ . . . 12 „	—	11 „	2 „
Gmünd	. „ . . . 12 „	1 „	12 „	1 „

XI. Vergleichung der Gebäudesteuer für die Staatskasse in Württemberg mit solcher in einigen anderen Staaten.

§ 26.

Zum Schlusse wird hier zur Vergleichung noch eine Uebersicht über die auf eine Quadratmeile und auf einen Kopf der Bevölkerung sich berechnende Gebäudesteuer, mit Angabe der Gesamtsumme derselben, aus verschiedenen Jahren sowohl von Württemberg als auch von einigen anderen Staaten angehängt.

Die Gebäudesteuer beträgt nämlich:

Im Lande:	Jahr.	Gebäudesteuer im Ganzen für den Staat. fl.	Auf eine Quadrat-Meile. fl.	kr.	Auf 1 Kopf der Bevölkerung. fl.	kr.
1) Königreich Württemberg.	$18^{23}/_{24}$	416,667	1,177	2	—	17,1
	$18^{29}/_{30}$	433,333	1,224	6	—	16,6
	$18^{33}/_{34}$	433,333	1,224	6	—	16,5
	$18^{39}/_{40}$	333,333	941	37	—	12,1
	$18^{43}/_{44}$	333,333	941	37	—	11,9
	$18^{50}/_{51}$	333,333	941	37	—	11,5
	$18^{54}/_{55}$	433,333	1,224	6	—	15,5
	$18^{59}/_{60}$	500,000	1,412	26	—	17,9
	$18^{63}/_{64}$	500,000	1,412	26	—	17,2
	$18^{67}/_{68}$	500,000	1,412	26	—	16,9
	$18^{68}/_{69}$	550,000	1,553	40	—	18,5
2) Königreich Baiern. (s. die Bemerk. hienach lit. a.)	$18^{29}/_{30}$	406,337	292	7	—	5,9
	$18^{33}/_{34}$	398,148	286	14	—	5,6
	$18^{43}/_{44}$	610,823	439	7	—	8,2
	$18^{50}/_{51}$	610,592	438	58	—	8,1
	$18^{58}/_{59}$	788,977	567	12	—	10,3
	$18^{63}/_{64}$	939,408	675	20	—	11,8
	1868	1,018,848	737	46	—	12,7
3) Großherzogthum Baden.	1829	473,785	1,704	16	—	23,9
	1839	517,738	1,862	22	—	24,3
	1849	569,386	2,041	32	—	25,0
	1851	573,054	2,054	41	—	25,2
	1855	583,173	2,097	44	—	26,6
	1859	595,420	2,141	47	—	26,7
	1863	615,383	2,213	36	—	26,9
	1868	905,419	3,256	54	—	37,9
4) Königreich Preußen. (s. die Bemerk. hienach lit. b.)	1867	7,577,615	1,207	30	—	19,6
	1868	7,546,875	1,203	16	—	18,9
5) Großherzogthum Hessen.	1847	305,477	1,996	35	—	21,5
	1859	504,628	3,298	13	—	35,6
	1868	598,566	4,275	28	—	43,7
6) Kaiserreich Oesterreich.	1862	23,478,416	2,076	38	—	41,7
	1865	27,479,213	2,430	30	—	47,4
7) Kaiserreich Frankreich. (s. die Bemerk. hienach lit. c.)	1867	17,479,481 Thür- und Fenster-Steuer.	1,772	24	—	27,4

Zu dieser Uebersicht ist Folgendes zu bemerken:

a) In Baiern wird in den einzelnen Kreisen zu der Staatssteuer ein Zuschlag im Durchschnitt von etwa 10 Procent dieser Steuer behufs Bestreitung solcher Ausgaben erhoben, welche in Württemberg gewöhnlich von der Staatskasse getragen werden; dieser Zuschlag ist jedoch hieoben in die Gebäudesteuer nicht eingerechnet worden.

b) In Preußen wird bei Veranlagung der Klassensteuer und der klassificirten Einkommenssteuer der Ertrag, beziehungsweise Nutzungswerth der Gebäude mit in Berechnung gezogen, wonach sich diese Steuer und die Gebäudesteuer gegenseitig ergänzen. Um denjenigen Theil der Klassensteuer und klassificirten Einkommenssteuer, welcher auf den Mieth- und Nutzungswerth der Gebäude sich berechnen würde, würde sich daher die oben in der Uebersicht bezifferte Gebäudesteuer erhöhen; indessen ist die Ausmittlung dieses Theils nicht möglich.

c) In Frankreich wird neben der Thür- und Fenstersteuer von Gebäuden auch eine Grundsteuer erhoben, welche unter der oben angezeigten Summe nicht begriffen ist, weil der Betrag, welchen die Gebäude an der Grundsteuer zu übernehmen haben, sich nicht ermitteln läßt.

Inhalts-Uebersicht.

§ 1 bis 4. I. Die Besteurung der Gebäude in der Zeit vom Jahr 1470 bis 1817.

§ 5. II. Vorbereitungen für die Herstellung des Gebäude-Steuer-Catasters von 1823.

§ 6. 7. III. Vollziehung des Gesetzes vom 15. Juli 1821 zu Herstellung des Gebäude-Steuer-Catasters von 1823.

§ 8 bis 12. IV. Ergänzung des Gebäude-Steuer-Catasters von 1823 bis 1867.

§ 13 bis 19. V. Dermaliger Zustand des Gebäude-Steuer-Catasters.

1) Beurtheilung des Catasters im Allgemeinen. (§ 13).
2) Zuwachs an steuerbaren Gebäuden in der Zeit von 1823 bis 1867. (§ 14).
3) Vergleichung des Standes des Gebäude-Steuer-Catasters pro 1823 mit demjenigen pro 1. Juli 1867. (§ 15).
4) Antheil der einzelnen Oberamtsbezirke an dem Gebäude-Steuer-Cataster pro 1 Juli 1867 nach Procenten. (§ 16).

5) Vergleichung des Zuwachses zum Steuer-Cataster mit der Vermehrung der Gebäude pro 1823/67. (§ 17).
6) Durchschnittliches Cataster auf einen Kopf der Bevölkerung pro 1823 und 1867. (§ 18).
7) Durchschnittliches Cataster auf ein Gebäude pro 1823 und 1867. (§ 19).
§. 20 und 21. VI. Verhältniß des Steuer-Catasters zu dem dermaligen Kapitalwerth der Gebäude.
1) Im Allgemeinen vom ganzen Lande. (§ 20).
2) In den einzelnen Oberamtsbezirken. (§ 21).
§ 22. VII. Vergleichung des Zuwachses zum Brandversicherungs-Anschlag der steuerbaren Gebäude mit dem Zuwachs zum Steuer-Cataster pro 1823/67.
§ 23. VIII. Nachweisung der Ungleichheit des Steuer-Catasters und der Gebäudebesteurung innerhalb der Gemeinden im Verhältniß zu dem Kapitalwerth der Gebäude.
§ 24. IX. Betrag der seit dem Jahre 1823 von Gebäuden erhobenen Staatssteuer.
§ 25. X. Betrag der Gebäudesteuer für den Staat auf ein Gebäude und auf einen Kopf der Bevölkerung p. 1823/24 und 1869/70.
§ 26. XI. Vergleichung der Gebäudesteuer für die Staatskasse in Württemberg mit solcher in einigen anderen Staaten.

Urkunden zur Geschichte des Herzogs Christoph von Wirtemberg und des Wormser Fürstentages,

April und Mai 1552,

herausgegeben von Bernhard Kugler.

Fortsetzung. Vergl. Württembergische Jahrbücher, Jahrgang 1868, S. 373—441.

Erstes Protocoll der Wormser Verhandlungen, die Sitzung des 2. Mais 1552 umfassend.

Die Verhandlungen werden eröffnet durch eine Mainzische Proposition, welche die Versuche aufzählt, die in der letzten Zeit von einigen der in Worms versammelten Fürsten zur Wiederherstellung des Friedens gemacht worden waren, und welche dann als die nächsten Aufgaben der Versammlung hervorhebt, über die Werbung, die man durch eine Gesandtschaft an König Heinrich zu bringen habe, und über etwaige Schritte beim Kaiser und bei den Kriegs Kur- und Fürsten zu rathschlagen. Mit Ausnahme von Cöln erklären sich sämmtliche Anwesende, im Wesentlichen übereinstimmend, dafür, zuerst die französische Sache und dann das Uebrige in die Hand zu nehmen. Ein weiteres Eingehen auf die einzelnen Aufgaben, die der Versammlung vorliegen, wird aber durch die Trierischen Gesandten verhindert, da diese bitten, die Berathungen bis zum Eintreffen des Erzbischofes von Trier, den sie noch am Abend des 2. Mais in Worms erwarten, einzustellen. Nachdem diese Bitte erfüllt ist, wird nur noch ein Straßburgischer Gesandter angehört, der über die Gefahr, welche seiner Stadt von den Franzosen drohe, bitter klagt und bittet, daß eine Gesandtschaft der in W. v. Fürsten eine Fürbitte für Straßburg bei König Heinrich einlegen möge. Man sagt ihm, er werde am nächsten Tage, an dem auch die übrigen Berathungen fortgesetzt werden sollen, Antwort erhalten.

Montags nach misericordias domini anno etc. 52 presentibus beider churfursten Meintz und Pfaltz auch Wurttemberg personlich, und dan von wegen Trier her Johan von der Layen archidiaconus und doctor Felix Hornung canzler, von wegen Coln doctor Heinrich Saltzpurger licentiat Reichwein Vogt zue Bon ꝛc., von wegen Wurtzburgs Daniel Stieber canonicus und doctor Brieue canzler, Jorg Ludwig von Sainßheim, von wegen Gulich Wilhelm vom Newenhoff gnant Lay, hoffmeister.

Proposition vom Meintzischen canzler beschehen.

Nachdem sich die leuft etwas seltzam zutragen und etliche chur- und fursten sich in kriegsrustung begeben, wie das menigklich wissent, und man daneben in erfarung khomme, das Franckrych ein heerzuge ins reich zu nemen willens, auch ins werk gericht, so hette Pfalntzs und der andern churfursten stathalter und rethe fur nutzlich angesehen, das irer churf. gn. under andern rethen zue furderung gemeines nutzs, auch abwendung vorsteenden lasts sich in die dieng geschlagen hetten und von den kriegs chur- und fursten, was sie leiden möchten, vernemmen, ob etwan dieselben zwischen inen und der kei. mt, welche es auch beruren solt, abgewendet und gericht werden mocht, wie auch solichs die Pfaltz und andere rethe an die kei. mt gelangen laßen, darauf auch nochmehr Pfaltz und die andern ire rethe zue den kriegs chur- und fursten abgefertiget, und zuvor und ehe soliche bottschaft wieder ankhomen, hett die kei. mt an Pfaltz und der andern stathalter und rethe wiederumb geschrieben, das ir mt die underhandlung wole gedulden möcht, auch sie damit furfarn und, ob sie etwas guts handlen möchten, nit underlaßen.

So were nachvolgents den 7 aprilis ein tag gein Bingen furgenommen, dahin der Rheynischen churfursten rethe geordnet. da ist nun fur gut angesehen worden, das der churf. zue Brandenburg, bischof zue Wurtzburg, Beiern, Württemberg, auch Gulich solten zue den dingen beschrieben werden, und an ir chur- und furstl. gn. zu gelangen, das sie unbeschwert wern uf misericordias domini alhie zue Wormbs zu erschei-

nen, oder zum wenigsten ire statliche rethe zu ordnen, die mit irn churf. gn. oder dero rethen die sachen rathschlagen, wie das Verderben möcht abgewendt und die leuft gestilt werden.

Alß aber zeitungen einkhommen, das Franckreich uf Metz ankhomen, sich uf Straßburg oder Lauttern begeben solt, und also die dieng fur beschwerlich angesehen, so hetten ire churf. gn. was den diengen zue guttem gelangen und wiederumb tag furzunemen; also der Pfaltz rethe und andere churf. verschienen den 27 aprilis zue Wesel einkhommen und under anderm erwogen, obs rathsam sein solt, ein schickung zue Franckreich furzunemen und ein unvergriffenlich werbung zu thun, dadurch die dieng mochten abgewendet werden. aber in ansehen das man hoste andere chur- und fursten hie bis tags ankhommen wurden, so were es auch biß hieher zue berathschlagen ufgeschoben.

Dweil nun dieser tag und rathschlagung vorhanden, so were daruf zu bedenken und rathschlagen, wie solich beschwerlich obliegen abzuwenden und die Teutsche nation zu frieden pracht werden, auch was darunder zu thun und zu handlen sein wolt, sonderlich aber zu ratschlagen, dweil kuntschaft einpracht, das Franckreich schon zue Zabern ankhommen, ob und was bei dem könig zu werben sein solt, und wes auch der keimt und kriegs chur- und fursten halb gehandelt, und derselbig handlungen weiters furzunemen auch zu beratschlagen, und stunde daneben zu bedenken, welichs stuck am ersten furzunemen.

Umbfrag.

Trierischer canzler. es hett sein gnedigster her hern Johan von der Layen und inen abgefertigt mit befelch, alles dasienig helfen bedenken und ratschlagen, das die gelegenheit und notturft dieser Sachen erfordert und dadurch die kriegsemporungen wiederumb mocht gestilt und das verderben Teutscher nation verhut werden. und wiewol ir gnst. her geneigt gewest, personlich zu erscheinen, so weren doch derselben ir churf. gn. verhienderung furgestanden, also gesterigs tags nit erscheinen mögen, sonderlich dweil ir gn. erfarn, das Burgundisch kriegsvolk im lant Lutzelburg ankhommen, auch sein churf. gn. geschrieben worden, dasselb umb Trier uf die grenitzen sich zu legern, dem feint abzuprechen, also das sein churf. gn., der

armen underthanen schaden zu verhutten, daran verhiendert worden. hofften doch, es wurde sein churf. gn. noch dis abents ankhommen, hetten aber nichts wenigers befelch, damit die sachen nit verhindert, zu handlen.

Wusten sich anfenglichs zu erindern, was zue abwendung dieser beschwerungen berathschlagt, und dweils daruf beruhet, obs nutzlich und rathsam ein schickung zue Franckreich zu thun, dweil derselb ein zugh in Deutsch lant furgenommen;

Dergleichen was uf die angefengte underhandlung der kriegs chur- und fursten halb furzunemen, auch ire gegebene antwort zu berathschlagen;

Da hielten sie, Trierischen gsanten, dafur, dweil offenbar das Franckreich in Deutsch lant ankhommen, so es dan von den andern solt erwegen werden, den konig zu ersuchen, das also derselb punct zum ersten fur die hant zu nemen.

Und dweil zue Bingen ein schreiben außgangen an die rö. kon. mt, darin gebetten, das dieselbig die churf. berichten wolt, ob ir mt die gutliche underhandlung angefangen, wie weit furgefaren, und was bei den kriegs chur- und fursten gehandelt, ob auch die kei. mt etwas bewilligt oder abgeschlagen, so solt nit unrathsam sein, wo dieselb antwort einkhommen, dieselbig furzunemen und also furzuschreiten. was nun in dem den andern gefallen, daruf wolten sie sich weiters erkleren.

Colnischer rath, doctor Saltzpurger. zaigt an, wiewol sein gnst. her begirig gewest, sich personlich hieher zu verfugen, so hetten doch die sachen sich zudragen, das sein churf. gn. zue anfang nit erscheinen mogen, auch ein landtag angesetzt, der abwesent seiner churf. gn. nit hette kunden verricht oder wendig gemacht werden, mit bitt sein gn. des anfenglichen außbleibens entschuldigt zu halten; nach ende landtags wolt sein gn. hie erscheinen.

Damit aber die sach nit versaumpt, so hett Coln Breytenbach den amptman und inen Saltzpurgern geordnet; wurde der amptman morgen hernach khommen.

Was dan furgetragen ist, hetten sie gehort, daruf hett sein gnst. her die sachen neben irer ritterschaft und andern in berathschlagung gezogen, und die schikung belangent, wer seins gnst. hern meinung, das man die solt zucken und einstellen, es were dan, das die hochste not furfiele. da dan dieselbig not vorhanden, so wolt sein gn. sich gern mit andern chur- und fursten vergleichen, und das dannocht mittlerweil die schickung

in alweg eingestellt, auch damit an kei. mt geschrieben, und mitlerweil der kriegs chur- und f. antwort bedacht. item auch etliche rethe zu kon. mt abzufertigen, die mit irer mt in handlung furfuren. doch erstlichs zu vernemen, wie weit furgefaren, auch nachmaln sich zue kriegs chur- und fursten zu verfugen, so es die not erfordert.

Da aber die andern chur- und fürsten eins andern bedenkens weren, hilt er dafur, daß sich sein churf. gn. mit den andern freuntlich vergleichen wurde.

Pfaltz canzler. zeigt an, das man sich verlofner handlung wole zu erindern wüste, und weren zwen puncten anzogen in ietziger propositiön, darauf ließ Pfaltz ir nit missfallen, das anfangs der erst, die schickung zu Franckrych, erstlich an dhant genomen, sonderlich dweil vermelt Franckrych nit fer von Zabern, auch Pfaltz von wenig stunden angelangt, das der Reingraf nahent bei Weissenburg sein solt. so dan nachmaln zue andern puncten geschritten, wolt Pfaltz an irem trewen rath nichts erwinden laßen.

Meintzischer canzler. zaigt an, das sein gnst. her die sach so hie zu rathschlagen erwogen, wolt gern alles helfen furdern, was zue abwendung der beschwerden dienlich, auch an iren gn. nichts erwinden laßen, damit man zu rug und frieden khommen möge. soviel aber die ietzige rathschlagung antrifft, dweil Franckreich sich in die nähe herzuthut, so acht sein churf. gn. fur rathsam, das dieselbig rathschlagung, wes gegen Franckreich furzunemen, solt an dhant genommen und erledigt werden, und da fur gut erwogen, die schickung zu thun, so achtet sein churf. gn., das soliche schickung also furzunemen, das die nit bei der kei. mt bedenklich fallen und auch sunst an ir selbst dienstlich und fruchtbarlich were. solichs hett er, Meintzischer canzler, auß befelch melden sollen.

Wurtzburgischer canzler. nachdem die churf. am Rhein sein gn. hern dieser kriegsrustung halben freundl. schreiben laßen, von sachen so vor augen helfen zu rathschlagen, darauf hett Wurtzburg befolhen, den chur- und fursten auch andern anzuzeigen, das sein f. gn. herzlich gern erschienen und die sachen helfen bedenken. es were aber sein gn. durch schwachheit leibs, also das sie weder geen, steen, reiten oder farn möchten, verhiendert, darumb bittent, dieselbig entschuldigt zu haben; one das wolt sein gnaden nit außblieben sein.

Sonst so wern sie abgefertigt zu horen, wie solte gehan-

delt werden, auch darnach helfen rathschlagen, wie die dieng zue frieden bracht wurden.

Das sie, die gsanten, schuldig, auch gern bestes fleis thun, wern aber gleichwol irer person halb gering gnug darzue.

Jedoch uf ietzigs furhalten ir bedenken anzuzeigen, da were allerhant vermeldet das verhandlet worden, sampt der antwort, so von den kriegs chur- und fursten gefallen seien; des trugen sie aber alles nit wissen, achten, es sei villeicht nit von nötten. dweil aber sonst von 2 puneten zu reden, dweil dan Franckreich in der Nähe, so kunde es kein verzugh leiden, darumb sie nit darwider wern, das die schickung zue dem konig zeitlich furgenomen, doch das man ein instruction stellt, damit man sehen, was gehandelt wurdt, und etwan die kei. mt nit darunder zu unwillen bewegt wurde.

Gulchischer hofmeister. es were von churfursten am Rhein seinem gn. hern ein schreiben dieses ietzigen tags —: zukhommen, darnach von Trier ein ander schreiben ganz kurzlich erfolgt, also das sein f. gn. nit gewüst, ob dieser tag furgeen wurde oder nicht. dan hett sein gn. deß eigentlich wissen mögen, so were sie nit außblieben, bittent sein gn. entschuldigt zu haben, verhofft auch, die werde in wenigen tagen ankhommen und erscheinen, het doch nichts wenigers befolhen, dweil die sachen eilent, er der hofmeister sich in rathschlagung einlaßen solt.

Nun höret er, das die eilent noth furhanden, und das der Franzoß im anzuge. wiewol nun sein gn. her nit wissens, was bißher gehandelt, so zweifelt er, hofmeister, doch nicht, daß sich sein f. gn. in dem mit inen, den andern, freuntlich vergleichen wurde, und sonderlich damit alle dieng cum ea moderatione furgenommen, uf das es der kei. mt nit zu verdruß gelangte. in anderm schloß er wie die vorgeenden.

Württembergischer canzler. es hetten die churf. bei Rhein dem herzogen zue Württemberg verschiener tagen freundl. geschrieben und auch begert, sein f. gn. allhie heut aigner persone erschiene, oder aber rethe zuordnet.

Wiewoln nun sein f. gn. neben anderm furnemlich bedenken, das der kriegs chur- und fursten kriegsvolk mehr als an einem ort an den grenitzen ires furstenthumbs liegen, deßgleichen aus andern ursachen auch ursach gehapt, anheimisch zu pleiben und den tag durch dero rethe besuchen laßen, noch dannocht uf der churfursten beschreiben, auch in ansehen hoch-

wichtigkeit der sachen, so hetten sein f. gn. sich aigner person hieher verfugt, also das gemein werk fur iren privatsachen bedacht, und uf solchs die proponirten sachen angehört. nun were sein f. gn. nit allein uf beschreibung der churfursten sonder fur sich selbst gutwillig, alles zu bedenken, das der kei. mt, dem Reich Teutscher nation zue wolfahrt reichen und dienen mag. es seien es auch sein f. gn. schuldig und pflichtig, wie auch seiner f. gn. gemut anderst nit gestalt dan wie angeregt, mit angeheftem geding, da etwas in dieser consulation furfallen solt, das anders verstanden dan obvermeldt, das ir f. gn. solchs gar nicht wolt verstanden oder angenomen haben. und were furpracht, ob die schickung furzunemmen sein solt, und dan solchs hievor berathschlagt, auch in rath glaubwurdig furpracht, Franckreich näher sich an Rhein, und dann sein f. gn. vermerken, das dahien einhelliglich bedacht, das schickung zue Franckreich furgenommen, so ließ sein gn. ir das auch gefallen, und das solchs mit dermassen geschehe, damit es bei der kei. mt nit ursach zue einigem nachdenken mocht geben.

Und nachdem dan der angefengten gutlichen underhandlung —: furpracht, ob dieselbig und welcher gestalt die zu contenuirn, so achten sein f. gn. vor rathsam, das mit gedachten kriegs chur- und fursten die gutliche handlung auch möcht furgenommen werden, in bedenken, das dieselben kriegshern hie ienseit Rheins mit eim treffenlichen kriegsvolk liegen, und darumb auch, das diese kriegsubung nit allein Franckreich, sonder auch dieselben kriegßhern mitbelangte und das darumb dieselbig handlung also continuirt wurde ꝛc.

Nachvolgends hat Meintzischer canzler verrers vermeldt, das die chur- und fursten auch die andern sich vernemmen laßen, wie die berathschlagung furzunemen, und seien die bedenken mehrertheils dahien vermerkt, das man zu forderst von der schickung zum konig zue Franckreich, dweil sich der nähert, an dhant zu nemen sein solt, und obwohl die Colnischen rethe eins andern bedenkens weren, so hetten sie doch sich erclert, da gemeinlich dahien geschlossen, sie sich auch nicht absondern wolten.

Daruf nun weiters zu bedenken, wie und welchermaßen die schickung anzurichten, auch von instruction zu handlen.

Und obwole durch der churf. rethe zue Wesell etwas gehandelt worden, so weren doch die zeit siderher geendert, also die notturft erfordert, das alhie werde ein instruction berath-

schlagt, damit es, in dero namen es geschicht, unverletzlich sein mög. was dan von den kriegs chur- und fursten geantwort worden, dweil dan etliche dieselbige nit gesehen hetten, so solten dieselbigen inen nit verhalten, sonder solt ihr f. gn. und gunsten auch mittheilt werden. was auch daruf weiters an die kei. und kon. mt geschrieben und geantwort worden, inen den andern auch anzeigt werden.

Die zweit umbfrag.

Trierischer canzler. er sampt dem herrn archidiaconus hetten angehört der andern bedenken, das sie zum mehrertheil mit inen ainig, das ein schickung zue Franckreich geordnet, doch das ein unverweißliche instruction gestelt, die bei der kei. mt kein bedenken gebe.

Des vergliechen sie sich also mit den andern.

Und dweil die zeit erforderte von der instruction zu reden, so dann der tag spät, auch sie Triers, ires gnst. hern, dis abents erwarteten, baten sie, damit diß abents der rathschlag eingestelt wurde.

Colnischer rathe. er und sein mitverordenten zweifelten nit, es wurden die chur- und fursten, auch andere vernommen haben, warumb sein gn. vor rathsam erwogen, das mit dieser schickung noch zu zucken sein. dweil aber nunmehr die andern dafur haben, das die schickung furzunemmen, so wollten sie fur ihre person in kein zweifel stellen, es wurdt sich ir genedigster her hierin mit inen vergleichen, doch das die instruction unverweißlich gestelt werde; wan nun davon zu reden, so wern sie urputtig, das ir auch darzue zu reden.

Pfaltz canzler. distulit in crastinum.

Meintzischer canzler. dweil Meintz verneme, das Trier uf diesen abent oder morgen ankhommen, und die sachen wichtig, so wer es sein churf. gn. wie auch Pfaltz und andern nit zuwieder, ut differatur in crastinum, und das unvergrieffenlich und bei der kei. mt unverdenklich gehandelt werde.

Wurtzburgischer canzler. ut moguntinensi placuit.

Gulchischer gesanter. consensit.

Wurttembergischer canzler. nomine principis ex causis allegatis quoque distulit in crastinum.

Darauf Meintzischer canzler gesagt, es hett die

statt Straßburg 1 dhiener, iren doctor, hieher geschickt, an die chur= und fursten auch andere lautent, mit beger, das er, Meintzischer canzler, solchs anpringen. stunde zue den chur= und f. auch andern, ob die schrieft zu eröfnen und zu ver=lesen.

Litere lectae sunt per Moguntinensis episcopi cancellarium, quae nihil aliud quam credentiales litere fuerunt uf doctor Bernharten Botzheim ꝛc.

Demnach umbgefragt und bedacht, das man den gesanten noch ietzo hören solt.

So erschien der Straßburgisch gesant Bernhart Botzheim, doctor, pracht fur, es hetten inen sein hern, die kriegsrethe der statt Straßburg, guant die 13, inen zu den churf. und andern abgefertigt, denselben ire underthenigste dienst zu sagen ut moris.

Daneben ferrer zu berichten, das sie in kein Zweifel stellen, die chur= und furstен und ander wusten die beschwerliche und sorgliche kriegsleuft, so sich im reich Deutscher nation zudragen, und sonderlich das die statt in teglicher erfarung, das der konig von Franckreich seinen zuge mit grosser macht ins Elsas genommen, auch dahien gericht, das sich die 13 anderst nit zu versehen, dan das er die stat mit gewalt werde angreifen, wie dan der konig gesterigs tags zue Zabern ankhommen, und dan vor 2 oder 3 tagen der Reingraff mit seinem regiment heruber ins Elsas gezogen, sein leger zue Dassenheim und Buschweiler. darburch dan die 13 verursacht worden, niemands zu drutz sonder sich beim reich und beim alten herkhomen zu schutzen und zu schirmen, und ein anzale kriegsvolk uf und angenommen haben, doch nicht anderer gestalt, dan da iren freiheiten wolte etwas abbruch beschehen, oder sie vom reich zu dringen understanden, das sie sich denselben wolt widersetzen. und wiewol sie dem konig oder jemands anders nit ursach geben zu feintlicher oder thatlicher Handlung, so kompt doch inen fur, das der konig vorhab, die statt mit gewalt zu beschedigen, und hetten sie verhofft, der konig solt uber das gebürg gezogen sein. dweil aber dem also, und sie alle stunt der belegerung besorgten, so hetten sie inen hieher zue den chur= und furstен auch andern zu ersuchen, das sie unbeschwert sein wolten als furneme und die hochste glieder des reichs ein ansehenlich statlich bottschaft zum konig zu verordnen und solichs zum furderlichsten ins werk zu richten, und den konig

in gutte dahien bewegen und dahien richten, das der konig die ſtatt Straßburg beim reich pleiben, ſie auch wider ir altes herkhommen und freiheit nit beſchwert.

Und dweil die ſtatt zu den chur= und f. und andern ein ſonders vertrawen hette, auch in kurzem (wie es gott fugte) anderm begegnen möcht, ſo hetten ſie vertrawen, man werde ſie herin nit laßen, und dweil ſie hoffen, das die handlung nit wenig dienſtlich und erſprießlich fallen werden bei dem konig, ſo batten ſie, die ſchickung zu befurdern und zum ehiſten ins Werk zu richten, das wolten ſie der gepure verdienen. und dweil die handlung wenig verzug leiden wolt, ſo bat der geſant, man wolt ſich mit wilfariger antwort furderlich erzeigen, das wolt er der geſant underthenigſt und underthenig verdienen.

Dem geſanten iſt geſagt, das chur= und furſten, auch andere mit beſchwerden dis anpringen vernommen. dweils aber ſpät, ſolt morgen dem geſanten unverlengt antwort geben werden; dahin ſolt er gedult tragen.

Zweites Protocoll der Wormſer Verhandlungen, die Sitzung des 5. Mais 1552 umfaſſend.

Der Mainziſche Kanzler trägt am Morgen des 3. Mais vor, daß man zuerſt die franzöſiſche Sache in Berathung nehmen und dabei beachten müſſe, daß König Heinrich an die vier Kurfürſten geſchrieben und einen Geſandten geſchickt habe, von welchem das Verlangen nach Abſchluß eines Bündniſſes zwiſchen dem König und den Kurfürſten ausgeſprochen worden ſei. Die Fürſten verhandeln hierauf vornehmlich über die Werbung, die man der Geſandtſchaft an König Heinrich mitgeben ſolle, berühren dabei aber auch mancherlei andere Puncte. Einige von ihnen dringen auf Fortſetzung gütlicher Verhandlungen mit den Kriegs Kur= und Fürſten; andere weiſen darauf hin, daß König Ferdinand von jedem neuen Ereigniß ſofort in Kenntniß geſetzt werden müſſe; Köln verlangt, daß man jeden Schritt, den man in Bezug auf Frankreich thue, ſofort dem Kaiſer melde, und Pfalz macht den Vorſchlag, ohne Zögern eine „Vorſchickung“ an Frankreich abzuordnen und durch dieſelbe die „Hauptſchickung“ anmelden zu laſſen. Der pfälziſche Vorſchlag ruft eine Debatte darüber hervor, ob

man der Hauptschickung eine Vorschickung vorangehen lassen solle, oder nur ein Schreiben, und ob die Hauptschickung durch einige Kur- und Fürsten in eigner Person veranstaltet werden solle, oder nur durch einige Räthe derselben. Man einigt sich zunächst über den Einen Punct, daß man der Hauptschickung nur ein Schreiben voraussenden wolle, und theilt dies dem Straßburgischen Gesandten mit dem Versprechen mit, seiner Stadt in diesem Schreiben aufs Beste zu gedenken.

Nachmittags legt Mainz den Entwurf eines Schreibens an König Heinrich vor. Die Fürsten machen viele Ausstellungen an dem Entwurfe und wünschen, daß derselbe in einem Ausschusse sorglich erwogen werde. Köln nimmt seiner bisher schon kenntlich gewordenen Parteistellung gemäß besonders daran Anstoß, daß man sich gegen Frankreich als gegen den Feind des Kaisers alles guten Willens erbiete. Wirtemberg wirft die Frage auf, welche Personen zu der Hauptschickung zu bestimmen seien. Diese Frage hat eine langdauernde und lebhafte Verhandlung zur Folge, indem die Einen dafür stimmen, daß einige Fürsten in eigner Person ins französische Lager gehen sollen, die Anderen sich dagegen erheben. Die Ersteren beharren zwar auf ihrer Meinung und machen sogar die Personen namhaft, aus denen die Gesandtschaft bestehen solle, erreichen aber hiermit keinen Erfolg, weil nun jeder der Fürsten, deren Betheiligung an der Gesandtschaft gewünscht wird, eine lange Reihe von Gründen anführt, weßhalb er diesen Wunsch nicht erfüllen könne.

Dinstags post Philippi et Jacobi 3 maii anno etc. 52 presentibus iisdem principibus una cum Treverensi et legatis quibus heri etc.

Meintzischer canzler. nachdem die chur- und furstenn auch die andern gesterigs tags fur gutt angesehen, das zuvorderst von der schickung in Frankreich gehandelt, auch ein instruction, was geworben werden soll, vergliechen und die instruction an dhant zu nemen, damit man dan soviel statlicher zum handel khommen, auch dest furderlicher verrichten, so wolten die churfursten nit verhalten, das vom konig von Franckreich einem ieden churfursten doch seperatim ein schreiben zukhommen, solich schreiben solt erstlich furgelesen werden, darnach

deſt ſtatlicher zu rathſchlagen, mit bitt, das die andern furſten und rethe wolten ſolches berathſchlagen helfen, auch den churfurſten ihren trewen rath mittheilen.

Daruf hat Meintziſcher canzler das ſchreiben, ſo an Meintz außgangen, verleſen, quod scriptum in omnibus par est ei quod ad principem meum palatinum delatum est.

Demnach zaigt Meintziſcher canzler an, das der geſant, ſo das ſchreiben bracht, muntlich begert, das ſich die churfurſten ahm Rhein auch wolten mit dem konig in buntnus zu begeben. ſo das beſchehe, wurden alsdan die andern als Straßburg, Speier, Wormbs und andere auch volgen.

Nach bedacht allenthalben umbfrag beſchehen.

Trieriſcher canzler. es hett ſein gnediger herr von dero rethen geſterigs tags gehört, waruf die rathſchlagung geſtanden und ietzo furzufarn ſein ſolt, als uf ein inſtruction bedacht zu ſein ꝛc. ließ ſein gnſt. her das geſterig bedenken ir wole gefallen, und die inſtruction alſo bedechtlich geſtelt, damit man bei der kei. mt kein verdenken geben, auch in alweg bei ihr mt unvergrieffenlich unverweißlich ſein. und achtet, das die inſtruction in gemein geſtelt werden ſolt, alſo das, nach gewonlichem zuentbieten, die churf. in erfarung khommen, wie ſich der konig in treffenliche ruſtung zue roß und fueß geſtelt, damit aus Franckreich zogen und ins reich begeben. dergleichen hetten ſich im reich kriegsruſtung zudragen, dadurch chur- und furſten bewegt, zue abwendung alles unluſts, ſo aus [1]) ſolcher kriegsubung erfolgen möcht, ſich hieher gein Wormbs zu thun. dweil und villeicht der konig ſich uf den Rhein thun wolt, ſo kunten ſich chur- und furſten nit erindern, einige urſach gegeben haben, ſonder wolt verhoffen, das ir churf. und f. gn. auch dero voreltern ſich alſo gehalten, damit kein urſach zum krieg geben, wie ſie auch noch thun wolten und dahin richten, damit fried, ruhe und ainigkeit zue wolfahrt allerſeits lant und leut ſampt der alten freuntſchaft, ſo chur- und furſten zue Franckreich gehapt, möcht erhalten werden, wolten ſich auch zum konig tröſten, es werde der konig des gemuts und meinung ſein, ſolche gutte freuntſchaft und nachburſchaft zu erhalten, und wiewol ſie darfur hetten, das dieſer zuge nit ſolt den churf. und f. oder auch dem reich zuwider furgenommen werden, nichts wenigers ſo hetten chur- und furſten nit under-

[1]) In der Handſchrift ſteht uns.

laßen ſollen, dieſe ſchickung zu thun, were daruf auch ir begern, das der konig in erwegen aller gelegenheit dermaßen den zug dirigirt und furnemme, damit der nit zue nachtheil chur- und f. landen oder ſtetten geraichen, ſonder die verſehung thun, damit ihrer chur- und furſt. gn. auch anderer ſtende des reichs underthanen mocht verſchont werden, und ſunſt mehr erhebliche urſachen mit anzuhenken, das der unrath und verderben möchte abgewendt, wie dan ſolche urſachen bei der inſtruction kunten ausgefurt werden, ſolchs wurde dem konig ruhmlich fallen. wolt man dan den anhang thun, dweil dieſer zug wider die kei. mt furgenommen, ſo dan der konig underhandlung leiden möcht, werden die chur- und furſten unbeſchwert, auch hiermit erbotten haben, ſich in die handlung zu ſchlagen und zu bearbeiten, damit die dieng in gutte gerichtet und alſo das verderben allerſeits verhuttet, auch die macht zue allen theiln gegen den Turcken gewendet werde; ſolche gemeine inſtruction, achtet Trier, möcht zu machen ſein, die auch in andere wege bei der kei. mt unverdechtlich were.

Dweil auch geſterigs tags der Straßburgiſch geſant werbung thun laßen ꝛc., ſo achtet Trier, das man möcht die werbung auch mit einfuren, oder aber zum wenigſten der ſtatt Straßburg zu gedenken, damit gegen der ſtat mit gewalt nichts furgenommen, und dem geſanten zu ſagen, man wolts in der ſchickung nit vergeſſen, ſonder mit melden und zum beſten werben, dan was chur- und f. der ſtat zum beſten handlen konten, wolten ſie nichts underlaßen.

Colniſcher rath Saltzpurger. uf geſterigen rathſchlag und heutig propoſition ꝛc. zaigt an, das ſein gnſt. her dieſe puncten zu rathſchlagen zogen und inen, den geſanten, befelch geben het, anzuzeigen, ſie darfur hielten, da die ſchickung ſolt unverweiſſlich fallen, das es notturftig, die kei. mt deſſen hie aus alßbalt zu berichten, wie auch die kön. mt von Weſel aus deſſen erindert worden, und da das noch nit beſchehen, ſo ſole dennocht beide ihre kei. und kon. mtn. zum furderlichſten bericht werden, und das dan die inſtruction dahien zu ſtellen, nach dem gewonlichen zuentbieten zu melden, wie das ir churf. gn. in erfarung khommen, das der konig in Franckreich in treffenlicher ruſtung, villeich gegen der kei. mt und andern zu prauchen, und weren ſeiner gn. nit mehr begern, dan das zwiſchen dem keiſer und konig möcht friede ſein, auch das chriſtlich blut unvergoſſen und verderben verhuttet, ſonder die

macht gegen den Turcken gewendt. dweil dan aus des konigs ausschreiben vermerkt, das der krieg umb erledigung willen des Lantgraven furgenommen, so hett sein chf. gn. soviel vernommen, das der keiser sich mit erledigung des Lantgrafen allergnedigst halten, und da iemands der freiheit halb zu clagen, da wurde sich die kei. mt auch uf erinnerung aller gepure und gnedigst erzeigen werden, darumb zu bitten, das der konig die kriegsrustung abstellen und die alte freuntschaft erhalten wolt; das möcht also verfast und auch one verwiß bei der kei. mt und meniglichen fallen.

Der stat Straßburg halb wolt er in kein zweifel stellen, wie von Trier davon geredet, das es irem gnst. hern auch gefallen wurde.

Pfalntz canzler. die schickung belangen, wüst sich Pfaltz zu erindern, das zue Bingen und Oberwesel die schickung fur rathsam angesehen, auch gesterigs tags beschlossen. des bedenkens were Pfaltz soviel mehr, das man das Frantzosisch schreiben gelesen, auch was von Straßburg anpracht, hielten es also darfur, das die chur- und fursten in sich selbst griffen, were zu schicken mit anzeig, das die schickung aus aller gelegenheit zum furderlichsten und statlichsten zu beschehen were. wie aber die instruction zu fertigen, da were wohl zu Wesel von einer nottel geredt, aber es hetten sich seidher die sachen geendert, darumb so achtet Pfalntzs, das man dieselbig an hant nemen, endern und bessern, also das es der kei. mt nit zuwider oder vermeßlich fallen möcht, dan Pfaltz were einmal dahien gemeint, das sie nichts zuwider der kei. mt und dem heiligen reich thun oder handlen helfen wolten, davon sich bedungent [1])

Dweil nun mit den sachen zue eiln und die macht fur der thur, so achtet auch Pfaltz, das etliche Teutsche zue Franckreich abzufertigen der gestalt, das sie anzeigten, wie chur- und fursten beisam allhie die ausschreiben und anders bedechten, weren urputtig, hernach zu schicken und zu bitten, in mitler weil der armen underthanen zu verschonen und etwas milter gehandelt werden. daneben so auch dies werk nit allein Franckrych, sonder ander kriegs chur- und fursten belangt, und dan

[1]) Hier ist eine Lücke in der Handschrift. Die Wörter „davon sich" sind noch sorgfältig wie das ganze Protocoll geschrieben; das Wort „bedungent" ist flüchtig geschrieben; dann folgt ein leerer Raum, mehr als eine halbe Zeile lang, und die Fortsetzung beginnt auf einer neuen Zeile.

die kei. mt die gutte eingeraumpt, die angefangen, und also die notturft sein wolt, auch dahien zu schicken, dan es allenthalben muß versucht werden. damit auch kein suspicion bei der kei. mt einfal, solte ir mt dieser dieng allersamen bericht werden.

Und der Straßburgisch gesant mit etwas trostlicher antwort abgefertigt, das die chur- und fursten vorhabens, zue Franckreich zu schicken, der statt im besten zu gedenken. was dan sich die andern weiters vernemmen lassen werden, darin wolt sich Pfaltz mit inen auch vergleichen.

Meintzischer canzler, in namen Meintz. es hett sein gnst. her uf gesterige rathschlagung nit underlaßen, der sachen nochzudenken, wie die instruction furzunemmen und zu verfertigen, hetten auch gehort, was Trier, Pfaltzs und Coln fur gutt ansicht, wie ein instruction gestelt, die unvergrieffenlich und unverweißlich sein möcht, und das etwan die vorige Weselische instruction, die damaln nach gelegenheit angestelt worden ist, aber nunmehr zu endern, hetten sein chf. gn. gedacht, das der wege furzunemen, die Weselische instruction zu bessern und andern uf die ietzige zeit, dweil sich ein anders ietzo zutragen, dan vor gewesen; das ließ Meintzs ir gnaden gefallen zu befurderung der sachen.

Das aber iemands solte zuvor geschickt werden, wan dan Meintz die andern, so davon zu reden, vernemmen, so wolt ir gn. dero gutdunken auch anzeigen. so dan die kei. mt dieser dieng zu berichten, das achtet Meintz die notturft, was hie furgenommen, und rathschlagt, das solich der kei. und kon. mtn zu wissen zu machen, damit man verdenkens enthaben, wie es auch iren mtn nit zuwider, sonder der fursteenden nothurft nach furgenommen wurdet.

Das dan auch die andere handlung volnfurt werde.

Die stat Straßburg belangen, solt dem gesanten ein gutte trostliche antwort geben werden, das die chur- und fursten in berathschlagung, ein schickung zu thun, darinnen auch der stat im besten gedenken, und was inen zue trost und guttem gelangen mag, gern befurdern wolten.

Würtzburgischer canzler. sie hetten angehort, was ietzo furgelaufen, liessen inen noch die schickung gefallen. aber von der instruction zu reden, dweil geredt, das ein begrieffen, die aber noch gestalt damaln der leuft verfast, also das ietzo, dweil die enderung furgefallen, anderst zu begreifen,

Aber sie achten auch, das die vorgefaste instruction ersehen

und aus derselben, auch was ietzo furgedragen, ein instruction begrieffen werde, die unverwisslich sei, und dieselb auch nachmaln furgelesen.

Straßburg halb, die seien tröstlich zu beantworten, damit sie vernemmen, das die chur- und f. ir auch bei Franckreich im besten gedenken wolten und sonst wie davon geredt worden.

Das auch diese handlung an die kei. und kö. mtn gepracht werde, sei nutz und noth, wiewol so man ein antwort von Franckreich erlangen möcht, solt nit bös sein, eins mit dem andern irer mt zuzuschicken; im andern vergleichen sie sich mit den mehrern.

Gulchischer hoffmeister. es wäre sein gn. her in dieser sachen nit erindert worden, was zu Bingen und Wesel, auch was sich in werender handlung zudragen haben, also das sein gnad keinen sonderlichen befelch geben zu schliessen, zweifelt aber nit, was die chur- und f. auch ander in dieser sachen furgenomen, beschlossen, das sein gn. her ime das wole gefallen laßen werde.

Soviel die schickung belangt ꝛc., so vernem er, das man die instruction zu guttem stellen solt, auch das iemands aus den chur- und fursten aigner person geordnet, das ließ er ime nit missfallen, und das auch die angefengte underhandlung werde continuirt; was auch ferrers sich chur- und fursten vergleichen, zweifelt er nit, das es sein f. gn. auch gefallen; aber nichts dest weniger, damit one seins gn. hern furwissen von ime nit furgeschritten, so bat er abschrieft desienigen verfasset, seim gn. hern haben zuzuschicken, wo anderst dieselbige sein f. gn. noch nit ankhommen weren.

Wurttembergischer canzler. es vergliech sein gn. her der schickung — : in dem mit den andern, das etliche aus den chur- und fursten in betrachtung gestrigs und heutigs tags furdragner ursachen, in eigner person sich zue Franckreich zu verfugen, unbeschwert sein wolten, und das zum furderlichsten. dweil aber solche außrichtung sich etlich tag möcht verweilen, und dann der wachssent schade im reich vorhanden, den stenden allerhant schaden begegnet, so sehe sein f. gn. fur gut ane, das etliche rethe wurden verordent zum konig mit einer instruction, wie davon zum theil anregung beschehen, wurden abgefertigt und man sich noch weiter vergleichen kann. damit die stende des reichs von diesem kriegsvolk möchten soviel muglich unbeschwert sein, so acht sein f. gn. fur rathsam,

das diese handlung der kei. mt mit allen umbstenden werde zugeschickt.

Aber die instruction belangen, dweil sein gn. her vernommen, das zue Wesel von solchem consultirt, auch ein instructio gestelt, so acht sein f. gn. fur rathsam, dieselbig instruction fur dhant zu nemen, damit volgends von solcher instruction auch gerathschlagt wurde, und sonderlichen, so ließ sein gn. her das bedenken, wie von Trier gemelt und man es noch ferrer vergleichen möcht, gefallen.

Item den zue Straßburg ein gnedige und trostliche antwort geben, und in solcher verschickung nit allein der statt Straßburg sonder auch anderer stende im reich zum besten gedacht werde, damit der nachteil möcht abgewendt werden.

Ferrer dweil Sachssen, Hessen und andere ein treffenliche kriegsrüstung in Schwaben beisam, und aber ir chur- und f. gn. hievor die underhandlung bewilligt, so acht sein gn. her fur rathsam, das zue iren chur- und f. gn. auch ein treffenlich bottschaft werde geordent und dasienig, so zu rug und frieden dienstlich, an dhant genommen werde.

Post auditas sententias ac deliberatione concepta 2. rogate sententiae.

Die zweit umbfrag.

Trierischer canzler. es hett sein gnst. her verstanden, das sich chur- und furstten mit seiner chf. gn. der instruction halb fast vergleichen. dabei ließ es sein gn. bleiben. were auch ainig, das dem gesanten der statt Straßburg trostlich antwort geben.

Aber die schickung zue Franckreich belangen, hat sein chf. gn. verstanden, das etlicher bedenken, das aus den chur- und furstten iemands personlich geordent, solchs ließ sein gn. ir also wol gefallen, verglich sich in dem mit Pfalntz, Wurttemberg und Gulch. dan solche schickung wurde fast dienstlich, und destomehr ansehens gebern, auch sich ehe bewegen laßen, die kriegsrustung abzustellen, und die dieng zum friedlichsten weßen gelangen laßen.

Das aber ein vorschickung beschehen solt ꝛc., da achtet sein churf. gn. darfur, das solche vorschickung dißmals nit von nötten sein solt, sonder möcht solches suglicher durch ein schrei-

ben beschehen, dahien in effectu lautent, das dem konig vermeldt, was Straßburg angesucht, auch zu bitten, der stat und andern underthanen des reichs zu verschonen ꝛc., wie man sich dan des weiters wurde kunden vergleichen. damit mocht es gnug sein.

So solt die kei. und kön. mtn dieser dieng aller bericht werden, dann sein churf. gn. wolt ungern one furwissen der beiden mtn furnemmen. das aber des konigs antwort erwartet, und darnach eins mit dem andern an die kei. mt gelangen zu laßen, das were verlenglich, sonder solt das ein furgeen, und so die antwort von Franckreich einkheme, alßdan auch ire mtn dessen zu berichten.

Die angefengte underhandlung bei den kriegs chur- und fursten solt man auch nicht verlaßen, sonder alsbald an ir chur- und f. gn. geschrieben werden, wie die kei. mt inen die underhandlung eingereumpt, auch zu bitten umb glait und dasselb hieher zu schaffen, damit es soviel mehr befurdert wurde ꝛc.

Colnischer rath. die schickung solt beschehen, aber der instruction halb hett er die bedenken gehört, wie die gebessert und geendert werden solt, da wolten er und seine mitgeordneten nit zweifeln, man wurde vernommen haben, wie ir gnst. her sie vermeint die zu stellen sein, nemlich uf den effect, das man in erfarung khommen, des konigs kriegsrustung, da villeicht die kei. mt und das reich gemeint cum repetitione priorum. und das die bitt also zu thun, das in ansehen der verwantnus, damit der konig iederzeit Teutscher nation zugewandt, wolte die kriegsrustung abstellen. uf diesen effect were die instruction zu stellen, hetten auch des befelch furzupringen, daraus den gesanten zu schreiten nit geburn wollen. so wüsten sich die churf. zu erindern, das Coln zue Wesel sich in die vorige instruction nit begeben wollen, sonder deswegen die sachen verschoben, also das die gesanten nit wüsten daraus zu schreiten. da aber die instruction uf die meinung gestelt wurde, wie abgehört, so wolten sie darein willigen, woe nit, so stunde es nit bei inen, sonder wolten es gern hinter sich gelangen laßen. da auch ir gn. her ankheme, des versehens, es werden sein gn. darnach sich vergleichen.

Die vorschickung belangen, die mocht wole underlaßen werden. da aber etliche chur- und fursten sich personlich wol-

ten zue Franckreich verfugen, das wurdt der sachen dienstlich sein, auch irem hern wol gefallen.

Das auch in solcher instruction nit allein der statt Straßburg sonder anderer gedacht werde zum besten, das wurd ir gnst. her dero gnaden auch nit misfallen laßen.

Die gutliche angefengte underhandlung bei den kriegs chur= und fursten solt auch nit underlaßen werden, das hat Coln fur nutzlich und gutt erwogen, das solch gutt werk nit in rugen zu stellen sonder furzunemmen solt, doch das man sich von der kön. mt erleret, wie weit ir mt furgefarn in der handlung, was sie gehandelt, und das auch von den chur= und fursten ire rethe zue der kön. mt geschickt wurden, mit ir mt die handlung zu continuirn, und den gesanten deswegen instruction mitzugeben, und solchs den kriegs chur= und f. zu wissen machen.

Pfalntz canzler. es ließ Pfaltz bei dem bleiben, das man einig einer personlichen schickung. da man auch der personen halb meldung thun und davon reden werdt, so wolt Pfaltz sich auch ercleren.

Straßburg halb placet ut aliis.

Die vorschickung [1]) belangen, were dahien gemeint, das gesterigs tags Pfalntz angelangt, wie das den konig befrembdt, das man nit zue ime schicket, so er doch nit hostili sonder amico animo kheme, möcht villeicht bewegt werden, die chur=fursten am Rhein heimzusuchen; dweil aber Trier solchs durch ein schrift außzurichten sein bedacht, so ließ es Pfalntz ir auch nit misfallen, das solches also beschehe.

Vermeint auch zue der sachen nit undienstlich, das allenthalben posten gelegt, damit man iederzeit wissens haben mag, wie und wo der konig sei und was gehandelt. sonst solt die kei. und kon. mtn one erwartet der antwort von Franckreich der sachen berichtet werden.

Dweil auch Pfalntz nit weniger als der statt Straßburg der unrath fur der thür, so bete Pfaltz, das man das schreiben noch dis abents an Franckreich wolte verfertigen.

Meintzischer canzler. es hett sein gnst. her vermerkt, woruf die sachen beruhen, nemlich das ein instruction auß dero, so zu Wesel gestelt, und die vorige angehorte Meinung zu stellen sein solt. das solte zu befurderung beschehen.

---

[1]) In der Handschrift steht verschickung.

Soviel aber die schickung zue Franckreich belangt, das die schickung personlich zu beschehen, drug sein chf. gn. allerhant bedenkens, wüsten auch nit, ob mans an den personen aus den chur- und fursten haben möcht; iedoch so mans furdern kundt, achtet sein churf. gn., das der vorschickung oder schreibens nit von nötten, nichts wenigers so verglich sich sein churf. gn. mit andern, das an statt der vorschickung solt ein schreiben gefertigt werden und solichs zum furderlichsten beschehen.

Und soviel dann die angefengte underhandlung belangt, da acht sein chf. gn., das dieselbigen nit zu underlassen, iedoch also das man zue der kön. mt abgefertigt und neben ihrer mt die handlung furgenommen. dan solt man sunst ein anders furnemmen, so wurde es ein getheilte handlung geberen. auch solt man den kriegshern schreiben, das man wolt in der handlung furfarn, hett auch zum konig geschickt, und umb glait zu bitten.

In dem andern, da man einig, lassen es sein churf. gn. auch dabei pleiben.

So hett man vermerkt aus heutiger proposition, was vom könig an die churfursten gelangt, daruf dann die churfursten begert, das man iren gn. wolt in dem getrewen rath mittheilen, darzue were auch ir churf. gn. noch, wes zu thun sein solt, irer der fursten bedenken gewarten.

Wurtzburgischer canzler. der instruction halb laßen sie es dabei, wie davon geredt.

Der von Straßburg halb placebat. das aber ein personliche schickung zu thun, da stelten sie es zue der chur- und fursten bedenken, ob es nutzlich, und da es furgeen solt, ob nit die kei. mt etwas verdechtlichs daraus ziehen.

Die vorschickung einzustellen und anstatt deroselben an Franckreich zu schreiben, die sachen zue furdern.

Die kei. und kon. mtn zu berichten sei billich.

Die angefengte handlung bei den kriegshern zue continuirn, da wüsten sie nit was gehandelt, were gutt, das mans nit underließ. sie bedechten aber, dweil die kön. mt sich der handlung auch underfangen, so achteten sie, das man zue der kön. mt zu ordnen hett, dan es mochten villeicht die sachen dahien gehandelt sein, das es weiters mehr nit von nötten. wo aber dem nit also, alßdan zu vernemen, was gehandlet, und wie es weiters anzustellen.

Sonst seien sie nit abgefertigt, einigen rath uf des konigs

von Franckreichs schreiben mitzutheilen, dann ir gn. her hett dessen nit wissens gehapt.

Gulchischer hofmeister. dweil er in dieser wichtigen sachen mit gnugsamen bevelch nit abgefertigt, auch seines gn. hern ankunft erwartet, wuste er weiters daron nit zu reden.

Der personlichen schickung —: da hielt er darfur, wurde es fur rathsam erwogen, das personlich geschickt werden solt, das achtet er der sachen wole dienstlich sein mögen. doch zu bedenken, ob nit etwas verdenkens daraus ervolgen.

Die vorschickung zu underlaßen, doch zu schreiben und mit demselben schreiben bis zue seins gn. hern ankunft zu warten.

Uf des konigs von Franckreichs schreiben, zweifelt er nit, es werden die churfursten die antwort daruf wole zu geben wissen.

Da aber sein genediger her ankhommen, zweifelt er nit, das sein gn. her auch seinen trewen rathe mittheilen wurdt.

Wurttembergischer canzler. sein gn. her vergliche sich mit den andern der personlichen schickung halb zue Franckreich. da auch von den personen, die darzue zu erbitten seien, geredt, so wolt sich sein gn. auch erkleren.

Des concepts der instruction halb laßen es sein gn. auch bei dem vorigen.

Die vorschickung aber hett sein gn. erachtet, das solche zu verhuttung mehrern schaden, auch ermilterung des konigs nit undienstlich gewesen sein solt. dweil man aber fur fruchtbarer achtet zu schreiben, so wolt sich sein gn. in dem auch vergleichen, doch das die personliche schickung soviel mehr befurdert werde.

Die underhandlung mit den kriegshern belangen, da wuste man, das ir chur- und f. gn. hette gewilligt, das Pfaltz, Baiern und Wurttemberg solche gutliche underhandlung mochten furnemen, zue dem auch dieselbige von den kriegshern eingeraumpt, daruf auch sein f. gn. glait zukhommen. nun were sein gn. hern nit zuwider, das von kön. mt bericht erfordert, waruf die handlung ietzo mehr beruhet, aber sein gn. stelten in keinen zweifel, der kon. mt alle muglichen vleis furgewendet, aber so sie nichts erhalten, auch wol bedenken mögen, das sie nit mehr zu fruchtbarem ent oder vertrag kommen möchten.

Damit aber der unrath behuttet, sonderlichen im schwabenlant, so sehe sein gn. fur gut ane, das in der handlung also

furgefaren. was dan sein f. gn. kunt darin befurdern, weren sie bestes fleis geneigt.

Straßburgs halb consensit aliis.

Meyntzischer canzler zaigt Wurttemberg und den andern ane, das die drei churfursten vermeinten, man solt den gesanten von Straßburg beantworten, das auch die schriften, davon geredt, begrieffen. volgends nach essens hat man weiter von der personlichen schickung zu reden.

Das haben Württemberg und andere gesanten inen also gefallen laßen.

Also ist der Straßburgisch gesant erfordert und ime angezeigt durch Meintzischen canzler, was von wegen der statt Straßburg uf uberreichte credenz geworben, das hetten chur- und fursten auch die gesanten vernommen.

Daruf nemen ir chur- und f. gn. auch die andern das zuentbieten zue genedigem freuntlichem gefallen ane, seien allen gn. und fr. willen der statt zu erzeigen geneigt.

Und dan den hauptpuncten belangen, da weren sie, die chur- und furstен auch andere, wole geneigt, alles das zu befurdern, das eim erbarn [1]) und gemeiner statt mag furdreglich und furstendig sein, und dweil one das ir chur- und f. gn. auch andere sich hieher begeben, zu bedenken, wie der last abgewendet, so seien sie urputtig, wie gepetten, sich genedig und wilfarig zu erzeigen, und dweil one das sie gemeint, ein schickung zue Franckreich zu thun, wolt sie nit underlassen, der statt Straßburg in bestem gedenken und alles das helfen furnemmen und furdern, das der statt zue erleuchterung dis forsteenden lasts dienstlich, und dweil die schickung nit so balt kunde beschehen, so wolten ir chur- und f. gn. auch andere nit underlassen, in eim schreiben, so noch ietzigs tags solt gefertigt werden, der stat Straßburg zum besten zu gedenken.

Der gesant zaigt ane, er hett die antwort vernommen, bedankt sich von wegen seiner hern, der 13 der stat Straßburg, sonderlich das er zue furderlicher audienz khommen. dergleichen auch bedankt er sich, das man sich mit einer so genediger und gutter wilfariger antwort entschlossen hett und ime die widerfarn laßen, mit angeheftem erbieten, wo die statt Straßburg als ein armes gliet des reichs kunt inen etwas dienstlichs beweisen, sie des bereit weren. dweil er auch

---

[1]) Soll wohl heißen: erbarn rath.

vermerkt, das dahien bedacht, wie ein sondere treffenliche botschaft geordent, nit allein der statt Straßburg sonder auch gemeines nutzs halb, so batt er, gott der almechtig wolt darzu genat verleihen, und daneben das auch die chur- und fursten solich ir vorhaben wolten befurdern, dan man zu erachten, so der konig sich vor die statt legern solt, und die understunt zu erobern, so wurde es so viel mehr zu eilen sein. die furschriften belangen, achtet er, das unnöttig, er lenger verziehen solt; wo es nun die meinung hette, wolt er underthenigste erlaubnus genomen haben.

Ist dem gesanten wieder gesagt, das chur- und f. auch ander das bedanken zue gn. und fr. gefallen annemen. so wolten sie nit underlassen, die dieng zu befurdern, und alles das handlen, so erschießlich sein mag. sonst das schreiben belangen, wolten sie bei eigner pottschaft uberschicken, dorft nit lenger daruf warten. so begerten sie, das man dem rath zue Straßburg iren genedigen freuntlichen willen anzeigen wolt.

Der gesant wolt sich heimbd verfugen, gab zu bedenken, ob nit gut were, das die statt Straßburg iemands bei der botschaft hett, so zum konig geschickt werden solt. so dan das fur gut angesehen, achtet er, die stat wurde iemands so täuglich darzue ordnen.

Ist dem gesanten wiederumb gesagt, sei den chur- und fursten auch andern nit zuwider, das die statt Strasburg iemants möcht zue denienigen, die geschickt wurden, ordnen, von dem zu vernemen, was irenthalb der könig zue Franckreich antwort wurdt. so fer sie dan der meinung ordnen, were es den chur- und fursten auch andern nit zuwider, wolten auch der statt in dem kein ziel noch maß geben.

Der gesant bedankt sich dessen ꝛc.

A meridie presentibus iisdem principibus quibus hodie cum legatis quoque; accessit etiam Wilhelmus a Braitbach, Coloniensis consiliarius.

Meintzischer canzler. es were ein concept eines schreibens an konig zu Franckreich gestelt und in der eil begrieffen, solchs hett man abzuhören und darnach zu verbessern. daruf das concept verlesen worden.

Lectis copiis sive exemplo literarum atque habita

undiquaque deliberatione audite sunt illorum omnium sententiae.

Trierischer canzler. es hett sein genedigster her das concept gehört, wie an Franckreich zu schreiben verlesen. wiewol nun in der eil ir churf. gn. den contextum nit anmerken kunden, so befinden doch sein gnaden dasselbig fast heutigem rathschlag gemeß gestelt.

Dweil aber die sachen wichtig, und darfur hielt, dem schreiben ein ander art und ordnung zu geben, so sehe sein churf. gn. fur gut ane, das man etwan ein oder zwen zue weiterer berichtung des concepts ordnet, die es weiter schmucken und ausfueren möchten.

Des reichs sachen zu rathschlagen ꝛc., solt man nit also gemeinlich setzen, sonder außzutrucken, das man dieser kriegsrustung halb, die zu stillen, bei einander were, sonderlich auch das man des konigs schreiben wolt bedenken und hernach dem konig geburlich antwort geben. das wortlin, ofnung, belangen, het sein gn. aus des Straßburgischen gesanten werbung nit gehört, das die offnung von der stat begert worden sei, sonder allein das sich der konig möcht mit gewalt annemen. solches abzubitten.

Colnischer rath. er und sein mitgeordenten hetten gehort das schreiben, auch was da Trier daruf bedacht hette, iemands darzue zu ordnen, solches ferner zu ersehen und zu extendirn, das ließ er und sein mitgeordenten inen gefallen, damit ebensowol diese schrieft als die instruction dahien gestelt, damit es verantwortlich. und wiewol sie fur ire person nit viel wüsten zu endern oder zu corrigirn, solten sie doch nit umbgeen anzuzeigen, das sie ires gnst. hern gemut dahien gericht, sich von den andern nit abzusondern, sonder mit inen freuntlich und genedig was muglich zu vergleichen. das aber ir churf. gn. sich in solche schrieften one vorwissen des capitels und lantschaft mit einlaßen soln, das geschee aus sonderm bedenken, und sonderlich finde sich sein chf. gn. hochlich beschwert, das man sich alles gutten willens erböte; das drugen sie bedenkens aus der ursachen, das etliche reichsabschiede und vertreg ufgericht, auch daneben der konig sich ein feint der kei. mt erklert. da man sich nun solt also erbieten gegen dem konig, und sich hernach zudragen, das man von der kei. mt erfordert zur gegenrustung, welches man zu thun schuldig, so wurde es bei dem konig zue Franckreich bedenklich fallen, sich

eins solichen freuntlichen willens erpotten haben; zuedem das man sich one der andern stende des reichs in soliche erbieten nit wole einzulaßen hett, sonderlich aber das Coln one vorwissen des capitels und der lantschaft nit zu thun sein wolt. da nun die gesanten es bei irem genedigsten herrn zu verantworten wüsten, wolten sie es gern annemen. wo es ein andere meinung, so wolten sie gebetten haben, irer so lang bis sie weiter erklerung hetten verschont wurdt, und solchs schreiben in mitler weil, bis sie weitern bericht hetten, zu beruhen oder bis sein chf. gn. ankhommen. da es aber, das freuntlich erpieten, durchaus außgelossen und sonderlich allein gesetzt: durchleuchtiger großmechtiger christlicher furst, e. kon. w. seien unsern gruß zuvor, so wolten sie es gern einsehn und annemen.

Pfalntz canzler. es were der handel wichtig, ginge an grosse hern und potentaten aus, so achtet auch Pfalntzs, man solte dis schreiben in latein transferiren.

Sonst bei dem eingang, da finde Pfaltz etlich bedenken, alß das wortlin großmechtig auszulassen.

Item allein freuntlich und willig dienst zu setzen.

Da das wortlein ainig ursachen geben, drug Pfaltz fursorg, möcht dem konig ursach geben werden, herauszufarn mit dem, so in anno etc. 44 so zue Speier furgelaufen [1]), zuedem das auch die ursachen in dem ausschreiben des Frantzosen angezogen wurden.

Also dis und anders möcht in eim aigen ausschuß gehandelt und weiters bedacht werden, und das es zum furderlichsten erledigt wurd. dan es wolt kein verzuge leiden, sonder der vertröstung, dem Straßburgischen gesanten gegeben, verricht sein ꝛc. also das es kein verzug leide.

Meintzischer canzler. es were Meintz nit zuwider, das zue dieser schrieft iemands geordent, und ins latein gepracht werde. so stund auch ferrer zu reden von der schickung, wie heutigs tags davon gehandelt worden.

Wurtzburgischer canzler. hett vernommen, das etlicher wortlein —: bedenkens. da were auch ime und den andern nit zuwider, etlich zu verordnen, die da solche schrieft weiters ersehen und dasienig thetten, sich gepurt.

---

[1]) Die obigen Worte beziehen sich offenbar auf die franzosenfeindlichen Verhandlungen und Beschlüsse des Speirer Reichstags vom Jahre 1544.

Gulchischer hofmeister. wiewol er gehört worden, das er kein außdrucklichen befelch, iedoch so hofft er, was da andere chur= und fursten fur gut ansehen, auch ir gn. also gefallen laßen, doch bat er mit diesem schreiben seiner biß zue seins gn. hern ankunft zu verschonen.

Wurtembergischer hofmeister. dweil das schreiben an ein treffenlichen potentaten außgeen, die sachen auch hochwichtig, so achtet sein genediger her, das der eingang und andere mehr puncten wole erwogen, quoniam scriptura semper loquitur, auch so die schrieft kurzer gestelt, so es besser were. zuedem das das schreiben nit allein uf die stat Straßburg, sonder uf alle stende des reich, und darnach incidenter die statt Straßburg anzogen, mit bitt, das der konig die sachen dahien richten, damit die underthanen nit wurden beschwert.

So dann von der schickung an ir selbst itzo solt geredt werden, so were gutt, das man ietzo von den personen geredt, und nach gelegenheit das concept darnach auch zu endern, solchs concept auch ins latein gepracht, und darnach wieder abgehört wurde.

Die 2. umbfrag.

Trierischer canzler. sein gnst. her hett nit underlaßen, uf heutigen rathschlag der schickung halb zue Franckreich den puncten zu erwegen, und wie ir churf. gn. dise sachen bei ir erwogen, so kunten sie anderst nit gedenken, dan das heutig furgefallen bedenken, als das aus irer chur= und f. gn. personlich schickung beschehen solt, gefallen lassen. dweil es durch das mehrer heut also fur gutt angesehen, so laß es sein gn. dabei pleiben. dan es wol sich durch ainige verordenten rethe nit bei solchen hohen potentaten handlen lassen, sonder das aus den chur= und fursten sonderbare personen geordent, das hett mehr ansehens; sonderlich auch dweil der konig von Franckreich von natur hoch brechtig, so wolt sichs gepurn, das man statlich schickt, dann solt man rethe ordnen, wurdt der konig solchs versteen, zu verachtung furgenommen.

Colnischer rath. es hett er und sein mitverordenten nit underlassen, solchen artikel zu erwegen, ob es rathsam, das sich die chur= und fursten selbst damit beschwern oder ire rethe ordnen. wiewol nun sie fur sich selbst darfur halten, das es der sachen nit wenig dienstlich, so sie in eigner person

der churfursten verricht wurden, iedoch dweil zue Wesel uf etliche rethe zu schicken bedacht, so hetten sie deßwegen kein befelch. da aber man sich uf personlich schickung vergliechen, achten sie, es wurden auch ir churf. dasselbig ir gefallen laßen.

Pfaltz canzler. man were ainig, die schickung zue Franckreich furzunemen, in propria persona allein were ietzo zu eröfnen. wo man nun die personen namhaft machen, so wolt sich ir churf. gn. auch erclaren ꝛc.

Meintzischer canzler. es hett sein gnst. her diesen morgen der personlichen schickung laßen anzeigen, welchs dahin gestanden, das es bei Franckreich ansehenlich, das bei seiner wurden chur- und fursten in eigner person erschienen, doch daruf anzaigt, das es gleichwol bedenklich, auch ob man aus den chur- und fursten haben, die sich pranchen laßen. dann es ist zu bedenken, obs nit bei der kei. mt bedenkens pringen, so iemands aus den chur- und fursten personlich geordent, so möchte auch villeicht, da die personlich schickung beschehe, ursach haben, in die erscheinenden churfursten zu dringen, da sie nit gleich thetten, was der konig begert, das dann abwesent der chur- und fursten nit wole beschehen mocht, sonder die rethe wole die sachen ufzuziehen, sonderlichen auch dweil die schickung solt unverdenklich furgenommen werden, darumb so were wol sein churf. gn. bedenken, die schickung zu thun und furzunemmen, aber in eigner person zu thun, sei es bedenklich.

Wurtzburgischer canzler. es were die schickung furzunemen, aber sei zu bedenken aus vielen ursachen, ob solchs durch die chur- und fursten personlich beschehen solt.

Gulchischer hoffmeister. wiewol die personliche schickung möcht bedenklich sein, bei der kei. mt auch zu besorgen, den erscheinenden churfursten etwas mochte angehenkt werden, so wolt er doch zu bedenken gestelt haben, ob nit die wichtigkeit des handels anzusehen, auch der zuwachssent unrath, und darumb der armen underthanen verderblichen schaden zu verkhommen zu bedenken, und das auch solches der kei. mt möcht angezeigt werden.

Sonst hett er kein befelch etwas zu willigen, thett das fur sein person zum bedenken stellen. die schickung aber werde seim genedigen hern nicht misfallen, aber wie die instruction zu stellen oder wer zu schicken, das hett er nit verstanden.

Wurttembergischer canzler. es het sein gn. her

merern ansehens auch verkhommung mehrern unraths willen fur gut angesehen, personliche schickung zue Franckreich zu thun, auch die instruction also zu stellen, damit kein verwiß bei der kei. mt zu besorgen. im fal nun in dem, der person halb, weitere anzeig beschehen wurde, so wolt er sich weiters auch vernemmen lassen; und das auch die schreiben an die kei. mt, dergleichen die instruction an die hant genommen werden, damit eins mit dem andern verfertigt, quia periculum est in mora.

Die 3. umbfrag von der personlichen schickung.

Thrier. es hett sein gn. angehort, was man der personlichen schickung halb ainig sei, allein außgenommen mein gnst. her von Meintzs hett bedenken, dweil es bei der kei. mt bedenklich fallen, zum konig, so irer mt feint ietzo ist, schicken ꝛc. aber Trier wust ihr vorigs bedenken, das die personlich schickung zu thun, nit zu endern, sonderlichen der gefahrlichen kriegsrustung und zugs halben, so uf dem hals were, ließen sich nit irren, das angeregt solch der kei. mt zu ungefallen reichen, sonder vielmehr ihrer mt zue gnaden gelangen, sonderlichen aber dweil man nichts ir zuwider furzuneme, auch der kei. mt aller bericht dieser handlung beschehen solt. zuedem das dis zue wolfahrt des reichs Teutscher nation beschehe, auch die kei. mt den churf. heimgestelt hab, uf alle mittel und wege zu denken, dardurch solchem unrath furkhommen werden möcht. dennach und aus andern ermeßlichen ursachen, batt Trier, daß Meintz sich mit Pfalntz und Wurttemberg auch andern vergleichen wolt. wo das beschehe, so wolt sich darnach Trier weiters vernemmen lassen.

Colnischer rath. wiewol sie darfur haben, so da die schickung aus den chur- und fursten geschehe, mehr ersprießlich fallen möcht, dweil aber von Meintz hochbedenklich angezeigt, das soliche personliche schickung allerhant gefahr uf ir dragen, als das in die erschienen churf. getrungen, auch bei der kei. mt nit zu verantworten, dweil nun sie nit wissen, was hierin der chur- und fursten etliche gemuth seie, viel weniger was ir gnst. her gesinnet, so wüsten sie darin kein maß zu setzen, viel weniger aus irem befelch zu schreiten.

Pfalntz. wiewol Pfaltz den heutigen beschlus der schickung halb nit anderst vermerkt, dann das sie personlich

beschehen solt, dweil aber dißmaln allerhant bedenken furfallen, so kunde Pfaltz nit ermessen, das bei der kei. mt ainigs bedenkens furfallen, in betrachtung das der keiser hett die underhandlung nit allein den chur- und fursten heimgestelt, sonder auch alle mittel und weg zu suchen befohlen, dardurch diesem last abgeholfen, zue dem so hett sich Pfaltz auch erclert, das sie nichts dem keiser zuwider furnemmen wolt. darumb hielt Pfaltz darfur, das es bei der kei. mt nit allein verantwortlich, sonder auch statlich und nutzlich sein wurdt, auch nit lengern verzug leiden kan, dweil Pfalz von den stetten in der landvogtei ersucht, schickung zue Franckreich zu thun, das aber Pfaltz biß hieher verschoben, und also mora periculosa, darumb auch die sachen zue furdern sein wolten, und von den personen, so zu schicken weren, zu reden und zu handlen.

Meintzischer canzler. es hett Meintz diesen morgen und ietzunder der personlichen schickung halb ir bedenken anzeigen und ietzo erclern laßen. were ir gn. bedenken anderst nit gewesen dann uf die schickung der rethe, und wiewol sein churf. gn. sich gar ungern wolt von iren chur- und f. gn. absondern mogen aller muglicheit, so achtet sein churf. gn., das es aus vermelten ursachen noch bei der schickung der rethe pleiben zu laßen. da aber iemand solt vermöcht werden, sich zue einer personlichen schickung zu begeben, so ließ es sein gn. auch beschehen, und das der andern chur- und f. rethe darzue geordnet wurden, damit die erschienen chur- und fursten die ding nit allein handleten, sonder der andern rethe bei sich hetten, damit alles unverweißlich zuging.

Wurtzburgischer canzler. gabe zu bedenken, ob es dienstlich sein solt, das personlich schickung beschehe, wolten aber nit unvermeldt laßen, das es dennocht allerhant bedenken bei der kei. mt pringen möcht.

Gulchischer hofmeister. hett gehört, was Meintz furpringen laßen, were aber er zuvor gehört, das in solchen wichtigen sachen ime nichts wole zu thun gepurn wolt. were auch in dieser sachen aus den chur- und f. zu gepruchen, des wüst er kein maß zu geben, achtet doch es der sachen nit wenig dienstlich, so personlich geschickt.

Wurttembergischer canzler. es wüst sein genediger her, das in iungster beschehener umbfrag nit zu verbessern, darumb es sein gn. dabei pleiben ließ.

Die 4. umbfrag in materia qu. sup.

Trier. es hett sein gn. sich genzlich getröst und verhofft, es solt Meintz in erwegung hochwichtigkeit dieser sachen und andern ursachen, so vor- und nachmittag furgelaufen, sich mit den chur- und f. und andern vergliechen haben. dweil aber Meintz noch seiner meinung verharre, das gnugsam sein solt, durch die reth furzunemmen, so must es sein chf. gn. auch dabei wenden und rugen laßen, iedoch so wolt sein gn. nit unangezeigt laßen, das sich sein gn. hieher verfugt, helfen zu rathschlagen und schließen, was der sachen dinstlich, und nit allein zu rathschlagen, souder auch im werk irer person zu volnpringen, wie dan auch ir gn. urputtig und es ir gelegenheit immer were, sich dieser sachen aigner person geprauchen zu lassen. aber es kont ir gn. in dieser sachen nit viel außrichten aus ursachen, das die Burgunder ir churf. gn. außgeschrien, es hab sich Trier mit Franckreich vertragen und beipflichtet, daran ir churf. gn. gewalt und unrecht beschicht, hett auch an die regentin der Niderlanden gelangt, darauf sein churf. gn. entschuldigung thun. so wüst man, in was irrungen ir churf. gn. mit dem hauß Lutzelburg steen, also da sein chf. gn. ietzo sich zue Franckreich verfugen, wurde der verdacht so viel mehr gehauft werden, also das irer personlichen gegenwertigkeit mehr nachtheils dann nutzes zu gewarten. darumb hett Trier verhofft, es soll sich Meintz neben Pfalntz und Wurttemberg zue dieser schickung prauchen zu lassen, dann ungeachtet das Trier mit leibsschwacheit beladen, sonst wolt sie doch sich nit gespart haben, wan irer person halb etwas fruchtbarlichs aufgericht werden mögen. darumb so wolt sein chf. gn. gebetten haben, das Meintz sich neben Pfaltz und Wurttemberg darzue prauchen lassen wolten, oder da Meintz dessen bedenkens hett, alßdan das Pfaltz als der furnemst churfurst und Wurttemberg, solchs uf sich zu nemmen, nit wolten.[1]) daneben solten auch die andern chur- und f. gn. ir treffenliche rethe auch zuordnen, damit also die dieng zum stattlichsten mochten verricht werden.

Colnischer. dweil chur- und furstен, auch andern ire bedenken gehört, sie auch das nit zu verbessern wüsten, so ließen sie es bei demselben pleiben.

---

[1]) Soll vielleicht heißen: nit weigern wollten.

Pfalntz. wiewol Pfaltz entschlossen, nit allein dasienig ires vermugens zum besten zu fördern, so zweifelt doch ir gn. nit, das man ir gn. leibsschwacheit zu betrachten[1]) und ir mit dieser sachen verschonen. darumb hielten es ir gn. darfur, das diese schickung nit kunte stattlicher beschehen, dann durch Trier als erzcanzlern per Galliam, deren chf. gn. Württemberg, als baide der sprach kundig, zuzuordnen. so halte es Pfalntz darfur, das die furprachte ursachen von Trier nit wole möchten erheblich sein, dan es dem reich zue guttem beschehe. solten auch iren gn. der andern chur- und f. rethe zugeordent werden.

Meintzischer canzler. es were Meintz ganz geneigt, sich wilfarig zu erzeigen, auch alles das furzunemmen personlich, das dem gemeinen nutz und meniglich furdreglich sein möcht, sei auch des urputtig, wolt an ire churf. gn. nichts erwinden laßen, wie man im werk spuren solt, da es sich zutragen wurdt. sonst so hett sein gn. soviel treffenlicher ursachen, das sich sein gnaden in aigner person zue solcher schickung zu geben oder prauchen zu leisten nit muglich oder thunlich, in dem ir gn. nit der sprach kundig, daran doch gar viel gelegen, wie dan solches ieder wole wüst zu ermessen, bat derhalb, man wolt sein gn. in dem freuntlichen entschuldigt haben. da sich aber die gelegenheit wol in andere wege zudrug, da ir churf. gn. kunten den chur- und f. oder stenden des reichs furderlich sein, auch die ietzigen ursachen abweren, und nit etwan die sachen ietzt also darnach anders möchten gedeutet werden, so wolt ir churf. gn. nichts an ir erwinden laßen, was dem reich zue guttem gelangt.

Da es den andern, so ietzo benant, nit zuwider were, sich zue dieser schickung personlich zu begeben, so wolt Meintz an Trier, Pfalntz und Wurttemberg gebetten haben, das sie, alß die mehr ansehen bei Franckreich hetten, auch der sprach und wesens kundig, sich dieser sachen underfangen und darzue begeben wolten.

Wurtzburg. stelten es zue den chur- und f. auch andern, were aus iren chur- und f. gn. sich zue dieser sachen wolt bewegen und prauchen laßen.

---

[1]) „betrachten" steht in der Handschrift nicht da, vielmehr befindet sich vor den buchstaben „rachten" nur ein einziger unleserlicher Buchstaben, so daß vielleicht auch „erachten" zu lesen ist.

Gulchischer hofmeister. wust den chur= und f., so solten geschickt werden, kein maß zu geben, dann er selbst nit wüst, was seins gn. hern meinung in dem were.

Württemberg. es hett sein gn. ietzo gehort, das sie neben etlichen churfursten sei furgeschlagen zue furgenommener schickung, welches doch sein f. gn. mit nichten und keins wegs bedecht, in betrachtung das in solcher hohen wichtigen sachen und zue solchen furnemmen potentaten billicher niemant sol gebraucht oder geschickt werden, als etliche aus den electoribus et columnis imperii. zuedem wolt er auch nit pergen, das sein gn. gegen Franckreich in einer treffenlichen anfordrung stehe, darin dann allerhant treffenliche schriesten ergangen, darumb sein f. gn. sich zue Franckreich und sonderlich one gleit nit wüste zu begeben. zuedem so were Wurttemberg bei dem keiser durch seiner gnaden mißgunstigen eingebildet, alß solt sie mit Franckreich etwas verwant sein, darum so kunt sich ir gn. nit darzue prauchen lassen. zuedem so lege ein treffenlich kriegßvolk in der grenitzen ires furstenthumbs, also das sein gn. in gefahr stunde. in ansehen dieser treffenlichen ursachen wolt sein gnaden darfur freuntlich und gn. gebetten haben, mit erbieten, warzue sonst sein gn. kunt freuntlichen und genedigen willen beweisen, das sie solches geneigt weren.

Damit aber solche schickung kunt und möcht ins werk gericht werden, so were seiner gn. gutachten, das beide churfursten Trier und Pfaltz als cancellarius per Galliam, dergleichen als der furnemist und weltlich churf., darzue auch der Franzosischen sprach und manier etwas kundig, sich zue solichem nutzlichen werk wolten prauchen laßen, sonderlich auch darumb das Franckreich dieser zeit nit ferre von dieser landsart am Rheinstrom ist, darumb das werk soviel furderlicher an dhant zu nemmen.

Die 5. umbfrag.

Trier. sein gn. hett angehört, aus was ursachen die chur= und fursten und andern hetten Trier furgeschlagen zue dieser schickung, und soll mans dafur haben, das ir gn. nichts liebers wolt, dann ire gelegenheit also stunde, sie kunte hierin wilfarung laisten und zue wolfahrt Teutscher nation geprauchen laßen, aber sie stelten in kein zweifel, man hette ire entschuldi=

gung gehört, derwegen dan ir gn. wider irn willen verhiendert werden, das sie nit thun kunten wie sie gern wolten, und wern die ursachen nit so hoch anzeigt, wie sie an ime selbst. dann einmal wahr, das Burgundisch kriegsvolk an irem stieft liegen, soll nun ir gn. sich zue solcher schickung prauchen laßen, so mochte ir gn. stieft unverwarnet uberfallen und die statt Trier einzunehmen understanden, die armen underthanen zum hochsten beschedigt werden. nun hofften sie nit, das die churund furstен auch andern solchen unrath des stiefts und verderben nit gern sehen. darumb wir sein gn. bitten, man wolt sein gn. entschuldigt halten; und kunt ir gn. nit underlaßen, auch das anzuzeigen, obwol ir gn. erzcanzler per Galliam, so sei doch dis nit ein Frantzosische sach, sei man auch nit in Gallia. dann solts darfur geacht werden, das dis ort, da der konig ietzo were, das es zu viel weit khommen were; so es aber eim erzcanzler zusteen, so hett es Meintzs zu verrichten, dergleichen auch Meintz als vicarius des heiligen reichs.

Darumb bet sein gn., das die beide churf. unbeschwert wern, sich der sachen zu underziehen. in dem so hielten auch sein gn. des von Wurttemberg entschuldigung nit geringer dann ir gn. selbst, also sie es auch dabei wenden ließ. darumb zu furderung der sachen solt man zue den churf. die rethe suchen und nemen.

Colnische. liessen es bei irem vorigen bedenken pleiben, so man aber zue ernennung der rethe schreiten wurdt, so zu schicken, wolten sie sich auch vernemmen laßen.

Pfalntz. hett verhofft, man solt die gethane entschuldigung angenommen und ir gn. verschont haben. damit aber ir churf. gn. nit geachtet, wolt das von sich werfen, so zue gemeinem frieden dient, so were Pfaltz bedacht, so fer Meintz und Trier sich darin brauchen laßen, wolt ir chf. gn. ir es auch nit zuwider sein laßen. doch das die andern rethe zuordneten, und dan die andern furstен und rethe hie pleiben und erwarten.

Meintz. hett verhofft, Trier soll sich neben Pfalntz haben darzu laßen brauchen. dweil aber Wurttemberg so treffenlich ursachen, ließ es sein gn. dabei pleiben, bat derhalb, das nachmaln Trier neben Pfalntz, so sich gutwillig erpotten, wolt diß uf sich nemmen. dan es were sein gn. beschwerlich, und wo ietzige ursachen nit vorhanden, so wolt sein gn. sich

gern dahien haben prauchen laßen. die rethe wolt sein gn. auch darzu ordnen.

Wurtzburgkh. wer aus den chur- und fursten geordnet, das ließen sie underthenig beschehen.

Gulch. kunt nit vermerken, das sich einicher churfurst wolt prauchen laßen allein one eins andern churfursten mitbeiwesen, also das es nunmehr dahien khommen, das man solt bedacht sein uf die schickung der rethe. so es nun die meinung were, die instruction auch zu furdern.

Württemberg. hett viel ansehenlicher ursachen anzeigt, warumb seiner gn. beschwerlich und nit thunlich, sich zue Franckreich prauchen zu lassen. neben solchen ursachen wer diese auch vorhanden, das die kriegshern Sachssen, Meckelburg und Hessen haben bewilligt, das Pfaltz, Baiern und sein gnaden mochten in diesen fur augen schwebenden kriegsrustungen gutliche mittel furschlagen, das auch sein chf. gn. solche gutliche handlung furzunemmen bewilligt, das auch sein f. gn., uf Pfaltz, Baiern und Würtemberg lautent, das glait zugeschickt, mocht auch sein gn. leiden, das man solich glait horen lesen. solt nun sein gn. uber solche bewilligung sich zue Franckreich prauchen laßen und die andere gutliche handlung einsteln, hett man zu ermessen, das es sein gn. auch in andere weg mocht zu beschwerden raichen, darumb bat sein f. gn., sie dissals entschuldigt zu halten. damit aber solche nutzliche schickung ins werk gericht werde, so were seiner gn. gutachten, auch freuntlichs bitten, dweil Pfaltz bewilligt, in dieser sachen zu raisen, das gleicher gestalt Trier auch unbeschwert wolt sein. so fer es dann fur gutt angesehen, wolt sein gn. iemands irer rethe zur sachen ordnen, die haben zu verrichten, oder wo sunst sein gn. in diesen beschwebenden sachen etwas fruchtbarlichs kunten außrichten, es sei zue den gedachten kriegs chur- und f. in der bewilligte underhandlung furzuschreiten, das sei sein gn. fr. und genedig willig geneigt.

Die 6. umbfrag.

Trier. wiewolt Trier hievor gnugsame ursachen darthan, warumb seiner chf. gn. beschwerlich und schedlich sein wil, sich hierzu zu prauchen, so kunt doch sein chf. gn. nit underlassen, dis volgents in warheit zu vermelden, das bis in

24,000 zue roß und fuß am stieft Trier zue Lutzelburg liegen; solt nun sich sein gn. zue dieser schickung prauchen laßen, so wurde nichts gewissers erfolgen, allem verdacht und zeitungen nach (wiewol unverschuldter sachen), dan allein das der erzstift eingenomen und verderbt wurde.

Coln. wusten nichts weiters darzuzureden. wan man aber zu benennung der reth schritte, auch die instruction verfast, so wolten sie sich ires gemuts vernemen laßen.

Pfalntz. hett sich gleichwol erclert, da man aber weiters ordnen wurdt, wolt sich Pfalntz auch ercleren.

Meintz. were urputtig, das sein gn. woln ordnen.

Wurtzburg und Gulch. liessen es bei irem vorigen anpringen.

Wurttemberg. dergleichen bei irem vordrag.

Der Wurtzburgisch canzler ubergab ein schreiben zu verlesen, darin vermelt, das die sachen zwischen der kei. und kon. mt und den kriegs chur- und fursten verdragen.

Drittes Protocoll der Wormser Verhandlungen, die Sitzungen des 7—9. Mais umfassend.

Vormittags, 7. Mai. Ein Bote, der ein Schreiben des Königs Heinrich überbracht hat, erhält Antwort durch die Räthe der in Worms versammelten Fürsten. — Die Werbung, mit welcher sich eine Gesandtschaft zu König Heinrich begeben soll, erregt eine lange Debatte, unter Anderem über den Punct, wie man der Stadt Straßburg in dieser Werbung gedenken solle.

Nachmittags, 7. Mai. Zwei Schreiben der Wormser Versammlung an Kaiser Karl und an König Ferdinand werden im Entwurf vorgelesen und nach geringen Veränderungen angenommen. — Einige Schreiben, welche die Händel zwischen Markgraf Albrecht von Brandenburg und den Bischöfen von Bamberg und Würzburg betreffen, werden vorgelesen.

Vormittags, 8. Mai. Hans Ulrich Zasius kommt als Gesandter des Königs Ferdinand zu den in Worms versammelten Kurfürsten, berichtet von den Friedensbestrebungen des Königs und lädt die Kurfürsten auf den 26. Mai nach Passau ein. Die Kurfürsten danken dem Gesandten und äußern ihr Bestreben, gleichfalls für den Frieden zu wirken.

Nachmittags, 8. Mai. Es wird ein Fürschreiben

für den Bischof von Würzburg an den Markgrafen Albrecht im Entwurfe vorgelesen und über den Ton, in dem dieses Schreiben abgefaßt ist, debattirt. — Ueber die Werbung, welche eine Gesandtschaft an Kurfürst Moritz und Genossen mitnehmen sollte, wird debattirt, zuletzt aber beschlossen, diese Werbung, da die Lage durch die Berichte des österreichischen Gesandten zu auffallend verändert worden sei, einstweilen zurückzulegen. — Ueber das Fürschreiben für den Bischof von Würzburg wird noch einmal debattirt.

Vormittags, 9. Mai. Es wird ein französisches Schreiben vorgelesen, in welchem König Heinrich die in Worms versammelten Fürsten bittet, mit ihm in Speier zusammen zu treffen. — Die Antwort, welche man dem österreichischen Gesandten geben solle, wird einem Ausschuß zur Vorbereitung übergeben.

Nachmittags, 9. Mai. Die Mehrzahl der Fürsten stimmt dafür, daß sie in eigner Person zu König Heinrich und zwar nach Speier gehen sollen. Nur Mainz äußert Bedenken dagegen. — Dem König Ferdinand solle man antworten, daß die Fürsten gern persönlich nach Passau gekommen wären, daß sie aber wegen der Verhandlungen mit König Heinrich einstweilen nur versprechen könnten, Räthe nach Passau zu schicken. — Der Bischof von Würzburg bittet um Hülfe gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg. — Den Ulmern, die sich mit Klagen über schwere Beschädigungen an die Kurfürsten gewendet haben, sollen gute Vertröstungen auf die Wiederherstellung des Friedens gegeben werden. — Zasius empfängt die Antwort an König Ferdinand in obigem Sinne.

Sampstags nach Philippi et Jacobi 7 mai anno etc. 52 presentibus Meintz, Trier, Pfalz, Gülch und Wirtenberg personlich, und des bischoffs zu Coln und Wurtzburgs ꝛc. gesanten.

Meintz. proponirt, das diesn morgen einer zu dem canzler komen, so sich in namen Franckreichs anzeigt, ein verschlossene missive furpracht. aber canzler diesselbige nit wolle annemen, sonder es sei der gesant heut ufm rathhoff erschienen, und wiewol er angehalten, der canzler den brief anemen, so het doch er solichs nit thun. darumb stunt es zu den herrn, was hierin zu thun und er, canzler, sich zu halten.

So were ein instruction gestelt auf die gesanten, so zum konig von Franckreich sollen ziehen, aber die geordneten sich nach nit gar verglichen; stet zu bedenken, ob etwas zu endern.

Da die schriesten und schickungen an Franckreich nichts sollen verfangen, was alßdan furzunemen und zu thun sein wolt ꝛc.

So were ein schreiben an die kai. mt gestelt.

Dergleichen auch ein schreiben an den rö. konig, die baide weren abzuhören.

Trier. het die proponirte puncten gehört, und den ein puncten belangen, bedunkt Trier, das es den hern wol anstehen, das schreiben zu entpfangen und nit abzuschlagen, dan es möcht sonst allerlei unrath geben. so mußt man auch wissen, was in dem schreiben vermeldt, ob vieleicht etwas darinnen, das da dienen möcht, die instruction zu verbessern. solichs schreiben solt man erstlichs lessen, darnach die andern puncten an die hant nemen.

Cöln. ist eben des bedenkens wie gemeldt.

Meintz. verglich sich mit den andern.

Würtzpurg. placet.

Gulch. placet des ersten punctens halb, und das die uberige schriesten und instruction verlessen, doch die instruction in eim [1]) engem ausschuß zu handlen.

Wierntenberg. placet etc. aber die instruction und andere schriesten belangen, solte abgehört werden. der 3. punct solt eingestelt werden, bis das da von dem konig zu Franckreich die antwort einkeme, darnach kunt man davon handlen.

Darnach haben Meintzischer canzler und doctor Philips Hayloß die schriesten vom Frantzosischen gesanten gehört, der auch vermeldt, das er weiters nichts het anzupringen.

Ist also dis schreiben nachmallen verlessen worden, so da Christophorus Richerius [2]) cubicularius ad consessum Wormaciensem geschrieben ꝛc.

---

[1]) Das Wörtchen eim ist durch Correctur in den Text eingefügt und undeutlich geschrieben.

[2]) Hs. Christoherus Richerius. Christoph Richer, ein Kämmerer des Königs von Frankreich?

Die 2. umbfrag.

Trier. hat befunden, das die schrieften fast in den buchstaben stehe wie gesterigs tags. sein churf. gn. allein auch eins behendigt. wenn nun auch an die andern chur- und fursten geschrieben were, so het man so viel ehe sich zu resolviren. dieweils aber nit beschehen, so gedecht sein genaden, das man dem gesanten solt fur der thur antwort geben, also das sie hetten ein schreiben an Franckreich gethan, erwartent der antwort vom könig, so wolten auch ire gn. hernach die antwort durch ihre bottschaften dem konig zukomen lassen, und solt des geleits halb, obwol das einem fursten zustunde, iedoch solt es nit schaden, das er von aller wegen vergleidt würde, und da auch die beihanden, so sollten geschickt werden, were die dem erpieten nach auch also ime zu adiungirn, damit sie sicher in castra khumen.

Cöln. es were inen heut ein gleichmessig schreiben zukomen und geliefert. da die andern chur- und fursten auch also ersucht, solt alsdan die antwort mit sampthaftem rath beschecn. aber es were irs anwesses bei Cölnn kein schreiben ihrem gnst. herrn zukhomen, hett aber gebetten, das man wolte sein churf. gn. copiam davon erlangen und zuschicken, wie dan beschecn, und hetten bis nach sie kein bescheit daruf. nichts weniger solt der gesant itzo, in massen von Trier vermeldet, antwort entpfangen.

Pfalntz. het auch angehört, das in dem schreiben gemelt, und das dasselbig uf 2 petition gestelt ꝛc. hett darfur, in zu beantworten, das man hie berathschlaget und ein schreiben an Franckhreich außgehn lassen, darin ir chur- und f. gn. ir gemut ercleret, hoffen es wurde in ein antwort zukomen, dabei mans auch pleiben ließ.

Des gleitß halben, dieweil soliches der Pfalntz gepürt, achtet Pfaltz, das ine des nit zu erwaigern, sonder solt zu geben sein, doch waß sich dessen die andern churfursten verglichen werden, solt Pfalntz nit zuwider sein.

Meintz. man solt dem gesanten weiters nit antworten, dan das ir chur- und furstlich gn. auch andere hätten gehört, was in der schrieften gemeldt und das darin umb ein antwort angehalten uf die schreiben, so den churfursten uberantwort und zugeschickt worden. hetten auch nit underlassen, solche schreiben under hant zu nemen, weren entschlossen, ein schickung

zu Franckhreich zu thun und uf die schreiben und werbung ein antwort zu thun. dieweil man nun dessen entschlossen, so achtet die chur= und fursten auch andere unvonnötten, ime weiter antwort zu geben, darumb er nit dürft warten.

So sei auch ir gn. nit zuwider, das er verziehe, bis das dieienigen, so zu Franckhreich sollen geschickt werden, und inen also sich anhengig mache. wolt er aber nit verziehen, solten die, denen es zustunde zu vergleiten, ime, dem gesanten, comitem itineris und gleit zugeben.

Wurtzburg. consensit cum aliis.

Gulch. vergliche sich durchaus mit andern. sunst sein f. gn. kein schreiben oder anzeig von Franckhreich zukomen.

Wurtenberg. hatt das schreiben gehört, und were seiner gn. bedenken, die antwort solt bis zu der forhabenden gesanten widerkunft einzustellen sein. sonst verglich sich sein furstlich gn. mit andern der antwort halb, so itzo zu geben, und solt dem gesanten das begert geleit, so ehe so besser, mithailt werden.

Daruf ist der gesant also vor der stuben beantwort worden durch aller chur= und fursten rethe.

Und zeigt demnach Meintzischer canzler an, das sie den gesanten beantwortet, so sei ime heimgestelt, ob er wolle uf die legaten warten, mit denen ziehen, oder ein geleit annemen.

Hab er geantwortet, das er also abgefertigt, den sicheristen weg nemen solt. aber die verordnete ime gesagt, es seien baide weg sicher. wolle er hienziehen uf ein gleit und comitem solt es im zugeordnet werden. daruf er weiters vermeldt, er sei teglich schreiben vom konig dieser sachen halb gewertig. ist ime wider gesagt, wo er nit hienziehen wolt, solt er die herberg, darinen er were, anzeigen.

Darnach ist die instruction an konig von Franckhreich gelesen worden.

Die driett umbfrag etc.

Trier. hett die instruction hören lessen, die were vorigs ratschlags ganz gemeß, allein were des wörtleins foelicitatem halb bedenken furgefallen, und achtet sein gn. noch, ob nit solte solichs wörtlein außgelassen werden. item es were auch bedacht, ob nit der punct der stat Straßburg halb aus der

instruction gethan würde. wiewol itzo sein gn. der meinung were, das man den puncten darin lassen solt, und so die instruction solte uberreicht werden, müst man ein extract machen und den puncten außlassen, nit zu ubergeben. da auch die gesanten nichts erlangen, sonder sagen würden, das einmal sie weitern bevelch nit hetten, so müst man hernach bedacht sein, wie die sachen weiters zu handlen.

Cöln. gluckwunschung außzulassen. sei sonst das uberig erpieten ansehentlich genung. der statt Straßpurg muß man indenkig sein, obs aber in der instruction beschecn solt, stunde zu bedenken. dan solte die instruction vorgelegt werden und sich die sachen mit der statt nit also zutragen haben, were es besser, solichen puncten in ein nebeninstruction oder verzeichnus zu stellen, doch solten sie es weiter bedenken. da dan der konig soliches werk abschlagen, würdt man sich dessen hernach ercleren, so wolten sie das ir auch anzeigen.

Pfalnntz. die instruction sei bedächtlich und wol gestelt. hett kein sonder bedenkens, allein der gluckwunschung halb, die solte nit gar zu umbgehn sein, doch nit zu vil zu entpieten. die statt Straßburg belangen, das solt beschcener tröstung nach nit underlassen werden, doch stunde es zu bedenken, obs in der instruction pleiben oder nit.

Die wörtlein: nullam occassionem dedisse etc. sei etwas bedenklich, ob nit ursach geben würdt, das Franckreich vieleicht sachen anregen, die sonst möchten umbgangen werden.

Meintz. last ir gn. nit zuwider sein, das das wortlein foelicitatem außgelaßen, und zu setzen nostram benevolentiam, oder obsequia zu setzn.

Nullam occasionem etc. solt das zu underlassen sein, so würde es Meintz ir gn. auch nit zuwider sein lassen, so fer es andern den contert leiden möge. die stat Straspurg belangen, dieweil an konig schon itzo geschriben worden der stat Straßburg halb, so möcht der puncten wol darinnen gelassen. item das wörtlein benevolam der stat Straspurg halb außzulassen.

Würtzburg. ließ es inen also, wie davon geredt, gefallen zu endern.

Der statt Straspurg halb meinet er, ob nit besser sein solt, dieweil der könig nach bei stat Straspurg ligt, so trugen sie fursorg, er sich der statt Straßpurg annemen möge, damit er etwas lienders were.

Gülch. ließ ir gn. die instruction gefallen, allein solt man den von Straspurg halb eine sondere instruction machen.

Würtenberg. lies ir gn. die instruction gefallen, allein wunschung glucks dem konig außzulassen. item das wörtlein benevolam der stat Straspurg halb zu endern. sonst verglich sich sein gn. mit Pfaltz der stat Straßpurg halben. so dan der letzt punct würde geratschlagt, so wolt sich sein gn. auch ercleren.

Die viert umbfrag.

Trier. verglich sich mit den andern, doch ains foelicitatem außzulassen, andere wort an stat zu setzn, wie geredt worden. Nullam occasionem etc. außzulassen. dan man möcht Ursach geben zu disputirn, das man ursach geben hette.

Benevolam der stat Straßpurg halb auch außzulassen. weitern bevelch den rethen zu geben, so gedecht Trier, das man diesse sachen dem ausschuß solte bevehlen, die zu ratschlagen, und das man itzo die sachen an die kai. und könig. mt abzuhören gelangen lassen.

Alsdan blieb noch der punct, da alles suchen und handlen vergeblich, was darnach furzunemen. gedecht sein gn., das diesses der wichtigst puncten, und were wol davon zu reden, dieweil man bei einander. dan solt man getrennt werden, so wurde es so balt nit bescheen mögen, und sei itzo hoch notturftig, das man diessen puncten wol bedenken wöll, und ob etwan die churfursten davon personlich reden, oder aber etliche vertraute rethe ordnen, die davon handleten.

Cöln. man were der instruction einig, verglichen sich auch mit andern, allein das außgelassen foelicitatem et nullam occasionem. doch so der context es nit leiden, ob dann etwan möcht gesetzt werden: ad presens bellum nullam occasionem dedisse. were doch radsamer, das es gar umgangen wurde. was dan der Würtzburgisch rath der stat Straßburg halb angeregt, lies er ime das auch gefallen also zu endern. item das wortlein benevolam außzulassen.

Was dan weiters bevelch dem gesanten geben solt werden, das solte durch ein außschlus beratschlagt werden.

Itzo die baide schreiben an die kai. und ko. mt abzuhoren.

So dan die gute bei Franckreich nit stat het, dieweil man noch nit aigentlich bericht, waß Franckreich gemeint sei,

ob er die handlung annemen oder nit, achtet er, das man vorhien solt des königs antwort erwarten, und sei keineswegs ratsam, das man sich von einander thu, ehe diesser puncten erledigt werde ꝛc.

Pfaltz. es solten die wörtlein: nullam occasionem dedisse etc., da es der contert leiden, außgelassen werden. da es aber nit beschecen kunt, alsdan uf die besserung, wie Cöln anzeigt, zu richten sein.

Den puncten der stat Straspurg belangent, soll man in der instruction pleiben lassen, und verglich sich Pfalnntz mit Wurtzburg, enderung zu thun, damit es etwas milter gesetzt wurde. ob dan dem gesanten weiter instruction geben werden solt, davon kunt Pfalnntz nit wol reden, dan man des konigs gemüt nit wisste. iedoch solt man davon reden, alsdan dem außschuß diesselben bevelhen.

Den letzten puncten betreffen, so man davon reden wurt, davon sich Pfalntz auch ercleren [1]) wolt.

Meintz. es were schon enderung in der instruction beschecen.

Den anhang Straspurg belangen, were eben eins, ob mans in der instruction lasse wolle oder nit. Die wörtlein nullam occasionem auszulassen und andere zu setzen, die weniger verdachts hetten.

Item dem gesanten bevelch zu geben, ob es abgeschlagen, was die gesanten darnach sich halten solten.

Wurtzburg. vergliche sich in allem mit den andern.

Gulch. lest ime des von Triers bedenken gefallen, und das etliche vertraute reth geordnet, so davon reden mögen.

Wurtenberg. repetirt sein vorigs bedenken. item das wörtlein nullam occasionem belangen, vergliche sich sein gn. mit den andern.

Weiter bevelchs halb, dem gesanten zu geben, achtet sein gn., das die gesanten bei dem könig verharren, die antwort ein ieder an sein herrn gelangen laß, so kunte als davon geredt werden.

So wolt auch die notturft sein, von ein anderm platz zu reden, da man zusammen komen oder schicken möchte, und das der platz uf iener seiten Rheins genomen, dieweil der konig von Franckhreich sich also neherte.

---

[1]) In der Handschrift steht erleren.

Nachmittag eodem sabbatho, presentibus iisdem omnibus quibus hodie mane.

Ist ain concept an die rö. kai. mt verleßen worden.

Möcht ein concept an die rö. kö. mt auch verleßen werden.

Daruf ist umbgefragt worden.

Trier. hatt die baide concept gehört, het darzu kein sonders bedenken, lieſſen es ir gn. also gefallen.

Colnisch. placet. allein wolten ste sich vertroſten, die schreiben nit so balt abgefertigt, sonder bis das die geschickten außziehen wurden, damit zu zucken. dann sie erwarten bescheits.

Pfalntz. hetten kein sonders bedenken, lieſſen ir f. gn. also gefallen, allein das man addirt im konigischen schreiben (wie dan schon zum theil in der lantvogtei beschee).

Meintz. placent baide concepten, waiß kein enderung zu thun, allein das bedenken, so von Pfalnntz gemeldt, ließ Meintz [1]) ir auch also gefallen zum addirn.

Wurtzburg. placet ut Moguntino. und das darzu schon im koniglichen schreiben, wie den underthanen in der lantvogtei schon beschwerlich eingriefen bescheen.

Gulich. placet, und das der anhang beschee, in masſen Pfalntz geredt.

Wurtenberg. per omnia consensit.

Meintz. conclusit, haec verba addenda esse, wie auch albereit in der lantvogtei und anderstwo allerlei beschwerlicher eingrief beschehen, et sunt illa addita etc.

Nachvolgents hatt Pfalnntz allerlei hant zeitungen, vom lantvogt und amptman zu Lützelstain an ire churf. gn. ausgangen, verleßen laßen.

Postea ist das schreiben, so margrave Albrecht an Wurtzburg und Bamberg gethan hat, sampt baider bischofen daruf ervolgter antwort verlesen worden.

Demnach sein die chur- und furſten abtreten, und durch Meintz den rethen gesagt, sie wollen die weitere schrieften abhoren und dan furder radschlagen, waß daruf zu thun sein wolle ꝛc.

Also ist des bischoffs zu Würtzburg antwort uf das Brandemburgisch schreiben verleſſen worden.

Ferres ein verzeichnus der mittel, daruf sich Brandenburg mit Würtzburg vertragen laſſen wille. ist die vorderung

---

[1]) In der Handschrift steht Pfalntz.

des abtrags, in 14 tagen nach der vergleichung 100,000 fl. an barem gelt zu liefern, und dan das der bischoff 300,000 fl. schulden uf sich nemen, wie der margraf die mit briefen verweissen würdt. actum den 8 dag martii zu Augspurg.

Sodan nach ein schreiben an churfursten zu Sachssen verlesen worden, von Würtzburgischen gesanten ausgangen, darinnen uf vorige verzeichnus margrave Albrechts bericht beschicht, auch gepeten würdt, das Sachsen wol marggrave Albrechten anweissen, damit er von der beschehen abtragsforderung absteen wölle, und es bei dem ageredten vertrag pleiben lassen. actum Augspurg am 9 tag martii anno etc. 52. [1])

Sontag iubilate 8 maii [2]) anno etc. 52 presentibus Meintz, Thrier, Pfaltz, Gulich und Würtenberg personlich und des churf. zu Coln und bischoffs zu Wurtzburg gesanten.

Erschien doctor Hanns Valericus Zasius, der rö. kö. mt gesanter und rath, zeigt an, das die rö. kö. mt inen zu den churf. gesandt und abgefertigt mit bevelch, wo er die churf. also samentlich betreffen, von ir mt allen f. gn. grus und guten willen anzeigen. wo es auch den churf. an irer regirung wole zustunde, das höreten sein mt gern. [3])

Ubergab demnach ein credenzschriesten, und daruf pracht er fur.

Nachdem man wißt, was beschwerlichen kriegsleuft sich im hailigen reich Teuscher nation erheben und noch täglich ie

---

[1]) Bei den oben erwähnten Aktenstücken, die den Streit zwischen Albrecht von Brandenburg und dem Bischof von Würzburg berühren, ist auffallend, daß dieselben in Augsburg am 8. und 9. März datirt sein sollen. Die Vermuthung liegt nahe, daß dafür gelesen werden sollte 8. und 9. April, weil es den Anschein hat, daß jene Aktenstücke erst nach dem am 5. April erfolgten Einzuge des Kurfürsten Moritz, Landgrafen Wilhelm und Markgrafen Albrecht in Augsburg geschrieben worden sind. Voigt theilt in seiner Gesch. des Markgrafen Albrecht über diese Aktenstücke nichts mit.

[2]) In der Handschrift steht martii.

[3]) Es ist auffallend, daß bei diesem ersten Auftreten des österreichischen Gesandten in Worms nur von einer Werbung desselben bei den Kurfürsten die Rede ist, während aus dem weiteren Verlauf der Wormser Verhandlungen hervorgeht, daß auch die meisten andern Fürsten die Mittheilungen des Zasius als an sich gerichtet betrachteten. Damit stimmt die Klage des Herzogs Christoph überein, daß er allein von der Werbung, die Zasius an die übrigen Fürsten gerichtet habe, ausgeschlossen worden sei. Vergl. meine Gesch. des Herzogs Christoph I. 207 f. und Lanz, Correspondenz Karls V. Band III. 271.

lenger ie meher furprechen, so het sein mt aus sonderm geneigten gemüt und lieb zu dem geliebten frieden, und damit sie auch dem vatterlant zuthan, nit underlaßen, bei der kai. mt. zu handlen, das auch sein mt die volkomene zeitliche underhandlung furzunemen bewilligt und eingereumpt, wie dan auch sein ko. mt gethan und mit Sachsen, dem churf., einer persönlich zusamenkunft sich verglichen ghen Lintzs zu komen, da der könig uf den osterabent, Sachsen aber uf den ostertag erschienen und ankomen. und hett sein kö. mt kain vleis gespart, darmit diesser unruiger zeit etwas milterung gefunden, wie dan aus aller handlung abschrieften, so er ubergab, abzuschreiben, zu vernemen, und sonderlich was die kö. mt sich der kai. mt gemechtigt, wie weit es gehandelt und was der churfurst zu Sachssen daruf sich vernemen lassen. were also nun meher beschaffen, das mit allem ernst gesucht werden müst, damit die unrug gestillet, und hett die ko. mt gebetten, das die churfursten wolten gemein obligen des reichs Deuscher nation zu herzen füren, auch ir lant und leut selbst bedenken wolten, auch zu herzen füren, das wiewol der kön. mt königreich Hungern also in beschwerlichheit stünde vom Turcken, schon meher als an einem ort angrieffen, demnach ir mt, unangesehen desselben, dessen werk im reich auswarten und alles, so dahien verordnet, zu diesser sachen wenden, wie auch zu abreissung irer mt von kai. mt (dahien sie, die kon. mt, sich ietzo begeben hette) diesselbig willens were, sich ghen Lintz, fürter ghen Passaue, auch zu irer mt gelieptem sone, dem konig zu Beheim, zu irer geliebten mt verfügen wolt, freuntlich und genedig bitten, nachdem an der churf. personlich gegenwertigkheit vil gelegen, das sie wolten schiristen asentionis domini den 26. maii zu Passaue aigener person erscheinen und die sachen zum besten verhandlen helfen, das wäre ein nuzlich löblich werk, und (wird es)[1]) die kai. und kö. mt in genaden erkennen, auch irer der churf. lenden und leut zu gutem komen. es werden auch die krigs chur- und fursten, wie sich irer mt gewißlich versehen, auch selbst zu thun geneigt were, den erscheinenden churfursten notturftig vergleitung zuschicken. und hett ir mt leiden mögen, das die churf. personlich zu Lintz bei der

---

[1]) Die Schriftzeichen, welche sich an Stelle der eingeklammerten Wörter in der Handschrift befinden, sind nicht mit Sicherheit zu deuten.

handlung geweſſen wern, hett aber kurz halb der zeit nit geſcheen mögen. da aber die churf. perſonlich nit erſcheinen möchten, das alsdan ir churf. gn. wolte ire rethe dahien ordnen, zu handlen, was zu furderung und erlangung ruge und fridens gemeines vatterlants Teuſcher nation reichen möcht.

Nachvolgents iſt die credenzſchrieft verleßen worden.

---

1. umbfrag.

Trier. het der kö. mt geſanten werbung uf uberreichte credenzſchrieften gehört. ſei erſtlichs der kö. mt des zuentpietungs zu bedanken, und das man ghern ghört, das ſein mt auch getreuwer lieb ſich in gutliche handlung eingelaſſen, das auch die churf. gern ſoliches befurdern helfen wöllen.

Dieweil aber der geſant etliche ſchrieften ubergeben, die wolten ir churf. gn. verleſſen und abſchreiben, hernach ſich mit geburender antwort vernemen laſſen.

Cöln. ut Treverensis. wolten es an iren gnſt. herrn gelangen laſſen, ob ſein churf. gn. gelegenheit geben wölle, ſich ghen Paſſaue verfugen.

Pfaltz und Trier. und das die ſchrieften furderlichſt abgeſchrieben.

Meintz. iſt des bedenkens, wie von Trier und Pfalntz gemeldt.

Daruf iſt der geſant wider hinein gefordert und ime angezeigt worden, was von wegen der kö. mt den churfurſten und Colniſchen rethen anpracht, das hetten ſie freundlich und in underthenigkeit vernomen, und als ir mt iren freuntlichen willen anzeigen laſſen, das nemen churf. und Cölniſche räth zu freuntlichem und underthenigen gefallen an, thetten ſich widerumb zu irer mt gehorſamen dienſten erbieten. wo es auch ir mt an geſuntheit und regürung glücklich zuſtünt, wolten ſie es gern vernemen.

Das auch ir mt ſich der handlung zwiſchen der kai. mt und Sachſſen auch ander undernommen, des bedanke man ſich allenthalb freuntlich, underthenig und underthenigſt. ſo vil ir churf. gn. anlangt, da wolten ſie nichts an ir erwinden laſſen, was dem gemeinen vatterlant zu gutem dient.

Und nachdem die werbung weitleufig, auch viel ſchrieften

ubergeben, so wolten ir churf. gn. und gn. [1]) soliche handlung abschreiben, erwegen und nachmaln sich in antwort vernemen lassen.

Der gesant wolt diese und andere antwort der kö. mt anpringen, und da Coln nit hieher komen, so het er bevelch, sich auch zu seiner chf. gn. zu verfügen, daselbst auch anzupringen. bat umb befurderung, das wurde dem wesen und werk an ime selbst furstendig sein.

Nachmittag presentibus Meintz, Trier, Pfalntz und Gülch personlich.

Ist ain schreiben verlessen worden an marggrave Albrechten zu Brandenburg, so ein furschrieft fur Wurtzburg.

Besonder lieber freunt, vetter und son. nota: ob nit zu setzn: besonder auch freuntlich lieber freunt veter und son.

Umbfrag.

Trier. het das concept fur Wurtzburgkh an marggrave Albrecht ausgehn soll. wiewol und soliches furhien kein sondere ratschlagung daruber gehapt, iedoch halten sie darfur, das man das schreiben mit etwas mehern bewegung solte herausstreichen, damit es Würtzburckh so vil meher furdreglich, wie auch sie erachtenten, das es zu thun were, doch uf verbesserung.

Pfalntz. vermeint, man solt das concept dem Würtzburgischen gesanten zu ersehen zustellen. wo die darmit zufrieden, hets sein wege. wo nit, acht er, etwas erinderlicher und beweglicher gestelt werden.

Meintz. es were des concept on vorgehnde rathschlagung ungeverlich gestelt. wo es auch kunt gebessert werden, wer es ir churf. gn. nit zuewider, dan womit [2]) sein churf. gn. kunt Würtzburg wilfaren, wolten sie es ghern thun, und so man anzeigt, wie es möcht gebessert werden, sols auch bescheen.

Gulch. man solt das concept den Würtzburgischen zustellen. wo es inen dan nit gefellig, hetten sie selbst das anzuzeigen, wie es zu bessern.

Postea presentibus una cum prefatis principibus legatis Herbipolensibus et Witten-

---

[1]) sic.

[2]) In der Handschrift steht wo nit.

berg. etc. nam hac meridie Wirtenbergensis discessit.

Zeigt an Meintzischer rath, das ein verordnenter außschus hete der krigs chur= und furſten reſolution und antwort ſampt ihrem außſchreiben erſehen, daruf auch ir bedenken verfaſſet, wie die inſtruction zu ſtellen ſein ſolt ꝛc. iſt daruf das bedenken verleſen worden.

---

1. umbfrag.

Trier. het das geſtelt concept horen leſen, ſo der ausſchuß begriefen, und den geſanten zu den kriegs chur= und f. ſollen mitgeben werden. were darin die urſachen ſtatlich außgefurt, dweil aber das concept weitleufig, kunten ſie ire urſachen und bedenken nit allenthalben anzeigen. zuedem ſo man der kö. mt handlung, heut ankhomen, erſehen, ſo möcht man vieleicht darin fienden dasienig, das dieſſer ſchickhung gar nit von nötten und aber durch enderung müſſen beſcheen. alſo bat er, das man abſchrieft ſein gn. mitailen ſolt, ſich daruf weiter zu bedenken haben.

Colniſch geſanten. haben ſich durchaus mit Trier vergliechen.

Pfalntz. eiusdem sententie fuit.

Meintz. het den begrief angehört, beſiende, das darin viel weitleufiger artikel. darumb achten ir churf. gn., den begrief abzuſchreiben und zu weiterm bedenken zu ziehen, und der kö. mt heutigs dags zugeſchickte handlungen zu erſehen. würdt man darinen, obs zu endern oder was nit zu thun ſein wolt, finden.

Wurtzburgiſcher geſanter. sicut Meintz dixit etc. und des konigs hantlungen erſehen, daraus zu fienden, ob man ſchickhen ſolt oder nit.

Gülch. consensit Trier.

Wirtenbergiſch verordneter rath. absente principe suo consensit in omnibus.

Nachmaln absente palatino eiusque locum burgrafio Alceano [1]) occupante iſt abermaln die geenderte und gebeſſerte furſchrieft an Brandenburg fur Würtzburg verleſen worden.

---

[1]) Burgrafius Alceanus iſt der Burggraf von Alzey.

Die zweite umbfrag des geenderten concepts halben.

Trier. in dem itz verlesenen concept were an zweien orten enderung zu thun.

Da man sich in gütlicher handlungen erpeut, und da gesetzt, das Wirtzburg sich mit andern kriegs chur= und fursten schon vertragen, und also er, marggrave, kein furderung hett ꝛc., das wer wider einander, müst geendert werden.

Wilfarig der billigkeit noch erzeigen ꝛc., darfur zu setzen, das sie, euwer lieb, unserm vertrauen nach wollen willfarig erzeigen.

So diesse verenderung bescheen, sei es sein churf. gn. zufrieden.

Cöln. ut Trier, das die enderung also gethan werden. aber der billigkeit nach erzeigen, das wer im außzugs wol furgefallen, ebenso wol bedenklich vertrauwen nach ꝛc. dan das vertrauwen were ietzo nit so wolgeschaffen, als es gut were. darumb so mocht man sagen, zu freuntlichem gefallen freuntlich erzeigen.

Pfaltz. ut Trier, et consensit quoque Coloniensi in postremo articulo.

Meintz. vergliech sich mit Trier und Pfaltz, stelt doch in bedenkhen, ob man solte dem Wurtzburgischen forhien das concept sehen lassen, ob sie dessen also zufriden oder nit.

Gulch. ut Trier, Cöln, Pfaltz et Meintz dixit.

Wirtenberg. vergliche sich mit Pfaltz.

Montags post iubilate 9. maii anno etc. 52 presentibus Meintz, Trier, Pfaltz ꝛc. Gülch personlich et legatis Coloniensibus, Herpipolensibus ac Wirtenbergensibus.

Meintzischer canzler. proponirt, es werde diessen morgen der Pfaltz gesanten, so mit der chur= und fursten missive zu Franckreich zogen, wider ankomen. der hett ein missive an die chur= und fursten sampt ein salva guardi mitpracht, welche solte verlesen werden. ist Welsches gewesen.

Were aber der effect, das der konig den brief entpfangen und verstanden, das man hie beisam zu Wormbs sei, das hof er zu gutem gelangen, und das man auch vorhabens sei, zu dem konig zu schickhen, die sollen die gesanten wilkhom sein. und dieweil der konig in 4 oder 5 Tagen zu Speier sein wil, so bit er, das die chur= und fursten wollen zu im, dem konig, ghen Speier khomen, damit er sie, die chur= und fursten, sehen und mit inen comuniciern möge. wolle er auch mitler weil

sein vorhabens der execution einstellen, damit man sehen mög, warumb er dahien kumen. wunscht auch den chur- und fursten gluckh und heil. datum stet 7 maii anno 52.

---

1. umbfrag.

Trier. hett des konigs aus Franckhreichs schreiben, was uf der chur- und fursten schreiben geantwort, vernumen. wiewol und an der verlengerung allerhant nachteils erlangen, iedoch so wolt sein gn. bedenken, das die sachen der hochwichtigkeit nach; solte die missive auch das geleit abgesehen und transferirt werden, und das man dasselbig ersehen het; itzo aber mit dem weg, wie die rö. ko. mt zu beantworten, furzufaren.

Pfalnutz. het vor zeit fur gut angesehen, das man hei personlich schickhung thun. were aber nit fur gut erwogen, dabei es auch Pfalntz bleiben lassen. aber wie dem, so achtet demnach sein churf. gn., das die gesanten furderlichst solten zu dem konig abgefertigt werden. und verglich sich sonst mit abschreibung der welschen schriesten auch verdolmeschung derselben, so dan das in der rö. kö. mt sachen furgefaren würde, mit Trier ꝛc.

Ferner so vil das muntlich und schriftlich anpringen der rö. kö. mt belangt, die hette Pfaltz nit gar verlessen, darumb sehe ir gn. fur gut an, das man solt diesselbig handlungen in ein ausschus geben, und zu erlangen [1])

Meintz. man solt die Welschen schreiben in Deusch sprach bringen und die erledigung, dergleichen ander, das die schickhung furderlich abgefertigt. der rö. kö. mt handlungen hette sein gn. noch nit gar verlesen. stet zu bedenken, ob mans ietzo lessen lassen wolt, oder aber einstellen bis nachmittag.

Wurtzburg. consensit de translatione scriptorum. alii stet zu bedenken, ob die chur- und fursten soliche schickhung personlich thun wöllen.

Auch consensit in omnibus. aber der ko. mt handlungen

---

[1]) Hier scheint in der Handschrift etwas zu fehlen. Die Wörter „zu erlangen" sind in der Handschrift in ein einziges Wort und zwar dergestalt zusammengezogen, daß statt der beiden auf einander folgenden Vocale u und e nur einer derselben geschrieben ist; aber welcher von beiden ist schwer zu unterscheiden.

und schrieften weren ir f. gn. noch nit zukomen. so das beschee, solt inen auch nit zuwider sein, davon zu reden.

Wurtenbergerischer gesanter. consensit aliis, allein der khön. mt handlungen, die were inen nit zukhomen, darumb khunten sie davon nichts reden.

Also beschlossen der ro. ko. mt handlungen furzunemen und zu beratschlagen im eim geheimen außschus ꝛc.

Nachmittag presentibus iisdem quibus hodie exceptis Coloniensibus et Herbipolensibus legatis.

Meintz. proponirt, das nachdem heutigs tags die andern Frantzosischen schrieften verlessen und verdolmescht auch gehört worden, so wolt nun meher zu bedenken sein, was daruf zu thun und zu handlen.

Umbfrag.

Trier. wes die ko. würde zu Franckhreich geschriben und auch geleit zukomen lassen, das hett sein churf. gn. vernomen, und zu gewinnung der zeit, so verglich Trier mit den andern, das die reth zum allerfürderlichsten abgefertigt werden. dieweil aber aus dem heutigen schreiben etliche ursachen vernomen, darumb die instruction zu endern, so wolt er die nit zu underlaßen zu erindern, nemlich dieweil der konig in kein zweifel stelt, man wuste nun meher, warumb der konig diesse kriegsubung furgenommen, da were nun meher sein churf. gn. erachtens, diesselbigen wort, so ein solichen zweilfel nach einfurten, enderung zu thun, diesselbigen wort abzuschaffen.

2. were enschuldigung zu ent der instruction eingefurt, das die chur- und fursten liebs und ander ursachen halb nit personlich kunten den könig besichtigen. darumb so man sich itzo wurde entschliessen, das iemants aus der chur- und f. [1]) zum konig sich verfugen wurde, so müst der punct auch geendert werden.

3. da dan der konig die chur- und fursten ghern sehen wolt ghen Speier komen ꝛc., da gedecht Trier, das die chur- und fürsten bei dem kunig müsten erscheinen, oder aber soliche erhebliche ursachen zu entschuldigung furpringen, darmit der

---

[1]) Hf. chur- und churf.

konig nit werdt geursacht, die sachen geschwinder oder heftiger vornemen.

Nun hett man aber verschiener tag gnugsam vernomen die ehafte verhienderung, dadurch sein genat verhindert, nit zu dem konig zu ziehen, nit darumb, das ir gn. des costens und irens leibs sparen, sonder vil meher dieweil das Burgundisch krigsvolk also nache an ir stiest were.

Nichts weniger aber das es bei andern fur gut angesehen wurdt, auch zu milterung thun möchte, so wolle ir churf. gn. unbeschwert sein, sich ghen Speier zu verfügen.

Daneben bedacht aber sein gn., da man den tag zu Passau solt besichtigen, so were derselbig auch durch diesses ziehen zum konig von Franckhreich verhiendert und also nit möge der tag dasselbst zu Passaue, wie es wol die notturft erfordert, besuchen werden; solt nun dardurch auch dem reich andere beschwerung aufgeladen werden, das wolt ir gn. ie nit ghern sehen oder ursach geben. solte es darumb zu ferrer bedenken, und was man sich vergleichen, darzu wolt ir f. gn. auch ghern zustiemen ꝛc.

Pfalnntz. het vermeldt, das Pfalntz mit beschwerden vernomen, Frankreich so stracks den zug uf den Rhein nem. hett verhoft, es solte der kunig den kopf anderst wohien gewendt haben, welches aber nit bescheen, und het also ir gnaden vermeint, das es nit undienstlich gewesen, das man personliche schickung gethan hette, solichs aber auch nit fur gut angesehen wellen werden. iedoch so sehe nach ir churf. gn. fur gut an, das man solte die sachen dahien richten, damit meher nachteil verhuttet, und wo die bedenken nit weren, wie von Trier angeregt, nachmallen möchten die personlich besuchung zu dem konig furgenommen ꝛc.

Und hette Pfalntz darfur, das man solte sich der schickung der rethe zu Passaue verglichen, und dan auch einer personlichen zusamenkunft der chur- und fursten, die zum konig von Franckhreich sich zu thun, da die notturft also erfordern, wie mans dan itzo vor augen sicht. doch wes man sicht weiters vergleichen, sol Pfalntz nit zuwider sein.

Meintz. so etwas solt in der instruction, wie von Trier angeregt worden, zu endern sein, da solt es der gelegenheit nach bescheeen, und wolt sich Meintz mit den andern vergleichen, also das die instruction uf das gegenwertig und heutig schreiben gestelt werden. das aber solten die chur- und fursten per-

sonlich bei Franckhreich erscheinen, oder aber die vorig schickung thun, da hat man zuvor gehört, das es Meintz person halb bedenklich.

Aber ghen Passaue zu ordnen, das stee nach bei dem auß=schus, deren bedenken zu horen, darmit daruf die gebur und was furzunemen bedacht werden möcht.

Gulch. man solt die botschaft zum furderlichsten abge=fertigt. gleichwol sorgt sein genat, es werde durch die botschaf=ten wenig außgericht werden. dweil dan der kai. mt und dem hailigen reich zu wolfart gelangen möcht, die churf. als die furnembsten glider des reichs sich der sachen personlich under=fingen, so verhofften sein f.[1]) gn., bitten auch, es wollen ir churf. gn. unbeschwert sein, sich personlich der sachen zu under=nemen und mit der botschaft soliches zu verrichten.

Sonst solt man des ausschus relation des Passaueschen tags halb hören, darnach weiters bedenkhen.

Wurtenburg. verglich sich durchaus mit dem von Trier, also das die botschaften abgefertigt und enderung beschehen, wie davon geredt. das aber die chur= und fursten personlich sich zu dem konig verfügen, da hetten sie kein bevelch, in dem zu handlen, darumb stelten sie es zu der chur= und fursten be=denken. man het aber hievor gehört, was ursachen sich Wir=tenberg nit khunde oder wiste in diesse schickhung prauchen zu lassen. so des Passauschen furgenomenen tags halb vom auschus relation beschicht, hett man alsdan die sachen weiters zu be=denkhen.

Meintzischer hoffmeister. zeigt an, das der auß=schus der rethe die handlung, so der rö. kö. mt hieher geschickt, underhant[2]) genomen, auch ein extract understanden zu machen. dieweil aber der extract sich etwas lang verweilen wurdet, so hetten die verordnete darfur gehabt, damit der gesant desto eher abgefertigt, das man solt uf ein antwort bedacht sein, dem konigischen gesanten zu geben. und finden die verordnenten, das in der abret zwischen kö. mt und dem churf. zu Sachsen das under anderem ein puncten, das den 11 maii solten die krigs chur= und fursten auch Franckhreich ein anstant, welcher assen-tionis domini solte angehen. daruf wer der gesant solicher antwort abzufertigen, man het vernomen, wes fleis der konig

---

[1]) Hs. churf.
[2]) Hs. und hant.

furgewendt, darumb dem konig zu danken und dan anzuzeigen, dieweil der konig begert, den tag zu Bassaue eigener Person zu besuchen oder sunst zu beschickhen, dazu were ir chur= und furstlich gn. wol geneigt, nachdem es der sachen dinstlich, auch sonst dem konig zu gefallen, so bedrachten sie doch die krigsleuf, und souderlich das Franckreich in der churf. ampt ankomen wer, darumb sie es nit thun khunten. da es aber mitlerweil abgeschaft, wolten sie nit beschwert sein, sich dahien zu verfügen, oder aber auch keinswegs zu underlassen, das dennocht der churf. rethe solten den tag besuchen. und dan achtet der außschuß fur gutt, das man solte hie etliche rethe ordnen, die hie verblieben, die sachen beratschlagten, und dan von dannen aus ghen Passaue zu erheben hetten.

Und dieweil demnach die notturft sein wolt, nachmallen die chur= und fursten nit aus diesser handlung weichen, und aber der platz hie nit wol lenger zu nemen, so were die pletz zu Franckhfurt und Bingen furgelaufen, doch stelt mans zu der chur= und fursten, was sie hierin fur gutt achtet.

Der wurtzburgisch canzler. zeigt an, das ir gn. her von Würtzburg inen, den rethen, ein schrieften geschickht, batten, die hören zu verlessen. darin gemelt, das margraf Albrecht an das capitel und der statt Wirtzburg geschrieben hett, darinnen allerhant beschwerungen, so margraven Albrechten solten begegnet sein vom bischof ꝛc., angezogen, welches auch verlesen und darin gemelt, das er verursacht, uf den stieft zu ziehen und sich des schadens zu erhollen, wolt auch gegen denen, so sich dem widersetzten, feintlich geberen ꝛc. und batt der bischof, das man solichs wolte den chur= und fursten, souderlich den ainungsverwanten anzeigen.[1])

Und daruf zeigt auch der Wirtzburgisch canzler an, das des bischofs bitten, es wolten die chur= und f. ime rethlich und hielflich sein, ungezweifelt es werden es die churf. craft der einigung auch des lantfriedens thun, das wurde sein f. gn. hierin wider verdienen.

---

2. umbfrag.

Trier. er verstunt die umbfrag dahien, das man solt

---

[1]) Das oben erwähnte Schreiben des Markgrafen Albrecht an Kapitel und Stadt Würzburg ist datirt: Feldlager bei Königshofen, 4. Mai 1552. Vergl. Voigt Albrecht Alcibades I. 290.

anzeigen, was der kö. mt werdt zu antworten, und liessen ir gn. ir gefallen das bedenken, so von dem außschuß anzeigt worden.

Das auch die verordnete reth mit dem extract furfaren.

Wo auch ir churf. gn. fur gut ansehe, desselbigen rethe hie oder anderstwohien zu ordnen, das wolten sich sein churf. gn. auch ghern mit vergleichen.

Denen zu Ulm antwort zu geben uf die maß, das die churf. bei Rhein das schreiben entpfangen. dieweil es aber im abschiet gewest und Coln verricht, so were es hieher verschoben, da hets mans vor hant genomen, wie auch das, so hieher geschickt worden, daraus den grossen schaden und nachteil, der stat zugestanden, trugen des genedig mitleidens. nun were war, der schaden ergangen und nit zu endern, man wolt inen aber nit bergen, das die churf. sampt ander sich hieher begeben, verhofften auch mitel zum frieden zu fienden, hetten auch den dingen mit vleis nachgedacht, indes sich zutragen, das die kö. mt hieher geschickt und berichten lassen, wie weit gehandelt und das ein ander tag ghen Bassaue furgenomen, und dahien die churf. sampt ander geistlichen und weltlichen fursten auch beschreiben und ordnen wolten. da were man der hoffnung, das solichs mittel funden, dadurch diese schedliche krigsubung gestillet wurde. wes man auch daselbst inen zu guttem und genedigem handlen künde, das wolt man nit underlassen, mit dem begern, sie wolten in mitler weil die sachen in gedult stellen und irer sachen zum besten warnemen. das were denen zu antworten.

Colnischer rath. es were Thrierisch bedenken irer ainfalt gemeß, darumb verglichen sie sich durchaus mit irer churf. gn.

Pfalntz. gefiel des verordneten außschuß bedenkhen, die antwort der kö. mt rath zu geben.

Item der verordnet außschuß uber dem extract pleiben.

Und solten die rethe noch ein tag oder zwen hie verharen. der statt Ulm beantwortung halb verglich sich mit Trier und Göln.

Meintz. per omnia placet, allein der malstat halben, da die reth so zum außschuß verordnet, ließ er ir genaden auch darbei, sover das anderst die reth nach gelegenheit hie bleiben möchten, wo nit, so müst man uf ein andern platz bedacht sein.

Gülch. dieweil sich diese bedenkhen durchaus mit irer f.

gn. bedenken verglich, so laßen sie es auch dabei, stellent den herrn heim, wo sie den platz nemen wolten.

Ulmischer antwort halb placet.

Wurtenbergischer rath. laßt ime die beantwortung der kö. mt gesante zu geben gefallen. aber verrer tag oder malstat zu bewilligen, hetten sie keinen bevelch, hetten auch fur sich nichts zu willigen, wiewol so es die chur- und firsten fur gut ansehen würde, so wolten sie es an iren gn. herrn gelangen laßen.

Der antwort halb der statt Ulm placet ut aliis.

Demnach ist der rö. kö. mt gesanter beantwort worden, also des verschienen sontags gehört und vernomen, was der konig mit Sachsen und itzigen leuften gehandelt; vermerke das die ko. mt in den dingen allen genedigen vleis furgewendt, sich zum hestigisten bearbait, alles das furzupringen, so dem reich zu guttem möcht gelangen. derowegen bedanke sich ir chur- und furstliche gn. gegen der kö. mt ganz underthenigst von wegen solicher gehapter müche, stelten auch in keinen zweifel, es werde die kö. mt furter an in nichts erwinden lassen. nachdem aber aus dem abschiet oder abret vermerkht, das die chur- und fursten wolten selbs personlich ghen Bassaue khomen, oder aber ire stattliche reth schickhen ꝛc., so were ir chur- und furstlich gn. zu beförderung alles desienigen, dem reich dinstlich, geneigt, auch die iren zu schickhen urbütig. man wolt aber nit bergen, das der konig von Franckhreich nun meher ubers gebirg ins heilig reich gethan, zu dem alle tag an den Rhein komen wurdet, also das sie, die chur- und fursten, in grosser gefar stehn, darumb inen nit geburen wolt, sich von ir lant und leuten zu thon, oder sich irer rethe gar zu entplössen. da aber diesse leuft etwas geendert und in ein andern stant gepracht, das man sich nichts zu befahren, so wolten sie sich aller gebur mit beschichtigung des tags oder schickhung der reth erzaigen. dieweil dan die leuf seltzam, so wolten die chur- und fursten inen, den gesanten, nicht lenger ufhalten und zu antwort geben wollen.

Der gesant hett die antwort vernomen, wolt auch dieselbig also der rö. kö. mt in underthenigkeit pringen. darmit er aber in solichem anpringen nit zu vil oder zu wenig thet, so bat er im die antwort in schrieften verfast zu geben. allein hett er nit unvermeldt lassen sollen, dieweil die handlung so weit khomen, das Sachsen wurde und solt bei Franckreich und

andern krigsherrn den anstant erlangen, so dan derselbig der kö. mt zukomen, wurde ir mt alsbalt auch den chur- und fursten, hie versamlet, zuschickhen, damit sie sich mit personlicher versicherung oder aber beschickhung des tags zu Passaue darnach zu richten haben mögen.

Finis.

Schlußprotocoll der Wormser Verhandlungen vom 10 Mai 1552.

Kurzer zusammenfassender Bericht von den Wormser Verhandlungen. — In dorso der Handschrift: Abschiede zu Wormbs, dinstags nach iubilate anno ꝛc. 52 usgericht.

Als in betrachtung vorsteender gefarlichaiten und sorglicher leuft, die sich kurz verruckter zeit im reich Teutscher nation erhaben, und sonderlich das der könig von Franckreich furgenommen, in gemelte Teutsche nation an den Reinstrom mit höreskraft zu ziehen, die hochwürdigsten in gott väter, her Sebastian zu Mentz, her Adolff zu Cöln, her Johan zu Trier, erzbischofe, und her Friederich pfalzgraf bei Rhein, herzog in Bayern, deß hailigen Römischen reichs durch Germanien, Italien, Gallien und das königreich Arelat erzcanzler, erztruchsess, alle churf. sich einer personlichen beikunft ghen Wormbs us misericordia domini verglichen, darzu ire churf. gn. uß bewegenden ursachen die durchleuchtigsten, hochwürdigen, durchleuchtigen und hochgebornen fürsten und hern, hern Joachim marggraven zu Brandenburg churf. ꝛc., hern Melchior bischofen zu Würtzburg, hern Albrechten herzogen in Bayern, hern Wilhalmen herzogen zu Gilch und hern Christoffen herzogen zu Würtemberg ꝛc. beschrieben ꝛc., demnach haben die erscheinende chur- und fürsten und der ußpleibenden gesanten räth, wie die beschwerlichen obligen von der Teutschen nation abzuwenden und die sorglichen leuf zu stillen, weß auch des königs zu Franckreich halben und dann mit den durchleuchtigsten, durchleuchtigen und hochgeborenen fürsten und hern, hern Moritzen herzogen zu Sachssen, hern Albrechten marggrafen zu Brandenburg, hern Wilhalmen landgrafen zu Hessen ꝛc. zu handlen, zu berathschlagen und zu erwegen, an die hand genommen.

Und anfenklichs bei inen notwendig ermeßen, das von wegen deß königs von Franckreichs die berathschlagung zuvörderst an die hand zu nemen, und nach dem für gut und rathsam geachtet, ein schickung zu seiner kön. w. abzufertigen, werbung zu thun inhalt angestellter instruction, und aber solch schickhung nit gleich alsbald hat könden abgefertigt werden und doch nach aller gelegenheit ußer lengerm verzug nachteil zu gewarten,

So haben die erscheinenden churfürsten, fürsten und Wirtzburgischen gesanten ein schreiben an hochgedachten könig vorgeen lassen, inhalt deß concepts darüber begriffen.

Als auch in diser berathschlagung zuvorderst eingefallen, das angeregte schickung, so zu dem könig zu Franckreich abzufertigen, und die werbung, bei seiner kö. w. zu thun, also anzustellen sein sollten, das die bei der kai. und kö. mt den stenden deß reichs und meniglich unvergrifflich und unnachtailig sein sollt,

So ist für rathsam angesehen, die kai. und kön. mt, weß alhie an den könig von Franckreich zu gelangen bedacht und angestellt, deßelbigen zu verstendigen, wie dann solches irer mt alsbald von hinnen zugeschickt, wie auch in denselben concepten zu sehen.

Verner nachdem die furſten kurzverruckter zeit zu beförderung gemeines fridens ire reth zu dem churfursten zu Sachssen, margraf Albrechten zu Brandenburg und landgrafen Wilhelmen zu Hessen ꝛc. geschickt und sich güetlicher underhandlung understommen, daruf auch antwort von hochgedachten chur- und fürsten gegeben werden, so ist auch alhie berathschlagt, wie dieselbig underhandlung ferner zu volnfüeren, und darüber ein sondere instruction bedacht; und als in disen berathschlagungen der Röm. kön. mt gesanter alhie mit credenz ankommen und neben seiner muntlichen werbung etlich schrifien, so in der güetlichen underhandlung, welche kön. mt mit herzog Moritzen zu Sachssen churfürsten ꝛc. zu Lintz gepflegt, gestellt worden, ubergeben und durch ir kön. mt ein ferner beikunft derwegen ghen Passaue uf den 26 tag diſes monats maii angesetzt,

Seind dieselbigen uberraichten schriften etlichen der chur- und fürsten rethen zu ersehen undergeben.

Es haben sich auch die chur- und fürsten dahin underredet, das etlich uß den churfürsten zu förderlicher irer gelegenhait

zu dem könig von Franckreich selbst personlich sich begeben, darzu auch der herzog von Gülch seine reth ordnen will und der herzog von Würtemberg deßen durch seine hinderlaßne gesanten bericht werden soll.

Actum Wormbs dinstags nach iubilate anno ꝛc. 52.

Und erschienen her Sebastian zu Meintz, her Johan zu Trier, erzbischoffe, her Friderich pfaltzgraf bei Rhein, herzog in Bayern ꝛc. alle churfürsten.

Von wegen des erzbischoffen zu Cöln Wilhelm von Braitbachen zu Birrißheim, Heinrich Saltzburg doctor, rath, Johannes Reichwein licentiat, vogt zu Bon.

Fürsten.

Her Wilhelm herzog zu Gilch ꝛc. her Christoff herzog zu Würtemberg ꝛc.

Von deß bischofs zu Wurtzburgs wegen Daniel Stiber thumbher, probst ꝛc. Johan Brief doctor, canzler, Jörg Ludwig von Sanßheim.

Die
Topographie des württembergischen Weinlandes.

6. Das Enzthal.

§. 105.

Das Enzthal gehört zum größern Theile dem Schwarzwalde an und ist daher nur theilweise dem Weinbaue zugänglich. Es vereinigt sich bei Besigheim bei 612 Fuß Erhebung über dem Meere mit dem Neckarthal, nimmt dann bis Bietigheim eine südliche, von hier an aber eine südwestliche Richtung, tritt bei Enzberg, 3 Stunden lang, in das baden'sche Gebiet über und verläßt dasselbe wieder bei dem Eintritt in den Schwarzwald oberhalb Pforzheim, von wo an es sich, umgrenzt durch die hohen und steilen Thalwände des bunten Sandsteins, über die Städte Neuenbürg und Wildbad bis in die Mitte des rauhesten Schwarzwaldes erstreckt, wo es oberhalb des Enzklösterlens, am Fuße eines der höchsten Schwarzwaldgebirge, bei einer Erhebung von 2041 Fuß seinen Anfang nimmt.

Das Weinbaugebiet desselben erstreckt sich blos von Besigheim bis Pforzheim auf eine Länge von 12 Stunden, daher auch nur dieses hier in Betracht kommt. Innerhalb desselben münden verschiedene theils größere, theils kleinere Seitenthäler ein, von welchen wegen ihres ausgedehnteren Weinbaubetriebs folgende eine besondere Beschreibung verdienen:

Auf der rechten Seite des Enzthales:

1) das Glemsthal,
2) das Strudelbach- und Kreuzbachthal,
3) das Würmthal (hinsichtlich des abgegangenen Weinbaues).

Auf der linken Seite des Enzthales:

4) das Metterthal und
5) das Schmiethal.

Außerdem ist noch anzuführen, daß von dem das linke Thalgebiet der Enz begrenzenden Gebirgszuge auf der entgegengesetzten nördlichen Seite einzelne kleinere Thäler gegen das Rheingebiet abfallen, die bald nach ihrer Entstehung in das benachbarte baden'sche Gebiet übertreten und daher keine besondere Abtheilung in der Beschreibung des württembergischen Weinbau-Gebiets bilden, sondern am zweckmäßigsten unter dem Titel

6) Abfälle gegen das Rheinthal

hier angereiht werden.

Wir beginnen mit der Beschreibung

1. des Enzthales

§ 106.

Innerhalb der Grenzen Württembergs erstreckt sich der Weinbau-Betrieb des Enzthales blos von Besigheim bis Enzberg auf eine Länge von ca. 9 Stunden. Es durchzieht auf dieser ganzen Strecke in vielen Schlangenwindungen die Muschelkalkformation mit theilweise sehr schroffen und steilen Abdachungen, die sich nur bei der Einmündung von Seitenthälern etwas sanfter gestalten. Es wird unmittelbar von keinen höheren Gebirgen begrenzt sondern hat auf der rechten Seite das zwischen dem Enz- und dem mittlern Neckarthale liegende Flachland und gegen sein Ende die Vorberge des Schwarzwaldes, auf der linken Seite aber das zwischen dem Enzthale und dem Stromberg und seinen Ausläufern beziehungsweise dem Zabergäu (§. 79) liegende Flach- und Hügelland zu seinen Grenzen, daher es auch gegen kältere Winde nur durch die Enge des Thales und durch seine eigene steile Abfälle geschützt ist.

Auf dem Flachlande zeigen sich nicht selten die untersten Schichten des Keupers, die Lettenkohlengruppe und ihre Sandsteinlager, daher in den gegen und auf dem Rücken des Enzgebirges angelegten Weinbergen der Boden nicht selten sandiger und weniger kalkhaltig als an den Abhängen wird.

Hinsichtlich des Weinbaubetriebs hat es viele Aehnlichkeit mit demjenigen des mittleren Neckarthales, und es werden an seinen meist südlichen Abhängen und auf den zum Theil zu Tag gehenden Kalkfelsen sehr vorzügliche Weine erzeugt.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Besigheim.			Morgen.	Morgen.		
Besigheim, Stadt.	Siehe	mitteres	Neckar-	thal §	29.	
Löchgau.						
Links in dem Seitenthal der Steinbach, ob Besigheim in das Enzthal einmündend.	—	—	224⅝	—	—	Theils an den südlichen und südwestlichen steilen Abhängen des Steinbachthals, unter dem Dorf auf Muschelkalk, ob dem Dorf auf Keupermergel, theils in sanft geneigten Flächen ob dem Thal auf Diluviallehm. Traubengattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner. Hauptlage: Am Steinbach und in den Bergen.
Frendenthal.						
Oben im Steinbachthal am Fuße des Strombergs.	—	—	50²/₈	—	—	Auf 3 Seiten von dem Stromberg und dessen Ausläufern umgeben, so daß nur von Osten und Südosten die Winde in das Thal ungehindert eindringen können. Weinberge an den südwestlichen Thalgehängen auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, hie und da Trollinger, und etwas Klevner. Gute Lage: Mittlerer Berg und mittlere Gerenthe.
Bietigheim.						
An dem Einfluß der Metter in das Enzthal.						
Niveau der Enz ob der Brücke, Muschelkalk	628	650—1000	197¹/₈	—	Enzthal 25—30	Theils an den steilen, südöstlichen Abhängen gegen das Enzthal auf Muschelkalk, theils in einem links eingeschnittenen Seitenthale auf Diluviallehm mit Steingerölle und südwestlicher Lage. Traubengattung: Trollinger, rothe und weiße Elbling, in den Niederungen Sylvaner. Hauptlage: Dürrenstein, dann Hirsch- und Brachberg.
Erdfläche an der Kirche . .	680		472			

Oberamt Ludwigsburg.						
Bissingen.						
Erdfläche an der Kirche . .	672	—	93 7/8	1 2/8	30—35	An den südlichen steilen Abhängen des Enzthales auf Muschelkalk und an einem zurückstehenden Hügel auf Diluviallehm mit südwestlicher Lage. Traubengattung: Trollinger, Roth-Elbling, Sylvaner.
Thamm.						
Rechts in dem Seitenthal der Seubach unterhalb Bissingen einmündend.						Theils an den südlichen schwachen Thalgehängen des Seubaches, auf Diluviallehm mit Muschelkalk-Unterlage, theils an den Ausläufern des Asperges (§. 40) auf Keuper mit nordwestlicher Lage.
Erdfläche an der Kirche . .	925	950—1100	243 2/8	—	—	
Möglingen.						
Rechts in dem Seitenthal der Bentelsbach oberhalb Bissingen einmündend . . .	—	—	131 1/8	—	—	An südlichen und südwestlichen Abhängen, die theils dem Diluvium, theils der Keuperformation angehören.
Pflugfelden,						
am Anfange jenes Seitenthales.	Hat	keinen Wein-	bau	mehr.		
Oberamt Vaihingen.						
Untermberg.						
Auf der linken Seite der Enz.	—	—	67 7/8	—	30—35	An den südwestlichen steilen Thalgehängen des Enzthales auf Muschelkalk. Traubengattung: Trollinger, Roth-Elbling, Sylvaner.
Unterriexingen.						
Am Einfluß der Glems in das Enzthal.						
Bei der Frauenbuche ob dem Glemsthale	853	—	121 6/8	—	15—30	Theils an den südlichen, südöstlichen und südwestlichen steilen Abhängen des Enzthales, theils an den südwestlichen Gehängen des Glemsthales auf Muschelkalk. — Traubengattung: Trollinger, Roth-Elbling, Affenthaler, Sylvaner, Gutedel, Clevner. Hauptlage: Hochstämmer.
Friedrichsberg, Signal . .	882					
			65 7/8	1 2/8		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Vaihingen.			Morgen.	Morgen.		
Oberriexingen, Stadt.						
Niveau der Enz unter der Mühle	669	700—1000	196 2/8	—	20—30	Theils an den südlichen und südöstlichen steilen Abhängen des Enzthales, theils an den südwestlichen Abhängen eines Bergeinschnitts ob dem Enzthal, an minder steilen Hügeln. Erstere mit Muschelkalk, letztere auf angeschwemmten Thon und Lehm. Traubengattung: Trollinger, Velteliner, Elbling; in den Niederungen Sylvaner. Hauptlage: Felsenberg, Leinfelden.
Enzweihingen.						
Am Einfluß der Strudel- und Kreuzbach in das Enzthal						Theils an südlichen und südwestlichen Abhängen gegen das Enzthal und an den von dort ausgehenden Bergeinschnitten, theils an südlichen und südöstlichen Abhängen gegen das benachbarte Kreuzbachthal, auf Muschelkalk. Traubengattung: Trollinger, rothe und weiße Elblinge, Sylvaner und etwas Clevner. Hauptlage: Kornberg, Beerhälden, Mauswinkel.
Niveau der Enz unter der Brücke, Muschelkalk . .	706	775—1000	222 7/8	4 2/8	Kornberg 30	
Erdfläche an der Kirche . .	757					
Vaihingen, Stadt.						
Niveau der Enz unter dem Wehr bei der obern Mühle, Muschelkalk	703	775—1100	399 7/8	2/8	Schloßberg 30—35	An den sehr steilen Abdachungen des Schloßberges, hauptsächlich aber an den hinter demselben liegenden Abhängen, auf Muschelkalk und Anschwemmungen von Thon und Lehm, mit meist südwestlicher Lage. Traubengattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner, Velteliner, Gutedel, Clevner. Hauptlage: Schloßberg, Bodenklinge, Röthenhardt, Heiligenberg, untere Schelmenhalden.
Schloßthurmknopf . . .	1153		819	4 4/8		

Oberamt Vaihingen.						
Roswaag.						
In dem von den Schlangenwendungen der Enz gebildeten kesselartigen Thalgrunde						
Erdfläche an der Kirche . .	747	775—1100	331 7/8	—	20—30 und bis 36	Das Muschelkalkgebirge zieht sich in einem steilen Halbzirkel um den Ort herum, in dessen Mitte die Weinberge vor allen kalten Winden geschützt sind, daher die hiesigen Weinberge bei ihrer südlichen, südöstlichen und südwestlichen Lage, zu den vorzüglichsten des Landes gehören. Traubengattung: Trollinger, rothe und weiße Elbling, Velteliner und Sylvaner. Hauptlage: Helden, dann Mönchsberg.
Roswaager Höhe bei Illingen, an der Formationsgrenze zwischen Muschelkalk und Keuper	1156					
Mühlhausen.						
Wie Roswaag in einem kesselartigen Thalgrunde . .	—	775—1100	184 1/8	—	25—35	Auch hier zieht sich das steile Muschelkalkgebirge von Nordwest gegen Südost in einem Halbkreis um das Thal herum, hat Schutz vor allen kalten Winden und südliche, südwestliche und südöstliche Lage, daher vorzüglicher Weinort. Auf der rechten Seite des Thales geringere Lage mit westlicher und östlicher Abdachung. Traubengattung: Trollinger, Elbling, Velteliner, Sylvaner. Hauptlage: Halde, Felsenweinberg, Mönchberg.
Oberamt Maulbronn.						
Lomersheim.						
Auf dem nun eingestürzten alten Römer-Thurme, auf Muschelkalk	957	850—1100	92 5/8	19	—	Theils an den von Mühlhausen herziehenden ziemlich steilen südlichen und südwestlichen Abhängen gegen das Enzthal, theils an zurückstehenden minder steilen südwestlichen Abhängen, so wie an ähnlichen Abhängen gegen das Enzthal zwischen Lomersheim und Dürrmenz, auf Muschelkalk und angeschwemmtem Thon und Lehm. Traubengattung: Sylvaner, Trollinger, Velteliner, Gutedel, auch Elbling, Clevner, Muskateller und Lomersheimer Schwarze. Hauptlage: Berg.
			608 5/8	19		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Maulbronn.			Morgen.	Morgen.		Theils an den westlichen und südwestlichen Abhängen des Enzthales gegen Lomersheim und ob dem Orte, theils an den südöstlichen Abhängen gegen Enzberg, auf Muschelkalk und angeschwemmtem Thon und Lehm. Traubengattung: Unten Sylvaner, Elbling, auch Clevner. Mitten: Trollinger, Velteliner, Elbling. Oben: Gutedel, Sylvaner und Clevner, hie und da auch Rießling und Schwarz-Urban. — Hauptlage: Stöckach, Mönchsberg.
Dürrmenz-Mühlacker.						
Niveau der Enz am Mühlwehr, Muschelkalk . .	778	800—1100	163⁶/₈	34⁷/₈	25—32 bis 36	
Auf den Ruinen der Burg Löffelstelz, Muschelkalk .	1009					
Oetisheim mit Corres und Erlenbach.						An meist südwestlichen Abhängen, der Keuperformation angehörig. Traubengattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner, Clevner, Lomersheimer Schwarze. Hauptlage: Scharrkessel.
Links in dem Seitenthal der Erlenbach	—	—	120²/₈	1²/₈	—	
Enzberg mit Sengach.						An dem von Mühlacker herziehenden steilen Muschelkalkgebirge, mit südöstlicher Abdachung gegen das Enzthal. Traubengattung: Sylvaner, Weiß- und Roth-Elbling, Trollinger, Clevner, Gutedel, Velteliner, Rießling, Lomersheimer Schwarze. Außerdem Muskateller Urban, Traminer, Burgunder. Hauptlage: Reutberg, Dürrmenzer.
Auf der linken Seite der Enz, an der Landesgrenze gegen Baden.						
Niveau der Enz ob dem Mühlwehr	805	825—1100	127¹/₈	3⁷/₈	20—30	
Am südöstlichen Eck der Kirche, Muschelkalk	871					
			411¹/₈	40		
			2968⁵/₈	64⁶/₈		

§. 107.

Das Enzthal gehört zu dem besseren, zum Theil zu dem vorzüglichsten Weinbaugebiet Württembergs, indem an den steilen südlichen, öfters muldenförmigen Abhängen des Muschelkalks sehr gute und hauptsächlich rothe Weine erzeugt werden. Die Traubengattungen an den Hauptbergen bestehen daher, wie in dem mittleren Neckarthale (§. 30) vorzugsweise in schwarzen oder blauen Trauben, namentlich dem Trollinger, Affenthaler und in den, dem Enzthale eigenthümlich angehörigen, sogenannten Lomersheimer Schwarzen, sowie auch in Clevnern, hie und da in dem Grübler und neuerlich in dem blauen Portugieser, neben welchen noch besonders Roth-Elbling, aber auch Weiß-Elbling, Velteliner und Sylvaner zur Anpflanzung kommen. In den Nebenorten, sowie in den Nebenbergen der Hauptorte werden mehr weiße Traubengattungen wie Elbling, Sylvaner, Gutedel gemischt mit Trollinger und Clevner gepflanzt, daher der Wein dort eine schillerartige Farbe erhält. Im Allgemeinen darf der Wein des unmittelbaren Enzthales als ein Rothwein bezeichnet werden, der hinsichtlich der Qualität den Rothweinen des mittleren Neckarthales gleichsteht und dieselben in den vorzüglichsten Weinorten (Roßwag und Mühlhausen) hie und da durch Süße und Gewürzhaftigkeit noch übertrifft.

Zu den besseren Weinorten gehören:

a) die Stadt Bietigheim

mit ziemlich beträchtlichem Weinbau, deren Weinberge sich an diejenigen des mittleren Neckarthales bei Besigheim anreihen (§. 42). Dieselben liegen an den meist steilen Abhängen auf der linken Seite des Enzthales, das ziemlich enge ist und neben dem Enzflusse nur noch schmale Streifen von Wiesgründen darbietet, über welchen, ca. 30—40 Fuß hoch, die Weinberge beginnen. Oberhalb Bietigheim, bevor sich das Thal gegen Südwesten wendet, unter dem hohen und interessanten Eisenbahn-Viaduct über das Enzthal, verflacht sich dasselbe, besonders auf der linken Seite und erst bei dem Beginne der südwestlichen Richtung erscheinen in dem Muschelkalk wieder steile und schroffe Thalwendungen, an welchen sich die Weinberge der nahe beisammen liegenden Orte

b) Bissingen und

c) Untermberg

befinden, die eine vorzügliche südliche Lage haben mit Ab-,

dachungen von 30—35 Graden und vielen geradlienigen Mauerabsätzen.

d) Unterrieringen.

Von Bissingen verfolgt die Enz zuerst eine südliche und dann nach einem starken Bogen, eine nordwestliche Richtung bis gegen Unterrieringen, wo dieselbe sich wieder mehr gegen Südwesten wendet. Ob Bissingen bietet daher das Thalgebiet dem Weinbau nur ungünstige Lagen dar, daher die Gehänge auch meistens mit Wald bedeckt sind. Erst bei Unterrieringen beginnen wieder die guten südlichen und südwestlichen Weinbergslagen, dessen Weinberge sich theils in dem unmittelbaren Enzthale, theils in dem hier einmündenden Glemsthale befinden und in demselben an diejenigen von Markgröningen grenzen. Unter denselben zeichnen sich die Weinberge der Gutsherrschaft von Leutrum aus, die theilweise mit edlen Sorten, Rießling und Traminer angepflanzt sind. Sie haben im Gelände Hochstämmer eine südliche Lage mit Abdachungen von 30 Graden und gerade Mauern von 4—6 Fuß Höhe.

e) Oberrieringen, Stadt.

Von Unterrieringen bis Oberrieringen nimmt das Muschelkalk-Gebirge auf der linken Thalseite eine gleiche von Nordost nach Südwest gehende Richtung an, mit steilen, meist südöstlichen Weinsbergslagen, die sich bis auf den Rücken des Gebirges erstrecken und dort von Ackerfeld begrenzt werden.

Die in dem unmittelbaren Enzthale liegenden Weinberge an dem Hauptgelände der Felsenberge haben Abdachung von 20—30 Graden. Auf der rechten Seite der Enz verflachen sich die Gehänge und sind daher mehr dem Acker- als dem Weinbau günstig, an minder steilen Hügeln von 16 Graden Abdachung und südöstlicher Lage befinden sich die von dem frühern Stadtpfarrer Steeb neu angelegten Weinberge, die in besondern Abtheilungen mit Rießlingen, Traminern, weißen Burgundern, blauen Clevnern und Trollingern angelegt sind, und bei welchen die gestreckte Erziehungsweise eingeführt ist. Steeb gehörte zu unsern rationellsten Weinzüchtern, der sich um die Verbesserung unseres Weinbaues manche Verdienste erworben und sich um denselben auch durch die Herausgabe einer lehrreichen Schrift „Faßliche Anleitung zum Weinbau mit besonderer Rücksicht auf die neueren Verbesserungen" verdient gemacht hat. Leider ist zu befürchten, daß die nach

seinem Tode in bürgerliche Hände gekommenen Weinberge nicht mehr so rationell behandelt werden, wie dieses früher der Fall war.

f) Enzweihingen.

Bei dem Städtchen Oberrieringen zeigt sich auf der linken Thalseite ein bedeutender Bergeinschnitt, das Gebirge verflacht sich in Folge desselben und zeigt minder steile Abdachungen bis gegen Enzweihingen, wo erst wieder der Kornberg, eine südliche vorzügliche Weinbergslage von ca. 300 Fuß Höhe, steile mit vielen Mauern versehenen Abdachungen darbietet. Der Ort selbst liegt an dem Einflusse des Strudel- und Kreuzbach in die Enz, hat ziemlich beträchtlichen Weinbau, neben seinen Hauptlagen aber auch manche Nebenlagen von minder steiler Abdachung, daher die Qualität ziemlich verschieden ist.

g) Vaihingen, Stadt.

Ob dem Orte Enzweihingen zieht sich das Gebirge auf der linken Seite zurück und nimmt bis gegen den Schloßberg bei Vaihingen eine nordwestliche Richtung an, so daß die dort befindlichen Weinberge eine südwestliche, aber minder steile Lage mit lehmigem Boden haben. Zu den vorzüglichsten Weinberglagen gehören diejenigen an dem kegelförmigen Schloßberge mit der Bodenklinge, welche 10—15 Fuß ob dem unmittelbaren Enzthale beginnen, mit Abdachungen von 30—35 Graden und theils südlichen, theils südwestlichen Lagen, sowie mit einem mit Kalkstein-Gerölle gemischten milden Thon- oder Lehmboden, der die Eigenschaft haben soll, daß die dort erzeugten Weine häufig einen Erd-Geschmack besitzen, was vielleicht auch von dem Untergrund herkommt, der theils in Mergel, theils in kühlem Lehm oder Letten, hie und da auch in Kalkfelsen besteht. Die Weinberg-Anlagen auf der hiesigen Markung haben übrigens neuerlich nicht unbedeutend abgenommen, indem von den berechtigten 400 Morgen kaum noch 300 Morgen mit Reben bepflanzt sind, die weitern aber, als nieder und flach gelegen, zu andern Culturen, namentlich Futterkräutern, verwendet werden. Dagegen werden in den noch bestehenden Weinbergen gute, besonders rothe und sogenannte Schillerweine erzeugt, auch bemühen sich einzelne Weinbergbesitzer, wie Stadtrath Schnauffer, Oberamtsarzt Dr. Fischer und andere durch Anpflanzung edler Traubengattungen (Clevner, Traminer und neuerlich auch Portugieser) vorzügliche rothe Weine zu gewinnen.

h) Roswaag.

Ob Vaihingen wird der Gebirgszug auf der linken Thalseite durch das hier einmündende Thal der Schmie unterbrochen, sie verflacht sich über dem Thale etwas, erhebt sich aber bald wieder in steilen Abdachungen von ca. 350 Fuß Höhe und bildet bei dem Orte Roswaag einen Halbzirkel, anfänglich mit steiler südwestlicher Lage von 40 Graden Abdachung, worauf in der Mitte des Halbzirkels die vorzügliche südliche Lage mit 32—36 Grad Abdachung und dann am andern Ende des Zirkels die südöstliche mit 23—30 Graden Abdachung folgt.

Unter den besseren Weinbergs-Anlagen zeichnen sich diejenigen des Stadtraths Schnauffer und des Doktors Werner in Vaihingen aus, welche theilweise mit Traminern, blauen Clevnern, blauen Portugiesen, weißen Rießlingen und weißen Burgundern besetzt sind.

Im Allgemeinen wird hier ein starker, zum Theil dickrother Wein erzeugt, der zu den vorzüglichsten des Enzthales, sowie des ganzen Landes gehört, wozu die vorzügliche durch sich selbst geschützte Lage der meisten Weinberge hauptsächlich beiträgt.

i) Mühlhausen.

Mit dem Ende der Markung Roßwag wendet sich das linkseitige Gebirge schlangenartig in steilen Abdachungen gegen Nordwest und bei dem Orte Mühlhausen gegen Südost, so daß es hier einen weiten tiefen Kessel bildet, an dessen Fuße die Enz vorüberzieht und dem gegenüber auf der rechten Thalseite sich eine Landzunge von ca. 100 Fuß Höhe erhebt, die zugleich als ein Vorsprung des dortigen Gebirges erscheint. Das ganze Gebirge an der linken Thalseite ist mit Reben bepflanzt und hat anfänglich eine südwestliche, dann eine südliche und zuletzt eine südöstliche Lage, je mehr sich jedoch das Gebirge den beiden Endpunkten namentlich der östlichen Seite nähert, desto mehr nehmen die Weinbergs-Anlagen ab und verwandeln sich in Kleeländer. Der Bergvorsprung auf der rechten Seite des Thales am Weg gegen Großglattbach ist gleichfalls theilweise mit Reben bepflanzt, die Weinberge haben jedoch nur östliche und westliche Lagen und gehören daher, wenn gleich zum Theil mit Abdachungen von 35 Graden, mehr zu den geringeren. An den linken Thalwandungen stehen die Kalksteinfelsen zu Tage und unterbrechen die Weinbergs-Anlagen,

die übrigens 10—15 Fuß über dem Thalgrund beginnen und bis auf den Rücken des Gebirges ziehen.

Die vorzüglichsten Weinberge befinden sich im Grunde des Kessels in der Halde und den Felsen-Weinbergen mit ganz südlicher Lage und Abdachungen von 28—35 Graden. Sie sind durch die beiden Flügel geschützt vor allen kalten Winden, daher hier auch einer der besten Weine des Enzthales sowie des ganzen Landes erzeugt wird, der demjenigen von Roswaag ähnlich ist, jedoch etwas milder und weniger lagerhaft als dieser sein soll, was von dem etwas fetteren Boden zum Theil aber auch daher kommen mag, daß in den Nebenweinbergen mehr weichere Traubengattungen gepflanzt werden.

Gegen das Ende der Markung Mühlhausen macht das Gebirge auf der linken Thalseite abermals eine Schlangenwendung gegen Nordwest und beschreibt einen weiten Bogen, dessen Gehänge zum größern Theile mit Reben bepflanzt sind und an dessen Ende der mehr zu den mittleren Weinorten gehörige Ort Lomersheim liegt.

k) Dürrmenz-Mühlacker, Enzberg.

Ob Lomersheim gegen den Ort Dürrmenz erhebt sich das Gebirge wieder, an dem dasselbe, gegenüber von dem letztern Orte in senkrechten Felsen zu Tage steht und ob denselben mit Weinbergen von 36 Graden Abdachung und westlicher und südwestlicher Lage bedeckt ist. Diese Steilheit verliert sich aber schon wieder gegen den nahe liegenden Ort Mühlacker, indem sich hier das Gebirge gegen die hier stattfindende Einmündung des von Oetisheim herziehenden Erlenbachs bedeutend senkt. Dagegen erhebt sich dasselbe über diesem Thälchen wieder zu bedeutender Höhe, nimmt von hier in einiger Entfernung von dem Enzflusse in einem schwachen Halbzirkel theils eine westliche, theils südwestliche Richtung bis zu der oberhalb dem Orte Enzberg befindlichen Landesgrenze, von wo an sich dasselbe bis gegen die baden'sche Stadt Pforzheim und die Gebirgszüge des Schwarzwaldes wieder mehr verflacht. Der ganze Gebirgszug zwischen Mühlacker und Enzberg, der nur durch einige Bergeinschnitte unterbrochen wird, ist fast ganz dem Weinbaue gewidmet, an dem sich die vorzüglichsten Weinberglagen beider Orte befinden.

An den Abhängen der rechten Thalseite wird von Mühlhausen an kein Weinbau getrieben.

Unter den oben §. 106 angeführten besseren Lagen bildet an dem Hauptgebirge der Stöckach die Hauptlage, der nach einem in dem Weinberge des Fabrikanten Rapp zu Mühlacker aufgefundenen Gedenkstein im Jahr 1602 zu Weinberg angelegt wurde, indem es dort heißt: Anno 1602, Anfänger und Ursacher dieses Stöckach-Wingertsbergs, dessen 40 Morgen Endres Schmid, Vogt zu Maulbronn. Unter den dort befindlichen Weinberg-Anlagen zeichnet sich diejenige der gedachten Fabrikanten Rapp von ca. 6 Morgen besonders aus, indem dieselbe bei einer südöstlichen Lage von 205 Graden und Abdachungen von 32 Graden theilweise mit edlen Sorten, namentlich Rießling, blauen Clevnern und Schwarz-Urban bestockt ist, wobei die Rießlinge auf eine sehr zweckmäßige Weise nach dem Zapfenschnitt erzogen werden.

Der Boden der Weinberge in dem ganzen Enzthale besteht an den steilen Thalgehängen unten häufig in angeschwemmtem kräftigem Lehm mit Kalkstein-Gerölle, in der Mitte und gegen oben in einem mildern Thon oder kräftigen Lehm mit viel Kalkstein-Gerölle und auf den Bergrücken in kühlem Lehm, oder wo, wie zu Mühlhausen, die auf dem Muschelkalk aufgelagerte Lettenkohlen-Gruppe mit Sandfelsen und Werksteinbrüchen erscheint, in sandigem Lehm. Je mehr jedoch der Weinbau der Weinbaugrenze sich nähert, nimmt die Kraft des Bodens wie zu Mühlacker ab, so daß er dort ziemlich mager erscheint, der viel Dünger erfordert. Der Untergrund besteht theils in Kalksteinfelsen, theils in angeschwemmtem Thon und Lehm mit Kalkstein-Gerölle.

§. 108.

Hagelschaden:

Löchgau 1821. 25. Juni 1829. 21. Juli 1841.
Freudenthal. Selten.
Bietigheim 1816. 1817. 19. Juli 1830. 21. Juli 1841.
Bissingen 1817. 1827. 19. Juli 1830. 18. und 31. Juli 1834. 11. Mai 1847.
Untermberg 1817. 1827. 18. Juli 1834.
Thamm 1817. 18. und 31. Juli 1834.
Möglingen 0.
Unterrieringen 1817. 1827. 18. Juli 1834.
Oberrieringen Selten. 1817 und 1830.
Enzweihingen 10. Juli 1843. 16. Juli 1855.

Vaihingen 1817. 19. Juli 1830. 10. Juli 1843. 17. September 1851.
Roswaag 1817. 1818. 18. Juni 1838. 21. Juli 1841. 10. Juli 1843. 28. August 1852.
Jedoch bei der halbzirkelförmigen Lage der Weinberge meistens nur strichweise.
Mühlhausen 1. Juni 1832. 15/16. Juli 1840.
Lomersheim 1812. 1. Juni 1832. 10. Juli 1843.
Dürrmenz-Mühlacker 1824. 10. Juli 1843.
Enzberg 1824. 15. Juli 1839. 10. Juli 1843.
Oetisheim 4. Juni 1809. 1824. 30. Juli 1828.

2. Das Glemsthal.

§. 109.

Das steile und enge Glemsthal mündet bei Unterriexingen in das Enzthal ein, verfolgt anfänglich eine ganz südliche Richtung, wendet sich dann bei Dizingen südwestlich und bei Eltingen südöstlich und verliert sich in den Ausläufern des Schönbuchs, den sogenannten Solitude-Waldungen, wo das Flüßchen Glems oben auf dem Gebirge in dem Pfaffensee an der Wasserscheide zwischen den Zuflüssen zum mittlern Neckar und der Enz entspringt. Seine Erhebung über die Meeresfläche beträgt bei seiner Einmündung in das Enzthal 660 Fuß und steigt bis zum Pfaffensee auf 1477 Fuß, daher es besonders innerhalb des Waldgebirges einen ziemlich starken Fall hat. Das Thal selbst gehört fast ganz der Muschelkalk-Formation an und nur da, wo es in das gedachte Gebirge eintritt, geht es in die Keuperformation über; der Weinbau dagegen wird namentlich im obern Thale meistens an den über dem Thal befindlichen Abhängen betrieben, welche theils der Diluvialbildung theils der Keuperformation angehören, indem die unmittelbaren Gehänge des Glemsthales bei ihrer Steilheit und der Enge des Thales sich häufig weniger zum Weinbau eignen.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Ludwigsburg.						
Markgröningen, Stadt. Erdfläche an der Kirche . .	788	800—1100	432	$2^4/_8$	An den Bergen 30—35	Theils an südlichen und südwestlichen Abhängen des Glemsthales auf Muschelkalk, theils an den südlichen Ausläufern des Asperges auf Keuper an die Weinberge von Thamm angrenzend (§. 106). Traubengattung: Roth- und Weißelbling, Sylvaner, Trollinger, Grübler (Pommer), Affenthaler, Klevner, Gutedel, Velteliner, weiße Rießling. Hauptlage: Dahlhäuserberg mit der Wanne, Sonnenberg, Mühlberg.
Schwieberdingen.	—	—	$160^6/_8$	—	—	An den südwestlichen Abhängen gegen das Glems- und in dem Seitenthal gegen Münchingen, meistens auf angeschwemmtem Thon und Lehm mit Muschelkalk-Unterlage. Traubengattungen wie zu Markgröningen.
Oberamt Leonberg.						
Münchingen.	Landes	vermessung v.	Jahr	1827		
Rechts in dem Seitenthal des Netzbrunnens . . .	—	—	$124^3/_8$	—	—	An 4 verschiedenen meist südlich oder südwestlich gelegenen Abhängen, theils auf Muschelkalk, theils angeschwemmtem Lehm, theils auf Keuper unfern der Weinberge von Stammheim (Feuerbachthal §. 45). Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger, Velteliner und etwas Affenthaler.
			$717^1/_8$	$2^4/_8$		

Hemmingen.						
Links in dem Seitenthal des Kesselbrunnens Erdfläche .	1155	—	3/8	—	—	Früher war der Weinbau nicht unbedeutend, kam aber später beinahe ganz in Abgang, neuerlich sollen aber wieder einige Anpflanzungen stattfinden.
Schöckingen.						
Links auf den Anhöhen des Glemsthales	—	—	—	—	—	Der Weinbau hat seit 1780 aufgehört, doch soll in der neuesten Zeit wieder etwas angelegt worden sein.
Hirschlanden.						
Ebenso	—	—	—	—	—	Seit 1805 kein Weinbau mehr.
Ditzingen.						
Erdfläche an der Pfarrkirche	1053	—	2/8	25 7/8	—	Der Weinbaubetrieb soll in der neuesten Zeit wieder etwas zugenommen haben.
Kornthal.						
Rechts in dem Seitenthal des Lochengrabens . .	—	—	38 7/8	—	—	An der Westseite der Keuperberge des Feuerbachthales (§. 45) mit südlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Gutedel, Affenthaler und etwas Trollinger.
Weil im Dorf.						
Rechts in dem Seitenthal des Lochen- und Thalgrabens. Erdfläche an der Kirche . .	1114	—	126 7/8	—	—	Wie oben, an die Weinberge von Feuerbach angrenzend, auf Keuper mit südlicher, südöstlicher, zum Theil auch nordwestlicher Lage.
Gerlingen.						
Rechts in dem Seitenthal der Beuten- und Aischbach bei Ditzingen einmündend.						
Erdfläche an der Kirche .	1176					
Solitude, Erdfläche unter der Kuppel des Schlosses .	1733	12—1500	247 3/8	2 5/8	—	An den südöstlichen, zum Theil aber auch nordwestlichen Abhängen der Solitudewaldungen auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Elbling und etwas Trollinger.
			413 6/8	28 4/8		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Leonberg.						Neuerlich soll der Weinbau an einem steilen südlichen Glemsabhange auf ca. 50 Morgen betrieben werden, wovon jedoch nur ca. 12 Morgen im Ertrag stehen. Traubengattung: Sylvaner, Velteliner, Affenthaler, Trollinger und etwas Klevner.
Höfingen.						
Ob dem Glemsthal . . .	—	—	$1^1/_8$	$30^6/_8$	—	
Gebersheim.						
Rutesheim.						
Links in einem Seitenthal .	Haben	längst keinen	Wein	bau	mehr	
Leonberg, Stadt.						
Niveau der Glems unter der Walk- und Sägmühle, Muschelkalk	1199	1375–1500	$34^6/_8$	$2^3/_8$	—	An den südwestlichen Abhängen des Engelbergs, einem Ausläufer der Solitudewaldungen, auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Trollinger, Elbling, Gutedel.
Erdfläche am Lamm . . .	1369					
Leonberger Warte auf dem Engelberg, Keupermergel .	1596					
Eltingen.						
Erdfläche an der Kirche . .	1299	13–1500	$141^6/_8$	—	—	An südlichen und südöstlichen Abhängen auf Keuper. Traubengattung: Elbling, Gutedel, Sylvaner, Trollinger.
Von hier an Eintritt des Glemsthales in die Ausläufer des Schönbuches beziehungsweise der Solitudewaldungen und dadurch Aufhören des Weinbaues.			$\frac{177^5/_8}{1308^4/_8}$	$\frac{33^1/_8}{64^1/_8}$		

§. 110.

Das Wein-Erzeugniß des Glemsthales gehört mit wenigen Ausnahmen (Markgröningen) zu den mittleren, öfters zu dem geringeren des Landes, mit dem kein Handel in entferntere Gegenden getrieben, sondern das meistens in den Orten selbst oder in der Nachbarschaft derselben, manchmal auch in dem benachbarten Schwarzwald abgesetzt wird. Dasselbe besteht bei den oben angeführten Trauben-Gattungen meistens in einem sogenannten Schiller-, jedoch mehr weißen als rothen Wein, der zwar in den ersten Jahren angenehm zum Trinken aber nicht aufs Lager ist und im Allgemeinen zu den leichten Weinen gehört. Seit der Aufnahme der Weinberge bei der Landesvermessung (1831) hat übrigens der Weinbau in vielen Orten nicht unbedeutend abgenommen, indem von den oben beschriebenen Weinbergen manche, wie zu Münsingen, Eltingen, Leonberg ausgehauen und zu Kleeländer oder Baumgüter angelegt wurden.

Die Weinberge haben bei ihrer starken Erhebung über die Meeresfläche besonders im obern Glemsthale meistens eine ungeschützte Lage und sind nicht selten dem Froste unterworfen, daher aus diesem Grunde sich auch die Abnahme des Weinbaues erklären läßt.

Der Hagelschaden ist jedoch nicht bedeutend und kam blos vor:

Zu Markgröningen 19. Juli 1830, 19. und 31. Juli 1834,
zu Schwieberdingen 1827,
zu Münsingen 1822,
zu Weil im Dorf 1824, 12. August 1837,
zu Gerlingen 1811, 1820, 5. Juli 1834, 15. Juli 1839, 19. Juli 1840, 12. Juli 1842,
zu Leonberg 1825, 19. Juli 1840,
zu Eltingen 6. Juni 1830.

§. 111.

Der vorzüglichste Weinort des ganzen Thales ist die an der Ausmündung desselben in das Enzthal befindliche

Stadt Markgröningen,

deren Weinberge an diejenigen von Unterriexingen (§. 107) grenzen und sich hauptsächlich an den steilen Abdachungen des sehr engen Glemsthales befinden. Sie beginnen 10—15 Fuß ob der mit Wiesgrund bedeckten Thalsohle, haben meistens

eine südwestliche, zum Theil aber auch südliche Lage mit vielen geradelaufenden Mauern, die von den Weingärtnern selbst gefertigt werden. Die einzelnen Mauer-Absätze, hier Schrannen genannt, haben oft kaum eine Breite von 8—15 Fuß mit 2—5 Stockreihen. Die Weinberge ziehen bis auf den Rücken des Gebirges, wo sie von Ackerfeld begrenzt werden und daher keinen besonderen Schutz genießen. Die Abdachungen betragen an den steilen Bergen 30—35 Grade, auf dem Rücken und an einzelnen Nebenbergen dagegen bedeutend weniger.

Der Boden der Weinberge besteht an dem Muschelkalk-Gebirge des unmittelbaren Glemsthales theils in etwas zähem Lehm (Thalhäuser Berg), theils in leichtem mildem Lehm (Sonnenberg, Mühlberg) überall mit viel Kalkgehalt und Steingerölle. Der leichtere zugleich magere Boden äußert auch auf die Qualität des Weins einen Einfluß, indem derselbe am Thalhäuserberg kräftiger und haltbarer als am Sonnen- und Mühlberg erzeugt wird. Der Untergrund besteht in Kalkstein-Gerölle und Kalksteinfelsen, der am Mühlberg zu Tage steht. Die Nebenberge haben meistens Lehmboden ohne Stein-Gerölle, mit gleichem Untergrund, an den Weinbergen gegen Asperg, wo der Keuper auftritt, auch stärkeren Thonboden.

Außer den gewöhnlichen Traubengattungen (§. 109) kommen dahier auch einige eigenthümliche Gattungen vor, nämlich ein weißer kleiner Gutedel, der eine Abart des gewöhnlichen Gutedels zu sein scheint und dann unter dem Namen großer Rießling eine weiße außerordentlich tragbare Traube, die aber sehr spät reift und daher nur in den besten Bergen zur Reife kommt. Sie gehört nicht in das Rießlinggeschlecht, hat aber viele Aehnlichkeit mit dem Welsch-Rießling und findet sich auch in den Weinbergen des benachbarten Asperg, wo sie unter dem Namen Markgröninger Putzscheere läuft.

An den Hauptbergen, besonders am Thalhäußer Berg und in der dort befindlichen Mulde, die Wanne genannt, werden vorzügliche namentlich rothe Weine erzeugt, die zu den besseren der ganzen Umgegend gehören und sehr gesucht sind.

Ob Markgröningen ist der nächste Weinort

„Schwieberdingen",

der ähnliche Weinbergslagen im Glemsthale und gleiche Traubengattungen wie Markgröningen hat.

In den übrigen Orten ist der Weinbau unbedeutend und

blos zu Schwieberdingen und Gerlingen, die vielen Wein erzeugen, dann Weil im Dorf, Leonberg und Eltingen ist derselbe noch von einigem Belang, auch Kornthal darf hieher gerechnet werden, indem dort die Morgenzahl der Weinberge neuerlich zugenommen haben soll.

3) Das Strudelbach- und Kreuzbachthal.

§. 112.

Das Strudelbachthal, das bei Enzweihingen in das Enzthal und das Kreuzbachthal, das oberhalb Enzweihingen bei der Papiermühle in das Strudelbachthal einmündet, haben den gleichen Charakter wie das Glemsthal; sie ziehen sich in südlicher und südwestlicher Richtung gegen die Vorberge des Schwarzwaldes, wo ersteres in der Gegend von Flacht, letzteres bei Wimsheim in der Nähe der Hagenschieswaldungen seinen Anfang nimmt. Sie gehören ganz der Muschelkalk-Formation an und blos einzelne ob den Thalgründen sich erhebende Hügel und Berge gehen in die unteren Schichten der Keuperformation über. Der Weinbau wird hauptsächlich in der Muschelkalk-Formation getrieben und ist blos in den unteren Theilen beider Thäler von einiger Bedeutung, in den oberen Theilen ist er ganz gering oder hat schon längst aufgehört.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
a) Strudelbachthal:			Morgen.	Morgen		Hauptsächlich auf der linken Seite des Thales, an südöstlichen, ziemlich steilen Abhängen auf Muschelkalk, ob den Thalgehängen minder steil auf angeschwemmten Thon und Lehm. Trauben-Gattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner, Affenthaler, Gutedel, Fütterer, Velteliner, Mailänder, Clevner und Rießling. Hauptlage: Berg.
Oberamt Vaihingen.						
Rieth.	--	—	$134^{2}/_{8}$	—	—	
Nußdorf.						An verschiedenen, meist südlichen und südwestlichen Abhängen, zum Theil gegen das Kreuzbachthal, die den untern Schichten des Keupers oder Diluvial-Anschwemmungen angehören. Gegen das Strudelbachthal mit Muschelkalk-Unterlage. Trauben-Gattung: Affenthaler, Sylvaner, Gutedel, Elbling, seltener Trollinger.
Auf der Hochebene zwischen dem Strudelbach- u. Kreuzbachthal.						
Erdfläche an der Kirche . .	1248	—	$208^{5}/_{8}$	$8^{2}/_{8}$	—	
Eberdingen.	—	—	$207^{5}/_{8}$	$2^{2}/_{8}$	—	Theils auf beiden Seiten des Strudelbachthales, theils an Bergeinschnitten auf Muschelkalk mit südlicher und südwestlicher Lage. Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, Affenthaler und hie und da Clevner und Traminer.
Hochdorf.	—	—	$37^{2}/_{8}$	—	—	An dem von Eberdingen herziehenden Bergeinschnitt mit südwestlicher Lage. Freih. v. Tessin auf der Hochschaidt $9^{1}/_{2}$ Mrg. mit Clevner, Traminer und Ruländer.
			$587^{6}/_{8}$	$10^{4}/_{8}$		

Oberamt Leonberg.						
Heimerdingen.	—	—	2	16	—	An den kalkhaltigen Abhängen gegen das Strudelbachthal. Der Weinbau ist hier an dem Erlöschen, da, soweit es sich thun läßt, die Weinberge zu Ackerfeld angelegt werden.
Oberamt Vaihingen.						
Weissach.	—	—	$2^{6}/_{8}$	—	—	
Oberamt Leonberg.						
Flachi, Perouse	Besitzen	keinen Wein	bau	mehr	§. 43.	
b. Das Kreuzbachthal.						An den südlichen, ziemlich steilen Abhängen gegen das Kreuzbachthal auf Muschelkalk, Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling und hie und da Affenthaler, Trollinger und Velteliner. Hauptlage: Hasenlauf und Bergle.
Oberamt Vaihingen.						
Aurich.	—	—	$77^{5}/_{8}$	2	—	
Großglattbach.						An den südlichen, zum Theil südöstlichen und südwestlichen Abhängen gegen das Glattbachthal auf Muschelkalk. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Affenthaler, Velteliner, Clevner.
Links in einem Seitenthal .	—	—	$115^{4}/_{8}$	—	20—28	
Iptingen.	—	—	$131^{5}/_{8}$	—	—	An den ziemlich steilen Abhängen gegen das Kreuzbachthal und an einem Bergeinschnitt gegen Wiernsheim auf Muschelkalk mit südlicher und südöstlicher Lage. Trauben-Gattung: Affenthaler, Sylvaner, Clevner. Hauptlage: Hinter der Kapelle, Kapellenhälden.
			$329^{4}/_{8}$	18		
			—	—		

Weinbauorte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß. über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß. über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen	Morgen.		
Oberamt Maulbronn.						
Serres.	—		—	$36^{6}/_{8}$	—	Auf der Hochebene links vom Kreuzbachthal. Besitzen schon längst keinen Weinbau mehr. §. 43.
Wiernsheim.	—	—	—	—	—	
Pinache.	—	—	—	$25^{3}/_{8}$	—	
Oberamt Leonberg.						Der größte Theil der Weinberge wurde neuerlich ausgehauen und zu Ackerfeld angelegt.
Mönsheim.	—	—	$56^{1}/_{8}$	—	—	
Wurmberg mit Bärenthal. Wimsheim.	Der	Weinbau wurde schon im vorigen Jahrhundert ganz aufgegeben.				
			$56^{1}/_{8}$	$62^{1}/_{8}$		
			$973^{3}/_{8}$	$90^{5}/_{8}$		

§. 113.

Unter den Weinorten der beiden Thäler verdient blos der Ort Rieth einer besonderen Erwähnung, indem dort nicht nur der Weinbau noch theilweise die Hauptnahrungsquelle der Bewohner bildet, sondern auch das Weinerzeugniß zu den besseren der Umgegend gerechnet wird, doch wird auch hier neuerlich mehr auf den Acker- als den Weinbau gesehen, was die vielen ausgehauenen Weinberge nachweisen. Die Weinberge haben in dem engen von Norden nach Süden ziehenden Strudelbachthale in der Regel eine südöstliche Lage von 210 bis 225 Graden mit steilen Abdachungen von 25—30 Graden und vielen Mauern, sowie zum Theil mit schmalen Weinbergsbeeten mit blos 3—4 Stockreihen oder 12—15 Fuß Breite. Die Weinberge beginnen in dem engen Thale 20—30 Fuß ob der mit Wiesgrund bedeckten Thalsohle und ziehen bis auf den Rücken des Gebirges, wo sie sich bis auf wenige Grade verflachen und an das dort befindliche Ackerfeld grenzen, das keinen Schutz gegen kalte Winde gewährt, daher, weil das Thal den kalten Ostwinden zugänglich ist, Frostschaden öfters vorkommt, der sich bei der Lage des Thales bis gegen die Mitte der Berge erstreckt.

Das Gebirge auf beiden Seiten des Thales besteht aus Muschelkalk, der in den Weinbergen zum Theil zu Tage steht, oben auf den Bergen erscheint die Lettenkohlengruppe, die dem Boden durch Verwitterung der dahin gehörigen Mergeln hie und da eine naßkalte Eigenschaft mittheilt. An den Bergen erscheint der Boden in den Weinbergen mehr lehmartig mit vielem Steingerölle und Kalkgehalt; er ist unten mager, in der Mitte etwas kräftiger, oben etwas zähe und verlangt überall eine gute Düngung. Er erscheint mehr kühl als warm, weßhalb derselbe in den verflossenen nassen Jahrgängen (1850 bis 1856) viel dazu beigetragen hat, daß sich der schwarze Brenner sehr stark einstellte, so daß dadurch ganze Weinberge ruinirt wurden und ausgehauen werden mußten, weßhalb man auch neuerlich in den besten Bergen viele Kleefelder sieht. Der Untergrund besteht theils in Felsen, theils in einem mageren gelben zähen Lehm mit Steingerölle.

Der aus den oben beschriebenen Trauben-Gattungen erzeugte Wein hat meistens eine starke rothe Farbe, ist sehr lagerhaft und gehört, wie bereits erwähnt, zu den besseren der Umgegend.

Die vorzüglichste Weinbergslage ist der Berg und an derselben zeichnen sich vorzüglich die der Gräflich von Reischach'schen Gutsherrschaft gehörigen Weinberge aus, die zum Theil mit edlen Rebsorten namentlich Rießlingen bepflanzt sind.

In den übrigen Weinbauorten des Strudelbach- und Kreuzbachthales ist der Ackerbau die Haupt-, der Weinbau die Nebenbeschäftigung der Bewohner, weßhalb auch viele der oben beschriebenen Weinberge besonders während der geringen Weinjahre 1850—1856 ausgehauen und zu Acker- und Kleefeld angelegt wurden.

Der aus den oben angezeigten Trauben-Gattungen erzeugte Wein besteht meist in einem röthlich weißen Schiller, der in der Regel in den einzelnen Orten selbst oder in der nächsten Umgegend consumirt wird und zum größeren Theile zu den leichten geringeren Weinen gehört. Blos in dem Orte Iptingen wird aus den meist blauen Trauben-Gattungen ein dickrother Wein erzeugt, der sehr lagerhaft ist und vielen Absatz in den benachbarten Schwarzwald findet.

Hagelschaden:

Rieth 2. und 9. Juni 1840, 10. Juli 1843,
Nußdorf 1811, den 19. Juli 1830, 1. Juni 1832, 16. Juli 1855,
Eberdingen den 2. und 7. Juni 1840,
Hochdorf 1827,
Aurich 10. Juli 1843, 17. Sept. 1851, 16. Juli 1855,
Großglattbach 1. Juni 1832, 26. August 1842,
Iptingen 1. Juli 1832, 16. Juli 1855.

4. Das Würmthal.

§. 114.

Dasselbe mündet bei Pforzheim in das Nagoldthal und dieses eben dort in das Enzthal ein. Von Pforzheim durchzieht es im Gebiet des Großherzogthums Baden den Ausläufer des Schwarzwaldes, den sogenannten Hagenschieswald bis gegen Heimsheim, wo es in das württemberg'sche Gebiet eintritt und sich dann in südöstlicher Richtung bis an den Fuß der Schönbuchs-Waldungen fortzieht, wo es bei Altdorf Oberamts Böblingen seinen Anfang nimmt und in seinem Zuge verschiedene Seitenthäler namentlich das Schwippethal mit dem Endpunkt Böblingen und Sindelfingen aufnimmt. In dem ganzen dem württembergischen Gebiete angehörigen Thale wurde

früher Weinbau getrieben. Derselbe ist aber überall verlassen worden und hat ergiebigeren Culturen Platz gemacht, so daß nach den Landes-Vermessungs-Resultaten nur noch

Weil die Stadt, Oberamts Leonberg mit $2^4/_8$ Mrg.
und
Mauren, Oberamts Böblingen mit . $^4/_8$ „
3 Mrg. } Wein-bergen.

vorkommen, die jedoch mehr der Liebhaberei als dem eigentlichen Weinbaubetrieb ihr Dasein verdanken.

5. Das Metterthal.

§. 115.

Auf der linken Seite der Enz mündet zunächst das Metterthal bei Bietigheim in das Enzthal ein, das von hier aus in nordwestlicher Richtung gegen die Ausläufer des Stromberges seinen Zug richtet, bei Großsachsenheim, das unmitelbar vom Stromberg kommende Kirbachthal aufnimmt und bei Zaisersweiher und Diefenbach auf der Wasserscheide zwischen dem Enz- und Rhein-Gebiete endigt. Es erhebt sich bei Bietigheim 628 Fuß über die Meeresfläche im Muschelkalk, sowie es sich aber mehr dem Gebirge des Stromberges nähert, im Keuper, und zwar: im Kirbachthal bei Ochsenbach bis auf 893, bei Häfner-Haslach bis auf ca. 950 und bei Zaisersweiher bis auf 957 Fuß. Das ganze Thal mit seinen Ausläufern gehört dem Weinbau an und namentlich die auf seinem nordwestlichen Zuge gegen Süden und Südwest abfallenden Thalgehänge sind fast ganz mit Reben besetzt.

Weinbau-Orte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Besigheim.						
Metterzimmern	—	—	91 4/8	—	—	Auf der linken Seite des Thals mit südlicher, an dem nördlich ziehenden Tiefenthal mit südwestlicher Lage auf Muschelkalk und angeschwemmtem Thon und Lehm. Traubengattung: Elbling, Sylvaner, Trollinger und Klevner.
Oberamt Vaihingen.						
Kleinsachsenheim	—	—	131 4/8	—	—	An den südlichen steilen Abhängen des Metterthales, sowie an südwestlichen Bergeinschnitten und an den südwestlichen Abhängen des Kirchbachthales, auf Muschelkalk und Keupermergel. Traubengattung: Trollinger, Sylvaner, Roth- und Weißelbling. Hauptlage: Heinzenberg.
Großsachsenheim, Stadt.						
Auf der rechten Seite des Thales.						
Erdfläche an der Kirche . .	857	—	51 7/8	—	—	An den südlichen Abhängen gegen das Enzthal ob den Weinbergen von Unterriexingen auf angeschwemmtem Thon und Lehm. Traubengattung: Elbling, Sylvaner Gutedel, Klevner und hie und da auch Weißlauber.
			274 7/8	—		

Das Kirbachthal.						
Hohenhaslach.					Kirchberg	
Erdfläche an der Kirche .	1014	873—1000	472⁴/₈	—	27	An einem Vorsprunge des Stromberges an südlichen, südwestlichen und zum Theil südöstlichen Abhängen auf Keuper. Traubengattung: Trollinger, Roth- und Weißelbling, grüne und blaue Sylvaner, Affenthaler, Futterer, Velteliner. Hauptlage: Kirchberg, Röschen, Genuß.
Oberamt Brackenheim.						
Spielberg.	—	—	58⁶/₈	—	—	An den südlichen und südwestlichen Abhängen des Stromberges, auf Keuper. Traubengattungen: Trollinger, Elbling, grüne und blaue Sylvaner, auch Klevner, Affenthaler, Müller und Rießling. Gute Lage: zu Spielberg, Langenberg, Schlangen, große Weingärten. Zu Ochsenbach, Geigersberg, Rohrsteig, Wachholderberg.
Ochsenbach mit Kirbach.		900—1200				
Erdfläche an der Kirche . .	995	—	143³/₈	—	—	
Häfnerhaslach.						
Oben im Thal hier Krebsbach genannt. Schlierberg, kegelförmiger Rücken des Strombergs, höchster Punkt	1721	—	109	—	—	Lagen wie oben. Traubengattung: Trollinger, Elbling, grüne und blaue Sylvaner, schwarze Burgunder, Klevner auch Tokaier und Rießling. Gute Lage: Der mittlere Berg.
Oberamt Vaihingen.						
Sersheim im Metterthal an der Einmündung des Aisbach	—	—	111⁷/₈	¹/₈	—	Theils an südwestlichen Abhängen gegen das Metter-, theils an südlichen und südöstlichen Abhängen gegen das Aisbachthal auf Keuper. Traubengattung: Elbling, Sylvaner, Klevner.
Horrheim.						
Im Metterthal	—	—	347²/₈	—	—	An den Vorbergen des Stromberges auf Keuper mit südlicher, südwestlicher und südöstlicher Lage an zum Theil ziemlich steilen Abhängen. Traubengattung: Trollinger, Roth- und Weißelbling, grüne und blaue Sylvaner, blaue Burgunder, Klevner, Rießling. Hauptlage: Botenbrunnen, Röckenberg. Eppenthal, Härdtle.
			1242⁶/₈	¹/₈		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß. über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß. über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Maulbronn.						
Gündelbach.						
Niveau des Gündelbachs im Ort	960	—	197 3/8	4	20—28	Lage wie oben. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger, Fütterer, dann Klevner, Muskateller, Gutedel, Burgunder, Urban. Hauptlage: Staig, Schlaisberg.
Steinbacherhof . .	—	—	2 5/8			
Schützingen.						
Erdfläche an der Kirche . .	895	950—1367	180 1/8	—	—	Lage wie oben. Traubengattung: Trollinger, Fütterer, Sylvaner, Elbling, dann Affenthaler, Grübler, Velteliner, Gutedel, Burgunder. Hauptlage: Haüen, Braunen.
Heiligenberg am Ende der Weinberge	1367					
Zaisersweiher.						
Erdfläche an der Kirche . .	957	—	36 4/8	—	—	An südlichen Abhängen gegen den Ursprung der Metter auf Keuper. Traubengattung: Trollinger, Roth- und Weißelbling, Sylvaner, Gutedel, dann Fütterer, Muskateller, Affenthaler, Grübler, Velteliner. Hauptlage: Eichelberg, Mettersberg.
Diefenbach . . .	—	—	160 1/8	—	—	An den Vorbergen des Stromberges auf Keuper mit südlicher, meist aber südwestlicher Lage. Traubengattung: Trollinger, Roth- und Weißelbling, Sylvaner, Klevner, dann Gutedel, Muskateller, Traminer, Fütterer, weiße Rießling.
			576 6/8	4		
			2094 3/8	4 1/8		

§. 116.

Der Weinbau des Metterthales ist nicht unbedeutend, die Weine desselben nehmen jedoch in der württembergischen Wein-Produktion, mit Ausschluß derjenigen von Hohenhaslach, nicht gerade eine hervorragende Stellung ein, vielmehr gehören sie meistens zu den mittleren Weinen, die mehr nach Quantität als Qualität gebaut werden.

Die Haupt-Traubengattungen bestehen in Roth- und Weiß-Elbling, Trollingern und grünen Sylvanern, an welche sich in minderer Zahl Affenthaler, Fütterer, Clevner, Gutedel, blaue Sylvaner, Velteliner und hie und da Muskateller, Burgunder, Rießling und Traminer anreihen. Der daraus erzeugte Wein gehört meistens zu den sogenannten Schillerweinen, die nicht überall beliebt und mehr zur Consumtion in den Orten selbst und deren Umgegend bestimmt sind, zum Theil aber auch Absatz in den nahen Schwarzwald-Gegenden finden.

Der bekannteste Weinort ist

Hohenhaslach

im Kirbachthale, indem an dem schmalen etwas abgerundeten Vorsprunge des Stromberges, auf dem sich der Ort selbst befindet, sehr vorzügliche rothe lagerhafte Weine erzeugt werden, die als solche auch in weiterer Entfernung bekannt sind und dahin abgesetzt werden.

Die Weinberge beginnen 20—25 Fuß über der Thalsohle und ziehen an dem gedachten Vorsprunge bis gegen das Dorf, an den übrigen Bergen bis gegen das an denselben noch etwas herunterziehende Waldgebiet. Sie erhalten Schutz gegen kalte Winde und sonstige Unfälle theils durch die unmittelbare Begrenzung, theils durch die höheren nördlich und nordöstlich gelegenen Berge des Stromberges. Dagegen dehnt sich am Fuße der Weinberge eine weite Ebene gegen die Kgl. Domäne Rechentshofen aus, die zum Theil mit Wiesgrund bedeckt und moorgründig ist und von der kalte Nebel und Fröste aufsteigen, die den Reben in den niedern Lagen nicht selten Schaden bringen. Hagelschaden zeigt sich weniger häufig, indem ein solcher blos vorkam: den 18. Juni 1838 und 6. August 1842, der letztere war jedoch so total, daß in diesem Jahre keine Kelter ging.

Das Gebirge des Stromberges und seiner Vorberge besteht durchgängig in Keuper mit seinen Mergellagern, auf

welchen auch die Weinberge angelegt sind. Der Boden derselben besteht zu Hohenhaslach, sowie in den meisten übrigen Orten theils in strengem, theils in etwas milderem Thon und Mergel mit Sand- und Mergelstein-Gerölle, der am Fuße der Weinberge in einen etwas zähen und naßkalten Thonboden übergeht. Der Untergrund besteht in Mergel und Mergelsteinen oder strengem Thon, oben in den Weinbergen hie und da auch in Sandfelsen. Der Boden zu Hohenhaslach gehört zu den guten kräftigen Weinbergsböden, er enthält jedoch viel Gyps, wie die vorhandenen Gypsbrüche nachweisen und andere ätzende Bestandtheile, die den Augen der Reben schädlich sind (ein fressender Boden), daher die Weinberge an den Bergen selten, sondern hauptsächlich nur auf der Ebene bezogen werden.

Das vorzüglichste Weinberg-Gelände bildet der Kirchberg mit einer etwas südöstlichen Lage von 190 Graden und Abdachungen von 27 Graden, sowie mit geradelaufenden Mauern. An diesem Kirchberg besitzt die K. Hofdomänenkammer 14 Morgen Weinberge, die hauptsächlich mit Rießling, Clevner und Traminer, sowie auch mit Trollinger bestockt sind und ein vorzügliches Gewächs liefern.

§. 117.

Von den übrigen Orten gehören

mit Hagelschaden

Metterzimmern 1816. 1817. 19. Juli 1830. 10. Juli 1837. 21. Juli 1841.

Kleinsachsenheim 7. Mai 1829. 19. Juli 1830. 11. und 12. August 1837. 18. Juni 1838. 21. Juli 1841.

Großsachsenheim 1816. 1817. 19. Juli 1830. 21. Juli 1841.

Horrheim 1813. 18. Juni 1838. 6. August 1842. 28. August 1852.

Gündelbach und Schützingen 0

mehr zu den mittleren,

Spielberg und Ochsenbach 1811

Häfnerhaslach 1827

Sersheim 1813. 1816. 1817. 1827. 9. Juli 1830. 18. Juni 1838. 21. Juli 1841.

Zaisersweiher 0

Diefenbach 1827

mehr zu den geringeren Weinorten des Metterthales, in deren Weinbergen und besonders zu Horrheim hauptsächlich blaue

Sylvaner gebaut werden, die einen kräftigeren Wein als der grüne Sylvaner geben und von welchen jährlich viele Schnittlinge in andere Weinbau-Gegenden abgegeben werden.

6. Das Schmiethal.

§. 118.

Das Schmiethal wird von dem Metterthale durch den von Maulbronn herkommenden Höhenzug, einen Ausläufer des Stromberges, getrennt und gleicht hinsichtlich seiner geognostischen und sonstigen Beschaffenheit ganz dem Metterthal. Es mündet ob der Stadt Vaihingen links in das Enzthal ein, nachdem sich kurz zuvor das von Kleinglattbach kommende Thal mit demselben vereinigt hat. Es nimmt von seiner Einmündung in das Enzthal eine nordwestliche Richtung, durchzieht zuerst die Muschelkalkformation, geht aber bald in die Keuperformation über und endigt an den Vorbergen des Stromberges bei dem Ort Schmie 1090 Fuß über dem Meere.

In sämtlichen dem Schmie- und seinem Seitenthal angehörigen Orten wird zum Theil nicht unbedeutender Weinbau getrieben.

Weinbau-Orte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Vrhältnisse der Weinberge.
Oberamt Vaihingen.			Morgen.	Morgen.		An den rechts vom Metterthal liegenden Vorbergen des Stromberges, auf Keuper, mit südlicher, südwestlicher, zum Theil südöstlicher Lage. Traubengattung: Trollinger, Roth-Elbling, Sylvaner, neuerlich auch Clevner, Rießling und blaue Portugieser.
Ensingen mit Kleinglattbach. Links in dem nordöstlich ziehenden Seitenthal der Glattbach.						
Erdfläche an der Kirche zu Kleinglattbach	843	—	273	1	—	
Oberamt Maulbronn.						An den obern Abdachungen gegen das Enzthal, ob Roswaag, mit südwestlicher Lage. Theils auf den oberen Schichten des Muschelkalks theils auf den untersten Schichten des Keupers, der Lettenkohle. Traubengattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner, Clevner, dann Fütterer, Gutedel, Affenthaler, auch Traminer und Muskateller. Hauptlage: Krail, Fürst.
Illingen an der Schmie.						
Erdfläche am Ort . . .	822	800—1100	$118^{5}/_{8}$	—	—	
Roswaager Höhe bei Illingen an der Formationsgrenze zwischen Muschelkalk und Keuper	1156					
Lienzingen.						An den südlichen Abhängen des zwischen dem Schmie- und Metterthale befindlichen Aichelberges auf Keuper. Traubengattung: Roth- und Weiß-Elbling, Sylvaner, Schwarz-Urban, Trollinger, dann Clevner, Muskateller. Hauptlage: Aichelberg.
Erdfläche an der Kirche . .	889	—	$112^{2}/_{8}$	$23^{7}/_{8}$	—	
Schmie.						
Erdfläche an der Kirche . .	1091	—	$36^{5}/_{8}$	—	—	
Höhe, Signal	1105					
			$540^{4}/_{8}$	$24^{7}/_{8}$		

Die Weinbau-Verhältnisse des Schmiethales unterscheiden sich von denjenigen des Metterthales in keiner Beziehung, daher darüber nichts Besonderes zu sagen ist. Die Weine bestehen durchgängig in sogenannten Schillern, gehören hinsichtlich der Qualität zu dem mittleren Erzeugniß der Umgegend und zeigen, je nachdem auf der einen oder andern Markung mehr Trollinger gebaut werden, auch eine größere oder geringere Haltbarkeit. Frostschaden kommt bei dem guten Schutze, den besonders die Weinberge zu Ensingen und Lienzingen durch die bewaldeten Höhenzüge erhalten, selten vor, und ebenso auch Hagelschaden. Letzterer bei Ensingen 1813. 1817. 18. Juni 1838. 21. Juli 1841.

Illingen 1817.

Lienzingen 1824. 22. August 1832.

Schmie 1824.

7. Abfälle gegen das Rheinthal.

§. 119.

Die dem Weinbaue angehörigen Abfälle gegen das Rheinthal kommen an verschiedenen Stellen vor, theilen sich jedoch nach den einzelnen Thälern ab:

a) Im Oberamte Maulbronn

1) In das Sternenfelser- oder Kraichbachthal,
2) In das Weissachthal bei Knittlingen, das sich bei Bretten mit dem Salzathale vereinigt,
3) In das Salzathal bei Maulbronn.

b) Im Oberamte Neuenbürg

4) In das Arnbachthal bei Gräfenhausen,
5) In das Pfinzthal,
6) In das Loffenauerthal.

Das Weinbau-Gebiet in dem Oberamte Maulbronn gehört anfänglich der Keuper-, bei seinen Ausgängen gegen das Großherzogthum Baden aber der Muschelkalk-Formation an. In dem Oberamte Neuenbürg lagert das Weinbauland auf dem rothen Sandstein, die Weinberge selbst aber sind theils in einem angeschwemmten Lehmboden, theils in dem auf dem rothen Sandstein an einzelnen Stellen aufgelagerten Muschelkalk angelegt.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Maulbronn.			Morgen.	Morgen.		
1) Das Kraichbachthal.						
Sternenfels auf einem Vorsprunge des Stromberges am Anfange desselben und des Zabergäues, sowie am Ursprunge der Kraichbach.						An den südlichen und südwestlichen Abhängen gegen den Ursprung der Kraichbach, sowie an den Abhängen gegen das Thal von Kirnbach, auf Keuper. Traubengattung: Trollinger, Weiß- und Rothelbling, Sylvaner, schwarze Burgunder, Gutedel, dann Klevner, Velteliner, Fütterer, Müller, Affenthaler, Traminer, Butscheeren. Hauptlagen: Agenberg und Schütt.
Erdfläche an der Kirche . .	1110	—	$131^4/_8$	$15^1/_8$	höhere Berge. 24—28	
Schloßberg, Signal . . .	1316					
Ober- und Unterderdingen mit Groß-Villars . .	—	—	$490^4/_8$	$81^4/_8$	—	An den südwestlichen Abhängen des Kraichbachthales, sowie an südwestlichen und zum Theil nordwestlichen Ausläufern des Stromberges, letztere auf Keuper. Hauptlagen: Brennich, Rieth. Traubengattung: Trollinger, Roth- und Weißelbling, Klevner, Rießling, Muskateller, dann Velteliner, Müller, blaue Burgunder, Traminer.
2) Das Weissachthal.						
Freudenstein mit Hohenklingen, am Anfange des Thales	—	—	$143^1/_8$	24	—	An den Ausläufern des Stromberges, gegen das Weissachthal abdachend, auf Keuper, mit südlicher, südöstlicher und südwestlicher Lage. Hauptlage: Hollstein, Hochweinberg. Traubengattung: Trollinger, Roth- und Weißelbling, Sylvaner, Klevner, dann Gutedel, Muskateller, Fütterer, Traminer, Rießling.
			$765^1/_8$	$120^5/_8$		

Knittlingen, Stadt.						
Maulbronner Straße beim Eintritt in den Ort . .	686	—	363	$49^{5}/_{8}$	—	Theils an den südlichen Abhängen des Weissachthales, theils in einigen Seitenthälern mit südwestlicher Lage sämmtlich auf Keuper. Traubengattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner, Gutedel, dann Klevner, Rießling, Traminer, Muskateller, Velteliner, Affenthaler, Müller, Burgunder. Hauptlage: Reichshälde.
3) Das Salzathal.					Eilffingerberg.	An den südlichen und südwestlichen Abdachungen gegen das Salzathal auf Keuper. Traubengattung: Eilfingerberg. In der Mitte Rießling und Traminer. Oben gemischtes Gewächs, Sylvaner, Elbling, Trollinger und Traminer. Unten Klevner und Ruländer.
Maulbronn, Kloster mit Eilfingerhof.					Von der Mitte gegen oben 20 gegen unten 9—10	
Boden in der Kirche . . .	890	9—1100				
Eilfingerhof, Niveau des Sees			$106^{2}/_{8}$	$^{3}/_{8}$		
südlich von den Weinbergen, Keupermergel	836	850—1100				
Weinberghäuschen . . .	1109					
Oelbronn.						An südöstlichen Abhängen. Traubengattung: Elbling, Sylvaner, Gutedel, Klevner, weiße Burgunder, dann Trollinger, Muskateller, Velteliner, Fütterer. Hauptlage: Oelbronnerberg, Eichelberg.
Links in einem Seitenthale, oberhalb der untern Mühle	770	—	$61^{4}/_{8}$	—	—	
Oberamt Neuenbürg.						An südlichen und südöstlichen Abhängen in dem Bergeinschnitt gegen Pforzheim auf Muschelkalk.
4) Das Arnbachthal.						
Birkenfeld.						
Auf der Hochebene zwischen dem Enz- und Arnbachthal.						
Ziegelhütte	1279	11—1200	$56^{5}/_{8}$	—	—	
			$587^{3}/_{8}$	50		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß. über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß. über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Neuenbürg.						An südwestlichen schwachen Abhängen, auf angeschwemmtem, sandigem, theils warmem, theils kühlem und kaltem Lehm mit Steingerölle. Traubengattung: Elbling, Fütterer, dann Sylvaner; neuerlich viel Klevner und Müller und hie und da Traminer.
Gräfenhausen mit Oberhausen im Arnbachthal. Kesselberg, Signal . . .	1264	11—1250	222 7/8	12 6/8	10—12	
Oberniebelsbach . .	—	—	152 5/8	1 4/8	—	Theils an südwestlichen, theils an südöstlichen schwachen Abhängen auf Muschelkalk. Traubengattung: Wie oben.
Unterniebelsbach . .	—	—	71 3/8	—	—	
5) Das Pfinzthal.						Auf der rechten Thalseite an südlichen meist südwestlichen zum Theil aber auch südöstlichen Abhängen auf Muschelkalk.
Ottenhausen mit Rudmersbach, in einem Seitenthal rechts vom Pfinzthal, Frohnberg Signal	1094	—	139 1/8	4	—	
6) Das Loffenauerthal, rechts vom Murgthal.						
Loffenau.						An südöstlichen Abhängen auf dem rothen Sandstein.
Signal unfern der Weinberge	1134	11—1200	8 2/8	8	—	
Am Zollhaus unten im Dorf, Todtliegendes	1093		594 2/8	26 2/8		
			1946 6/8	196 7/8		

§. 120.

Der Weinbau an den Abfällen gegen das Rheinthal zeigt in den einzelnen Thälern eine ziemliche Verschiedenheit, daher wir auch bei der näheren Beschreibung desselben einige Abtheilungen zu machen haben.

1. Weinbau in dem Oberamtsbezirke Maulbronn, in dem Sternenfelser oder Kraichbach-, in dem Weissach- und Salza-Thal.

Der Weinbau in den angeführten Thälern des Bezirkes Maulbronn ist nicht unbedeutend, auch befinden sich dort einzelne Berge, an welchen Weine erzeugt werden, die zu den vorzüglichsten des Landes gehören.

Bei der gemischten Bauart des oben angeführten rothen und weißen Gewächses werden, wenn keine besondere Auslese stattfindet, meistens Schillerweine erzeugt, die jedoch eine ziemliche Haltbarkeit besitzen und in der Regel von guter Qualität sind. Die einzelnen Weinbergs-Anlagen befinden sich meistens an theils mehr theils minder steilen Gebirgs-Abhängen, die als Ausläufer des Stromberger-Keuper-Gebirges zu betrachten und gewöhnlich oben mit Waldungen bedeckt sind, die nicht nur Schutz gegen kalte Winde, sondern auch gegen Gewitterschaden geben, daher Hagelschaden bis jetzt selten vorkam und zwar:

Zu Sternenfels den 9. August 1828.
Zu Derdingen den 25. Juli 1809. 9. August 1828.
Freudenstein 0.
Knittlingen und Maulbronn 0.
Oelbronn den 3. Juni 1809.

Zu den besseren Weinorten gehören:

Sternenfels,

dessen Weinberge sich theils an dem Schloßberge, dem Anfange des Stromberges, befinden, von wo aus man eine herrliche Aussicht in die Rheingegenden hat, theils von einem abgerundeten kegelförmigen Bergvorsprunge gegen das Kraichbachthal, dem Augenberg oder Augenberger-Köpfle, der fast ganz mit Weinreben beflanzt ist und daher sehr verschiedene Weinbergslagen darbietet. Die südöstliche Lage hat eine Abdachung von 24 Graden mit einem der Keuperformation angehörigen Boden, unten und in der Mitte von rothem starkem Thon,

der gegen oben in sandigen Mergel und zähen Thon mit Steingerölle (Mergelstein) übergeht.

Der Schloßberg, an dem die sogenannte Schütt zu den besseren Lagen gehört, hat eine südwestliche Lage und Abdachungen von 24—28 Graden. Der Boden besteht oben in einem etwas milden, unten in mehr strengem Thon mit wenig Kalk- aber ziemlich Sandgehalt. Den Untergrund bilden in beiden Weinbergslagen theils starker Thon, theils Mergel und hie und da Gyps.

Die Anpflanzung guter zum Theil edler Trauben-Gattungen scheint in dem hiesigen Ort ziemlich Eingang gefunden zu haben.

Der erzeugte Wein hat meistens eine rothe oder Schillerfarbe und ist gut und lagerhaft.

Freudenstein

mit dem Hollenstein, ein steiler Berg-Vorsprung mit südlicher zum Theil etwas südöstlicher Lage und vielen gleichlaufenden Mauern, oben mit Wald bedeckt, der den Weinbergen Schutz gewährt.

§. 121.

Maulbronn mit dem Eilfingerhof.

Die Weinberge zu Maulbronn, welche sich auf der rechten Seite des Salzathales an südlichen und südwestlichen zum Theil auch etwas südöstlichen ziemlich steilen Abhängen befinden, gehörten früher sämmtlich dem dortigen Kloster und sind, so lange dasselbe existirte, mit vielem Aufwande angelegt worden. Dieselben werden von vielen schief laufenden Mauern durchzogen, die sämmtlich in die gleichfalls schief laufenden Hauptwege einmünden und den Zweck haben, den Weinbergen eine möglichst südliche Lage zu geben (die Sonnenlinie zu gewinnen) und den Wasserablauf zu befördern. Die meist hohen Mauern sind in Entfernungen von 15—20 Fuß mit hervorragenden, durchbrochenen Steinen versehen, in welche Rahmschenkel eingesteckt werden können behufs der Anlegung von Rahmen und der Heranziehung von Rebgeländen oder Kammerzen an denselben. Die Staffeln ziehen nicht gerade

den Berg hinauf, sondern auf der Seite der einzelnen Mauern, wie zu Mühlhausen am Neckar (§. 33), wodurch das Hinaufsteigen erleichtert wird. In Beziehung auf zweckmäßige Anlage von Mauern können die Weinberge als Muster-Anlage betrachtet werden.

Der gegen Knittlingen und das angrenzende Großherzogthum Baden sich senkende Gebirgszug gehört der Keuperformation an, und der Boden der Weinberge besteht in einem weißlichen, mehr kühlen als warmen Thon mit Stein-Gerölle etwas Sand und sehr wenig Kalk, der Untergrund theils in einem ähnlichen Boden theils in Sandfelsen.

An dem gleichen Gebirgszuge das Thal hinab befindet sich der

Eilfinger Berg,

ein etwas abgerundeter Berg-Vorsprung, mit einer meist südlichen an den Abdachungen gegen Ost und West mit südöstlichen und südwestlichen Lagen und nicht allzusteilen Abhängen, von der Mitte gegen oben von 20—21, von der Mitte gegen unten 10—15 Graden. Die ganze ca. 40 Morgen haltende Weinbergs-Anlage war in ältern Zeiten gleichfalls Eigenthum des Klosters Maulbronn, ging dann nach dessen Auflösung an die Herrschaft Württemberg über und wurde vor ca. 30 bis 40 Jahren an einige Privaten verkauft, die solche gemeinschaftlich verwalten lassen. Oben ist der ca. 160 Fuß hohe Berg mit Wald bedeckt, der Schutz gegen die kalten Nord- und Nordostwinde gewährt.

Der Boden besteht in der Mitte und östlich in einem warmen Mergel und Thon mit ziemlich Kalkgehalt, westlich in einem kühlen Thon mit Stein-Gerölle, oben in einem magern leichten Thon und Mergel mit Stein-Gerölle, der unten in einen mehr lehmartigen Boden übergeht. Der Untergrund enthält entweder zähne Thon oder Mergel. Am Fuße des Weingebirges befinden sich einige Seeen, durch deren feuchte Ausdünstung das Wachsen der Trauben, sowie die Zeitigung derselben wesentlich befördert wird. Die angepflanzten Trauben-Gattungen bestehen nach §. 119 theils in besonderen Anlagen von edlem Gewächs, theils in gemischter Bestockung von Elbling, Sylvaner, Trollinger und Gutedel. Für die Traminer scheint jedoch der Boden nicht geeignet zu sein, indem sie kein sonderliches Gedeihen zeigen und besonders scheint die oben im

Weinberge, in dem magern leichten Thon und Mergelboden gemachte Anlage verfehlt zu sein.

Die Rießlinge werden theils nach dem Bockschnitt behandelt, theils an Pfählen mit 2 Schenkel und auf Zapfen erzogen, bei den übrigen Trauben-Gattungen findet die gewöhnliche Erziehungsweise statt. In dieser vortrefflichen Weinbergs-Anlage werden Weine erzeugt, welche zu den vorzüglichsten Württembergs gehören, allgemein bekannt sind und stets theuer bezahlt werden. Der Ertrag würde sich noch steigern lassen, wenn durch die gemeinschaftliche Verwaltung von mehreren Theilhabern der rationelle Betrieb und die zweckmäßige Anlage nicht hie und da gestört würde.

§. 122.

2. Weinbau in dem Oberamte Neuenbürg, in dem Arnbach-, Pfinz- und Loffenauer-Thal.

Die in diesen Thälern befindlichen Weinorte mit Ausschluß von Loffenau liegen auf einer Hochebene am Fuße des Schwarzwald-Gebirges, das ihnen einigen Schutz gegen kalte Winde, sowie auch gegen Gewitterschaden gibt, namentlich solle der hohe Bergrücken des Manzenstein bei Herrenalb für die Arnbach- und Pfinzthalorte eine Wetterscheide bilden, daher auch Hagelschaden bis jetzt selten vorkam, blos

zu Birkenfeld 1821 und 1824,
zu Gräfen- und Obernhausen 1821 und 1824,
zu Ottenhausen 10. Juni 1856.
In den übrigen Orten 0.

Der Ort

Gräfenhausen

bildet den Hauptweinort des Bezirks, an den sich auch die übrigen Orte hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit und der angepflanzten Traubengattungen anreihen. Die Weinberge von Gräfenhausen befinden sich in dem flachen Arnbachthale. Sie werden theilweise in kleinen Entfernungen begrenzt von Nadelholzwaldungen, die den Weinbergen Schutz gewähren, daher auch unerachtet der hohen Lage der ganzen Umgegend Frostschaden selten vorkommt und das Decken der Weinberge während des Winters nicht eingeführt ist.

Die Lage der Weinberge ist nicht sehr verschieden von einander, sie beginnen 30—40 Fuß über der Thalsohle, haben

meistens südwestliche schwache Abdachungen von nur 10 Graden und weniger.

Zu den besseren Lagen gehört diejenige im hintern Berg, mit einem angeschwemmten warmen Lehmboden mit Gerölle vom rothen Sandstein, auf dem er ca. 10 Fuß hoch aufgelagert ist.

Zu den geringeren Lagen gehört der Winkenbühl, in der Nähe der Tannwaldungen, der einen magern kühlen Lehm- oder leichten Thonboden mit Kalkstein-Gerölle hat, das schon 1—2 Fuß tief unter dem gebauten Boden als Kalkschiefer erscheint. Aehnlichen Boden sollen auch die Weinberge der benachbarten Orte Ober- und Unterniebelsbach besitzen.

Neben den oben bemerkten Trauben-Gattungen werden in neueren Anlagen hauptsächlich Burgunder, Clevner, Müller und hie und da Traminer gepflanzt, so daß viele Weinberge mit diesen Trauben-Gattungen ausschließlich bestockt sind (etwa $^2/_3$ mit Clevner) auch solle der milde warme Lehmboden für den Clevnerbau besonders geeignet sein, während dieses bei dem kältern und magern Boden im Winkenbühl weniger der Fall und daher auch der Ertrag geringer sei. Ueberhaupt scheint die Anpflanzung frühreifender Trauben zweckmäßiger zu sein, als diejenige, wie sie noch in ältern Weinbergen vorkommt, indem späterreifende Trauben-Gattungen bei der hohen Lage der hiesigen Gegend in minder günstigen Jahren doch nicht so sehr wie jene oder wie in milderen Weinbau-Gegenden zur Reife kommen dürften. Der aus den angeführten Trauben-Gattungen erzeugte Wein hat meistens eine rothe Farbe und hat seit dem Anbau der Clevnerrebe an Qualität zugenommen, er ist jedoch nicht sehr haltbar, was hauptsächlich von dem leichteren Boden herkommen mag.

---

7. Das Kocherthal.

---

§. 123.

Das Kocherthal, das unweit der westlichen Landesgrenze bei dem Orte Kochendorf und der K. Saline Friedrichshall sich mit dem Neckarthale vereinigt, durchzieht von der Westgrenze an einen großen Theil des nördlichen und östlichen

Württembergs und endigt in den Gebirgen der Alb und speziell in denjenigen des Aalbuches bei Unter- und Oberkochen. Es verfolgt von Kochendorf an in dem Muschelkalk zuerst eine östliche, nimmt dann bei Ingelfingen eine südöstliche und bei Kocherstetten eine südliche Richtung an, die es unter einigen Abweichungen gegen Südosten bis zu seinem Ursprung beibehält, nachdem es unterhalb Gaildorf in die Keuper- bei Abtsgmünd in die Liasformation und oberhalb Aalen in die Formation des Jurakalkes übergegangen ist. Seine Erhebung über dem Meere beträgt bei Kochendorf 500, bei Hall 952, bei Gaildorf 1133, bei Aalen 1494, bei Unterkochen 1574, bei Oberkochen 1748 Fuß und seine Länge 38 Stunden.

Weinbau wird übrigens nur in dem untern und theilweise in dem mittlern Theile desselben getrieben, indem derselbe sich blos von Kochendorf bis Hall auf eine Länge von 20 Stunden erstreckt. Auf dieser Strecke vereinigen sich mit mit dem Hauptthale einige Seitenthäler, von welchen die bedeutenderen sind:

Auf der linken Seite des Kochers,

1) das Brettach- und
2) das Ohrthal,

in welchen kein unbedeutender Weinbau stattfindet, und die daher hienach besonders werden beschrieben werden.

1. Das Kocherthal.

§. 124.

Innerhalb der Weinbau-Grenze durchzieht das Kocherthal in vielen Schlangenwendungen die Muschelkalk-Formation und bietet daher dem Weinbaue viele vorzügliche Situationen dar. Besonders ist es der mittlere Theil des Thales von Sindringen bis Braunsbach, wo an den zum Theil 600 Fuß hohen und steilen Thalwandungen ein sehr starker Weinbau getrieben wird, während derselbe in dem untern Theile des Thales, wo sich das Thal gegen seine Ausmündung mehr verflacht und in dem obern Theile wegen klimatischer Verhältnisse weniger und zum Theil von geringer Bedeutung ist.

Das Thal wird oben auf der linken Seite theils von einem Flachlande, das zum Theil den untersten Schichten der Keuperformation, der Lettenkohlengruppe angehört, theils von

den Ausläufern der Keuperberge des Mainhardterwaldes (§. 66) begrenzt, auf der rechten Seite aber durch einen hohen Bergrücken von dem zum Theil nur eine Stunde entfernten Jagstthale geschieden, der theils mit Wald bedeckt ist, theils als Ackerfeld benützt wird. Einen besonderen Schutz gegen kalte Winde ꝛc. gewähren diese Umgebungen nicht, und nur da, wo die Waldungen sich mehr den Weinbergen nähern, tritt ein solcher hie und da ein auf der linken Seite gegen Ost- auf der rechten Seite gegen Westwinde, daher auch die Weine, welche in dem Kocherthale produzirt werden, besonders bei der weniger günstigen Bodenbeschaffenheit der Weinberge, nicht zu den vorzüglicheren sondern mehr zu den mitttleren Weinen Württembergs gehören.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge	Flächenmaß d. vorm. Weinberge	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Neckarsulm.			Morgen.	Morgen.		
Kochendorf. (Siehe unteres Neckarthal §. 55).						
Hagenbach.						Rechts ob dem Kocherthal an südöstlichen Abhängen.
Kirchthurm, Dachtrauf . .	642	—	$5^5/_8$	—	—	
Oedheim mit Willenbach- und Lautenbacherhof.						Links an einem Bergeinschnitt auf Muschelkalk mit südlicher und südwestlicher Lage. Die Weinberge von Lautenbach in dem Thal der Lautenbach mit südlicher Lage. Traubengattung: Weiß und Roth-Elbling, Sylvaner, Trollinger, Gutedel auch Müller. Hauptlage: Lautenbacher Berg.
Erdfläche an der Kapelle .	729	7—900	168	$25^7/_8$	—	
Lautenbachhof, Erdfläche am Wohnhaus	740					
Degmarn . . .	—	—	$12^1/_8$	$4^7/_8$	—	Links ob dem Kocherthal an südöstlichen Abhängen. Traubengattung: Sylvaner, roth und weiß Elbling, Trollinger, Clevner.
Kocherthürn mit Brambachhof.						
Schützenhaus am Ehrenberg	766	750—900	35	—	—	Rechts an den zurückstehenden Abhängen des Ehrenberges mit südlicher und südwestlicher Lage. Traubengattung: Wie bei Degmarn.
Neuenstadt, Stadt.						
Niveau des Kochers unter der Brücke	558	—	51	$18^2/_8$	—	Links an südwestlichen Abhängen in dem Thal gegen Dahenfeld auf Muschelkalk und an südöstlichen Abhängen in dem Limbachthal auf Keuper. Traubengattung: Weiß und roth Elbling, Sylvaner, Trollinger, Gutedel, Clevner, auch Rießling und Ausländer. Hauptlage: Berghäusler.
Erdfläche unter dem Thorthurm	642		$271^6/_8$	49		

Oberamt Neckarsulm.						
Dahenfeld.						
Links in einem Seitenthal des Kochers	—	—	75 1/8	5/8	—	Auf der entgegengesetzten Seite des bei Eberstadt im Weinsbergerthale (§. 66) beschriebenen Keupergebirges mit südwestlicher, zum Theil nordwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Weiß- und Roth-Elbling, Trollinger, Clevner, Müller. Hauptlage: Lochenberg und Lange Weinberg.
Bürg.						
Rechts ob dem Kocherthal .	—	—	21	3	—	An südlichen Abhängen gegen das Kocherthal, auf Muschelkalk. Traubengattung: Weiß- und Roth-Elbling, Sylvaner, Trollinger, Clevner, Müller. Hauptlage: Schloßberg.
Gochsen	—	—	47 3/8	37 5/8	—	Traubengattung: Wie zu Bürg. Hauptlage: Bauenbühl.
Kochersteinsfeld. . .	—	—	97 1/8	9 2/8	—	An südlichen und südwestlichen nicht sehr steilen Abhängen auf der rechten Seite des Kocherthales, gegen Nordwinde geschützt durch den nicht sehr entfernten Harthäußer Wald. Traubengattung: Trollinger, Sylvaner, Weiß- und Roth-Elbling, Gutedel.
Lampoldshausen.						
Rechts in einem Seitenthal.	—	—	5/8	—	—	Der eigentliche Weinbau hat hier aufgehört.
Oberamt Oehringen.						
Möglingen.						
Im Kocherthal	—	—	47 5/8	3 1/8	—	An den südlichen Abdachungen der rechten Kocherseite auf Muschelkalk. Traubengattung: Sylvaner, Velteliner, Roth- und Weiß-Elbling, Trollinger, Gutedel, auch hie und da Clevner. Hauptlage: Altenberg.
			288 7/8	53 5/8		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Oehringen.			Morgen.	Morgen.		
Baumerlenbach.						
Kirchthurm, Dachtrauf . .	973	—	21 4/8	2 7/8	—	Links an einem Bergeinschnitt auf Muschelkalk mit südwestlicher Lage.
Ohrnberg.						
An der Einmündung des Ohrthales	—	—	112	21 5/8	—	Theils an den südlichen und südöstlichen Abhängen des Kocherthales, theils an den südwestlichen Abhängen des Ohrthales auf Muschelkalk. Traubengattung: Sylvaner, Trollinger, Elbling, Muskateller, Affenthaler, und hie und da auch Velteliner und Tokayer. Bessere Lage: Streichberg, Mittelberg, Au.
Sindringen, Stadt.						
Erdfläche an der Kirche . .	671	8—1200	121 5/8	14 2/8	—	Auf der rechten Seite des Thales, an den hohen südlichen und südöstlichen steilen Abhängen gegen das Kocherthal und an einem Bergeinschnitt gegen das Jagstthal auf Muschelkalk. Traubengattung: Weiß- und Roth-Elbling, grüner Sylvaner, weißer Gutedel, und hie und da Trollinger und rothe Sylvaner. Gute Lage: Häußerberg, Schorrenberg, Mühlberg.
Orendelsall.						
In dem ob Sindringen auf der linken Seite einmündenden Sallthale . . .	—	—	5 4/8	7/8	—	An südlichen Abhängen gegen das Sallthal.
			260 5/8	39 5/8		

Zweiflingen mit Pfahlbach.						
Auf der Höhe zwischen dem Sall- und Kocherthale .	—	—	24⅝	—	—	An den Abhängen gegen das Sallthal.
Wohlmuthhausen.						
Auf der Hochebene zwischen dem Sall- und Kupferthale	—	—	4⅛	—	—	
Ernsbach.						
Im Kocherthale	—	—	83⅜	9⅛	—	An den südlichen und südöstlichen Abhängen auf der rechten Kocherseite sowie an den südwestlichen Abhängen eines Berg-Einschnitts gegen das Jagstthal, auf Muschelkalk. Traubengattung: Roth- und weiß Elbling, grüne und rothe Sylvaner, Gutedel, Affenthaler, mit etwas Trollinger und Muskateller. Hauptlage: Kirchberg, Zapfensteige.
Forchtenberg.						
An der Einmündung des Kupferthales auf der linken Kocherseite.						
Niveau des Kochers, Muschelkalk	687	700—1200	250	—	20—25	An südlichen und südwestlichen hohen Abhängen der rechten Kocherseite und des Kupferthals sowie östlich an einigen Bergeinschnitten auf Muschelkalk. Traubengattung: Sylvaner, Gutedel (Junker), Elbling, Velteliner, und hie und da Trollinger, Clevner, Affenthaler. Hauptlage: Kocherberg, Wachsberg: Geringste Lage: Kupferberg.
Oberamt Künzelsau.	Landes-	Vermessung	vom	Jahr	1833.	
Muthof mit Eichelshof, Spitzenhof, Schleierhof und Büschelhof.						
Links vom Kocherthal auf der Hochebene	—	—	38⅞	23	—	An den obern Abhängen gegen das Kocherthal und an einigen Bergeinschnitten.
			401⅜	32⅛		

Weinbau-Orte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Weisbach mit Guthof.						
Im Kocherthal, rechts an der Einmündung des Crispenhofer Thales.						An den südlichen und südwestlichen Abhängen des Kocherthales.
Niveau des Kochers unter der Brücke	722	—	$96^2/_8$	$1^7/_8$	—	
Crispenhofen.						
In dem Seitenthal rechts vom Kocher	—	—	$66^2/_8$	$4^4/_8$	—	An den südlichen, südöstlichen und südwestlichen engen Thalgehängen. Geringe Weinqualität.
Diebach mit Halberg.						
Oben im Thal	—	—	$56^6/_8$	$20^4/_8$	—	An den südlichen und südöstlichen Abhängen des engen Thales. Die Weinqualität nähert sich mehr derjenigen des Jagstthales. Farbe roth.
Niedernhall, Stadt.						
Im Kocherthale	—	—	$323^5/_8$	—	—	An den südlichen, östlichen und südöstlichen Abhängen des rechten Kocherthales sowie an Bergeinschnitten auf der linken Seite mit südwestlicher Lage.
Criesbach . . .	—	—	$237^3/_8$	—	—	An den südlichen hohen Abhängen des rechten Kocherthales. Traubengattung: Wie zu Ingelfingen.
			$780^2/_8$	$26^7/_8$		

Oberamt Künzelsau.						
Ingelfingen, Stadt.						
Kirchthurm, Dachtrauf . .	869	—	211	—	20—30	An den südwestlichen hohen zum Theil sehr steilen Abhängen des rechten Kocherthales sowie an einem Bergeinschnitt ob der Stadt mit südöstlicher Lage. Traubengattung: Haupttraube Sylvaner, dann Gutedel (Junker), Velteliner (Fleischtraube), Muskateller, hie und da Elbling, Müller, Trollinger. Hauptlage: Herrn-Weinberg unter dem alten Schloß, Lichteneck, Hohenburg.
Belsenberg.						An den südöstlichen Abhängen des engen Thales.
In dem Thale der Daubach rechts vom Kocherthale .	—	—	$137^{5}/_{8}$	—	—	
Nagelsberg.						An den südwestlichen steilen Abhängen der rechten Kocherseite.
Ob dem Kocherthale . . .	—	—	$137^{7}/_{8}$	—	—	
Garnberg.						Ob den Weinbergen von Künzelsau.
Rechts oben auf dem Rücken des Gebirges.						
Erdfläche am Schloß . . .	1321	—	$^{4}/_{8}$	—	—	
Künzelsau, Stadt.						
Niveau des Kochers unter der Brücke, Muschelkalk .	744	750—1200	$276^{3}/_{8}$	—	15—25	Hauptsächlich an südlichen und südwestlichen Abdachungen der rechten Kocherseite, zum Theil auch auf der linken Seite in dem Seitenthal der Kümsbach an dem abgerundeten Wartberge mit südwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Gutedel, als Hauptgattungen, dann Velteliner, Muskateller, Elbling, Traminer, Bockshoden (Trollinger), und in einzelnen Anlagen Rießling u. Clevner. Hauptlage: Brückenberg, Kleb, Buchs ob der Kapelle.
Erdfläche am Wartthurm .	1305		$763^{3}/_{8}$	—		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Künzelsau.						
Morsbach . . .	—	—	205	—	15—25	An den südlichen und südwestlichen Abhängen der rechten Kocherseite. Im Uebrigen wie zu Künzelsau. Guter Weinort.
Kocherstetten mit Schloß Stetten . . .	—	—	156 7/8	—	Desgl.	An den südlichen und südwestlichen zum Theil auch östlichen Abhängen der rechten Kocherseite, sowie an Bergeinschnitten gegen das Schloß Stetten mit ähnlicher Lage. Traubengattung: Gutedel, Sylvaner, Süßroth.
Vogelsberg mit Schlothof. Rechts vom Kocherthal auf der Hochebene	—	—	1 1/8	—	—	An den Abhängen gegen das Kocherthal.
Steinkirchen mit Weilerbach. Sommerberg, Thierberg, Winterberg	—	—	32 3/8	—	—	Theils an den Abhängen gegen das Kocherthal theils an den Bergeinschnitten auf der rechten Kocherseite.
Döffingen. An der Einmündung des Thals von Eschenthal .	—	—	14 7/8	—	—	An südwestlichen Abhängen gegen das Kocherthal.
Oberamt Oehringen.						
Eschenthal. Oben im gedachten Seitenthal	—	—	6/8	—	—	
			411	—		

Oberamt Künzelsau.						
Braunsbach . . .	—	—	45 1/8	—	—	Auf der rechten Kocherseite an südwestlichen Abhängen.
Oberamt Hall.						
Geislingen.						
An der Einmündung des Bühlerthales in das Kocherthal	—	—	6 3/8	—	—	
Thüngenthal.						Scheint nur ein einzelner Versuch zu sein.
Im Otterbachthal, links vom Bühlerthal	—	—	1	—	—	
Enslingen.						
Im Kocherthal	—	—	54 5/8	—	—	An südlich gelegenen Bergeinschnitten und Vertiefungen mit Schutz gegen kalte Winde.
Untermünkheim . .	—	—	31 5/8	—	—	Desgl.
Gelbingen . . .	—	—	59 1/8	—	—	Desgl.
Hall, Stadt.						
Niveau des Kochers unter der Brücke, Muschelkalk . .	952					Auf der rechten Kocherseite an den südwestlichen steilen Abhängen gegen Comburg, auf Keuper.
Formationsgrenze zwischen Muschelkalk und Keuper,		1000—1200	27 5/8	—	—	
25′ unter jenem Steinbruch	1240	Ende der	eigent-	lichen	Weinbau-	Grenze.
Oberamt Gaildorf.						Der früher betriebene Weinbau hat hier längst aufgehört. Die gegenwärtig vorhandenen Weinberge sind erst neuerlich (1838) angelegt worden und haben ihr Dasein blos der Liebhaberei zu verdanken.
Gaildorf, Stadt.						
Niveau des Kochers unter der Brücke	1133	—	4/8	—	—	
Unterroth.						
Im benachbarten Roththale.	—	—	7/8	—	—	Auch hier (Hausen an der Roth) wurden neuerlich Versuche mit dem Weinbau gemacht.
Hausen an der Roth.			227 2/8	—		
			3404 4/8	201 5/8		

§. 125.

Der Weinbaubetrieb des Kocherthales bietet hinsichtlich der Lage der einzelnen Weingebirge, der klimatischen und Bodenverhältnisse, sowie hinsichtlich des Weinerzeugnisses keine solche Verschiedenheit dar, daß eine nähere ortweise Beschreibung desselben von besonderem Interesse wäre, wir übergehen daher eine solche und bemerken nur, daß in den untern Theilen des Kocherthales bis gegen Ohrnberg der jedoch meistens unbedeutende Weinbaubetrieb sich mehr dem angrenzenden Neckar- und Weinsbergerthale nähert, indem dort fast überall der Trollinger noch häufig und zum Theil vorherrschend gebaut wird. Mit dem Beginne des mittlern Thales und der hohen und zum Theil steilen Thalwandungen verändert sich aber die Bestockung wesentlich, indem an die Stelle der rothen und blauen Trauben fast ausschließlich nur weiche weiße Gattungen treten, nämlich der grüne Sylvaner als Haupttraube, dann weiße und rothe Gutedel, hier Junker, und Velteliner, hier Fleischtraube genannt, sowie weiße und rothe Elbling, Muskateller und nur hie und da Müller, Trollinger (Bockshoden) und Affenthaler, in einzelnen Anlagen wie zu Künzelsau auch weiße Rießling und blaue Clevner. Der Anbau der letztern ist auch schon in andern Orten versucht worden, derselbe nahm aber wegen des geringen Ertrags keinen Fortgang. Hievon machen blos einige in den Seitenthälern gegen das Jagstthal befindlichen Orte wie z. B. Diebach eine Ausnahme, indem dort theilweise die im Jagstthale vorkommende rothe Traubengattungen gebaut und daher auch mehr rothe Weine erzeugt werden. Die meisten und besseren Lagen der Weinberge befinden sich an der rechten Thalseite, sie beginnen durchschnittlich 20—30 Fuß über dem Thalniveau und ziehen meistens bis auf den Rücken des znm Theil 5—600 Fuß hohen Gebirges, mit Abdachungen gewöhnlich von 20—30 Graden, die sich jedoch in dem untern Theile des Thales, wo sich dasselbe mehr verflacht, auf 10—20 Grade vermindern. Das Thal ist meist enge, hie und da nicht einmal eine Viertelstunde breit und die vielen Bergvorsprünge und Einschnitte, welche auf der nördlichen Seite meist bewaldet sind, geben einzelnen Lagen besonders gegen die heftigen Westwinde einen wohlthätigen Schutz. Auch die vielen Steinmauern, welche öfters in der ganzen Länge der Weinberge aufgeschichtet sind, dienen nicht

nur zum Schutze gegen Zugwinde, sondern wirken auch durch ihre Wärmeausströmungen sehr vortheilhaft auf das Wachsthum und die Zeitigung der Trauben. Im Allgemeinen gehören jedoch die klimatischen Verhältnisse nicht zu den günstigern; wenn auch in dem engen Thale die Sommermonate wegen der Spannung der Luft im Verhälniß zum Breitegrad ziemlich warm sind, so hat dasselbe doch viel von Zugwinden zu leiden und die Enge des Thales trägt dazu bei, daß in demselben die Sonne zu spät auf- und zu frühe untergeht. Die starken Winde sind auch die Ursache, daß die Kälte in dem Thale besonders während des Winters weit heftiger auftritt, als auf den Höhen, auch ist das Thal bei seinem östlichen Zuge nicht selten den kalten Ostwinden ausgesetzt, was sowie die kalten Ausdünstungen des im Thale befindlichen Wiesgrundes öfters dazu beiträgt, daß die Weinberge theils vom Frühjahr-, theils vom Spätjahrfrost beschädigt werden, und wobei die oberen Weinberge, da wo keine schützende Waldungen vorhanden sind, weil sie den kalten Winden stark ausgesetzt sind, oft mehr Schaden nehmen als die unteren. Die Gewitter brechen in dem Kocherthale nicht selten mit Heftigkeit aus, sie richten jedoch, wahrscheinlich weil sie über das enge Thal schnell hinwegziehen, weniger durch Hagel als durch gewaltig, Regengüsse Schaden in den Weinbergen an, indem durch letztere der etwas leichte, lehmige Boden häufig stark abgeschwemml wird. In den Weinbergen der bedeutenderen Weinorte kam folgender Hagelschaden vor:

Oedheim 1811. 1827. 1. Juni 1832. 30. Juni 1853.
Neuenstadt 0.
Dahenfeld 1. Juni 1832.
Gochsen 5. August 1828.
Kochersteinsfeld 1824.
Möglingen 1824.
Ohrnberg 1816. 1824. 1826.
Sindringen 1816. 1824. 1826.
Forchtenberg 1816. 1826. 28. Juni 1850.
Weisbach 1811. 1824. 1826. 25. Juni 1829. 28. Juni 1850.
Crispenhofen 25. Juni 1829. 28. Juni 1850.
Diebach 19. Juli 1847. 28. Juni 1850.
Niedernhall 1824. 1826.

Eine Wetterscheide sollen die bewaldeten Berge ob dem Ort in der Art bilden, daß wenn dieselben mit hochstehen-

dem Holze bewachsen sind, die von Westen kommenden Gewitter sich an den Bergen hinziehen und nach Ost, Nordost sich wenden, wenn aber die Waldungen gehauen und meist mit niedrigem Gebüsch besetzt sind, gerade darüber wegziehen.

Criesbach 1824. 1826. 1. Juni 1839.

Ingelfingen 1824. 19. Juli 1835. 1. Juni 1839.

Belsenberg 19. Juli 1835. 1. Juni 1839. 19. Juli 1847.

Nagelsberg 19. Juli 1835.

Künzelsau 19. Juli 1835. 1. Juni 1839.

Der bei Nagelsberg befindliche abgerundete Bergvorsprung sei eine Gewitterscheide, die besonders die von Westen kommenden Gewitter abweise.

Morsbach 1811.

Kocherstetten 1811. 10. Aug. 1828. 19. Juli 1835.

§. 126.

Der Boden der Weinberge entspricht dem oben (§. 124) beschriebenen Hauptgebirge, das in dem untern Theile des Thales mehr in den obern Schichten, in dem obern Theile mehr in den untern Schichten des Muschelkalks, dem Wellenkalke, besteht, auf dem dann in dem untern Theile der Keuper aufgelagert ist, daher da, wo diese Auflagerung sich dem Kocherthale nähert, wie die Ausläufer der Weinsbergerthalgebirge auch Weinbergsanlagen in der Keuperformation vorkommen, wie zu Neuenstadt, Dahenfeld ꝛc. Der Boden in der fast überall herrschenden Muschelkalkformation besteht in einem kalkhaltigen Thon, der in einer Tiefe von $1\,^1/_2$—2 Fuß theilweise von Thonmergelschichten durchzogen wird, die an der Luft leicht zerfallen. Er besteht in dem mittlern und obern Theile des Thales in der Mitte des Gebirges in einem etwas strengen Thon, der gegen unten in einen angeschwemmten mehr sandigen, gegen oben aber in einen magern zum Theil starken oder zähen und kalten Thon übergeht, dabei enthält derselbe sehr viel Kalksteingerölle, das wohl den fünften Theil des ganzen Bodengehalts einnehmen dürfte. Wegen desselben ist der Boden nicht sehr gebunden und hie und da sogar wasserhaltig, daher bei öfterem Regenwetter im Frühjahr die Bodenarbeiten (Hacken) oft lange verschoben werden müssen. Der Humusgehalt ist gering, weßhalb der Boden zu den magern Weinbergsböden gerechnet werden muß, was auch da, wo nicht

stark gedüngt wird, der geringe Trieb der Rebe und die schwache Vegetation anderer Gewächse anzeigt. Um das Steingerölle einigermaßen zu beseitigen, werden, namentlich beim Reuten der Weinberge die größeren Steine aufgelesen und wie zu Besigheim auf Haufen geworfen (sogenannte Steinmauern), die hie und da die ganze Länge der Weinberge hinaufziehen und wodurch manche Bodenfläche dem Weinbau entzogen wird. Das viele Kalksteingerölle gewährt übrigens den Vortheil, daß durch dasselbe die Sonnenwärme stärker aufgenommen, länger erhalten und dadurch dem Boden mitgetheilt wird, auch schützt dasselbe den Boden, wenn nicht allzu heftige Regengüsse kommen, vor allzu starken Abschwemmungen. Der Untergrund besteht theils in Steingerölle theils in strengen oder zähen Thon- und Mergelschichten, die nicht selten auf dem Kalkfelsen aufgelagert sind.

Die Weinberge in dem untern Theile des Kocherthales, wo sich das Gebirge mehr verflacht, haben meistens angeschwemmten Lehmboden mit weniger Steingerölle und gleichem Untergrund, der hie und da auch in Steingerölle oder Kalkfelsen übergeht. In einzelnen Orten besteht der Weinbergsboden wie schon bemerkt auch in einem warmen Keuper- oder Thonboden, mit Unterlagen von strengem Thon und Mergel.

Besondere schädliche Bestandtheile, Salze, Metalloxyde werden in sämmtlichen Bodenarten nicht gefunden.

§. 127.

Zu denjenigen Orten, in welchen der Weinbau eine Hauptnahrungsquelle der weinbautreibenden Bevölkerung bildet, gehören:

Forchtenberg, Weisbach, Niedernhall, Criesbach, Ingelfingen, Nagelsberg, Künzelsau, Morsbach, Kocherstetten. In allen übrigen Orten ist derselbe theils mehr, theils minder als Nebenbeschäftigung zu betrachten, indem hier Ackerbau und Viehzucht vorherrschend ist. Im Allgemeinen und namentlich in den letztern Orten hat jedoch auch das bei der Landesvermessung noch vorhanden gewesene Weinbergsareal in den ungünstigen Weinjahren 1850—1856 bedeutend abgenommen. Unter den Hauptweinorten erzeugen Criesbach, Ingelfingen, Künzelsau, Morsbach und zum Theil auch Nagelsberg an dem trefflich gelegenen Weingebirge die vorzüglichen Kocherweine, die

namentlich an den oben bemerkten besseren Geländen in guten Jahrgängen von ausgezeichneter Qualität sind und den Tauberweinen (§. 139.) nicht viel nachgeben, hie und da auch als solche in den Handel gebracht und ausgeschenkt werden. Der Wein von Ingelfingen und Morsbach soll sich besonders durch größere Haltbarkeit und dadurch auszeichnen, daß er seinen feinen Geschmack nicht verliert. Was die Qualität des Weins im Allgemeinen anbetrifft, so werden im untern Kocherthale wegen der größern Zahl der dort angebauten rothen Traubengattungen größtentheils Schillerweine und hie und da rothe Weine erzeugt, unter welchen sich in guten Jahren der rothe Wein von Möglingen durch seinen geistigen und markigen Gehalt besonders auszeichnen soll, die übrigen gehören meistens zu den mittleren und geringeren Weinen. Die röthliche oder Schillerfarbe verliert sich, sowie der Weinbau in das mittlere und obere Kocherthal übergeht, sie erscheint noch hie und da bei den Weinen zu Ohrnberg, Sindringen, Ernsbach, Muthof, Büschelhof und zum Theil auch zu Forchtenberg, in allen übrigen Orten werden fast durchgängig weiße Weine erzeugt und diese Weine sind es, die hauptsächlich unter dem Namen Kocherweine bekannt sind.

Dieselben zeichnen sich in den ersten Jahren durch ihre Milde und den starken Zuckergehalt aus, sie gehen weniger in das Blut über als die starken Neckarweine und werden deßwegen gerne getrunken, haben aber hie und da besonders in mittlern und geringern Jahren oder wenn sie älter werden, einen eigenthümlichen etwas schleimigen Geschmack und einen zum Zäh- (Schwer-) werden geneigten Charakter, was hauptsächlich von der unvollständigen Gährung herkommt und wodurch sie nur eine geringe Lager- und Dauerhaftigkeit erhalten, die sich von guten Jahrgängen nicht über 10 Jahre erstreckt. Bei den zum Theil ausgezeichneten Weinberglagen könnte übrigens im Durchschnitt ein weit besseres Produkt erzielt werden, als dieses gegenwärtig der Fall ist, wenn mehr Sorgfalt auf die Anlage, Bestockung und Bebauung der Weinberge, sowie auf die Erziehung der Rebe und auf die Lese und Behandlung des Weines verwendet würde.

Doch sind neuerlich die Bestrebungen von verschiedenen Seiten auf die Verbesserung des Weinbaues einzuwirken, nicht zu verkennen, indem z. B. die Amtskorporation Oehringen einen halben Morgen Weinberg zu Forchtenberg besitzt, der unter

die Verwaltung des landwirthschaftlichen Vereins gestellt wurde und der zur Hälfte als Musterweinberg angelegt ist, in welchem Clevner, Traminer, Ruländer, Krachmostgutedel und weiße Burgunder angepflanzt werden, zur andern Hälfte aber als Rebschule benützt wird, in der edle Rebsorten erzogen und die Stöcke sofort theils unentgeldlich, theils gegen sehr mäßige Preise an Oberamtsangehörige abgegeben werden. Auch in Künzelsau bildete sich eine Actiengesellschaft, welche einen Weinberg in Ingelfingen ankaufte und denselben als Musteranlage mit Clevner, Traminer und Gutedel bestockte.

2. Das Brettachthal.

§. 128.

Das Brettachthal vereinigt sich mit dem Kocherthal bei Neuenstadt auf der linken Seite des Kochers 557 Fuß über dem Meere, nimmt von hier an eine südöstliche Richtung gegen den Mainhardterwald und endigt bei Mainhardt circa 1400 Fuß über dem Meere, wo es sich in einzelne Thäler verlauft. Seine Länge beträgt circa 7 Stunden. Es gehört bei seiner Einmündung in das Kocherthal der Muschelkalkformation an, geht jedoch mit dem Eintritt in das Oberamt Weinsberg in die Keuperformation über und namentlich befinden sich die Weinberge fast ganz an den das Thal begrenzenden Keuperbergen, welche das Brettachthal auf der linken Seite von dem Sulm- oder Weinsbergerthal und auf der rechten von dem Ohrthale scheiden. Der Weinbau dehnt sich übrigens nicht auf das ganze Thal aus, sondern nur bis zum Eintritt desselben in das Gebirge des Mainhardterwaldes bei Geddelsbach. Einige hauptsächlich zum Oberamt Weinsberg gehörige Orte werden uneigentlich noch zum Weinsbergerthale gerechnet (§. 66) worunter sich einige bekannte und berühmte Weinorte befinden.

Weinbau-Orte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Neckarsulm.						
Cleversulzbach.						
In einem kleinen Seitenthal links von der Brettach .	—	—	76 1/8	19 6/8	—	An südlichen und südwestlichen Abhängen, theils auf Muschelkalk theils auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Weiß- und Rothelbling, Trollinger, Gutedel, viel Klevner und Müller. Hauptlage: Berg.
Brettach.						
An dem Brettachbach . .	—	—	138 3/8	19 6/8	—	Desgl. sowie mit östlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Roth- und Weißelbling, Trollinger, Gutedel. Hauptlage: Reuttern.
Oberamt Oehringen.						
Langenbeutingen mit Neudeck.						
Erdfläche an der Kirche .	718	—	117 2/8	8 4/8	—	An südlichen und südöstlichen Abhängen gegen das Schwabbachthal unfern der Weinberge von Siebeneich auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger.
Schwöllbronn.						
Oben in einem Seitenthal, rechts von der Brettach.						An südöstlichen Abhängen.
Erdfläche an der Kirche . .	906	—	25 6/8	10 2/8	—	
			357 4/8	58 2/8		

Oberamt Weinsberg.						
Weißlensburg . .	—		44⅞	17	—	Theils an der linken Thalseite, theils rechts in einem Seitenthal mit östlicher und südöstlicher Lage auf Muschelkalk. Weinbau in der Abnahme. Traubengattung: Sylvaner, Elbling und etwas Trollinger.
Bitzfeld.						
Erdfläche an der Kirche . .	721	—	22⅛	41⅞	—	An den südlichen und südöstlichen Abhängen gegen das Brettachthal auf Muschelkalk und Diluvialanschwemmungen. Weinbau sehr in der Abnahme. Traubengattung: Wie zu Weißlensburg.
Oberamt Oehringen.						
Verrenberg.						
Rechts in einem Seitenthal Galberg	1143	750 -1100	224⅜	26⅝	10—20	Theils an dem gegen Südwesten abgerundeten Verrenberg, theils an dem Galberg auf Keuper mit Gyps, mit südlicher, südöstlicher und südwestlicher zum Theil auch nordwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Gutedel, Elbling, Velteliner, Trollinger. Hauptlage: Die südliche Abdachung des Verrenberg sowie der Holderberg. Vorzüglicher Weinort.
Oberamt Weinsberg.						
Bretzfeld.					Unten	Auf der rechten Seite des Brettachthales an dem Lindelberg, auf Keuper mit zum Theil wellenförmiger Abdachung und vielen geschützten Mulden und Buchten, meist südlicher und südwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Roth- und Weißelbling, Gutedel, Velteliner, Trollinger, hie und da auch Muskateller, Fütterer, weiße Rießling und Klevner. Hauptlage: Trollen, Eichhalden, Steinberg, die Obern und Pfaffenberg. Vorzüglicher Weinort.
An der Brettach.					10—15	
Erdfläche an der Kirche . .	723	750—1100	174⅞ / 466⅛	13⅜ / 98⅞	Oben 18—26	

Weinbau-Orte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Weinsberg.						
Links in dem Seitenthal der Schwabbach, in das auch das Thal von Dimbach und Waldbach einmündet.						
Schwabbach.						
Erdfläche an der Kirche . .	802	—	83 3/8	13 2/8	—	An südlichen Abhängen gegen das Dimbachthal und in dem Thal gegen Sieben-eich auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger und etwas Gutedel, auch Anlagen von blauen Klevnern und Müllern. Gute Lage: Harsberg und Hannenberg.
Siebeneich . . .	—	—	138 4/8	26 3/8	—	An den südlichen zum Theil südöstlichen hohen und steilen Keuperbergen, welche das Brettachthal vom Weinsbergerthale scheiden. Traubengattung: Wie zu Schwabbach. Gute Lage: Haus-Weinberge.
Rappach.						
An der Einmündung des Dimbachthales in das Schwabbachthal.						An südlichen schwachen Abhängen auf Diluvial-Anschwemmungen. Dem Frost und sonstigen ungünstigen Witterungseinflüssen ausgesetzt, daher hier der Weinbau neuerlich fast ganz aufgehört hat und sich nur noch auf 10—12 Morgen ausdehnt.
Erdfläche an der Kirche . .	797	—	40 7/8	25 2/8	—	
Dimbach . . .	—	—	72 5/8	1/8	—	An südlichen und südwestlichen Bergeinschnitten des zwischen dem Dimbach- und Weinsbergerthale liegenden Keupergebirges.
			335 3/8	65		

Waldbach.						
In dem bei Rappach einmündenden Seitenthal.						
Erdfläche an der Kirche . .	807	—	112 7/8	28 1/8	—	
Scheppach.						
An der Brettach . .	—	—	80 7/8	2 6/8	—	An schwachen südöstlichen zum Theil südwestlichen Abhängen auf Keuper und Diluvial-Anschwemmungen. Viele Weinberge wurden neuerlich wegen des geringen Ertrags ausgehauen und zu anderen Culturen verwendet. Traubengattung: Meistens Sylvaner.
Oberamt Oehringen.						
Adolzfurth . . .	—	—	188 5/8	15 2/8	15—25	Auf der rechten Seite des Thales an hohen und steilen Ausläufern des Mainhardterwaldes auf Keuper mit südlicher und südwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Roth- und Weiß-Elbling, Gutedel, Fütterer, Trollinger und etwas Clevner. Gute Lage: Klinge, oberer Berg, Mittelberg.
Oberamt Weinsberg.						
Unterheimbach.						
Links in dem Seitenthal der Heimbach an der Weinbaugrenze	—	—	107 1/8	13 3/8	—	An südwestlichen Abhängen des Mainhardterwaldes oder des sogenannten Burgfriedens auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Trollinger, Roth- und Weiß-Elbling, hie und da Velteliner und Affenthaler. Gute Lage: Speidelsberg, Halden, Schloßberg.
Geddelsbach.						
Im Brettachthale, an der Weinbau-Grenze . . .	—	—	78 5/8	—	—	An dem bei Adolzfurth beschriebenen Gebirge auf Keuper mit südwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, roth und weiß Elbling, Trollinger, Velteliner, Gutedel. Lage: nicht sehr verschieden.
			568 1/8	59 4/8		
			1727 4/8	281 5/8		

§. 129.

Der Weinbau in dem Brettachthale wird hauptsächlich an den dasselbe begrenzenden Keuper-Gebirgen und nur an einzelnen niedern Geländen, wie z. B. zu Weißlensburg und Bitzfeld, in dem den Thalgrund bis gegen den Mainhardterwald bedeckenden Muschelkalk getrieben. Die Keupergebirge bilden wie in dem angrenzenden Weinsberger Thale mächtige hie und da mit Gyps durchzogene Mergellager, die jedoch, je mehr sich die einzelnen Gebirgszüge dem Hauptgebirge des Mainhardterwaldes nähern (bei Adolzfurth) in den obern Keupersandstein übergehen. Der Boden besteht daher in dem untern Thale meistens in einem warmen strengen Thon- und Mergelboden, der aber im mittlern Thale gegen den Mainhardterwald sandhaltiger und dadurch milder hie und da aber auch zäher und wasserhaltiger wird. An den mit Reben bepflanzten Vorbergen der gedachten Gebirge zeigt sich neben dem Keuper hie und da auch angeschwemmter Lehm, der als manchmal kühl und wasserhaltig (Scheppach) dem Weinbaue weniger günstig ist, die Gebirge sind hie und da doch selten mit Waldungen bedeckt, die letztern gewähren aber wenig Schutz gegen kalte Winde oder sonstige widrige climatische Einflüsse, weil das Thal bei seinem südöstlichen Zuge den kalten Ostwinden häufig ausgesetzt ist und die Gebirgszüge nicht zusammenhängen, sondern nur einzelne Ausläufer oder Kuppen der Hauptgebirge bilden. Auch Hagelschaden kommt in den Weinbergen hie und da vor, da namentlich die von Westen herziehenden Gewitter durch keine höheren Gebirge von dem Zuge durch das Thal abgehalten werden, wie folgende Uebersicht zeigt:

Cleversulzbach 1817, 1824. 1. Juni 1832.

Brettach 1817. 1824.

Langenbeutingen 28. Juni 1850.

Weißlensburg 1816. 1822. 1824. 9. August 1828. 14. Juni 1845. 28. Juni 1850.

Bitzfeld 1816. 1823. 1824. 9. August 1828. 28. Juni 1850.

Verrenberg 1823.

Der benachbarte Lindelberg sei eine Wetterscheide, weise die von dorther kommenden Gewitter ab.

Bretzfeld 1816. 1823. 1824.

Die Gewitter sollen durch das gegen das Weinsberger-thal liegende Gebirge, sowie durch den auf einer Anhöhe zwischen Schwabbach und Dimbach liegenden Forchenwald von hier ab und entweder das Brettachthal hinauf oder gegen das Kocherthal, Brettach und Neuenstadt zugewiesen werden.

Schwabbach 1816. 1818. 1822. 1827. 9. Aug. 1828.
Siebeneich 1816. 1822. 9. August 1828. 28. Juni 1850.
Dimbach 1816. 1818. 1822. 1. Juni 1832. 28. Juni 1850.
Waldbach 1816. 1822. 1824. 1826. 1. Juni 1832. 28. Juni 1850.
Scheppach 1816. 1823.
Adolzfurth 0.
Unterheimbach 1816. 1822. 1. Juni 1832. 6. September 1834. 19. Mai 1835.
Geddelsbach 1816. 6. September 1834.

§. 130.

In den meisten Orten des Brettachthales und seiner Seitenthälchen wird übrigens der Weinbau mehr als Nebenbeschäftigung betrieben, indem Ackerbau und Viehzucht weit vorherrschender sind. Blos einige Orte machen hievon eine Ausnahme, in welchen zum Theil aber auch Weine erzeugt werden, die zu den besseren Württembergs gehören, daher wir eine kurze Beschreibung derselben hier folgen lassen.

Verrenberg.

Dieser Ort liegt in einem kleinen Seitenthale auf der rechten Seite des Hauptthales circa 750 Fuß über der Meeresfläche und dessen vorzügliche Weingelände an dem äußersten Ausläufer des von dem Mainhardterwalde herkommenden Gebirgszuges, dem Verrenberge. Er erhebt sich 1077 Fuß über die Meeresfläche, hat eine ganz isolirte Lage, zieht sich in einer Länge von einer starken Viertelstunde von Westen gegen Osten und bildet daher vorzügliche südliche Lagen für den Weinbau.

Der Berg flacht sich auf seinem Zuge gegen Osten etwas ab, dagegen ist er an seinem westlichen Ende abgerundet und bietet hier die steilsten Parthieen von 15—20 Graden Abdachung, die bei einer südwestlichen Lage von 110 Graden

gleichfalls dem Weinbau gewidmet sind, und unter welchen die Holderweinberge zu den besseren gehören.

Die vorzüglichsten Lagen an dem Verrenberge bilden die Weinberge der Fürsten von Hohenlohe-Oehringen und von Bartenstein, sie haben eine rein südliche Lage mit sanften Abdachungen, unten von 16, in der Mitte und gegen oben von 18—19 Graden, die nur hie und da einer Unterstützung durch Mauern bedürfen. Der ganze Berg ist aus mächtigen Mergel- und Gypslagern gebildet, die unten von einem braunen, warmen etwas strengem Thonboden bedeckt werden, der in der Mitte mehr milde, gegen oben aber mehr sandig und daher leicht und mager und mit etwas Steingerölle gemischt ist.

Den nächsten Untergrund bilden theils gleiche Thon-, theils Mergel- und Gyps-Schichten, auch befindet sich am vordern westlichen Theile des Berges eine Gypsgrube, die jedoch neuerlich nicht mehr betrieben wird. Die vorzüglichen Weinberge der gedachten Fürsten sind unten mit blauen Clevnern und grünen Sylvanern, in der Mitte und gegen oben theils gemischt mit Sylvanern, Clevnern, Gutedeln, Muskatellern, Elblingen, Veltelinern und Trollingern, theils rein mit weißen Rießlingen, Traminern und Clevnern bestockt. Es findet bei denselben theils die reihenweise gestreckte Erziehungsweise aber nicht auf ganz angemessene Weise, theils die gewöhnliche Erziehungsweise mit 3 Schenkeln statt.

Die übrigen Weinberge von Verrenberg liegen theils auf der Nordseite des Verrenbergs mit nordwestlicher Lage an der sogenannten Winterhalde, theils an einem niedern Hügel am Fuße des Verrenbergs dem Hiller mit südlicher, theils an dem gegenüberliegenden Galberge mit nordwestlicher Lage; wer daher in Verrenberg Wein kauft, wird wohl daran thun, sich genau zu erkundigen, an welchen Geländen der Wein gewachsen ist, indem er von den nordwestlichen Lagen natürlich nicht so gut ist wie von den südlichen und südwestlichen, obgleich die warme Bodenbeschaffenheit des Keupers auch in den minder günstigen Lagen der Weinerzeugung manchen Vorschub leistet.

Der an den südlichen Lagen des Verrenberges erzeugte Wein ist nicht nur der beste vom ganzen Brettachthale, sondern er gehört auch zu den vorzüglicheren von ganz Württemberg und ist als solcher überall bekannt. Er hat als neuer Wein theils eine weiße, theils eine schwache Schillerfarbe, die bald

in's Hellgelbe übergeht, viel Feuer und eine angenehme würzige Blume sowie eine Lagerhaftigkeit von mittlerer Dauer, d. h. von 12—15 Jahren.

§. 131.

Bretzfeld.

Hinter dem zu Berrenberg gehörigen Galberge erhebt sich in südlicher Richtung der Lindelberg, gleichfalls ein isolirt stehender von dem vom Mainhardterwalde kommenden Gebirgszuge, durch tiefe Bergeinschnitte getrennter Berg. Er hat einen ziemlichen Umfang und ist fast auf allen Seiten mit Reben bepflanzt, daher er auch ganz verschiedene Lagen hat. Auf dem ausgedehnten Plateau befindet sich ein Meierhof, weßhalb die an den Abdachungen des Berges befindlichen Weinberge von dorther keinen Schutz gegen kalte Winde genießen. Der Fuß des Berges in westlicher Richtung grenzt an das Brettachthal, und zunächst an das vom Thalwiesengrund gegen den Berg ansteigende Ackerfeld; auf der südlichen Seite zieht am Fuße des Berges ein schmales Thälchen das Lindelbachthälchen vorüber, das den Bergeinschnitt zwischen dem Lindelberg und dem vom Mainhardterwald herkommenden Gebirgszuge bildet, kühl und mit Wiesgrund bedeckt ist und den Frost herbeizieht. Auf der östlichen Seite dacht sich der Lindelberg gegen das Ohrthal ab und bildet dort zum Theil die Weingelände des Ortes Windischenbach (§. 132), auf der Nordseite liegt er dem oben bemerkten Galberg gegenüber. Der Berg hat zwar eine etwas abgerundete Form, dabei aber eine Menge kleiner Erhöhungen, Einschnitte, Mulden und Buchten, wodurch die Lagen der einzelnen Weinberge sehr verschieden sind und schnell wechseln und wobei die oben bemerkten guten Lagen von 18—26 Graden Abdachung gebildet werden.

Der Boden der Weinberge besteht im Allgemeinen in einem warmen milden Thon, der unten etwas stärker (kräftiger), in der Mitte mild und gegen oben mehr sandig ist, der Untergrund unten in Thon, in der Mitte in blauem und hie und da rothem Mergel, oben in Sandsteingerölle und schwachen Sandsteinschichten.

Unter den angepflanzten Traubengattungen bildet der Sylvaner die Haupttraube, so daß die Weinberge damit zur

Hälfte bis zu zwei Drittel bestockt sind, hierauf folgt der Elbling, Gutedel, Trollinger, Muskateller und hie und da der Velteliner, Fütterer und weiße Rießling neuerlich in reinen Bestockungen. Außerdem kommen auch einzelne Anlagen von blauen Clevnern vor, der Anbau derselben hat jedoch wegen geringen Ertrags noch keinen großen Anklang gefunden.

Der aus obigen Traubengattungen erzeugte Wein hat theils eine weiße theils in jungem Zustande eine röthliche oder schwache Schillerfarbe, die sich jedoch nach einiger Ablagerung in ein schönes Hellgelb verwandelt. Derselbe ist mild und süß und besitzt eine angenehme feine Blume. Er ist wahrscheinlich wegen des leichtern Bodens nicht so feurig, wie der Verrenberger und taugt deßhalb auch weniger aufs Lager, ist aber in den ersten 4—6 Jahren äußerst angenehm zum Trinken. Er gehört zu den besseren Weinen Württembergs und ist unter dem Namen „Lindelberger Wein" allgemein bekannt.

Unter den übrigen Orten des Brettachthales zeichnen sich noch

Adolzfurth, Geddelsbach

durch die Production guter, meist weißer oder schwacher Schillerweine aus. Auch besaß bisher auf der Markung Adolzfurth der württembergische Weinbauverein einen Musterweinberg von $2^1/_8$ Morgen in der Hälden mit einer südwestlichen Lage von 130—140 Graden und einer Abdachung unten von 23, oben von 15—18 Graden. Der Boden besteht in einem zähen, sandigen und zum Theil wasserhaltigen Thon mit Sandsteingerölle und einem Untergrund von Sandsteinfelsen, Thon und Letten. Er ist ganz mit weißen Rießlingen bestockt, bei welchen die reihenweise niedere gestreckte oder sogenannte rheinische Erziehung angewendet wird, die sich so ganz für die Rießlingrebe eignet, und bei der, weil stets auf junges Holz gehalten wird, die schon 30 Jahr alte Bestockung noch so jugendlich dasteht, wie wenn der Weinberg erst vor 8 oder 10 Jahren angelegt worden wäre. Die Weinberge der übrigen Orte des Brettachthales und namentlich die zum Bezirk Weinsberg gehörigen liegen meistens in Nebenthälern auf der linken Seite des Brettachthales an kleineren Hügeln und Vorbergen in dem weiten Kessel, den die Brettach bei ihrem Austritt aus dem Mainhardter Waldgebirge von Ged-

delsbach und Unterheimbach bis Weißlensburg gegen das Weinsberger Thal gebildet hat, mit dem er durch einzelne Thalschluchten wie z. B. bei Dimbach zusammenhängt.

Die Abdachungen der einzelnen Weinbergsgelände sind in der Regel gering, meistens von 10—15 Graden, und Frostschaden tritt in den einzelnen engen Thalgebieten nicht selten ein. Die Traubengattungen bestehen hauptsächlich in Sylvaner und Elbling, etwas Gutedel und in den besseren Lagen hie und da in Trollinger, wozu in einigen Orten noch besondere Anlagen von blauen Clevnern und der Müllertraube kommen. Der daraus erzeugte Wein ist meistens weiß, etwas mild, aber weniger gehaltvoll, nicht besonders lagerhaft und bildet die mittlere zum Theil die geringere Qualität des Brettachthales.

3. Das Ohrthal.

§. 132.

Das Ohrthal ist ein Paralleltal mit dem Brettachthale und ist theilweise nur 1—2 Stunden von demselben entfernt. Es mündet bei Ohrnberg in das Kocherthal ein, nimmt von dort eine südöstliche Richtung gegen Mainhardt, wo die Ohr nicht weit von der Brettach bei Bubenorbis entspringt und das Thal seinen Anfang nimmt. Seine Länge beträgt 6—7 Stunden und seine Erhebung bei Ohrnberg circa 650, bei Bubenorbis circa 1650 Fuß über die Meeresfläche. In geognostischer Beziehung gleicht es dem Brettachthale, es nimmt seinen Anfang in der Muschelkalkformation und zwängt sich in einer steilen, zum Theil waldigen Thalschlucht durch dieselbe, erhält bei Oehringen eine kesselartige Ausdehnung und geht dann oberhalb der Stadt in die Keuperformation über. Es wird begrenzt auf der linken Seite anfänglich von den Berg- und Hügelzügen des Muschelkalks, dann von den Gebirgszügen des Mainhardterwaldes, die das Brettachthal von dem Ohrthal scheiden, auf der rechten Seite anfänglich von der Hochebene und dem Flachlande des Hohenloherlandes und später von dem Waldenburger Höhenzug, der als eine Fortsetzung des Mainhardterwaldes erscheint. An diesem Höhenzug, sowie an demjenigen der linken Seite entspringen verschiedene kleinere Bäche, wie der Epbach, Eschel-

bach, Michelbach und Windischenbach, die sich in die Ohr ergießen und kleine Seitenthäler bilden. Der Weinbau nimmt erst da seinen Anfang, wo das Thal aus der Muschelkalkformation in den Kessel von Oehringen eintritt, und wird daher hauptsächlich in der Keuperformation an den Abhängen und Vorbergen der Waldenburgerberge betrieben, wo zum Theil sehr gute Weine erzeugt werden.

Mit dem Eintritt des Thales in die Mainhardterberge hört der Weinbau auf.

Weinbau-Orte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Oehringen.						
Unterohrn . . .	—	—	10	$^2/_8$	—	
Westernbach.						
Rechts in einem Seitenthal	—	—	15	$1^2/_8$	—	An südwestlichen Abhängen.
Oehringen, Stadt.						
An der Ohr.						
Erdfläche an der Stadtkirche, Muschelkalk	808	8—1100	$179^4/_8$	2	—	Theils an südöstlichen, theils an südwestlichen Abhängen auf meist angeschwemmtem Boden, der noch den Muschelkalk zur Unterlage hat. Trauben-Gattung: Sylvaner, Gutedel, Velteliner, Trollinger, Klevner, Elbling und etwas Affenthaler, auch hie und da Traminer, Muskateller, Rießling. Hauptlage: Hahnenberg, Pfaffenberg.
Goldberg Signal. . .	1143					
Links in dem Seitenthal der Windischen- und Pfedelbach.						
Windischenbach . .	—	—	$151^2/_8$	$2^2/_8$	—	An den östlichen und südöstlichen Abhängen des bei Verrenberg und Bretzfeld beschriebenen Galberges und Lindelberges (§. 130 und 131) auf Keuper, sowie an minder steilen Hügeln zwischen dem Windischen- und Pfedelbach mit westlicher Lage. Trauben-Gattung: Sylvaner, Trollinger, Gutedel, Elbling, Velteliner, Muskateller. Hauptlage: Galberg, Einhölzlich, Lindelberg.
			$355^6/_8$	$5^6/_8$		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß.	Weinbanbetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Oehringen.			Morgen.	Morgen.		
Pfedelbach.						
Erdfläche an der Kirche . .	860	850—1150	257 5/8	37 7/8	—	An den westlichen und südwestlichen Hügelreihen gegen Oehringen und an die dortigen Weinberge angrenzend, sowie an den westlichen Abhängen des Charlottenbergs und an einigen östlichen Abhängen gegen das Pfedelbachthal, theils auf angeschwemmtem Boden, theils auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Trollinger, Gutedel. Hauptlage: Nonnenberg, Schraiberg.
Charlottenberg . .	1358					
Cappel an der Ohr mit Unterföllbach	—	—	10 5/8	2 1/8	—	
Das Epbach- und Eschelbachthal bei Cappel, rechts in das Ohrthal einmündend.						
Eckartsweiler . . .	—	—	4 1/8	—	—	
Neuenstein, Stadt.						
Erdfläche an der Kirche . .	998	—	16 3/8	—	—	An südwestlichen Abhängen gegen das Eschelbachthal.
Unter- und Obereppach . .	—	—	8 5/8	3/8	—	An südwestlichen Abhängen, theils gegen das Epbach-, theils gegen das hier einmündende Kesselbachthal auf der untern Schichte des Keupers. (Lettenkohlengruppe).
Kesselfeld . . .	—	—	69 2/8	—	—	An den südwestlichen Abhängen des linksliegenden Kesselbachthales, neben den Weinbergen von Untereppach. Trauben-Gattung: Gutedel, Sylvaner, Trollinger, Elbling, Muskateller. Gute Lage: Schlundweinberg, Greutenbühl, Hölzle, Heili-
			366 5/8	40 3/8		

Oberamt Oehringen.						
Waldenburg.						
Schloßhof Keupersandstein . . .	1772	—	23 2/8	—	—	An den Vorbergen des Waldenburger Gebirges, auf den untern Schichten des Keupers mit südwestlicher Lage.
Westernach.						
Erdfläche an der Kirche . .	1206	—	6	—	—	Desgleichen.
Eschelbach an dem Eschelbach, unter Neuenstein in das Epbachthal einmündend .	—	—	129 3/8	1	—	An südlichen und südwestlichen Bergeinschnitten gegen das Waldenburger Gebirge, auf Keuper. Trauben-Gattung: Trollinger, Sylvaner, Gutedel, Muskateller. Guter Weinort. Hauptlage: Merzenloch und Heiligenholz.
Obersöllbach.						
In einem Seitenthal unterhalb Cappel in das Ohrthal einmündend . . .	—	—	85 5/8	6/8	—	Wie bei Eschelbach. Trauben-Gattung: Rothe, grüne und blaue Sylvaner, Trollinger, Gutedel, Elbling, Muskateller, Velteliner, auch in besondern Anlagen Clevner, Traminer. Hauptlage: Gögling, Mugele, alte Rain.
Oberohrn.						
An der Ohr	—	—	100 1/8	1 6/8	—	An südöstlichen Abhängen oben an die Oehringer Weinberge angrenzend auf angeschwemmtem Boden mit Muschelkalk-Unterlage. Trauben-Gattung: Sylvaner, Trollinger, Velteliner mit Roth- und Weiß-Elbling, Gutedel, Muskateller. Hauptlage: Groß-Geffmann.
			344 3/8	3 4/8		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Oehringen. Michelbach. Rechts in dem Seitenthal der Michelbach am Fuße des Waldenburger Gebirges .	—	—	446 5/8	3 6/8	18—22	Theils an den südlichen und südöstlichen Abhängen gegen das Michelbachthal, theils an den südlichen und südwestlichen Vorbergen des Waldenburger Gebirges auf Keuper. Trauben-Gattung: Sylvaner (Haupttraube), Elbling, Trollinger, Gutedel, Muskateller, Gollen, Clevner, Affenthaler. Hauptlage: Altenberg und Gügling.
Harsberg an der Ohr. Mit Unterhöfen, Oberhöfen, Heuholz, Renzen . . .	—	—	141 1/8	1 5/8	18—20	An südlichen und südwestlichen Bergeinschnitten gegen das Waldenburger Gebirge auf Keuper, in häufig geschützten Lagen mit südlicher und südwestlicher Abdachung. Trauben-Gattung: Trollinger, Gutedel, rothe und grüne Sylvaner, Muskateller. Hauptlage: Lange Beet, Holzacker, Ranzenberg, Rain, Lange Kelter-Weinberg, Mühlberg.
Untersteinbach. Am Fuße des Waldenburger und Mainhardter-Gebirges	—	— Weinbau-Grenze.	83 2/8	—	—	An dem Fuße des Waldenburger Gebirges gegen das Ohrthal mit südlicher Lage auf Keuper. Trauben-Gattung: Sylvaner, Trollinger, Elbling, Gutedel, Muskateller. Hauptlage: Steinbacher-Gebirge, Dürrenklinge.
			671	5 3/8		

§. 133.

Da wo der Weinbau in dem Ohrthale aufwärts vom Kocherthale in dem Muschelkalk beginnt, ist er ganz unbedeutend, er nimmt erst eine größere Ausdehnung mit der Erweiterung des Ohrthales bei Oehringen und mit der Einmündung der verschiedenen kleinen Seitenthäler, die dazu beitragen, daß der weite Thalkessel vom Verrenberg, Lindelberg und dem Heuberge bei Adolzfurth bis zu dem Waldenburgergebirge in eine Menge kleiner Berge und Hügel abgetheilt ist, die häufig mit Reben bepflanzt sind.

Auf der linken Seite des Ohrthales wird der Weinbau hauptsächlich an den Abhängen der bei dem Brettachthale beschriebenen Berge, dem Galberg, Lindelberg und Heuberge getrieben; da jedoch die besseren südlichen Parthieen dieser Berge gegen das Brettachthal abdachen, so erscheinen hier blos östliche und südöstliche Lagen, die einen warmen Thon- und Mergelboden besitzen, daher die Weine, die an denselben auf den Markungen Oehringen, Windischenbach und theilweise Pfedelbach produzirt werden, nicht überall zu den geringeren sondern von den besseren Lagen zu den Mittelweinen des Ohrthales gehören. Auf der rechten Seite des Ohrthales erstreckt sich der Weinbau in dem erwähnten Thalkessel bis zum Fuße des Gebirges bei Waldenburg, von wo er sich am Fuße des Hauptgebirges und an den von dort ausgehenden vielen Vorbergen bis zu dem Orte Untersteinbach hinaufzieht, wo das Thal in das Mainhardter Waldgebirge eintritt. Auf der linken Thalseite genießen die Weinberge wenig Schutz vor kalten Winden und sind dort namentlich den Ost- und Nordostwinden ausgesetzt, daher Frostschaden öfters vorkommt. Auf der rechten Seite gewähren die in südlicher Richtung mit dem Mainhardter Waldgebirge zusammenhängenden Waldenburgergebirge, welche durchgängig mit Laubwaldungen bedeckt sind und an den westlichen und südwestlichen Abhängen zum Theil bis gegen die Mitte des Gebirges herabziehen, Schutz gegen die kalten Ostwinde den am Fuße derselben befindlichen Weinbergen; dagegen ist dieses weniger der Fall bei den vielen an enge Wiesenthäler grenzenden Vorbergen, wodurch die untern Lagen derselben hie und da an Frostschaden zu leiden haben. Diese Vorberge sind in der Regel bis auf den Gipfel mit Reben

bedeckt und bilden die verschiedenartigsten Lagen, sodaß theilweise auch noch die nördlichen mit Reben bepflanzt sind.

Weniger häufig als Frost kommt Gewitterschaden vor und es scheint, daß die das Thal begrenzenden hohen Berge, die Gewiter häufig den nahen Thälern des Kochers, der Jagst und des Neckars zuweisen.

Nach den aufgenommenen Notizen kam blos vor:

zu Oehringen 1823. 9. August 1828. 5. Juni 1832.
Windischenbach 1823.
Untersteinbach 1824. 6. September 1834.

Der Boden der Weinberge besteht, wie in dem Brettachthale meistens in einem warmen, theils mehr theils minder strengen Thon, der theilweise aus dem Keupermergel entstanden ist, welcher häufig die Unterlage besonders der besseren Weinberge bildet. Hie und da, am Fuße der Weinberggelände oder in niedern Lagen erscheint auch sandiger Thon oder angeschwemmter Lehm, oben gegen die Spitze der Berge mehr leichter kiesiger warmer Boden, der in den an den Rücken der Berge grenzenden Hochebenen in einen kalten etwas wasserhaltigen Thon oder Lehm übergeht.

Unter den angepflanzten Traubengattungen bildet der Sylvaner die Haupttraube, der in untern oder niedern Geländen fast ausschließlich angebaut wird, weil er am wenigsten Empfindlichkeit gegen den Frost zeigt und gerne wieder nachtreibt. Durchschnittlich werden die Weinberge wohl zur Hälfte bis Dreiviertheil aus Sylvanerstöcken bestehen. Neben denselben kommen in einzelnen mehr in andern weniger zur Anpflanzung Elbling, Trollinger, Gutedel, Muskateller, Gollen (eine Art Weißlauber) Affenthaler, Clevner und hie nnd da Gänsfüßler. Der Wein der daraus erzeugt wird, ist gewöhnlich ein schwacher Schiller, dessen Farbe durch Ablagerung ins Gelbliche übergeht. Er ist in den ersten Jahren süß und angenehm zum Trinken, doch wegen der vorherrschenden Sylvanertraube nicht besonders lagerhaft, vielmehr gehört er nach erfolgter Ablagerung mit Ausschluß der besseren Weinorte, die hienach besonders werden beschrieben werden, zu dem mittlern leichten und von den Orten an der Grenze des Weinbaues bei Waldenburg zu den geringeren Weinen.

§. 134.

Zu den besseren Weinorten gehört zunächst der Ort

Michelbach (am Wald),

der am Fuße des Waldenburgergebirges und in einem eigentlichen Kessel von einer Viertelstunde Ausdehnung liegt, indem er von den Vorbergen des Hauptgebirges fast überall umschlossen ist. Diese zum Theil steilen und hohen Vorberge mit südlichen und südwestlichen Lagen von 14—22 Graden und Abdachungen von 18—22 Graden sind bis auf den Gipfel mit Weinreben bepflanzt, die durch das höhere gegen Nordosten liegende mit Laubwald bis gegen die Thalsohle bedeckte Hauptgebirge Schutz gegen kalte Winde erhalten, welche nur durch einzelne Thalschluchten zwischen den einzelnen Vorbergen hie und da Zutritt in den Thalkessel haben.

Unter den Weinberganlagen zeichnen sich diejenigen einzelner Privaten (Zürn, Weingärtner) aus, die zeitenweise mit verschiedenen Traubengattungen, namentlich mit Traminern, Trollingern, Veltelinern, Ruländern und weißen Burgundern bestockt sind, insbesondere aber besitzt die Fürstlich-Hohenlohe-Oehringen'sche Herrschaft am Fuße des Hauptgebirges einen Weinberg von 4 Morgen, der mit verschiedenen edlen Sorten namentlich mit Clevnern, Rießlingen, Traminern und weißen Burgundern angepflanzt ist. Außerdem hat dahier die Amtskorporation Oehringen einen Musterweinberg im Besitz, der gleichfalls mit edlen Sorten, Clevner, Traminer, weißem Burgunder, Krachgutedel bestockt ist, was Alles den Beweis liefert, daß hier Sinn für Weinverbesserung herrscht und daß man dieselbe auch von Seiten der Grundherrschaft zu unterstützen sucht, ob sie gleich bei einem großen Theil der Weinbergbesitzer noch keinen Eingang gefunden hat. Der Wein gehört bei der guten Lage und Bodenbeschaffenheit, besonders wenn gemischt weiß und roth zusammengelesen wird, zu den kräftigen und ziemlich haltbaren Landweinen, steht in der ganzen Umgegend in gutem Rufe und wird gerne gekauft. Wenn gemischt gelesen wird, hat er in der Regel eine Schillerfarbe, auch ist wegen des starken Anbaues der Sylvanertraube der Wein von fettem Boden weniger haltbar als der von den obern Geländen mit magerem Boden.

Neben dem Hauptweinort Michelbach werden noch weiter gute Weine erzeugt zu

Eschelbach,

dessen Weinberge in einer sehr geschützten Lage am Fuße des Hauptgebirges liegen, und dessen Weine wegen des häufigern Anbaues von Trollinger eine stärkere rothe Farbe haben als der Michelbacher. Besonders wird der von einem dortigen Weinbergbesitzer producirte Wein, der unter dem Namen Schwabenjörgle bekannt ist, zu den vorzüglichen gerechnet, der seinen Ruf neben dem stärkeren Anbau von Trollinger besonders durch die Anpflanzung von Muskateller, Velteliner und Sylvaner erhalten haben soll.

Ferner zu

Harsberg und Heuholz,

deren Weinberge an die Michelbacher grenzen und wie dort an Vorbergen des Hauptgebirges liegen, mit südlichen und südwestlichen Hauptlagen und mit Abdachungen von 18—20 Graden, ohne Mauern und Raine. Die Bodenbeschaffenheit ist die gleiche wie zu Michelbach, der Wein aber ist wegen der häufigern Anpflanzung des Trollingers etwas röthlicher, aber doch angenehm und durch seine Milde und sein Feuer bekannt.

---

8. Das Jagstthal.

§. 135.

Das Jagstthal, das in seinem untern Theil nur 1—2 Stunden von dem Kocherthale entfernt ist, hat viele Aehnlichkeit mit demselben. Es mündet nur eine Stunde unter dem Kocherthale an der westlichen Landesgrenze zwischen Jagstfeld und Offenau Oberamts Neckarsulm in das Neckarthal ein, geht dann bald nachher ob Untergriesheim auf einige Stunden in das Badische Gebiet über, wo es die Orte Herbolzheim und Neudenau berührt, tritt unterhalb Siglingen wieder in das württembergische Gebiet ein und verfolgt anfänglich, indem es zum Theil die Grenze zwischen Württemberg und dem Großherzogthum Baden bildet (von Westernhausen bis gegen Dörzbach, Oberamts Künzelsau) eine schwachnordöstliche, von Dörzbach an aber eine südöstliche Richtung, die es bis zu dem Ursprung der Jagst bei Walxheim Oberamts Ellwangen mit wenigen Ausnahmen beibehält. Es durchzieht von seiner Einmündung in das Neckarthal bei einer Erhebung über dem Meere von 498 Fuß in vielen Schlangenwendungen zuerst die

Muschelkalkformation, erhebt sich in derselben bei Siglingen auf 576, bei Schönthal auf 731, bei Dörzbach an der Landesgrenze auf 823, bei Kirchberg auf 1174, bei Crailsheim bei dem Uebergang in die Keuperformation auf 1381, bei Ellwangen auf 1495 und bei Walxheim im Jurakalk auf 1838 Fuß. Seine Länge beträgt 41 Stunden, dem Weinbau gehört übrigens nur der untere und zum Theil der mittlere Theil des Thales an, nämlich von Jagstfeld bis Kirchberg Oberamts Gerabronn auf eine Länge von $24^1/_2$ Stunden, daher hier auch nur diese Theile in Betracht kommen. In dem untern Theile des Thales werden die Gebirgszüge hauptsächlich von den obern Schichten der Muschelkalkformation dem blau oder aschgrauen Muschelkalk gebildet, auf dem wie über dem benachbarten Kocherthale bereits der Keuper auflagert, im Thale hinauf hebt sich aber die Formation immer mehr, so daß in der Gegend von Dörzbach bereits die untere Schichten derselben, der Wellenkalk zu Tage tritt und dadurch mit den Gebirgszügen des benachbarten Tauberthales correspondirt.

Das Thal wird auf der linken Seite anfänglich und bis Siglingen von einem Flachlande, von dort bis gegen Schönthal von dem Harthäuserwalde und von hier an bis Kirchberg von einem hügeligen Hochlande begrenzt, das zugleich das Jagst- von dem Kocherthale scheidet. Auf der rechten Seite hat dasselbe anfänglich gleichfalls ein Flachland, dann bis Dörzbach die Ausläufer des zum badischen Gebiet gehörigen Odenwaldes und von dort an, das zwischen dem Jagst- und Tauberthale befindliche Flach- und Hochland zur Grenze. Dasselbe ist meistens eng und steil und bietet, sowie bei der häufigen steinigen Bodenbeschaffenheit wenig große Flächen zum Weinbaue dar, auch ist dasselbe kalt und neblig und daher auch aus diesem Grunde dem Weinbaue nicht günstig, weßhalb derselbe in keiner Gegend als Haupt- sondern mehr nur als Nebenbeschäftigung betrieben wird.

In das Hauptthal münden theils auf der linken theils auf der rechten Seite mehrere Seitenthäler ein, wie z. B. das Seckachthal bei Möckmühl, das Kessachthal bei Widdern, das Sindelbachthal bei Marlach, das Günsbachthal bei Altkrautheim und das Ettethal bei Mulfingen. Dieselben, sowie der darin betriebene Weinbau sind jedoch von keiner solchen Bedeutung, daß sie eine besondere Beschreibung verdienen, daher sie in diejenige des Hauptthales aufgenommen werden.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Neckarsulm.			Morgen.	Morgen.		
Duttenberg . . .	—	—	$53^2/_8$	$1^4/_8$	—	Auf der rechten Thalseite ob den steilen Abhängen des Jagstthales auf Muschelkalk mit südöstlicher Lage. Trauben-Gattung: Weiß- und Roth-Elbling, grüne und blaue Sylvaner, Trollinger, blaue und weiße Clevner, Ruländer. Hauptlage: Altenberg und Scheuerweinberg.
Obergriesheim.						
Rechts in einem Seitenthal.						An einem südwestlichen Abhange: Trauben-Gattung: Wie oben. Hauptlage: Kelterweingart.
Kirchthurmdachtrauf . . .	832	—	$36^5/_8$	4	—	
Untergriesheim.						
Im Jagstthale	—	—	34	$^5/_8$	—	Auf der linken Jagstseite an südlichen Abhängen. Trauben-Gattung: Wie oben. Hauptlage: Schlimmersberg.
Tiefenbach.						
Rechts oben in dem Seitenthal der Tiefenbach . .	—	—	—	$2^2/_8$	—	Der Weinbau scheint hier ganz aufgehört zu haben.
Höchstberg.						
Rechts ob dem Seitenthal der Schafsberg an der östlichen Landesgrenze gegen Baden.						An südlichen und südwestlichen Abhängen. Trauben-Gattung: Weiß- und Roth-Elbling, grüne und blaue Sylvaner, Trollinger, Gutedel, Clevner und ziemlich Rießling.
Kirchthurmdachtrauf . . .	954	—	$54^7/_8$	$^3/_8$	—	
Herbolzheim und Neudenau.	—	—	—	—	—	Im Großherzogthum Baden.
			$178^6/_8$	$8^6/_8$		

Siglingen in dem Jagstthale an der westlichen Grenze gegen Baden.						
Niveau der Jagst unter der Brücke, Muschelkalk . .	591	600—1000	80⅝	—	—	
Höhe zwischen Siglingen und Neudenau, Muschelkalk .	1036					
Züttlingen mit Assumstadt.						
Eingang zum Schloß von Assumstadt, Muschelkalk .	671	—	25⅞	—	—	An den westlichen und südwestlichen Abhängen der linken Thalseite.
Domeneck mit Seehof . .	—	—	21⅛	—	—	An den südlichen und südwestlichen steilen Abhängen der rechten Thalseite. Trauben-Gattung: Weiß- und Roth-Elbling, grüne und blaue Sylvaner, Trollinger, Gutedel, Clevner, Ruländer, auch Rießling.
Möckmühl, Stadt.						
An dem Einfluß der Seckach in das Jagstthal . . .	—	—	200⅜	8⅛	—	An verschiedenen Stellen der rechten Thalseite der Jagst und der linken Thalseite der Seckach an meist steilen südlichen und südwestlichen Abhängen. Trauben-Gattung: Weiß- und Roth-Elbling, Sylvaner, viel Trollinger, Clevner, Gutedel. Hauptlage: Brühl und Ammerlanden.
Roigheim.						
Oben in dem auf der rechten Seite in das Jagstthal einmündenden Seckachthale, an der Grenze gegen Baden und dem Odenwalde . .	—	—	56⅜	4⅝	—	An den südlichen und südwestlichen Abhängen gegen das Seckachthal und an einzelnen Bergeinschnitten auf Muschelkalk. Trauben-Gattung: Wie oben. Hauptlage: Hinterer Berg.
			384⅝	12⅞		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Neckarsulm. Auchsen im Jagstthale ob Möckmühl.	Ein schmaler Einschnitt vom Großherzogthum Baden.					Die Weinberge befinden sich auf der rechten Thalseite an südwestlichen Abhängen.
Widdern, Stadt, an der Jagst am Einflusse der Kessach in die Jagst.						
Schloß	637	650—1100	102	110 1/8	—	Auf der rechten Thalseite an südlichen, meist aber südwestlichen steilen Abhängen gegen das Jagst- und Kessachthal. Trauben-Gattung: Grüne und rothe Sylvaner, Gutedel, Velteliner, Trollinger, auch Traminer. Hauptlage: Staig.
Signal auf dem Schloßberg	1173					
Oberamt Künzelsau. Oberkessach.						
Rechts in dem Seitenthal der Kessach	—	—	6 5/8	14 6/8	—	
Oberamt Neckarsulm.						
Olnhausen an der Jagst .	—	—	77 5/8	1 7/8	—	An den südlichen und südöstlichen Abhängen des Jagstthales und eines hinter dem Ort befindlichen Thaleinschnitts. Trauben-Gattung: Roth- und Weiß-Elbling, grüne und rothe Sylvaner, viel Gutedel (Junker), Trollinger, Velteliner, Traminer. Hauptlage: Hoheweinberg.
Jagsthausen.						
Niveau der Jagst, Muschelkalk	695	—	106	—	—	Theils auf der linken Thalseite mit südwestlichen, theils auf der rechten Thalseite an zurückstehenden südlichen und südöstlichen Abhängen. Trauben-Gattung: Weiß- und Roth-Elbling, grüne und blaue Sylvaner, Trollinger, Gutedel, Velteliner, Clevner. Hauptlage: Oberwun und Burghera.
			292 2/8	126 6/8		

Oberamt Künzelsau.						
Berlichingen . . .	—	—	$59^{5}/_{8}$	—	—	Theils an den südlichen Abhängen auf der rechten Thalseite, theils an einem Bergeinschnitt auf der linken Thalseite mit südwestlicher Lage.
Schönthal.						
Niveau der Jagst unter der Brücke, Muschelkalk . .	731	—	—	—	—	Hat keinen Weinbau mehr. Früher am Storchberg mit südlicher Lage.
Bieringen.						
An der Einmündung des Erlenbach in die Jagst.						An südlichen und südöstlichen zum Theil steilen Abhängen gegen das Jagstthal.
Niveau der Jagst unter der Brücke	759	—	62	—	—	
Aschhausen.						
Ob Bieringen im Erlenbachthal	Besitzt keinen		Weinbau		mehr.	
Westernhausen im Jagstthale.						Auf der rechten Seite des Thales an südöstlichen Abhängen, die sich zum Theil östlich in ein Seitenthal ziehen.
Niveau der Jagst an der Grenze gegen Baden.	789	—	$50^{3}/_{8}$	—	—	
Winzenhofen . .	Auf der rechten Seite des Jagstthales im Großherzogthum Baden; sämtliche Orte haben zum Theil nicht unbeträchtlichen Weinbau.					In Klepsau wächst einer der besten Weine des Jagstthales.
Gommersdorf . .						
Krautheim . . .						
Klepsau . . .						
Marlach mit Altdorf.						
Auf der linken Seite des Jagstthales an der Einmündung des Sindelbach.						Größtentheils an einem nordöstlichen Bergeinschnitt mit südlicher, südöstlicher und südwestlicher Lage, zum Theil auch an den südwestlichen Abhängen des Sindelbachthales.
Niveau der Jagst	764	800—1050	$\frac{132^{1}/_{8}}{304^{1}/_{8}}$	$\frac{4^{5}/_{8}}{4^{5}/_{8}}$	—	

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Sindelbachthal.			Morgen.	Morgen.		An den westlichen und südwestlichen Abhängen des Thales.
Sindeldorf . . .	—	—	115 5/8	—	—	
Ebersthal . . .	—	—	139 4/8	1/8	—	An den südwestlichen Abhängen des Thales, sowie an nördlichen Bergeinschnitten mit westlicher Lage.
Dörrenzimmern . .	—	—	47 5/8	—	—	An den südlichen und südwestlichen Thalgehängen.
Stachenhausen . .	—	—	1 1/8	14 7/8	—	Desgleichen.
Altkrautheim. Im Jagstthale auf der linken Seite an der Einmündung der Günsbach.						An den südlichen und südwestlichen Abhängen des Günsbachthales.
Niveau der Jagst, bunter Sandstein	798	825—1100	86 4/8	3/8	—	
Günsbachthal.						An den südlichen und südwestlichen Abhängen des Thales, sowie an kleineren Bergeinschnitten.
Unterginsbach . . .	—	—	60 1/8	—	—	
Oberginsbach . . .	—	—	96 4/8	—	—	
Meßbach . . .	—	—	47	—	—	In einem Seitenthal rechts vom Günsbachthal mit südöstlicher Lage.
Laibach. In einem Seitenthal rechts vom Jagstthale, das bei Klepsau in dasselbe einmündet	—	—	29 5/8	6 5/8	—	
			623 5/8	22		

Günsbachthal.						
Dörzbach im Jagstthale.						
Niveau der Jagst an der Landesgrenze gegen Baden auf der Hardt, Signal .	823 / 1300	850 - 1200	$300^{4}/_{8}$	$^{4}/_{8}$	20—25 und bis 30.	An den südlichen und südwestlichen Abhängen der rechten Thalseite, zum Theil an einzelnen Bergeinschnitten mit südöstlicher Lage. Trauben-Gattung: Gutedel (Imker), Sylvaner (Oestreicher), Räuschling, Velteliner (Fleischtraube), Muskateller und hie und da Süßroth. Hauptlage: Altenberg, Dorfberg, Urnberg.
Oberamt Mergentheim.						
Rengershausen.						
Rechts in einem Seitenthal ob Dörzbach	—	—	34	—	—	An südöstlichen Thalgehängen.
Oberamt Künzelsau.						
Hohebach an der Jagst.						
Niveau unter der Brücke .	859	880—1100	$66^{1}/_{8}$	—	—	An den ziemlich steilen Abhängen der rechten Thalseite mit südlicher und südöstlicher Lage. Trauben-Gattung: Wie zu Dörzbach nur mehr Süßrothes.
Ailringen.						
Erdfläche an der Post (Adler).	889	900—1100	$96^{2}/_{8}$	19	—	Desgleichen.
Hollenbach.						
Rechts am Ende eines Seitenthals auf der Hochebene.						
Erdfläche an der Kirche . .	1369	—	1	—	—	Treibt keinen eigentlichen Weinbau.
Das Ettethal.						
Zwischen Ailringen und Mulfingen auf der rechten Seite in das Jagstthal einmündend.						An den südlichen Thalgehängen. Trauben-Gattung: Meist rothes Gewächs, Süßroth, Grobschwarz (Zaisenhausen).
Zaisenhausen . . .	—	—	$81^{1}/_{8}$	$9^{4}/_{8}$	—	
Ettenhausen . . .	—	—	$11^{3}/_{8}$	1	—	
			$590^{3}/_{8}$	30		

Weinbau-Orte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Künzelsau.			Morgen.	Morgen.		An den südwestlichen Abhängen der rechten Thalseite, sowie in einem Seitenthal mit südöstl. Lage. Traubengattung: wie zu Hohebach.
Mulfingen an der Jagst.	—	—	147 3/8	2	—	
Jagstberg.						An einem Bergeinschnitt mit südöstlicher Lage.
Oben auf der linken Thalseite.	—	—	4 3/8	—	—	
Simprechtshausen.						An südlichen Bergabhängen.
In einem Seitenthal rechts vom Jagstthale . . .	—	—	10	—	—	
Heimhausen . } im	—	—	16 4/8	—	—	In links vom Hauptthale liegenden Seitenthälern mit südlicher und südwestlicher Lage.
Berndshofen . } Jagstthale.	—	—	15 7/8	1 3/8	—	
Buchenbach . . .	—	—	29 6/8	1	—	An den südwestlichen Abhängen der rechten Thalseite.
Eberbach . . .	—	—	21 4/8	—	—	Desgleichen sowie südlich und südöstlich in dem Seitenthal der Röthelbach.
Oberamt Gerabronn.						Müssen zur Zeit der Landesvermessung keine Weinberge besessen haben, doch sollen noch einige vorhanden sein, die aber immer mehr ausgehauen werden.
Unterregenbach . .	—	—	—	—	—	
Oberregenbach . .	—	—	—	—	—	
Langenburg, Stadt.						An den südlichen und südwestlichen Abhängen der rechten Thalseite.
Schloßhof	1550	12—1400	22 5/8	—	—	
Atzenrod rechts.						
in dem Seitenthal . . .	—	Hat keinen	Wein-	bau	mehr.	
			268	43/		

Bächlingen.						
Niveau der Jagst unter der Brücke	1061	12—1400	$24^{6}/_{8}$	—	—	Wie oben.
Forst	—	—	$2^{7}/_{8}$	—	—	
Elpertshofen. Diemboth. Eichenau.	—	—	—	—	—	Haben keinen Weinbau mehr.
Kirchberg, Stadt.						
Niveau der Jagst unter der Brücke	1174	1250—1400	$1^{4}/_{8}$	—	—	Ende des Weinbaues.
Erdfläche unter dem Thorthurm	1354					
			$29^{1}/_{8}$			
			$2670^{7}/_{8}$	$209^{3}/_{8}$		

§. 137.

Die Weinbauverhältnisse des Jagstthales sind zwar in den einzelnen Gegenden sehr verschieden von einander, nirgends aber von solcher Bedeutung, daß zu deren Kenntniß und Beurtheilung eine ausgedehnte ortsweise Beschreibung erforderlich wäre, indem, wie bereits bemerkt, Ackerbau und Viehzucht überall die vorherrschende Beschäftigung der Bewohner sind. Außerdem hat der Weinbaubetrieb in dem Jagstthale manche Aehnlichkeit mit demjenigen des Kocherthales, daher wir unter Bezugnahme auf die dort enthaltene nähere Beschreibung hier nur die interessanten allgemeinen Verhältnisse sowie die Abweichungen von dem Weinbaue des Kocherthales in kurzer Uebersicht darstellen.

Der Weinbaubetrieb in dem untern Jagstthale von Duttenberg bis Möckmühl und Jagsthausen stimmt in Beziehung auf die Bodenverhältnisse, die angepflanzten Traubengattungen und die Erziehungsweise mit demjenigen des untern Neckarthales meistens überein, indem hier in der Regel die gleichen Traubengattungen nämlich hauptsächlich Weiß- und Rothelbling, Trollinger und Sylvaner zur Anpflanzung kommen, sowie aber der Weinbau sich mehr der Mitte des Thales nähert, so bildet derselbe den Uebergang von dem Weinbau des Kocherthales in denjenigen des benachbarten Tauberthales. Der Trollinger und häufig der Elbling verschwinden ganz und an deren Stelle tritt der Sylvaner, der Gutedel und der Velteliner, hier wie im Kocher- und Tauberthale Oestreicher, Junker und Fleischtraube genannt, ferner der Muskateller, Räuschling und der Süßrothe des Tauberthales, sowie die dort vorkommenden Clemmerlen (Dörzbach), die jedoch nicht sonderlich zu empfehlen seien, da sie weitbeerig sind und geringen Ertrag geben. In einzelnen Seitenthälern wie in dem Sindelbach, Günsbach- und Ettethale werden hauptsächlich die im Tauberthal eingeführten rothen und blauen Traubengattungen gepflanzt, nämlich der Süßrothe und Grobschwarze, und daraus sehr angenehme rothe Weine erzeugt. Die übrigen Weine haben in dem untern Jagstthale meist eine schwache Schillerfarbe in dem mittlern Thale mehr eine weiße Farbe, die jedoch in den Weinorten ob Dörzbach, weil dort die Süßrothe Traube häufiger angebaut wird, mehr in eine gelbliche Farbe übergeht.

Die climatischen Verhältnisse sind von denjenigen des

Kocherthales (§. 123) nicht wesentlich verschieden, nur tritt in dem meist engen mit Wiesgrund bedeckten Thale der Frost häufiger und heftiger auf, als in dem Kocherthale, auch sind die Gebirgsrücken selten mit schutzgebenden Waldungen bedeckt und da, wo dergleichen vorhanden sind, wie der Hardthäuserwald bei Möckmühl und Widdern, liegen dieselben den Weinbergen in südlicher Richtung gegenüber und gewähren keinen Schutz gegen die kälteren Nord- und Ostwinde. Bei diesen nicht sehr günstigen climatischen Verhältnissen sind deßwegen neuerer Zeit auch viele besonders dem Frost ausgesetzte Weinberge ausgehauen und zu einträglicheren Culturen verwendet worden.

Gewitterschaden kommt weniger häufig vor, doch ist er in einzelnen Orten auch nicht selten. In den bedeutenderen Weinorten sind die Weinberge vom Hagelschaden betroffen worden:

zu Duttenberg den 5. August 1828.
Höchstberg 0.
Siglingen 1818. 1826. 11. Mai 1851.
Möckmühl 19. Mai 1851.
Roigheim 1826. 25. Mai 1831.
Widdern unbekannt.
Olnhausen 1816. 1818. 1822. 1824. 1825.
Jagsthausen 1816. 1818. 1822. 1824. 1825. 1826.
Berlichingen 1816. 1818. 1824.
Bieringen 1811. 1824.
Westernhausen 1811. 1824. 25. Juni 1829. 19. Juli 1847.
Marlach 1811. 1819. 1824. 30. Juni 1833. 19. Juli 1847.
Sindeldorf 1811. 1813. 19. Juli 1847. 18. Juni 1850.
Ebersthal 1811. 1819. 19. Juli 1835. 31. Mai 1841. 19. Juli 1849.
Altkrautheim 1811. 1819. 30. Juni 1833.
Unter- und Oberginsbach 1811. 1819. 1826. 30. Juni 1833. 19. Juli 1847.
Meßbach 1811. 1819. 19. Juli 1835.
Dörzbach 1811. 1825. 19. Juli 1835. 28. Juni 1850.
Hohebach 1824. 28. Juni 1850.
Ailringen 1811.
Zaisenhausen 12. Mai 1844.
Mulfingen 1824. 31. Mai 1841. 12. Mai 1844.

§. 138.

Die Abdachungen der Weinberge sind meistens steil und in der Regel von 18—25 hie und da bis 30 Graden, daher die einzelnen Weinbergsbeete besonders in dem untern Theile des Thales nicht selten durch Mauern unterstützt werden, während in dem mittlern Thale auch bei sehr steilen Abdachungen Mauern und Raine selten vorkommen, da die Abschwemmung des Bodens durch das viele Steingerölle verhindert werde.

Der Boden der Weinberge besteht besonders in den bedeutenderen Weinorten des untern Thales in einem kalkhaltigen zum Theil strengen Thon mit sehr viel Kalksteingerölle, der wie im Kocherthale in einer Tiefe von circa 2 Fuß öfters von Thonmergelschichten durchzogen wird, sowie aber in dem mittlern Thale die Gebirgsformation sich mehr demjenigen des Tauberthales dem Wellenkalk nähert, erscheint der Boden milder und mehr als ein kalkhaltiger Lehm, der hie und da aber auch etwas lettenartiges annimmt. Den Untergrund bilden theils Thon- und Lehmschichten mit Steingerölle theils Felsen, die das Reuten der Weinberge öfters sehr erschweren und Veranlassung geben, daß in den Weinbergen, um die größeren Steine zu beseitigen, sogenannte Steinmauern wie im Kocherthale angelegt werden.

Zu den besseren Weinorten gehören:

a) Wo Schiller, weiße oder gelbliche Weine erzeugt werden:

Siglingen, Domeneck (besonders die Grundherrlichen Weinberge), Möckmühl, Widdern, Olnhausen, Jagsthausen, Bieringen, Dörzbach:

b) Wo rothe Weine erzeugt werden:

Marlach, Sindeldorf, Ebersthal, Altkrautheim, Unter- und Oberginsbach, Zaisenhausen.

In den ersteren Orten kommen, neben den gewöhnlichen Traubengattungen, hie und da auch Anpflanzungen edlerer Traubengattungen wie Clevner, Rießling, Ruländer vor, die Anpflanzung ersterer hat jedoch keinen rechten Fortgang und ist eher im Ab- als Zunehmen begriffen.

Bei dem nicht sehr ergiebigen Boden und der geringeren Sorgfalt, die auf den Weinbau verwendet wird, darf der Ertrag der Weinberge nur als mittelmäßig, in denjenigen Orten, wo rothe Weine gebaut werden, aber noch geringer angenom-

men werden, weil hier eine sehr niedere Erziehungsart stattfindet, die auf den Ertrag einen wesentlichen Einfluß ausübt.

Hinsichtlich der Qualität haben die Weine des Jagstthales gegenüber von denjenigen des Kocherthales, etwas mehr Körper aber weniger Süße und sind lagerhafter, was theils von der Anpflanzung der Trollingertraube, theils von der Bodenbeschaffenheit herkommen mag. Die rothen Weine nähern sich den rothen Weinen des Tauberthales, sie sind süß, angenehm, in den ersten Jahren auch ziemlich geistreich und haben nicht das rauhe und adstringirende der rothen Neckarweine, besitzen aber auch eine geringere Lagerhaftigkeit.

Am Allgemeinen gehören die Jagstweine und besonders die weißen und gelblichen zu den leichteren und daher theils zu den mittleren theils und häufig zu den geringeren Landweinen, die im Handel wenig oder gar nicht genannt werden.

Trigonometrische Höhenbestimmungen

für die Atlasblätter

Waiblingen, Kirchheim und Gmünd.

Im Auftrag des statistisch-topographischen Bureau
zum Zweck der Herstellung der geognostischen Spezialkarte des Landes
ausgeführt und berechnet

von

Trigonometer C. Regelmann.

(Vergl. die früheren Mittheilungen in den Jahrgängen 1859, Heft I, S. 161 ff.; 1867 Anhang, S. I bis LXIV und 1868 Anhang, S. I—LXXXII.)

In Württemberg wurde schon frühe der Werth hypsometrischer Messungen erkannt, und treffliche Männer wie Professor Schübler, Professor von Bohnenberger, Graf von Mandelslohe, Memminger und Andere waren seit dem Anfange unseres Jahrhunderts freiwillig bemüht, das für die Naturwissenschaften, die Orographie und die Ortsbeschreibung nöthige Material, meistens durch barometrische Bestimmungen, zu beschaffen.

Trotzdem fehlte unserem Lande eine planmäßige und genaue Höhenaufnahme. Die Landesvermessung mußte sich mit einem Generalnivellement*) begnügen und die älteren Resultate waren ohne inneren Zusammenhang.

*) Näheres hierüber findet sich in: Kohler, die Landesvermessung des Königreichs Württemberg. Stuttgart, Cotta. 1858. S. 334.

Man hielt sich daher mit Recht in der Folge nur noch an das Generalnivellement der Landesvermessung, für dessen Genauigkeit Professor Kohler das unter den gegebenen Umständen Mögliche gethan hatte. Für einzelne Spezialzwecke wurde das genannte hypsometrische Netz weiter ausgedehnt durch die Trigonometer Rieth, Briegel, Diezel und v. Gasser.

Dieß geschah aber nur sporadisch und die K. Kommission für Herstellung der geognostischen Spezialkarte sah sich daher veranlaßt, im Jahre 1859 weitere Messungen anzuordnen. Demgemäß werden seither durch trigonometrische Höhenbestimmungen die Lagerungsverhältnisse der Gesteinsschichten ermittelt, die Mächtigkeiten gemessen und das orographische Relief des Landes durch eingehende Cotirung des topographischen Atlasses dargestellt.

Der einfachste Weg zur Erreichung des Zieles schien die Einschaltung neuer Höhenpunkte zwischen die Punkte des Kohlerschen Landesnivellements zu sein. Er wurde in der That auch eingeschlagen und die bis jetzt publicirten Höhenwerthe wurden meist mit Hilfe dieser Methode bestimmt. Die Vertikalwinkel wurden an dem vierzölligen Höhenkreis eines Reichenbach'schen Theodolithen beobachtet. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Genauigkeit der auf diese Weise gewonnenen Höhenzahlen für geognostische und topographische Zwecke genügend ist. Im Laufe der Arbeit erkannte man aber doch, daß für manche andere Zwecke eine größere Genauigkeit geboten erscheine.

Das K. statistisch-topographische Bureau ermöglichte daher durch Beschaffung eines neuen leistungsfähigeren Theodolithen die Herstellung eines genaueren selbständigen Höhennetzes. Es sollte dadurch das nächste Bedürfniß für die geognostische Aufnahme befriedigt und, soweit es mit den gegebenen Mitteln thunlich erschien, eine Grundlage für die Herstellung der Höhenschichten-Karten *) gewonnen werden.

Die nachstehenden Resultate suchen diesen Forderungen zu genügen. Es ist aber ein allgemeines und begründetes Verlangen, bei Zahlenwerthen, welchen Glauben geschenkt werden soll, daß der Weg angegeben werde, welcher zu ihrer Bestimmung geführt

*) Der Verf. legte im Dezember 1863 eine nach seinen Messungsresultaten konstruirte Höhenkurvenkarte vom Atlasblatt Liebenzell vor.

hat. Es wird daher keiner Rechtfertigung bedürfen, wenn wir uns dieser Pflicht ein für allemal durch Beschreibung der Bearbeitung des Blattes Waiblingen entledigen. Die dabei befolgte Methode kam auch bei den beiden übrigen oben genannten Blättern zur Anwendung.

Die Höhenaufnahme folgt, wie die geognostische Untersuchung, den Sektionen des topographischen Atlasses, welcher das Königreich Württemberg in 55 Blättern im Maßstab 1 : 50,000 darstellt. Die Seitenlänge dieser quadratischen Karten beträgt 80,000 württ. Fuß, ihr Flächengehalt somit 9,5 Quadratmeilen.

Die Aufnahmen für das **Atlasblatt Waiblingen** sind in den Monaten August, September, Oktober 1864 und Mai 1865 gemacht worden. In dieser Zeit konnten nur an 108 Arbeitstagen Beobachtungen angestellt werden. Häufige Regen im August und Nebel im Oktober unterbrachen die Arbeit außerdem mannigfach. Zur Festlegung der 1400 Höhenpunkte, welche aus dieser hypsometrischen Vermessung hervorgegangen sind, wurden auf 452 Standpunkten 2034 Vertikalwinkel beobachtet, welche sich aus 17712 Ablesungen ergaben. Durch die Waldmassen des Schurwaldes sind nebenbei noch einige geometrische Nivellements geführt worden.

Sämtliche Vertikalwinkel-Beobachtungen sind mit Hilfe des schon genannten Theodolithen angestellt worden. Dieses Instrument ist im Jahre 1863 in der bekannten Werkstätte von F. W. Breithaupt und Sohn in Kassel konstruirt worden. Die Höhenkreis-Bögen dieses Instrumentes haben einen Durchmesser von 12 rheinländischen Zollen. Der silberne Limbus ist unmittelbar in $\frac{1}{12}$ Grade getheilt, während auf den beiden sich diametral gegenüberstehenden Nonien 74 Limbustheile 75 Noniustheilen entsprechen. Es können somit mit Hilfe der Nonien Unterschiede von 4 Sekunden direkt abgelesen werden.

Jeder der beiden Höhenbögen ist ein Sektor von 80 Graden, dessen Theilung von der Mitte aus nach oben und unten beziffert ist. Es können also ohne Weiteres Höhen- und Tiefenwinkel bis zur Größe von 40 Graden abgelesen werden. Diese Vertikalkreisbögen sind mit der Drehachse des Fernrohrs fest ver-

bunden, machen also jede Drehung desselben mit, während der Nonienträger stehen bleibt. Bei genau horizontaler Lage des Fernrohrs bilden der Nullstrich der Limbustheilung und der Nullstrich des Nonius eine gerade Linie. Dreht man aber das Fernrohr aus dieser Lage, so bestimmt der Abstand beider Striche die Größe dieser Drehung. Das Fernrohr hat bei der Einstellung auf einen unendlich entfernten Punkt eine Länge von 1,84 Fuß württ., das Objektiv hat 14 Linien Oeffnung und das astronomische Okular gewährt 35fache Vergrößerung. Das Fernrohr ruht mittelst Schneiden und kugelförmigen Schraubenköpfen auf den polirten Stahlplatten des Lagers, es kann daher sowohl umgelegt als durchgeschlagen werden. Die optische Achse wird durch 4 Kreuzfäden von 45 Sekunden Fadendistanz und durch den optischen Mittelpunkt des Objektives fixirt. Die Pointirung des Objekts geschieht durch Einstellen seines Bildes in die Mitte zwischen zwei Fäden. Drei empfindliche mit Schwefeläther gefüllte Libellen sorgen für die Horizontalstellung des ganzen Instrumentes. Die Reiterlibelle auf der horizontalen Drehachse des Fernrohrs gibt bei einer Neigung von 10 Sekunden eine Linie Ausschlag, die große Aufsatzlibelle auf dem Fernrohr weicht dagegen schon bei einer Neigung von 4 Sekunden um eine Linie aus. Zur Kontrolirung der genauen Horizontalstellung in der Richtung der Visur wurde als sehr wesentliche Zugabe eine mit dem Nonienträger fest verbundene Versicherungslibelle angebracht, welche ebenfalls 4 Sekunden Neigung durch eine Ausweichung im Betrage von einer Linie anzeigt. Der Horizontalkreis, welcher zu kleineren Triangulirungen und pothenotischen Bestimmungen oft gebraucht wird, hat einen Durchmesser von 7 Zollen. Er ist zum Multipliciren eingerichtet und seine Nonien gestatten die direkte Ablesung von 10 Sekunden. Feine Differenzial-Mikrometerschrauben erleichtern die scharfe Pointirung und alle Theile des elegant gearbeiteten Instruments können mit Hilfe von Korrektionsschrauben genau justirt werden.

Bei der Messung der Höhenwinkel auf den einzelnen Standpunkten wurde nun folgendermaßen vorgegangen. Nachdem das Instrument auf dem soliden Reichenbach'schen

Statif vertikal über dem betreffenden Punkte aufgesetzt und horizontal gestellt worden war, wurden der Reihe nach alle in Sicht befindlichen Objekte in der einen Fernrohrlage (I) anvisirt und ihre Höhen- oder Tiefen-Winkel je an beiden Nonien mit Hilfe der Loupen abgelesen. War dieß geschehen, so wurde das Fernrohr um 180 Grade durchgeschlagen und die Messungen der Reihe nach in dieser Fernrohrlage (II) wiederholt. Dadurch hatte man 4, beziehungsweise 8 Zahlenwerthe für jeden Winkel erhalten, deren Mittelwerth der Rechnung zu Grunde gelegt wurde. 8 Zahlenwerthe waren insoferne vorhanden, als jede Ablesung doppelt gemacht wurde. Mit diesem Resultate begnügte man sich übrigens nur auf untergeordneten Punkten. Auf wichtigen Beobachtungsstationen wurde eine größere Genauigkeit der Winkelwerthe dadurch erreicht, daß die Messung fortgesetzt wurde, nachdem das Fernrohr um 180^0 umgelegt, d. h. die Fernrohrlage III hergestellt war. Nachdem in dieser Lage wieder alle Winkel beobachtet waren, wurde schließlich durch nochmaliges Durchschlagen des Fernrohres die Lage IV hergestellt und die letzte Beobachtungsreihe gemacht. Durch diese vollständigen „Beobachtungsserien" wurden nicht nur etwaige Irrungen unmöglich gemacht und die Beobachtungsfehler in enge Grenzen eingeschlossen, sondern es wurden gleichzeitig durch diese Messungsmethode sämtliche Instrumentenfehler eliminirt. Alle Beobachtungswerthe wurden in ein sorgfältig geführtes „Beobachtungs-Journal" an Ort und Stelle eingetragen, wo auch die Instrumentenhöhe u. s. w., ferner die Zeit der Beobachtung, der Zustand der Atmosphäre und der Grad von Ruhe und Schärfe des Fernrohrbildes notirt wurden. Auf das letztere Moment wurde besonderer Werth gelegt. Man hatte sich nämlich nicht verhehlt, daß die durch die Umstände gebotene Methode der einseitigen Höhenwinkelmessungen nicht die exakteste Art der Höhenbestimmungen ist, welche die Geodäsie kennt. Dieß wäre die Methode der gegenseitigen und gleichzeitigen Zenithdistanzen, durch welche die veränderliche Größe der Strahlenbrechung eliminirt wird. Um nun aber für die neuen Bestimmungen doch einen die Praxis befriedigenden Grad von Genauigkeit zu erlangen, suchte man die kleinen Fehler, welche

das tückische Spiel der Refraktion verursacht, unschädlich zu machen. Der mittlere Betrag der Refraktion, welcher der Rechnung zu Grunde gelegt wird, bezieht sich nämlich auf die gleichmäßig erwärmte Atmosphäre, durch deren verschieden dichte Luftschichten der Sehstrahl nach bestimmten Gesetzen abgelenkt wird. Dieser Zustand der Luft charakterisirt sich nun dadurch, daß das Bild eines mit dem Fernrohr betrachteten Gegenstandes vollkommen ruhig und mit scharfen Umrissen erscheint. *) Umgekehrt ist also anzunehmen, daß für Vertikalwinkel, bei deren Messung sich das Fernrohrbild ganz ruhig und scharf projicirt hat, mit großer Annäherung an die Wahrheit der mittlere Werth der Refraktion angenommen werden darf. Je mehr dagegen das Fernrohrbild von dem genannten Zustande abweicht, um so größer werden die Fehler sein, auf welche man sich gefaßt machen muß. Es sind deßhalb die Erscheinungen des Fernrohrbildes in 4 Klassen gebracht worden, so zwar, daß als „Zustand I" jene vollkommene Ruhe und Schärfe bezeichnet wurde, während durch „Zustand II" ein leichtes Schwanken und Unsicherwerden der Umrisse ausgedrückt worden ist. Starkes Zittern wurde durch die Bezeichnung „Zustand III" markirt und endlich durch „Zustand IV" jenes dem Praktiker wohlbekannte sehr unruhige und heftige Zittern und Hüpfen des Bildes im Fernrohre angedeutet.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wurde denn auch die ganze Tagesarbeit eingerichtet. Da der normale Zustand der Atmosphäre im Allgemeinen nur während einiger Morgen- und Abendstunden eintritt, so wurden die Arbeiten stets so arrangirt, daß diese Zeiten recht intensiv ausgenützt werden konnten. Alle wichtigen Winkel konnten auf diese Weise während des Zustandes I und II gemessen werden. Während des Zustandes III und IV wurden nur untergeordnete Punkte bestimmt.

Als Zielpunkte dienten zunächst die Knöpfe hervorragender, also weithin sichtbarer Kirchthürme. Die Einstellung geschah stets auf ihre Mittelpunkte. Viele dieser Knöpfe be-

*) Vergleiche: Koristka. Studien über die Methoden und die Benützung hypsometrischer Arbeiten. Gotha. 1858.

stehen aus zwei symetrischen Kappen, welche längs einer hervorragenden Wulst zusammengelöthet sind. Dieß erleichtert die exakte Kollimirung des Mittelpunktes. Außerdem wurden auf manchen Triangulirungspunkten, auf Bäumen ꝛc. Signaltafeln errichtet, deren Anordnung sich als sehr praktisch bewährt hat. Diese Signaltafeln wurden aus rother und weißer Leinwand 1′ 8″ breit und 1′ 2″ hoch dadurch hergestellt, daß die auf zwei gehobelte Leisten aufgespannten Fahnen stramm angezogen an die Signalstange genagelt wurden. Die Signalstangen hatten eine Länge von 10—20 Fußen und wurden entweder fest in den Boden gestoßen und mit 3 Strebepfeilern in senkrechter Stellung gehalten oder auf Bäumen, Gebäuden ꝛc. befestigt. Die Signaltafeln sind also von oblongem Umrisse und zeigen eine rechte und linke Hälfte, die eine von rother, die andere von weißer Farbe. Die so konstruirten Signale heben sich von jedem Hintergrunde scharf ab, indem jedenfalls die eine Hälfte des Oblongums sichtbar ist. So hebt sich z. B. gegen den lichten Himmel die rothe, gegen den dunklen Wald die weiße Partie der Signaltafel vortrefflich ab. Die Halbirungslinie der Höhe der Tafel wurde stets als Ziel benützt.

Als Aufstellungspunkte konnten sehr häufig Triangulirungspunkte der Landesvermessung benützt werden. Diese Punkte mußten nämlich seiner Zeit der freien Aussicht wegen meist auf relativ höchsten Punkten des Terrains gewählt werden. Sie sind durch 1—2 Fuß hohe gehauene Steine bezeichnet worden und diese werden „Signalsteine" genannt. Zu ihrer Auffindung sowohl als zur Bezeichnung sonstiger Punkte leisteten die Flurkarten im Maßstab 1 : 2500 die trefflichsten Dienste. Da es ferner möglich ist, die Coordinaten jedes auf der Flurkarte verzeichneten Punktes, durch Abstechen seiner Entfernungen von den Rändern des Plans mit einer Genauigkeit von $\pm$ 2 Fuß zu ermitteln, so konnte auch jeder Markstein als Aufstellungspunkt gebraucht werden. Waren die gemessenen Höhenwinkel flach, d. h. zwischen 0 und 2 Graden, so konnte man sich damit begnügen, die Coordinaten der Flurkarte zu entnehmen, ohne durch Distanzfehler die Genauigkeit zu beeinträchtigen. Ergaben sich aber steilere Vertikalwinkel, so wurde die hori-

zontale Lage des Standpunktes mittelst Horizontalwinkelmessung festgestellt.

Die Auswahl der zu messenden Punkte war theils dem Trigonometer überlassen, theils durch die geognostische Aufnahme gegeben. Der Trigonometer hatte vor Allem darauf Bedacht zu nehmen, die nöthigen Fixpunkte für ein zusammenhängendes Höhennetz zu gewinnen, sodann aber allenthalben, sowohl auf den Höhen der Berge als auf den Sohlen der Thäler seine Punkte so zu vertheilen, daß durch sie die Terraingestaltung möglichst eingehend charakterisirt wird.

Der am Schlusse angehängte Konspekt zeigt die Vertheilung der gemessenen Punkte für das Blatt Waiblingen und gibt überdieß über ihren Zusammenhang Aufschluß. Die kleinen arabischen Zahlen bezeichnen die Laufnummern der Standpunkte. Am Rande sind die Schichten und Nummern der Flurkarten angegeben, mit deren Hilfe es möglich ist, für jeden Punkt des Höhenverzeichnisses die Bestimmungsstücke kennen zu lernen. Jede der fein gezogenen Linien ist die Projektion eines Höhendreiecks. Im Uebrigen bedarf der Konspekt vorerst keiner weiteren Erläuterung.

Den Wanderungen des Sommers, welche den Trigonometer von Berg zu Berg, von Thal zu Thal führen, wo er jeden günstigen Moment intensiv auszunützen hat, folgen im Winter die Rechnungsarbeiten.

Die angewendeten Rechnungsmethoden hatten folgende Grundsätze im Auge: 1) Es darf an keinem Beobachtungsresultat eine willkürliche Aenderung vorgenommen werden. 2) Zur Feststellung der Endresultate haben alle vorhandenen Beobachtungen beizutragen. 3) Die Ausgleichung der kleinen unvermeidlichen Beobachtungsfehler im ganzen Beobachtungs-System ist nach den Vorschriften der Methode der kleinsten Quadrate vorzunehmen.

Die Rechnungen für das Atlasblatt Waiblingen sind im Winter 1866/67 ausgeführt worden. Zuerst wurde die Berechnung der Winkel aus den Einzelablesungen vorgenommen. Dann war eine Untersuchung über die wahrscheinlichen Fehler derselben nothwendig. Die bezüglichen Rechnungen

wurden mit Rücksicht auf die 4 Klassen des Fernrohrbildes geführt. Es zeigte sich, daß mit Hilfe des oben beschriebenen Instrumentes durch 8 Ablesungen in 4 Fernrohrlagen die Größe eines Winkels auf $\pm$ 1,03 Sekunden genau gemessen werden kann, wenn sich das Fernrohrbild im „Zustande I" befindet. Für die Beobachtungen im „Zustande II" ergab sich bei 8 Ablesungen ein wahrscheinlicher Fehler des beobachteten Höhenwinkels von $\pm$ 1,85 Sekunden. Für 4 Ablesungen fand sich folgende Reihe der wahrscheinlichen Fehler:

bei Zustand	I	. .	$\pm$ 1,95	Sekunden,
„ „	II	. .	$\pm$ 3,63	„
„ „	III	. .	$\pm$ 5,66	„
„ „	IV	. .	$\pm$ 7,25	„

Es sind daher als wahrscheinliche Fehler der beobachteten Höhenwinkel angenommen worden:

bei 8	Ablesungen	und	Zustand	des	Fernrohrbildes	I	. $\pm$	1"
„ 8	„	„	„	„	„	II	. $\pm$	2"
„ 4	„	„	„	„	„	I	. $\pm$	2"
„ 4	„	„	„	„	„	II	. $\pm$	4"
„ 4	„	„	„	„	„	III	. $\pm$	6"
„ 4	„	„	„	„	„	IV	. $\pm$	8"

Die nächste Aufgabe bestand nun in der Berechnung der relativen Höhenunterschiede zwischen der Achse des Fernrohrs auf den Aufstellungspunkten und den anvisirten Objekten. Diese Berechnung geschah nach der Näherungsformel von Laplace:

$$u = d \text{ tang. } \alpha + \frac{d^2}{2R} - \frac{d^2 k}{R},$$

wenn α positiv ist, und

$$u = - d \text{ tang. } \alpha + \frac{d^2}{2R} - \frac{d^2 k}{R},$$

wenn α negativ ist. Hiebei bezeichnet u den wahren Höhenunterschied eines Punktes vom Horizont der Fernrohrachse, d die Horizontaldistanz, α den gemessenen Höhen- oder Tiefenwinkel, R den Krümmungshalbmesser der Erde für Württemberg und k die Refraktionskonstante.

Die Horizontalentfernung konnte meistens aus den Coordinaten der Triangulirungspunkte der Landesvermessung berechnet

werden. Im Falle der Aufstellung auf anderen Punkten wurden die Coordinaten entweder den Flurkarten entnommen oder durch Horizontalwinkelmessung bestimmt. R ist von Professor v. Bohnenberger zu 22297662 württ. Fuß (log. R = 7,3482593) bestimmt worden. Der mittlere Refraktionskoefficient wurde ebenfalls nach Bohnenberger zu 0,0725 angenommen. Dieß war um so eher statthaft, als die mittlere Höhe des Aufnahme-Rayons nicht beträchtlich von der mittleren Landeshöhe abweicht. Das zweite Glied stellt den Betrag der Erdkrümmung, das dritte den Werth der Strahlenbrechung dar. Ihre Summe, welche den Gesamtbetrag der an dem Ausdruck d tang. α anzubringenden Korrektion darstellt, kann geschrieben werden:

$$d^2 \frac{(1-2k)}{2R} = \log. d^2 + \log. 2{,}2826768.$$

Wesentlich erleichtert wurde diese Rechnung durch eine im Jahr 1862 von dem Verfasser dieser Blätter berechnete Tafel, aus welcher die Korrektion unmittelbar entnommen werden kann, welche durch Erdkrümmung und Refraktion verursacht wird.

Nachdem auf diese Weise sämtliche relativen Höhenunterschiede berechnet waren, handelte es sich um die Verknüpfung derselben zu einem Höhennetz und um die Ausgleichung der hiebei zu Tage tretenden Beobachtungsfehler. Unter diesen Letzteren sind indessen keine Fehler im gewöhnlichen Sinne zu verstehen, sondern nur die kleinen Abweichungen von der Wahrheit, welche in der Unvollkommenheit menschlicher Sinne und Instrumente ihren Grund haben. Die ausführliche Beschreibung dieser nach der Methode der kleinsten Quadrate vorgenommenen Operation würde hier zu weit führen. Näheres hierüber findet sich in: W. Jordan, die trigonometrische Höhenmessung, Stuttgart, H. Lindemann, 1866; ferner in: C. W. Baur, die Ausgleichung der Richtungen in einem Dreiecknetz mit unvollständigen Centralsystemen, Einladungsschrift der polytechnischen Schule zu Stuttgart auf den 27. September 1857, sowie in Gerling, die Ausgleichungsrechnungen der praktischen Geometrie, Hamburg und Gotha, 1843.

Als auszugleichende Beobachtungsgröße wurde nach dem Vorgange Jordan's die „Höhendiagonale", d. h. der mehrfach

gemessene Höhenunterschied zweier Zielpunkte gewählt. Der angehängte Konspekt zeigt, daß z. B. der Höhenunterschied zwischen den Kirchthurmknöpfen Oßweil und Poppenweiler auf den Standpunkten Nr. 4, 5, 6, 13, 46, 59, 60, 61, 63 beobachtet worden ist. Als wahrscheinlichster Werth fand sich 45,66 $\pm$ 0,01 württemb. Fuß. Für die Höhendiagonale Nr. 14 fand sich 35,57 $\pm$ 0,23 und für die Diagonale Nr. 15 ergab sich 9,99 $\pm$ 0,16. Diese drei Werthe, welche unabhängig von einander direkt aus den Beobachtungen hervorgehen, stehen aber in Beziehungen zu einander.

Der Höhenunterschied Oßweil Knopf — Poppenweiler Knopf bestimmt sich nicht nur direkt, sondern auch aus den beiden Höhendifferenzen Oßweil Kn. — Oeffingen Kn. und Oeffingen Kn. — Poppenweiler Kn. Direkt fand sich 45,66 $\pm$ 0,01, indirekt aber 45,56 $\pm$ 0,28 (35,57 $\pm$ 0,23 + 9,99 $\pm$ 0,16), es zeigt sich also ein Widerspruch im Betrage von 0,10 w. Fuß. Bezeichnen wir die den Höhendiagonalen Nr. 1, 14 und 15 anhaftenden Fehler mit δ_1, δ_{14} und δ_{15}, so muß also folgende Gleichung stattfinden: $(45{,}66 + \delta_1) - (9{,}99 + \delta_{15}) - (35{,}57 + \delta_{14}) = 0$, oder wenn wir $(45{,}66 - 9{,}99 - 35{,}57) = w$ setzen: $\delta_1 - \delta_{15} - \delta_{14} + w = 0$. Die Untersuchung zeigt nun, daß für unser Höhennetz im Blatte Waiblingen folgende Bedingungs-Gleichungen auftreten.

$$
\begin{aligned}
&+\delta_1 - \delta_{15} - \delta_{14} - 0{,}10 = 0\\
&-\delta_2 + \delta_{15} + \delta_{17} - 0{,}51 = 0\\
&+\delta_3 - \delta_{21} + \delta_{19} - \delta_2 - 0{,}06 = 0\\
&+\delta_4 - \delta_{22} + \delta_{21} + 0{,}47 = 0\\
&-\delta_5 + \delta_{22} - \delta_{23} + \delta_6 - 0{,}45 = 0\\
&+\delta_7 - \delta_{25} + \delta_{23} - 0{,}65 = 0\\
&-\delta_8 + \delta_{25} - \delta_{26} + 0{,}68 = 0\\
&-\delta_9 + \delta_{16} - \delta_{27} + 0{,}10 = 0\\
&+\delta_{10} - \delta_{28} + \delta_{27} + 0{,}49 = 0\\
&-\delta_{11} + \delta_{28} - \delta_{29} - 0{,}20 = 0\\
&+\delta_{12} - \delta_{30} + \delta_{29} + 0{,}79 = 0\\
&+\delta_{13} - \delta_{32} + \delta_{30} - 0{,}83 = 0\\
&-\delta_{14} + \delta_{32} - \delta_{31} + 0{,}85 = 0\\
&-\delta_6 - \delta_7 + \delta_{24} + \delta_5 + 0{,}78 = 0\\
&-\delta_{18} - \delta_{17} + \delta_{32} + 1{,}15 = 0\\
&+\delta_{20} + \delta_{26} - \delta_{16} + 0{,}43 = 0\\
&+\delta_{31} + \delta_1 - \delta_{19} - \delta_{20} - 1{,}01 = 0\\
&+\delta_{33} - \delta_{13} - \delta_{12} - 0{,}40 = 0\\
&-\delta_{34} + \delta_{16} - \delta_{32} - 0{,}39 = 0.
\end{aligned}
$$

Mit Hilfe dieser Gleichungen ließen sich nach der Methode der kleinsten Quadrate die Korrektionen δ berechnen, welche an den Beobachtungsresultaten angebracht werden mußten, damit sich die Höhen sämtlicher Punkte des Hauptnetzes ohne Widerspruch ergaben. Die folgende Tabelle zeigt in der Kolumne „Korrektionen" die betreffenden Werthe.

Zusammenstellung der Höhen-Diagonalen für das Atlasblatt Waiblinge

Nr.	Strecken.	Direkte Resultate.	wahrscheinl. Fehler.	Korrektionen.	Ausgeglichen Diagonalen.
		+			+
1	Oßweil Knopf — Poppenweiler Knopf . . .	45,66	0,01	+0,00	45,6
2	Affalterbach Knopf — Poppenweiler Knopf .	129,80	0,17	+0,17	129,9
3	Affalterbach Knopf — Erbstetten Knopf . . .	69,54	0,01	—0,17	69,3
4	Erbstetten Knopf — Unterweissach Knopf . .	29,50	0,19	+0,09	29,5
5	Ebersberg Dachtrauf — Unterweissach Knopf	563,71	0,02	+0,00	563,7
6	Ebersberg Dachtrauf — Rudersberg Knopf .	569,67	0,05	+0,01	569,6
7	Rudersberg Knopf — Haubersbronn Knopf .	77,04	0,06	+0,03	77,0
8	Schorndorf Knopf — Haubersbronn Knopf .	57,51	0,03	— 0,06	57,4
9	Schlichten Knopf — Schorndorf Knopf . . .	704,59	0,08	—0,14	704,4
10	Schlichten Knopf — Hohengehren Knopf . .	89,20	0,12	+0,18	89,3
11	Aichelberg, westl. Giebelsp. — Hohengehren Kn.	31,23	0,06	—0,04	31,1
12	Aichelberg, w.G. — Katharinenlinde Stein oben	88,08	0,19	+0,49	88,5
13	Katharinenlinde Stein oben — Oeffingen Kn.	553,11	0,09	—0,06	553,0
14	Oßweil Knopf — Oeffingen Knopf	35,57	0,23	+0,03	35,6
15	Oeffingen Knopf — Poppenweiler Knopf . .	9,99	0,16	+0,07	10,0
16	Buoch Knopf — Schorndorf Knopf	780,54	0,16	+0,14	780,6
17	Affalterbach Knopf — Oeffingen Knopf . . .	120,32	0,17	—0,41	119,9
18	Buoch Knopf — Affalterbach Knopf	656,29	0,18	—0,16	656,1
19	Bürg Knopf — Poppenweiler Knopf	470,91	0,17	+0,61	471,5
20	Buoch Knopf — Bürg Knopf	314,48	0,12	+0,10	314,5
21	Bürg Knopf — Erbstetten Knopf	410,59	0,11	+0,33	410,9
22	Bürg Knopf — Unterweissach Knopf	440,56	0,12	—0,05	440,5
23	Bürg Knopf — Rudersberg Knopf	446,07	0,47	+0,41	446,4
24	Unterweissach Knopf — Haubersbronn Knopf	82,22	0,47	+0,82	83,0
25	Bürg Knopf — Haubersbronn Knopf	522,46	0,86	+1,09	523,5
26	Bürg Knopf — Schorndorf Knopf	465,63	0,37	+0,47	466,1
27	Buoch Knopf — Schlichten Knopf	76,05	0,22	+0,18	76,2
28	Buoch Knopf — Hohengehren Knopf	165,74	0,13	—0,13	165,6
29	Buoch Knopf — Aichelberg, westl. Giebelspitze	134,31	0,07	+0,11	134,4
30	Buoch Knopf — Katharinenlinde Stein oben	223,18	0,11	—0,19	222,9
31	Buoch Knopf — Oßweil Knopf	740,74	0,16	—0,30	740,4
32	Buoch Knopf — Oeffingen Knopf	775,46	0,18	+0,58	776,0
33	Aichelberg, westl. Giebelsp. — Oeffingen Kn.	641,59	0,11	+0,03	641,6
34	Oeffingen Knopf — Schorndorf Knopf . . .	4,69	0,20	—0,05	4,6

Durch diese Zahlen ist die relative Höhenlage dieser 16 Hauptpunkte gegeben und zwar so genau, daß der wahrscheinliche Fehler eines Punktes nur ± 0,05 württ. Fuß beträgt. Zum Zwecke der Festlegung dieses Netzes in seiner Lage über der Meeresfläche wurde eine eingehende Untersuchung der Genauigkeit aller vergleichbaren Punkte des Kohler'schen Landesnivellements, soweit dieselben auf das Atlasblatt Waiblingen fallen, vorgenommen. Es zeigte sich, daß die Punkte des Kohler'schen Generalnivellements in diesem Rayon einen mittleren Fehler von ± 3,62 württ. Fuß haben. Da bei einzelnen Punkten die Fehlergrenze bis auf ± 10 Fuß sich erweitert, so konnte nicht, wie beabsichtigt war, der mittlere Horizont des Generalnivellements dem neuen Netze zur Grundlage dienen, weil den einzelnen Punkten verschiedenes nicht ermittelbares Gewicht beizulegen gewesen wäre. Es wurde deßhalb die Côte des Triangulirungspunktes ersten Ranges, Buoch, Kirchthurm, Knopf mit **1861,00** württ. Fuß als Ausgangshöhe angenommen. Dieser Punkt war auch ein Hauptpunkt für das Landesnivellement und ist nach der Versicherung des Herrn Professor Kohler als der genaueste in dieser Landesgegend zu betrachten. Dieser „Horizont von Buoch" wird nicht nur dem Atlasblatte Waiblingen, sondern auch allen späteren Blättern zu Grunde gelegt werden. Mit den bereits publicirten Blättern, welche, wie früher bemerkt wurde, ebenfalls auf das Kohler'sche Landesnivellement basirt sind, hängt also Waiblingen ebenfalls so genau zusammen, als die genannte Arbeit mit sich selbst. Damit aber dieser „Horizont von Buoch" als Horizont der geognostischen Spezialkarte mit großer Genauigkeit im ganzen Lande festgehalten werden kann, war die Ausführung eines Präcisionsnivellements den Eisenbahnen entlang nothwendig. Es wurde daher die Inangriffnahme desselben angeregt. Die Ausführung wurde der württ. Kommission für die europäische Gradmessung übertragen. Durch diese Arbeit wird es nun nicht nur möglich gemacht, den gleichen Horizont im ganzen Lande fixiren zu können, sondern Württemberg wird seine Höhenangaben auf den allen europäischen Staaten gemeinsamen Ho-

rizont bringen können, mit Hilfe der Anschlüsse an die Nachbarländer. Es wird allerdings wohl noch eine Reihe von Jahren anstehen, bis der definitive Horizont bestimmt sein wird, inzwischen halten wir daher als provisorischen Horizont jenen von Buoch fest. Die Reduktion wird seiner Zeit außerordentlich einfach sein, da sie nur die Addition oder Subtraktion eines konstanten Werthes erfordert.

Demgemäß ergaben sich als absolute Höhen der 16 Hauptpunkte des Höhennetzes im Atlasblatt Waiblingen:

	Höhe über dem Meere in württ. Fuß.
Buoch, Kirchthurm, Knopf	**1861,00**
Oßweil, Kirchthurm, Knopf	1120,56
Poppenweiler, Kirchthurm, Knopf . .	1074,90
Affalterbach, Kirchthurm, Knopf . .	1204,87
Erbstetten, Kirchthurm, Knopf . . .	1135,50
Unterweissach, Kirchthurm, Knopf . .	1105,91
Ebersberg, Kirchthurm, Dachtrauf . .	1669,62
Rudersberg, Kirchthurm, Knopf . .	1099,94
Haubersbronn, Kirchthurm, Knopf . .	1022,87
Schorndorf, Kirchthurm, Knopf . . .	1080,32
Schlichten, Kirchthurm, Knopf . . .	1784,77
Hohengehren, Kirchthurm, nördl. Knopf	1695,39
Aichelberg, Kirchthurm, westl. Giebelspitze	1726,58
Katharinenlinde, Signalstein, obere Fläche	1638,01
Oeffingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1084,96
Bürg, Thurm, Knopf	1546,42.

In dieses Höhennetz wurden nun zunächst alle Zielpunkte mittelst sekundärer Ausgleichung eingeschaltet und nun erst konnten die einzelnen Standpunkte unter Benützung aller Visuren berechnet werden. In welcher Weise diese letzte Operation vorgenommen wurde, mag sich aus dem folgenden Beispiel ergeben. Wir entnehmen unserer „Zusammenstellung der einzelnen Standpunkte" die Nummer 369.

Standpunkt Signal Kapellberg (excentrisch).

Karte XXVII. 15.

Beobachtet den 20. Mai 1865.

Zustand der Luft: klar. — Zeit der Beobachtung: 15—19 Uhr.

Berechnungs-Heft R. Seite.	Berechnungs-Heft B. Seite.	Pointirte Objekte.	Zustand des Bildes.	Anzahl der Ablesungen.	Höhenwinkel.	Horizontal-Distanz.	Höhenunterschied (wahrer).	Höhe über dem Meere der pointirten Objekte.	Höhe über dem Meere des Standpunkts (Fernrohrachse)	Gewicht.	Wahrscheinlichste Höhe des Standpunkts (Fernrohrachse).
56	39	Buoch, Kirchthurm, Knopf .	I	8	+0°17′ 12,8″	38969	+ 224,24	1861,00	1636,76	3	
"	"	" " Dachtrauf	"	"	+0°13′ 38,3″	—	+ 183,67	1821,04	1637,37	3	
"	"	Waiblingen, Stadtkirchth., Kn.	"	"	−2°21′ 56,5″	16043	− 657,82	979,44	1637,26	59	
"	"	" " Dachtrauf	"	"	−2°31′ 33,5″	—	− 702,02	935,46	1637,48	25	
"	"	Oeffingen, Kirchthurm, Knopf	"	"	−1°43′ 34,5″	18544	− 552,29	1084,96	1637,25	35	
"	"	Schmiden, Kirchthurm, Knopf	I	4	−2° 5′ 24,5″	15799	− 571,80	1065,26	1637,06	28	
"	"	Fellbach, Kirchthurm, Knopf .	"	"	−5°25′ 58″	5350	− 508,30	1129,00	1637,30	400	
"	"	" " Laterne, Dachtr.	"	"	−5°37′ 38″	—	− 526,10	1111,00	1637,10	400	
"	"	Canstatt, Stadtkirchth., Knopf	IV	4	−2°14′ 30″	18011	− 698,81	938,05	1636 86	1	
"	"	Untertürkheim, Kirchth., Kn.	I	8	−4°10′ 12,5″	10027	− 729,18	908,15	1637,33	278	
"	"	Wangen, Kirchthurm, Knopf	I	4	−2°28′ 4,5″	14695	− 629,25	1007,40	1636,65	34	
"	"	Rothenberg, Tempel, Knopf .	"	"	−1°13′ 8,5″	6457	− 136,61	1500,74	1637,35	278	
"	"	" " Kreuz .	I	8	−1° 9′ 39,5″	—	− 130,06	1507,44	1637,50	1000	
"	"	Rothenberg, Kirchthurm, Knopf	I	4	−2°27′ 44″	5494	− 235,66	1401,72	1637,38	400	
"	"	Heumaden, Kirchthurm, Knopf	"	"	−0°22′ 16″	22719	− 137,26	1499,16	1636,42	12	
"	"	Signalstein, oben	—	—	—	—	− 0,40	1636,95	1637,35	—	
"	"	" Erdfläche	—	—	—	—	− 2,25	1635,10	1637,35	—	

1637,35

Hiemit ist der Weg angegeben, auf welchem sämtliche nachstehende Höhenpunkte gefunden worden sind.

Für die Atlasblätter Kirchheim und Gmünd sind die nämlichen Grundsätze zur Anwendung gekommen, nur in Betreff der Anzahl der bestimmten Punkte ist eine Reduktion eingetreten. Die Zahl der gemessenen Punkte ist aber immerhin der Art, daß die Genauigkeit der einzelnen Côten auf $\pm$ 0,1 württ. Fuß angenommen werden darf.

Die Positionen aller gemessenen Punkte wurden auf Flurkartenabdrücken bezeichnet, welche in der Registratur des K. stat.-top. Bureau aufbewahrt sind.

Die Höhenzahlen gehen aus unseren Rechnungen in Einheiten des württ. Landesvermessungs-Fußes hervor. Für die Umrechnung in die metrischen Aequivalente mußte deßhalb

1 Landesvermessungs-Fuß = 0,28642261604 Meter

gesetzt werden.

Die Erklärung der geognostischen Bezeichnungen, welche bei der Beschreibung der einzelnen Punkte in Anwendung gekommen sind, findet sich am Schlusse.

In den nachstehenden Höhenverzeichnissen finden sich sofort die gewonnenen Resultate für die genannten Atlasblätter Waiblingen, Kirchheim und Gmünd.

I. Atlasblatt Waiblingen.

Abthlg. N O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		1. Markung Affalterbach.		
XL	18	Affalterbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1204,87	345,10
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1162,81	333,06
„	„	„ „ Erdfläche (*M ζ*)	1102,21	315,70
„	„	Kirchenäcker, Markstein, Erdfläche (*D*) .	1103,25	316,00
„	„	„ Sohle der Lehmgrube (*D*)	1083,20	310,25
„	„	Steinheimerhöhe, Signalstein, Erdfl. (*D*)	1097,98	314,49
„	„	Beckenthal, Signalstein, Erdfläche (*M ζ*)	1079,87	309,30
XXXIX	18	Wasenacker, Signalstein, Erdfläche (*D*) .	1101,95	315,62
„	„	Kaufsbühl, Markstein, Erdfläche . . .	1002,08	287,02
„	„	„ Wasserspiegel des Bachs (*M ζ*)	992,38	284,24
XL	19	Bohnholz, Muschelkalksteinbruch (*M ε*), Hängendes der obersten festen Bank .	982,67	281,46
„	„	Wolfsölderweg, Markstein, Erdfläche (*M ζ*)	1098,37	314,60
XXXIX	20	**Wolfsölden**, Thürmchen auf dem Wohnhaus des K. G. Häusermann, Knopf .	982,52	281,42
„	„	„ „ Dachtrauf	976,78	279,77
„	„	„ „ E. (*M δ*)	919,10	263,25
„	„	Mühlhauwiesen, Markstein, Erdfläche .	830,10	237,76
„	„	„ Wasserspr. d. Buchenbachs (*M δ*)	824,00	236,01
XXXVIII	20	**Steinächlen**, Wohnh. Nr. 7 (J. Pfahler), nordwestl. Giebelspitze .	965,77	276,62
„	„	„ „ Erdfläche (*M δ*) .	920,07	263,53
„	19	Gollenäcker, Signalstein, Erdfläche (*D*) .	1089,94	312,18
		2. Markung Aichelberg. (OA. Schorndorf.)		
XXV	22	Aichelberg, Kirchthurm, westl. Giebelspitze	1726,58	494,53
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1702,13	487,53
„	„	„ „ Erdfläche (*L α*) .	1648,13	472,06
„	„	Birkäcker, Signalstein, „ (*L α*) .	1652,81	473,40
XXVI	23	Luginsländer, Markstein, „ (*K ε*) .	1446,99	414,45
„	„	Solitudekelter, Erdfl. am südl. Eck (*K ε*)	1446,69	414,37
„	„	Bei der Solitudekelter, Hängendes des oberen Stubensandsteins .	1431,79	410,10
„	„	Luginsländer, Hängendes der rothen Knollenmergel an d. Straße .	1476,79	422,99
„	„	„ Liegendes von *L α* . . .	1506,79	431,58
„	22	Oelschläger, Signalstein, Erdfläche (*L α*)	1650,47	472,73

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		3. Markung Aichschieß.		
XXIII	23	Aichschieß, Kirchthurm, oberer Knopf .	1654,15	473,79
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1620,02	464,01
„	„	„ „ E., westl. Seite ($L\alpha$)	1569,12	449,43
„	„	Wasenäcker, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$)	1552,72	444,73
„	22	Pfaffenteich, „ „ ($L\alpha$)	1621,12	464,33
XXII	22	Spachbruck, höchste Stelle d. Waldes ($L\alpha$)	1645,90	471,42
XXIV	23	Krummhardt, Kirchthurm, Knopf . .	1686,57	483,07
„	„	„ „ Dachtrauf .	1675,76	479,98
„	„	„ „ E., südw. Seite ($L\alpha$)	1635,86	468,55
„	„	Buchhaldenäcker, Signalstein, Erdfl. ($L\alpha$)	1595,98	457,12
„	22	Neuwiese, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$) .	1658,64	475,07
		4. Markung Aldingen am Neckar.		
XXXIV	13	Aldingen, Kirchthurm, Knopf	891,00	255,20
„	„	„ „ Erdfläche ($M\delta$) .	746,11	213,70
„	„	Stephanswiesen, Markstein, Erdfläche .	720,34	206,32
„	„	Wasserspiegel des Neckars an d. Fähre ($M\delta$)	710,34	203,46
„	„	Ober den Halden, Markstein, Erdfläche	898,57	257,37
„	„	Daselbst, Muschelkalksteinbruch $M\varepsilon$, obere Bank, Hängendes .	893,50	255,92
„	„	Weidlen, Neckargerölle*), Häng. auf $M\zeta$	918,50	263,08
XXXV	13	Brunnenweg, Signalstein, Erdfläche (D)	955,18	273,58
XXXIII	13	Wolfsbühl, Markstein, „ (D)	830,63	237,91
XXXII	13	Haus- u. Wasenwiesen, Oberamtsgrzst., E.	726,64	208,13
„	„	„ „ Wasserspiegel des Neckars an der Oberamtsgrenze .	714,54	204,66
		5. Markung Allmersbach. (OA. Backnang.)		
XXXVIII	27	Allmersbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1081,99	309,91
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1065,08	305,06
„	„	„ „ Erbfläche ($K\alpha$)	995,68	285,18
„	„	Altenbergkelter, E. am nordw. Giebel ($K\alpha$)	1134,09	324,83
XXXIX	27	Linde, Signalstein, Erdfläche (D) . .	1073,75	307,55
„	28	Hintere Rain, Markstein, Erdfläche ($K\alpha$)	959,10	274,71
„	„	„ „ Wasserspiegel der Bäche am Zusammenfluß .	953,10	272,99
XXXVII	26	Altenberg, Signalstein, Erdfläche ($K\gamma$)	1367,29	391,62
„	„	„ Lieg. d. Kieselsandsteinb. ($K\delta_1$)	1402,09	401,59
XXXVIII	26	„ Markstein, Erdfläche ($K\beta$) .	1234,80	353,67
„	„	„ Schützenhütte, Erdfläche (rothe $K\beta$ Werkstein) .	1272,63	364,51

*) Diese Gerölle sind Ueberreste eines alten Flußbettes des Neckars. Seit jener Zeit hat sich hier der Fluß durch Erosion 212 Fuß tiefer in die Schichten des Muschelkalkes eingenagt. Die heutige Thalsohle ist 1400 Fuß breit.

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XL	27	Hoffeld, Signalstein, Erdfl. (D auf $K\alpha$)	1067,81	305,84
XXXVII	27	Hagenbüchle, Markstein, Erdfläche . .	1084,50	310,63
„	„	„ Zusammenfluß der Bäche, Wasserspiegel ($K\alpha$) .	1040,39	297,99
		6. Markung Althütte.		
XXXVIII	31	Kallenberg, Gasthaus z. Hirsch, Knopf auf dem westl. Giebel .	1805,19	517,05
„	„	„ „ Erdfläche ($K\delta_3$)	1751,39	501,64
„	„	Bei Kallenberg, Stubensandsteinfelsen, Hängendes ($K\delta_2$) .	1721,00	492,93
„	32	Bühläcker, Signalstein, obere Fläche .	1789,40	512,52
„	„	„ „ Erdfläche ($K\delta_3$)	1788,40	512,24
„	„	Kallenberg, Haus Nr. 18, Erdfl. am Eing.	1682,66	481,95
XXXIX	32	Lutzenberg, Wirthshaus des J. G. Bader, Dachtr. am nordwestl. Giebeldächlein .	1755,96	502,95
„	„	„ „ Erdfläche ($K\delta_2$)	1715,85	491,46
„	„	Steinbühl, Signalstein, „ ($K\delta_2$)	1636,82	468,82
		7. Markung Asperglen.		
XXXIV	31	Asperglen, Rathhaus, Thürmchen, Knopf	1015,34	290,82
„	„	„ „ First	1001,48	286,85
„	„	„ „ E. am Eing. ($K\alpha$)	960,68	275,16
„	„	Hanfwiesen, Markstein, Erdfläche ($K\alpha$)	927,20	265,57
„	„	„ Wasserspr. d. Wieslauf u. d. Brücke	915,70	262,28
„	30	Krehwinkel, Wohnhaus des Joh. Schwarz (Nr. 4), Erdfl. am südöstl. Eck ($K\alpha$) .	1010,85	289,53
XXXIII	30	Bronnäcker, Markstein, Erdfläche ($K\alpha$)	1077,95	308,75
„	31	Köpfle, Signalstein, „ ($K\alpha$)	1150,20	329,44
„	„	Schelmenhau, Werksteinbruch, Hängendes der Felsen ($K\beta$) .	1176,00	336,83
„	„	„ „ Liegendes .	1156,00	331,11
		Neklinsberg, Schulh., Thürmch., Knopf	1533,23	439,15
XXXIV	29	„ „ „ Dachtrauf	1528,77	437,87
„	„	„ E. am östl. Giebel ($K\delta_2$)	1489,57	426,65
„	„	Rappenäcker, Signalstein, Erdfl. ($K\delta_2$)	1513,44	433,48
„	„	„ „ oben . . .	1515,24	434,00
„	„	Hinritt, Markstein, Erdfläche	1431,16	409,92
XXXV	29	„ Kreuzweg, Erdfläche ($K\delta_1$) .	1432,16	410,20
„	„	Drechsel I, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_2$)	1479,85	423,86
XXXIV	28			
		8. Markung Baach. (OA. Waiblingen.)		
		Kelter, Erdfläche am nordwestl. Eck ($K\alpha$)	1093,44	313,19
XXXVI	25	Pfeilklinge, Hängendes der $K\beta$ Werksteinplatten im Steinbruch .	1239,30	354,96
XXXV	25			

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		9. Markung Backnang.		
XLII	25	Backnang, Stadtkirchthurm, Knopf . .	1088,69	311,83
„	„	„ „ Dachtrauf .	1030,96	295,29
XLI	25	Maubacherweg, Signalstein, Erdfl. ($M\,\zeta$)	1065,51	305,19
„	„	Seewiesen, Markstein, Erdfläche ($M\,\zeta$) .	1019,51	292,01
„	24	Büttenenfeld, „ „ . . .	1016,52	291,16
„	„	„ Häng. d. Hoheneckerkalks ($M\,\zeta$)	1022,42	292,84
„	„	„ Wasserspiegel des Bachs ($M\,\varepsilon$)	962,67	275,73
„	26	Hoffeld, Signalstein, Erdfl. (D auf $K\,\alpha$)	1089,88	312,17
XL	26	**Ungeheuerhof**, Scheuer des W. Reber u. M. Reber, südl. Giebelsp.	1119,62	320,68
„	„	„ „ nördl. Giebel, E. ($K\,\alpha$)	1072,72	307,25
XXXVIII	24	**Stiftsgrundhof**, Wohnhaus des G. Baun, Knopf auf dem nördl. First .	1131,09	323,97
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\alpha$)	1087,29	311,43
XXXIX	24	Stelzenwiesen, Wegweiser d. Kreuzstraße, E.	1014,24	290,50
„	„	Oberweileräcker, Signalstein, Erdfl. ($K\,\alpha$)	1085,91	311,03
XLI	24	**Germannsweiler**, Whs. Nr. 1 (Leonhard Jungs Kinder), nordöstl. Giebelsp.	1111,24	318,28
„	„	„ „ südwestl. Giebel, E. ($M\,\zeta$)	1077,94	308,75
„	„	Pfitzenäcker, Signalstein, Erdfläche (D) .	1112,17	318,55
„	23	Maubach, Markstein, Erdfläche ($M\,\delta$) .	804,94	230,55
„	„	Wasserspr. d. Murr am Einfl. d. Maubachs	796,04	228,00
„	„	Burgholz, Signalstein, Erdfläche ($M\,\zeta$) .	1004,45	287,70
„	„	„ Markstein, „ ($M\,\varepsilon, \zeta$)	956,91	274,08
„	26	Herrenfeld, Signalstein, „ ($M\,\zeta$) .	1044,80	299,26
		10. Markung Baiereck.		
XXIII	30	Baiereck, Erdfläche am östl. Haus ($K\,\delta_2$)	1248,02	357,46
XXIV	31	Untere Halden, Mrkgsgrzst. Nr. 395, E.	1367,93	391,81
XXIV	31	Scheurenwiesen, Fahrbahn der Brücke .	1195,04	342,29
„	„	„ Wasserspiegel des Herrenbachs am Einfluß d. Lochbachs ($K\,\delta_1$) .	1186,74	339,91
XXII	31	Seebach, Fahrbahn der Straße bei Nr. 10	1669,35	478,14
„	„	„ „ „ „ „ „ 11	1655,74	474,24
		„ „ „ „ „ „ 12	1651,23	472,95
XXIII	30	Gaishalde, Oberamtsgrenzeckstein an der Straße, Erdfläche ($L\,\alpha$) .	1680,27	481,27
„	„	Seebach, Erdfläche an der Königseiche im Kreuzweg ($L\,\alpha$) .	1674,73	479,68
		11. Markung Baltmannsweiler.		
XXII	26	Baltmannsweiler, Kirchthurm, Pfeil .	1696,28	485,85
„	„	„ „ Dachtrauf	1646,47	471,59
„	„	„ „ E. ($L\,\alpha$)	1583,97	453,68

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXII	26	Buchs, Signalstein, Erdfläche ($L\,\alpha$) .	1595,51	456,99
XXIII	26	Malzeck, „ „ ($L\,\alpha$) .	1598,33	457,80
„	25	Mad, Wasserspiegel des Sees vor dem ehemaligen Jagdschloß .	1560,56	446,98
„	„	„ höchste Stelle des Waldes ($L\,\alpha$)	1605,00	459,71
XXII	25	Baltmannsberg, höchste Stelle des mittleren Plateau ($L\,\alpha$) .	1570,11	449,71
		12. Markung Beinstein.		
XXX	19	Beinstein, Kirchthurm, Knopf	945,06	270,69
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	873,28	250,13
„	„	„ „ E., südl. Seite ($M\,\varepsilon$)	786,28	225,21
„	„	Bergäcker, Signalstein, Erdfläche ($M\,\zeta$) .	944,45	270,51
XXIX	20	Rübenäcker, „ „ (D) .	854,40	244,72
XXX	20	Lützelfeld, „ „ ($M\,\zeta$) .	927,42	265,63
XXXI	20	Großmolde II, Signalst., E. (D auf $K\alpha$)	1053,46	301,74
		13. Markung Beutelsbach.		
XXVIII	22	Beutelsbach, Kirchthurm, Knopf . . .	980,00	280,69
„	„	„ „ Dachtrauf . .	933,32	267,32
„	„	„ „ E., westl. Seite ($K\,\alpha$)	821,20	235,21
„	„	Wasserspiegel der Beutel bei der Kirche .	801,00	229,42
„	„	Hardtäcker, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	918,22	263,00
„	„	Kelter, Erdfläche am westl. Eck . . .	855,83	245,13
„	„	Capelberg II, Signalstein, oben . . .	969,83	277,78
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\alpha$)	968,43	277,38
XXIX	22	Distelfeld, Signalstein, Erdfläche (D) .	847,46	242,73
„	„	Waage, Markstein, Erdfläche	797,30	228,37
„	„	Nordhalde, Markstein, Erdfläche . . .	884,70	253,40
XXVIII	23	Hochberg I, Signalstein, oben . . .	1407,34	403,09
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\delta_2$) .	1405,09	402,45
„	23	Hochberg, Liegendes der Sandgrube ($K\,\delta_2$)	1390,00	398,13
„	„	„ beim Fleinsbruch, Markst., E.	1366,20	391,31
„	„	Gänser, Markst., E., Lieg. d. Sandst. ($K\,\delta_2$)	1330,12	380,98
„	„	„ Lieg. d. weißen Sandsteinbank ($K\,\delta_1$)	1320,83	378,32
„	„	Gaiser, Schützenhütte am Weg, Erdfläche (Steinmergelbank) .	1263,51	361,90
„	„	„ Lieg. d. weißen Sandsteinbank ($K\,\delta_1$)	1218,56	349,02
„	„	Haide, Liegendes der weißen dicken Sandsteinbank am Weg ($K\,\delta_1$) .	1162,40	332,94
„	„	„ Häng. d. weißen Sandsteins ($K\,\delta_1$)	1086,97	311,33
„	„	Rappenruh, Häng. des Werksteins ($K\,\beta$)	1021,88	292,69
„	„	„ Lieg. d. Werkst. im Weg ($K\,\beta$)	995,27	285,07
„	„	„ Wegzeiger, Erdfläche ($K\,\alpha$)	956,78	274,04
„	22	Kappelberg, Schützenhütte, Erdfläche .	943,62	270,27

Abthlg. N. O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVIII	24	Schönbühlkopf, Anlagen, Erdfläche am Pavillon ($K\,\delta_2$) .	1554,96	445,38
„	„	Ob den kalten Kriegsbergen, Liegendes der Sandsteinbank im Weg .	1442,02	413,03
„	„	„ Liegendes des obern Sandsteinlagers von 1' Mächtigkeit .	1456,92	417,29
„	„	Warme Kriegsberge, Hängendes der Konglomeratschichte .	1489,00	426,48
„	„	„ „ Lieg. d. Konglomeratschichte	1479,95	423,89
„	„	„ Plumpe Steinmergel, E. im Weg	1441,32	412,83
„	„	Schönbühl I, Signalstein, oben . . .	1529,62	438,12
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1527,92	437,63
„	„	**Schönbühl**, Hof, Erdfläche am südwestl. Eck des nördl. Hauses ($K\,\delta_2$) .	1459,10	417,92
XXIX	23	Lange Schlarthäcker, Markstein, Erdfläche	860,50	246,47
„	„	Hohengestad, Markstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	875,10	250,65
„	„	Oberwinkel, Oberamtsgrenzstein, Erdfl.	812,10	232,60
XXVII	22	Oelgäst (Roßberg), Häng. d. $K\,\delta_2$ Felsen	1382,49	395,98
„	25	Nonnenberg, Markungsgrzst. Nr. 249, E.	1629,92	466,85
„	„	„ höchster Punkt, Erdfl. ($L\,\alpha$)	1665,00	476,89
		14. Markung Birkmannsweiler.		
XXXIV	25	Birkmannsweiler, Kirchthurm, Knopf .	1098,82	314,73
„	„	„ „ Dachtrauf	1066,40	305,44
„	„	„ „ E. ($K\,\alpha$)	1007,30	288,51
„	„	Hagelacker, Markungsgrenzstein, Erdfläche	1035,74	296,66
„	„	„ Wasserspiegel des Buchenbachs unter der Brücke ($K\,\alpha$) .	987,43	282,82
„	„	**Buchenbachhof**, südlichste Scheuer, Erdfl. am nördl. Eck .	1009,64	289,18
„	„	Beim Buchenbachhof, Hängendes d. Werksteins im Steinbruch ($K\,\beta$) .	1045,74	299,52
XXXIV	24	Stolzenhofbronnen, Markstein, Erdfläche	1115,23	319,43
„	„	„ Brunnenstube, E. (Lieg. von $K\,\beta$)	1157,70	331,59
„	„	**Burkhardshof**, Scheuer des J. Frank, Erdfläche, südl. Seite ($K\,\alpha$) .	1044,46	299,16
„	25	Sandacker I, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1285,58	368,22
		15. Markung Bittenfeld.		
XXXVII	18	Bittenfeld, Kirchthurm, Knopf . . .	978,25	280,19
„	„	„ „ Dachtrauf . .	929,78	266,31
„	„	„ „ Erdfläche ($M\,\varepsilon$)	856,68	245,37
„	„	Hummelbrunnen, Markstein, Erdfläche .	913,88	261,76
„	„	„ Wasserspr. d. Quelle ($M\,\zeta$)	911,90	261,19
XXXVI	17	Hecklensäcker, Markst., Erdfl. (D auf $K\,\alpha$)	1039,37	297,70

Abthlg. d. Flurkarten. Schichte	N.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXVI	18	Auf dem Berg, Markstein, Erdfl. ($M\,\zeta$)	915,00	263,22
„	„	Kehle, Ruhebank, Erdfläche ($M\,\varepsilon$) . .	848,86	243,13
„	17	„ Wasserspiegel des Zipfelbachs am Einfluß des Horgenbachs .	839,90	240,57
„	„	**Riezhofermühle**, Erdfl. am Hauptgebäude	849,90	243,43
XXXVII	17	Neugreut, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	972,41	278,52
„	„	„ Sohle der Gipsmergelgrube .	952,40	272,79
XXXVIII	18	Böllen, Markstein, Erdfläche ($M\,\zeta$) . .	953,10	272,99
XXXVII	19	Wildbannreißig, Signalstein, Erdfl. (D)	1056,34	302,56
XXXVI	18	Wölflesäcker, „ „ (D)	994,72	284,91
„	„	Auf dem Berg, Wegweiser, „ ($M\,\zeta$)	908,92	260,33
		16. Markung Bretzenacker.		
XXXIII	26	Heuweg, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1260,10	360,92
„	„	„ „ oben	1261,30	361,27
„	„	Eichbergkelter, E. am südwestl. Eck ($K\,\delta_1$)	1169,50	334,97
„	„	Halde, Markstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$) . .	1328,31	380,46
		17. Markung Breuningsweiler.		
XXXIII	24	Breuningsweiler, Rathhaus, Thurmknopf	1584,56	453,85
„	„	„ „ Dachtrauf .	1577,62	451,87
„	„	„ E. am nördl. Giebel ($K\,\delta_2$)	1529,22	438,00
„	„	Bücherfeld, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_3$)	1586,61	454,44
„	„	Viehweid, Markstein am Weg, Erdfläche	1565,59	448,42
„	„	Baurenhau, Wegscheide, Erdfläche ($K\,\zeta$)	1689,71	483,97
„	„	Bücherweg, Signalstein, „ ($L\,\alpha$)	1746,03	500,10
„	23	Haselsteinkelter, E. am westl. Eck ($K\,\delta_2$)	1510,09	432,52
„	24	Großer Roßberg, höchste Stelle d. Wegs ($L\,\alpha$)	1775,90	508,66
		18. Markung Bruch. (OA. Backnang.)		
XL	31	Klotzberg, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	1131,68	324,14
XXXIX	32	Teufelshalde, Hängendes der Felsen im Fleinsbruch ($K\,\delta_2$) .	1556,00	445,67
„	„	„ Liegendes derselben . .	1526,00	437,08
		19. Markung Buhlbronn.		
XXXII	30	Buhlbronn, Rathhaus, Thürmch., Knopf	1429,53	409,45
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1422,30	407,38
„	„	„ „ „ E. ($K\,\delta_1$)	1374,30	393,63
„	„	Wasenäcker, Häng. von $K\,\delta_2$ im Scheideweg	1400,00	400,99
XXXI	31	Bergäcker, Markstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$) .	1376,72	394,32
„	„	Spitalwald, höchste Stelle, Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1361,70	390,02

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		20. Markung Buoch.		
XXXI	24	Buoch, Kirchthurm, Knopf	1861,00	533,03
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1821,04	521,59
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$) .	1763,64	505,15
„	„	Ob dem Winnenderweg, Zehntgrenzst., E.	1800,00	515,56
„	„	„ „ „ höchste Stelle d. Aecker ($L\alpha$)	1809,50	518,28
„	„	Waiblingerweg, Signalstein, Erdfl. ($L\alpha$)	1721,89	493,19
„	„	Ob dem rothen Stich, Kreuzweg, E. ($L\alpha$)	1714,14	490,97
„	„	Stiegelwiesen, Markstein, Erdfläche . .	1688,34	483,58
„	„	„ Hängendes des Bonebed-sandsteins im Steinbruch .	1681,04	481,49
„	„	Bronnwiesen, Wasserspiegel des Weihers	1690,74	484,27
„	25	Steinachäcker, Hängendes von $L\alpha$ im Weg	1763,49	505,10
„	„	Reute bei Buoch, Signalstein, Erdfl. ($L\alpha$)	1714,87	491,18
		21. Markung Burgstall. (OA. Marbach.)		
XL	21	Burgstall, Kirchthurm, Knopf	978,89	280,38
„	„	„ „ Dachtrauf . .	932,72	267,15
„	„	„ „ E. auf d. südl. Seite ($M\delta$)	882,82	252,86
„	„	Hinter dem Kirchhof, Markstein, Erdfläche	962,28	275,62
„	„	Daselbst, Hängendes der obern 25′ mächt. Muschelkalkbank $M\varepsilon$ im Steinbruch .	957,08	274,13
„	„	Rinnenfeld, Signalstein, Erdfl. ($M\zeta$, $K\alpha$)	1098,20	314,55
„	„	Betteläcker, Markstein, Erdfläche ($M\zeta$) .	982,24	281,34
„	„	„ Wegscheide, „ . . .	977,84	280,08
		22. Markung Bürg. (OA. Waiblingen.)		
XXXVI	25	Bürg, Wachthurm, Knopf	1546,42	442,93
„	„	„ „ Dachtrauf	1518,56	434,95
„	„	„ „ E. an d. südl. Seite ($K\delta_1$)	1454,76	416,68
„	„	Leyrer, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_2$) .	1559,78	446,76
„	25	Kirschenacker, Signalstein, Erdfläche ($K\beta$)	1274,43	365,03
„	„	Laurenfeld, Mgrzst., E. (Häng. d. Werkst.)	1296,96	371,48
„	„	Wegacker, Hängendes d. Werksteins im Weg	1259,30	360,69
„	26	Steingrubenäcker, höchste Stelle d. Fleinsbr.	1577,50	451,83
XXXVII	26	Brachtelberg, Fleinsbruch, oberer Rand .	1529,50	438,08
		23. Markung Canstatt.		
XXVIII	11	Canstatt, Stadtkirchthurm, Knopf . .	938,05	268,68
„	12	Uffkirche, Thurm, Knopf	893,74	255,99
XXIX	13	Galgen, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$ Gips)	1021,38	292,55
XXVIII	13	Endberg, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$) .	1078,33	308,86
„	„	„ Markstein, „ ($K\alpha$) .	1037,25	297,09

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVIII	13	Kreidelstein, Gipsbruch, Hängend. d. Felsen	1027,25	294,23
„	„	„ Sohle des Bruchs ($K\alpha$) .	967,25	277,04
„	„	Wasserspiegel des Neckars unter d. Brücke	742,00	212,53
		24. Markung Cottenweiler.		
XXXIX	28	Cottenweiler, Wohnhaus des L. Ackermann (Nr. 35), südöstl. Giebelsp.	1015,67	290,91
„	„	„ „ E. am südl. Eck ($K\alpha$)	977,17	279,88
„	„	Kelterfeld, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$) .	1106,85	317,03
„	„	„ „ oben	1108,15	317,40
„	„	Kelter, Erdfläche am südwestl. Eck . .	1109,45	317,77
„	„	Spelzen, höchste Stelle (D auf $K\alpha$) .	1126,70	322,71
„	29	Kaibelfeld, Signalstein, Erdfläche (D) .	1005,94	288,12
		25. Markung Ebersbach. (OA. Göppingen.)		
XXII	30	(Bei Büchenbronn) Gassenäcker, Sign., E.	1612,35	461,81
XXIII	30	Büchenbronner Birkhau, Erdfl. im Kreuzweg (bei der Königseiche) ($L\alpha$) .	1672,73	479,11
XXII	30	Birkhau, Fahrb. d. Büchenbr. Straße b. Nr. 2	1660,90	475,72
„	„	„ „ „ „ „ 4	1633,49	467,87
„	31	Krapfenreutherwasen, Obgrzst. Nr. 602, E.	1643,36	470,70
„	„	„ Markst., Erdfl. ($L\alpha$)	1651,02	472,89
		26. Markung Ebersberg. (OA. Backnang.)		
XLI	31	Ebersberg, Schloß, Kirchthurm, Dachspitze	1674,93	479,74
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1669,62	478,22
„	„	„ „ „ E. im Hof ($K\delta_2$)	1605,12	459,74
„	„	Beim Schloß, Markstein, Erdfläche . .	1548,66	443,57
„	„	„ „ Hängendes des Bausandsteins im Steinbruch .	1528,36	437,76
„	„	Gewandkelter, E. am südwestl. Eck ($K\beta, \gamma$)	1325,84	379,75
„	32	Schloßfeld, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_2$)	1593,40	456,39
		27. Markung Endersbach.		
XXIX	21	Endersbach, Kirchthurm, Knopf . . .	976,50	279,69
„	„	„ „ Dachtrauf . .	911,26	261,01
„	„	„ „ E. an d. südl. Seite ($M\zeta$)	837,46	239,87
XXIX	21	Bahnhof Endersbach, Schwellenhöhe (D)	833,28	238,67
„	„	Beutelsteinbrücke, Wassersp. d. Rems u. dersf.	781,12	223,73
„	„	Bei der Beutelsteinbrücke, Markst., Erdfl.	797,12	228,31
XXVIII	21	Sinzistobel, Signalstein, Erdfläche (D)	932,90	267,20
„	„	Kapelle, Erdfläche am südwestl. Eck ($K\alpha$)	1018,77	291,80
XXX	21	Beutelstein, Muschelkalksteinbruch des Jak. Ellwanger, oberer Rand .	867,84	248,57

Abthlg. N.O. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXX	21	Beutelstein, Muschelkalksteinbruch des Jak. Ellwanger, Häng. d. Felsen ($M\,\varepsilon$) .	847,84	242,84
„	„	„ „ Sohle d. Bruchs ($M\,\delta, \varepsilon$)	799,84	229,09
XXVII	21	Fleckenweinberge, Markstein, Erdfl. ($K\,\delta_1$)	1197,72	343,05
„	„	„ Häng. d. groben Quarzsandsteinbank	1170,82	335,35
„	„	„ Liegendes (Grenze $K\,\gamma, \delta$) . . .	1164,82	333,63
„	„	Oberer Hasenlauf, Häng. d. $K\,\delta$ Sandstbk.	1299,05	372,08
„	„	„ „ Liegendes	1284,05	367,78
„	„	Schützenhütte, Signalstein, Erdfläche .	1350,39	386,78
„	„	„ Häuschen, Erdfl. ($K\,\delta_3$)	1347,99	386,09
„	„	Sonnenberg, Scheideweg, E. (grob. Quarzs.)	1418,95	406,42
„	„	Ebenbreite, höchste Stelle im Weg ($K\,\delta_3, \varepsilon$)	1489,20	426,54
„	„	„ Markstein, Erdfläche . . .	1479,19	423,67
„	„	Rohmhafen, „ „ . . .	1082,52	310,06
„	„	„ Hängendes d. Werksteinschiefer	1074,52	307,77
„	„	„ Kelter, E. am nordw. Eck ($K\,\alpha$)	992,58	284,30
„	„	Heide, westlichste Felsenspitze, Häng. ($K\,\delta$)	1334,50	382,23
XXIX	20	Auf dem Buß, Wegw., E. (Kreuzstraße) (D)	882,33	252,72
XXVIII	20	Neuwiesenäcker, Markstein, Erdfläche (D)	930,97	266,65
		28. Markung Erbstetten. (OA. Marbach.)		
XL	22	Erbstetten, Kirchthurm, Knopf . . .	1135,50	325,23
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1096,59	314,09
„	„	„ „ Erdfläche (D) .	1043,49	298,88
„	„	Buschlesbaum, Signalstein, Erdfl. ($M\,\zeta$)	1091,79	312,72
XXXIX	23	Erlach, Signalstein, Erdfläche ($M\,\zeta$) .	1087,05	311,36
„	„	Jenfeld, „ „ (D) . .	1117,30	320,02
XL	23	Ehlesacker, „ „ (D) . .	1089,09	311,94
XXXIX	23	Kiesgrube, Wegweiser, „ ($M\,\zeta$) . .	1032,28	295,67
		29. Markung Erdmannhausen.		
XLII	16	Erdmannhausen, Kirchthurm, Knopf . .	1082,35	310,01
„	„	„ „ Dachtr. d. Lat.	1067,76	305,83
„	„	„ „ Dachtrauf .	1037,73	297,23
„	„	„ „ Erdfl. ($M\,\zeta$)	968,73	277,47
XLI	16	Bettelbaum, Signalstein, Erdfläche (D) .	1061,61	304,07
„	17	Ebene, Signalstein, Erdfläche (D) . .	1067,38	305,72
XLI	17	Bodenäcker, Markstein, „ (D) . .	1020,1	292,18
XL	16	Brand, „ „ (D) . .	975,84	279,50
„	„	Hintere Weidewiesen, Wasserspiegel der Quelle ($M\,\zeta, K\,\alpha$) .	930,4	266,49
		30. Markung Eßlingen.		
XXII	17	Eßlingen, südl. Stadtkirchthurm, Knopf	1028,85	294,69
„	„	„ „ ob. Rand d. Altangeländers	985,78	282,35
„	„	„ „ Erdfläche, südl. Seite (A)	839,08	240,33

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXII	17	Liebfrauenkirchth., Kn. d. höchst. Kreuzblume	1112,63	318,68
"	"	" Pflaster an d. Wendeltreppe ($K\gamma$, δ)	873,43	250,17
"	"	Burg, Wächterhaus, großes Thürmch., Kn.	1126,64	322,70
"	"	" " E., nördl. Seite ($K\delta$)	1042,98	298,73
"	"	" Kanonenhäusch., Pflaster im Innern	1095,31	313,72
"	"	Plinsauthurm, Knopf	946,74	271,17
"	"	Aeußere Plienfaubrücke, Fahrb. in d. Mitte	838,85	240,26
"	"	" " Wasserfp. d. Neckars u. derf.	805,05	230,58
"	"	Bahnhof, Schwellenhöhe (A)	823,20	235,78
"	15	Am Pavillon, Signalstein, Erdfläche (A)	808,84	231,67
"	"	K. Gestüt Weil, Erdfl. am Pavillon (A)	815,27	233,51
XXIII	15	Mettingen, Kirchthurm, Knopf . . .	973,95	278,96
"	"	" " E., westl. Ecke ($K\gamma$)	810,23	232,07
"	"	Kiesäcker, Signalstein, Erdfläche ($K\beta$) .	803,75	230,21
XXII	16	Untere Neckarhalde, Signalstein, E. ($K\delta$)	1076,24	308,26
"	18	Ebershalde, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$)	1208,40	346,11
"	"	Kenneburgermühle, Waffersp. d. Heimbachs ($K\delta$) .	940,87	269,49
XXIII	18	St. Bernhardt, Kirchthurm, Knopf . .	1308,79	374,87
"	"	" " Kirche, E. am südl. Eck ($L\alpha$)	1196,15	342,61
"	17	Hohenkreuz, Schloß, Herrschaftsbau, Erdfläche, westl. Seite ($L\alpha$) .	1208,41	346,12
"	"	Leimengrube, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$)	1224,64	350,76
XXIV	17	Serach, Schloß, Fremdenhaus, Kapitäl des südwestl. Giebelpfostens .	1403,66	402.04
"	"	" " Erdfl. ($K\delta_1$)	1357,26	388,75
"	"	Bei Serach, Signalstein, " ($K\delta_1$)	1391,23	398,48
"	"	Serach, Markst. in d. Nähe d. Verwerfungslinie, E. (Lias β-Thone) .	1253,93	359,15
"	"	" " Sandstbk. im Weg, Lieg. ($K\delta_1$)	1283,93	367,74
XXIII	16	Bei Sulzgries, Signalstein, Erdfl. ($L\alpha$)	1353,00	387,53
"	"	Stahläcker, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$)	1373,07	393,28
XXIV	15	Rüdern, Gasth. z. Glocke, nördl. Giebelsp.	1368,14	391,87
"	"	" " " Erdfl. ($K\zeta$, $L\alpha$)	1319,14	377,83
"	"	Oelberg (Ehlenberg), Thurm, Knopf . .	1228,55	351,88
"	"	" " " Dachtrauf.	1210,32	346,66
"	"	" " " Erdfl. ($K\delta$)	1180,02	337,98
XXIV	16	Rüdern, Wohnhaus des Fr. Klein (Nr. 30), Erdfl. am südwestl. Eck (Verwerfungslinie, Lias β-Thone)	1366,58	391,42
"	"	Sulzgries, Kirchthurm, Dachtrauf . .	1370,16	392,44
"	"	" " E., nordöstl. Seite ($L\alpha$)	1294,36	370,73
"	"	Paradies, Markstein, Erdfläche ($K\delta_1$) .	1422,08	407,32
"	"	" Stubensandsteinbruch, Hängendes der Felsen .	1482,00	424,48
"	"	" II. Stubensandsteinbank im Weg, Liegendes ($K\delta_1$) .	1417,00	405,86

Abthlg. N.O. d.Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d.Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIV	16	Paradies, Liegendes d. I. Stubensandsteinbank im Weg (6′ mächtig) ($K\,\delta_1$) .	1392,00	398,70
„	„	**Krummenacker**, Wohnh. des Joh. Bayer (Nr. 32), Erdfl. am südöstl. Eck .	1190,52	340,99
„	„	Daselbst, Wasserspiegel des Geiselbachs (Verwerfungslinie $L\,\beta$, $K\,\delta_1$) .	1178,52	337,55
„	17	Krummäcker, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta_1$)	1470,11	421,07
XXV	16	Haidle, S., E. (Verwerfungslinie $L\,\beta$, $K\,\delta_2$)	1413,67	404,91
„	„	„ M. am Kreuzw., E. (weiß. Keuperfdst.)	1426,13	408,48
„	„	Katharinenlinde, Signalstein, oben . .	1638,01	469,16
„	„	„ „ „ E. ($K\,\delta_2$)	1636,38	468,70
XXIII	19	**Liebersbronn**, Brunnenweinberg, M., E.	1352,77	387,46
„	„	Daselbst, Häng. d. Stubensandst. ($K\,\delta_2$, δ_3)	1377,77	394,63
XXIV	18	**Wäldenbronn**, Wohnh. d. Balthas Würtele (Nr. 39), östl. Giebel, E. ($K\,\beta$) .	1100,98	315,35
„	„	„ Wasserfp.d.Heimbachs u.d.Brücke ($K\,\beta$)	1077,98	308,76
„	„	„ Mönchberg, Markstein, Erdfläche ($K\,\gamma$)	1133,77	324,74
„	18	Krähenhäule, Schlaggrenzstein $\left(\frac{\text{III}}{2}\,\frac{\text{V}}{4}\right)$, E. (an der Römerstraße) ($L\,\alpha$) .	1708,29	489,29
XXV	18	Steinebuckel, Signalstein, Erdfl. ($K\,\zeta$, $L\,\alpha$)	1689,91	484,03
XXIV	19	Birkengehren, Kreuzstraße, Erdfläche an der Eiche ($L\,\alpha$) .	1677,82	480,57
XXIII	20	**Eßling.Jägerhaus**, südöstl. First d. Scheune	1669,54	478,19
„	„	„ „ „ „ Erdfl. ($L\,\alpha$)	1637,74	469,09
XXII	24	Saisleshau, Parkhäuschen, Erdfl. ($L\,\alpha$)	1546,64	442,99
XXIII	21	Burgstall, Erdfläche am nordöstl. Eck der Schanze ($L\,\alpha$) .	1654,92	474,01
XXII	21	Egart, S., E. (Verwerfungslinie $L\,\gamma$, $K\,\delta$)	1319,70	377,99
XXIII	14	Steinprügelwald, Obgrzst. Nr. $\frac{102}{30}$, E. ($K\,\delta$, ε)	1211,32	346,95
„	„	„ Stubensandsteinbruch, ob. Rand	1223,12	350,33
„	„	„ Hängendes der Felsen . . .	1211,12	346,89
„	„	„ Liegendes der Felsen . . .	1186,12	339,73
„	„	Einöd, Wasserspiegel des Bachs unter der Straßenbrücke ($K\,\beta$, γ) .	808,72	231,64
XXII	14	Palmenwald, höchste Stelle, Erdfläche im Weg ($L\,\alpha$) .	1388,50	397,70

31. Markung Fellbach.

XXIX	15	Fellbach, Kirchthurm, Knopf	1129,00	323,37
„	„	„ „ Dachtrauf d.Laterne	1111,00	318,22
„	„	„ „ E., Pflaster, südl. Seite (D)	998,13	285,88
XXVIII	15	Dorfkelter, Erdfläche am südöstl. Eck ($K\,\alpha$)	1094,70	313,55
XXVII	15	Kapellberg (Cassini-Linde), Signalst., oben	1636,95	468,86
„	„	„ „ „ E. ($K\,\delta_1$)	1635,10	468,33
„	„	Reute, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	1150,20	329,44

Abthlg. N.O. d.Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d.Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVII	15	Gaigeler, Häng. d. Werksteinfelsen im Weg	1298,30	371,86
„	14	Reutekelterplatz, Häng. des Keuperschuttes	1117,75	320,14
„	13	Süßner, Markstein, Erdfläche ($K\alpha$, Gips)	1012,61	290,03
„	„	„ Gipsbruch, Hängendes der Felsen	1003,11	287,31
„	„	„ „ Sohle des Bruchs .	983,11	281,58
„	„	„ „ Liegendes der Felsen	953,11	273,00
XXVIII	14	Lerchenhaide (Gafferhaide), Hängendes des Keuperschuttes .	1083,13	310,24
XXIX	14	Deschen, Signalstein, Erdfläche (D) . .	984,91	282,10
„	„	An der langen Furche, Markstein, E. (D)	1014,37	290,54
XXX	14	Bahnhof Fellbach, Schwellenhöhe (D auf $M\zeta$)	982,66	281,46
„	15	Am Hegnacherweg, Kreuzweg, Erdfl. (D)	977,50	279,97
XXIX	16	Schindelrain, Signalst., Erdfl. ($M\zeta$, $K\alpha$)	959,82	274,92
XXVIII	17	Ehrenwach, Signalstein, Erdfläche (D) .	1044,50	299,17
„	„	Hundskothäcker, Markstein, Erdfl. ($K\alpha$)	1049,86	300,70
„	„	Haldenbachkelter, Erdfläche ($K\alpha$) . .	1113,44	318,91
„	„	„ First	1148,44	328,94
XXVI	17	Auf der Beiburg, oberer Rand der Lettengrube ($K\delta_3$) .	1660,84	475,70
„	„	„ Häng. d. Keuperbreccie in d. Straße	1625,80	465,67
„	„	„ Liegendes derselben ($K\delta_3$) . .	1605,80	459,94
„	„	Kernenbuckel, Signaltanne auf d. Plateau, Erdfläche ($L\alpha$) .	1782,10	510,43

32. Markung Geradstetten.

XXIX	26	Geradstetten, Kirchthurm, Knopf . . .	1062,07	304,20
„	„	„ „ Dachtrauf . .	966,28	276,76
„	„	„ E. auf d. südl. Seite ($K\alpha$)	888,44	254,47
„	„	Obenhinaus, Markstein, Erdfläche ($K\beta, \gamma$)	957,20	274,16
„	„	Kalte Herberg, Signalstein, Erdfl. (Fleins)	1296,20	371,26
„	„	Obenhinaus, Häng. d. Werkstbk. im Weg	937,20	268,44
XXVIII	26	Stegwiesen, Markstein, Erdfläche . .	826,83	236,82
„	„	„ „ „ . . .	826,86	236,83
„	„	„ Fahrbahn der Brücke . .	832,43	238,43
„	„	„ Wasserspr. d. Rems u. d. Brücke	821,23	235,21
„	„	Im Berg, Markstein, Erdfläche ($K\beta, \gamma$)	958,16	274,44
XXIX	24	Bahnhof Grunbach, Schienenhöhe . .	824,89	236,27
„	„	„ „ Schwellenhöhe ($K\alpha$)	824,54	236,17
XXVIII	25	Oberberg, Signalstein, Erdfl. ($K\delta_1$, Gips)	1204,66	345,04
„	„	„ Gipsgrube, oberer Rand (Fleins)	1208,85	346,24
„	„	„ Hängendes der Gipsbank . .	1185,25	339,48
„	25	Brühl, Markstein, Erdfläche	837,80	239,96
XXIX	25	Rollhof, Erdfl. am südwestl. Eck ($K\delta_1, \delta_2$)	1191,74	341,34
„	„	Altach, Markstein, Erdfläche	822,20	235,49
„	„	Hutwiesen, Markstein, Erdfläche . . .	824,25	236,08

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		33. Markung Groß-Heppach.		
XXIX	22	Groß-Heppach, Kirchthurm, Knopf . .	939,69	269,15
"	"	" " Dachtrauf .	885,86	253,73
"	"	" " E., östl. Seite ($K\alpha$)	809,86	231,96
XXX	22	Im Friz, Markstein, Erdfläche ($K\beta$) .	1162,96	333,10
"	"	" " Chr. Klopfers Bruch, Liegendes des 20′ mächtigen Werksteins .	1177,26	337,19
XXIX	23	Rank, Oberamtsgrenzstein, Erdfläche .	812,81	232,81
"	"	" Wasserspiegel der Rems am Einfluß des Gundelbaches .	801,71	229,63
"	"	Großer Ring, Markstein, Erdfläche . .	805,07	230,59
"	"	Hohenstein, " " . .	814,22	233,21
XXX	21	Pfahlbühl I, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$)	982,61	281,44
"	"	Beetlensäcker, Wegscheide, " ($K\alpha$)	939,07	268,97
XXIX	22	Mühle, Hochwasserstand von 1827 . .	798,00	228,57
"	"	" Erdfläche (Grenze $M\zeta$, $K\alpha$) .	790,00	226,28
"	"	Brühl, Markungsgrenzstein, Erdfläche .	793,50	227,27
"	"	Einfall, Markstein, Erdfläche	797,50	228,43
		34. Markung Grunbach. (OA. Schorndorf.)		
XXX	24	Grunbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1070,30	306,56
"	"	" " Dachtrauf . .	1017,93	291,56
"	"	" " Erdfläche ($K\alpha$)	942,13	269,85
"	"	Büchle, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_1$) .	1269,75	363,68
"	"	Mausöhrlesberg, Signalst., Erdfl. ($K\delta_1$)	1102,72	315,85
XXIX	24	Hölzlesäcker, Markstein, Erdfläche . .	890,70	255,12
"	"	Zwerchbett, " " . .	815,13	233,47
"	"	" höchster Wasserstand . . .	817,70	234,20
"	"	Mühläcker, Markstein, Erdfläche . . .	846,10	242,34
		35. Markung Hanweiler.		
XXXIII	22	Hanweiler, Rathhausthürmchen, Dachtrauf	1156,52	331,25
"	"	" Rathhs., E. am nordwestl. Eck ($K\alpha$)	1116,52	319,79
"	"	Käppelensrain, Markstein, Erdfläche . .	1230,34	352,40
"	"	" Werksteinbruch, Häng. d. Bank	1228,10	351,76
"	"	" " Lieg. " "	1203,40	344,68
"	"	Hüttlensrain, Häng. d. Werkst. am Waldrand	1295,40	371,03
		36. Markung Haubersbronn.		
XXX	33	Haubersbronn, Kirchthurm, Knopf . .	1022,87	292,97
"	"	" " Dachtrauf .	961,84	275,49
"	"	" " Erdfl. ($K\alpha$)	899,74	257,70
XXXI	32	Dürrwiesen, Markungsgrenzstein, Erdfl.	910,62	260,82
"	"	" Wasserspiegel der Wieslauf	886,62	253,95
"	"	Wanne, Signalstein, Erdfläche ($K\beta$) .	1141,87	327,05

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		37. Markung Hebsack.		
XXIX	27	Hebsack, Kirchthurm, Dachtrauf . . .	921,27	263,88
"	"	" " E., nördl. Seite ($K\alpha$)	863,57	247,34
"	"	Nonnenkopf, Markstein, Erdfläche ($K\beta$)	981,42	281,10
"	"	Stöckerhalde, Mrksgrzst. an d. Straße, E.	865,19	247,81
"	26	Gogelwiesen, Markstein, Erdfläche . .	825,10	236,32
		38. Markung Hedelfingen.		
XXIV	14	Hedelfingen, Kirchthurm, Knopf . . .	902,19	258,41
"	"	" " Dachtrauf . .	867,02	248,33
"	"	" " Erdfläche ($K\alpha$)	809,12	231,75
"	"	Wasen, Markstein am Kreuzweg, Erdfl.	787,16	225,46
XXIII	14	Einöd, " an der Straße, "	816,92	233,98
"	"	" Wasserspiegel des Bachs unter der Straßenbrücke ($K\beta, \gamma$) .	808,72	231,64
XXIV	13	Lenzenberg, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_2$)	1154,13	330,57
"	"	Im obern Roth, Markstein, Erdfl. ($K\delta_3$)	1292,57	370,22
		39. Markung Hegenlohe.		
XXI	28	Hegenlohe, Kirchthurm, Knopf	1537,82	440,47
"	"	" " Dachtrauf . .	1500,14	429,68
"	"	" " Erdfläche ($L\alpha$) .	1439,74	412,37
XXII	28	Bildäcker, Markstein, Erdfläche ($L\alpha$) .	1562,66	447,58
"	27	Im Thal, Wasserspiegel des Katzenbachs (unter der Hafenegart) ($K\delta_2$) .	1064,00	304,76
		40. Markung Hegensberg.		
XXII	19	Hegensberg, Rathhausthürmchen, Dachtr.	1264,17	362,09
"	"	" Rathhs., E. am Eing. ($K\delta_2$)	1204,97	345,13
"	"	Hühnerbühne, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$)	1223,10	350,33
"	"	Ob der Kenneburger Mühle, Markungsgrenzstein, Erdfläche ($L\alpha$) .	1089,45	312,05
"	"	Haarschwärz, Markungsgrenzstein, Erdfl.	1062,05	304,20
"	"	" Wasserspiegel d. Bäche am Zusammenfluß (Verwerfungslinie $L\alpha$ u. $K\delta_2$) .	1049,05	300,47
XXII	20	Kimmichsweiler, Wohnhaus d. Karl Luik (Nr. 2), E. am Eing. .	1412,81	404,66
"	"	" Scheideweg, E. (Gr. $K\varepsilon, L\alpha$)	1372,80	393,20
"	"	Roßwiese, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$) .	1482,91	424,74
"	"	Im obern Stöckenberg, Zehntmarkst., E.	1283,90	367,74
"	"	" " " Markstein, Erdfl.	1254,64	359,36
"	"	Daselbst, Steinbruch des Joh. Beutel,		
"	"	Hängendes der Sandsteinfelsen .	1291,70	369,97
"	"	" Liegendes " "	1271,70	364,24

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß	Meter.
XXil	20	Hofwiesenklinge, Wasserspiegel des Bachs	1209,60	346,46
"	"	Daselbst, Häng. der Opalinusthone und Jurensismergel am Aufschluß (Verwerfungslinie $L\,\varepsilon\,\zeta$, $O\,\alpha$ und $K\,\delta_3$) . .	1177,60	337,29
"	"	Beim Oberhof, Straßenscheide, Erdfläche (Verwerfungslinie $L\,\gamma$ u. $K\,\varepsilon$) .	1256,65	359,93
		41. Markung Hegnach.		
XXXIII	16	Hegnach, Kirchthurm, Knopf	1048,93	300,44
"	"	" " Dachtrauf . . .	1022,48	292,86
"	"	" " Erdfläche ($M\,\zeta$) .	969,98	277,82
"	"	Bei Hegnach, Signalstein, Erdfl. ($M\,\zeta$)	1027,60	294,33
"	"	Forsthaus, Erdfläche an der Straße . .	1023,50	293,15
"	"	Lindenäcker, Gr. $M\,\zeta$ u. $K\,\alpha$ an d. Kreuzstr.	1033,50	296,02
"	17	Burgmäuerlesäcker, Markstein, Erdfl. ($M\,\zeta$)	967,90	277,23
"	"	Bollhausen, Mrkst. ob d. Weinbrg., E. ($M\,\varepsilon$)	834,56	239,04
"	"	Buchwiesen, Wasserspiegel der Rems ($M\,\delta$)	743,05	212,83
"	15	Hardtwaldhäuschen, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	1035,50	296,59
		42. Markung Heiningen. (OA. Backnang.)		
XXXIX	26	Heiningen, Wohnhaus des Jak. Maier, Thürmchen, Knopf .	1058,59	303,21
"	"	" " " Dachtrauf	1052,94	301,59
"	"	" " E., südl. Giebel ($M\,\zeta$)	1008,44	288,84
"	"	Oberwies, Wasserspiegel des Maubachs am Ursprung ($M\,\zeta$, $K\,\alpha$) .	1018,00	291,58
"	"	Straßäcker, Signalstein, Erdfläche (D) .	1085,43	310,89
XL	26	Oberwiesfeld, " " (D) .	1038,88	297,56
		43. Markung Herdmannsweiler.		
XXXVI	24	Herdmannsweiler, Kirchthurm, Knopf .	1118,98	320,50
"	"	" " Dachtrauf	1090,49	312,34
"	"	" " E. ($K\,\alpha$)	1033,49	296,01
XXXVII	24	Seeäcker, Signalstein, Erdfläche (D) .	1095,20	313,69
"	"	Hongwasen, Markstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	1066,95	305,60
"	"	" Wasserspiegel des Bachs am Wegübergang ($K\,\alpha$) .	1061,75	304,11
"	25	Rothenbühlkelter, Erdfl. am südl. Eck ($K\,\alpha$)	1124,98	322,22
XXXVI	25	Ruzenberg I, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	1205,10	345,17
"	"	Degenhof, Wohnhaus des G. Sauer (Nr. 5),		
"	"	Dachtrauf d. südwestl. Giebeldächleins .	1234,46	353,58
		" " " Erdfläche ($K\,\alpha$)	1198,86	343,38
"	24	Ruzenberg II, Signalstein, Erdfläche (D)	1138,84	326,19

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXVIII	25	Rothenbühl, Werksteinbruch, ob. Rand ($K\beta$)	1309,20	374,98
"	"	" Sohle des Steinbruchs . .	1269,20	363,53
"	"	Kaiert, Markstein, Erdfläche	1394,08	399,30
"	"	" Oberamtsgrenzstein, Erdfl. ($K\gamma, \delta$)	1402,90	401,82
XXXVII	25	Hörnle, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_1$) .	1417,28	405,94
"	"	" $K\beta$ Werkstein, Hängendes . .	1337,30	383,03
"	26	Ueberzwerches Häule, Signalpunkt, Erdfläche im Weg .	1531,82	438,75
"	"	Hörnle, höchste Kuppe, Erdfläche ($K\delta_2$)	1561,80	447,33
		44. Markung Heumaden.		
XXII	13	Heumaden, Kirchthurm, Knopf . . .	1499,16	429,39
"	"	" " Dachtrauf . .	1470,38	421,15
"	"	" " Erdfläche ($L\alpha$)	1418,68	406,34
XXIII	13	Vögele, Signalstein, Erdfläche ($K\delta$) .	1173,08	336,00
XXII	12	Abendeck, Markstein, " ($L\alpha$) .	1486,55	425,78
		45. Markung Heutensbach.		
XXXVIII	28	Heutensbach, Thürmchen auf dem Wohnhause des Schultheißen Kurz, Knopf .	1062,12	304,22
"	"	" " " Dachtrauf	1052,87	301,57
"	"	" " Erdfl. am östl. Giebel ($K\alpha$)	1010,77	289,51
"	"	Ruith, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$) .	1150,23	329,45
"	29	Krebenreis, Kelter, E. am nordw. Eck ($K\alpha$)	1171,35	335,50
"	"	Bergwald, Lieg. d. Werksteins im Weg ($K\beta$)	1241,00	355,45
XXXVII	28	Neuwiesen, Markungsgrenzstein, Erdfläche	1278,90	366,31
"	"	Rohrwald, Häng. des Werksteins ($K\beta$)	1280,00	366,62
		46. Markung Hochberg. (OA. Waiblingen.)		
XXXVI	15	Hochberg, Kirchthurm, Knopf	903,41	258,76
"	"	" " Erdfläche ($M\delta$) .	792,85	227,09
"	"	Junge Weinberg, Markstein, Erdfläche .	916,69	262,56
"	"	" " Hoheneckerkalk im Weg, Hängendes ($M\zeta$) .	921,70	264,00
"	"	Ziegelhütteäcker, oberer Rand des Muschelkalksteinbruchs ($M\varepsilon$) .	911,70	261,13
XXXVII	15	Hochdorfer Allee, Markstein, Erdfl. (D)	982,33	281,36
XXXVI	16	Straßäcker, Signalstein, Erdfläche (D) .	1007,75	288,64
XXXIX	21	Kirschenhardthof, Whs. d. Chr. Hofmann, Dachtrauf des östl. Giebeldächleins .	1114,73	319,28
"	"	" " " Erdfläche (D)	1075,93	308,17
"	"	Birkwäldle, Signalstein, Erdfläche (D) .	1067,17	305,66
"	"	Hochberger Brand, Hängendes der untersten Keupermergel am westl. Waldrand .	1097,90	314,46

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		47. Markung Hochdorf. (OA. Waiblingen.)		
XXXVII	16	Hochdorf, Kirchthurm, Knopf	926,33	265,32
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	901,44	258,19
„	„	„ „ Erdfläche (*M δ*) .	844,34	241,84
„	„	Grundäcker, Markstein, Erdfläche . . .	786,46	225,26
„	„	Hasenwäldleswiesen, Wasserspiegel des Zipfelbachs an der Bachmündung (*M δ*) .	775,26	222,05
		48. Markung Höfen. (OA. Waiblingen.)		
XXXV	24	Höfen, Thurm, Knopf	1087,93	311,61
„	„	„ „ unteres Dachtrauf . .	1064,03	304,76
„	„	„ „ Erdfläche (*K α*) . . .	1032,03	295,60
„	25	Steinbock, Markstein, Erdfläche . . .	1125,20	322,28
„	„	„ Häng. d. *K β* Werkst. im Steinbruch	1190,00	340,84
		49. Markung Hößlinswarth.		
XXXI	27	Hößlinswarth, Kirchthurm, Knopf . .	1333,23	381,87
„	„	„ „ Dachtrauf .	1314,79	376,58
„	„	„ „ E., südl. Seite (*K δ*$_1$)	1267,29	362,98
XXX	26	Geradstetterweg (Buocherbergwald), Erdfläche im Kreuzweg (*K δ*$_3$) .	1585,20	454,04
XXXI	28	Sonnenschein, Markst. Nr. 35 am Weg, E.	1553,94	445,08
XXXII	28	Häule (Mönchsrain), Markungsgrzst., E.	1573,35	450,64
„	„	Hohenstein, höchste Stelle des Waldes, Erdfläche (*K δ*$_3$) .	1598,15	457,74
XXX	27	Neubrüch, Markstein, Erdfläche . . .	1407,90	403,25
„	„	Kohlrain, höchste Stelle, Erdfläche (*K δ*$_3$)	1439,40	412,28
		50. Markung Hohenacker. (OA. Waiblingen.)		
XXXIV	18	Hohenacker, Kirchthurm, Knopf . . .	1055,52	302,32
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1025,86	293,83
„	„	„ „ Erdfl. (*M ε, ζ*)	970,31	277,92
„	„	Binninger, Signalstein, Erdfläche (*D*) .	1052,21	301,38
XXXV	18	Billhardtshof, östl. Scheuer, Erdfl. (*M ζ*)	947,83	271,48
„	17	Hundsbuckel, Signalstein, Erdfläche (*D*)	1018,68	291,77
„	„	Kelterweingart, Signalstein, Erdfl. (*M ζ*)	996,79	285,50
„	„	„ Häng. d. Lettenkohle im Weg	975,80	279,49
		51. Markung Hohengehren.		
XXIV	26	Hohengehren, Kirchthurm, nördl. Knopf .	1695,39	485,60
„	„	„ „ Dachtrauf .	1678,15	480,66
„	„	„ „ E. am nordw. Eck (*L α*)	1615,95	462,84

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIV	26	Pfarräcker, Signalstein, oben	1611,16	461,47
„	„	„ „ Erdfläche ($L\,\alpha$)	1609,91	461,11
„	„	Theussenäcker, Straßenscheide, Erdfl. am Wegweiser ($L\,\alpha$) .	1662,15	476,08
„	27	„ Markstein, Erdfläche ($L\,\alpha$)	1661,35	475,85
„	26	Becherreutin, E. in d. Wegscheide (Gr. $K\,\delta, \varepsilon$)	1495,43	428,33
„	„	„ Markstein Nr. 80, Erdfläche	1515,33	434,02
XXIII	26	Klingenbronn, Signalstein, Erdfl. ($L\,\alpha$)	1551,84	444,48
„	25	Wanne (beim ehemal. Jagdschloß), Markungsgrenzstein, Erdfläche ($L\,\alpha$) .	1575,08	451,14
„	27	Wasserspiegel des Katzenbachs am Einfluß des Cytisbachs ($K\,\delta_2$) .	1138,00	325,95
XXIV	27	Wasserspiegel d. Katzenbachs am Bahnholz ($K\,\delta_2$)	1195,00	342,28
„	28	Heiden, Wasserspiegel der Bäche am Zusammenfluß ($K\,\delta_2$) .	1275,00	365,19
		52. Markung Kirchberg a. d. Murr.		
XLII	19	Kirchberg, Kirchthurm, Knopf	1101,95	315,62
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1053,03	301,61
XLI	18	Roth, Signalstein, Erdfläche ($M\,\delta$) . .	769,82	220,50
„	„	Bei der Brücke, Markstein, Erdfläche .	724,72	207,58
„	„	Wasserspiegel d. Murr unt. d. Brücke ($M\,\delta$)	719,02	205,94
„	„	Weitfeld, Signalstein, Erdfläche ($M\,\zeta$) .	1046,09	299,62
„	„	**Hunzelhof**, südwestlichstes Wohnhaus, südl. Giebelspitze .	1025,73	293,79
„	„	„ „ Erdfläche ($M\,\zeta$)	987,43	282,82
„	20	Hintere Haldenwiesen, Markstein, Erdfl.	745,50	213,53
„	„	Wasserspiegel der Murr am Einfluß des Buchenbachs ($M\,\delta$) .	736,70	211,01
„	„	Bergäcker, Signalstein, Erdfläche (D) .	1112,96	318,78
„	21	Steinbronnerhau, E. auf d. höchst. Stelle (D)	1158,00	331,68
		53. Markung Klein-Heppach.		
XXXI	21	Klein-Heppach, Kirchthurm, Knopf . .	984,61	282,01
„	„	„ „ E., westl. Seite ($K\,\alpha$)	897,09	256,95
„	„	Alter Berg, Markstein, Erdfl. (verstürzte Werksteinlager) .	1011,45	289,70
„	„	Lange Mantel, hofkammerliche Schützenhütte, Erdfl., südw. Seite ($K\,\beta, \gamma$) .	1204,85	345,10
„	22	Köpfle, Signalstein, oben	1533,98	439,37
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\delta_1$) .	1532,28	438,88
		54. Markung Korb. (OA. Waiblingen.)		
XXXII	20	Korb, Kirchthurm, Knopf	1147,90	328,78
„	„	„ „ Dachtrauf	1088,00	311,63
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\alpha$) . .	1028,40	294,56

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXII	20	Wiblingswingert, Signalstein, E. (*K β*)	1336,10	382,69
„	„	Beutelsgraben, Signalstein, Erdfl. (*K α*)	1094,25	313,42
„	„	Untere Frosthalde, höchste Stelle der Aecker (*K α*) .	1129,30	323,46
„	„	Wasserspiegel des Sees unten im Ort .	988,98	283,26
„	„	Häuschen am See, Erdfläche (*K α*) .	990,78	283,78
XXXIII	20	Nebelberg, Markstein, Erdfläche (*K β*) .	1358,92	389,23
„	„	„ *K β* Werksteinbruch, ob. Rand	1365,20	391,02
„	„	„ „ Sohle .	1321,00	378,36
„	„	Schänzle, Markst. am Scheideweg, E. (*K β*)	1363,54	390,55
„	21	Korberkopf, höchste Stelle, Erdfläche (*K δ*)	1588,00	454,84
XXXI	20	Beinsteinerweg, Markstein, „ (*K α*)	1052,03	301,33
XXXII	21	**Steinreinach**, Kirchthurm, Knopf . . .	1181,04	338,28
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1132,35	324,33
„	„	„ E. auf d. nördl. Seite (*K α*)	1064,05	304,77
„	„	Wasserspiegel des Bachs unter d. Straßenbrücke unten im Ort .	1006,80	288,37
„	„	Bei der Brücke, Markungsgrenzstein, E.	1023,20	293,07
„	„	Hummel, Markungsgrenzstein Nr. 70, E.	1130,86	323,90
„	„	„ Häng. d. Werksteinbank a. Weg (*K β, γ*)	1116,90	319,90
„	22	Immenreich, Mrkgsgrzst. Nr. 82, E. (*K δ*$_1$)	1315,30	376,73
„	21	Hörnleskopf, Punkt auf der Markungsgrenze, Erdfl. (*K δ*$_1$) .	1445,00	413,88
„	„	„ Häng. d. Sandstbk. im Steinbruch (*K δ*$_1$)	1420,00	406,72

55. Markung Leutenbach.

XXXVI	22	Leutenbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1044,32	299,12
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1020,25	292,22
„	„	„ „ E. (Trottoirplatte) (*M ζ*)	963,45	275,95
„	„	Bei der untern Brücke, Markstein, Erdfl.	942,57	269,97
„	„	Wasserspiegel des Buchenbachs unter der Brücke (Grenze *M ε, ζ*) .	936,27	268,17
XXXVII	22	Schloßäcker, Signalstein, Erdfläche (*D*) .	1056,79	302,69
XXXVI	21	Hochgericht, Markstein, Erdfläche (*K α*) .	1099,55	314,94
XXXVII	23	Stumpfenfeld, Signalstein, Erdfläche (*D*)	1089,66	312,10
„	24	Happichsäcker, Wasserspiegel des Bachs unter der Brücke (*D*) .	999,10	286,16

56. Markung Lippoldsweiler.

XLI	30	Lippoldsweiler, Wohnh. Nr. 1 (K. Oppenländer u. J. Reihlen), nördl. Giebelsp. .	1219,08	349,17
„	„	„ „ Erdfläche (*K α*)	1177,28	337,20
„	„	Allmand, Signalstein, Erdfläche (*K α*) .	1190,55	341,00
„	31	Buckelhalde, Markstein, Erdfläche . . .	1063,80	304,70
„	„	Wasserspr. d. Glaitenbachs unten i. Ort (*K α*)	1060,70	303,81

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XL	31	**Hohnweiler**, Dachreiter auf dem Wohnhaus Nr. 26, Dachtrauf .	1069,46	306,32
„	„	„ Erdfl. am südöstl. Giebel (*K α*)	1019,46	292,00
„	30	Hammerrain, Markstein, Erdfläche . .	968,93	277,52
„	„	„ Wasserspiegel des Glaitenbachs am Einfluß d. Däfernbachs (*K α*) .	965,73	276,61
„	32	Mooshau, Signalstein, Erdfläche (*K α*) .	1175,65	336,73
„	„	„ Wasserspiegel des Zehntbächles am Einfluß des Däfernbachs .	1096,10	313,95
„	„	**Däfern**, Wohnhaus des G. Krauter Nr. 38, südl. Giebelspitze .	1114,66	319,26
„	„	„ „ „ Erdfl. (*K α*)	1073,16	307,38

57. Markung Marbach.

XLI	14	Marbach, Stadtkirchthurm, Knopf . .	915,99	262,36
„	„	„ „ Erdfl. (*M ε*)	795,58	227,87
XLII	14	„ Alexanderskirche, Thurm, Knopf	946,71	271,16
XLI	14	„ Thorthurm, Knopf	939,44	269,08
„	„	„ „ Dachtrauf d. Laterne	922,89	264,34
„	„	„ „ Erdfläche (*M ζ*) .	822,43	235,56
„	13	Ramshaldenwiesen, Oberamtsgrzst., Erdfl.	677,63	194,09
„	„	„ Wasserfp. d. Neckars (*M δ*)	669,63	191,80
„	14	Schelmengrube, Signalstein, Erdfl. (*M ζ*)	881,40	252,45
„	„	Schillershöhe, höchste Stelle der Anlagen	885,60	253,66
„	„	„ Hängendes des 15′ mächtigen Felsenlagers von Hoheneckerkalk .	885,60	253,66
„	15	Eck, Signalstein, Erdfläche (*D*) . . .	1041,80	298,39
XL	15	Reute, Signalstein, Erdfl. (*D* auf *M ζ*)	966,86	276,93
„	„	„ Markstein, Erdfläche	929,17	266,14
„	14	„ Kreuzstraße, Erdfläche (*M ζ*) .	910,40	260,76
XXXVIII	17	**Siegelhausen**, Wohnhaus Nr. 8 (J. Häusermann), östl. Giebelspitze .	933,04	267,24
„	„	„ „ „ Erdfl. (*D*)	885,74	253,70
„	„	Klingenäcker, Markstein, Erdfläche (*K α*)	984,78	282,06
„	18	Weischäcker, Signalstein, E. (*D* auf *K α*)	1039,64	297,78
„	„	Neuberg, Hängendes der Gipsmergel .	1014,80	290,66

58. Markung Maubach.

XL	24	Maubach, Wohnhaus des Schultheißen, Thürmchen, Knopf .	1028,02	294,45
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1022,11	292,76
„	„	„ „ östl. Giebel, E. (*M ε, ζ*)	969,31	277,63
„	„	Spiz, Oberamtsgrenzstein, Erdfläche . .	949,42	271,94
„	„	„ Wasserspiegel d. Maubachs im Weg	941,62	269,70
„	„	Steinländle, Hängendes des Muschelkalkdolomits im Steinbruch .	966,02	276,69

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XL	25	Mühläcker, Markstein, Erdfläche . . .	1043,09	298,77
„	„	„ Kreuzweg, „ (*M* ζ) .	1032,90	295,85
„	„	Erdfallhalde, Markstein, „ (*M* ζ) .	994,93	284,97
„	„	Wasserspiegel des Maubachs unter der Straßenbrücke am Ort .	965,80	276,63
„	„	Weingartsäcker, Mrkgsgrzst. a. Weg, E. (*D*)	1038,46	297,44
XXXIX	25	Raise, Markstein, Erdfläche (*M* ζ) . .	973,85	278,93
„	„	„ Wasserspr. d. Bäche a. Zusammenfl. (*M* ζ)	971,95	278,39
XLI	25	Galgenberg, Signalstein, Erdfläche (*K* α)	1140,13	326,56
„	„	„ „ oben . . .	1141,43	326,93

59. Markung Miedelsbach.

XXXII	32	Miedelsbach, Wohnhaus des Chr. Ehmann (Nr. 21), Thürmchen, Knopf .	983,33	281,65
„	„	„ „ Erdfl., nördl. Giebel (*K* α)	926,33	265,32
„	„	Haubenacker, Signalstein, Erdfläche (*K* α)	1015,29	290,80

60. Markung Neckargröningen.

XXXV	15	Neckargröningen, Kirchthurm, Knopf .	860,80	246,55
„	„	„ „ Dachtraf	798,10	228,59
„	„	„ „ Erdfl. (*D*)	735,00	210,52
„	14	Aldingerfeld, Markungsgrzst., Erdfl. (*M* ε)	873,29	250,13
XXXVI	14	Rothäcker, Markstein, Erdfläche . . .	830,31	237,82
„	„	Uhlberg, oberer Rand d. Steinbruchs (*M* ε)	875,50	250,76

61. Markung Neckarrems.

XXXIV	15	Neckarrems, Kirchthurm, Knopf . . .	846,48	242,45
„	„	„ „ Dachtraf . .	806,48	230,99
„	„	„ „ Erdfläche (*M* δ)	737,78	211,32
„	„	Rappenhau, Markstein, Erdfläche . .	998,41	285,97
„	„	Schütte, Kreuzweg, Erdfl. (Grenze *M* ε, ζ)	909,40	260,47
„	„	„ Markstein, Erdfläche (*M* ζ) . .	915,74	262,29
„	„	Oeffingerweg, höchste Stelle der Aecker (*D*)	1003,50	287,42
„	14	Wölfle, Signalstein, Erdfläche (*M* ε) .	946,31	271,04
„	„	„ Steinbruch, Häng. d. festen Bänke (*M* ε)	889,40	254,74
XXXV	15	Neckarbrücke, Fahrbahn	725,59	207,83
„	„	„ Wasserspr d. Neckars unt. d. Brücke (*M* δ)	705,09	201,95
„	„	Wasserspr. d. Neckars am Einfl. d. Rems (*M* δ)	704,55	201,80
„	„	Hesenbühl, Signalstein, Erdfläche (*M* ζ)	919,72	263,43
„	„	Hummelberg, Steinbruch, Hängendes der festen *M* ε Bänke .	887,10	254,08
„	16	Höhe II, Signalstein, Erdfläche (*D*) .	1005,75	288,07
„	15	Remseck, Schloßgebäude, E. am Eing. (*M* δ)	849,44	243,30

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		62. Markung Neckarweihingen.		
XXXVIII	12	Neckarweihingen, Kirchthurm, Knopf .	882,92	252,89
„	11	Wasserspiegel des Neckars unter d. Brücke	672,70	192,68
XXXIX	14	Burghalde, Signalstein, Erdfläche (*M* ζ)	951,31	272,48
„	„	In Bergen, Häng. der Muschelkalkfelsen	864,00	247,47
„	13	Buß, Signalstein, Erdfläche (*M* ζ) . .	892,97	255,77
„	„	„ Grenze *M* ε, ζ	867,90	248,59
„	„	Schwertäcker, Signalstein, Erdfläche (*D*)	1025,22	293,65
XL	13	Henke, Signalstein, Erdfläche (*D*) . .	942,83	270,05
„	„	Reuth, Hängendes der Lettenkohle . .	918,00	262,94
„	„	„ Liegendes „ „ . .	878,00	251,48
		63. Markung Nellmersbach.		
XXXVIII	23	Nellmersbach, Rathhaus, Thürmch., Knopf	1096,24	313,99
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1085,97	311,05
„	„	„ „ „ Erdfl. (*D*)	1038,37	297,41
„	„	Holzweg, Signalstein, Erdfläche (*D*) . .	1115,76	319,58
„	„	Backnangerhöhe, Signalstein, Erdfl. (*D*)	1097,72	314,41
„	„	Buchwiesen, Oberamtsgrenzstein, Erdfl. (*D*)	1061,22	303,96
„	25	Rothbühl II, Signalstein, Erdfläche (*K* β)	1308,14	374,68
„	„	Rothenbühl, Kreuzweg, Erdfläche (*K* β) .	1315,24	376,71
		64. Markung Neustadt. (OA. Waiblingen.)		
XXXII	18	Neustadt, Kirchthurm, Knopf	1015,17	290,77
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	988,49	283,12
„	„	„ „ Erdfläche . . .	948,69	271,73
„	„	Thoräcker, Markst. am Weg, E. (Gr. *M* ε, ζ)	1015,35	290,82
„	„	Sehrenfeld, Signalstein, Erdfläche (*K* α)	1078,97	309,04
„	17	**Badhaus**, E. an d. Staffel d. Façade (*M* δ)	776,77	222,49
„	„	Kostisol, Signalstein, Erdfl. (*D* auf *K* α)	1050,44	300,87
„	„	**Klein-Heguach**, Markstein am Garteneck, Erdfläche (*M* δ, ε) .	895,66	256,54
„	19	Gipsgrube, Schützenhütte, Erdfläche (*K* α)	1064,02	304,76
XXXIII	18	Hohenackerweg, Signalstein, Erdfläche (*D*)	1027,03	294,16
„	19	Sehrenberg (Leonberg), Signalst., E. (*K* δ)	1285,51	368,20
„	„	„ „ „ obere Fläche	1286,81	368,57
„	„	Hintere Leonberg, Häng. d. Gerölls im Weg	1171,30	335,49
„	„	Erbach I, Signalstein, Erdfläche (*K* α) .	1070,43	306,60
XXXIV	18	Stegäcker, Markstein, Erdfläche . . .	982,48	281,40
„	„	„ Wasserspiegel des Bachs . .	931,91	266,92
„	„	„ Häng. d. Lettenkohlensandsteins	957,68	274,30
„	19	**Erbachhof**, südwestl. Wohnhaus, Erdfl. (*M* ζ)	1023,96	293,29
		65. Markung Ober-Berken.		
XXVI	32	Nassenfurch, höchste Stelle der Aecker (*L* α)	1766,30	505,91
XXIV	32	Beckenschlag, südl. Plateau, E. (Gr. *K* δ_3, ε)	1682,60	481,93

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		66. Markung Ober-Türkheim.		
XXV	15	Ober-Türkheim, Kirchthurm, Knopf . .	1045,98	299,59
„	„	„ „ „ unt. Dachtr.	997,50	285,71
„	„	„ „ „ E., südl. Seite ($K\gamma$)	945,40	270,78
„	„	Häldis, Signalstein, Erdfläche ($K\gamma$) .	1220,06	349,45
XXIV	15	Küchenthal, Markstein, Erdfläche . . .	851,44	243,87
„	„	„ Kleemann'sche Fabrik, Erdfl., östl. Seite (Grenze $K\beta, \gamma$) .	825,25	236,37
„	14	Wasserspiegel des Neckars unter dem Steg	773,76	221,62
„	„	Bahnhof, Schwellenhöhe	795,66	227,90
XXV	14	Bronnmorgen, Signalstein, Erdfläche (A)	780,35	223,51
XXII	15	**Baumwollspinn- und Weberei Brühl**, Direktors Wohnung, Erdfl., nördl. Ecke (A) .	807,15	231,19
		67. Markung Ober-Weissach.		
XL	29	Ober-Weissach, Whs. Nr. 4, Thürmch., Kn.	1011,54	289,73
„	„	„ „ „ „ Dachtrauf	1004,22	287,63
„	„	„ „ „ westl. Giebel, E. ($K\alpha$)	958,22	274,46
„	„	Hohholz, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$) .	1151,59	329,84
„	„	„ „ Stein oben . .	1152,69	330,16
„	30	**Kammerhof**, nordwestl. Wohnhaus, Erdfläche am nördl. Giebel ($K\alpha$) .	1074,01	307,62
XXXIX	30	Allmandacker, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$)	1130,69	323,85
„	29	**Wattenweiler**, Scheuer des Adam Beck Nr. 2, westl. Giebelspitze .	1098,14	314,53
„	„	„ „ Erdfläche ($K\alpha$)	1056,74	302,67
„	30	Seeweinberg, Kelter, E. am nördl. Eck ($K\alpha$)	1168,23	334,61
XXXVIII	30	Alter Hau, Oberamtsgrenzstein Nr. 54 an der Straße, Erdfl. ($K\delta_2$) .	1572,10	450,28
		68. Markung Oedernhardt.		
XXXIII	27	Halde, Markstein, Erdfläche ($K\delta_2$) .	1380,84	395,50
„	„	Langenäcker, höchste Stelle, Erdfl. ($K\delta_2$)	1415,80	405,52
		69. Markung Oeffingen.		
XXXII	14	Oeffingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1084,96	310,76
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1060,16	303,65
„	„	„ „ Erdfläche ($M\zeta$) .	979,62	280,58
„	„	Beim Rößle, Markstein, Erdfläche . .	966,17	276,73
„	„	Unter der langen Furche, M., E. (Gr. $M\varepsilon, \zeta$)	866,12	248,07
„	„	Daselbst, Hängendes des Muschelkalks im Bruch ($M\varepsilon$) .	850,80	243,69
XXXIII	14	Aldingerweg, Markstein, Erdfläche . .	844,98	242,02
„	„	„ Häng. d. diluvialen Süßwasserkalkes	855,00	244,89

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXIII	14	Büchenau, Markstein, Erdfläche . . .	929,27	266,16
„	„	„ „ am Kreuzweg, E. ($M\,\zeta$)	934,97	267,80
„	„	„ Grenze ($M\,\zeta$, $K\,\alpha$)	944,40	270,50
„	„	Hardt, Hängendes des Gipsmergels . .	959,40	274,79
„	„	Kelternacker, Markstein, Erdfläche . .	955,68	273,73
„	„	„ Kreuzweg, „ ($M\,\zeta$)	959,00	274,68
„	„	Tennhof, E. am südl. Oekonomiegeb. ($M\,\zeta$)	915,42	262,20
„	15	Hardt, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	1056,50	302,61
„	„	Hardtwald, höchste Stelle, Erdfläche ($K\,\beta$)	1101,00	315,35
„	„	Hundsbuckel, Kelter, Erdfläche am nördl. Eck ($M\,\zeta$, $K\,\alpha$) .	943,30	270,18
		70. Markung Oeschelbronn. (OA. Waiblingen.)		
XXXVI	27	Oeschelbronn, Rathhaus, Thürmch., Kn.	1489,37	426,59
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1481,95	424,46
„	„	„ „ E. am Eing. ($K\,\delta_1$)	1436,74	411,51
„	„	Lohfeld, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_1$) .	1400,22	401,05
XXXVII	26	Stöckenhof, Gasthaus zur Krone, Knopf auf dem östl. Giebel .	1635,02	468,31
„	„	„ „ „ Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1587,92	454,81
„	27	Sündle, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_3$) .	1572,82	450,49
„	„	„ „ Stein oben . .	1574,12	450,86
		71. Markung Oppelsbohm.		
XXXIV	27	Oppelsbohm, Kirchthurm, Knopf . . .	1198,87	343,38
„	„	„ „ Dachtrauf .	1155,18	330,87
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\alpha$)	1072,68	307,24
„	„	Badgärten, Markstein, Erdfläche . . .	1047,80	300,11
„	„	„ Wasserspiegel des Buchenbachs unter der Brücke ($K\,\alpha$) .	1038,60	297,48
„	„	Retzäcker, Signalst., Erdfl. (Gr. $K\,\gamma$, δ_1)	1158,99	331,96
„	26	Oberlauch, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1391,16	398,46
„	28	Ziemerkelter, E. am nordw. Eck (Gr. $K\,\beta$, γ)	1265,99	362,61
„	„	Gänsrain, Markstein, Erdfläche . . .	1292,79	370,28
„	„	Alter Hau, Steinbruch $K\,\delta_1$, oberer Rand	1380,00	395,27
XXXIII	27	Zehntwiesen, Schafhaus, Erdfläche am nordöstl. Eck ($K\,\alpha$) .	1056,70	302,66
		72. Markung Oßweil.		
XXXVII	12	Oßweil, Kirchthurm, Knopf	1120,56	320,95
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1064,02	304,76
XXXVII	13	Spitzacker, Signalstein, Erdfläche (D) .	994,38	284,81
„	„	Köpfle, „ „ (D) .	933,17	267,28
XXXVI	13	Guldenmann, Markungsgrenzst., E. (D)	944,19	270,44

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		73. Markung Plochingen.		
XXII	24	Zaisleshau, Markstein $\left(\frac{3}{83}\right)$, Erdfl. ($L\,\alpha$)	1563,59	447,85
„	„	„ Oberamtsgrenzstock, E. ($L\,\alpha$)	1541,45	441,51
		74. Markung Poppenweiler.		
XXXVIII	14	Poppenweiler, Kirchthurm, Knopf . .	1074,90	307,88
„	„	„ „ Dachtrauf .	987,69	282,90
„	„	„ „ Erdfl. ($M\,\zeta$)	896,19	256,69
„	„	Mühläcker, Markstein, Erdfläche . . .	709,32	203,16
„	„	Wasserspiegel des Neckars am Einfluß des Zipfelbachs ($M\,\delta$) .	687,22	196,83
„	15	Mittelländer, Signalstein, Erdfläche (D)	958,21	274,45
„	„	Hochdorferweg, „ „ (D)	917,94	262,92
XXXIX	14	Kechler, Markstein an der Straße, Erdfl.	924,82	264,89
„	„	„ Hängendes der Lettenkohle . .	920,00	263,51
„	15	Hohlweg, Markstein am Kreuzweg, E. (D)	980,62	280,87
„	17	Lemberg, Signalstein, Erdfläche ($K\,\beta$) .	1269,29	363,55
„	16	Hercheräcker, Signalstein, Erdfläche (D)	1063,84	304,71
		75. Markung Rettersburg.		
XXXV	27	Rettersburg, Rathhaus, Thürmchen, Kn.	1131,48	324,08
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1125,68	322,42
„	„	„ „ E. am östl. Giebel ($K\,\alpha$)	1072,36	307,15
„	„	Wegscheide, Signalstein, E. (Gr. $K\,\beta, \gamma$)	1243,34	356,12
„	28	Steinäcker, Markstein, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	1106,62	316,96
„	„	Weiherwiesen, Wasserspiegel des Buchenbachs am Einfluß des Baches ($K\,\alpha$) .	1086,32	311,15
„	29	Kieselhof, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1505,53	431,22
„	„	Kieselhof, Wohnh. des Karl Veyhl (Nr. 73), Spitze des Stockhafens auf d. Kamin .	1511,36	432,89
„	„	„ „ Erdfl. am südöstl. Eck ($K\,\delta_2$)	1475,26	422,55
„	28	Buchplatte, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_1$)	1351,99	387,24
„	„	Hundshau, Scheideweg, Markst., E. ($K\,\gamma$)	1276,16	365,52
„	„	Auf'm Berg, Markstein, Erdfläche ($K\,\beta$)	1268,15	363,23
XXXVI	27	Ezlensberg, Kelter, Erdfläche am südl. Eck (Grenze $K\,\alpha, \beta$) .	1262,90	361,72
„	28	Königsbronnwald, Schlag-Grenzpfosten Nr. 1, Erdfl. ($K\,\delta_1$) .	1467,36	420,28
„	29	„ höchste Stelle, E. ($K\,\delta_2$)	1517,40	434,62
		76. Markung Rohrbronn.		
XXIX	27	Rohrbronn, Rathhausthürmchen, Knopf .	1286,90	368,60
„	„	„ „ Dachtrauf	1278,55	366,20
„	„	„ „ E. ($K\,\delta_1$)	1233,25	353,23

Abthlg. N.O. d.Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d.Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		77. Markung Rommelshausen.		
XXVIII	18	Rommelshausen, Kirchthurm, Knopf	1085,22	310,83
"	"	" " Schallladen, unten	1009,05	289,01
"	"	" " E., südl. Seite ($K\alpha$)	943,05	270,11
"	17	Reutäcker, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$)	1063,20	304,53
"	"	Haldenbachkelter, E. am südl. Giebel ($K\alpha$)	1039,43	297,72
"	"	Am Haldenbacherweg, Markstein, E. ($K\alpha$)	1027,81	294,39
"	19	Oelmühle, Erdfl. am südöstl. Giebel ($K\alpha$)	892,80	255,72
XXIX	18	Lachenäcker, Signalstein, Erdfläche (D)	954,09	273,27
XXVII	18	Hardthau, Schützenhütte, Erdfl. am nördl. Giebel ($K\beta$)	1143,84	327,62
XXVI	17	Auf der Beiburg, Mrkgsgrzst., E. ($K\delta_3$)	1681,26	481,55
		78. Markung Rothenberg.		
XXVI	15	Rothenberg, Kirchthurm, Knopf	1401,72	401,49
"	"	" " Dachtrauf	1373,86	393,50
"	"	" " E., nördl. Seite ($K\beta$)	1314,36	376,46
"	"	Wohnhaus d. Schultheißen Kurrle, Erdfl. am südl. Giebel	1326,12	379,83
"	"	" Häng. d. Werksteinfelsen $K\beta$ im Bruch (25′ mächtig)	1316,00	376,93
"	"	Wohnhaus des Joh. Ph. Münzenmaier Nr. 90, Erdfl. am nördl. Eck	1247,10	357,20
"	"	" Liegendes d. Werksteins (Gr. $K\alpha,\beta$)	1261,10	361,21
"	"	Kelter, Erdfläche am nordöstl. Eck ($K\alpha$)	1124,92	322,20
"	14	Kapelle, Mitte des goldenen Knopfs	1500,74	429,85
"	"	" Querbalken des Kreuzes	1507,44	431,77
"	"	" Erdfläche (Trottoir) ($K\delta$)	1430,58	409,75
"	"	Mönchberg, Markstein, Erdfläche, Hängendes des Gipslagers ($K\alpha$)	1135,49	325,23
"	"	Albäcker, Markstein, Erdfläche (Verwerfungslinie $K\zeta$, $K\gamma$)	1381,97	395,83
"	"	Heidenweinberge, Markstein, Erdfl., Hängendes des Werksteins ($K\beta$)	1318,79	377,73
"	15	Steingruben, höchste Stelle, M., E. ($K\delta$)	1433,22	410,51
"	"	Halden, Liegendes d. Stubensandst. ($K\gamma,\delta$)	1409,00	403,57
"	"	" M., E. (Häng. d. Sandst., Gr. $K\delta_1,\delta_2$)	1491,21	427,12
XXVII	15	Hinterer Berg, Markstein, Erdfläche	1173,25	336,05
"	"	" " verstürzte Werksteinschichten, oben ($K\beta$)	1162,85	333,07
"	"	" " Thalsohle	1127,85	323,04
XXVI	15	Halden, Markstein, Erdfl. ($K\delta_1$ Sandsteinplatten im Weg)	1429,96	409,57
"	"	" Wegweiser, Erdfläche	1496,64	428,67
"	"	" Liegendes des Fleinssandsteins	1519,00	435,08

Abthlg. d. Flurkarten. Schichte	N.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVI	16	Böcke, Hängendes des Konglomerats .	1557,30	446,05
„	„	„ Markstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$) .	1582,30	453,21
XXVII	„	Birkenwald, Markungsgrenzstein, Erdfl.	1658,83	475,13
„	„	„ höchste Stelle, E. ($K\,\delta_2, \delta_3$)	1673,83	479,42
		79. Markung Rudersberg.		
XXXVI	31	Rudersberg, Kirchthurm, Knopf . .	1099,94	315,05
„	„	„ „ Dachtrauf .	1065,62	305,22
„	„	„ „ E., nördl. Seite ($K\,\alpha$)	971,52	278,26
„	„	Hofacker, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	1048,15	300,21
„	„	Saukelter, Erdfl. auf der südl. Seite ($K\,\alpha$)	1006,42	288,26
„	30	Schönbühl, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_1$)	1415,56	405,45
„	„	Rickertsbühl, Kuppe, Häng. d. Werkst. ($K\,\beta$)	1293,50	370,49
„	„	**Seelach**, Wohnhaus der G. Franks Wittwe, Nr. 178, westl. Giebelspitze .	1273,60	364,79
„	„	„ „ Erdfl. am Eing. ($K\,\alpha$)	1234,80	353,67
„	„	**Kirchenacker**, Wohnhaus, östl. Giebelspitze	1088,98	311,91
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\alpha$)	1063,18	304,52
„	32	Wieslaufwiesen, Markungsgrzst., E. ($K\,\alpha$)	983,30	281,64
„	„	„ Wasserspiegel der Wieslauf	977.80	280,06
„	„	**Bumhof**, Whs. d. Gg. Vöhl, E. am westl. Eck	1152,43	330,08
„	„	Kieselfeld, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	1083,71	310,40
„	„	„ Kreuzweg, Erdfläche . . .	1073,71	307,54
XXXVII	32	Oberndorfer Kelter, E. am südwestl. Eck ($K\,\alpha$)	1029,48	294,87
„	31	Eichberg, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_1$)	1479,95	423,89
„	„	Jux, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_3$) .	1728,64	495,12
„	„	„ „ obere Fläche . . .	1730,59	495,68
„	„	„ Häng. d. Fleinsplatten am Waldrand	1668,60	477,93
„	29	Zweracker, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_3$)	1664,67	476,80
„	„	„ „ Stein oben . .	1665,57	477,06
„	„	Kreuz, Markungsgrenzstein, Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1620,61	464,18
„	„	„ Wegweiser, Erdfläche (Fleins) .	1613,13	462,04
„	„	**Königsbronnhof**, Wohnhaus des Anwalt G. A. Hahn (Nr. 8), First .	1747,16	500,43
„	„	„ „ E. am südl. Giebel ($K\,\delta_3$)	1707,36	489,03
„	„	„ Wohnhaus des Michael Bauer (Nr. 7), südl. Giebelspitze .	1735,64	497,13
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\delta_3$)	1694,94	485,47
„	„	Stallung, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1555,20	445,44
XXXVIII	29	Romansweiler, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1638,82	469,40
„	„	„ „ Stein oben .	1640,32	469,82
„	30	Wattenweiler Berg, höchste Stelle ($K\,\delta_2$)	1663,60	476,49
		80. Markung Ruith.		
XXII	14	Neuenberg, Kelter, E. am südöstl. Eck ($K\,\zeta$)	1340,84	384,05
„	„	„ OA.-Grenzstock im Kreuzweg, E. ($L\,\alpha$)	1378,45	394,82

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		81. Markung Schanbach.		
XXIV	21	Schanbach, Kirchthurm, östl. Knopf . .	1627,18	466,06
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1607,73	460,49
„	„	„ „ E., nordöstl. Eck ($L\alpha$)	1564,63	448,15
„	„	Haldenäcker, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$)	1610,94	461,41
„	„	„ höchste Stelle ($L\alpha$) . . .	1625,84	465,68
XXV	20	Lobenroth, Wohnhaus des J. G. Kiesel (Nr. 5), westl. Giebelspitze .	1678,88	480,87
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$)	1643,78	470,82
„	„	Bei Lobenroth, Signalstein, Erdfl. ($L\alpha$)	1661,15	475,79
XXIII	21	Eingemachte Wiese, Signalst., E. ($L\alpha$)	1629,38	466,69
„	22	Ranzen, Oberamtsgrenzstein, Erdfläche .	1573,66	450,73
„	„	„ Wegweiser an d. Kreuzstr., E. ($L\alpha$, S.)	1579,36	452,36
		82. Markung Schlichten. (OA. Schorndorf.)		
XXV	30	Schlichten, Kirchthurm, Knopf . . .	1784,77	511,20
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1764,80	505,48
„	„	„ „ E. (18″ u. d. Sockel) ($L\alpha$)	1721,20	492,99
„	„	Hinterfeld, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$)	1727,94	494,92
„	„	Struth, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$) .	1748,03	500,67
„	29	Jausenwiesen, Mrkgrzst. Nr. 164, E. ($K\delta, \varepsilon$)	1486,80	425,85
„	„	Brühl, Grenze $K\varepsilon$, $L\alpha$ im Weg . .	1702,00	487,49
„	„	Bühläcker, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$)	1721,71	493,14
XXIV	30	Stockäcker, Wegscheide am Wald, E. ($L\alpha$)	1741,06	498,68
„	„	Brittergehren, Wegscheide, Erdfläche . .	1716,31	491,59
„	31	„ Mrkgsgrzst. Nr. 399, E.	1410,62	404,03
„	„	„ südlichster Punkt der Markungsgrenze, Markst., Erdfl. ($K\delta_1, \delta_2$)	1235,37	353,84
		83. Markung Schmiden.		
XXXI	14	Schmiden, Kirchthurm, Knopf . . .	1065,26	305,12
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1053,54	301,76
„	„	„ „ E., nördl. Seite ($M\zeta$)	976,14	279,59
„	13	Hoferweg, Signalstein, Erdfläche (D) .	1043,59	298,91
XXX	13	Bergweg, „ „ (D) .	1056,52	302,61
XXXII	15	Waiblingerhöhe, Markungsgrzst., E. (D)	1051,05	301,05
„	16	Mühlwegle, Signalstein, Erdfläche (D) .	1062,48	304,32
XXXI	16	Holzweg, Oberamtsgrenzstein, Erdfl. (D)	1015,96	290,99
XXX	15	Weidach, Markstein, Erdfläche (D) . .	966,30	276,77
		84. Markung Schnaith.		
XXVII	23	Schnaith, Kirchthurm, südl. Knopf . .	1016,85	291,25
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	996,60	285,45
„	„	„ „ Erdfl., östl. Seite ($K\alpha$)	939,00	268,95

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVI	23	Ludwigsmühle, Hauptgeb., Erdfl. am Eing.	884,08	253,22
"	"	" Wasserspiegel des Schlierbachs unter der Brücke ($K\alpha$) .	873,18	250,10
"	25	Buchhaldenschlag, Erdfläche im Weg an der Jagdgrenze ($K\delta_3$) .	1380,65	395,45
"	"	Buchhaldenwasen, Erdfläche im Kreuzweg ($K\delta_2, \delta_3$) .	1320,65	378,26
"	24	Buchhalde, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_2$)	1216,56	348,45
XXIV	24	Hochkreuth, " " . . .	1103,26	316,00
"	"	Baach, Wohnhaus des Jos. Zoller (Nr. 6), südöstl. Giebelspitze .	1015,92	290,98
"	"	" " " Erdfläche	980,42	280,81
"	"	" Wasserspiegel des Schlierbachs unter der Brücke (Grenze $K\gamma, \delta$) .	971,92	278,38
XXVII	24	Nonnenberg, Signalstein, Erdfl. ($K\delta, \varepsilon$)	1464,10	419,35

85. Markung Schornbach.

XXXI	30	Schornbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1031,84	295,54
"	"	" " Dachtrauf . .	989,42	283,39
"	"	" " E. a. d. südl. Seite ($K\alpha$)	923,22	264,43
"	"	Wasserspiegel des Bachs bei der Kirche .	919,00	263,22
"	29	Rothe Bergle, Grenze $K\gamma, \delta$	1216,60	348,46
"	"	" " Werksteinschiefer ($K\beta, \gamma$)	1136,60	325,55
"	"	Birkhäule, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_2$)	1432,20	410,21
"	"	Mannshaupten, Wohnhaus des Ludwig Frey Nr. 5, Dachtr. d. Giebeldächleins .	1365,62	391,14
"	"	" " Erdfl. am südl. Eck ($K\delta_1$)	1331,02	381,23
"	"	Weidle, Markstein, Erdfl. (Grenze $K\beta, \gamma$)	1113,55	318,95
"	"	Kleewiesen, Erdfl. an der Straße ($K\alpha$)	985,43	282,25

86. Markung Schorndorf.

XXVIII	31	Schorndorf, Stadtkirchthurm, Knopf .	1080,32	309,43
"	"	" " Altanengel., ob. Rand	1044,23	299,09
"	"	" " Erdfl., südl. Seite (A)	890,63	255,10
XXIX	31	Bahnhof, Schienenhöhe	873,30	250,13
"	"	" Schwellenhöhe (A)	872,95	250,03
"	"	Haus Nr. 396, E. am südw. Eck d. Scheuer	873,15	250,09
"	30	Grafenberg, Signalstein, Erdfl. ($K\delta_1$)	1247,12	357,20
"	32	Altlachenwasen, Markstein, Erdfläche (A)	870,49	249,30
"	"	" Zehntgrenzstein, Erdfl. (A)	871,69	249,67
"	"	" Wasserspiegel der Rems am Einfluß der Wieslauf .	863,59	247,35
"	31	Erlenwiesen, Zehntgrenzstein, Erdfl. (A)	862,40	247,01
"	"	Bei der neuen Brücke, Kreuzstr., Fahrbahn	865,84	248,00

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIX	30	Steinwasen, Markstein, Erdfläche (*A*) .	854,40	244,72
„	32	Hammerschlag, Markstein, Erdfläche . .	877,10	251,22
XXVIII	32	Hegenau, Markstein, Erdfläche (*A*) . .	912,00	261,22
„	30	Fahrbahn d. Kreuzstraße vor d. Ziegelhütte	855,80	245,12
„	31	Untere Brücke, Hochwasserstand von 1827	854,60	244,78
„	„	Weite Gärten, Markstein, Erdfläche (*A*)	886,76	253,99
„	„	Hinter der Burg, Kreuzstraße, Markst., E.	912,77	261,44
„	„	Grabengärten, Kreuzstraße, Erdfläche (*A*)	892,10	255,52
„	32	Galgenberg, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta_1$)	1230,62	352,48
„	„	Villa Burk, Plattenboden d. Veranda ($K\,\delta_1$)	1232,02	352,88
„	30	Sauwasen, Markstein, Erdfläche . . .	848,50	243,03
XXVII	31	Ottilienberg, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta_1$)	1209,73	346,49
„	32	Eichenbach, „ „ ($K\,\delta_2$)	1312,01	375,79
„	„	Hungerbühl, Markstein, „ ($K\,\alpha$) .	1063,07	304,49
XXVI	32	Stadtwald Abtshäule, Markungsgrenzstein, Erdfläche ($L\,\alpha$) .	1734,17	496,70
„	31	Brenten, höchster Punkt des Waldes ($L\,\alpha$)	1752,56	501,97
XXX	31	Sünchenberg, Markstein Nr. 37 am Waldrand, Erdfläche ($K\,\gamma$, δ) .	1311,62	375,68
„	32	Senchenäcker, Signalstein, Erdfl. ($K\,\alpha$)	974,90	279,23
„	30	Holzberg, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1284,74	367,98
„	„	Triebschlag, höchste Stelle, Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1314,70	376,56
„	„	Holzberg, Grenze $K\,\delta_1\,\delta_2$	1263,00	361,75
XXXI	31	Spitalwald, höchste Stelle, Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1361,70	390,02
„	29	Rotherberg, Signalstein, Erdfläche ($K\,\gamma$)	1201,70	344,19

87. Markung Schwaikheim.

XXXV	20	Schwaikheim, Kirchthurm, Knopf . .	1084,78	310,71
„	„	„ „ Dachtrauf .	1033,27	295,95
„	„	„ „ E., südl. Seite ($M\,\zeta$)	958,78	274,62
»	19	Unten im Ort, Markstein, Erdfläche ($M\,\zeta$)	897,90	257,18
„	„	„ „ „ Wasserspiegel des Zipfelbachs unter d. Brücke .	894,50	256,21
„	„	„ „ „ Brücke, höchste Stelle der Brüstung .	902,80	258,58
„	18	Furthlensäcker, Markstein, Erdfläche ($M\,\zeta$)	941,86	269,77
„	„	Schönbühl, Muschelkalksteinbruch $M\,\varepsilon$, oberer Rand .	909,20	260,42
„	„	„ Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	1021,03	292,45
„	20	Trieb, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	993,99	284,70
XXXVI	20	Holderheft, Signalstein, Erdfläche (D) .	1080,37	309,44
„	19	Bittenfelderweg, Signalstein, Erdfl. (D)	1004,77	287,79
XXXIV	19	Zwischen den Linden, Signalstein, E. (D)	1110,33	318,02
„	21	Steinbruch, Signalstein, Erdfläche ($K\,\beta$)	1264,05	362,05
„	„	Hohreusch, oberer Rand des großen Werksteinbruchs ($K\,\beta$) .	1274,00	364,90

Abthlg. N. O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		88. Markung Steinach. (OA. Waiblingen.)		
XXXII	26	Steinach, Kirchthurm, Knopf	1121,29	321,16
"	"	" " Dachtrauf . . .	1099,74	314,99
"	"	" " Erdfläche ($K\,\alpha, \gamma$)	1053,04	301,62
"	"	Brühl, Markstein, Erdfläche (A) . . .	1019,13	291,90
"	"	" Wasserspr. d. Bachs unt. d. Brücke (A)	1017,23	291,36
"	"	Sandäcker, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1380,75	395,48
		89. Markung Steinenberg. (OA. Schorndorf.)		
XXXIV	32	Steinenberg, Kirchthurm, Knopf . . .	1148,13	328,85
"	"	" " Dachtrauf . .	1088,35	311,73
"	"	" " Erdfläche ($K\,\alpha$)	1012,65	290,05
"	"	Gaisgurgelwiesen, Markstein, Erdfl. ($K\,\alpha$)	1076,61	308,37
"	"	" Wasserspr. d. Bachs im Wegüberg.	1058,61	303,21
		90. Markung Stetten im Remsthal.		
XXVII	19	Stetten, Kirchthurm, unterster Knopf .	1036,36	296,84
"	"	" " Dachtrauf . . .	1020,44	292,28
"	"	" " Erdfl., nordw. Seite ($K\,\alpha$)	922,44	264,21
"	"	**Schloß Stetten**, Hauptportal, Schwelle ($K\,\alpha$)	924,80	264,88
"	"	Tannenäcker, Wegweiser an der Zehntscheuer, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	949,28	271,90
"	"	Beim Schloß, Wasserspiegel des Bachs unter der Straßenbrücke ($K\,\alpha$) .	890,39	255,03
"	"	Lindhalde, Häng. der Werksteinfelsen im großen Bruch ob der Straße ($K\,\beta$) .	1115,88	319,61
"	20	Lindhalde I, Signalstein, Erdfl. ($K\,\beta, \gamma$)	1127,57	322,96
"	"	Sonnenberg, Kelternplatz, Hängendes des Werksteins ($K\,\beta$) .	1107,60	317,24
"	18	Bühlweinberge, Markstein, Erdfl. ($K\,\alpha$)	1065,43	305,16
"	"	Hardthütte, Erdfl. am südl. Giebel ($K\,\alpha$)	1008,50	288,86
"	"	Katzenkelter, Erdfl. am nordw. Eck ($K\,\alpha$)	1059,55	303,48
XXVI	19	Sieben Linden, Signalst., Erdfl. ($K\,\delta_2$, Häng. der 15′ mächtigen Fleinsfelsen) .	1271,55	364,20
"	"	Hirtenstraße, Markstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	1001,93	286,98
"	"	Hauenkelter, Erdfl. am nördl. Eck ($K\,\alpha$)	1018,57	291,74
"	"	Bei der Hauenkelter, Wegweiser, E. ($K\,\alpha$)	1030,01	295,02
"	"	Unter den 7 Linden, Markstein, Erdfläche	1187,51	340,13
"	"	" " " Hängendes des Werksteins im Bruch ($K\,\beta$) .	1167,51	334,40
"	20	Lindhalde II, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1348,22	386,16
"	"	" Markstein, Erdfläche . .	1372,54	393,13
"	"	" Fleinsbruch, Häng. d. Felsen	1377,50	394,55
"	"	" " Lieg. derselben	1357,50	388,82

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVIII	20	Seemühle, E. am nordöstl. Eck d. Hauptgeb.	857,64	245,65
„	„	„ Wasserſp. d. Strümpfelbachs ($K\alpha$)	858,54	245,91
„	19	Hangwaid, Signalstein, Erdfläche (D) .	978,27	280,20
XXV	19	Gemeindewald, Steinbruch, ob. Rand ($K\beta,\gamma$)	1109,36	317,75
„	„	„ „ Hängendes d. Werkſteinfelſen ($K\beta$) .	1102,36	315,74
„	„	„ „ Liegendes derſelben	1067,36	305,72
„	18	Katzenkopf, Signaltanne auf dem Plateau, Erdfläche ($K\varepsilon, \zeta$) .	1719,14	492,40
		91. Markung Strümpfelbach. (OA. Waiblingen.)		
XXVI	21	Strümpfelbach, Kirchthurm, Knopf . .	1128,14	323,12
„	„	„ „ Dachtrauf .	1089,05	311,93
„	„	„ „ E., ſüdl. Eck ($K\beta$)	1028,75	294,66
„	„	Altenbergkelter, E. am öſtl. Eck (Gr. $K\beta,\gamma$)	1060,72	303,82
„	„	Rathhaus, Erdfläche am öſtl. Eck . .	1002,68	287,19
„	„	Beim Rathhaus, Waſſerſpiegel des Strümpfelbachs unter der Brücke .	995,38	285,10
„	„	Frohnklingenhölzle, Signalſt., E. ($K\delta_3$)	1470,82	421,28
XXVII	21	Vogelbuckel, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_3$)	1339,97	383,80
XXVI	20	Vordere Gaſtenklinge, Markſtein, Erdfläche	1072,06	307,06
„	„	„ „ Werkſteinbruch, ob. Rand	1112,06	318,52
„	„	„ „ Hängendes d. Felſen ($K\beta$)	1092,06	312,79
„	„	„ „ Liegendes „ „ . .	1067,06	305,63
		92. Markung Thomashardt.		
XXIII	28	Thomashardt, Rathhausthürmchen, Knopf	1680,30	481,28
„	„	„ „ Dachtrauf	1675,91	480,02
„	„	„ Erdfl. am Rathhauseingang ($L\alpha$)	1628,20	466,35
„	„	Innere Stockäcker, Markſtein, Erdfl. ($L\alpha$)	1627,97	466,29
„	29	Ebene, Fahrbahn der Straße bei Nr. 5 ($L\alpha$)	1685,08	482,65
„	30	„ „ „ „ „ „ 6 ($L\alpha$)	1678,23	480,68
XXIV	28	Langbett, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$) .	1663,34	476,42
„	29	Schelmenäcker, Markſtein, Erdfläche ($L\alpha$)	1676,91	480,31
„	„	„ Markſtein Nr. 146, Erdfl.	1678,46	480,75
„	„	Katzenſtich I, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$)	1640,70	469,93
„	„	„ Kreuzſtraße, „ ($L\alpha$)	1685,26	482,70
„	„	Kreuzhau, höchſte Stelle, „ ($L\alpha$)	1700,00	486,92
„	„	Dreiangel, Fahrb. d. Straße b. Nr. 16 ($L\alpha$)	1703,43	487,90
„	„	„ „ Kreuzſtraße ($L\alpha$)	1683,86	482,30
XXV	28	Haubertſohl, Fahrb. d. Kaiſerſtr. b. Nr. 6 ($L\alpha$)	1631,11	467,19
„	„	„ „ „ „ „ „ 7 ($L\alpha$)	1626,72	465,93
		93. Markung Uhlbach. (OA. Canſtatt.)		
XXV	15	Uhlbach, Kirchthurm, Knopf	1134,38	324,91
„	„	„ „ E., nördl. Seite ($K\alpha$)	990,21	283,62

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXV	15	Schleifmühle, Erdfläche am nördl. Eck .	930,33	266,47
„	„	„ Wasserspiegel des Uhlbachs	918,03	262,94
„	16	Rüderner Haide, Steinbruch $K\delta_2$, Häng. der Felsen .	1588,90	455,10
„	„	„ „ „ Lieg. „ „ .	1558,90	446,50
XXVI	16	Gaiern, Markstein, Erdfläche ($K\delta_2$) .	1557,49	446,10
„	15	Steingrubenäcker, Markstein, Erdfläche .	1433,22	410,51
„	„	Gözenberg, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_1$)	1471,25	421,40
„	17	Hirschplan, Markungsgrenzst., E. ($K\delta_3$)	1544,53	442,39
		94. Markung Unterbrüden.		
XLI	29	Unterbrüden, Whs. Nr. 30, Thürunch., Kn.	1024,13	293,33
„	„	„ „ „ „ „ Dachtrauf	1016,02	291,01
„	„	„ „ E. am Hauseing. ($K\alpha$)	965,62	276,57
„	„	Wasserspiegel des Brüdenbachs am Einfluß des Holzbachs .	949,40	271,93
„	30	Altenbergkelter, E. auf d. südl. Seite ($K\alpha$)	1069,48	306,32
		95. Markung Unter-Schlechtbach.		
XXXV	31	Unter-Schlechtbach, Thürmchen auf dem Rathhaus (Haus Nr. 30), Knopf .	1003,32	287,37
„	„	„ „ „ Dachtrauf	995,78	285,21
„	„	„ „ Erdfl. am westl. Giebel	944,18	270,43
„	„	**Ober-Schlechtbach**, Erdfl. am Wohnh. von Gg. Wahl (Nr. 26), nordw. Ecke .	957,73	274,32
„	„	„ Wasserp. d. Wieslauf unt. d. Brücke	948,03	271,54
„	„	Galgenberg, Markungsgrenzstein, Erdfläche	1078,66	308,95
„	„	Obere Gehrenspiel (Grenze $K\alpha, \beta$) . .	1088,70	311,83
„	„	„ „ Hängendes der rothen Werksteinschiefer .	1138,70	326,15
„	„	Dornhalde, Kelter, E. am nordw. Eck ($K\alpha$)	951,83	272,63
„	30	Buch, Markstein am Waldeck, Erdfl. ($K\delta_1$)	1346,84	385,77
„	„	Oberberg, Aufschluß $K\gamma$, Hängendes .	1306,80	374,30
„	„	„ Grenze $K\gamma, \delta_1$	1316,80	377,16
„	„	**Lindenthal**, Wohnhaus des Jak. Entriß Nr. 35, Erdfl. am östl. Giebel ($K\alpha$) .	1022,24	292,79
„	„	Bei Lindenthal, Markstein, Erdfl. ($K\alpha$)	1012,33	289,95
„	32	Sommerrain, Signalst., E. (Gr. $K\beta, \gamma$)	1261,80	361,41
XXXIII	32	Steinach, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$) .	1104,81	316,44
XXXIV	32	Gögelberg, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha, \beta$)	1189,48	340,66
„	„	Römerstein, höchste Stelle d. Kuppe ($K\alpha, \beta$)	1214,58	347,88
„	„	**Michelau**, Wohnhs. des W. Mayer Nr. 1, Erdfl. am nordwestl. Eck ($K\alpha$) .	927,80	265,74
„	30	Unter Buch (Erlenberg), Oberamtsgrenzstein, Erdfl. ($K\delta_1$) .	1423,03	407,59

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXVI	30	Brandhau, Markungsgrzst. Nr. 9, E. ($K\delta_1$)	1405,00	402,42
„	29	Buch (beim Königstein), Markst., E. ($K\delta_1$)	1447,56	414,61
„	„	„ Erdfläche im Kreuzweg vor dem Wilhelms-Denkmal ($K\delta_1$) .	1436,96	411,58
		96. Markung Unter-Türkheim.		
XXVI	13	Unter-Türkheim, Kirchthurm, Knopf .	908,15	260,11
„	„	„ „ „ Dachtrauf .	871,61	249,65
„	„	„ „ E., nördl. Seite ($K\alpha$)	801,21	229,49
„	„	Neckarbrücke, Fahrbahn	787,84	225,66
„	„	Bahnhof, Schwellenhöhe (A)	785,59	225,01
„	„	Wasserspiegel d. Neckars unt. d. Brücke (A)	767,34	219,78
„	14	Mönchberg, Markst. auf d. Kuppe, Punkt auf d. Verwerf.-Linie ($K\alpha$ Gips u. $K\delta$), E.	1233,26	353,23
„	„	Unterer Mönchberg, Markstein, Erdfläche	1068,82	306,14
„	„	„ „ Sohle der Klinge, Punkt		
„	„	auf der Verwerfungslinie $K\gamma\delta_1$, $K\alpha$.	1018,32	291,67
„	„	Galgenberg, Markstein, Erdfläche . . .	880,05	252,07
„	„	„ verstürzter $K\delta$ Felsen im Weg	870,65	249,37
„	„	Am Rothenbergerweg, Markstein, Erdfl.	880,30	252,14
„	„	„ „ Häng. des Keuperwerksteins	857,20	245,52
„	„	„ „ „ „ Hauptmuschelkalks im Steinbruch .	905,10	259,24
„	„	„ „ „ „ im Weg . . .	887,50	254,20
„	„	„ „ Dolomitische Lettenbank über dem Muschelkalk .	906,20	259,56
„	„	Liegendes der untern Kalkbank der Lettenkohle (8′ über dem Bonebed) .	895,60	256,52
„	„	Bivalven-Bank der Lettenkohle . . .	914,30	261,88
„	„	Obere feste Kalkbank der Lettenkohle . .	924,80	264,88
„	„	Liegendes des Keupergipses im Weg .	936,50	268,23
„	„	Gipsgrube, oberer Rand	955,70	273,73
„	„	Häng. des untern Gipses (Steinmergel)	987,80	282,93
„	„	Heidenweinberge, Hängendes des Keuperwerksteins im Steinbruch .	1295,86	371,16
„	„	Hinterberg, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$)	1006,05	288,15
XXVII	14	Goldberg, Gipssteinbruch $K\alpha$, ob. Rand	1002,30	287,08
„	„	„ „ Häng. der Felsen	999,30	286,22
„	„	„ „ Sohle d. Bruchs	958,30	274,48
„	15	Simonrothhäuschen, First	1092,02	312,78
„	„	„ Erdfl. am nordw. Giebel ($K\alpha$)	1074,42	307,74
„	13	Diebach, Muschelkalksteinbr., ob. Rand ($M\delta$)	918,12	262,97
„	„	„ „ Sohle . . .	828,12	237,19
		97. Markung Unter-Weissach.		
XL	28	Unter-Weissach, Kirchthurm, Knopf . .	1105,91	316,76
„	„	„ „ Schallladen, untere Rahme	1009,80	289,23

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XL	28	Unter-Weissach, Kirchthurm, Erdfläche .	938,80	268,89
„	„	„ „ Fahrbahn der Brücke .	921,53	263,95
„	„	Wasserspiegel der Weissach unter d. Brücke (beim Einfluß d. Brüdenbachs) ($M\,\delta$) .	909,73	260,57
„	„	Hundsgasse, Markst. an d. Straße, E. ($K\,\alpha$)	978,71	280,32
„	„	„ Häng. d. Lettenkohle (Gr. $M\,\zeta$, $K\,\alpha$)	948,70	271,73
„	„	Kelter, Erdfläche am südwestl. Eck ($K\,\alpha$)	1039,79	297,82
„	„	Stecherhalde, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	1023,03	293,02
»	„	Seewiesen, Wasserſp. d. Weissach (Gr. $M\,\delta, \varepsilon$)	926,29	265,31
„	„	„ Markungsgrenzstein, Erdfläche	939,79	269,18
„	„	**Aichholzhof**, Whs. Nr. 3, E. auf d. westl. Seite	947,49	271,38
„	„	Wannengrund, höchste Stelle der Aecker .	1083,10	310,23
„	27	Auf der Ebene, Signalstein, Erdfl. ($K\,\alpha$)	1068,50	306,04
XLI	27	**Dresselhof**, östl. Whs., E. (Keupermergel)	1053,32	301,70
„	„	Unterer Dresselberg, Muschelkalksteinbruch, oberer Rand ($M\,\delta$) .	934,69	267,72
„	„	Unterer Kärcher, Markstein, Erdfläche .	915,10	262,11
„	„	„ „ Wasserſp. d. Weissach an d. Markungsgrenze, Einfl. d. Madlesbachs .	886,50	253,91
„	„	Unterer Kärcher, Muschelkalksteinbruch, ob. Rand ($M\,\delta$) .	950,20	272,16
„	28	Blindenreisach, Markungsgrenzst., E. (D)	1116,21	319,71
„	„	Bergäcker, Markstein, Erdfläche . . .	988,11	283,02
„	„	**Untere Mühle** (Benzenmühle), Hauptgeb., Dachtr. am nordöstl. Giebel .	954,21	273,31
„	„	„ „ Erdfläche ($M\,\delta$) .	905,81	259,44
„	„	„ „ Wasserspiegel der Weissach im Wegübergang .	897,81	257,15
„	„	Hinter der Benzenmühle, Muschelkalksteinbruch, oberes Lager, Hängendes ($M\,\delta$) .	919,21	263,28
„	„	Vordere Mühlhalde, Grenze ($M\,\zeta$, $K\,\alpha$)	999,32	286,23
„	30	Kohlhau, Signalstein, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	1155,46	330,95
		98. Markung Vorder-Weißbuch.		
XXXIII	29	Vorder-Weißbuch, Rathhaus, Dachtraufe am nordwestl. Eck .	1446,90	414,42
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1420,50	406,86
„	„	Bühl I, Signalstein, oben	1477,74	423,26
„	„	„ „ Erdfl. (rother Sandgrus) ($K\,\delta_3$) .	1476,24	422,83
„	28	Halde II, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1459,64	418,07
„	30	Heiligenfeld, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta_3$)	1527,92	437,63
XXXII	29	Hohberg, Markstein, Erdfläche . . .	1298,87	372,02
„	„	„ höchster Straßenpunkt ($K\,\delta_1, \delta_2$)	1305,37	373,89
„	„	Wolfsklinge, oberer Rand am Steinbruch des Werkmstr. Schmid von Schorndorf .	1270,40	363,87

Abthlg. d. Flurkarten. Schichte	N.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXII	29	Wolfsklinge, Häng. d. weiß. Bausdst. ($K\delta_1$)	1240,40	355,28
„	„	„ Liegendes daselbst	1225,40	350,98
„	„	Bettlesäcker, Signalstein, Erdfl. ($K\delta_2$)	1359,03	389,26
		99. Markung Waiblingen.		
XXXI	18	Waiblingen, Stadtkirchthurm, Knopf .	979,44	280,53
„	„	„ „ Dachtrauf	935,46	267,94
„	„	„ „ E., südl. Seite ($M\delta$)	799,86	229,10
„	17	Wachthurm, Knopf	976,76	279,77
„	„	„ Dachtrauf	942,29	269,89
„	„	„ Erdfläche ($M\delta$)	839,79	240,53
„	19	Felsenberg, Signalstein, Erdfläche ($M\zeta$)	911,31	261,02
„	18	Korberhöhe, „ „ ($M\zeta$)	1011,15	289,62
XXXII	16	Obere Kostisol, Markungsgrzst., E. ($K\alpha$)	1037,15	297,06
„	„	„ „ Hängendes von $K\alpha$ am See	1022,40	292,84
„	17	Pfingstwasen, Markungsgrzst., E. ($M\delta$)	763,77	218,76
„	„	Wasserspr. d. Rems an d. Markungsgrenze	754,07	215,98
„	21	Hörnleskopf, Signalpunkt, Erdfl. ($K\delta_2$)	1483,88	425,02
„	22	„ Fleinsbruch, oberer Rand .	1492,00	427,34
„	„	Immenreich, Jägerh., E. am nördl. Eck ($K\gamma$)	1227,00	351,44
„	„	Eichenhau, Mrkgsgrzst. Nr. 15, E. ($K\delta_2$)	1565,29	448,33
„	23	Zipfelbachwald, M. an d. Straße, E. ($K\delta_2$)	1510,56	432,66
XXX	16	Weidach I, Signalpunkt, Erdfläche (D)	993,75	284,63
„	17	Bahnhof Waiblingen, Schwellenhöhe ($M\zeta$)	939,82	269,19
„	„	Röthe, Markstein, Erdfläche ($M\zeta$) . .	958,73	274,60
„	18	Kalkofen, Signalstein, Erdfläche ($M\zeta$) .	818,64	234,48
„	„	Unterer Ring, Markstein, Erdfläche . .	771,38	220,94
„	„	„ „ Wasserspiegel der Rems .	765,88	219,37
XXIX	17	Ob dem Schüttelgraben, Markst., E. (D)	945,44	270,80
		100. Markung Waldrems.		
XXIX	25	Waldrems, Whs. d. Schultheißen Hieber, Thürmchen, Knopf .	1051,77	301,25
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1045,29	299,39
„	„	„ „ E., südl. Giebel ($M\zeta$)	999,19	286,19
„	26	Heiningerweg, Wegw., E. am Kreuzweg (D)	1100,64	315,25
XXXVIII	26	Horbach, Wasserspiegel im Wegübergang	1074,05	307,63
„	25	Rothenbühl, Werksteinbr., ob. Rand ($K\beta$)	1315,20	376,70
„	„	„ „ Sohle . . .	1276,20	365,53
„	„	Höchberg, Werksteinbruch, ob. Rand ($K\beta$)	1297,80	371,72
„	26	Rothbühl, Signalstein, Erdfläche ($K\beta$) .	1233,49	353,30
„	25	Rothenbühl, höchste Kuppe, Erdfl. ($K\delta_1$)	1428,90	409,27
		101. Markung Wangen. (OA. Canstatt.)		
XXV	13	Wangen, Kirchthurm, Knopf	1007,40	288,54
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	981,64	281,16

Abthlg. N. O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXV	13	Wangen, Kirchth., Erdfl. am östl. Eck ($K\,\beta$)	919,04	263,23
„	12	Löweneich, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_3$)	1365,50	391,11
„	13	Gasth. z. Krone, E. am nordöstl. Eck ($K\,\alpha$)	777,52	222,70
		102. Markung Weiler. (OA. Schorndorf.)		
XXVIII	29	Weiler, Kirchthurm, Knopf	957,49	274,25
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	941,19	269,58
„	„	„ „ Erdfläche (D) . .	883,99	253,19
„	„	Gemeine Hut, Markungsgrenzstein, Erdfl.	861,05	246,62
„	„	Stockach, Markungsgrenzstein, Erdfläche	840,50	240,74
„	30	Dürrbach, Fahrbahn der Straßenbrücke .	876,30	250,99
„	28	Riedwiesen, Markungsgrenzstein, Erdfläche	840,30	240,68
XXVII	30	Heiligenacker II, Signalstein, Erdfläche .	1026,71	294,07
„	„	Hoher Rain, Hängendes der blauen Gipsmergel am Weg .	997,50	285,71
„	„	Hohäcker, Häng. d. Werkstbk. im Weg ($K\,\beta, \gamma$)	1057,73	302,96
„	„	„ Markstein Nr. 67, Erdfläche .	1024,53	293,45
„	29	Beutersberg, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta_1$)	1208,54	346,15
XXVI	31	Brenten, höchste Stelle des Waldes ($L\,\alpha$)	1752,56	501,97
„	30	Steinmäurich, Wegscheide, Erdfl. (Fleins u. Konglomerat) .	1377,12	394,44
„	„	Schülersrain, Punkt in der Straße, Erdfl.	1596,08	457,15
„	„	„ Hängendes in d. $K\,\delta_3$ Sandgrube an der Straße .	1606,08	460,02
„	„	Reute, Hilfspunkt im Wald, Erdfläche .	1573,18	450,59
		103. Markung Weiler z. Stein.		
XXXVIII	21	Weiler zum Stein, Kirchthurm, Knopf .	1095,48	313,77
„	„	„ „ „ „ Dachtrauf	1061,89	304,15
„	„	„ „ „ „ E. ($M\,\delta$)	1008,29	288,80
„	„	Maßholderäcker, Signalstein, Erdfl. ($M\,\zeta$)	1048,90	300,43
„	23	Ebene, Häng. d. Gipsmergel im Weg ($K\,\alpha$)	1170,00	335,11
„	22	Bäumle, Signalstein, Erdfläche (D) .	1178,35	337,51
XXXIX	22	Heidenhof, Schafhs., E. am südl. Giebel (D)	1050,55	300,90
XXXVII	20	Straßäcker, Signalstein, Erdfläche (D) .	1078,94	309,03
„	„	Morgenbachwiesen, M. am Weg, E. ($M\,\zeta$)	989,74	283,48
„	21	Vogelgärten, Steinbruch, oberer Rand .	961,00	275,25
„	„	„ Häng. d. 30′ mächt. $M\,\delta$ im Steinbr.	958,00	274,39
„	„	Oberer Brühl, Oberamtsgrenzstein, Erdfl.	941,77	269,74
„	„	„ „ Wasserspiegel d. Buchenbachs	918,77	263,16
		104. Markung Winnenden. (OA. Waiblingen.)		
XXXV	23	Winnenden, Stadtkirchthurm, Knopf .	1152,79	330,18
„	„	„ „ Dachtrauf	1101,88	315,60
„	„	„ „ Erdfl., nördl. Seite	1014,48	290,57

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXV	23	Winnenden, Thorthurm, Knopf . . .	1134,85	325,05
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1081,99	309,91
„	„	„ „ E., westl. Seite	1007,19	288,48
„	„	**Winnenthal**, Schloßkirche, Thurm, Knopf	1075,78	308,13
„	„	„ „ Erdfl. am Chor	980,35	280,79
„	„	Burgweg, Signalstein, Erdfläche (*D*) .	1072,29	307,13
„	„	Armenhaus, E. am nordw. Eck (Gr. *M* ζ, *K* α)	975,23	279,33
„	24	Seewiesen, Markstein, Erdfläche . . .	974,07	279,00
„	„	„ Wasserspiegel des Buchenbachs am		
„	22	Einfl. d. Herdmannsweiler-Bachs (*K* α) .	960,17	275,01
„	„	Wette, Markstein, Erdfläche	957,12	274,14
„	„	„ Straßenbrücke, Fahrbahn . . .	958,32	274,48
„	„	„ Wasserspiegel des Zipfelbachs unter der Brücke (*M* ζ) .	950,72	272,31
„	21	Ob dem Teufelsbrunnen, Wasserspiegel des Zipfelbachs (*M* ζ) .	928,33	265,89
XXXVI	21	„ „ „ Markungsgrenzstein, E.	932,53	267,10
„	„	Breitlauch I, Signalstein, Erdfläche (*D*)	1103,95	316,20
„	22	Aeußere Schray, Signalstein, Erdfl. (*D*)	1027,79	294,38
XXXIV	22	Schwaikheimerholz, Markungsgrenzstein an der Staatsstraße, Erdfl. (*K* α) .	1097,81	314,44
„	„	Schafweide, Signalstein, Erdfläche (*K* α)	1192,98	341,70
„	23	Stöckach-Kelter, Erdfl. am östl. Eck (*K* α)	1058,69	303,23
„	„	Roßberg, Signalstein, Erdfläche (*K* δ) .	1353,80	387,76
„	„	„ Häng. d. Werksteins im Weg (*K* β)	1254,60	359,35
„	„	Rappenhalde, Liegendes des Werksteins .	1224,60	350,75
„	„	Schenkenberg, Ruhbank am Waldsaum, Erdfl. (Grenze *K* γ, δ) .	1351,19	387,01
„	„	Ruithkelter, Erdfl. am nördl. Eck (*K* α)	1082,10	309,94
XXXIII	23	Haselstein, Signalstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1488,69	426,39
„	„	„ Hängendes der Fleinsfelsen .	1512,70	433,27
„	„	„ höchste Stelle, Erdfl. ($K\,\delta_3$)	1563,60	447,85
„	22	Halde, Markstein, Erdfläche (*K* α) . .	1074,05	307,63
„	„	Brückleswiese, Wasserspiegel des Zipfelbachs im Wegübergang (*K* α) .	1033,85	296,12
„	21	Hüttlensrain, Schlaggrenzpflock Nr. 5, E.	1429,31	409,39
„	„	„ höchste Stelle, Erdfl. ($K\,\delta_1$)	1459,10	417,92

105. Markung Winterbach.

(OA. Schorndorf.)

XXVIII	28	Winterbach, Kirchthurm, Knopf . . .	987,15	282,74
„	„	„ „ Dachtrauf . .	937,93	268,64
„	„	„ „ Erdfl., östl. Seite (*A*)	854,53	244,76
„	„	Wasserspiegel d. Rems unter d. Brücke (*A*)	827,65	237,06
„	„	Kelternbrücke, Fahrbahn, höchste Stelle .	848,15	242,93
„	„	Kelter, Erdfläche am südöstl. Eck (*A*) .	836,75	239,66
„	„	Bei der Kelter, Hochwasserstand von 1827	839,00	240,31

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVIII	29	Sönder, Markstein, Erdfläche	850,73	243,67
„	„	Pfingstwasen, Markstein, Erdfläche (*A*) .	849,30	243,26
„	30	Wasserspr. d. Rems am Einfl. d. Ramsbachs	838,10	240,05
„	27	Gäbelensäcker, Markstein am Weg, Erdfl.	831,70	238,22
„	„	Weihergärten, Markstein, Erdfläche (*A*)	860,70	246,52
„	„	Ueberhau, Markstein, Erdfläche . . .	833,50	238,73
„	„	Breitwiesen, Markstein, Erdfläche (*A*) .	834,47	239,01
„	26	Hörnlesäcker, Markst. im untern Gewand, E.	869,50	249,04
„	„	Roßwasen, Markstein, Erdfläche . . .	827,10	236,90
XXIX	28	Bruckäcker, Straßenstein, Erdfläche . .	849,53	243,32
„	„	Rohrbronner, Markungsgrzst., E. ($K\gamma, \delta$)	1174,40	336,37
„	„	„ Werksteinbruch, ob. Rand ($K\beta$)	1104,40	316,33
„	„	Hungerberg, Signalstein, Erdfl. ($K\delta_1$)	1278,07	366,07
„	„	Scheuplatz, Erdfl. am Waldrand ($K\delta_1\delta_2$)	1298,00	371,78
„	„	Wannenhäule, höchste Stelle ($K\delta_2$) .	1328,00	380,37
XXVII	29	Sterenberg I, Signalstein, Erdfl. ($K\delta_1$)	1164,39	333,51
„	28	Oberes Greuthlen, Markst., E. (Gr. $K\beta, \gamma$)	949,63	272,00
„	„	Lehenbach, Markstein, Erdfläche . . .	918,09	262,96
„	„	„ Wasserspiegel des Bachs ($K\alpha$)	902,99	258,64
„	„	„ Häng. d. Werksteinschiefers ($K\beta$)	937,69	268,58
„	27	Kikersfeld, Signalstein, Erdfläche ($K\delta_2$)	1204,96	345,13
„	„	**Engelberg**, Thürmchen, Knopf . . .	1329,96	380,93
„	„	„ „ Dachtraf . .	1322,82	378,88
„	„	„ Hauptgeb., E. am östl. Giebel ($K\delta_2$)	1262,61	361,64
„	„	Weiherhau (Hirschkrippe), Markst. Nr. 102, Erdfl. ($K\delta_1\delta_2$) .	1236,60	354,19
XXVI	28	Unter dem Heidenrain, Wasserspiegel des Lehenbachs ($K\gamma$) .	1099,00	314,78
„	27	Asang, Fahrbahn der Kaiserstraße beim Markstein 255/48 ($L\alpha$) .	1614,29	462,37
„	„	„ Markungsgrenzst. Nr. 50, E. ($L\alpha$)	1623,19	464,92
„	„	Goldboden, Signalstein, oben	1614,30	462,37
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$)	1613,50	462,14
„	„	„ (Bohnstallhau), E. d. Königsäule ($L\alpha$)	1619,00	463,72
„	26	Regenfeld, Signalstein, oben	1640,31	469,82
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$) .	1638,91	469,42
„	„	**Manolzweiler**, Wohnhaus Nr. 10 des August Katzenmaier, östl. First .	1666,52	477,33
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$)	1642,02	470,31
XXV	28	Stettemer-Schlag, Markungsgrenzstein 240 u. 299, Erdfl. ($L\alpha$) .	1626,35	465,82
„	„	„ „ Markgrzst. 305/234, E.	1628,42	466,42
„	27	Gläserhalde I, Signalstein, Erdfl. ($L\alpha$)	1630,38	466,98
„	„	„ Fahrbahn d. Kaiserstr. ($L\alpha$)	1628,49	466,44
„	„	Asang, Straßenpunkt b. d. Koppwiese ($L\alpha$)	1610,95	461,41
XXIV	28	Haubertsohl, Markst. 229/310, Erdfl. ($L\alpha$)	1600,99	458,56
XXIX	29	Pfaffenbronn, Signalstein, Erdfl. ($K\delta_1$)	1213,49	347,57

II. Atlasblatt Kirchheim.

Die Höhenaufnahme für das Atlasblatt Kirchheim ist im Herbste des Jahres 1866 ausgeführt worden. Die Instrumente sowohl als die angewandten Aufnahme- und Rechnungs-Methoden waren dieselben wie bei dem voranstehenden Blatt Waiblingen. Wir begnügen uns daher die Zusammenstellung der Höhendiagonalen, die Bedingungs-Gleichungen und die Punkte des Haupt-Höhennetzes dem Höhenverzeichnisse voranzustellen.

a. Die Höhendiagonalen.

Nr.	Strecken.	Direkte Resultate.	wahrscheinl. Fehler.	Korrektionen.	Ausgeglichene Diagonalen.
		württ. Fuß.	w. Fuß.	württ. Fuß.	württ. Fuß.
		+			+
1	Kohlberg Knopf — Metzingen Knopf . . .	347,20	0,06	—0,02	347,18
2	Hohenneuffen Stein oben — Kohlberg Knopf	841,04	0,04	—0,00	841,04
3	Hohenneuffen Stein oben — Grabenstetten Kn.	18,70	0,32	—0,57	18,13
4	Schopfloch Knopf — Grabenstetten Knopf .	158,68	0,17	+0,17	158,85
5	Breitenstein Stein oben — Schopfloch Knopf	97,33	0,13	+0,11	97,44
6	Breitenstein Stein oben — Weilheim Knopf	1332,68	0,12	+0,25	1332,93
7	Weilheim Knopf — Kirchheim Knopf . .	267,88	0,08	+0,13	268,01
8	Schlierbach Knopf — Kirchheim Knopf . .	137,74	0,22	—0,28	137,46
9	Schlierbach Knopf — Ebersbach Knopf . .	207,98	0,13	+0,11	208,09
10	Ebersbach Knopf — Plochingen Knopf . . .	84,27	0,31	+0,55	84,82
11	Plochingen Knopf — Zell Knopf	46,80	0,13	+0,08	46,88
12	Eßlingen Stadtkirchth. Knopf — Zell Knopf	0,87	0,25	+0,11	0,98
13	Nellingen Kn. — Eßlingen Stadtkirchth. Kn.	284,25	0,10	+0,02	284,27
14	Ruith Knopf — Nellingen Knopf	183,77	0,04	—0,00	183,77
15	Ruith Knopf — Harthausen Knopf	18,18	0,12	—0,16	18,02
16	Grafenberg Knopf — Harthausen Knopf . .	75,44	0,23	+0,28	75,72
17	Grafenberg Knopf — Metzingen Knopf . .	149,84	0,04	—0,00	149,84
18	Kohlberg Knopf — Grafenberg Knopf . . .	197,34	0,03	—0,00	197,34
19	Grafenberg Knopf — Nürtingen Knopf . .	371,18	0,10	+0,11	371,29
20	Harthausen Knopf — Nürtingen Knopf . .	295,59	0,09	—0,02	295,57
21	Nürtingen Knopf — Köngen Knopf	68,27	0,06	—0,00	68,27
22	Nellingen Knopf — Köngen Knopf	197,97	0,15	+0,12	198,09
23	Köngen Knopf — Zell Knopf	87,28	0,15	—0,12	87,16
24	Köngen Knopf — Plochingen Knopf	40,30	0,11	—0,02	40,28
25	Kirchheim Knopf — Köngen Knopf	115,17	0,05	—0,00	115,17
26	Kirchheim Knopf — Nürtingen Knopf . . .	46,87	0,11	+0,03	46,90
27	Owen Knopf — Kirchheim Knopf	267,48	0,24	+0,21	267,69
28	Breitenstein Stein oben — Kirchheim Knopf	1600,94	0,03	—0,00	1600,94
29	Breitenstein Stein oben — Owen Knopf .	1333,25	0,04	—0,00	1333,25
30	Hohenneuffen Stein oben — Owen Knopf	1095,51	0,19	—0,42	1095,09

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

$a)\ -\delta_1 + \delta_{17} + \delta_{18} - 0{,}02 = 0$
$b)\ -\delta_2 + \delta_{30} + \delta_{27} + \delta_{26} - \delta_{19} - \delta_{18} + 0{,}30 = 0$
$c)\ +\delta_3 - \delta_4 - \delta_5 + \delta_{29} - \delta_{30} + 0{,}43 = 0$
$d)\ +\delta_6 + \delta_7 - \delta_{28} - 0{,}38 = 0$
$e)\ +\delta_{28} - \delta_{27} - \delta_{29} + 0{,}21 = 0$
$f)\ +\delta_{25} - \delta_{21} - \delta_{26} + 0{,}03 = 0$
$g)\ -\delta_8 + \delta_9 + \delta_{10} - \delta_{24} - \delta_{25} - 0{,}96 = 0$
$h)\ +\delta_{11} - \delta_{23} + \delta_{24} - 0{,}18 = 0$
$i)\ -\delta_{12} - \delta_{13} + \delta_{22} + \delta_{23} + 0{,}13 = 0$
$k)\ -\delta_{14} + \delta_{15} + \delta_{20} + \delta_{21} - \delta_{22} + 0{,}30 = 0$
$l)\ -\delta_{16} + \delta_{19} - \delta_{20} + 0{,}15 = 0.$

c. Die Punkte des Haupt-Höhennetzes.

	Höhe über dem Meere in württ. Fuß.
Breitenstein, Stein, oben	2831,14
Ebersbach, Kirchthurm, Knopf	1159,57
Eßlingen, Stadtkirchthurm, Knopf	1028,85
Grabenstetten, Kirchthurm, Knopf	2574,85
Grafenberg, Kirchthurm, Knopf	1554,59
Harthausen, Kirchthurm, Knopf	1478,87
Hohenneuffen, Stein, oben	2592,98
Kirchheim, Stadtkirchthurm, Knopf	1230,20
Köngen, Kirchthurm, Knopf	1115,03
Kohlberg, Kirchthurm, Knopf	1751,94
Metzingen, Stadtkirchthurm, Knopf	1404,76
Nellingen, Kirchthurm, Knopf	1313,12
Nürtingen, Stadtkirchthurm, Knopf	1183,30
Owen, Kirchthurm, Knopf	1497,89
Plochingen, Kirchthurm, Knopf	1074,75
Ruith, Kirchthurm, Knopf	1496,89
Schlierbach, Kirchthurm, Knopf	1367,66
Schopfloch, Kirchthurm, Knopf	2733,70
Weilheim, Kirchthurm, Knopf	1498,21
Zell, Kirchthurm, Knopf	1027,87

Der Horizont wurde durch directen Anschluß an Punkte des Atlasblattes Waiblingen gewonnen.

d. Das Höhen-Verzeichniß

für das

Atlasblatt Kirchheim.

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte Nr.		Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		1. Markung Aich. (OA. Nürtingen.)		
XI	13	Aich, Kirchthurm, Knopf	1261,00	361,18
„	„	„ „ Dachtrauf	1219,05	349,16
„	„	„ „ Erdfl. (Sockel, ob. Rand)	1161,35	332,64
„	„	Im Hagen, Markstein am Weg, Erdfl.	1090,27	312,28
„	„	Wasserfp. d. Aiha am Einfl. d. Finsterbaches	1066,27	305,40
		2. Markung Altbach.		
XX	22	Bauernäcker, Signalstein, oben . . .	1119,94	320,78
„	„	„ „ Erdfläche . .	1118,84	320,46
„	„	„ Steinbruch, Häng. d. $L\alpha$ Felsen	1101,40	315,47
XXI	22	Braunkiel, Wegw., E. (Verwrflin. $L\gamma$, $K\delta$)	1165,53	333,83
		3. Markung Altdorf. (OA. Nürtingen.)		
VIII	15	Altdorf, Kirchthurm, Knopf	1316,35	377,03
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1292,95	370,33
„	„	„ „ E. (unterst. Staffeltritt)	1236,65	354,20
„	„	Kleinhölzle, Signalstein, oben	1179,72	337,90
„	„	„ „ Erdfläche . .	1178,62	337,58
VII	14	Obere Boschen, Markungsgrenzstein, oben	1322,48	378,79
„	„	„ „ „ Erdfläche	1321,08	378,39
		4. Markung Altenrieth.		
VIII	11	Altenrieth, Kirchthurm, Knopf . . .	1482,00	424,48
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1463,28	419,12
		5. Markung Baltmannsweiler.		
XXII	26	Baltmannsweiler, Kirchthurm, Pfeil .	1696,28	485,85
„	„	„ „ Dachtrauf	1646,47	471,59
„	„	„ „ Erdfläche	1583,97	453,68
„	„	Buchs, Signalstein, Erdfläche	1595,51	456,99
XXI	26	Wegäcker, Signalstein, oben	1592,80	456,21
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1591,50	455,84
		6. Markung Balzholz.		
VI	22	Hohrain, Signalstein, Spitze	1530,76	438,44
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1529,56	438,10

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		7. Markung Bempflingen.		
VI	15	Bempflingen, Kirchthurm, Fahne . .	1284,27	367,84
„	„	„ „ Dachtrauf .	1227,20	351,50
„	„	„ „ Erdfl. (östl. Seite)	1170,20	335,17
„	„	Hinter der Kirch, Signalstein, oben .	1194,49	342,13
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	1193,69	341,90
„	„	Schwellenhöhe des Bahnhofs	1192,58	341,58
V	14	Langfeld, Signalstein, oben	1284,28	367,85
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1283,28	367,56
VI	16	Oberer Ebnethau, M., E. (Häng. von $L\zeta$)	1328,60	380,54
„	„	Ebnetäcker, Oberamtsgrenzstein, oben .	1311,22	375,56
„	„	„ „ Erdfl. ($L\zeta$)	1309,92	375,19
„	„	In der langen Furch, Oberamtsgrenzstein, Erdfl. (Grenze $L\gamma, \delta$) .	1248,48	357,59
VII	14	Reinerfeld, Signalstein, oben	1279,81	366,57
„	„	„ „ Erdfläche . .	1278,51	366,19
VI	14	Wasserspiegel d. Erms am Einfl. d. Fabrikkanals	1054,20	301,95
		8. Markung Berkheim. (OA. Eßlingen.)		
XX	18	Berkheim, Kirchthurm, Knopf	1241,35	355,55
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1195,55	342,43
„	„	„ „ Erdfl. (w. Seite)	1154,95	330,80
XIX	17	Hohmark, Signalstein, oben	1230,73	352,51
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1230,23	352,37
XXI	17	Herbstäcker, Markstein, oben	1250,05	358,04
„	„	„ Erdfl. in der Wegscheide ($L\alpha$)	1235,00	353,73
		9. Markung Beuren. (OA. Nürtingen.)		
V	23	Beuren, Kirchthurm, nördlicher Knopf .	1610,76	461,36
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1590,81	455,64
„	„	„ „ Erdfl. (ob. Fläche des Höhenmarksteins) .	1514,81	433,88
„	24	Hohbölle, höchste Stelle	1792,00	513,27
„	„	Beurenfels, Signalstein, Spitze . . .	2515,47	720,49
„	„	„ „ Erdfläche . .	2514,37	720,17
„	„	„ Fahnenpfeiler, Spitze . .	2521,37	722,18
VI	24	Engelberg, Signalstein, Spitze . . .	1838,96	526,72
„	„	„ „ Erdfläche . .	1837,76	526,38
VII	23	Mochenbölle, Signalstein, Spitze . . .	1588,47	454,97
„	„	„ „ Erdfläche . .	1586,87	454,52
VIII	23	Tiefenthal I, Signalstein, Spitze . . .	1296,40	371,32
„	„	„ „ Erdfläche . .	1295,30	371,00
„	„	Wasserspiegel des Tiefenbachs am Einfluß des Eisenbachs .	1156,82	331,34

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		10. Markung Bissingen a. d. Teck.		
VIII	29	Bissingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1542,56	441,82
"	"	" " Dachtrauf . .	1520,23	435,43
"	"	" " E. (2' 4" u. d. Sockelrand)	1445,83	414,12
"	30	Schindler, Markstein, Erdfläche . . .	1565,79	448,48
"	31	Hinterburg, nördl. Gebäude, südw. First	1571,36	450,07
"	"	" " " Erdfläche .	1538,36	440,62
VII	29	Hahnenkamm, Ruine, Erdfläche . . .	2093,00	599,48
VIII	28	Roßwasen, Jubiläumsstein, ob. Fläche .	2098,97	601,19
VII	30	Breitenstein, Hauptsignal, ob. Fläche des Steins .	2831,14	810,90
"	"	" " Erdfläche . .	2829,64	810,47
"	"	Liegendes des Breitensteins ($J\,\delta$ Felsen)	2725,00	780,50
		11. Markung Brucken.		
VI	27	Brucken, Wohnh. Nr. 75, Straßenfahrbahn	1411,55	404,30
"	"	Wasserspiegel der Lauter unter der Brücke	1379,06	394,99
VII	28	Gelber Fels, Signalstein, Spitze . . .	2689,47	770,33
"	"	" " " Erdfläche . .	2687,57	769,78
VI	28	Hinterer Teckberg, Markstein Nr. 43¼ auf der höchsten Stelle, Erdfläche .	2384,72	683,04
"	"	Sattelbogen, Signalstein, oben . . .	2140,23	613,01
"	"	" " Erdfläche . .	2138,23	612,44
		12. Markung Bünzwangen.		
XIX	32	Bünzwangen, Kirchthurm, Knopf . .	1224,55	350,74
"	"	" " Dachtrauf .	1193,20	341,76
"	"	" " Erdfl. ($L\,\alpha$)	1155,00	330,82
"	"	Hardt, Signalstein, Erdfl. (Lehm auf $L\,\alpha$)	1235,00	353,73
		13. Markung Deizisau.		
XIX	22	Deizisau, Kirchthurm, südl. Giebelspitze	1009,41	289,12
"	"	" " Dachtrauf . .	992,28	284,21
"	"	" " E. (unterst. Staffeltritt)	940,18	269,29
"	23	Egert II, Signalstein, oben	1117,88	320,19
"	"	" " Erdfläche . . .	1116,58	319,81
		14. Markung Denkendorf.		
XVII	17	Denkendorf, Klosterkirchthurm, Knopf .	1143,55	327,54
"	"	" " Dachtrauf	1104,11	316,24
"	"	" " Erdfl. (nördl. Seite)	1014,18	290,48
"	18	Aichen-Brühl, Markstein, oben . . .	942,52	269,96
"	"	Daselbst, Wasserspiegel der Kersch unter der Straßenbrücke .	932,02	266,95

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XVII	16	Langhangweid, Signalstein, oben . .	1190,53	340,99
„	„	„ „ Erdfläche .	1190,13	340,88
XIX	18	Wasserreute, Signalstein, oben . . .	1246,33	356,98
„	„	„ „ Erdfläche . .	1246,03	356,89
„	17	Hohmark, Signalstein, oben	1230,73	352,51
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1230,23	352,37
		15. Markung Dettingen am Schloßberg.		
X	26	Dettingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1381,43	395,67
„	„	„ „ E. (9″ unt. d. Sockel)	1225,67	351,06
IX	26	Dürrewasseräcker, Signalstein, oben . .	1283,36	367,58
„	„	„ „ Erdfläche	1282,36	367,30
„	„	Daselbst, Wasserspiegel d. Lauter unt. d. Brücke	1259,91	360,87
„	25	Kapelleswasen I, Signalstein, Spitze .	1662,67	476,23
„	„	„ „ Erdfläche	1661,07	475,77
X	23	Nonnenbrunnen, Markstein auf der höchsten Stelle, oben .	1685,21	482,68
„	„	„ „ Erdfläche	1683,81	482,28
XI	26	Steinriegel, Signalstein, oben . . .	1315,02	376,65
„	„	„ „ Erdfläche . .	1313,52	376,22
„	28	Klosterfeld, Signalstein, Spitze . . .	1272,45	364,46
„	„	„ „ Erdfläche . .	1270,85	364,00
IX	28	Hinterlohrn, Feldhäuschen an d. Straße, E.	1262,87	361,71
		16. Markung Ebersbach. (OA. Göppingen.)		
XX	31	Ebersbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1159,57	332,13
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1095,66	313,82
„	„	„ „ E. (Boden im Thurm)	1017,71	291,50
„	„	Bahnhof, Schwellenhöhe	968,69	277,45
„	„	Hölzernrain, Signalstein, oben . . .	963,67	276,02
„	„	„ „ Erdfläche . .	962,47	275,67
XIX	31	Daselbst, Wasserspiegel der Fils in der Furt	954,27	273,32
XXI	30	Büchenbronn, Wohnhaus Nr. 20, Erdfl. am südwestl. Eck .	1588,01	454,84
XXIII	30	Birkhau, E. im Kreuzweg b. d. Königseiche	1672,73	479,11
XXII	30	„ Fahrbahn der Straße bei Nr. 2	1660,90	475,72
XXI	31	Krapfenreuth, Hardtäcker, Mrkgsgrzst., E.	1473,84	422,14
XXII	31	Krapfenreutherwasen, Oberamtsgrenzstein Nr. 602, Erdfläche .	1643,36	470,70
		17. Markung Erkenbrechtsweiler.		
IV	25	Erkenbrechtsweiler, Kirchthurm, Knopf auf dem südl. Giebel .	2510,46	719,05
„	„	„ „ Dachtrauf	2497,85	715,44
„	„	„ „ E. (westl. Seite)	2446,45	700,72

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
IV	26	Auchtert, höchste Stelle, Erdfläche . .	2445,20	700,36
V	26	Bruckerfels II, Signalstein, Spitze . .	2535,33	726,18
„	„	„ „ Erdfläche .	2533,53	725,66
„	„	Burgwald, höchste Stelle, Erdfläche . .	2588,00	741,26
IV	24	Rain, Signalstein, Spitze	2553,95	731,51
„	„	„ „ Erdfläche	2552,65	731,14
„	23	Kaiserbaum, Signalstein, Spitze . . .	2599,47	744,55
„	„	„ „ Erdfläche . .	2597,77	744,06
III	24	Wasen, Signalstein, Spitze	2544,01	728,66
„	„	„ „ Erdfläche . . .	2542,51	728,23
		18. Markung Eßlingen.		
XX	19	Sirnau, Schafhaus, Erdfl. am südw. Eck	841,19	240,94
„	„	Untere Ebene, Markst. an d. Straße, oben	834,59	239,05
„	„	„ „ „ „ Erdfläche	834,19	238,93
		19. Markung Frickenhausen.		
VIII	20	Frickenhausen, Kirchthurm, Knopf auf dem nördl. Giebel .	1251,54	358,47
„	„	„ Dachtr. d. nördl. Giebeldächl.	1243,97	356,30
„	„	„ Erdfl. (Boden im Thurm) .	1130,67	323,85
„	„	Heimenwasen, Markstein, Erdfläche . .	1094,15	313,39
„	„	Wasserspiegel der Steinach am Einfluß des Langhardtbachs .	1079,15	309,09
VI	20	Krummich, Signalstein, Spitze . . .	1488,90	426,45
„	„	„ „ Erdfläche . .	1487,80	426,14
VIII	21	Kapf, Signalstein, Spitze	1544,05	442,25
„	„	„ „ Erdfläche	1542,85	441,91
		20. Markung Grabenstetten.		
I	27	Grabenstetten, Kirchthurm, Knopf . .	2574,85	737,49
„	„	Berg, Signalstein, Spitze	2532,11	725,25
„	„	„ „ Erdfläche	2530,71	724,85
II	26	Heerweg, Signalstein, Spitze	2422,96	693,99
„	„	„ „ Erdfläche . . .	2421,96	693,70
„	25	Seelenlau, Signalstein, Spitze . . .	2469,46	707,31
„	„	„ „ Erdfläche . .	2467,96	706,88
		21. Markung Grafenberg.		
VI	17	Grafenberg, Kirchthurm, Knopf . . .	1554,59	445,27
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1523,47	436,36
„	„	„ „ E. (4,15′ u. d. Sockel)	1468,57	420,63
V	17	Grafenberg, Signalstein, oben . . .	1619,06	463,74
„	„	„ „ Erdfläche . .	1616,86	463,11

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		22. Markung Grötzingen. (OA. Nürtingen.)		
XI	14	Grötzingen, Stadtkirchthurm, Knopf .	1241,68	355,64
"	"	" " Erdfl. (n. Seite)	1081,83	309,86
"	"	Wasserfp. d. Aiha am Einfl. d. Finsterbachs	1066,27	305,40
XII	15	Rothwäldle, Signalstein, Spitze . . .	1340,05	383,82
"	"	" " Erdfläche . .	1337,85	383,19
"	16	Gefällegart, Markstein am Bach, Erdfl.	1043,69	298,94
"	"	Daselbst, Wasserspiegel der Aiha . . .	1027,09	294,18
XIII	15	Langenmorgen, Signalstein, Spitze . .	1356,55	388,55
"	"	" " Erdfläche .	1355,45	388,23
		23. Markung Groß-Bettlingen.		
VII	17	Groß-Bettlingen, Kirchthurm, Knopf .	1308,92	374,90
"	"	" " Dachtrauf	1291,57	369,93
"	"	" " E. (südl. Seite)	1245,57	356,76
VIII	17	Bettlinger-Spitz, Signalstein, oben . .	1422,92	407,56
"	"	" " Erdfläche .	1421,02	407,01
		24. Markung Gutenberg.		
II	31	Gutenberg, Kirchthurm, Knopf . . .	1979,25	566,90
"	"	" " Dachtrauf . .	1924,06	551,09
"	"	" " E. (Sockelkante)	1856,01	531,60
"	"	Schlößlesberg, Markstein Nr. 23, Erdfl.	2025,61	580,18
"	"	Rothlehen, Markstein, Erdfläche . . .	1982,78	567,91
"	"	Wasserspiegel der Lauter am Ursprung .	1964,38	562,64
"	"	Wasserfels, Signalstein, oben	2493,74	714,26
"	"	" " Erdfläche . .	2491,54	713,63
"	30	Burris II, Signalstein, Erdfläche . .	2176,63	623,44
III	30	Krebsstein, Roggenäcker, Signalst., Spitze	2640,90	756,41
"	"	" " " Erdfläche	2639,20	755,93
"	"	Hagenäcker, höchste Stelle, Erdfläche . .	2669,00	764,46
		25. Markung Hardt. (OA. Nürtingen.)		
XII	17	Hardt, Schulhausthürmchen, Dachtrauf .	1307,33	374,45
"	"	" " E. (4′ 2″ u. d. Sockel)	1257,93	360,30
XIII	16	Linde, Signalstein, Spitze	1355,73	388,31
"	"	" " Erdfläche	1354,23	387,88
		26. Markung Harthausen. (OA. Stuttgart.)		
XIII	13	Harthausen, Kirchthurm, Knopf . . .	1478,87	423,58
"	"	" " Dachtrauf . .	1464,69	419,52
"	"	" " E. (unterst. Staffeltritt)	1398,69	400,62

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		27. Markung Hegenlohe.		
XXI	28	Hegenlohe, Kirchthurm, Knopf . . .	1537,82	440,47
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1500,14	429,67
„	„	„ „ E. (unterst. Staffeltritt)	1439,74	412,37
„	„	Rothhaaräcker, Markstein, Erdfläche . .	1586,54	454,42
XXII	28	Bildäcker, Markstein, Erdfläche ($L\,\alpha$) .	1562,66	447,58
„	27	Im Thal, Wasserspiegel des Katzenbachs	1064,00	304,75
		28. Markung Hepfisau.		
VII	32	Hepfisau, Kirchthurm, Knopf	1700,00	486,92
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1679,92	481,17
„	„	„ „ E. (westl. Seite)	1621,82	464,53
„	„	Daselbst, Wasserspiegel des Bachs . .	1618,00	463,43
VIII	31	Braunfürst, Mrkst. auf d. höchst. Stelle, E.	1857,20	531,94
		29. Markung Hochdorf. (OA. Kirchheim.)		
XVII	27	Hochdorf, Kirchthurm, Knopf	1139,79	326,46
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1093,17	313,11
„	„	„ „ E. (westl. Seite)	1022,37	292,83
XVIII	26	Gaisrain, Signalstein, oben	1143,94	327,65
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1142,44	327,22
„	„	Hintere Burg, Hängendes d. Lias α Felsen (Malmbruch) .	1127,00	322,80
XVI	27	Reute, Signalstein, oben	1237,40	354,42
„	„	„ „ Erdfläche	1236,50	354,16
XVIII	28	Berg, Signalstein, oben	1227,23	351,51
„	„	„ „ Erdfläche	1225,73	351,08
		30. Markung Holzmaden.		
XII	30	Holzmaden, Kirchthurm, Knopf . . .	1315,76	376,86
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1290,76	369,70
„	„	„ „ E. (westl. Seite)	1238,76	354,81
„	31	Wasenäcker, Signalstein, oben . . .	1333,95	382,07
„	„	„ „ Erdfläche . .	1333,05	381,82
		31. Markung Jesingen.		
XII	29	Jesingen, Kirchthurm, Knopf	1261,41	361,30
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1225,04	350,88
„	„	„ „ Erdfl. (westl. Seite)	1164,84	333,64
„	„	Im Ort, Wasserspiegel der Lindach . .	1150,00	329,39
„	28	Aspenlau, Signalstein, oben	1281,05	366,92
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1279,85	366,58
XIII	29	Hebsack, Markstein, Erdfläche	1160,65	332,44
„	„	Wasserspiegel des Trinkbachs am Einfluß des Ohmderbachs .	1151,45	329,80

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		32. Markung Kappishäusern.		
IV	18	Kappishäusern, Wohnhaus Nr. 2, Erdfl. am nordwestl. Eck (Grenze $O\gamma$, δ) .	1743,13	499,27
„	„	Ob dem Ort, Markstein am $O\delta$ Steinbruch, Erdfläche .	1746,43	500,22
III	18	Rübenrain, Signalstein, Spitze . . .	1706,23	488,70
„	„	„ „ Erdfläche . .	1704,93	488,33
		33. Markung Kirchheim u. Teck.		
XIII	26	Kirchheim, Stadtkirchthurm, Knopf . .	1230,20	352,36
„	„	„ „ ob. Rand des Geländers	1185,01	339,41
„	„	„ „ E. (2′ 6″ u. d. Sockelrand)	1084,21	310,54
XIV	26	Paradiesle, Markstein, Erdfläche . . .	1050,25	300,82
„	„	Hafenkäs, Fahrbahn der Straßenbrücke .	1056,70	302,66
„	„	Wasserspiegel der Lauter unter derselben	1037,45	297,15
„	„	Wasserspiegel der Lauter am Einfl. d. Lindach	1044,11	299,06
XII	25	Hahnwaidäcker, Signalstein, oben . .	1257,78	360,26
„	„	„ „ Erdfläche .	1256,68	359,94
XIII	27	Siechenwiesen, Markstein, Erdfläche . .	1085,83	311,01
„	„	Wasserspiegel der Lindach am Einfluß des Giesnaubachs .	1073,43	307,45
„	28	Schafhofäcker, Signalstein, oben . . .	1288,22	368,97
„	„	„ „ Erdfläche .	1287,12	368,66
„	„	**Schafhof**, Scheuer der Jakob Schäfers Wittwe, Erdfl. am nordwestl. Eck .	1304,74	373,71
„	29	Bettenhardt, Markungsgrenzstein, oben .	1368,15	391,87
„	„	„ „ Erdfläche	1366,55	391,41
XIV	29	„ höchste Stelle, Erdfl. im Kreuzweg	1407,00	403,00
XV	28	Hohen Reisach, höchste Stelle, Erdfläche	1330,00	380,94
XIV	27	Würstlesberg, höchste Stelle, E. im Kreuzw.	1315,86	376,89
		34. Markung Klein-Bettlingen.		
V	16	Hengstäcker, Signalstein, oben . . .	1305,95	374,05
„	„	„ „ Erdfläche . .	1304,65	373,68
VI	16	Holzäcker, Oberamtsgrenzstein, Erdfl. ($L\zeta$)	1309,92	375,19
„	„	In der langen Furch, Oberamtsgrenzstein, Erdfl. (Grenze ($L\gamma$, δ) .	1248,48	357,59
		35. Markung Köngen.		
XVI	21	Köngen, Kirchthurm, Knopf	1115,03	319,37
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1064,13	304,79
„	„	„ „ E. (5′ 7″ u. d. Sockel)	977,06	279,85
„	„	Am Kiesweg, Markstein, oben	1004,98	287,85
„	20	Burgfeld, Markstein auf d. höchsten Stelle, oben ($L\alpha$) .	1013,59	290,32

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XVI	19	Hagenloch, Signalstein, oben	1157,07	331,41
„	„	„ „ Erdfläche . .	1156,57	331,27
XVII	20	Berg, Markst. auf d. höchsten Stelle, oben	1150,61	329,56
XVIII	20	Brühlingshau, Signalstein, Erdfläche .	1135,62	325,27
„	21	Rothegart, Signalstein, oben	1201,47	344,13
„	„	„ „ Erdfläche . .	1201,07	344,01
„	22	Ebene, Signalstein, oben	1189,69	340,75
„	„	„ „ Erdfläche	1188,49	340,41
		36. Markung Kohlberg.		
IV	19	Kohlberg, Kirchthurm, Knopf	1751,94	501,79
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1723,36	493,61
„	„	„ „ E. (unterst. Staffeltritt)	1659,76	475,39
„	„	Jußiberg, Signalstein, oben	2313,26	662,57
„	„	„ „ Erdfläche . . .	2313,16	662,54
V	19	Harting, Signalstein, oben	1607,86	460,53
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1607,16	460,33
„	18	Schelmenwasen II, Signalstein, oben .	1577,07	451,71
„	„	„ „ Erdfläche	1575,87	451,36
„	„	Treuschachwiesen, Wasserspiegel der Bäche am Zusammenfluß .	1329,26	380,73
„	„	Kuhhalde, Signalstein, oben	1370,59	392,57
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1369,19	392,17
„	„	Schmidstöckle, Markstein, Erdfläche . .	1364,16	390,73
„	„	„ Hängendes des Basalts .	1381,00	395,55
		37. Markung Lindorf. (OA. Kirchheim.)		
XII	24	Schaibenlöchle, Markungsgrenzstein, oben	1271,17	364,09
„	„	„ „ Erdfläche	1270,17	363,81
XIII	22	Katholischer Kopf, Oberamtsgrenzstein, E.	1157,79	331,62
		38. Markung Linsenhofen.		
VI	21	Linsenhofen, Kirchthurm, Knopf . . .	1367,63	391,72
„	„	„ „ Gurt . . .	1293,08	370,37
„	„	„ „ E. (östl. Seite)	1232,78	353,10
„	„	Knäulesäcker, Markungsgrenzstein, Erdfl.	1259,83	360,84
„	„	„ Wasserspiegel der Steinach	1231,23	352,65
VII	22	Bettenhardt, Signalstein, Spitze . . .	1481,80	424,42
„	„	„ „ Erdfläche . .	1481,20	424,25
VI	20	Eichenfürst, Markungsgrzst. Nr. 54, oben	1520,10	435,39
„	„	„ „ Erdfläche	1517,60	434,67
VII	21	Waishardt, Signalstein, Spitze . . .	1500,81	429,87
„	„	„ „ Erdfläche . .	1499,51	429,49

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		39. Markung Metzingen.		
II	16	Metzingen, Stadtkirchthurm, Knopf . .	1404,76	402,36
„	„	„ „ „ Geländer, ob. Rand	1328,70	380,57
„	„	„ „ E., w. Seite (unterst. Staffeltritt)	1217,70	348,78
„	„	Schwellenhöhe des Bahnhofs	1232,52	353,02
„	„	Mauren-Länder, Signalstein, oben . .	1235,50	353,88
„	„	„ „ „ Erdfläche .	1235,10	353,76
III	15	Briel, Signalstein, oben	1198,31	343,22
„	„	„ „ Erdfläche	1197,91	343,11
„	„	Wasserspiegel der Erms unter dem Steg an der Unterkirchner'schen Tuchschererei .	1177,94	337,39
II	15	Sähbühl, Signalstein, oben	1283,48	367,62
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1282,58	367,36
„	13	Wittberg I, Signalstein, oben . . .	1434,86	410,98
„	„	„ „ Erdfläche . .	1433,16	410,49
„	„	„ höchste Stelle, Erdfläche .	1460,00	418,18
III	16	Weinberg, Signalstein, oben	1702,11	487,52
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1700,81	487,15
IV	16	Korren, Signalstein, oben	1308,90	374,90
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1308,10	374,67
„	17	Floriansberg, Signalstein, Spitze . .	1821,03	521,58
„	„	„ „ Erdfläche . .	1819,73	521,21
III	16	Weinberg, Thürmchen, Knopf	1725,79	494,31
		40. Markung Nabern.		
X	29	Nabern, Kirchthurm, Knopf	1357,57	388,84
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1332,14	381,55
„	„	„ „ Erdfl., nördl. Seite	1286,24	368,41
„	„	Wasserspiegel d. Giesnaubaches unt. d. Brücke	1275,00	365,19
		41. Markung Neckarhausen.		
X	17	Neckarhausen, Kirchthurm, Knopf . .	1090,20	312,26
„	„	„ „ „ Dachtrauf .	1071,08	306,78
„	„	„ „ „ Erdfl. (nördl. Seite)	1005,48	287,99
XI	15	Eichhalde, Signalstein, oben	1272,71	364,53
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1270,91	364,02
XII	16	Bauerwald, Wasserspiegel der Aiha am Einfluß des Winkelbachs .	1023,40	293,12
XI	16	Hauchert (Hocha), Signalstein, oben .	1298,02	371,78
„	„	„ „ Erdfläche	1296,32	371,29
„	18	Haide, Signalstein, oben	1264,31	362,13
„	„	„ „ Erdfläche	1262,71	361,67
		42. Markung Neckar-Tenzlingen.		
VII	13	Neckar-Tenzlingen, Kirchthurm, östl. Giebelblume .	1113,38	318,90
„	„	„ E. (1′ 3″ u. d. Sockel)	1015,74	290,93

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
VIII	12	Wasserſp. d. Neckars am Einfluß d. Erms	992,08	284,15
„	13	Wasserſp. d. Neckars am Einfl. d. Höllenbachs	987,25	282,77
VII	12	Hardthäusle, Signalſtein, oben . . .	1178,82	337,64
„	„	„ „ „ Erdfläche . .	1177,42	337,24
VI	13	Striegeläcker, Schützenhütte, Erdfläche .	1228,00	351,73
„	14	Weidach, Oberamtsgrenzſtein, oben . .	1063,40	304,58
„	„	„ „ „ Erdfläche .	1062,60	304,35
„	„	Wasserſp. d. Erms am Einfl. d. Fabrikkanals	1054,20	301,95
VII	13	Eichberg, Signalſtein, oben	1309,63	375,11
„	„	„ „ „ Erdfläche . . .	1307,63	374,53
		43. Markung Neckar-Thailfingen.		
X	14	Neckar-Thailfingen, Kirchthurm, öſtl. Giebelblume .	1138,09	325,98
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1119,37	320,61
„	„	„ „ E., ſüdl. Seite (Portalſchwelle)	1025,27	293,66
„	„	Kleinberg, Signalſtein, oben	1290,05	369,50
„	„	„ „ „ Erdfläche . . .	1289,75	369,41
„	15	Neckarthal, Signalſtein, oben	976,48	279,69
„	„	„ „ „ Erdfläche . .	975,38	279,37
„	„	Viehwaſen, Waſſerſpiegel des Neckars .	968,80	277,49
VIII	15	Kleinhölzle, Signalſtein, oben	1179,72	337,90
„	„	„ „ „ Erdfläche . .	1178,62	337,58
„	13	Höllbachwieſen, Signalſtein, oben . .	1003,80	287,51
„	„	„ „ „ Erdfläche .	1001,40	286,82
„	„	Waſſerſp. d. Neckars am Einfl. d. Höllbachs	987,25	282,77
		44. Markung Nellingen auf den Fildern.		
XIX	16	Nellingen, Kirchthurm, Knopf	1313,12	376,11
„	„	„ „ „ Dachtrauf . . .	1280,31	366,71
„	„	„ „ E. (1′ 6″ u. d. Sockel)	1212,41	347,26
XVIII	16	Kuchenſchüſſel, Signalſtein, oben . . .	1212,65	347,33
„	„	„ „ „ Erdfläche .	1211,85	347,10
XIX	15	In Aichen, Signalſtein, oben	1236,84	354,26
„	„	„ „ „ Erdfläche . .	1236,24	354,09
„	„	„ „ höchſte Stelle der Felder .	1250,00	358,03
XX	15	Am Park, Signalſtein, oben	1382,92	396,10
„	„	„ „ „ Erdfläche . . .	1381,92	395,81
„	16	Muzenreis II, Signalſtein, oben . . .	1338,26	383,31
„	„	„ „ „ Erdfläche .	1337,46	383,08
		45. Markung Neuffen.		
IV	22	Neuffen, Stadtkirchthurm, Knopf . . .	1531,85	438,76
„	„	„ „ „ Dachtrauf . .	1499,83	429,59
„	„	„ E., öſtl. Seite ($O\ \beta$) (Sockelrand)	1422,13	407,33

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
IV	22	Aberles-Häusle, Erdfl. im Weg (Gr. $O\beta,\gamma$)	1493,00	427,63
„	„	Wolfgrube, Weinberghäuschen, Erdfläche	1635,48	468,44
V	22	Hardt, Erdfl. an d. Schützenhütte (westl. Eck)	1523,41	436,34
VI	21	Unter dem Lerchenberg, Wasserspiegel der Steinach ob dem Wasserfall (Gr. $O\alpha,\beta$)	1250,73	358,24
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Steinach unter dem Wasserfall	1231,23	352,65
V	21	Weidach, Signalstein, Spitze	1517,52	434,65
„	„	„ „ Erdfläche	1516,42	434,34
IV	21	Ebnet, Signalstein, Spitze	1544,99	442,52
„	„	„ „ Erdfläche	1543,29	442,03
III	20	Hörnle, Markst. auf der höchsten Spitze, E.	2464,40	705,86
II	21	Spadelsberg, Wegweiser, Erdfläche	2208,72	632,63
„	22	Bei der Karlslinde, OA.-Grzst. Nr. 80, oben	2483,85	711,43
„	„	„ „ „ „ „ Erdfl.	2482,35	711,00
III	23	Absteig, Signalstein, Spitze	1839,20	526,79
„	„	„ „ Erdfläche	1837,60	526,33
„	„	Uebelgarten, Wasserspiegel der Steinach im Wegübergang	1621,55	464,45
IV	23	Hohen-Neuffen, Signalstein,*) oben	2592,98	742,69
„	„	„ „ Erdfläche	2591,88	742,37
„	„	„ höchste Mauerspitze der Ruine	2619,00	750,14
„	„	„ Liegendes der schroffen JδFelsen auf der Westseite	2468,00	706,89
„	„	Hangfels, Signalstein, Spitze	2549,45	730,22
„	„	„ „ Erdfläche	2547,55	729,68
		46. Markung Neuhausen an der Erms.		
II	18	Riethelau, Markstein am Weg, Erdfläche	1305,95	374,05
„	„	Wasserspr. d. Erms am Einfl. d. Saulbachs	1291,55	369,93
„	17	Hofbühl, Signalstein, Spitze	1779,14	509,59
		47. Markung Neuhausen auf den Fildern.		
XVI	15	Neuhausen, Kirchthurm, Knopf	1268,00	363,18
„	„	„ „ Dachtrauf	1222,75	350,22
„	„	„ „ E. (unterst. Staffeltritt)	1134,35	324,90
„	„	Auf dem Kalkofen, Markstein, oben	1274,68	365,10
XVIII	15	Neuhauserkreuz, Signalstein, oben	1227,48	351,58
„	„	„ „ Erdfläche	1226,78	351,38

*) Dieser Signalstein wurde den 4. Oktober 1866 neu gesetzt und seine Koordinaten zu + 14232,22 + 88121,89 bestimmt. Der Triangulirungspunkt der Landesvermessung ist verloren gegangen.

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		48. Markung Notzingen.		
XV	27	Notzingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1202,57	344,44
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1172,21	335,75
„	„	„ „ Erdfl. (östl. Seite)	1114,51	319,22
XVI	26	Herlach, Markst. auf der höchsten Stelle, E.	1295,82	371,15
XV	28	Wellingen, Thurm, Knopf	1322,78	378,87
„	„	„ „ Dachtrauf	1301,65	372,82
„	„	„ „ Erdfläche im Thurm	1259,85	360,85
„	„	Niederwasen I, Signalstein, oben . . .	1276,17	365,52
„	„	„ „ Erdfläche .	1275,37	365,30
XVI	28	Bergäcker, Signalstein, oben	1288,18	368,96
„	29	Bühl, Wasserspiegel des Schlierbachs unter der Straßenbrücke .	1069,83	306,42
		49. Markung Nürtingen.		
XI	19	Nürtingen, Stadtkirchthurm, Knopf . .	1183,30	338,92
„	„	„ „ Geländer der Altane, oberer Rand .	1140,50	326,66
„	„	„ „ Sockel	1016,50	291,15
„	„	„ „ Erdfl. am südw. Eck	1014,30	290,52
„	„	Neckarbrücke, Signalstein, oben . . .	961,75	275,47
„	„	Wasserspiegel des Neckars unter d. Brücke	939,65	269,14
„	„	Schwellenhöhe des Bahnhofs	984,09	281,87
„	„	Kalkofen, Signalstein, oben	977,54	279,99
„	„	„ „ Erdfläche . . .	976,94	279,82
XII	19	Kiesling, Signalstein, Spitze	1096,12	313,95
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1094,62	313,52
„	„	Wasserspiegel d. Neckars am Einfl. d. Aiha	931,11	266,69
XI	18	Galgenberg bei den Linden, Erdfl. d. Anlage	1120,85	321,04
„	„	Daselbst, Markungsgrenzstein, Erdfläche .	1126,75	322,73
„	„	Hinter den Neckargärten, Hängendes des Bonebedsandsteins im Bruche .	1070,60	306,64
„	„	„ „ Sohle des Bruchs	1066,00	305,33
X	18	Großforst, Signalstein, Spitze . . .	1148,78	329,04
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1147,38	328,64
IX	18	Ezenhardt, Signalstein, Spitze . . .	1267,13	362,93
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1265,13	362,36
„	19	Roßdorf, Signalstein, Spitze	1178,43	337,53
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1176,33	336,93
X	20	Ersberg, Signalstein, Spitze	1186,82	339,93
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1185,22	339,47
IX	20	Breitenweg, Signalstein, oben	1146,33	328,33
„	„	„ „ Erdfläche . .	1144,03	327,68
XI	21	Reudern, Signalstein, Spitze	1228,64	351,91
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1227,24	351,51

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
X	21	Schollenhölzle, Signalstein, Spitze . .	1082,00	309,91
„	„	„ „ Erdfläche .	1080,20	309,39
„	„	Wasserspiegel des Tiefenbachs am Einfluß des Riedbachs .	1039,00	297,59
		50. Markung Ober-Boihingen.		
XIII	21	Ober-Boihingen, Kirchthurm, Knopf . .	1055,15	302,22
„	„	„ „ „ Dachtrauf .	1021,84	292,68
„	„	„ „ „ E. (östl. Seite), 6′ 5″ unt. d. Staffelruhbank .	960,34	275,06
XII	21	Krautgart, Signalstein, Spitze . . .	1154,42	330,65
„	„	„ „ Erdfläche . .	1152,52	330,11
XIV	21	Wasserspiegel d. Neckars am Einfl. d. Kanals	913,89	261,76
XII	22	Brand, Signalstein, oben	1269,43	363,59
„	„	„ „ Erdfläche	1268,13	363,22
XIV	22	Goldäcker, Signalstein, oben	1180,10	338,01
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1178,90	337,66
XIII	22	Tachenhausen, Spitalegart, OA.-Grzst., E.	1157,79	331,62
„	„	„ Daselbst, Grenze $L\,\beta,\,\gamma$.	1128,00	323,08
„	„	„ Wasserspiegel des Thalbachs	1013,30	290,23
		51. Markung Ober-Ensingen.		
XII	18	Ober-Ensingen, Kirchthurm, Dachtrauf .	1009,63	289,18
„	„	Im Grüble, Stubensandsteinbruch des Kronenwirths Heim, Häng. d. Felsen .	961,40	275,37
„	„	„ „ Liegendes derselben	931,00	266,66
„	19	Grundwiesen, Markstein, Erdfläche . .	946,46	271,09
„	„	Wasserspiegel d. Neckars am Einfl. d. Aiha	931,11	266,69
		52. Markung Ober-Eßlingen.		
XXI	19	Ober-Eßlingen, Kirchthurm, Dachtrauf .	975,04	279,27
„	„	„ „ E. (unterst. Staffeltritt)	903,34	258,74
		53. Markung Ober-Lenningen.		
IV	27	Ober-Lenningen, Kirchthurm, Knopf auf dem südl. Giebel .	1666,44	477,31
„	„	„ „ Dachtrauf	1632,69	467,64
„	„	„ „ E. (2′ 2″ unt. d. Fensterbank)	1564,34	448,06
III	28	Obere Sandäcker, Markstein, Erdfl. (Tuff)	1608,50	460,71
„	„	„ „ Gurt der Brücke, oben	1601,00	458,56
„	„	Daselbst, Wasserfp. d. Lauter unt. d. Brücke	1589,80	455,36
„	„	Wielandstein, Hängendes der $J\delta$ Felsen .	2430,00	696,01
„	29	Hohe Gereuth, Hängendes der $J\delta$ Felsen	2558,00	732,67
IV	30	Asch, Signalstein, oben	2869,54	821,90
„	„	„ „ Erdfläche	2868,94	821,73

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		54. Markung Ober-Sielmingen.		
XIV	13	Bühlfeld, Signalstein, oben	1513,20	433,41
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1512,50	433,21
		55. Markung Ochsenwang.		
VI	30	Ochsenwang, Kirchthurm, Knopf . . .	2721,80	779,59
„	„	„ „ Dachtrauf . .	2709,75	776,13
„	„	„ „ Erdfl. (westl. Seite)	2662,55	762,61
VII	30	Breitenstein, Hauptsignal, obere Fläche des Steins .	2831,14	810,90
„	„	„ „ Erdfläche	2829,64	810,47
VI	31	**Randeck**, Waschhäuschen, Erdfläche . .	2555,81	732,04
„	32	Schafbuckel, Signalstein, oben . . .	2795,35	800,65
„	„	„ „ Erdfläche . .	2794,05	800,28
		56. Markung Oethlingen.		
XIV	24	Oethlingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1088,47	311,76
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1063,08	304,49
„	„	„ „ Erdfl. (Thürschwelle)	1006,98	288 42
„	„	Hinterberg, Marksf. ob dem Steinbruch, E.	1049,20	300,51
„	„	„ Steinbruch, Lieg. d. $L\alpha$ Felsen	989,00	283,27
„	25	Kay I, Signalstein, oben	1279,57	366,50
„	„	„ „ Erdfläche	1278,97	366,33
		57. Markung Ohmden.		
XIII	31	Ohmden, Kirchthurm, Knopf	1295,07	370,94
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1278,84	366,29
„	„	„ „ E. (2′ 3″ u. d. Sockelrand)	1219,54	349,30
XII	31	Saffersberg, Signalstein, oben . . .	1314,16	376,41
„	„	„ „ Erdfläche . .	1312,96	376,06
„	„	Saffersberg, Plattenbruch, Hängendes der 7″ mächtigen Fleinsschichte .	1297,00	371,49
„	„	Daselbst, Hängendes der $L\varepsilon$, Schiefer .	1305,00	373,78
„	„	„ Liegendes derselben	1297,00	371,49
XIII	32	Schäferling, Signalstein, oben . . .	1302,53	373,07
„	„	„ „ Erdfläche . .	1300,78	372,57
XIV	31	Weiläcker, Markstein, oben	1345,04	385,25
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1344,54	385,11
		58. Markung Owen.		
VII	26	Owen, Kirchthurm, Knopf	1497,89	429,03
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1460,22	418,24
„	„	„ „ Erdfl. (Staffeltritt oben)	1363,42	390,51

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
VII	25	Halde, Signalstein, Spitze	1539,20	440,86
„	„	„ „ Erdfläche	1538,00	440,52
V	26	Bruckerfels II, Signalstein, Spitze . .	2535,33	726,18
„	„	„ „ Erdfläche .	2533,53	725,66
VII	27	Bölle, Signalstein, Erdfläche	1911,35	547,45
VIII	27	Beiberg (Hohenbohl), Signalstein, Spitze	2099,67	601,39
„	„	„ „ „ Erdfläche	2098,17	600,96
„	„	Klein-Beiberg, Götzenbühlbölle, S., Spitze	1694,84	485,44
„	„	„ „ „ „ Erdfl.	1693,44	485,04
VII	27	Teck, Belvedere auf der Ruine, ob. Rand	2716,11	777,95
„	„	Ruine Teck, Erdfläche im Schloßhof .	2702,96	774,19
		59. Markung Pfauhausen.		
XVII	24	Aschenäcker, Signalstein, oben	1110,26	318,00
„	„	„ „ „ Erdfläche . .	1109,06	317,66
XIX	24	Augstlachen, Markungsgrenzstein, oben .	871,19	249,53
„	„	„ „ „ Erdfläche	869,79	249,13
		60. Markung Plochingen.		
XIX	24	Plochingen, Kirchthurm, Knopf auf dem westl. First .	1074,75	307,83
„	„	„ „ „ Dachtrauf . .	1045,95	299,58
„	„	„ „ „ Erdfl. (4′ 5″ unt. d. südl. Sockel) (Gr. $K\varepsilon, L\alpha$ verworfen) .	961,25	275,32
„	„	Erdfläche vor dem Rathhaus (Lehm) .	871,80	249,70
„	„	Schwellenhöhe des Bahnhofs	881,14	252,38
„	„	Fahrbahn der Neckarbrücke	884,34	253,29
„	„	Wasserspiegel d. Neckars unt. d. Brücke ($K\zeta$)	862,74	247,11
„	„	Wasserspiegel des Neckars am Einfl. d. Fils	864,02	247,47
„	25	Burris, Grenze $L\alpha, \beta$ verworfen, im Weg	1090,00	312,20
„	„	Schafhaus, Erdfl. am südwestl. Eck ($L\beta$)	1145,10	327,98
„	„	Fleckenäcker, Signalstein, oben	1391,82	398,65
„	„	„ „ „ Erdfl. (Gr. $K\zeta, L\alpha$)	1390,42	398,25
XX	25	Bühl, Signalstein, oben	1485,76	425,56
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$) . .	1484,16	425,10
„	„	Fraschenhäule, höchste Stelle, Erdfl. (Lehm auf $L\alpha$) .	1515,00	433,93
„	23	Nothhalde II, Signalstein, oben . . .	1101,48	315,49
„	„	„ „ „ E. (Gr. $K\varepsilon, L\alpha$ verw.)	1100,98	315,35
		61. Markung Raidwangen.		
IX	16	Neckarhalde, Signalstein, oben . . .	1284,45	367,90
„	„	„ „ Erdfläche . .	1283,65	367,67

Abthlg. N.O. d.Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		62. Markung Reichenbach. (OA. Göppingen.)		
XIX	27	Reichenbach, Kirchthurm, südwestl. Knopf	1051,85	301,27
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1029,33	294,82
„	„	„ „ Erdfl. (Portalschwelle)	961,83	275,49
		63. Markung Reudern.		
XI	22	Reudern, Kirchthurm, Knopf	1353,12	387,56
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1329,88	380,91
„	„	„ „ Erdfl. (Thürschwelle)	1279,78	366,56
„	„	Bölle, Signalstein, oben	1359,40	389,36
„	„	„ „ Erdfläche	1358,40	389,08
		64. Markung Niederich.		
IV	15	Niederich, Kirchthurm, Knopf	1207,78	345,93
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1192,36	341,52
„	„	„ „ Erdfl. (Thürschwelle)	1134,16	324,85
V	14	Langfeld, Signalstein, oben	1284,28	367,85
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1283,28	367,56
		65. Markung Roßwälden.		
XVII	30	Roßwälden, Kirchthurm, Knopf . . .	1258,56	360,48
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1229,41	352,13
„	„	„ „ Erdfl. (Thürschwelle)	1170,01	335,12
„	„	Roßrain I, Signalstein, oben	1319,69	377,99
„	„	„ „ Erdfläche . .	1318,59	377,67
„	31	Roßrain II, Signalstein, oben . . .	1378,40	394,80
„	„	„ „ Erdfläche . .	1376,80	394,35
„	29	Gmeindländer, Signalstein, oben . . .	1246,79	357,11
„	„	„ „ Erdfläche .	1245,59	356,76
XVIII	30	Burgstall, Signalstein, oben	1268,70	363,38
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1267,50	363,04
XIX	30	Weiler, Kirchthurm, Knopf	1240,12	355,20
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1219,12	349,18
„	„	„ „ Erdfl. (Thürschwelle)	1172,92	335,95
„	„	Greut, Signalstein, oben	1245,40	356,71
„	„	„ „ Erdfläche	1244,50	356,45
„	31	Steinriegel, Signalstein, oben . . .	1143,70	327,58
„	„	„ „ Erdfläche . .	1142,50	327,24
„	29	Länder, Signalstein, oben	1152,26	330,03
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1151,66	329,86
		66. Markung Ruith.		
XXI	13	Ruith, Kirchthurm, Knopf	1496,89	428,74
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1478,92	423,60
„	„	„ „ Erdfl. (westl. Seite)	1421,72	407,21

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXI	13	Ruitherweg, Signalstein, oben . . .	1489,47	426,62
„	„	„ „ Erdfläche . .	1488,17	426,25
XX	13	Roßert, Signalstein, oben	1411,08	404,17
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1410,79	404,08
		67. Markung Scharnhausen.		
XIX	14	Scharnhausen, Kirchthurm, Knopf . .	1194,19	342,04
„	„	„ „ Dachtrauf .	1178,04	337,42
„	„	„ E. (unterst. Staffeltritt)	1114,54	319,23
„	„	Vordere Haßen, Markstein, Erdfläche .	1084,89	310,74
„	„	Wasserspiegel der Kersch unter d. Straßenbrücke am k. Gestüte .	1064,59	304,92
XVIII	13	Höhe, Signalstein, oben	1270,04	363,77
„	„	„ „ Erdfläche	1269,64	363,65
		68. Markung Schlattstall.		
I	29	Pfingstberg, Signalstein, Spitze . . .	1872,48	536,32
„	„	„ „ Erdfläche . .	1871,28	535,98
II	29	Neckarlesberg, Fixpflock Nr. 22, Erdfl. an der neuen Steige .	1873,38	536,58
		69. Markung Schlierbach.		
XVI	31	Schlierbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1367,66	391,73
„	„	„ „ obere Gurt .	1289,13	369,24
„	„	„ „ Erdfl. im Thurm	1231,23	352,65
„	„	Gnadenäcker, Steinbruch, oberer Rand .	1323,00	378,94
„	„	„ „ Häng. d. Lias α Felsen	1311,00	375,50
„	30	Pliensegart-Theil, Signalstein, oben .	1334,08	382,11
„	„	„ „ Erdfläche	1332,68	381,71
XV	31	Aspachweg, Signalstein, oben	1337,24	383,02
„	„	„ „ Erdfläche . .	1336,24	382,73
„	29	Arberg, Signalstein, oben	1252,30	358,69
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1250,80	358,26
XVI	29	Bühlhöfle, Markstein, Erdfläche . . .	1180,85	338,22
XVII	32	Albersholz, Signalstein, oben	1348,55	386,25
„	„	„ „ Erdfläche . .	1347,85	386,05
		70. Markung Schopfloch. (OA. Kirchheim.)		
II	32	Schopfloch, Kirchthurm, Knopf . . .	2733,70	782,99
„	„	„ „ Dachtrauf . .	2713,95	777,34
„	„	„ „ Erdfl. (Thürschwelle)	2656,45	760,87
IV	32	Schlatt, Signalstein, oben	2885,49	826,47
„	„	„ „ Erdfläche . . .	2884,49	826,18
V	31	Torfgrube, Scheuer, südlicher First . .	2669,78	764,69
„	„	„ „ Erdfläche . . .	2632,08	753,89

Abthlg. N.O. d. Flurkarten Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		71. Markung Steinbach. (OA. Eßlingen.)		
XVII	24	Steinbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1040,66	298,07
"	"	" " Dachtrauf . .	1006,41	288,26
"	"	" " Erdfl. (westl. Seite)	946,41	271,07
XVI	24	Birkenfeld, Signalstein, oben	1168,85	334,79
"	"	" " Erdfläche . .	1167,55	334,41
XVIII	24	Schrayäcker, Signalstein, oben . . .	1128,82	323,32
"	"	" " Erdfläche . .	1127,22	322,86
XVII	25	Hinterebene, Signalstein, oben . . .	1231,60	352,76
"	"	" " Erdfläche . .	1230,20	352,36
		72. Markung Tischardt.		
VI	18	Tischardt, Kirchthurm, Knopf	1387,78	397,49
"	"	" " Dachtrauf . . .	1377,62	394,58
"	"	" " E. (unterst. Staffeltritt)	1334,82	382,32
"	"	Herrenweinberg, Signalstein, Spitze .	1465,60	419,78
"	"	" " Erdfläche .	1464,60	419,49
		73. Markung Unter-Boihingen.		
XIV	22	Goldäcker, Signalstein, oben . . .	1180,10	338,01
"	"	" " Erdfläche . . .	1178,90	337,66
		74. Markung Unter-Ensingen.		
XIV	20	Unter-Ensingen, Kirchthurm, Knopf . .	1136,21	325,44
"	"	" " " Dachtrauf .	1099,22	314,84
"	"	" " " Erdfl. (Portaltritt)	1019,72	292,07
"	"	Wasen, Signalstein, Spitze	922,44	264,21
"	"	" " Erdfläche	921,44	263,92
"	"	Gans, Signalstein, Spitze	1166,70	334,17
"	"	" " Erdfläche	1165,60	333,85
"	18	Herrenbirklich, Signalstein, Spitze . .	1245,61	356,77
"	"	" " Erdfläche .	1244,51	356,46
XV	20	Wörth, Signalstein, oben	914,70	261,99
"	"	" " Erdfläche	914,60	261,96
		75. Markung Unter-Lenningen.		
V	27	Ruine Sulzburg, Planie der östl. Mauerecke	1716,28	491,58
"	"	Bühl, Signalstein, oben	1985,26	568,62
"	"	" " Erdfläche	1984,16	568,31
"	29	Diepoldsburg, östliche Scheuer, südl. First	2791,89	799,66
"	"	" " " Erdfläche .	2759,29	790,32
"	"	Braike, Signalstein, oben	2806,69	803,90
"	"	" " Erdfläche	2804,79	803,35
VI	29	Oberes Rauberschloß, höchste Mauerspitze der Ruine	2727,00	781,07

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		76. Markung Unter-Sielmingen.		
XVI	13	Unter-Sielmingen, Kirchthurm, Knopf .	1375,25	393,90
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1341,40	384,21
„	„	„ „ Erdfl. (Staffeltritt d. Thüre)	1243,95	356,30
„	„	Teubingeräcker, Signalstein, oben . .	1219,94	349,42
„	„	„ „ Erdfläche .	1219,44	349,28
XV	14	Lachenäcker, Signalstein, oben	1444,39	413,71
„	„	„ „ Erdfläche . .	1443,79	413,53
XIV	14	Beim weißen Kreuz, Wegweiser, Erdfläche	1488,80	426,43
		77. Markung Weilheim a. d. Teck.		
X	32	Weilheim, Stadtkirchthurm, Knopf . .	1498,21	429,12
„	„	„ „ Geländer, ob. Rand	1436,11	411,33
„	„	„ „ Erdfl. (südl. Seite)	1340,70	384,01
„	„	Wasserspiegel d. Lindach unt. d. Kirchbrücke	1319,50	377,93
„	30	Egelsberg I, Signalstein, oben . . .	1491,74	427,27
„	„	„ „ Erdfläche . .	1491,04	427,07
XI	31	Wasserfp. d. Lindach am Einfl. d. Federbachs	1248,63	357,64
„	„	Weilheimerweg (Holzmaderberg), S., oben	1324,91	379,48
„	„	„ „ „ Erdfl.	1323,61	379,11
IX	32	Limburg, Signalstein, Erdfläche . . .	2084,40	597,02
XI	33	Vor dem See, Signalstein, Erdfläche .	1376,10	394,15
X	33	Wolfscherren I, „ „ .	1730,50	495,65
„	35	Herzogenau, Wohnhaus Nr. 2, Erdfläche	2146,50	614,80
IX	35	Rothenwasen, Signalstein, Erdfläche . .	1946,00	557,38
X	34	Kurzerwasen, „ „ . .	1712,50	490,50
IX	33	Raudenbrunnen, Wasserspiegel der Bäche am Zusammenfluß .	1420,30	406,81
VIII	35	Häringen, Haus Nr. 8, Erdfl. am östl. Giebel	1916,70	548,99
„	„	Steigwasen, Markungsgrenzstein, Erdfläche	2238,40	641,13
VII	34	Erkenberg I, Signalstein, Erdfläche . .	2144,30	614,18
VIII	34	Pfundhardt, Wohnhaus Nr. 2, Erdfläche	1868,30	535,12
XI	34	Thurnberg, Markungsgrzst. Nr. 202, E.	1984,20	568,32
VIII	33	Naßwiese, Signalstein, Erdfläche . . .	1455,00	416,74
„	„	Stephansgärten, Wasserspiegel der Lindach	1425,00	408,15
IX	35	Bürg, Oberamtsgrenzstein, Erdfläche .	2800,50	802,13
X	36	Kaltenbang (Bosler), Signalstein, Erdfl.	2772,10	793,99
		78. Markung Wendlingen.		
XVI	22	Wendlingen, Kirchthurm, südl. Knopf .	1076,66	308,38
„	„	„ „ Gurt . . .	1030,65	295,20
„	„	„ „ Erdfl. auf der südl. Seite (unterster Staffeltritt) .	973,65	278,88
„	„	Burg, Signalstein, oben	1007,15	288,47
„	„	„ „ Erdfläche	1005,95	288,13

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XVI	22	Wasserspiegel d. Neckars am Einfl. d. Lauter	889,51	254,78
XVII	22	Wasen, Signalstein, oben	896,96	256,91
„	„	„ „ Erdfläche	895,46	256,48
XVI	24	Kreuzweg, Signalstein, oben	1132,39	324,34
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1130,89	323,91
XIV	22	Waldäcker, Signalstein, Spitze . . .	1132,02	324,24
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1131,32	324,04
		79. Markung Wolfschlugen.		
XIII	16	Wolfschlugen, Kirchthurm, Knopf . .	1400,78	401,22
„	„	„ „ Dachtrauf .	1372,36	393,07
„	„	„ „ Erdfl. (Sockelrand)	1295,26	370,99
XV	16	Schweizere, Signalstein, Spitze . . .	1408,38	403,39
„	„	„ „ Erdfläche . .	1406,48	402,85
XIV	17	Hattenloch, Signalstein, Spitze . . .	1375,87	394,08
„	„	„ „ Erdfläche . .	1374,47	393,68
		80. Markung Zell. (OA. Eßlingen.)		
XXI	20	Zell, Kirchthurm, Knopf	1027,87	294,40
„	„	„ „ oberes Dachtrauf . .	999,17	286,18
„	„	„ „ E., östl. Seite, Fensterbk. (*K* δ)	949,07	271,84
XX	21	Kleinäckerle, Signalstein, oben . . .	849,64	243,36
„	„	„ „ Erdfläche . .	849,54	243,32
„	20	Wasserspiegel d. Neckars am Einfl. d. Kersch	833,04	238,60
		81. Markung Zizishausen.		
XIII	19	Berg, Signalstein, Spitze	1192,78	341,64
„	„	„ „ Erdfläche	1190,98	341,12

III. Atlasblatt Gmünd.

Die hypsometrische Aufnahme für das Atlasblatt Gmünd wurde im Sommer des Jahres 1867 ausgeführt. Die Vertikalwinkel sind wie bei den beiden vorstehenden Blättern mit dem Breithaupt'schen Universalinstrumen Nr. 570 gemessen worden. Die Aufnahme sowohl als die Berechnung ist nach den im Eingange beschriebenen Methoden geschehen. Wir geben dahe nur die Elemente des Haupt-Höhennetzes und zwar:

a. Die Höhen-Diagonalen.

Nr.	Strecken.	Direkte Resultate.	Wahrsch. Fehler.	Korrektionen.	Ausgeglichene Diagonalen.
		w. Fuß. +	w. Fuß.	württ. Fuß.	w. Fuß. +
1	Rechberg Kirchthurm, unterer Querbalken des Kreuzes — Hohenstaufen Stein oben .	166,96	0,07	—0,00	166,9
2	Rechberg Kth. unt. Querbalken — Gmünd Kn.	1276,55	0,20	—0,33	1276,2
3	Muthlangen Knopf — Gmünd Knopf . . .	413,33	0,41	+0,17	413,5
4	Zimmerbach Knopf — Muthlangen Knopf .	220,59	0,06	−0,00	220,5
5	Spreitbach Knopf — Zimmerbach Knopf . .	101,96	0,07	−0,00	101,9
6	Frickenhofen Knopf — Spreitbach Knopf . .	46,88	0,08	—0,12	46,7
7	Frickenhofen Knopf — Haagberg Stein oben	21,50	0,06	—0,00	21,5
8	Haagberg Stein oben — Kaisersbach Knopf .	9,41	0,06	—0,00	9,4
9	Kaisersbach Knopf — Rudersberg Knopf . .	930,05	0,40	−0,66	929,3
10	Steinenberg Knopf — Rudersberg Knopf . .	48,19	0,00	—0,00	48,1
11	Steinenberg Knopf — Haubersbronn Knopf .	125,26	0,00	—0,00	125,2
12	Schorndorf Knopf — Haubersbronn Knopf .	57,45	0,00	—0,00	57,4
13	Oberurbach Knopf — Schorndorf Knopf . .	26,01	0,12	—0,22	25,7
14	Oberurbach Knopf — Plüderhausen Knopf .	41,22	0,06	+0,10	41,3
15	Börtlingen Knopf — Plüderhausen Knopf .	619,85	0,16	—0,23	619,6
16	Hohenstaufen Stein oben — Börtlingen Knopf	702,45	0,15	—0,17	702,2
17	Hohenstaufen Stein oben — Alfdorf Knopf .	548,91	0,28	+0,50	549,4
18	Rechberg Kth. unt. Querbalken — Alfdorf Kn.	715,48	0,14	+0,89	716,3
19	Gmünd Knopf — Lorch Knopf	115,42	0,24	—0,42	115,0
20	Alfdorf Knopf — Lorch Knopf	674,58	0,12	+0,27	674,8
21	Hohenstaufen Stein oben — Lorch Knopf . .	1224,44	0,08	—0,18	1224,2
22	Lorch Knopf — Plüderhausen Knopf	97,81	0,20	—0,17	97,6
23	Welzheim Knopf — Alfdorf Knopf	40,72	0,10	+0,04	40,7
24	Welzheim Knopf — Steinenberg Knopf . .	729,34	0,20	+0,57	729,9
25	Kaisersbach Knopf — Welzheim Knopf . . .	151,09	0 12	+0,20	151,2
26	Haagberg Stein oben — Spreitbach Knopf .	25,43	0,40	—0,17	25,2
27	Spreitbach Knopf — Alfdorf Knopf	176,20	0,07	—0,00	176,2
28	Spreitbach Knopf — Thonolzbronn Knopf .	132,66	0,20	+0,03	132,6
29	Thonolzbronn Knopf — Göggingen Knopf .	102,01	0,30	+0,06	102,0
30	Göggingen Knopf — Herlikofen Knopf . . .	152,34	0,28	+0,04	152,3
31	Muthlangen Knopf — Herlikofen Knopf . .	64,11	0,20	+0,48	64,5
32	Herlikofen Knopf — Oberbettringen Knopf .	92,96	0,07	+0,00	92,9
33	Oberbettringen Knopf — Waldstetten Knopf .	61,89	0,10	+0,13	62,0
34	Rechberg Kth. unt. Querbalk. — Waldstetten Kn.	1082,66	0,18	—0,37	1082,2

b. Die Bedingungs-Gleichungen.

$a)\ -\delta_{16} - \delta_{15} + \delta_{22} + \delta_{21} - 0{,}05 = 0$

$b)\ +\delta_{14} - \delta_{13} - \delta_{12} + \delta_{11} + \delta_{24} - \delta_{23} - \delta_{20} - \delta_{22} - 0{,}75 = 0$

$c)\ -\delta_{10} + \delta_{9} - \delta_{25} - \delta_{24} + 1{,}43 = 0$

$d)\ +\delta_{8} - \delta_{26} - \delta_{27} + \delta_{23} + \delta_{25} - 0{,}41 = 0$

$e)\ +\delta_{7} - \delta_{6} + \delta_{26} + 0{,}05 = 0$

$f)\ -\delta_{28} - \delta_{29} - \delta_{30} + \delta_{31} + \delta_{4} + \delta_{5} - 0{,}35 = 0$

$g)\ -\delta_{32} - \delta_{33} + \delta_{34} - \delta_{2} + \delta_{3} - \delta_{31} + 0{,}48 = 0$

$h)\ -\delta_{5} - \delta_{4} - \delta_{3} - \delta_{19} + \delta_{20} + \delta_{27} - 0{,}52 = 0$

$i)\ +\delta_{2} - \delta_{1} - \delta_{21} + \delta_{19} + 0{,}57 = 0$

$k)\ +\delta_{5} + \delta_{4} + \delta_{3} - \delta_{2} + \delta_{18} - \delta_{27} - 1{,}39 = 0$

$l)\ +\delta_{1} + \delta_{17} - \delta_{18} + 0{,}39 = 0.$

c. Die Punkte des Haupt-Höhennetzes.

	Höhe über dem Meere in württ. Fuß.
Alfdorf, Kirchthurm, Knopf	1837,28
Börtlingen, Kirchthurm, Knopf	1684,41
Frickenhofen, Kirchthurm, Knopf	2060,24
Gmünd, Johanniskirche, Knopf	1277,43
Göggingen, Kirchthurm, Knopf	1778,72
Haagberg, Signalstein, oben	2038,74
Haubersbronn, Kirchthurm, Knopf	1022,87
Herlikofen, Kirchthurm, Knopf	1626,34
Hohenstaufen, Signalstein, oben	2386,69
Kaisersbach, Rathhaus, Knopf	2029,33
Lorch, Kirchthurm, Knopf	1162,43
Muthlangen, Kirchthurm, Knopf	1690,93
Ober-Bettringen, Kirchthurm, Knopf	1533,38
Ober-Urbach, Kirchthurm, Knopf	1106,11
Plüderhausen, Kirchthurm, Knopf	1064,79
Rechberg, Kirchthurm, unt. Querbalken des Kreuzes	2553,65
Rudersberg, Kirchthurm, Knopf	1099,94
Schorndorf, Stadtkirchthurm, Knopf	1080,32
Spreitbach, Kirchthurm, Knopf	2013,48
Steinenberg, Kirchthurm, Knopf	1148,13
Thonolzbronn, Kirchthurm, Knopf	1880,79
Waldstetten, Kirchthurm, Knopf	1471,36
Welzheim, Kirchthurm, Knopf	1878,04
Zimmerbach, Kirchthurm, Knopf	1911,52

Die absolute Lage dieses Höhennetzes wurde ebenfalls durch direkten Anschluß an Höhenpunkte des Atlasblattes Waiblingen gefunden.

d. Das Höhen-Verzeichniß
für das
Atlasblatt Gmünd.

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		1. Markung Adelberg-Dorf.		
XXIV	36	Adelberg-Dorf, Kirchthurm, südl. Knopf	1736,84	497,47
„	„	„ „ Dachtrauf .	1717,24	491,86
„	„	„ „ Erdfl. (1′ 5″ unter dem unt. Sockelrand) (L α, S.) .	1648,54	472,18
„	35	Großjauchert, Signalstein, oben . . .	1638,55	469,32
„	„	„ „ Erdfl. (L α, S.)	1637,07	468,89
XXV	35	Stumpenwies, Signalstein, oben . . .	1696,92	486,04
„	„	„ „ Erdfl. (L α, S.)	1695,37	485,59
„	36	Brecherhalde, OA.-Grenzst. Nr. 625, oben	1654,33	473,84
„	„	„ „ Erdfl. (L α, S.)	1652,83	473,41
XXIV	37	Wasserspiegel des Lindenbachs an der Markungsgrenze (K δ 3) .	1296,00	371,20
XXV	36	Aſtwiesen, Ursprung des Lindenbachs (Grenze K ε, L α) .	1464,00	419,32
		2. Markung Alfdorf.		
XXXII	43	Alfdorf, Kirchthurm, Knopf	1837,28	526,24
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1803,34	516,52
„	„	„ „ Erdfl., westl. Seite (unterer Staffeltritt oben) (L α, K.) .	1701,44	487,33
XXXIII	43	Streitäcker, Signalstein, oben	1747,49	500,52
„	„	„ „ Boden (L α, S.)	1746,32	500,18
XXXII	44	Hohwegäcker, Signalstein, oben . . .	1746,50	500,24
„	„	„ „ Boden (L β)	1745,83	500,04
XXXIV	43	Leine, Signalstein, oben	1506,75	431,57
„	„	„ „ Boden (K δ 3) . .	1505,90	431,32
„	„	Wasserſp. d. Lein am Einfl. d. Roth (K δ 3)	1488,80	426,43
XXXI	43	Seizenwald, Markungsgrzst. im Thal, oben	1210,96	346,85
„	„	„ „ „ „ Erdfl.	1210,26	346,65
„	„	Wasserspiegel des Mühlbachs am Einfluß des Brechelbachs (K δ 2) .	1201,00	343,99
XXX	45	Maierhof, Scheuer, südwestl. Giebelspitze	1658,37	474,99
„	„	„ „ E. am südw. Giebel (L α, S.)	1617,17	463,19
XXXI	44	Langäcker II, Signalstein, oben . . .	1653,66	473,65
„	„	„ „ Erdfl. (L α, S.)	1653,54	473,61
		3. Markung Altersberg. (OA. Gaildorf.)		
XLI	43	Horlachen, Hagberg I, Signalstein, oben .	2038,74	583,94
„	„	„ „ „ Boden (L α, S.)	2037,44	583,57
	41	Altersberg, Langäcker II, Signalstein, oben	1982,79	567,92
„	„	„ „ „ Boden (L α, S.)	1981,57	567,57

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		4. Markung Althütte.		
XXXVIII	34	Althütte, Wohnhaus im südlichen Theile des Ortes, Erdfl. ($K\,\delta_2$) .	1670,18	478,38
XXXIX	34	Schöllhütte, Schulhausthürmchen, Knopf	1763,70	505,16
„	„	„ „ Dachtrauf	1755,63	502,85
„	„	„ Schulhaus, Erdfl. (3′ 0″ unter dem Sockel ($K\,\delta_2$) .	1704,46	488,20
„	35	Voggenhof (unterer), westl. Wohnhaus, Erdfl. ($K\,\delta_2$) .	1646,77	471,67
		5. Markung Birenbach.		
XXIII	40	Birenbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1431,83	410,11
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1402,78	401,79
„	„	„ „ Erdfl. (2′ 0″ unter dem untern Sockelrand ($K\,\delta_3$) .	1306,18	374,12
„	„	Oberirbach, Signalstein, oben	1539,58	440,97
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1538,82	440,75
		6. Markung Börtlingen.		
XXIII	38	Börtlingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1684,41	482,45
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1637,26	468,95
„	„	„ „ Erdfl. (3′ 2″ unter dem untern Sockelrand ($L\,\alpha$, S.) .	1565,56	448,41
„	37	Haldenwies, Signalstein, oben . . .	1456,82	417,27
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1455,52	416,89
XXIV	38	Strutttheil, Signalstein, oben . . .	1635,91	468,56
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1634,21	468,07
XXV	37	Breech, Ohnsang, Signalstein, oben . .	1677,47	480,47
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1676,47	480,18
„	38	Höhe, Signalstein, oben	1646,46	471,58
„	„	„ „ Erdfläche ($L\,\alpha$, S.)	1645,58	471,33
XXIII	37	Unterer Heiligenwald, Wasserspiegel des Lindenbachs ($K\,\delta_2$) .	1223,00	350,30
XXV	39	Wasserspiegel des Aalbachs am Pöppeleshoferweg ($K\,\delta_2$) .	1259,00	360,61
XXIV	39	Oelmühle, Erdfläche im Hof ($K\,\delta_2$) .	1249,00	357,74
XXIII	39	Zell, Fahrbahn der Straßenbrücke (Verwerfung $L\,\alpha, \beta, \gamma$. $K\,\delta_2$) .	1191,00	341,13
XXII	39	Wasserspiegel des Aalbachs am Einfluß des Krettenbachs ($K\,\delta_3$) ($L\,\alpha$) .	1174,00	336,26
		7. Markung Durlangen.		
XXXIV	47	Zimmerbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1911,52	547,50
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1877,12	537,65
„	„	„ „ Erdfl. (3′ 5″ unter dem obersten Staffeltritt ($L\,\alpha$, S.) .	1782,02	510,41

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXIV	48	Milchbüsch, Signalstein, oben	1781,36	510,22
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1780,06	509,85
XXXV	48	**Thanau**, Kirchthurm, Knopf	1853,34	530,84
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1812,49	519,14
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$, S.) (1′ 5″ unter dem unteren Sockelrand) .	1762,59	504,84
XXXIII	48	**Durlangen**, Bühläcker I, Signalst., oben	1717,23	491,85
„	„	„ „ Boden (Lehm auf $L\alpha$)	1716,23	491,57
		8. Markung Eschach. (OA. Gaildorf.)		
XXXVII	53	**Eschach**, Kirchthurm, Knopf	1818,81	520,95
		„ „ Erdfläche ($L\alpha$) .	1723,53	493,66
„	52	Benzenreute, Signalstein, oben . . .	1794,29	513,93
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm auf $L\alpha$)	1793,29	513,64
XXXVIII	50	**Vellbach**, Sturzwald, Signalst., E. ($L\alpha$, S.)	1837,75	526,37
„	52	**Kemnathen**, Trieb, Signalstein, oben .	1838,34	526,54
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1837,24	526,23
		9. Markung Frickenhofen.		
XLI	48	Frickenhofen, Kirchthurm, Knopf . . .	2060,24	590,10
„	„	„ „ Dachtrauf . .	2029,64	581,33
„	„	„ „ Erdfl. (Thürschwelle) ($L\alpha$, S.) .	1957,66	560,72
„	„	Hohtannenberg, Signalstein, oben . .	1969,92	564,23
„	„	„ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1968,72	563,89
XL	49	**Mittelbronn**, Schulhausthürmchen, Knopf	1954,21	559,73
„	„	„ „ Dachtrauf	1947,64	557,85
„	„	„ Schulhaus, Erdfl. (3′ 0″ unter dem zweithöchsten Staffeltritt) ($L\alpha$, S.) .	1894,44	542,61
XXXIX	50	**Ottenried**, Striet, Signalstein, oben .	1920,35	550,03
„	„	„ „ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1919,62	549,82
XXXVIII	48	**Wildenhöfle**, Althönig, Signalstein, oben	1864,59	534,06
„	„	„ „ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1863,10	533,63
XL	47	**Josenhof**, Signalstein, oben	1716,66	491,69
„	„	„ „ Erdfläche ($K\delta_3$)	1715,80	491,44
XLI	50	**Wimberg**, Memmberg II, Signalst., oben	1593,54	456,43
„	„	„ „ „ E. ($K\delta_2$)	1592,69	456,18
		10. Markung Gmünd.		
XXVIII	48	Gmünd, St. Johanniskirche, Thurm, Knopf	1277,43	365,88
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1226,33	351,25
„	„	„ „ „ E. (0′ 7″ unter dem Sockelrand) (Alluvium) .	1119,63	320,69
„	49	Rindenbacher Thorthurm, Knopf . . .	1253,04	358,90

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVIII	48	Wasserspiegel der Rems unter der unteren Straßenbrücke ($K\,\delta_2$) .	1083,69	310,39
„	„	Bahnhof, Schwellenhöhe ($K\,\delta_2$) . .	1110,44	318,06
„	„	**St. Salvator**, Trottoir am Kreuz des Kalvarienbergs ($K\,\delta_3$) .	1248,50	357,60
„	49	**Gotteszell**, Pflaster am Portal des Zuchthauses ($K\,\delta_3$) .	1132,66	324,42
„	47	**Kreuzmühle**, östl. Haus, Erdfl. am nordöstl. Eck ($K\,\delta_2$) .	1094,80	313,58
XXVII	47	Am Siechenberg, Markstein, Erdfl. an der Wendungsplatte des Wegs ($K\,\delta_3$) .	1188,00	340,27
„	„	Unter den Judenäckern, Markstein, Erdfl.	1078,10	308,79
„	„	Neidling, Schafhaus, Erdfl. am südl. Eck	1084,10	310,51
„	„	Ob der Freimühle, Markstein, Erdfläche	1077,19	308,53
„	46	**Freimühle**, Markstein im Hof, Erdfläche	1071,01	306,76
„	„	„ Wasserspr. d. Rems u. d. Steg ($K\delta_2$)	1048,05	300,19
„	„	Untere Krähen, Markstein, Erdfläche .	1063,92	304,73
„	45	Zollerwiesen, Markstein, Erdfläche . .	1047,00	299,88
„	„	Wasserspr. d. Rems an d. OA.-Grenze ($K\delta_2$)	1030,10	295,04
XXVI	46	Eule, Signalstein, oben	1119,09	320,53
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $K\,\delta_2, \delta_3$)	1117,91	320,19
XXVII	48	Siechenberg (Plateau), Markungsgrenzstein Nr. 448, oben .	1474,83	422,42
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1473,48	422,04
„	„	Kreuzhalde, Signalstein, oben	1224,98	350,86
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\delta_3$)	1223,95	350,57
„	49	Schappalach, Markstein an der Straße, oben ($K\,\delta_3$) .	1179,55	337,85
„	„	Wasserspiegel des Waldstetterbachs am Einfluß des Bettringerbachs .	1140,18	326,57
„	„	Daselbst, ob. Fläche d. Gurt d. Straßenbrücke	1178,63	337,59
„	„	„ Fahrbahn der Straßenbrücke .	1175,63	336,73
XXVIII	50	**Rinderbacher Mühle**, Wasserspiegel des Kanals am Einlauf .	1161,20	332,59
„	51	Benzfeldwiesen, Markungsgrzst., E. ($K\,\delta_3$)	1170,84	335,36
		11. Markung Göggingen.		
XXXIV	54	Göggingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1778,72	509,47
		12. Markung Groß-Deinbach.		
XXIX	45	Groß-Deinbach, Kirchthurm, Knopf . .	1584,13	453,73
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1532,00	438,80
„	„	Lindenmad, Signalstein, oben	1605,48	459,85
„	„	„ „ Boden (Lehm auf $L\,\alpha$)	1604,60	459,59
„	43	Birk, Markungsgrenzstein Nr. 54, oben	1063,35	304,57
„	„	„ „ Boden ($K\,\delta_2$)	1062,37	304,29

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIX	43	Wasserspiegel des Schweizerbachs am Einfluß des Mühlbachs ($K\,\delta_2$) .	1048,87	300,42
XXVIII	45	**Klein-Deinbach**, Schorren, Signalst., oben	1518,59	434,96
„	„	„ „ „ „ E. ($L\,\alpha$, S.)	1517,54	434,66
„	44	**Hangen-Deinbach**, Holderfeld, Sign., oben	1555,64	445,57
„	„	„ „ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1554,80	445,33
XXXII	47	**Pfersbach**, Lohwasenfeld, Signalst., oben	1681,21	481,54
„	„	„ „ „ Boden (Diluvialsand auf $L\,\beta$) .	1680,21	481,25
XXXI	47	Steineckwiesen, Markstein, oben . . .	1233,98	353,44
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1232,88	353,12
„	„	„ Wasserfp. d. Tannbachs ($K\,\delta_2$)	1219,38	349,26
XXX	47	**Waldau**, Waldauerwasen, Signalst., oben	1586,69	454,46
„	„	„ „ „ E. ($L\,\alpha$, S.)	1585,43	454,10
XXIX	47	**Wetzgau**, Kirchthurm, Knopf	1670,96	478,60
„	„	„ „ Vertäferung unten	1610,25	461,21
„	„	„ „ Erdfl. (2′ 8″ unter dem Sockel) ($L\,\alpha$, K.) .	1562,85	447,64
XXVIII	47	**Wüstenrieth**, Hinterfeld, Signalstein, oben	1518,31	434,88
„	„	„ „ „ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1517,18	434,55
XXVII	45	**Sachsenhof**, Boppler, Markst., E. ($K\,\delta_2$)	1106,36	316,89
„	„	Saueräcker, Oberamtsgrenzst., E. ($K\,\delta_2$)	1051,54	301,19
„	44	Sachsenwasen, Wasserspiegel der Rems am Einfluß des Lichtbachs ($K\,\delta_2$) .	1018,80	291,81
„	„	Ober der Rems, Markstein, Erdfläche .	1029,00	294,73
„	„	Brühl, Markstein, Erdfläche ($K\,\delta_2$) .	1039,07	297,61
XXVI	44	**Radelstetten**, Gairen, Signalstein, oben .	1482,30	424,57
„	„	„ „ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1481,47	424,33
XXIV	45	**Lenglingen**, Mittelfeld, Signalstein, oben	1486,86	425,87
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, K.)	1486,19	425,68
„	„	„ öftlichstes Haus, Erdfl. ($L\,\gamma$)	1526,00	437,08
„	„	Scheideweg, westl. vom Ort (Grenze $L\,\alpha$, β)	1479,00	423,62
„	„	Obere Wiesen, Grenze $L\,\zeta$, $O\,\alpha$ . . .	1582,00	453,12
		13. Markung Gschwend. (OA. Gaildorf.)		
XLI	45	Gschwend, Kirchthurm, oberster Knopf .	1779,72	509,75
„	„	„ „ unterer Sockelrand	1659,50	475,32
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1657,80	474,83
„	„	Buschberg, Signalstein, oben	1721,49	493,07
„	„	„ „ Boden ($K\,\delta_3$) .	1720,45	492,78
„	44	Haggasse, Signalstein, oben	1756,11	502,99
„	„	„ „ Boden ($K\,\delta_3$) .	1754,56	502,55
„	„	Steinburr, Signalstein, oben	1759,86	504,06
„	„	„ „ Boden ($K\,\delta_3$) .	1758,74	503,74
„	46	Hasenberg, Signalstein, oben	1722,38	493,33
„	„	„ „ Boden ($K\,\delta_2$) .	1720,58	492,81

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XLI	46	Gschwender-Mühle, Markungsgrzst., oben	1603,90	459,39
„	„	Wasserspiegel der Roth am Einfluß des Hollenbachs ($K\,\delta_2$) .	1600,68	458,47
XXXIX	46	Schlechtbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1667,02	477,47
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1651,65	473,07
„	„	„ „ Erdfl. (3′ 2″ unter dem untern Sockelrand ($K\,\delta_2$) .	1602,85	459,09
„	„	Grabenäcker, Signalstein, oben . . .	1687,39	483,31
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\delta_3$)	1686,02	482,91
XL	44	Seelach, Hohfeld, Signalstein, oben . .	2004,42	574,11
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	2002,92	573,68
		14. Markung Haubersbronn.		
XXX	33	Haubersbronn, Kirchthurm, Knopf . .	1022,87	292,97
„	„	„ „ Dachtrauf .	961,84	275,49
„	„	„ „ E. (Lehm auf $K\,\alpha$)	899,74	257,70
XXXI	32	Dürrwiesen, Markungsgrenzstein, Erdfl.	910,62	260,82
„	„	„ Wasserspiegel der Wieslauf	886,62	253,95
„	„	Wanne, Signalstein, Erdfläche . . .	1141,87	327,05
		15. Markung Herlikofen.		
XXX	52	Herlikofen, Kirchthurm, Knopf . . .	1626,34	465,82
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1616,06	462,88
„	„	„ „ Erdfl. (unterster Staffeltritt) ($L\,\alpha$, K.) .	1549,96	443,94
„	„	Kapelläcker, Signalstein, oben	1569,78	449,62
„	„	„ „ Boden ($L\,\beta$) .	1568,12	449,14
XXXI	52	Balthasäcker, Signalstein, oben . . .	1575,47	451,25
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $L\,\alpha, \beta$)	1574,19	450,88
XXIX	51	Klosterberg, Signalstein, oben	1562,90	447,65
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, K.)	1561,89	447,36
XXX	51	Im Zwiesig, Markstein, Erdfl. ($K\,\delta_3$)	1247,82	357,40
„	„	Schießthal, obere Planie des rechten Erdwerks bei den Scheiben .	1237,82	354,54
„	50	Wasserspiegel des Sulzbaches am Kugelfang des Schießplatzes ($K\,\delta_3$) .	1203,12	344,60
XXIX	52	Hussenhofen, Erdfl. vor der Kapelle ($K\,\delta_3$)	1195,77	342,50
„	„	„ Wasserspiegel der Rems unter dem obern Steg ($K\,\delta_3$) .	1190,80	341,07
„	„	Blätteräcker, Markstein, Erdfläche ($K\,\delta_3$)	1205,90	345,40
„	„	Remswasen, Markstein, Erdfläche ($K\,\delta_3$)	1184,40	339,24
		16. Markung Hohenstaufen.		
XXII	43	Hohenstaufen, Kirchthurm, Knopf . .	2190,79	627,49
„	„	„ „ Dachtrauf .	2154,33	617,05
„	„	„ „ Erdfl. (3′ 0″ unt. d. unt. Sockelrand) (Gr. $O\,\zeta, J\,\alpha$) .	2102,33	602,15

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXII	43	Hohenstaufen I, Signalstein, oben . .	2386,69	683,60
„	„	„ „ Erdfl. ($J\gamma$) *)	2383,44	682,67
„	42	Heideäcker, Wegweiser, Erdfläche . . .	1874,69	536,95
„	„	„ Fahrbahn der Straße (Gr. $O\beta, \gamma$)	1876,39	537,44
XXIII	44	Aasruck, Signalstein, oben	1879,43	538,31
„	„	„ „ Erdfläche ($O\beta$) .	1878,43	538,02
„	46	Strudelhof, Erdfläche im Hof ($O\beta$) . .	1557,00	445,96
„	„	Unter dem Strudelhof, Grenze $O\alpha, \beta$.	1488,00	426,20
		17. Markung Iggingen.		
XXXII	52	Brainkofen, Schlattfeld, Signalstein, oben	1702,25	487,56
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\gamma$)	1701,65	487,39
		18. Markung Kaisersbach. (OA. Welzheim.)		
XL	38	Kaisersbach, Rathhausthürmchen, Knopf	2029,33	581,25
„	„	„ Rathhaus, östlicher First .	2012,43	576,41
„	„	„ „ Pflaster am östl. Giebel ($L\alpha$, S.) .	1966,73	563,32
„	37	Ursprung der Lein, Quelltopf ($K\varepsilon, L\alpha$)	1917,74	549,28
„	„	Daselbst, Markstein, oben	1920,69	550,13
XLI	38	Eselfeld, Signalstein, oben	1968,05	563,69
„	„	„ „ Boden ($L\alpha$, S.) .	1967,53	563,54
XXXIX	39	Gebenweiler, Wohnhaus des Joh. Frey, Knopf des Dachreiters .	1966,27	563,18
„	„	„ Erdfl. am südw. Giebel ($L\alpha$, S.)	1913,10	547,96
„	„	Bei Gebenweiler, Signalstein, oben . .	1941,30	556,03
„	„	„ „ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1940,90	555,92
XXXVIII	41	Schadberg, Mühle, östliche Giebelspitze .	1617,24	463,21
„	„	„ „ Sockel am nördl. Eck ($K\delta_2$)	1585,89	454,23
„	„	„ Wasserspiegel des Mühlsee's .	1583,09	453,43
„	„	„ Wasserspiegel der Roth unter der Brücke ($K\delta_2$) .	1569,24	449,47
„	„	Strohhof, Signalstein, oben	1700,30	487,00
„	„	„ „ Boden ($K\delta_2$) .	1699,65	486,82
XL	40	Ebersberg, Eichenäcker, Markst., oben ($K\varepsilon$)	1869,77	535,55
„	42	Menzlens, Wohnhaus des Georg Bauer, westl. Firstspitze .	1766,76	506,04
„	„	Menzlenshof, Signalstein, oben . . .	1723,17	493,55
„	„	„ „ Boden ($K\delta_2$)	1721,67	493,13
„	„	Kronwald, Signalstein, oben ($K\delta_2$) .	1703,17	487,83
XXXIX	42	Menzlensmühle, westl. Wohnhaus, südl. Giebelspitze .	1625,50	465,58
„	„	„ Erdfl. am südl. Giebel ($K\delta_2$)	1590,40	455,53
„	„	„ Wasserspiegel des Hagbaches unter der Mühle ($K\delta_2$) .	1586,20	454,32

*) Die Schichten fallen unter einem Winkel von 3° nach Nord-Ost.
(Graf von Mandelslohe.)

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XLI	40	**Mönchhof**, Gasth. z. Löwen, südl. Giebelsp.	1960,55	561,55
„	„	„ „ „ Erdfl. (3′ 8″ unter dem Sockel) ($L\alpha$, S.) .	1909,12	546,81
„	„	Mönchhof, Signalstein, oben	1931,38	553,19
„	„	„ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1930,60	552,97
XL	35	**Ebni**, Schulhausthürmchen, Knopf . .	1877,84	537,86
„	„	„ „ Dachtrauf .	1872,30	536,27
„	„	„ Schulh., E. (2′ 8″ u. d. Sockel) ($K\delta_3$)	1826,00	523,01
XLI	35	Salbengehren, Oberamtsgrenzstein Nr. 170/259, Erdfl. ($L\alpha$, S.) .	1922,12	550,54
XL	36	Beim Floßsee, Markstein Nr. 92, oben .	1651,10	472,91
„	„	„ „ „ Erdfl. ($K\delta_2$)	1649,80	472,54
XXXIX	36	Floßsee, Fahrbahn des Straßendammes .	1649,91	472,57
„	„	„ Wasserspiegel (aufgestauter) . .	1649,00	472,31
XL	37	**Spatzenhof**, Scheuer, Erdfl. am südw. Eck ($L\alpha$, S.) .	1935,19	554,28
XXXVIII	35	**Hägerhof**, Hägenreute, Signalstein, oben	1899,00	543,92
„	„	„ „ „ E. (Gr K, L.)	1897,90	543,60
XXXVII	36	**Schmalenberg**, Wohnhaus des Georg Herdäg, südl. Giebelspitze .	1922,08	550,53
„	„	Daselbst, Erdfl. am südl. Giebel ($L\alpha$, S.)	1879,48	538,33
		19. Markung Lauffen am Kocher.		
XLI	52	**Rübgarten**, Hohrent, Signalstein, oben	1546,58	442,98
„	„	„ „ „ Erdfl. ($K\delta_2$)	1545,11	442,56
XL	52	**Heilberg**, Wohnhaus, Erdfl. am nördl. Giebel ($K\delta_2$) .	1575,05	451,13
		20. Markung Lindach. (OA. Gmünd.)		
XXXI	50	Lindach, Kirchthurm, Knopf	1683,64	482,23
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1663,19	476,37
„	„	„ „ Erdfl. (5,00 unter dem Sockel ($L\alpha$, K.) .	1606,99	460,28
XXXII	50	Schwarzfeld I, Signalstein, oben . .	1649,85	472,55
„	„	„ „ Boden ($L\gamma$)	1648,82	472,26
XXX	50	Wasserspiegel des Sulzbaches am Kugelfang des Schießplatzes ($K\delta_3$) .	1203,12	344,60
		21. Markung Lorch.		
XXVIII	41	Lorch, Stadtkirchthurm, Knopf . . .	1162,43	332,95
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1088,25	311,70
„	„	„ „ Erdfl. (Staffeltritt) (Grenze $K\gamma$, δ_1) .	1001,15	286,75

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVIII	41	Brücke im Ort, Hochwasserstand i. Mai 1827	992,00	284,13
"	"	Wasserspiegel der Rems unter der Brücke ($K\beta$ verschwindet unter der Thalsohle) .	975,44	279,39
"	"	Obere Maierhofwiesen, Markstein, Erdfl.	981,67	281,17
"	42	**Kloster Lorch**, Kameralamtsgebäude, östl. Giebelspitze .	1247,10	357,20
"	"	" " E. (Pflaster am Eing.) ($K\delta_2$)	1181,52	338,41
"	"	Bahnhof, Schwellenhöhe	1008,08	288,74
"	43	Wasserspiegel der Rems unter d. Schafsteg	981,06	281,00
"	"	Pförchgart, Signalstein, oben	1192,09	341,44
"		" " Erdfläche ($K\delta_2$)	1190,64	341,03
"	43	**Wachthaus**, Straßenfahrbahn, vor dem Wirthshaus ($K\delta_2$) .	1027,30	294,24
XXVII	43	Wasserspiegel d. Rems am Einfl. d. Schweizerbch.	991,10	283,87
"	"	**Reichenhof**, Markstein, Erdfläche . . .	1018,00	291,58
"	"	" Hochwasser im Mai 1827 .	1019,50	292,01
"	"	Wasserspiegel der Rems am Einfluß des Beutenbachs (Grenze $K\gamma, \delta_1$) .	999,90	286,39
"	44	Reichenfeld, Markungsgrenzstein, Erdfläche	1028,00	294,44
"	43	Goldwasen, Markstein, Erdfläche . . .	1010,70	289,49
"	"	Ziegelhütte, Fahrbahn der Straße ($K\delta_1$)	1017,00	291,29
"	42	Ziegeläcker, Signalstein, oben	1092,42	312,89
"	"	" " Boden ($K\delta_1$) .	1091,45	312,62
"	"	Breitwiesen, Markungsgrenzstein, oben .	1005,96	288,13
"	"	" " Erdfl. (Grenze $K\gamma, \delta_1$)	1005,66	288,04
"	40	Dobel, Markstein, Erdfläche	999,24	286,20
"	"	Untere Maierhof, Markungsgrenzst., oben	961,80	275,48
"	"	Wasserspiegel der Rems am Einfluß des Walkerbachs ($K\beta$) .	947,52	271,39
XXVIII	40	Gairenäcker II, Signalstein, oben . .	1208,34	346,10
"	"	" " Boden ($K\delta_2$)	1207,32	345,80
"	"	Untere Maierhof, Markstein, Erdfläche .	971,34	278,21
XXX	40	**Klotzenhof**, obere Halde, Signalstein, oben	1429,00	409,30
"	"	" " " " Erdfl. ($K\delta_3$)	1428,50	409,16
"	41	Bemberlensstein, Signaltanne auf der höchsten Stelle, Marke .	1537,20	440,29
"	"	" " Erdfl. (Häng. $K\delta_3$)	1533,20	439,14
XXIX	41	Bühl, Signalstein, oben	1273,36	364,72
"	"	" " Boden ($K\delta_2$) . .	1271,73	364,25
"	43	**Bruck**, Bruckerfeld, Signalstein, oben .	1617,63	463,33
"	"	" " " Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1616,77	463,08
XXVI	40	**Unter-Kirneck**, Viehwaid, Signalst., oben	1616,06	462,87
"	"	" " " E. ($L\alpha$, S.)	1614,88	462,54
"	41	**Hetzenhof**, Fahrbahn der Straße ($L\alpha$, S.)	1527,00	437,37
"	"	" Ursprung des Aalbachs (Marbachs) (Grenze $L\alpha, K\varepsilon$) .	1485,00	425,34
"	42	**Ober-Kirneck**, Bitterling, Markstein, oben	1562,74	447,60

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere Württ. Fuß.	Meter.
		22. Markung Maitis.		
XXIV	44	Lachen, Signalstein, oben	1484,45	425,18
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$, S.)	1483,54	424,92
XXIII	43	Schafhalde, Signalstein, oben	1557,85	446,20
„	„	„ „ Erdfl. ($L\varepsilon$, Schieferkuppe)	1556,20	445,73
		23. Markung Muthlangen.		
XXX	48	Muthlangen, Kirchthurm, Knopf . . .	1690,93	484,32
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1658,78	475,11
„	„	„ „ Erdfl. (Pflaster, nördl. Seite) ($L\alpha$, K.) .	1567,88	449,08
XXXII	48	Lohwasen, Signalstein, oben	1678,87	480,87
„	„	„ „ E. (Diluvialsand auf $L\beta$)	1678,55	480,77
		24. Markung Ober-Berken.		
XXVI	33	Ober-Berken, Kirchthurm, Knopf . . .	1815,50	520,00
„	„	„ „ „ Dachtrauf .	1802,35	516,23
„	„	„ „ „ Erdfl. (2′ 4″ unter dem Sockel) ($L\alpha$, S.) .	1753,95	502,37
„	„	Mäderwies, Signalstein, oben . . .	1787,90	512,09
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1786,80	511,78
„	34	Mäderäcker I, Signalstein, oben . . .	1767,90	506,37
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1766,58	505,99
XXIV	34	**Unter-Berken**, Lachenhau, Fahrbahn der Straße bei Straßenstein Nr. 20 ($L\alpha$, S.) .	1688,25	483,55
XXIII	34	Fezendöbele, Markstein Nr. 121 oben .	1664,34	476,70
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1662,09	476,06
„	„	Sauhag, Fahrbahn d. Kreuzstraße ($L\alpha$, S.)	1648,18	472,05
„	„	Daselbst, Straßenstein, oben	1647,08	471,76
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1646,18	471,50
		25. Markung Ober-Bettringen.		
XXVII	52	Ober-Bettringen, Kirchthurm, Knopf .	1533,38	439,19
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1490,37	426,88
„	„	„ „ „ Erdfl. (5,55 unter dem Sockel) (Gr. $K\varepsilon$, $L\alpha$, S.) .	1415,37	405,39
„	„	Gartenwiesen, Markstein, oben ($K\delta_3$) .	1285,80	368,28
„	„	„ Wasserspiegel des Bettringerbachs im Wegübergang ($K\delta_3$) .	1276,50	365,62
„	51	Schekeler, Signalstein, oben	1481,71	424,40
„	„	„ „ Boden ($L\beta$) .	1480,40	424,02
		26. Markung Ober-Urbach. (OA. Schorndorf.)		
XXIX	34	Ober-Urbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1106,11	316,81
„	„	„ „ „ Dachtrauf . .	1035,52	296,60

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere Württ. Fuß.	Meter.
XXIX	34	Ober-Urbach, Kirchthurm, Erdfl. (1′ 5″ unter dem unt. Sockelrand ($K\,\alpha$) .	954,97	273,53
„	„	Obere Mühlwiesen, Wegscheide, E. (Lehm)	885,64	253,67
„	33	**Wasenmühle**, Erdfläche im Hof (Lehm) .	882,94	252,89
„	„	„ Hochwasserstand von 1827	883,81	253,14
„	„	Dinkelacker, Markstein, Erdfläche (Lehm)	880,74	252,26
„	„	Untere Hammerstatt, Straßenbrücke, Fahrb.	895,47	256,48
„	„	Daselbst, Wasserspiegel der Rems ($K\,\alpha$)	872,75	249,98
XXVIII	33	Daselbst, Schwellenhöhe der Eisenbahn im Straßenübergang .	893,78	256,00
„	„	Auf dem Dobel, Wegpunkt, Erdfl. ($K\,\alpha$)	981,54	281,13
XXX	33	Linsenberg, Signalstein, oben . . .	1077,12	308,51
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\alpha$)	1076,12	308,23
„	35	Günzberg, Signalstein, oben	1360,17	389,58
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\delta_1, \delta_2$)	1359,07	389,27
XXXI	35	Kirrsteig, Signalstein, oben	1410,58	404,02
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $K\,\delta_1, \delta_2$)	1409,88	403,82
XXXII	34	Rohrberg, westlichster Ausläufer, höchste Stelle, Erdfl. ($K\,\delta_1$) .	1461,00	418,46
„	35	„ östlichste, höchste Stelle, E. ($K\,\delta_3$)	1613,50	462,14

27. Markung Oberwälden.

XXII	37	Oberwälden, Kirchthurm, Knopf . . .	1589,27	455,20
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1543,90	442,21
„	„	„ „ Erdfl. (unterer Sockelrand) ($L\,\alpha$, S.) .	1470,90	421,30
„	36	Staudenwasen, Signalstein, oben . .	1539,83	441,04
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1538,60	440,69

28. Markung Ottenbach.

XXII	45	Ottenbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1487,17	425,96
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1466,62	420,07
„	„	„ „ E. (Plattenboden) ($O\,\alpha$)	1388,82	397,79
„	46	Wiedenberg, Signalstein, oben . . .	1442,64	413,21
„	„	„ „ Erdfläche ($O\,\alpha$)	1442,04	413,03
XXIII	47	**Lindenhof**, Erdfl. am nördl. Eck der Scheuer (Grenze $O\,\alpha, \beta$) .	1591,17	455,75

29. Markung Pfahlbronn.

XXXII	41	**Pfahlbronn**, Rathhausthürmchen, Dachtr.	1785,78	511,49
„	„	„ „ Erdfl. am Eing. ($L\,\alpha$, S.)	1737,73	497,72
„	40	Bei Pfahlbronn, Signalstein, oben . .	1779,93	509,81
„	„	„ „ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1779,33	509,64
XXXI	40	Lachwasen, Signalstein, oben	1746,13	500,13
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1744,90	499,78

Abthlg. N. O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere: Württ. Fuß.	Meter.
XXXI	42	**Brech**, Zahnhalde, Signalstein, oben . .	1694,46	485,33
„	„	„ „ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1693,64	485,10
„	43	Wasserspiegel des Mühlbachs am Einfluß des Brechelbachs ($K\delta_2$) .	1201,00	343,99
XXXIV	39	**Thannhof**, Thann, Signalstein, oben .	1778,88	509,51
„	„	„ „ „ Bod. (Lehm auf $L\alpha$)	1777,58	509,14
XXXIII	40	**Rienharz**, Kirchthurm, Knopf	1789,12	512,44
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1772,09	507,57
„	„	„ „ E. (östl. Seite) ($L\alpha$, S.)	1728,39	495,05
XXXIV	39	Thannfeldle, Signalstein, oben . . .	1758,03	503,54
„	„	„ „ Boden (Lehm auf $L\alpha$)	1757,03	503,25
XXXIII	41	**Höldis**, bei Höldis, Signalstein, oben .	1827,82	523,53
„	„	„ „ „ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1826,82	523,24
XXXV	41	**Mannholz**, Gassen, Markstein, oben (Lehm auf $L\alpha$) .	1864,96	534,17
„	„	Struttacker, Signalstein, oben . . .	1864,08	533,91
„	„	„ „ Boden (Lehm auf $L\alpha$)	1862,78	533,54
XXXVI	41	**Burgholz**, Busch, Markstein, oben ($L\alpha$, S.)	1918,26	549,43
„	42	Wolfsbachwiesen, Markstein, oben ($K\delta_2$)	1523,01	436,22
„	„	Wasserspiegel der Roth am Einfluß der schwarzen Roth ($K\delta_2$) .	1517,48	434,64
XXXVI	43	**Mittelweiler**, Buch, Markstein auf der höchsten Stelle, oben ($L\alpha$, S.) .	1862,02	533,32
XXXIV	43	**Buchengehren**, Wasserspiegel der Lein am Einfluß der Roth ($K\delta_3$) .	1488,80	426,43
XXXII	46	**Adelstetten**, Schlößchen, Knopf auf dem südl. First .	1745,77	500,03
„	„	„ Erdfl. am südl. Giebel ($L\alpha$, K.)	1696,47	485,91
„	„	Ochsenbronnerfeld, Signalstein, oben .	1730,55	495,67
„	„	„ „ Boden (Gr. $L\alpha, \beta$)	1730,15	495,55
XXXIII	45	**Enderbach**, Kozert, Signalstein, oben .	1771,41	507,37
„	„	„ „ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1770,31	507,06
„	46	Leinhalde, Markungsgrenzstein, oben . .	1471,57	421,49
„	„	„ „ Boden ($K\delta_3$)	1470,47	421,18
XXXIV	46	Reuterin, Wasserspiegel der Lein ($K\delta_3$)	1457,97	417,60
XXXV	35	**Langenberg**, Signalstein, oben . . .	1924,80	551,31
„	„	„ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1923,80	551,02
XXXIV	35	**Taubenhof**, Signalstein, oben	1866,14	534,51
„	„	„ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1864,89	534,15
XXXII	38	**Haldenhof**, Whs. d. J. Bersche, südl. Giebelsp.	1377,10	394,43
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $K\delta_1, \delta_2$)	1337,80	383,18
		30. Markung Plüderhausen.		
XXVII	36	Plüderhausen, Kirchthurm, Knopf . .	1064,79	304,98
„	„	„ „ unteres Dachtrauf	1031,72	295,51
„	„	„ „ Erdfl. (1'5" unter dem unt. Sockelrand) ($K\alpha$) .	954,92	273,51

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVII	36	Wasserspiegel der Rems, oben im Ort .	904,24	258,99
„	„	Hochwasserstand, daselbst	916,10	262,39
„	„	Söndlen, Markstein, Erdfläche ($K\,\alpha$) .	917,74	262,86
„	35	Hohegarten, Signalstein, oben . . .	1010,25	289,36
„	„	„ „ „ Erdfl. (Gr. $K\,\alpha, \gamma$)	1008,65	288,90
„	„	Schützenäcker, Markstein, Erdfläche ($K\,\alpha$)	919,14	263,26
„	„	Hausen, Grenze $K\,\alpha, \gamma$	958,50	274,54
XXVIII	35	Bahnhof, Schwellenhöhe ($K\,\alpha$) . . .	914,32	261,88
„	„	Au, Oberamtsgrenzstein, oben	903,90	258,90
„	„	„ „ Erdfläche . .	903,23	258,70
„	„	Wasserspiegel der Rems am Einfluß des Bärenbachs (Alluvium) .	888,43	254,47
„	„	Oberhohrain, Signalstein, oben . . .	958,29	274,48
„	„	„ „ „ Erdfl. ($K\,\alpha$) .	957,37	274,21
„	34	Neuweilerhof, Erdfl. vor d. östl. Haus ($K\,\alpha$)	951,54	272,54
„	36	Altenberg, Signalstein, oben	1322,70	378,85
„	„	„ „ „ Erdfl. (Grenze $K\,\gamma, \delta_1$)	1321,70	378,56
XXIX	38	Hochberg-Kopf, Signaltanne auf der höchsten Stelle, Marke .	1741,03	498,67
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1736,63	497,41
XXX	37	Tannschöpfle II, Signalst., Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1429,48	409,44
XXXI	36	Plüderwiesenhof, Rotheburr, Signst., oben	1411,26	404,22
„	„	„ „ „ Erdfl. (Gr. $K\,\delta_1, \delta_2$)	1410,56	404,02
„	38	Walkersbach, Oberwald, Signalst., oben	1462,52	418,90
„	„	„ „ „ Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1461,72	418,67
XXV	36	Untere Remshalde, OA.-Grzst. Nr. 625, ob.	1654,33	473,84
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1652,83	473,41

31. Markung Rechberg.

XXIV	48	Hohen-Rechberg, Kirchthurm, oberer Querbalken des Kreuzes .	2555,25	731,88
„	„	„ „ „ unterer Querbalken des Kreuzes .	2553,65	731,42
„	„	„ „ „ Knopf . . .	2551,29	730,75
„	„	„ „ „ Dachtrauf .	2533,93	725,77
„	„	„ „ „ Erdfl. (7′ 6″ unter dem unt. Sockelrand ($J\,\delta$) .	2437,23	698,08
„	„	Hohen-Rechberg II, Signalstein, oben .	2466,90	706,58
„	„	„ „ „ Erdfl. ($J\,\delta$) *)	2466,10	706,35
„	47	Hohen-Rechberg, Schloßruine, E. ($J\,\beta$) **)	2242,00	642,16
XXIII	46	Bühl II, Signalstein, oben	1946,23	557,44
„	„	„ „ Erdfl. (Häng. $O\,\beta$)	1944,86	557,05

*) Die Schichten fallen gegen Osten ein. (Graf von Mandelslohe.)

**) Die Schichten fallen im Brunnen des Schloßhofs unter einem Winkel von 10° nach Nord-Ost. (Graf von Mandelslohe.)

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIII	48	Rechberg-Vorderweiler, Senfland, S., ob.	2039,76	584,23
„	„	„ „ „ Erdfl. ($O\,\delta$)	2038,36	583,83
XXII	47	Benzen, Signalstein, oben	2021,29	578,94
„	„	„ „ Erdfläche ($O\,\gamma$) .	2020,59	578,74
		32. Markung Rechberghausen.		
XXII	40	Oberhausen, Lauchwasen, Signalst., oben	1464,18	419,37
„	„	„ „ Erdfl. (Häng. $L\,\zeta$)	1462,77	418,97
„	39	Schloßhof, Waschhaus, E. an d. nördl. Seite	1371,43	392,81
„	„	„ Wasserspr. d. Weihers (Lehm auf $L\,\alpha$, S.)	1368,43	391,95
„	„	Mittelfeld I, Signalstein, oben . . .	1362,91	390,37
„	„	„ „ Erdfläche ($L\,\alpha$)	1360,73	389,74
„	37	Bruckwas, Signalstein, oben	1358,79	389,19
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1357,39	388,79
„	38	Deppeler, Wasserspiegel des Aalbachkanals am Einfluß des Berkemerbachs ($K\,\delta_3$) .	1153,00	330,25
		33. Markung Rudersberg.		
XXXVII	34	Klaffenbach, Wohnh. d. Anwalts (Nr. 22), Erdfl. auf d. nordw. Seite ($K\,\alpha$) .	1111,40	318,33
„	„	„ Wohnhaus des Jakob Knörtzer, First	1134,70	325,00
„	„	„ „ „ Erdfl. ($K\,\alpha$)	1094,70	313,55
„	„	Daselbst, Wasserspiegel d. Wieslauf ($K\,\alpha$)	1083,90	310,45
„	„	Birkhalde, Markstein, obere Fläche ($K\,\alpha$)	1131,05	323,96
„	33	Waldenstein, Schloß, Erdfläche am nördl. Giebel (Sockelfundament) ($K\,\gamma$) .	1354,00	387,82
XXXIX	33	Mannenberg, Haube, Signalstein, oben	1870,72	535,82
„	„	„ „ „ Boden ($K\,\delta_3$)	1869,47	535,46
XXXVI	34	Edelmannshof, Wohnhaus des G. A. Knödler, östl. Giebel, Erdfl. .	1741,23	498,73
„	„	„ Signalstein, oben . .	1745,67	500,00
„	„	„ „ Boden ($K\,\delta_3$)	1744,03	499,53
		34. Markung Ruppertshofen. (OA. Gaildorf.)		
XXXVI	50	Ruppertshofen, Langäcker, Signalst., oben	1796,27	514,49
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1795,22	514,19
XXXVII	50	Thonolzbronn, Kirchthurm, Knopf . .	1880,79	538,70
„	„	„ „ Dachtrauf .	1838,06	526,46
„	„	„ „ Erdfl. (2,34′ unter dem Sockelrand) ($L\,\alpha$, K.) .	1783,76	510,91
„	48	Hönig, Wasserspiegel der Roth unter der Straßenbrücke (Grenze $K\,\delta_2, \delta_3$) .	1493,48	427,77
„	„	Hönig I, Signalstein, oben	1746,52	500,24
„	„	„ „ Boden (Gr. $K\,\delta_3, K\,\varepsilon$)	1744,85	499,76

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXVIII	47	**Birkenlohe**, Wohnhaus des J. Kunz Nr. 10, nördl. Giebelspitze .	1631,45	467,28
"	"	" " Erdfl. am nördl. Giebel (Grenze $K\delta_2, K\delta_3$) .	1590,65	455,60
"	"	Hintere Wiesen, Markstein, oben ($K\delta_2$)	1546,77	443,03
"	"	Wasserspiegel der Roth am Einfluß des Schlechtbachs ($K\delta_2$) .	1531,07	438,53
XXXVII	46	**Hinter-Linthal**, Schulhausthürmchen, Kn.	1951,38	558,92
"	"	" " Schulhaus, Sockel . .	1897,74	543,56
"	"	" " " Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1894,14	542,52
XXXVIII	46	Lindelberg II, Signalstein, oben . . .	1931,85	553,33
"	"	" " Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1931,10	553,11
XXXVII	45	**Reichenbach**, Sägmühle, nördl. Giebelspitze	1596,44	457,26
"	"	" " E. am nördl. Giebel) ($K\delta_2$)	1574,44	450,96
"	"	" Wasserspiegel des Mühlweihers	1574,24	450,90
"	"	Hasenthal, Markungsgrenzst., oben ($K\delta_2$)	1623,71	465,07
		35. Markung Sechselberg.		
XL	33	**Waldenweiler**, Schulh., E. am Eing. ($K\delta_2$)	1739,00	498,09
XLI	33	Ochsenhau, höchste Stelle, Erdfl. ($L\alpha$, S.)	2036,00	583,16
		36. Markung Spreitbach.		
XXXVI	46	Spreitbach, kath. Kirchthurm, Knopf .	2013,48	576,71
"	"	" " " Dachtrauf	1978,47	566,68
"	"	" " " Erdfl. (unterster Staffeltritt, ob. Fläche ($L\alpha$, S.) .	1876,07	537,35
XXXV	46	Wekenfeld, Signalstein, oben	1797,79	514,93
"	"	" " Boden ($L\alpha$, S.)	1796,42	514,53
XXXIV	46	Wasserspiegel der Lein, 650′ unter dem Einfluß des Reichenbachs ($K\delta_3$) .	1457,97	417,60
XXXVI	47	Ebene, Signalstein, oben	1876,21	537,39
"	"	" " Boden ($L\alpha$, S.) .	1874,86	537,00
		37. Markung Steinenberg. (OA. Schorndorf.)		
XXXIV	32	Steinenberg, Kirchthurm, Knopf . . .	1148,13	328,85
"	"	" " Dachtrauf . .	1088,35	311,73
"	"	" " Erdfläche ($K\alpha$)	1012,65	290,05
"	"	Gaisgurgelwiesen, Markstein, Erdfläche .	1076,61	308,37
"	"	" Wasserspr. d. Baches im Wegüberg. ($K\alpha$)	1058,61	303,21
XXXIII	35	**Steinbruck**, Wohnhaus Nr. 8, Markst., oben	1455,57	416,91
"	"	" Wasserspr. d. Urbachs im Wegüberg. ($K\delta_2$)	1437,01	411,59
"	34	" Neuwirthshaus, Dacht. d. w. Giebeldächl.	1528,60	437,83
"	"	" " Erdfl. am westl. Giebel ($K\delta_2$)	1485,35	425,44

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXIII	34	Pfannenstiel, Signalstein, oben . . .	1448,36	414,84
„	„	„ „ Boden ($K\,\delta_2$)	1447,36	414,56
XXXIV	34	Furtäcker, Signalstein, oben	1561,66	447,30
„	„	„ „ Boden (Gr. $K\,\delta_2, \delta_3$)	1560,11	446,85
		38. Markung Straßdorf. (OA. Gmünd.)		
XXVI	48	Straßdorf, Kirchthurm, Knopf . . .	1525,79	437,02
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1494,49	428,06
„	„	„ E. (nördl. Seite) ($L\,\alpha$, S.)	1424,99	408,15
XXVII	49	Horning, Signalstein, oben	1484,18	425,10
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1483,18	424,82
XXV	48	Forstäcker, Signalstein, oben	1476,41	422,88
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $L\,\gamma, \delta$)	1474,91	422,45
XXVI	47	Birkach, Signalstein, oben	1442,26	413,10
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$, S.)	1440,76	412,67
XXV	47	**Methlangen**, Weiden, Signalstein, oben	1472,37	421,72
„	„	„ „ „ E. (Gr. $L\alpha, \beta$)	1471,39	421,44
XXIV	46	„ Im See, Wasserspiegel des Tiefenbachs (Grenze $K\,\varepsilon$, $L\,\alpha$) .	1381,00	395,55
„	45	**Schönbronn**, Ziegerfeld, Signalstein, oben	1490,50	426,91
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1489,56	426,64
XXVI	45	Schönbronner-Reute, Grenze $K\,\delta_3, \varepsilon$.	1394,00	399,27
XXV	45	Butzhalde, Grenze $K\,\varepsilon$, $L\,\alpha$	1324,00	379,22
XXVII	47	**Schirenhof**, Whs., Erdfl. am östl. Eck ($K\,\delta_3$)	1199,60	343,59
XXIV	46	**Reitprechts**, Scheideweg am südl. Ende des Orts (Grenze $L\,\beta, \gamma$) .	1496,00	428,49
„	„	Lettenacker, Markungsgrenzst., Erdfl. ($L\,\delta$)	1531,00	438,51
„	„	Wegscheide, östl. von Reitprechts, Erdfl. (Grenze $L\,\alpha, \beta$) .	1454,00	416,46
„	„	Geschwinde, Markungsgrenzstein am Wald (Grenze $L\,\zeta$, $O\,\alpha$) .	1636,00	468,59
		39. Markung Täferroth.		
XXXIII	51	Täferroth, Kirchthurm, Knopf	1525,25	436,87
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1460,84	418,42
„	„	„ „ E. (nördl. Seite) ($K\,\delta_3$)	1415,14	405,33
„	„	Spagen, Markstein, oben ($K\,\delta_3$) . .	1423,85	407,82
„	„	Krähenweid, Wasserspr. d. Roth u. d. Brücke	1401,45	401,41
„	„	Wasserspr. d. Lein am Einfl. d. Roth ($K\,\delta_3$)	1400,15	401,04
„	„	Stickich, Signalstein, oben	1649,63	472,49
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S.) .	1648,23	472,09
XXXIV	50	**Thierhaupten**, Grasweg, Signalstein, oben	1745,77	500,03
„	„	„ „ „ Boden ($L\alpha$, S)	1744,27	499,60
XXXV	51	**Uzstetten**, Landgraben, Signalstein, oben	1785,29	511,35
„	„	„ „ Boden (Lehm auf $L\,\alpha$)	1783,84	510,93

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		40. Markung Unter-Urbach. (OA. Schorndorf.)		
XXIX	34	Unter-Urbach, Wasserspiegel des Urbachs am Einfluß des Mühlkanals .	885,44	253,61
XXVIII	34	Wasserspiegel d. Rems am Einfl. d. Urbachs	880,44	252,18
„	„	Hungerbühl, Erdfläche im Weg ($K\alpha$) .	965,84	276,64
„	„	Herrenwiesen, Markstein, Erdfläche . .	892,14	255,53
„	„	Auwiesen, Markstein, Erdfläche . . .	896,64	256,82
XXX	35	Günzberg, Signalstein, oben	1360,17	389,58
„	„	„ „ Erdfl. ($K\delta_1, \delta_2$)	1359,07	389,27
		41. Markung Vorder-Steinenberg.		
XXXVI	44	Vorder-Steinenberg, Schulhaus, Sockel	1906,84	546,16
„	„	„ „ Erdfl. am Eing. ($L\alpha$, S.)	1904,84	545,59
„	„	Birkäcker, Signalstein, oben	1922,38	550,61
„	„	„ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1920,85	550,18
XXXVIII	43	Hinter-Steinenberg, Spitzäcker, S., oben	1972,78	565,05
„	„	„ „ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1971,51	564,69
XXXIX	44	Nardenheim, Pappeläcker, Signalst., oben	1982,32	567,78
„	„	„ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1981,22	567,47
XXXVII	42	Hüttenbühl, Whs. d. Chr. Fritz, s. Giebelsp.	1690,08	484,08
„	„	„ „ Erdfl. am südl. Giebel ($K\delta_2$)	1651,08	472,90
„	„	Hüttenbühl, Signalstein, oben	1687,43	483,32
„	„	„ „ Boden ($K\delta_2$) .	1686,00	482,91
XXXVI	42	Wasserspiegel der Roth am Einfluß der schwarzen Roth ($K\delta_2$) .	1517,48	434,64
		42. Markung Wäschenbeuren.		
XXIV	41	Wäschenbeuren, Kirchthurm, Knopf . .	1536,27	440,02
„	„	„ „ Dachtrauf .	1490,89	427,02
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.) (2,65′ unter dem unt. Sockelrand) .	1421,29	407,09
XXV	42	Ochsenfeld, Signalstein, oben	1549,79	443,89
„	„	„ „ Erdfläche ($L\beta$)	1548,33	443,48
XXVI	42	Berndfeld, Signalstein, oben	1561,12	447,14
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1560,47	446,95
XXV	43	Wäscherschlößle, Erdfl. im Hof ($L\alpha$, S.)	1518,24	434,86
XXII	41	Ebene II, Signalstein, oben	1816,82	520,38
„	„	„ „ Erdfläche ($O\beta$) .	1815,34	519,95
XXIV	40	Halde, Markstein, oben	1618,93	463,70
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$, S.) .	1617,93	463,41
XXV	40	Krümmelwiesen, Wasserspiegel d. Marbachs	1339,00	383,52
XXIV	42	Haldenwang, höchste Stelle des Wegs (Hängendes $L\delta$) .	1495,00	428,20
„	„	Spitz, Erdfl. im Scheideweg (Gr. $L\varepsilon, \delta$)	1492,00	427,34

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIII	42	Raith, Erdfläche im Weg, Häng. von $L\,\varepsilon$	1469,00	420,76
XXIV	42	Altenberg, höchste Stelle (Häng. $L\,\gamma$) .	1540,00	441,09
XXIII	41	Bohn, Wasserspiegel des Sonderbachs (Grenze $K\,\varepsilon$, $L\,\alpha$) .	1391,00	398,41
„	„	Oekling, westl. Plateaurand, Häng. $L\,\alpha$, S.	1424,00	407,87
„	„	Wasserspiegel des Krettenbachs am Einfluß des Sonderbachs ($K\,\delta_3$) .	1295,00	370,92
„	„	Bohn, Grenze $L\,\alpha, \beta$ im Weg . . .	1455,00	416,75
„	40	Krettenhof, Wasserspiegel des Krettenbachs am Einfluß des Bruckbachs (Verwerfung $L\,\beta\,\gamma\,\delta\,\varepsilon\,\zeta$ u. $O\,\alpha$)	1249,00	357,74
„	43	Wasserspiegel d. Beutenbachs am Einfl. des Alzenbachs (Verwerfung $L\alpha$, K., $O\alpha$) .	1394,00	399,27
		43. Markung Waldhausen. (OA. Welzheim.)		
XXVI	38	Waldhausen, Kirchthurm, Knopf . . .	1031,41	295,42
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1014,77	290,65
„	„	„ „ Erdfl. (Trottoir am Eingang) (Grenze $K\,\alpha, \beta$) .	964,57	276,27
XXVII	38	Bahnhof, Schwellenhöhe ($K\,\beta$) . . .	948,93	271,79
„	„	Burghalde, Werksteinbruch*) ($K\,\beta$) von C. Currlin in Lorch, Liegendes der kompakten Bänke, grüne Felsen . .	1005,00	287,85
„	„	„ Hängendes der grünen Felsen . .	1015,00	290,72
„	„	„ Liegendes der rothgestreiften Felsen	1016,00	291,01
„	„	„ Hängendes derselben	1028,50	294,59
„	„	„ Steinbruch, oberer Rand . . .	1068,50	306,04
„	„	Elisabethenberg, Signalstein, oben . .	1355,65	388,29
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1354,75	388,03
„	„	„ höchste Stelle, Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1375,00	393,83
„	„	Remsgärten, Wasserspr. d. Rems u. d. Steg	932,00	266,95
„	39	Gräbenäcker, Markstein, Erdfläche . .	961,59	275,42
„	„	Steingrube, Markstein, Erdfläche . . .	950,74	272,31
„	„	Obere Wiesenäcker, Markstein, Erdfläche .	958,04	274,40
„	„	**Weitmars**, Kies, Markstein, Erdfläche .	956,57	273,98
XXVIII	39	Baumgart, Signalstein, oben	1283,90	367,74
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1282,94	367,46
XXVII	40	Wasserspr. d. Rems am Einfl. d. Walkersbachs	947,52	271,39
„	„	Daselbst, Hochwasserstand	966,54	276,84

*) Dieser seit dem Jahre 1857 eröffnete Bruch liefert eine Menge des trefflichsten Werksteins, der hauptsächlich nach Bayern (zu Grabsteinen) versendet wird.

Die Mächtigkeit scheint gegen die Tiefe des Berges zu wachsen, denn die „geflammten“ Felsen, welche jetzt nach 70 Fußen schon 12,5 Fuß mächtig brechen, waren am Ausgehenden nur durch ein 3—6 Zolle dickes Plattenlager repräsentirt.

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVII	40	Obere Reute, Markstein, Erdfläche . .	1006,14	288,18
XXVI	39	Rattenharz, Straßenpunkt am westl. Ende des Orts ($L\alpha$, S.) .	1636,00	468,59
„	„	Wilken, höchste Stelle, Erdfläche ($L\alpha$, S.)	1658,00	474,89
„	„	Weilerwiesen, Grenze ($K\delta_3$, ε) . . .	1545,00	442,52
„	40	Seelen, Grenze zwischen $K\delta_3$ u. $K\varepsilon$.	1541,00	441,38
XXV	40	Marbächle, Wasserspiegel des Albachs .	1300,00	372,35
XXVI	37	Hohwiese, Signalstein, oben	1042,08	298,48
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $K\gamma, \delta$)	1042,08	298,48
XXVII	37	Löchle, Markungsgrenzstein, Erdfläche .	928,74	266,01
„	„	Wasserspiegel d. Rems an d. Markungsgr. ($K\alpha$)	920,14	263,55
XXVI	37	Burren, Markst. auf d. höchsten Stelle, E.	938,34	268,76
		44. Markung Waldstetten. (OA. Gmünd.)		
XXV	50	Waldstetten, Kirchthurm, Knopf . . .	1471,36	421,43
„	„	„ „ E. (südöstl. Seite) ($L\alpha$, K.)	1346,68	385,72
„	„	Wasserspiegel des Bachs unter der Brücke (Verwerfung $L\alpha$, S., $O\alpha$) .	1297,00	371,49
XXVI	50	Schlattfeld, Signalstein, oben	1451,33	415,69
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm auf $L\alpha$)	1449,80	415,26
XXV	52	Kriegsebene, Markungsgrzst. Nr. 248, oben	1905,40	545,75
„	„	„ „ „ Erdfl.	1903,92	545,33
„	„	„ höchste Stelle, Erdfl. ($O\beta$)	1940,00	555,66
XXIII	52	Hornberg, Markungsgrenzstein Nr. 9, oben	2428,56	695,59
„	„	„ „ Erdfl. ($J\beta$)	2427,06	695,16
XXII	52	Thannhof, Steinbühl, Signalstein, oben	2724,66	780,40
„	„	„ „ „ Erdfl. ($J\delta$)	2723,06	779,95
XXIII	51	Weilerstoffel, Wohnhaus Nr. 2, Erdfl. am nordwestl. Eck ($O\alpha$) .	1496,58	428,65
„	„	Daselbst, Wasserspiegel d. Waldstetterbachs ($O\alpha$)	1468,58	420,64
		45. Markung Welzheim.		
XXXV	38	Welzheim, Stadtkirchthurm, Knopf . .	1878,04	537,91
„	„	„ „ Dachtraufe .	1850,30	529,97
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.) (4,1′ unter dem Sockel) .	1752,70	502,01
XXXVI	37	Bocksfeld, Signalstein, oben	1837,26	526,23
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1836,24	525,94
„	„	Rübacker, Signalstein, oben	1851,65	530,35
„	„	„ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1850,08	529,91
XXXVIII	37	Eckartsweiler, Signalstein, oben . . .	1904,80	545,58
„	„	„ „ Boden ($L\alpha$, S.)	1904,10	545,38
XXXVI	38	Obermühle, Mühle, Pflaster am südöstl. Eck ($K\varepsilon$) .	1684,96	482,61

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXVI	38	**Obermühle**, Wasserspiegel der Lein unter der nördl. Brücke .	1683,86	482,30
„	„	„ Markungsgrenzstein, Erdfl. ($K\,\varepsilon$)	1691,36	484,44
XXXVII	39	**Aichstruth**, Schulhaus, südl. Giebelspitze	1909,47	546,92
„	„	„ „ E. am südl. Giebel ($L\,\alpha$, S.)	1871,97	536,18
„	„	Aichstruth, Signalstein, oben	1902,06	544,79
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1901,66	544,68
XXXVI	39	**Eberhardsweiler**, Hagenbüchle, Sign., oben	1852,35	530,56
„	„	„ „ Boden (Lehm auf $L\,\alpha$)	1851,75	530,38
XXXIII	37	**Breitenfürst**, bei Breitenfürst, Sign., oben	1838,55	526,60
„	„	„ „ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1836,90	526,13
„	38	Birkachhof, Signalstein, oben	1794,88	514,09
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1794,18	513,89
XXXVII	36	Schibgehren, höchste Stelle des Waldes, Erdfl. ($L\,\alpha$, S.) .	1845,38	528,56
XXXI	38	Oberwald, Signalstein, oben	1462,52	418,90
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1461,72	418,67

46. Markung Wißgoldingen.

XXI	49	Wißgoldingen, Kirchthurm, Knopf . .	1997,16	572,03
„	„	„ „ Dachtrauf .	1962,02	561,97
„	„	„ „ Erdfl. ($O\,\beta$)	1896,62	543,24
XXII	51	Schönberg, Signalstein, oben	2191,96	627,83
„	„	„ „ Erdfläche ($J\,\alpha$)	2190,76	627,48
„	50	**Stuiffenberg**, Signalstein, oben . . .	2640,15	756,20
„	„	„ „ Erdfläche ($J\,\gamma$)	2639,05	755,88

Anmerkung. In den vorstehenden Höhenverzeichnissen kommen vielfach die Bezeichnungen vor: „Signalstein oben", „Markstein oben". Wir verstehen darunter stets den höchsten Punkt der Steinoberfläche. Boden ist gleichbedeutend mit Erdfläche. „Thürschwelle" oder „Staffeltritt" bezeichnet durchweg die obere Fläche der Thürschwelle oder des Staffeltrittes.

Erklärung
der geognostischen Bezeichnungen,
welche bei
Beschreibung der einzelnen Höhenpunkte
angewendet sind.

Tertiär.

$T\,\zeta$	Nagelflue.
$T\,\varepsilon$	Obere Süßwassermolasse.
$T\,\delta$	Obere Meeresmolasse.
$T\,\gamma$	Brackwassermolasse.
$T\,\beta$	Unt. Süßwassermolasse.
$T\,\alpha$	Untere Meeresmolasse.

Weißer Jura.

$J\,\zeta$	Krebsscheerenplatten.
$J\,\varepsilon$	Korallenkalk, Marm., Dol.
$J\,\delta$	Plumpe u. oolith. Felsenk.
$J\,\gamma$	Lacunosa-Kalke.
$J\,\beta$	Wohlgeschichtete Kalke.
$J\,\alpha$	Impressa-Thone.

Brauner Jura.

$O\,\zeta$	Ornatenthone.
$O\,\varepsilon$	Parkinsonoolithe.
$O\,\delta$	Ostreenkalke.
$O\,\gamma$	Blaue Kalke.
$O\,\beta$	Eisenoolithe und Sandst.
$O\,\alpha$	Opalinusthone.

Lias.

$L\,\zeta$	Jurensismergel.
$L\,\varepsilon$	Posidonienschiefer.
$L\,\delta$	Amaltheenthone.
$L\,\gamma$	Numismaliskalke.
$L\,\beta$	Turnerithone.
$L\,\alpha$ [1])	Arcuatenkalk und Sandst.

Keuper.

$K\,\zeta$	Bonebedsandstein.
$K\,\varepsilon$	Obere Knollenmergel.
$K\,\delta$ [2])	Stubensandsteingruppe.
$K\,\gamma$	Bunte Mergel.
$K\,\beta$	Schilfsandstein.
$K\,\alpha$	Gipsmergel.

Muschelkalk.

$M\,\zeta$	Lettenkohlengruppe.
$M\,\varepsilon$	Muschelkalkdolomit.
$M\,\delta$	Hauptmuschelkalk.
$M\,\gamma$	Anhydritgr. mit Steinf.
$M\,\beta$	Wellenkalk.
$M\,\alpha$	Wellendolom. u. Mergel.

Buntsandstein.

$B\,\zeta$	Schieferletten.
$B\,\varepsilon$	Plattensandstein.
$B\,\delta$	Thonsandstein.
$B\,\gamma$	Grobkörniger Sandstein.
$B\,\beta$	Konglomerate.
$B\,\alpha$	Tigersandstein.

Vulk. Gest., Urgeb. etc.

R.	Rothliegendes.
Gr.	Granit.
Gn.	Gneiß.
P.	Porphyr.
V-Vt.	Basalt und Tuffe.
Ph.-Pht.	Phonolithe u. Tuffe.

[1]) $L\,\alpha$, K. bedeutet den Arietenkalk (Gryphitenkalk), $L\,\alpha$, S. den Angulaten-Sandstein (Mehlstein).

[2]) $K\,\delta_3$ bezeichnet den oberen Stubensandstein, $K\,\delta_2$ den Fleins- und Mühlstein, $K\,\delta_1$ den unteren Bausandstein.

Die Lehmbedeckungen sind mit *D* bezeichnet worden, wenn dieselben die gewöhnliche Zusammensetzung haben, und mit *D s*, wenn der Quarzsand vorherrscht (sandiger Lehm).

Die novären Gebilde in den Thalsohlen sind mit *A* bezeichnet worden.

Uebersicht

über die

Oberämter und Markungen,

für welche in den vorstehenden Höhenverzeichnissen Punkte angegeben sind.

I. Oberamt Backnang.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Allmersbach	Waiblingen	5.
Althütte	„	6.
„	Gmünd	4.
Backnang	Waiblingen	9.
Bruch	„	18.
Cottenweiler	„	24.
Ebersberg	„	26.
Heiningen	„	42.
Heutensbach	„	45.
Lippoldsweiler	„	56.
Manbach	„	58.
Ober-Weissach	„	67.
Sechselberg	Gmünd	35.
Unterbrüden	Waiblingen	94.
Unter-Weissach	„	97.
Waldrems	„	100.

II. Oberamt Canstatt.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Canstatt	Waiblingen	23.
Fellbach	„	31.
Hedelfingen	„	38.
Ober-Türkheim	„	66.
Oeffingen	„	69.
Rommelshausen	„	77.
Rothenberg	„	78.
Schanbach	„	81.
Schmiden	„	83.
Stetten im Remsthal	„	90.
Uhlbach	„	93.
Unter-Türkheim	„	96.
Wangen	„	101.

III. Oberamt Eßlingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Aichschieß	Waiblingen	3.
Altbach	Kirchheim	2.
Berkheim	„	8.
Deizisau	„	13.
Denkendorf	Kirchheim	14.
Eßlingen	„	18.
„	Waiblingen	30.
Hegensberg	„	40.
Köngen	Kirchheim	35.
Nellingen a. d. Fild.	„	44.
Neuhausen a. d. Fild.	„	47.
Ober-Eßlingen	„	52.
Pfauhausen	„	59.
Plochingen	„	60.
„	Waiblingen	73.
Steinbach	Kirchheim	71.
Wendlingen	„	78.
Zell	„	80.

IV. Oberamt Gaildorf.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Altersberg	Gmünd	3.
Eschach	„	8.
Frickenhofen	„	9.
Gschwend	„	13.
Lauffen am Kocher	„	19.
Ruppertshofen	„	34.
Vorder-Steinenberg	„	41.

V. Oberamt Gmünd.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Durlangen	Gmünd	7.
Gmünd	„	10.
Göggingen	„	11.
Herlikofen	„	15.
Iggingen	„	17.
Lindach	„	20.
Muthlangen	„	23.
Ober-Bettringen	„	25.
Rechberg	„	31.
Spreitbach	„	36.
Straßdorf	„	38.
Täferroth	„	39.
Waldstetten	„	44.
Wißgoldingen	„	46.

VI. Oberamt Göppingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Birenbach	Gmünd	5.
Börtlingen	„	6.
Bünzwangen	Kirchheim	12.
Ebersbach	„	16.
„	Waiblingen	25.
Hohenstaufen	Gmünd	16.
Maitis	„	22.
Oberwälden	„	27.
Ottenbach	„	28.
Rechberghausen	„	32.
Reichenbach	Kirchheim	62.
Schlierbach	„	69.

VII. Oberamt Kirchheim.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Bissingen a. d. Teck	Kirchheim	10.
Brucken	„	11.
Dettingen am Schloßberg	„	15.
Gutenberg	„	24.
Hepsisau	„	28.
Hochdorf	„	29.
Holzmaden	„	30.
Jesingen	„	31.
Kirchheim u. Teck	„	33.
Lindorf	„	37.
Nabern	„	40.
Notzingen	„	48.
Ober-Lenningen	„	53.
Ochsenwang	„	55.
Oethlingen	„	56.
Ohmden	„	57.
Owen	„	58.
Roßwälden	„	65.
Schlattstall	„	68.
Schopfloch	„	70.
Unter-Lenningen	„	75.
Weilheim a. d. Teck	„	77.

VIII. Oberamt Ludwigsburg.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Aldingen am Neckar	Waiblingen	4.
Neckargröningen	„	60.
Neckarweihingen	„	62.
Oßweil	„	72.
Poppenweiler	„	74.

IX. Oberamt Marbach.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Affalterbach	Waiblingen	1.
Burgstall	„	21.
Erbstetten	„	28.
Erdmannhausen	„	29.
Kirchberg a. d. Murr	„	52.
Marbach	„	57.
Weiler zum Stein	„	103.

X. Oberamt Nürtingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Aich	Kirchheim	1.
Altdorf	„	3.
Altenrieth	Kirchheim	4.
Balzholz	„	6.
Beuren	„	9.
Erkenbrechtsweiler	„	17.
Frickenhausen	„	19.
Grafenberg	„	21.
Grötzingen	„	22.
Groß-Bettlingen	„	23.
Hardt	„	25.
Kappishäusern	„	32.
Klein-Bettlingen	„	34.
Kohlberg	„	36.
Linsenhofen	„	38.
Neckarhausen	„	41.
Neckar-Tenzlingen	„	42.
Neckar-Thailfingen	„	43.
Neuffen	„	45.
Nürtingen	„	49.
Ober-Boihingen	„	50.
Ober-Ensingen	„	51.
Raidwangen	„	61.
Reudern	„	63.
Tischardt	„	72.
Unter-Boihingen	„	73.
Unter-Ensingen	„	74.
Wolfschlugen	„	79.
Zizishausen	„	81.

XI. Oberamt Schorndorf.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Adelberg-Dorf	Gmünd	1.
Aichelberg	Waiblingen	2.
Asperglen	„	7.
Baiereck	„	10.
Baltmannsweiler	„	11.
„	Kirchheim	5.
Beutelsbach	Waiblingen	13.
Buhlbronn	„	19.
Geradstetten	„	32.
Grunbach	„	34.
Haubersbronn	„	36.
„	Gmünd	14.
Hebsack	Waiblingen	37.
Hegenlohe	„	39.
„	Kirchheim	27.
Hößlinswarth	Waiblingen	49.
Hohengehren	„	51.
Miedelsbach	„	59.
Ober-Berken	„	65.
„	Gmünd	24.
Ober-Urbach	„	26.
Rohrbronn	Waiblingen	76.
Schlichten	„	82.
Schnaith	„	84.
Schornbach	„	85.
Schorndorf	„	86.
Steinenberg	„	89.
„	Gmünd	37.
Thomashardt	Waiblingen	92.
Unter-Urbach	Gmünd	40.
Vorder-Weißbuch	Waiblingen	98.
Weiler	„	102.
Winterbach	„	105.

XII. Oberamt Stuttgart.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Harthausen	Kirchheim	26.
Heumaden	Waiblingen	44.
Ober-Sielmingen	Kirchheim	54.
Ruith	„	66.
„	Waiblingen	80.
Scharnhausen	Kirchheim	67.
Unter-Sielmingen	„	76.

XIII. Oberamt Urach.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Bempflingen	Kirchheim	7.
Grabenstetten	„	20.
Metzingen	„	39.
Neuhausen a. d. Erms	„	46.
Riederich	„	64.

XIV. Oberamt Waiblingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Baach	Waiblingen	8.
Beinstein	„	12.
Birkmannsweiler	„	14.
Bittenfeld	„	15.
Bretzenacker	„	16.
Breuningsweiler	„	17.
Bürg	„	22.
Buoch	„	20.
Endersbach	„	27.
Groß-Heppach	„	33.
Hanweiler	„	35.
Hegnach	„	41.
Herdmannsweiler	„	43.
Hochberg	Waiblingen	46.
Hochdorf	„	47.
Höfen	„	48.
Hohenacker	„	50.
Klein-Heppach	„	53.
Korb	„	54.
Leutenbach	„	55.
Neckarrems	„	61.
Nellmersbach	„	63.
Neustadt	„	64.
Oedernhardt	„	68.
Oeschelbronn	„	70.
Oppelsbohm	„	71.
Rettersburg	„	75.
Schwaikheim	„	87.
Steinach	„	88.
Strümpfelbach	„	91.
Waiblingen	„	99.
Winnenden	„	104.

XV. Oberamt Welzheim.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Alfdorf	Gmünd	2.
Groß-Deinbach	„	12.
Kaisersbach	„	18.
Lorch	„	21.
Pfahlbronn	„	29.
Plüderhausen	„	30.
Rudersberg	„	33.
„	Waiblingen	79.
Unter-Schlechtbach	„	95.
Wäschenbeuren	Gmünd	42.
Waldhausen	„	43.
Welzheim	„	45.

Druck von Jul. Kleeblatt & Comp. in Stuttgart.

Abthlg. N.O. d.Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXIII	34	Pfannenstiel, Signalstein, oben . . .	1448,36	414,84
„	„	„ „ Boden ($K\,\delta_2$)	1447,36	414,56
XXXIV	34	Furtäcker, Signalstein, oben	1561,66	447,30
„	„	„ „ Boden (Gr. $K\,\delta_2, \delta_3$)	1560,11	446,85
		38. Markung Straßdorf. (OA. Gmünd.)		
XXVI	48	Straßdorf, Kirchthurm, Knopf . . .	1525,79	437,02
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1494,49	428,06
„	„	„ E. (nördl. Seite) ($L\,\alpha$, S.)	1424,99	408,15
XXVII	49	Horning, Signalstein, oben	1484,18	425,10
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1483,18	424,82
XXV	48	Forstäcker, Signalstein, oben	1476,41	422,88
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $L\,\gamma, \delta$)	1474,91	422,45
XXVI	47	Birkach, Signalstein, oben	1442,26	413,10
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$, S.)	1440,76	412,67
XXV	47	**Methlangen**, Weiden, Signalstein, oben	1472,37	421,72
„	„	„ „ „ E. (Gr. $L\alpha, \beta$)	1471,39	421,44
XXIV	46	„ Im See, Wasserspiegel des Tiefenbachs (Grenze $K\,\varepsilon$, $L\,\alpha$) .	1381,00	395,55
„	45	**Schönbronn**, Ziegerfeld, Signalstein, oben	1490,50	426,91
„	„	„ „ „ Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1489,56	426,64
XXVI	45	Schönbronner-Reute, Grenze $K\,\delta_3, \varepsilon$.	1394,00	399,27
XXV	45	Butzhalde, Grenze $K\,\varepsilon$, $L\,\alpha$	1324,00	379,22
XXVII	47	**Schirenhof**, Whs., Erdfl. am östl. Eck ($K\,\delta_3$)	1199,60	343,59
XXIV	46	**Reitprechts**, Scheideweg am südl. Ende des Orts (Grenze $L\,\beta, \gamma$) .	1496,00	428,49
„	„	Lettenacker, Markungsgrenzst., Erdfl. ($L\,\delta$)	1531,00	438,51
„	„	Wegscheide, östl. von Reitprechts, Erdfl. (Grenze $L\,\alpha, \beta$) .	1454,00	416,46
„	„	Geschwinde, Markungsgrenzstein am Wald (Grenze $L\,\zeta$, $O\,\alpha$) .	1636,00	468,59
		39. Markung Täferroth.		
XXXIII	51	Täferroth, Kirchthurm, Knopf	1525,25	436,87
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1460,84	418,42
„	„	„ „ E. (nördl. Seite) ($K\,\delta_3$)	1415,14	405,33
„	„	Spagen, Markstein, oben ($K\,\delta_3$) . .	1423,85	407,82
„	„	Krähenweid, Wasserspr. d. Roth u. d. Brücke	1401,45	401,41
„	„	Wasserspr. d. Lein am Einfl. d. Roth ($K\,\delta_3$)	1400,15	401,04
„	„	Stickich, Signalstein, oben	1649,63	472,49
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S) .	1648,23	472,09
XXXIV	50	Thierhaupten, Grasweg, Signalstein, oben	1745,77	500,03
„	„	„ „ „ Boden ($L\alpha$, S)	1744,27	499,60
XXXV	51	Uzstetten, Landgraben, Signalstein, oben	1785,29	511,35
„	„	„ „ Boden (Lehm auf $L\,\alpha$)	1783,84	510,93

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		40. Markung Unter-Urbach. (OA. Schorndorf.)		
XXIX	34	Unter-Urbach, Wasserspiegel des Urbachs am Einfluß des Mühlkanals .	885,44	253,61
XXVIII	34	Wasserspiegel d. Rems am Einfl. d. Urbachs	880,44	252,18
"	"	Hungerbühl, Erdfläche im Weg ($K\alpha$) .	965,84	276,64
"	"	Herrenwiesen, Markstein, Erdfläche . .	892,14	255,53
"	"	Auwiesen, Markstein, Erdfläche . . .	896,64	256,82
XXX	35	Günzberg, Signalstein, oben	1360,17	389,58
"	"	" " Erdfl. ($K\delta_1, \delta_2$)	1359,07	389,27
		41. Markung Vorder-Steinenberg.		
XXXVI	44	Vorder-Steinenberg, Schulhaus, Sockel	1906,84	546,16
"	"	" " Erdfl. am Eing. ($L\alpha$, S.)	1904,84	545,59
"	"	Birkäcker, Signalstein, oben	1922,38	550,61
"	"	" " Boden. ($L\alpha$, S.)	1920,85	550,18
XXXVIII	43	Hinter-Steinenberg, Spitzäcker, S., oben	1972,78	565,05
"	"	" " " Boden ($L\alpha$, S.)	1971,51	564,69
XXXIX	44	Nardenheim, Pappeläcker, Signalst., oben	1982,32	567,78
"	"	" " Boden ($L\alpha$, S.)	1981,22	567,47
XXXVII	42	Hüttenbühl, Whs. d. Chr. Fritz, s. Giebelsp.	1690,08	484,08
"	"	" " Erdfl. am südl. Giebel ($K\delta_2$)	1651,08	472,90
"	"	Hüttenbühl, Signalstein, oben	1687,43	483,32
"	"	" " Boden ($K\delta_2$) .	1686,00	482,91
XXXVI	42	Wasserspiegel der Roth am Einfluß der schwarzen Roth ($K\delta_2$) .	1517,48	434,64
		42. Markung Wäschenbeuren.		
XXIV	41	Wäschenbeuren, Kirchthurm, Knopf . .	1536,27	440,02
"	"	" " Dachtraufe .	1490,89	427,02
"	"	" " Erdfl. ($L\alpha$, S.) (2,65′ unter dem unt. Sockelrand) .	1421,29	407,09
XXV	42	Ochsenfeld, Signalstein, oben	1549,79	443,89
"	"	" " Erdfläche ($L\beta$)	1548,33	443,48
XXVI	42	Berndfeld, Signalstein, oben	1561,12	447,14
"	"	" " Erdfl. ($L\alpha$, S.)	1560,47	446,95
XXV	43	Wäscherschlößle, Erdfl. im Hof ($L\alpha$, S.)	1518,24	434,86
XXII	41	Ebene II, Signalstein, oben	1816,82	520,38
"	"	" " Erdfläche ($O\beta$) .	1815,34	519,95
XXIV	40	Halde, Markstein, oben	1618,93	463,70
"	"	" " Erdfläche ($L\alpha$, S.) .	1617,93	463,41
XXV	40	Krümmelwiesen, Wasserspiegel d. Marbachs	1339,00	383,52
XXIV	42	Haldenwang, höchste Stelle des Wegs (Hängendes $L\delta$) .	1495,00	428,20
"	"	Spitz, Erdfl. im Scheideweg (Gr. $L\varepsilon, \delta$)	1492,00	427,34

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIII	42	Raith, Erdfläche im Weg, Häng. von $L\,\varepsilon$	1469,00	420,76
XXIV	42	Altenberg, höchste Stelle (Häng. $L\,\gamma$) .	1540,00	441,09
XXIII	41	Bohn, Wasserspiegel des Sonderbachs (Grenze $K\,\varepsilon$, $L\,\alpha$) .	1391,00	398,41
„	„	Dekling, westl. Plateaurand, Häng. $L\,\alpha$, S.	1424,00	407,87
„	„	Wasserspiegel des Krettenbachs am Einfluß des Sonderbachs ($K\,\delta_3$) .	1295,00	370,92
„	„	Bohn, Grenze $L\,\alpha$, β im Weg . . .	1455,00	416,75
„	40	**Krettenhof**, Wasserspiegel des Krettenbachs am Einfluß des Bruckbachs (Verwerfung $L\,\beta\,\gamma\,\delta\,\varepsilon\,\zeta$ u. $O\,\alpha$)	1249,00	357,74
„	43	Wasserspiegel d. Beutenbachs am Einfl. des Alzenbachs (Verwerfung $L\,\alpha$, K., $O\,\alpha$) .	1394,00	399,27
		43. Markung Waldhausen. (OA. Welzheim.)		
XXVI	38	Waldhausen, Kirchthurm, Knopf . . .	1031,41	295,42
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1014,77	290,65
„	„	„ „ Erdfl. (Trottoir am Eingang) (Grenze $K\,\alpha$, β) .	964,57	276,27
XXVII	38	Bahnhof, Schwellenhöhe ($K\,\beta$) . . .	948,93	271,79
„	„	Burghalde, Werksteinbruch*) ($K\,\beta$) von C. Currlin in Lorch, Liegendes der kompakten Bänke, grüne Felsen . .	1005,00	287,85
„	„	„ Hängendes der grünen Felsen . .	1015,00	290,72
„	„	„ Liegendes der rothgestreiften Felsen	1016,00	291,01
„	„	„ Hängendes derselben	1028,50	294,59
„	„	„ Steinbruch, oberer Rand . . .	1068,50	306,04
„	„	Elisabethenberg, Signalstein, oben . .	1355,65	388,29
„	„	„ „ Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1354,75	388,03
„	„	„ höchste Stelle, Erdfl. ($K\,\delta_2$)	1375,00	393,83
„	„	Remsgärten, Wasserspr. d. Rems u. d. Steg	932,00	266,95
„	39	Gräbenäcker, Markstein, Erdfläche . .	961,59	275,42
„	„	Steingrube, Markstein, Erdfläche . . .	950,74	272,31
„	„	Obere Wiesenäcker, Markstein, Erdfläche .	958,04	274,40
„	„	**Weitmars**, Kies, Markstein, Erdfläche .	956,57	273,98
XXVIII	39	Baumgart, Signalstein, oben	1283,90	367,74
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1282,94	367,46
XXVII	40	Wasserspr. d. Rems am Einfl. d. Walkersbachs	947,52	271,39
„	„	Daselbst, Hochwasserstand	966,54	276,84

*) Dieser seit dem Jahre 1857 eröffnete Bruch liefert eine Menge des trefflichsten Werksteins, der hauptsächlich nach Bayern (zu Grabsteinen) versendet wird.

Die Mächtigkeit scheint gegen die Tiefe des Berges zu wachsen, denn die „geflammten“ Felsen, welche jetzt nach 70 Fußen schon 12,5 Fuß mächtig brechen, waren am Ausgehenden nur durch ein 3—6 Zolle dickes Plattenlager repräsentirt.

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVII	40	Obere Reute, Markstein, Erdfläche . .	1006,14	288,18
XXVI	39	**Rattenharz**, Straßenpunkt am westl. Ende des Orts ($L\,\alpha$, S.) .	1636,00	468,59
„	„	Wilken, höchste Stelle, Erdfläche ($L\alpha$, S.)	1658,00	474,89
„	„	Weilerwiesen, Grenze ($K\,\delta_3$, ε) . . .	1545,00	442,52
„	40	Seelen, Grenze zwischen $K\,\delta_3$ u. $K\,\varepsilon$.	1541,00	441,38
XXV	40	Marbächle, Wasserspiegel des Aalbachs .	1300,00	372,35
XXVI	37	Hohwiese, Signalstein, oben	1042,08	298,48
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $K\gamma$, δ)	1042,08	298,48
XXVII	37	Löchle, Markungsgrenzstein, Erdfläche .	928,74	266,01
„	„	Wasserspiegel d. Rems an d. Markungsgr. ($K\alpha$)	920,14	263,55
XXVI	37	Burren, Markst. auf d. höchsten Stelle, E.	938,34	268,76

44. Markung Waldstetten.

(OA. Gmünd.)

XXV	50	Waldstetten, Kirchthurm, Knopf . . .	1471,36	421,43
„	„	„ „ E. (südöstl. Seite) ($L\alpha$, K.)	1346,68	385,72
„	„	Wasserspiegel des Bachs unter der Brücke (Verwerfung $L\,\alpha$, S., $O\,\alpha$) .	1297,00	371,49
XXVI	50	Schlattfeld, Signalstein, oben	1451,33	415,69
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm auf $L\,\alpha$)	1449,80	415,26
XXV	52	Kriegsebene, Markungsgrzst. Nr. 248, oben	1905,40	545,75
„	„	„ „ „ Erdfl.	1903,92	545,33
„	„	„ höchste Stelle, Erdfl. ($O\,\beta$)	1940,00	555,66
XXIII	52	Hornberg, Markungsgrenzstein Nr. 9, oben	2428,56	695,59
„	„	„ „ Erdfl. ($J\,\beta$)	2427,06	695,16
XXII	52	Thannhof, Steinbühl, Signalstein, oben	2724,66	780,40
„	„	„ „ „ Erdfl. ($J\,\delta$)	2723,06	779,95
XXIII	51	**Weilerstoffel**, Wohnhaus Nr. 2, Erdfl. am nordwestl. Eck ($O\,\alpha$) .	1496,58	428,65
„	„	Daselbst, Wasserspiegel d. Waldstetterbachs ($O\,\alpha$)	1468,58	420,64

45. Markung Welzheim.

XXXV	38	Welzheim, Stadtkirchthurm, Knopf . .	1878,04	537,91
„	„	„ „ Dachtraufe .	1850,30	529,97
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.) (4,1′ unter dem Sockel) .	1752,70	502,01
XXXVI	37	Bocksfeld, Signalstein, oben	1837,26	526,23
„	„	„ „ Erdfl. ($L\,\alpha$, S.)	1836,24	525,94
„	„	Rübacker, Signalstein, oben	1851,65	530,35
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1850,08	529,91
XXXVIII	37	**Eckartsweiler**, Signalstein, oben . . .	1904,80	545,58
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1904,10	545,38
XXXVI	38	**Obermühle**, Mühle, Pflaster am südöstl. Eck ($K\,\varepsilon$) .	1684,96	482,61

Abthlg. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXVI	38	**Obermühle**, Wasserspiegel der Lein unter der nördl. Brücke .	1683,86	482,30
„	„	„ Markungsgrenzstein, Erdfl. ($K\,\varepsilon$)	1691,36	484,44
XXXVII	39	**Aichstruth**, Schulhaus, südl. Giebelspitze	1909,47	546,92
„	„	„ „ E. am südl. Giebel ($L\,\alpha$, S.)	1871,97	536,18
„	„	Aichstruth, Signalstein, oben	1902,06	544,79
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1901,66	544,68
XXXVI	39	**Eberhardsweiler**, Hagenbüchle, Sign., oben	1852,35	530,56
„	„	„ „ „ Boden (Lehm auf $L\,\alpha$)	1851,75	530,38
XXXIII	37	**Breitenfürst**, bei Breitenfürst, Sign., oben	1838,55	526,60
„	„	„ „ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1836,90	526,13
„	38	Birkachhof, Signalstein, oben	1794,88	514,09
„	„	„ „ Boden ($L\,\alpha$, S.)	1794,18	513,89
XXXVII	36	Schidgehren, höchste Stelle des Waldes, Erdfl. ($L\,\alpha$, S.) .	1845,38	528,56
XXXI	38	Oberwald, Signalstein, oben	1462,52	418,90
„	„	„ „ Erdfläche ($K\,\delta_2$)	1461,72	418,67

46. Markung Wißgoldingen.

XXI	49	Wißgoldingen, Kirchthurm, Knopf . .	1997,16	572,03
„	„	„ „ Dachtrauf .	1962,02	561,97
„	„	„ „ Erdfl. ($O\,\beta$)	1896,62	543,24
XXII	51	Schönberg, Signalstein, oben	2191,96	627,83
„	„	„ „ Erdfläche ($J\,\alpha$)	2190,76	627,48
„	50	**Stuiffenberg**, Signalstein, oben . . .	2640,15	756,20
„	„	„ „ Erdfläche ($J\,\gamma$)	2639,05	755,88

Anmerkung. In den vorstehenden Höhenverzeichnissen kommen vielfach die Bezeichnungen vor: „Signalstein oben", „Markstein oben". Wir verstehen darunter stets den höchsten Punkt der Steinoberfläche. Boden ist gleichbedeutend mit Erdfläche. „Thürschwelle" oder „Staffeltritt" bezeichnet durchweg die obere Fläche der Thürschwelle oder des Staffeltrittes.

Erklärung
der geognostischen Bezeichnungen,
welche bei
Beschreibung der einzelnen Höhenpunkte
angewendet sind.

Tertiär.	$T\zeta$	Nagelflue.	Keuper.	$K\zeta$	Bonebedsandstein.
	$T\varepsilon$	Obere Süßwassermolasse.		$K\varepsilon$	Obere Knollenmergel.
	$T\delta$	Obere Meeresmolasse.		$K\delta$ [2]	Stubensandsteingruppe.
	$T\gamma$	Brackwassermolasse.		$K\gamma$	Bunte Mergel.
	$T\beta$	Unt. Süßwassermolasse.		$K\beta$	Schilfsandstein.
	$T\alpha$	Untere Meeresmolasse.		$K\alpha$	Gipsmergel.
Weißer Jura.	$J\zeta$	Krebsscheerenplatten.	Muschelkalk.	$M\zeta$	Lettenkohlengruppe.
	$J\varepsilon$	Korallenkalk, Marm., Dol.		$M\varepsilon$	Muschelkalkdolomit.
	$J\delta$	Plumpe u. oolith. Felsenk.		$M\delta$	Hauptmuschelkalk.
	$J\gamma$	Lacunosa-Kalke.		$M\gamma$	Anhydritgr. mit Steinsalz.
	$J\beta$	Wohlgeschichtete Kalke.		$M\beta$	Wellenkalk.
	$J\alpha$	Impressa-Thone.		$M\alpha$	Wellendolom. u. Mergel.
Brauner Jura.	$O\zeta$	Ornatenthone.	Buntsandstein.	$B\zeta$	Schieferletten.
	$O\varepsilon$	Parkinsonoolithe.		$B\varepsilon$	Plattensandstein.
	$O\delta$	Ostreenkalke.		$B\delta$	Thonsandstein.
	$O\gamma$	Blaue Kalke.		$B\gamma$	Grobkörniger Sandstein.
	$O\beta$	Eisenoolithe und Sandst.		$B\beta$	Konglomerate.
	$O\alpha$	Opalinusthone.		$B\alpha$	Tigersandstein.
Lias.	$L\zeta$	Jurensismergel.	Vulk. Gest., Urgeb. etc.	$R.$	Rothliegendes.
	$L\varepsilon$	Posidonienschiefer.		$Gr.$	Granit.
	$L\delta$	Amaltheenthone.		$Gn.$	Gneiß.
	$L\gamma$	Numismaliskalke.		$P.$	Porphyr.
	$L\beta$	Turnerithone.		V-$Vt.$	Basalt und Tuffe.
	$L\alpha$ [1]	Arcuatenkalk und Sandst.		$Ph.$-$Pht.$	Phonolithe u. Tuffe.

[1]) $L\alpha$, K. bedeutet den Arietenkalk (Gryphitenkalk), $L\alpha$, S. den Angulaten-Sandstein (Mehlstein).

[2]) $K\delta_3$ bezeichnet den oberen Stubensandstein, $K\delta_2$ den Fleins- und Mühlstein, $K\delta_1$ den unteren Bausandstein.

Die Lehmbedeckungen sind mit D bezeichnet worden, wenn dieselben die gewöhnliche Zusammensetzung haben, und mit $D\,s$, wenn der Quarzsand vorherrscht (sandiger Lehm).

Die novären Gebilde in den Thalsohlen sind mit A bezeichnet worden.

Uebersicht

über die

Oberämter und Markungen,

für welche in den vorstehenden Höhenverzeichnissen Punkte angegeben sind.

I. Oberamt Backnang.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Allmersbach	Waiblingen	5.
Althütte	„	6.
„	Gmünd	4.
Backnang	Waiblingen	9.
Bruch	„	18.
Cottenweiler	„	24.
Ebersberg	„	26.
Heiningen	„	42.
Heutensbach	„	45.
Lippoldsweiler	„	56.
Maubach	„	58.
Ober-Weissach	„	67.
Sechselberg	Gmünd	35.
Unterbrüden	Waiblingen	94.
Unter-Weissach	„	97.
Waldrems	„	100.

II. Oberamt Canstatt.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Canstatt	Waiblingen	23.
Fellbach	„	31.
Hedelfingen	„	38.
Ober-Türkheim	„	66.
Oeffingen	„	69.
Rommelshausen	„	77.
Rothenberg	„	78.
Schanbach	„	81.
Schmiden	„	83.
Stetten im Remsthal	„	90.
Uhlbach	„	93.
Unter-Türkheim	„	96.
Wangen	„	101.

III. Oberamt Eßlingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Aichschieß	Waiblingen	3.
Altbach	Kirchheim	2.
Berkheim	„	8.
Deizisau	„	13.
Denkendorf	Kirchheim	14.
Eßlingen	„	18.
„	Waiblingen	30.
Hegensberg	„	40.
Köngen	Kirchheim	35.
Nellingen a. d. Fild.	„	44.
Neuhausen a. d. Fild.	„	47.
Ober-Eßlingen	„	52.
Pfauhausen	„	59.
Plochingen	„	60.
„	Waiblingen	73.
Steinbach	Kirchheim	71.
Wendlingen	„	78.
Zell	„	80.

IV. Oberamt Gaildorf.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Altersberg	Gmünd	3.
Eschach	„	8.
Frickenhofen	„	9.
Gschwend	„	13.
Lauffen am Kocher	„	19.
Ruppertshofen	„	34.
Vorder-Steinenberg	„	41.

V. Oberamt Gmünd.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Durlangen	Gmünd	7.
Gmünd	„	10.
Göggingen	„	11.
Herlikofen	„	15.
Iggingen	„	17.
Lindach	„	20.
Muthlangen	„	23.
Ober-Bettringen	„	25.
Rechberg	„	31.
Spreitbach	„	36.
Straßdorf	„	38.
Täferroth	„	39.
Waldstetten	„	44.
Wißgoldingen	„	46.

VI. Oberamt Göppingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Birenbach	Gmünd	5.
Börtlingen	„	6.
Bünzwangen	Kirchheim	12.
Ebersbach	„	16.
„	Waiblingen	25.
Hohenstaufen	Gmünd	16.
Maitis	„	22.
Oberwälden	„	27.
Ottenbach	„	28.
Rechberghausen	„	32.
Reichenbach	Kirchheim	62.
Schlierbach	„	69.

VII. Oberamt Kirchheim.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Bissingen a. d. Teck	Kirchheim	10.
Brucken	„	11.
Dettingen am Schloßberg	„	15.
Gutenberg	„	24.
Hepsisau	„	28.
Hochdorf	„	29.
Holzmaden	„	30.
Jesingen	„	31.
Kirchheim u. Teck	„	33.
Lindorf	„	37.
Nabern	„	40.
Notzingen	„	48.
Ober-Lenningen	„	53.
Ochsenwang	„	55.
Oetlingen	„	56.
Ohmden	„	57.
Owen	„	58.
Roßwälden	„	65.
Schlattstall	„	68.
Schopfloch	„	70.
Unter-Lenningen	„	75.
Weilheim a. d. Teck	„	77.

VIII. Oberamt Ludwigsburg.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Aldingen am Neckar	Waiblingen	4.
Neckargröningen	„	60.
Neckarweihingen	„	62.
Oßweil	„	72.
Poppenweiler	„	74.

IX. Oberamt Marbach.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Affalterbach	Waiblingen	1.
Burgstall	„	21.
Erbstetten	„	28.
Erdmannhausen	„	29.
Kirchberg a. d. Murr	„	52.
Marbach	„	57.
Weiler zum Stein	„	103.

X. Oberamt Nürtingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Aich	Kirchheim	1.
Altdorf	„	3.
Altenrieth	Kirchheim	4.
Balzholz	„	6.
Beuren	„	9.
Erkenbrechtsweiler	„	17.
Frickenhausen	„	19.
Grafenberg	„	21.
Grötzingen	„	22.
Groß-Bettlingen	„	23.
Hardt	„	25.
Kappishäusern	„	32.
Klein-Bettlingen	„	34.
Kohlberg	„	36.
Linsenhofen	„	38.
Neckarhausen	„	41.
Neckar-Tenzlingen	„	42.
Neckar-Thailfingen	„	43.
Neuffen	„	45.
Nürtingen	„	49.
Ober-Boihingen	„	50.
Ober-Ensingen	„	51.
Raidwangen	„	61.
Reudern	„	63.
Tischardt	„	72.
Unter-Boihingen	„	73.
Unter-Ensingen	„	74.
Wolfschlugen	„	79.
Zizishausen	„	81.

XI. Oberamt Schorndorf.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Adelberg-Dorf	Gmünd	1.
Aichelberg	Waiblingen	2.
Asperglen	„	7.
Baiereck	„	10.
Baltmannsweiler	„	11.
„	Kirchheim	5.
Beutelsbach	Waiblingen	13.
Buhlbronn	„	19.
Geradstetten	„	32.
Grunbach	„	34.
Haubersbronn	„	36.
„	Gmünd	14.
Hebsack	Waiblingen	37.
Hegenlohe	„	39.
„	Kirchheim	27.
Hößlinswarth	Waiblingen	49.
Hohengehren	„	51.
Miedelsbach	„	59.
Ober-Berken	„	65.
„	Gmünd	24.
Ober-Urbach	„	26.
Rohrbronn	Waiblingen	76.
Schlichten	„	82.
Schnaith	„	84.
Schornbach	„	85.
Schorndorf	„	86.
Steinenberg	„	89.
„	Gmünd	37.
Thomashardt	Waiblingen	92.
Unter-Urbach	Gmünd	40.
Vorder-Weißbuch	Waiblingen	98.
Weiler	„	102.
Winterbach	„	105.

XII. Oberamt Stuttgart.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Harthausen	Kirchheim	26.
Heumaden	Waiblingen	44.
Ober-Sielmingen	Kirchheim	54.
Ruith	„	66.
„	Waiblingen	80.
Scharnhausen	Kirchheim	67.
Unter-Sielmingen	„	76.

XIII. Oberamt Urach.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Bempflingen	Kirchheim	7.
Grabenstetten	„	20.
Metzingen	„	39.
Neuhausen a. d. Erms	„	46.
Riederich	„	64.

XIV. Oberamt Waiblingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Baach	Waiblingen	8.
Beinstein	„	12.
Birkmannsweiler	„	14.
Bittenfeld	„	15.
Bretzenacker	„	16.
Breuningsweiler	„	17.
Bürg	„	22.
Buoch	„	20.
Endersbach	„	27.
Groß-Heppach	„	33.
Hanweiler	„	35.
Hegnach	„	41.
Herdmannsweiler	„	43.
Hochberg	Waiblingen	46.
Hochdorf	„	47.
Höfen	„	48.
Hohenacker	„	50.
Klein-Heppach	„	53.
Korb	„	54.
Leutenbach	„	55.
Neckarrems	„	61.
Nellmersbach	„	63.
Neustadt	„	64.
Oedernhardt	„	68.
Oeschelbronn	„	70.
Oppelsbohm	„	71.
Rettersburg	„	75.
Schwaikheim	„	87.
Steinach	„	88.
Strümpfelbach	„	91.
Waiblingen	„	99.
Winnenden	„	104.

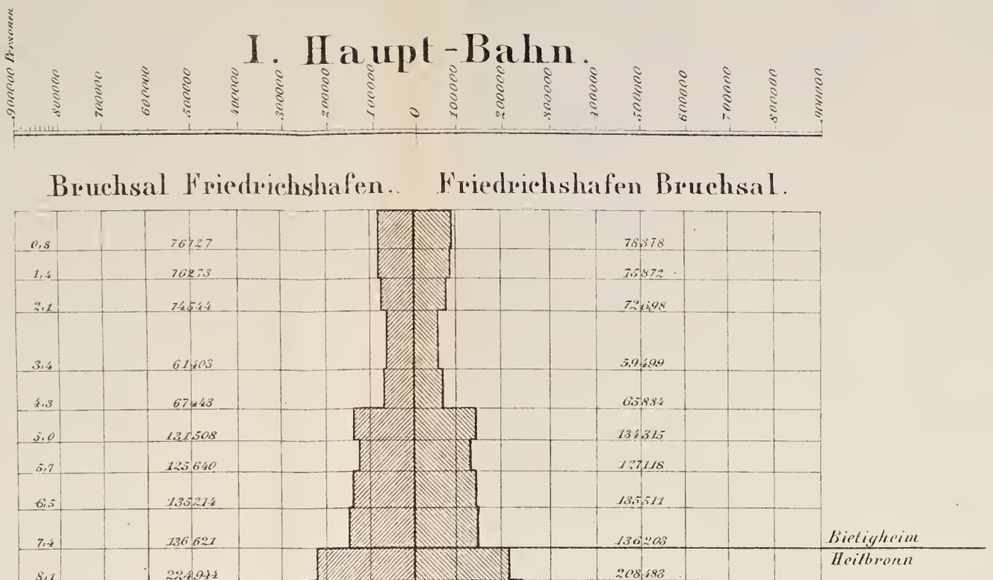
XV. Oberamt Welzheim.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Alfdorf	Gmünd	2.
Groß-Deinbach	„	12.
Kaisersbach	„	18.
Lorch	„	21.
Pfahlbronn	„	29.
Plüderhausen	„	30.
Rudersberg	„	33.
„	Waiblingen	79.
Unter-Schlechtbach	„	95.
Wäschenbeuren	Gmünd	42.
Waldhausen	„	43.
Welzheim	„	45.

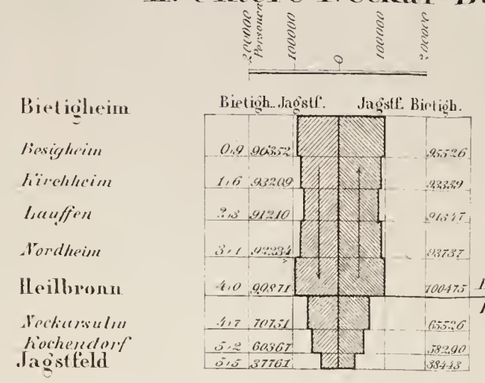
Druck von Jul. Kleeblatt & Comp. in Stuttgart.

Graphische Darstellung
des
Personen-Verkehrs
im Jahre 1. Juli 1866_1867.

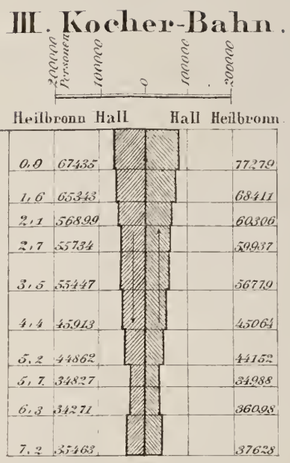
I. Haupt-Bahn.



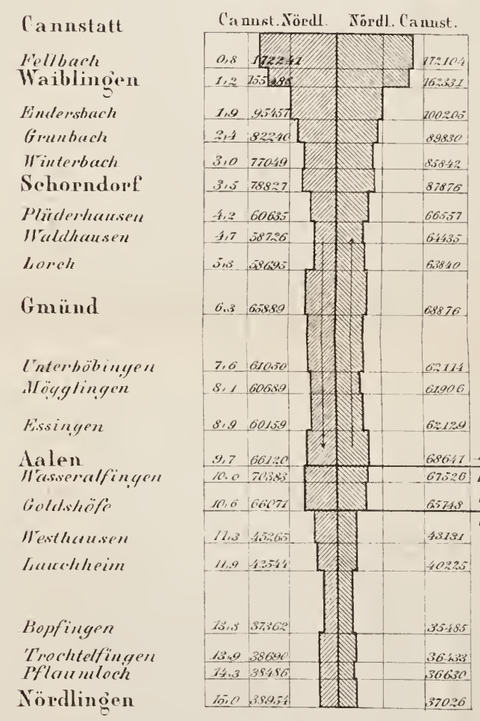
II. Untere Neckar-Bahn.



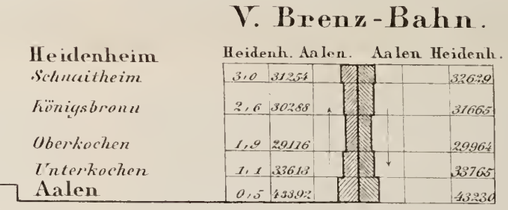
III. Kocher-Bahn.



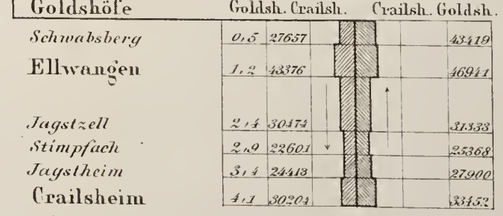
IV. Rems-Bahn.



V. Brenz-Bahn.



VI. Jagst-Bahn.



VII. Obere Neckar-Bahn.

Gang des Barometers zu Stuttgart.

Mittlere Bewölkung zu Stuttgart.

Gang der Wärme zu Stuttgart

Jahresmittel = 8,41.

Monatliche Regenhöhen zu Stuttgart.

Par. Lin. 60 ..... 60 Par. Zoll

Jährliche Regenhohen.

Gang der relativen Feuchtigkeit zu Stuttgart

Jahresmittel = 74,1.

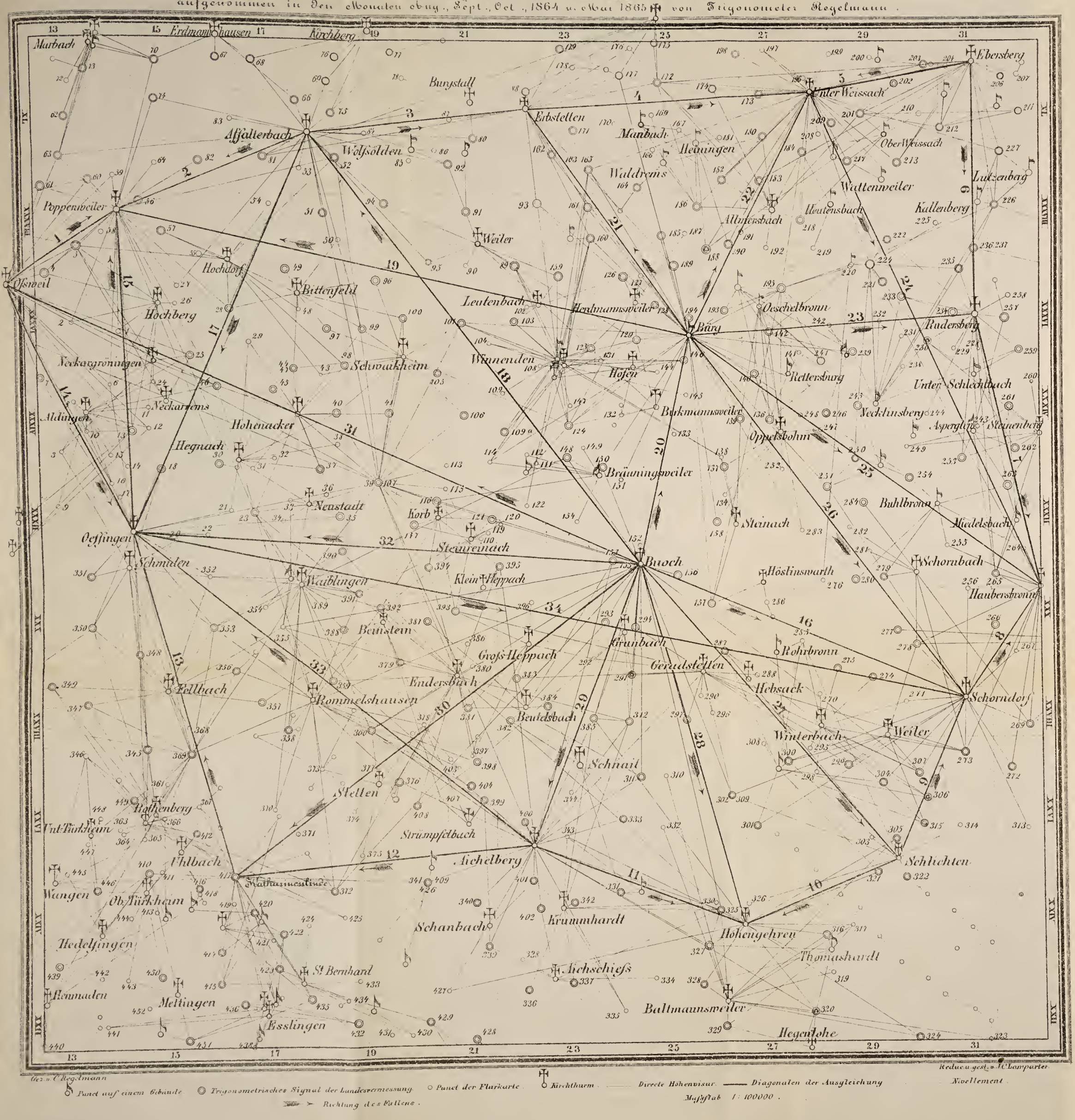
1869.

H. Schoder del. 1870.

CONSPECT der TRIGONOMETRISCHEN HÖHENAUFNAHME

des ATLASBLATTES WAIBLINGEN

aufgenommen in den Monaten Aug., Sept., Oct., 1864 u. Mai 1865 von Trigonometer Regelmann.



Gez. n. C. Regelmann

Reduc. u. gest. v. C. Lamparter

Punct auf einem Gebäude. Trigonometrisches Signal der Landesvermessung. Punct der Flurkarte. Kirchthurm. Directe Höhenvisur. Diagonalen der Ausgleichung. Nivellement.

Richtung des Fallens.

Maßstab 1 : 100000.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00684 8788